FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Alte Drucke

Postilla || Oder außlegung || der Episteln vnd Euangeli=||en/ so auff die Sontage der für=||nemesten Feste durchs gantze iar/ in der || Kirchen ...

Corvinus, Antonius

Nürnberg, 1563

VD16 ZV 27960

Postilla Oder außlegung der Episteln vnd Euangelien/ so auff die Sontage der fürnemesten Feste durchs gantze iar/ in der Kirchen gelesen werden. Für die arme Pfarrherrn vnd Haußuätter gestelt/ Durch ...

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148634

Visual Library



D. 141.

E.



158 g. 13

6. 93

52. H. 17.

Postilla

Oder außlegung der Episteln vnd Euangelien / so auff die Sontage der fürnemesten Feste durchs gantze jar / in der Kirchen gelesen werden.

Für die arme Pfarherrn vnd Haußväter gestelt / Durch M. Antonium Corvinum.

Kürtzlich vor seinem ende in gefengnuß vbersehen / vnd an vielen orten gemehret vnd gebessert.

Nürmberg.

M. D. LXIII.

Franckesche Stiftungen
Haupt-Bibliothek
Halle/Saale

Vorrede Doctor Martin Luther/ vber die kurtzen Außlegung der Sontags Euangelien/ durchs gantze jar.

MAn sihet vnd greifft ja wol (Gott helffe vns) wie hoch von nöten sey/ das man fleyssig vnnd ernstlich anhalte/ bey der reinen lere des heyligen Euangelij/ vnd die selbigen teglich fördere vnd treibe. Denn wie S. Petrus vns trewlich warnet/ das der Teufel/ vnser feind vmbher gehet/ vnd suchet/ welchen er verschlinge/ also erfaren wirs (leider) teglich für vnsern ohren vnnd augen. Da fallen herein/ so mancherley Rottengeyster/ die gar vil seelen verschlingen. Die feyret des Antichrists lügen vnd morden auch nicht/ vnd bringet vil seelen vmb. So sind auch vil vn-

ter vns/die so faul vnnd sicher wor-
den sindt / das sie meynen/ sie kön-
nen nicht fehlen/vnd haben die Hel
le mit allen Teuffeln auffgefressen/
Sehen nit/wie sie schon vom Teuf-
fel vbereilet/gantz in hoffart/neyd/
geytz/dazu vnglauben/ersoffen/vñ
aller vndanckbarkeyt gegen Gott
vnd menschen/biß oben an/vol vnd
vberschüttet / das sie gleich des Ev-
angelij sat vnd vberdrüssig/das ju
cken inn den ohren kriegt / lüstern
worden sindt/ etwas anders vnnd
newes zuhören/können auch bereyt
Richter vnd meyster sein vber Chri
stum/vnd den heyligen Geyst selbs.

Solche hat der Teuffel schon ge-
fressen/ehe sie es sindt gewar wor-
den/Gott behüte noch vns vbrigen/
vnd helffe/das wir(wie S.Petrus
sagt)fest im glauben im widerstehn.
Wie wil oder kan aber der glaube
fest bleiben/ wo nicht ohn vnterlaß
Gottes wort getrieben wirdt/ mit
reden/singen/bedencken vnd aller-

ley

ley weyse: Denn wo das wort auffhöret / da felt der glaube hinach / welcher on das wort nicht sein noch bleiben kan / Darumb / weyl vns S. Peter heyst fest im glauben sein / wil er on zweyffel / das wir müssen fleissig vnnd stetig im Wort sein / Wie auch S. Paulus seinen Jünger Timotheon leret: Halt an mit lesen ꝛc. Vnd abermal: Halt an mit predigen / Denn es kompt die zeyt / das sie werden die heylsame Lere nicht leyden / sondern werden jn die ohren jücken / vnnd viel newer Lerer auff sich laden / ꝛc. Solchs sehen wir teglich bereyt im gewaltigen anfang / Was meynstu wil das ende werden?

Darumb gefallen mir diese Postillen Herr Antonij Corvini sehr wol / das sie so kurtz / fein rein bey dem Euangelio bleyben / Vnd acht sie für nutz / wo sie auch gleich von wort zu wort dem volck würden fürgelesen / Denn es muß doch der

gemein Mann/ein solch klar vnnd kurtze deutung haben/wo er soll etwas vom Euangelio behalten. Vnd ich wolt/das jemand vollendt auch die Episteln/auff die weyse kurtz außleget/Wolten darnach die faulen Pfarrherr nicht studieren/oder die klüglinge jre meysterschafft beweysen/So hetten doch gute fromme Pfarrherrn hiemit vorrath/jhrem volck jerlich gnug zu predigen. Vnd weren die Kirchen mit predigen vbers jar reichlich vnd wol versorget/das sie nicht klagen dürfften/Es würde jhnen nichts/oder nicht viel gepredigt. Wol an/wer hören wil/der kan gnugsam lernen/durch solch vnsern dienst/Wer nicht wil/der fare hin/vnd lasse jm die ohren krawē/biß jm der kützel zum schmertzen werde. Christus vnser Herr sey mit vns/vnnd allen den seinen/Amen.

Ein

Ein ander Vorrede D. Martin Luther/ vber die außlegung der Epistelen/ &c.

ICh dancke Gott dem Vatter/ durch Jhesum Christum vnsern Herren/ Es gehe mir/ wie es wil/ das ich doch so viel erlebt habe/ das man auff der Cantzel jetzt muß zum wenigsten den Text des Euangelij vnd Epistel/ lauter vnnd rein predigen/ damit gar vnzeliche Abgötterey/ so durchs Bapstumb inn die Kirchen eingetrieben/ teglich je mehr vnnd mehr außgetrieben werden/ welchs nicht weniger ist/ denn so wir teglich solten sehen viel Teuffel außfaren/ durch Gottes Geyst/ Wiewol der Teuffel sich getrost weret/ fast scheutzlich tobet vnd poltert/ beyde

durch seine Lügenmeuler vnd seine Tyrannen/vnd wie er seinen Drachenschwantz durch die lügenmeuler weydlich reget/so brüllet er auch schröcklich durch seinen Löwenrachen/die Tyrannen/Aber es wil jn doch nichts helffen.

Denn es lautet(Gott lob)auch bey den Papisten selbs nicht mehr auff der Cantzel/wie Sanct Barbara helffe zum Sacrament/S. Christoffel wider den gehenden todt/Sanct George im Krieg/Sanct Erasmus im Kasten/vnd dergleychen Heyligendienst/Bruderschafften/rc. Vnnd die dem Luther spinne feind sindt/können solches selbs nicht mehr hören/jederman wil dennoch nu Christum hören/vnangesehen/das dem Bapst vbel gefalle/welchen sie nun auch wol so sehr förchten/durch den Luther gelert/als den roten König im Kartenspiel/on was sie vns zu verdrieß/wider jhr gewissen thun/

nach

nach dem sie entweder verstockt/ oder ins nein kommen / mit ehren nicht zu rück können.

Ich bin nu zweyntzig jar in des Bapsts bann geweſt/hab aber denſelben noch nie gefület (Gott lob) So iſt der Bapſt auch widerumb zweyntzig oder mehr jar/in meinem Bann geweſt/ob er denſelben gefület habe / das laß ich ſie ſagen/oder ſchweygen / gilt mir gleich. Mich dünckt aber/dieſe vnnd dergleichen Büchlein/zeygen an / was er gefület habe / noch füle/vnnd hinfürder fülen müſſe/ Denn es iſt jm warlich nit zu leyden/ das die heylig ſchrifft an tag komme/ Derhalben wünſch ich wol offt/das auch vber die gantzen Biblia/ein kurtz Comment gemacht were / für die Prediger/ſonderlich im Latein/Wie der gut mañ Nicolaus de Lyra, fürgenommen hatte/welches arbeyt nicht zuuerwerffen were/wo ſie gebeſſert würde.

Denn es muß doch der Ende-

christ sterben/nicht durch menschen handt noch Mund (das ist/durch menschen macht vnd weißheyt) sondern durch den Geyst des munds Christi (wie S. Paulus weissagt) Christus Mund aber ist sein wort vnd Predigt/wie er sagt Mat. 10. Ich wil euch Mund vnd weißheyt geben/&c. Vnd im Propheten Jeremia: Du solt mein Mund sein/wo du das Köstliche vom Schnöden sondern wirst. Vnd zu Mose spricht er: Aaron sol dein Mund sein/vnnd du solt Pharao Gott sein.

Darumb last vns getrost fort faren/vnd die schrifft frisch vnd rein auff die Cantzel bringen/dadurch das volck/den Herrn vnd heyland/Jesum Christ/recht vnd wol erkenne/so felt/on Schwerdtschlacht gar leichtlich/der aller heyligst Vatter/mit S. Barbara/Katherin/Margarethen/auch mit der Fronicken dazu/Vnd wirdt seine grosse Donner axt/der schröckliche Bann/

gleych

gleich wie der erst Psalm sage/zu Staub/den der windt zerstrewet/ wie es den̄ am tage da stehet/Denn für des Luthers zeyten hette niemand können ein Jar bleiben für des Bapsts zorn/Jetzt spotten jhn auch die/so jhm die füsse küssen. Gott der Vatter vnsers lieben Herrn Jesu Christi/ein Gott der warheyt/ vnd Vatter alles trosts vnd frewden/wolte sein angefangen werck (wie er vns solchs auch zu bitten/ durch seinen heyligen Geist eingegeben/durch seinen lieben Son/vns gelernet vnnd gebotten hat)volfüren vñ gewaltiglich zum ende bringen/ zu seines Namen lob vnd ehren/vñ aller glaubigen seligkeyt/zum endlichen vrtheyl vnd straff des Bapstumbs vnnd seiner Abgötter des Sathans sampt seinen Engeln/Amen/

AMEN.

Dem

Dem Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Philipsen/ Landtgraffen zu Hessen/ Graffen zu Catzenelnbogen/ Zigenhaim/ Dietz vnd Nidda/ Meinem gnedigen Fürsten vnd Herrn/ Gnad vnd fried.

DVrchleuchtiger Hochgeborner Fürst/ Gnediger Herr/ E.F.G. tragen on allē zweifel noch gut wissen/ das ich vngeferlich vor zweyen jaren/ ein kurtze außlegung vber die Sontags Euangelia gestelt/ vnd E.F.G. als meinem Gnedigen lieben Herrn/ zugeschrieben/ vnd dediciert habe/ Nicht das ich mit solchem dedicieren/ die grossen wolthaten/ so mir E.F.G. offtmals erzeigt/ vermeint habe

habe zu bezalen oder zu vergleichen/ sondern / das ich nur anzeygte/das mir solchs/mehr am können/denn am wöllen/mangele. Es weyß aber Gott/das ich weiter in solchem Argument etwas zu schreiben nicht gesinnet war/ biß einer hie/der ander da/anregte/beyde mündtlich vnnd schrifftlich / das ich auch die Euangelia auff die Feste außgelegt/ inn den Truck verfertigen muste. Bald darnach muste ich mich (das mein vngeschickligkeyt ja vollend an den tag keme) an den Sontags Episteln auch versuchen / Welche außlegung / wiewol sie fast kurtz ist/so hoffe ich dennoch/ sie solle armen Haußvätern vnd Pfarherrn/nicht zuuerwerffen sein. Hette derhalben auch verhoffet/ ich wolte beyde mit dieser/vnnd auch mit den vorigen / mehr dancks verdient haben/ denn geschehen ist. Vnd wil E. F. G. hie hören vieler leut Sententz vnd Vrtheyl: Von frommen vnnd gutherzi-

hertzigen/so alles nach art der liebe zum besten deuten/sage ich nichts/ sonder von bösen Meulern/so alles lestern vnd verwerffen/was nicht nach jrem sinn gemacht ist. Vnter welchen etliche sind/die mir schuld geben/ich hab dem D. Martino Luther seine Postillen verkürtzt/vnnd mir frembde arbeyt zugeschrieben. Etliche sagē/ich hab in meinē schreiben nichts deñ meine ehre/rhum vñ namen gesucht. Zu letzt sind etliche die sich besorgen/ich werde vil fauler Pfaffen machen. Was sol ich doch hie zu sagen? Zwar wenn ich lust oder liebe zu hadern hette/köndte ich mit Gottes hülffe solche auffgelegte schmach wol ablehnen/Wils aber/ auff das ich modestiæ laudem, so ich bißher gehabt/nicht verliere/vnnd für einen Zencker angesehen werde/ also thun/das durch meine verantwortung niemand geschmehet oder verletzt/sondern allein mein vnschuld an tag gethan werden sol/

L. F.

E.F.G. wölle mich nur gnediglich hören / Denn ich weyß warumb ich solche verantwortung thun muß.

Erstlich ob ich D. Mart. Luthero seine Postillen verkürtzt/oder seine arbeyt mir zugeschrieben/Lasse ich D. Lutherum/so noch verhanden ist/vnnd lebt/selbs vrtheylen/ Darnach einen jeden frommen vnparteischen Leser/der seine vnd meine Postillen gelesen/vnd eins jeden art im schreiben zu obseruierē weiß. War ists/das ich solchs zuthun/ etwa im sinn gehabt/ Es hat mir aber solch verkürtzen nicht folgen wöllen/ So besorge ich mich auch/ Es würde gemeltem D. Luthero zuwider sein/wenn ich im seine Bücher verkürtzen/oder vil Klüglens drein machen wölte. Hab derhalben meine Contiones also stellen wöllen / wie sie noch für augen sind. Das ich aber zu weilen von sachen des glaubens/der liebe/Sacramenten/ guten wercken/ &c. rede / wie

Luthe-

Lutherus/Was ligt daran? Oder soll sich ein Discipulus seines Praeceptoris schemen? Hat er nicht alle seine lehre bißher dahin gerichtet/ das er die Prediger vnd Diener des worts/vnterweyse/wie sie die Kirchen/ mit gesunder Lehre erbawen vnd erhalten sollen? Ja ich wolte/ wenn er Gottes wort hat/vngern einen finger breyt weychen von seiner lehre / dieweyl sie da/nicht sein/ sondern Gottes ist / Welches doch meine Spötter auch thun müssen/ wenn sie recht thun/vnnd prophetiarum contemptores nicht sein wöllen/ Denn was haben sie in gesunder lere je newes herfür gebracht / das vorhin D. Lutherus nit gehandelt habe? Jsts nicht war/das der Heide Terentius sagt: Nullum est dictum, quod non dictum sit prius? Item / die Schrifft: Nihil nouum sub sole? Aber da ist der mangel / das wir keine Praeceptores erkennen / vnnd selbs Meyster sein wöllen / welches doch

doch auch bey den Heyden schendtlich ist: Nimirum, agnoscere non uelle, per quos profeceris. Das ist/ nicht wöllen erkennen/ wer dein studiren gefördert vnnd fortgesetzt hab. Gott wölle mich vor solcher hoffart/ vnd auch vndanckbarkeyt behüten gnedigklich.

Zum andern/ das sie sagen/ ich habe in meinem schreiben meine ehre vnd namen gesucht/ ist zwar lecherlich/ Denn was kan ich für ehre oder rhum schöpffen/ auß so geringer arbeyt/ welche sie auch selbs/ den elenden/ betrübten Predigten/ Dormi secure, vergleichen? Wenn ich mir einen namen suchen/ vnd mit schreiben einen rhum machen wolte/ so müste ichs in einem andern Argument/ vnnd nicht in solchen Außlegungen thun. Denn die Euangelia recht vnd Christlich außlegen/ machet bey der Welt haß/ wie einfeltig es auch geschicht/ Sonderlich/ wenn man die gerechtigkeyt des Glau-

bens/wider das verdienst der wercke/recht leren vnd treiben sol. Das nun von art vnnd Natur/bey der welt/haß/neid vnd vngunst gepirt wie kan ich darauß ehre schöpffen? Vber das/müste solche ehre suchen/ mit grösser geschickligkeyt geschehen/denn inn meinen Büchern geschehen ist. Wo wolte ich aber die selbigen nemen? Ich weyß in disem fall sehr wol / was ich von mir/als ein vnuerstendiger / der seine beste zeyt bey den vermeynten Geystlichen / schendtlich zugebracht/vnnd darnach bey nahe alles/ex mutis Magistris, das ist/Auß büchern/der ich ein zeitlang nit fast viel hatte/hat schöpffen müssen / halten sol. Habe mich auch nie keiner erudition weyter gerhümet/ denn das ich meinen Christum durchs wort wol habe kennen lernen. Sage derhalben auff diese schmach beschließlich also/das mir hie vngütlich geschehe / Sie auch nicht recht thun/das sie Gott/

der

der allein ins hertz sihet/vnd allein weyß was ich inn meinem schreiben gesucht/in sein gericht fallen.

Auffs dritte/das diese meine bücher/faule Pfaffen machen sollen/hab ich jetzt/da die Episteln außgangen sind/kurtz/vnnd aber doch glimpflich geantwort/Denn eygentlich ist das mein fürsatz nicht gewesen/das ich etlicher Pfaffen faulheit wolte stercken/Sondern/dieweil mir jr vngeschickligkeit bekandt/habe ich jhnen damit rathen vnd dienen wöllen/Ja/nicht allein jnen/sondern auch andern bürgern vnd Haußuätern im Bapstumb/so von wegen der Bischoff Tyranney/das wort nicht haben können. Hab ich darin gesündiget/wirt Gott zu seiner zeyt auch richten. Wie kan ich aber darinn gesündiget haben/dieweyl mir kein jrrthumb/inn sachen Analogiam Fidei betreffend/wirt angezeygt. Ach/wolte Gott/Es wüsten meine spötter/wie den armen

Pfaffen auff den Dörffern / auff welche sie so spöttisch sind/zu helffen were/Wie denn ich vnd meins gleichen erfaren haben/so solten sie freilich wol anders sagen. Es sind etliche/die gern studierten vnnd haben keine Bücher / können auch armut halben keine bezalen. Widerumb sindt etliche die Bücher haben vnd bezalen können/vnd doch so vngeschickt vnnd vnuerstendig sind/das sie sich gar nicht drein schicken/oder was sie lesen recht verstehen können/Wie kündte man den selbigen/auff beyden seyten besser rathen/denn mit solchem einfeltigen schreiben vnnd Außlegungen? Ich lasse einen jeden inn diesem fall sagen was er wil/Achte es aber für nützlich vnd nötig / das solche Pfarrherrn eine gute vnd gewisse handleitung vnd anweysung haben/auff das nicht bey jnen vnd jren zuhörern geschehe/das Christus im Euangelio sagt: Weñ ein blinder den andern

dern

dern leytet/so fallen sie beyden inn die Gruben. Vnd was sol ich viel sagen? Wolte Gott es keme nicht dahin/das man zu letzt eytel Teutsche Postillen / auff den Dörffern (der Stedte wil ich geschweygen) leyden müste/Denn wo wil man zu letzt gelerte Leut nemen? Ja wenn man sie gleich haben köndte / wer wil sich zu letzt auff so armen Dorffpfarren brauchen lassen/dieweil ein Pfarrherr jetzt nicht eine/sondern viel personen/nemlich/Weyb vnnd kind/zu versorgen hat? Doch diß sol die welt nicht betrachten/biß es dazu kompt / Kan man als denn mit eyteln Gelerten/so kein Teutsch lesen/vnd inn allen sprachen erfaren sind/die Pfarren bestellen vnd besetzen/wirdt man wol gewar werden / vnd ich wil gerne diese meine arbeyt vmb sonst gethan haben. In summa / Ich habe es mit meinem schreyben/ wie ein armer sünder ich sonst für meine person bin/ gut gemeint/

meint / Vnnd wenn ich noch auff dieſe ſtunde/ſo armen vnnd vngeſchickten Pfarrherrn / vnnd allen frommen Chriſten dienen kündte/ mit dem einigen pfunde / das mir Gott gegeben hat/wolte ich/vnangeſehen aller böſen meuler ſpotten/ hertzlich gerne thun. Bitte derhalben auch E.F.G.vnterthenigklich/ Dieweyl ichs ſo hertzlich gut gemeint/vnd jetzt die Epiſteln vnnd Euangelia/beyde/De Tempore vnd Sanctis,zuſammen gebracht/inn E. F.G.namen auffs new außgehen/ E. F. G. wöllen jhr dieſen meinen geringen dienſt vnd arbeyt gefallen / vnnd zu vertheydingen befolhen ſein laſſen / wil ich mit meinem gebet vnnd allem vermögen/vmb E.F.G. zu verdienen gefliſſen ſein. Der barmhertzige Gott/wölle vns allen durch ſeinen lieben Son Chriſtum gnedig ſein / die ſünde vergeben/vnſer leben durch ſeinen Geyſt beſſern / vnnd der ewigen freude/

nach

nach diesem leben wirdig machen/ Amen/ Amen / Amen. Datum zu Marpurg/am ersten Sontage des Aduents/ Im jar der mindern zal 37.

E.F.G.

gehorsamer

M. Antonius Corninus/ Pfarrherr zu Witzenhausen/jetzund zu Marpurg.

Lection am ersten Sontag des Aduents / Auß der Epistel zu den Rõme. am 13. Cap.

LIeben brüder / Weil wir wissen die zeyt / das die stund da ist / auff zustehen vom schlaffe / sintemal vnser heyl jetzt neher ist / denn da wirs glaubten / Die nacht ist vergangen / der tag aber herbey kommen / So lasset vns ablegen die werck der Finsterniß / vnd anlegen die waffen des Liechtes / Lasset vns erbarlich wandeln / als am tage / nit in fressen vnd sauffen / nicht in kamern vnd vnzucht / nicht in hader vnd neyd / sondern ziehet an den Herrn Jhesu Christ / vnnd wartet des leybes / doch also / das er nit geyl werde.

Kurtze

Kurtze Außlegung der Epistel.

WIE vns im Euangelio dieses Sontags / Christus sampt seinem reich/von welchem die ander bitt im Vatter vnser zuuerstehen ist/auffs freundlichst beschrieben/vnd durch dieselbigen beschreibung/ rechtschaffner glaub an jhn/als vnsern König vnd Erlöser/ erfordert wirt/Also werden wir auch in dieser Epistel/beyde zum glauben vnd wercken/so von solchem glauben zeugen müssen/vermanet durch den heiligen Paulum. Es schreibet aber der Apostel denen/so schon den glauben durchs Wort empfangen/vnnd Christum angenommen vnnd erkandt hatten/das es ein vermanung sey/in angenommener reyner lehr vnd glauben bestendigklich zu beharren/vnd denselbigen mit einem Christlichem/ vnnd Gottes wort ehnlichem leben/zu beweysen. Denn er saget also:

Weyl wir wissen die zeyt/das die stund da ist/auffzustehn vom schlaf.

Diese wort lassen sich nicht ansehen/als sein die Römer im glauben noch nicht vnterwisen geweest/sondern vil mehr also/das er mit Christen redt/so schon alle ding von Andronico/Iu

nio:/vnnd Narciſco/ oder wie etliche wöllen/ von S. Peter/gehöret vnd wiſſen/vnd nur zu beſtendigkeyt vermant werden müſſen / Wie auch Chriſtus im Euangelio die für ſelig außrüffet/ſo im glauben biß an das ende beharren/vnd ſich kein Creutz oder widerſtant hierin verhindern oder ſchrecken laſſen. Was wiſſen ſie aber? Freylich die zeyt/das man vom ſchlaff ſol auffſtehn. Was iſt das für ein ſchlaf? ſtehet man nit alle morgen auff vom ſchlaff? Es redet der Apoſtel hie durch gleichnuß/nit vom leiblichen/ſonder vom geyſtlichen ſchlaffe/als wolt er ſagen: Jr ſeyt lange zeyt geweſen vnglaubig/vnd habt den waren Gott in Chriſto nicht erkandt/noch demſelbigen mit auffrichtigem hertzen gedienet/Denn es war euch auch das Euangelium/welchs (wie jr von andern anfengklich/vnd jetzt in dem erſten theyl dieſer Epiſteln ſo ich an euch geſchrieben/von mir gehöret habt) eine krafft Gottes iſt zur ſeligkeit/allen denen ſo dran glauben/noch nicht geprediget. Sieweyl jr aber nun daſſelbige gehöre/angenommen/vnnd Gottes willen dardurch gelehrnet vnd erkandt habt/alſo/das jr wol wiſſet/das man den ſchlaff des vnglaubens/der vnwiſſenheit/vnnd geyſtlicher faulheyt verlaſſen/ vnnd ein leben dem Euangelio gemeß annemen ſol/So müſſen wir auch allen fleyß fürwenden/ das jr im angenomen glauben/als der euch allein Gott angenem/fromb

vnd

vnd gerecht macht/ bleibet/vnnd denselbigen mit einem erbarlichē wandel an den tag gebt/ Denn jr köndt vnwissenheit jetzt vnd hinfürt nicht fürwenden/nach dem ich selbs in diesem Sendbrieffe ewer Apostel gewesen/vnnd euch den weg zur gerechtigkeyt vnd seligkeit/auffs fleyssigst gelehret habe/Jhr liesset euch wol beduncken/che denn jr durchs Euangelion Christum erkandtet/jhr dieneret Gott / vnd hettet einen warhafftigen Gottesdienst/der nit gestrafft oder verworffen werden möchte / Wie auch wir im Judenthumb auff den wohn gefallen waren/das die eusserliche werck des gesetzs/ohn hertz vnnd glauben geschehen/sölten gerecht vnd fromb machen/Aber was habt jr nu durchs Euangelion mit mir erkandt? Eben das/das vnser heil jetzt neher ist/deñ da wirs glaubten/Jr habt erkandt/das ewre nerrische vnnd vielfeltige Gottesdienste/von den menschen erdacht vnd erfunden/nichts anders deñ eine Teuffliſche Abgötterey gewesen ist / So hab auch ich/ sampt andern glaubigen Jüden erkandt/das vnser eusserliche gerechtigkeit im Gesetz nichts anders/denn ein lauter heucheley gewesen ist. Vnd was sol ich vil sagen?

Die nacht ist vergangen/der tag aber herbey kommen.

Nacht/heysset hie der Apostel die vnwissenheyt vnd vnuerstandt rechtschaffner lehr/vnd das

das glaubloſe weſen der welt/vnnd alles was mit Gottes wort nit vberein kompt. Tag aber/ heyſſet er die offenbarung Chriſti/deß Euangelij/vnnd der gerechtigkeit ſo für Gott gilt/ wie er auch anders wo thut/da er alſo ſagt: Jr
Ephe. 5. ſeydt etwa geweſen finſternuß/nu aber ſeyd jr
Eſai. 9. liecht in dem Herrn. Item der Prophet: Das volck ſo im finſternuß ſaß/hat ein groß liecht geſehen. Sieweil nun das liecht vnnd der tag Göttlicher warheyt vnd gerechtigkeit den Römern/wie auch jetzt vns/erſchienen/vnd durch das Euangelium offenbaret war/wil ſie der heylige Apoſtel auff ſolche gnadenreiche zeyt/ fleyſſig acht zu haben vermanen/das ſie dieſelbige nicht verſchmehen oder verachten/ſonder jhnen nütz machen/Wie er denn auch thut am andern ort/da er ſagt: Sihe/jetzt iſt die ange-
Joh. 12. neme zeit/ſihe/jetzt iſt verhanden der tag des heyls/ꝛc. Vnd Chriſtus: Sieweyl jr das liecht habt/glaubt an das liecht/auff das jhr kinder des liechts bleiben möget. Wie hat man aber acht auff ſolche zeyt des heyls vnnd gerechtigkeyt? Mit glauben muß man bleiben bey der predigt des heyligen Euangelij/alle falſche lehr meyden vnd faren laſſen/einen Chriſtlichen erbarlichen wandel füren/vnd kein trübſal/kein Creutz/keinen widerſtandt/ſich von derſelbigen reinen lehr reyſſen laſſen/Denn ſolche lehr mit glauben ergrieffen vnnd gefaſſet/erlöſet von den ſünden/vnd bringet mit ſich die ge-

rechtig-

rechtigkeyt vnd seligkeyt/vnnd das auß gnad durch Christum/on zuthun aller werck/ Doch soll solcher glaube/wie gesagt/ also geschickt sein/das er einen guten wandel vnd werck der liebe/ jmmerdar mit sich bringe/ wie denn auch der Apostel weiter sagt:

Lasset vns ablegen die werck der finsternis/vnd anlegen die waffen des liechts.

Auß den vorigen worten hastu leichtlich zuermessen/was er werck der finsterniß/vñ waffen des liechts heisse. Werck der finsterniß/heisset er nicht allein grobe sünde vnnd laster/wie denn sind/todtschleg/ehebruch/vnd andere laster mehr/Sondern alles was ausserhalb dem glauben geschicht/vnnd wens gleich vor der welt ein herrlichs ansehen hette. Señ wie könte Gott an eusserlichem vnd glaublosem schein einen gefallen haben/sintemal er auch am opffer der Juden/welchs jnen doch geboten war/ vmb jres vnglaubens vnd der falschen zuuersicht willen/in welcher sie die gerechtigkeit in solchen wercken suchten/keinen gefallen haben wolte? Ich hab/ saget er bey Jeremia/ewren Vättern/ da ich sie auß Egypten fürte/ weder gesagt noch geboten von Brandopffern vnnd andern Opffern/Sondern diß gebot ich jnen vnd sprach: Gehorchet meinem wort/so wil ich ewer Gott sein/vñ jr solt mein volck sein. Auff Jere. 6.

solche

solche weyse fodert auch von den Römern/vnd vns allen/wercke vnd wandel/als rechte früchte des glaubens/der heylige Paulus. Die wercke so wir thun/sollen von Gott geboten sein/auß dem glauben kommen/vnd werck der liebe sein/wie er deñ sagt im selbigen Capitel/Die liebe thut dem nechsten nichts böses/vnd ist des Gesetz erfüllung. Deßgleichen sol auch vnser wandel erbarlich sein/vnnd auß dem glauben fliessen/denn soer auß dem glauben nicht fliessen/vnd Gottes wort nit gemeß sein würde/were es mehr heucheley/denn ein Christlicher wandel/darumb saget auch weyter Sanct Paulus:

Lasset vns erbarlich wandeln/als am tage/nicht in fressen vnnd sauffen/nicht inn Kammern/vnnd vnzucht/nit in hader vnd neyd/ꝛc.

Höreſt du das wir wandeln sollen als am tage? Am tage wandeln/heisset im Reich Christi sein/alle boßheit durch den glauben ablegē/vnnd hinfürt einen solchen wandel füren/der dem Euangelio gemeß/vñ durch die lehr Christi zuuertheydingen sey. Vnd von solchen wercken sagt Christus im Johanne/Wer die warheit thut/der kompt an dz liecht/dz sein werck offenbar werden/deñ sie sind in Gott gethan. Mercke aber/das der Apostel dreyerley laster sonderlich verbeut vnd anzeucht/als nemlich/

Joh. 6.

Vberfluß essens vnd trinckens/ vnkeuschheyt/ neid vnd hader/durch welche laster denn auch gemeinigklich die welt verruckt/vnd vom guten zum bösen gezogen wirt. Was hat verderbet Sodom vnd Gomorra? Hats nit gethan das/so hie durch den Apostel vns Christen verboten wirt? Nemlich/fressen/sauffen/vnd hurerey. Wie auch der Prophet Hezekiel saget/ Sihe/das war deiner schwester Sodom missethat/hochmut/vnd alles voll auff/ꝛc. Wo voll auff ist/da folgt auch ein vnzüchtig wesen/welches denn bey den Christen nicht sein sol. Was meynest du das auch inn der welt von anfang außgerichtet habet/vñ noch außrichte juncker Haß vnd Neidhart? Wie offt haben sie erregt den vater wider das kind/das kind wider den vater/einen bruder wider den andern/vnd einen guten freund wider den andern? Dieweyl nun der Apostel gesehen/das sonderlich in disen letzten tagen solche laster vberhand nemen würden / hat er nicht allein die Römer/sondern alle Christen inn gemeyn vermanen wöllen/solche laster zu fliehen/vnd allein den Herren Christum anzuziehen. Als wolte er abermals sagen: Christo seid jr eingepflantzt durch die Tauff/vnd habt sein wort mit ewrem glauben dermassen ergrieffen/das jhr auch gewißlich seine brüder vñ gliedmassen worden seid/ Wolt jr nu das reich vnd erbe/so euch verheissen/vnd jhr jetzt in der hoffnung angefangen

habt

habt zubesitzen/behalten/so müsset jr alle böse werck fliehen vnd meyden/vnd alles was dem glauben zuwider ist/nicht bey euch spüren lassen. Wolt jr aber auch vber das/des leibs mit essen vnd trincken warten/so thut es also / das er nicht geyl werde. Künd jr euch nicht enthalten/so nemmet Eheweyber/Vbereylet euch der zorn/so hasset nicht/neydet nicht / sündigt nit. Denn es muß der Christ nicht allein im glauben bleiben / sondern auch allen lastern/so solchem glauben zuwider sein/ widerstreben vnd widerstehen können. Sihe/also lehret Paulus seine Römer/vnd alle menschen/glauben/ liebe/einen güten wandel vnnd Christlich leben/ doch mit der bescheydenheyt/das man wol sihet/das der glaub für Gott/vnd die werck allein bey den menschen gerecht machen. Vnd ist doch gleichwol war/das die werck/ob sie in die Justification sachen wol nicht gehören / da allein das verdienst Christi durch den glauben ergrieffen wirt/vnd lauter gnad herrschet/jhren lohn hie zeitlich/vnnd dort ewigklich haben/aber auß gnad deß/der solchen von Gott gebotten wercken / den lohn zusagt/ wie man sihet/ das der HErr zum Abraham/im ersten Buch Mose selbs spricht/am 15. capitel: Fürchte dich nicht Abraham/ich bin dein schilt /vnnd dein seer grosser lohn.

Euan-

Euangelium am ersten Sontage des Adnents/ Matthei 21.



DA sie nun nahe bey Jerusalem kamen/gen Bethphage an dē Oleberg/sandte Jesus seiner Jünger zween/vnd sprach zu jnen: Gehet hin in den flecken der für euch ligt/vnd balde werdet jr ein Eselin finden angebunden/vnd ein Füllen bey jr/lösets sie auff/vnd füret sie zu mir. Vnnd so euch jemandt etwas wirt sagen/so sprecht: Der Herr bedarff jhr/So bald wirdt er sie euch

lassen. Das geschach aber alles auff dz erfüllet würde/dz gesagt ist durch den Propheten der da spricht: Saget d tochter Sion: Sihe dein König kompt zu dir sanfftmütig/vnd reit auff einem Esel/vñ auff einem Füllen der lastbarn Eselin. Die jünger giengen hin/vñ theten wie jnen Jesus befohlen hat/vñ brachten die Eselin vnd das Füllen/vñ legten jre kleider drauff/vnd satzten jn drauff/ Aber vil volcks breytet die Kleyder auff den weg/ Die andern hieben Zweige von den Beumen/vñ strewweten sie auff den weg/Dz Volck aber das vorgieng vnd nachfolget/schrey vñ sprach: Hosianna dem Son Dauid/gelobet sei der da kompt in dem namen des Herren/Hosianna inn der Höhe.

Kurtze auffslegung des Euangelij/Vnnd erstlich/von dem Artickel auß dem Catechismo/dz Reich Christi betreffend/ vmb welches wir bitten/teglich sagen: Zukomme vns dein Reich.

Erstlich/

ERstlich/wirdt in disem einfeltigen vnd sanfftmütigen einzuge/des Herren Christi in Jerusalem/vnd auch auß den worten des Propheten Zacharie/dabey angezogen/auffs hertzlichst gesehen vnd beschrieben/was das reich Christi für ein reich sey/vmb welchs wir täglich im Vatter vnser bitten/vnd sagen: Zukom̃ vns dein reich. Es ist wol war/das an jenem tag/wenn Christus sein Reich dem Vatter vbergeben wirdt/solch reich ein Herrlich groß reich/ohn einigen widerstandt/in grosser Maiestet vnd Herrligkeit sein sol. Aber gleichwol muß es hie auff erden/bey vns den erweliten vnnd gleubigen/anheben vnnd angehen/weil Christus selbs/seine lieben Kirchen/offtmals das Reich der Himel geheissen hat. Vnnd muß freylich ein sonderlich reich sein/der welt vnnd dem fleisch vnbekandt/nach dem er sagt: Sein Reich sey nicht von dieser welt. Auch den Aposteln vnnd allen Christgleubigen gebeut zu betten/das solch reich zu vns kommen möge. Freylich aber ists der welt vnd dem fleische vnbekand/wie wir in den Aposteln sehen/das sie jmmer auff ein weltlich vnd ansehenlich reich gegaffet/vnnd Christum wenn er von seinem geistlichen reich sagte/biß nach empfahung des heyligen Geists/da er in jnen bestetigt wardt/nie recht verstanden haben. Matt. 13. Joan. 18.

Vnd obs wol hie vnder dem Creutz vnd grosser schwachheit verborgen ligt/so ists dennoch für Gott ein solch reich/gegen welchs alle andere reich dieser welt gerechnet/weniger denn nichts sein. Denn es ist ein geistlich reich/inn welchem vergebung der sünde/die gerechtigkeit vnd seligkeit/durchs wort vnnd die hochwirdigen Sacrament geprediget vnd außgetheilet/der heilige Geist gegeben/ rechtschaffne anrüffung/danck/lob/preyß/vnd ein Gottseligs wesen/wiewol schwachheyt dabey ist/gehört vnd gesehen wirt. Christus der ware Messias/ist der König vnd das haubt dises reichs/ Regieret auch drinne/aber nit weltlicher weise / wie er auch seinen Jüngeren/kurtz für seinem tod verbot/sagende: Die weltlichen könige herrschen/vnnd die gewaltigen heisset man gnedige Herrn/Jr aber nicht also/ꝛc. Sonder durch seinen heiligen Geyst/vnd den Scepter seines heyligen hochwirdigen Euangelij / regieret er die seinen also/das sie allem Gottlosen wesen/vnd aller pracht vnnd boßheyt der verruckten welt/durch rechtschaffen glauben absterben / der gerechtigkeit leben/des Teuffels reich fliehen/vnnd sich jhm allein/nach seinem willen zu leben/ergeben müssen. Vnd eben die sich also erzeigen/sind die jenigen so in diß reich gehören/ auß des Teuffels reich genommen/ vnd als die Gottes kinder/hie zeitlich/vñ dort ewiglich/drein gsetzt sein sollen/Wie Christus

Luce. 22.

selbs

selbs saget: Das reich Gottes ist mitten vnter euch. Das nun solch Reich nicht ein weltlich/ prechtig/oder fleischlich reich sey/gibt für eins/ der einfeltige vnnd sanftmütig einzug dieses Königs Christi in Jerusalem/inn welchen der welt Könige pracht vnd hoffart/so gar nit gesehen wirt/das er auch/wie ein armer Eselreuter/daher kompt/die schrifft zuerfüllen/so solchen einzug vorhin künfftig beschrieben hat. Also gibt es auch der angezogen Spruch des Propheten Zacharie: Sihe/dein König kompt zu dir sanfftmütig/vnd reit auff einem Füllen einer lastbaren Esellinnen. Bey dem Propheten werden sonderlich diese wörter/ein Gerechter/Helffer/vnd Arm/gesetzt vnd gebraucht/Vnd geben disem reiche einen solchen König/der wol für der welt arm vñ verachtet/ vnd aber gleichwol ein gerechter vnnd helffer sey/der den seinen in seinem Reiche/inn allen nöten helffen/vnnd durch den heiligen Geyst gewissen trost mittheilen könne. Denn das der Prophet diß alles auff den Messiam Christum gedeutet habe/ist so klar/dz es niemandt laugnen kan. Ist er aber/wie im Euangelisten stehet/sanfftmütig/wer wolt sich denn vmb hilff vñ trost/bey im anzusuchen/abschrecken lassen? Ja weil sein sanfftmut hie mit der that dargethan wirt. Vñ er auch anderßwo gebotten hat: Kompt her zu mir/alle die jr beladen vnd müheselig seyt/ich wil euch erquicken. Warumb Luc.17. Zach.9. Mat.11.

wolten wir dann nicht zu jm eylen/ſolche angeboten hilff vnd troſt anzunemen? Alſo mögen wir auch von dem wort/ein Gerechter ſagen/ deñ was des geſagt wirt/wirt vns zu gut geſagt/die er durch ſein verdienſt/wenn wir an jhn glauben/ gerecht machen wil. Vnnd was hülffe mich auch ſein gerechtigkeyt/weñ er für ſich allein gerecht wer/vnd mir die nicht mittheilte? Aber er wil ſie vns/wenn wir anſuchen/gern mittheilen/wie Paulus zun Römern
Rom.3. ſagt: Das er vns die Gerechtigkeit/ſo für jm gelte/darbiete/auff das er alleine gerecht ſey/ vñ den gerecht mache/der da iſt des glaubens an jm. Gleichs fahls muß man das wort/Helffern/anſehen/als dz vns einen ſolchen König gibt/der vns in allem jammer helffen könne/ vnnd auch wölle. Item/ das er vnſert halben Arm worden ſey/damit er vns/als den armē/ elenden/vnd ſonſt verlaſſenen/deſto bas helffen kündte/ Denn weil er in gleicher ſchwachheyt vnnd armut/außgenommen die Sünde/ mit vns geweſen iſt/ſo hat er mit vns deſto gröſſer mitleyden/ vnnd weyß/wo vns ſeiner hülffe am meiſten von nöten iſt/ Wie die Epi-
Heb.13. ſtel zun Hebreern hievon meldung thut/vnnd ſaget: Wir haben nicht einen Hohenprieſter/ der nicht könne mitleyden haben mit vnſer ſchwachheit/ſonder der verſucht iſt allenthalben/gleich wie wir/doch ohn ſünde. Summa/ Wir haben hie inn dieſem Reych einen ſolchen

König/

König/der wol für der welt verachtet vñ verworffen/aber gleichwol ein solcher Sanfftmütiger/Gerechter helffer ist/das wir billich bey niemadt anders vergebung der sünde/die gerechtigkeyt/seligkeit/vnnd trost in allen nöten suchen solten/denn bey jm allein. Denn wie seine verheyssung anzeigen/vnd seine werck beweisen/so kan ers thun/vnd wils thun/wenn allein nicht der mangel bei vns were/das wir mehr bey den Creaturen/denn bey jm vnd seinem reiche/trost vnd hülffe suchten. So hören wir ye eygentlich/das sein Reich/in welchem vns sein hülff jeder zeit bereit ist/nit ein vergeblich reych sey/da hülff vnd trost auff hören/wie der Assyrier/Perser/Meder/vñ der Griechen reich gewesen sein/vnd das Römisch sein wirt/Sonder das es ein ewig Reich sey/wie der Engel zu Marien spricht/so hie im Geist vnd glauben angefangen/aber dort ewig weren vnd bleyben werde. Es ist wol war/das sich die jenigen/so in diß reich gehörn/vñ dem König Christo vnd seiner lehr anhengig sein/in diser welt leiden/vñ jedermans schabab sein müssen/wie es denn dem selbigen vnserem König Christo selbs ergangen ist. Señ was hat er von den vndanckbarn Jüden/seinẽ eigen volck für schmach/hon/vnnd marter leiden müssen? Aber dagegen habẽ wir so vil herrlichs trosts/vnd werden in disem reich/durch den heiligen Geist/vnd das liebe wort/also im hertzen zu

Mat. 28. frieden gestelt/gelehret/gefürt/vnd erhalten/ laut der zusagung Christi: Sihe/ich wil bey euch bleiben biß an dz ende der welt/Das wir Rom. 8. solche verfolgung wol ertragen/vnnd vns mit den worten S. Pauli trösten können/da er saget: Ich halte es dafür/das dieser zeit leyden/ der herrligkeyt nit werd sey/die an vns soll offenbar werden. Vnnd wenn wir gleich auß schwachheyt vbereilt/in vngedult fallen/beharren wir doch nit drinnen/vnd bitten vmb vergebung/das vns solche vngedult nit schedlich sein kan. Dagegen wissen wir widerumb/das dieser König Christus/vber die jenigen so dises seines Reichs verechter vnnd verfolger gewesen sind/ein gestrenger Richter sein/vnnd jnen jren verdienten lohn im abgrund der hellen geben wirt. Darumb lasset vns ja ohn vnterlaß bitten/dz wir hiedurch Geist vnd glauben in diß Reich zeitlich/vnnd dann auch dort ewiglich komen/vnd drinnen bleiben mögen.

Zum andern/Nach dem bey allen Ausserwelten von anfang der welt/einhellig gehalten/auch in dieser letzten zeyt/auß sonderlicher gnad Gottes/wider die Hellischen pforten erstritten worden ist/das allein das erkandtnuß Christi vnd der glaub in diesem Reich gerecht/ selig vnnd fromb mache/vnnd die fürnembste Gottesdienste sind/so Gott gefallen/vnnd die ersten Taflen betreffen/wil warlich hoch von nöten sein/das wir/so zum Predigampt Gott

beruffen

beruffen hat/die lehre solchs erkandtniß vnnd glaubens neben der busse/ trewlich vnnd mit grossem ernst treiben/Sein der feind diser lere schlefft nit/vnd kan seinen schalckhafftigen tücke nit lassen/es muß sein vnkraut vnd falsche lehre auch da sein/vnd solt er dieselbigen vnter den weytzen bey nebel vnd bey nacht sehen. Ja wenn wir vom glauben predigen wöllen/müssen wir eygentlich dem Volcke sagen/was der glaub sey/welchen die schrifft preiset wo er herkomme / wz er in vns wircke/was sein früchte sein/vnnd sein gegentheil /ꝛc. Sonst wirdt jmmer vnser widerpart sagen: Wir geben mit solcher lehre vrsach zu sünden/vnd verbieten gute werck. Das ich dir des aber ein kurtze form stelle/so solt du mercken/das der glaube ist ein rechtschaffene zuuersicht vnd starcke hoffnung zu Gott/das er vns durch disen vnsern König Christum die sünde vergeben/gerecht machen/vnd das ewige leben geben wölle/ on alle vnsern verdienst vnd werck/auß lauter gnad vnd barmhertzigkeyt. Vnnd solchen glauben haben wir nit von vns selber/sondern er muß durch das wort des Euangelij vnd den heiligen geist in vns gewircket werden. Wenn er aber durch das wort vnnd geist also lebendig in vns worden ist/als denn macht er fromb/ gerecht/vnd selig/Wie der Prophet Abacuc sagt: Der gerechte lebet seines glaubens. Vnnd kan solcher glaub nit sein ohn liebe vnd hoffnung/er muß

sich außbreyten/vnd durch guten wandel vnd Christliche werck offenbar werdē/nit nach art der heucheley/so jhm zu wider ist/sonder auß gutter wolmeinung vñ gantzem hertzen. Sihe/ solcher glaub ists davon wir sagē/welcher auch in göttlicher schrifft gepreyset wirt. Also mustu auch von Christlicher Buß eigentlich wissen zu lehren/nemlich/das büssen nichts anders sey/ deñ die sünd erkennen/vnd an denselbigen ein hertzlich mißgefallen haben/davon abstehen/ vnd durch glauben der gerechtigkeyt leben/da von werden wir anderßwo sagen. Wir wöllē jetzt besehen in disem Euangelio/was vns zū erkantniß vnd glauben (davon wir jetzt gesaget haben) foddern vnd reitzen möchte. Welches denn gar tapffer vnd fein thut die gnedig zukunfft vnsers Herrn Jhesu Christi in Jerusalem/Denn ist sie nicht (wie droben gesaget) vol aller güte vnd sanfftmut? Andere Fürsten vnd Herren kommen daher/wo sie eynreitten/ mit grossem geprenge vnd schröcklicher gesellschafft/ wie denn von jnen geschrieben stehet: Hi in Curribus/ ꝛc. Jhene verlassen sich auff Wagen vnd Roß/ ꝛc. Aber vnser Christus/ wie wol er zum Herrn Himels vnd Erden gesetzt war/Matthei. vltimo. So kompt er dennoch daher als ein armer Eselreutter/ mit einem armen vnd evrworffen heüflein/ welchs nicht allein vor dieser welt kein ansehen hatte/ Sondern auch von jederman verspottet vnnd

Psal. 19.

verachtes

verachtet war/Wie Esaie am achten Capitel geschrieben stehet: Sihe/hie bin ich/vnnd die Kinder die mir der HErr gegeben hat/zum zeichen vnd wunder in Israel/vom Herrn Zebaoth/der auff dem berge Zion wonet.

Nun das alles/so es wol behertziget wirdt/ lehret vns was Christus für ein Man sey/vnd wes ein jeder Christ von jm gewertig sein sol. Ein solcher Man aber ist er/das er niemandt von sich abschrecken/sondern alle menschen zu sich reitzen vnnd locken wil/Denn er je auch in diese welt derhalben komen war/das alle menschen durch sein verdienst solten erhalten werden/Darumb stellet er sich nun gegen vns so freundtlich vnd gütlich/vnnd das mit worten vnd lehre/wercken vnd wunderzeichen. Verse he mich auch/es habe der Prophet etwas von diser künfftigen freundtligkeit vnnd güte im Geist gesehen/da er mit so grosser begierde sagere: Zerreiß die Himel/vnnd steig herab/rc. Esa. 64. Ja auch der Euangelist hat darumb das zeugniß Zacharie so fleissig angezogen/das vns die sanfftmut Christi/damit er jederman zu helffen geneigt/wol eingebildet würde/sagende: Nim war/dein König kompt dir Sanfftmütig/rc. Zach. 9. Diese wort sindt alle Emphatice geredt/denn die weil er so eygentlich sagt: Nim war/so muß freylich etwas trefliches vorhanden gewesen sein. Nun war das vorhanden/das Christus

nim

Acto. 15. mit seinem gnedigen einreiten in Jerusalem/ seine wolthat vnnd gnedige wolmeynung gegen vns preysen wolte/Als solt er sagen: Du mein armes heufflein/bist bißher vnter dem schweren joch des Gesetzes gewesen/Welchs/ dieweyl dir es zuhalten vnmüglich/weder dir noch andern hat helffen mögen/vnnd hast/ehe denn ich kommen bin/nichts von mir denn die verheyssung gehabt/Wolan/ich wil deines jammers ein ende machen/Ich wil die vermaledeyung des gesetzes durch mein verdienst/ leyden vnnd sterben wegnemen/dir alle deine sünde vergeben/vñ das ewig leben erwerben/

Mat. 11. Ich kan es thun/denn ich bin ein König vnnd Herr vber sünd/todt/Teuffel vnd Hell/so wil ichs thun/deñ ich bin sanfftmütig. Auff solche weise bildet vns für das werck Christi/gemelter Prophet Zacharias/Wer nu hierauß Christum kennen/vnd inn rechtschaffnem glauben ergreiffen lernet/also/das er von hertzen mit dem volck saget: Gebenedeyet sey der da kompt im namen des Herrn/Vnd glaubt das jm dieser Christus mit allen gütern auß gnaden zu eygen gegeben vnd geschencket sey/der ist von den sünden erlöset/gerecht vnd from/wie die schrifft sagt: Wer an jn glaubt sol nit zu schanden werden/sondern das ewige leben haben/ Johan 3. Vnd eben solcher glaub ehret/preyset/ vnd dancket Gott/vnd rufft jn an in aller not vnnd anfechtungen/laut dem andern gebot/

denn

denn er ist gewiß das er vmb Christus willen erhört werden muß.

Zum dritten/lehret diß Euangelium/ rechtschaffene Christliche gute werck/die andere tafelen betreffende/dadurch gemelter Glaube muß bekendt vnd offenbar werden/vnnd das damit/das es das mitleyden vnd weinen Christi/im selbigen einzuch geschehen/beschrieben hat/Luce 19. Wolt aber Gott die gantze welt wüste was die heilige schrifft gute werck nennet/Vnd wil zwar den Dienern des worts gebüren/das sie auff gute werck/nach dem die welt am bösen sehr zunimpt/ernstlich vnd fleissig/vnd aber doch weißlich dringen/Denn so nötig die ermanung sein zum guten/so schedlich ist die zuuersicht auff werck vnd eigene gerechtigkeit. Demnach sindt das rechtschaffene gute werck/wenn ich auff Gottes befelch in rechtem glauben/vnd auß liebe/mich meines Nechsten not/armut/kranckheit/ellendes/widerstands anneme/vnd jm das alles von hertzen tragen helffe/Wie wir solches sehen bey Sanct Paulo/zun Galat. 6. da er sagt: Lasset vns guts thun gegen jederman/allermeyst aber des glaubens genossen. Vnd in der ersten an Tim. 6. Den Reichen diser welt gebeut/ꝛc. das sie guts thun/reich werdē von guten wercken/gern geben/leutselig sein/ꝛc. Die hören wir/das S. Paul nicht allein zu guten wercken/ermanet/sondern auch was gute werck

sein/

seyn/eygentlich anzeigt/Nemlich/das wir jederman sollen guts thun/vnd gern geben.

Hieher gehört das der Prophet Esaias sager: Dein fleisch solstu nicht verachten. Den selbigen ort besihe mit allem was daselbst gesagt wirdt/so wirstu sehen was derselbig Prophet gute werck heisse. Item/alle Propheten dringen auff solche gute werck/das sie auch sagen dörffen/Es soll kein Gottesdienst gelten/wo diese liebe gegen dem nechsten vergessen werde/Osee.6. Ich hab einen gefallen an der barmhertzigkeyt/nicht am opffer. Barmhertzig sein/heisset hie dem Nechsten von hertzen willigklich vnd gern gut thun/Wie auch Luce.6. Ja rechtschaffene liebe gegen dem Nechsten/hat einen solchen rhum bey sanct Paulo/Rom.13. das er sagen darff: Sie sey des Gesetzes ende. Welches freylich inn der eusserlichen erbarkeit des lebens war ist/weil sich Paulus selbs außlegt/vnd sagt: Wer den nechsten lieb hatt/der tödte nicht/der breche die Ehe nicht/der stehle nit/der gebe kein falsch gezeugniß/sündiget nit durch böse begierde/vnd thut seinem nechsten nichts zuwider. Begreifft also vnter der liebe alle gute werck/so Gott in der andern Taffeln geboten hat/vnd den namen guter werck/solcher gebott halben/billich haben. Wie nun Christus vns mit lehre/leben/zeichen/sterben/aufferstehen/kürtzlich mit allen wercken gedienet hat/Also wil er das auch

Esa. 58.

wir

wir vnsern Nechsten dienen sollen / nach vermögen leibs vnd guts/Doch also/das wir nit auff solche werck vertrawen / vnnd sie gegen Gottes zorn halten/denselbigen damit zu stillen/vnnd vns zuuersönen/Sondern auch/vnsern glauben damit an den tag zu geben. Seh auch Sanct Paul mit solchen wercken seinen glauben also beweyset hat/Vnd das ich andere seine werck schweyge / Wie dunckt dich vmb das werck/damit er dienet dem armen ellenden Onesimo? Den selbigen/da er jn hat Philemoni widerumb versönen wöllen/nennet er jhn sein hertze/Ist das nicht ein stück der liebe? einen dieb/vmb der besserung willen/sein hertz heissen. Zum andern/leget er die flucht Onesimi auß/als sey sie nötig gewesen/ auff das er nach seinem fall/nicht allein ein getrewer Diener/sonder auch ein Bruder würde Philemonis. Zu letzt/nimpt der gute Paulus auch den schaden auff sich/so der knecht seinem Herren hatte zugefüget/ vnnd lesset jhm den selbigen zurechnen. Sindt nicht das gute werck/so auß glauben vnnd rechter liebe her flieszen? Nun mag sein/das auch andere werck ein ansehen haben/mögen aber doch den namen guter wercke nicht haben / sintemal dem dürfftigen damit nicht gedienet wirdt/Als Lucas zu Wittenberg kan vberauß wol malen/vnnd ist dasselbig ein herrlich werck/Was hilfft michs aber wenn ich not leyde/oder kranck bin? Gute

werck

Esai.58. werck sollen nur dem Nechsten vnnd durfftigen zu gute geschehen. Diß lehret auch in diser Historien Christus/denn er mitten in der freude des Volcks/so jm/als dem Son Dauids/glück vnd heil wündschet/vnd nach allem vermögen ehr erzeiget/anhebt bitterlich zu weinen. Warumb meinest du das er geweinet habe? Der jammer seines volcks/wie er selber saget/ist jm zu hertzen gangen/Dñ dieweil sie jre heimsuchung nicht erkennen wolten/haben sie müssen verderben/endlich an leyb/seel/ehre/gut/land vnd leuten/Diß weiß Christus/vnd darumb weinet er/ Warnet sie auch trewlich für jhrem schaden/aber vergeblich. Wie nun Christus den schaden seins Volcks erkent/vnd trewlich dafür wehren hilffet/Also sollen auch wir/wenn wir zum erkantniß Gottes komen/vns aller noth deß nechsten/sie sey leiblich oder
Mat.5. Geystlich/groß oder klein/annemen/seinen schaden darinn warnen/vnnd auff trewlichste wehren helffen/damit der spruch Pauli: Einer
Gala.6. trag des andern bürde/so erfüllet jr dz Gesetz Christi/allezeit bey vns erfüllet/vnd Gott vnser Vater durch solche vnsere werck/ohn vnterlaß gepreyset werde/Amen.

Am andern Sontag des Aduents/Lection auß der Epistel Pauli/Roma.15.

Lieben

LIeben Brüder / was aber vns fürgeschrieben ist / das ist vns zur Lehre geschrieben / auff das wir durch gedult vñ trost der schrifft hoffnung haben / Gott aber der gedult vnd des trosts / gebe euch / das jr einerley gesinnet seid vntereinander / nach Jesu Christ / auff das jhr einmütiglich / mit einem munde lobet Gott den Vatter vnsers Herrn Jesu Christi / Darumb nemet euch vntereinander auff / gleich wie euch Christus hat auffgenommen zu Gottes lob.

Kurtze Außlegung der Epistel.

IM anfang deß Fünffzehenden Capitels zun Römern / lehret der heylige Paulus / wie man sich gegen die schwachglaubigen halten sol / Nemlich / das man solche jre schwachheit müsse dülden vñ tragen / biß jnen auch geholffen vñ gerahten werde / deñ auch Christus vnser Herr habe vns gedienet vñ vnsere Sünd getragen / dz wir dem

verdamniß/welchs wir gröblich vnd wol verdienet/entlauffen sind/Wie geschrieben stehet: Die schmach deren die dich schmehen/sindt vber mich gefallen. Sieweyl nun der Apostel/wie man sich gegen den schwachglaubigen halten sol/angezeyget/vnd die Römer auff Christum/der vnser schwachheyt getragen/vnnd vns auch nicht verworffen hab/zu sehen vnnd auch Schrifft/so solches von jm bezeuget/dar gethan hat/nimpt er vom selbigen Exempel Christi/vnd dem angezeygten Spruch/vrsach/vom brauch der gantzen heyligen Schrifft zusagen.

Vnd zwar wenn wir allein das Euangelium dises Sontags mit geystlichen augen/wie sichs gebüret/neben dieser Lection/ansehen/so müssen wir bekennen/das auff Erden kein tröstlicher ding sey/als eben die heilig schrifft/die vns zur gerechtigkeit vnterweiset/vnd wie wir vns inn allerley nöthen trösten sollen/so artig fürbildet/Denn wer wolt nicht inn dieser letzten/verruckten/bösen zeyt/zaghafftig werdē/da die rechte lere des Euangelij durch die falschen Prediger so böslich angefochten/durch die Tyrannen diser welt so neydisch verfolget/vnnd die erbermliche verwüstung der Kirchen vnd Schulen gesehen wirt/wenn wir durch Christum auff solche zeyt so trewlich nit verwarnet/vnd dabey nicht so trewlich getröstet

stet weren? Demnach schreybet hie der liebe Paulus recht die folgende wort:

Was vns fürgeschrieben ist/das ist vns zur lehre geschrieben.

Merck/ das die heylig schrifft von Gott vmb vnsert willen gegeben ist/das wir durch dieselbige zur gerechtigkeit vnnd seligkeyt gelehrt/vnterweiset/vnnd in allen anfechtungen getröstet werden sollen/Deñ so die Göttliche schrifft vnser lehre vnd vnterweisung sein sol/ so müssen wir auch Menschliche lehre/so dieser schrifft nicht ehnlich vnnd gemeß ist/faren lassen/vñ allein auff die schrifft sehen/welche von S. Paulo das gezeugknuß hat/das sie vns zur lehre fürgeschrieben/vnd gegeben sey. Ja wie können wir ohn grosse Sünde solche lehre verlassen/ vnd menschlichen satzungen anhengig sein/Dieweil vns nicht allein Paulus hie drauff weiset/sondern auch im Euangelio Johannis/Christus saget: Forschet die Schrifft/ denn die gibt gezeugniß von mir? Mit disen worten werde ich ye nicht auff gutduncken der menschen/sondern allein auff Gottes wort gewisen/als das gnugsam ist den Menschen zu vnterweysen/ wie er solle gerecht vnnd selig werden. Gottes wort sage ich/welches dich eigentlich lehret/wie du dich beyde gegen Gott/ vnnd die leut halten solt/nemlich also/ Es hat dir Gott/wie die Schrifft allenthalben zeugt/ Joh. 5.

Christum seinen eingebornen Son/mit alle seiner gerechtigkeyt/frombkeit/vnd verdienst zu eigen gegeben/vnd das ohn alle dein zuthun/ auß lauter gnad vnd barmhertzigkeyt/Vnnd fordert dagegen nichts mehr/denn dz du dem selbigen seinem Son glaubest vnnd gehorsam seiest. Wilt du nun wissen/das solchs Gott von dir fordere vnd haben wölle/so mustu auff die
Mat.3. Schrifft sehen/sonderlich da sie saget: Sihe/ das ist mein geliebter Son/an welchem ich einen gefallen habe/dem solt jhr gehorchen/&c. Wie dir aber Gott seinen Son zu eigen gegeben hat/dz du durch jn selig werdest/Also hat er jn dir auch zum Exempel fürgestelt/das du dich der massen gegen deinem nechsten in allen dingen halten/wie er sich gegen dich gehalten hat. Wie solchs abermals die Schrifft bezeuget/vnd saget: Dazu seid jr beruffen/sintemal auch Christus gelitten hat für vns/vnnd vns ein fürbild gelassen/ das jr solt nachfolgen seinen Fußstapffen/&c. Hierauff hat nu gesehen
Ro.14. der Heilige Paulus/da er den Römern/die schwachgleubigen zu tragen/schreibet/vnd sie auff das exempel Christi weisete/ vnd auch die Schrifft/so solchs von Christo beweiset/anzog. Dieweil er aber auch hierauß vrsach genommen/das er die Schrifft so höchlich gepreyset hat/so müssen wir auch warlich bey der schrifft allein bleiben/der schrifft allein glauben/vnd in der selbigen vns üben/das wir nicht allein

Christum

Christum als vnsern einigen Heyland/darinn finden/ergreiffen/behalten / vnd vnsern wandel vnd leben nach jm richten/sondern auch in allen anfechtungen trost darin haben mögen/ Wie er weyter saget:

Auff das wir durch gedult vnd trost der schrifft hoffnung haben.

Das bekendtnis Christi vnd des Euangelij/hat jmmerdar/wie von anfang die liebe kirche biß auff diese verruckte/letzte/böse zeyt/da alle boßheit vberhand genommen/ hat erfaren müssen/anhangende verfolgung/Señ die welt ist solcher lere/ darumb das sie vnser vermögē so gar darnider vnd zu bodem schlegt/feindt. Sol man nun bestehen in solchen verfolgungen/so muß gedult da sein/ Wie die schrifft saget: Fasset ewre Seelen mit gedult. Wo neme Luc.21.
ich aber solche gedult? Hierzu muß vns die schrifft dienen/Señ dieselbige wol gefaßt/vnd mit glauben ins hertz gebracht/wirdt vns inn vngedult nit fallen lassen. Wo dann der glaub durch trost der schrifft zur gedult kompt/da ist auch hoffnung. Hoffnung/sage ich/so die himlischen güter vnd künfftige seligkeyt schon zu besitzen hat angefangen/vñ vnerschrocken ist/ weñ gleich alle die zeichen so im Euangelio dises Sontags zum theyl erzelet werden/ vber einen hauffen kemen. Ja warumb wolt sich der Christ/der mit solcher gedult / trost der

schrifft vnd hoffnung gerüstet ist/inn solchen fehrligkeiten schrecken lassen/sintemal Christus selbs saget / Wir sollen vnser heubter auffheben wenn solchs geschehe/denn es sey vorhanden vnser Erlösung?

Hetten wir nun rechtschaffenen glauben/ weren einerley gesinnet/ vnd blieben in gesundem verstandt der schrifft/so solt vns freylich dise schröckliche zeyt vnd die zeychen von Christo erzelet/ nicht schedlich sein. Soch das wir nicht haben / müssen wir durch Christum bey Gott/mit vnauffhörlichem seufftzen vnnd gebet suchen/ Der denn auch allein der Mann ist/ so vns Glauben/Hoffnung vnd trost geben muß/wie wir im wünschen S. Pauli weiter sehen/da er saget:

Gott aber der gedult vnnd des trostes / gebe euch das jhr einerley gesinnet seydt vntereinander/ nach Jesu Christ/auff das jhr einmütigklich/mit einem munde lobet Gott/ den vater vnsers Herrn Jesu Christi/Darumb nemet euch vnter einander auff/gleich wie euch Christus hat auffgenommen zu Gottes lob.

Auß disen worten sehen wir/das gedult vnd alle vnser trost/im allen vnsern anfechtungen

vnd

vnd anligenden nöten/ allein von Got kompt/ Warumb wolt jn sonst der Apostel einen Gott der gedult vnnd des trosts geheissen haben? Also auch/ Einerley gesinnet sein/ nach Jhesu Christ/ einmütiglich Gott loben/ mit sanfftmut die schwachen/ dem Exempel Christi nach/ auffnemen/ ist inn vnserm vermögen nicht/ wens von Gott nicht gegeben wirdt. Sieweyl nun solche ding von Gott gegeben werden müssen / vnnd ohn Gottes hülffe vnser Natur mehr zum widerspiel/ denn hiezu geneigt ist/ so wil warlich von nöten sein/ das wir sie da suchen/ da sie S. Paulus gesucht hat/ Deñ er bittet/ das Gott den Römern geben wölle/ dz sie einerley gesinnet sein/ ꝛc.

Auff solche weiß schreibt auch Sanct Jacob/ inn seiner Epistel/ alle volkommenheit Gott zu/ da er also sagt: Alle gute gabe vñ alle volkommene gabe / kompt von oben herab/ von dem Vatter des liechts/ bey welchem ist kein verenderung noch wechsel des liechts vnnd finsternis. Vnd wie gemelter Sanct Jacob/ vnsere volkommenheyt Gott fein zuschreibt / also weiset er vns auch den weg/ wie man sie vberkommen solle/ nemlich mit bitten / wie wir vorhin auch gesagt haben / Denn also spricht er: So jemandt vnter euch weyßheyt mangelt/ der bitte von Gott/ der da gibt einfeltiglich jederman/ etcetc. Das hie Sanct Jacob von der weißheyt sagt/ ist von allen geistlichen gaben Jac. 1.

zuuerstehen/Wir haben gedult/trost/einigkeit des glaubens vnd geysts/ja so wenig von vns selbes/als die weißheit/ Vnd wil Gott kurtzumb durch den mitler Christum seinen lieben Son/ angesucht vñ gebeten sein. Wil er aber auch gnedigklich helffen? Freylich wil er das thun/ Vnd wenn ich dasselbige sonst nirgendt auß wüste/so wolt ichs doch darauß ermessen/ das er durch seinen Son Christum/beyde Jüden vnd Heiden/so gnedigklich geholffen vnd gedienet hat/vñ auch vns allen auff vnser bitlich ansuchen noch zu dienen vnd zu helffen geneigt ist/Denn das er erstlich den Juden zur seligkeit gedienet habe/ bekennet hie Paulus/ da er saget:

Ich sage aber: Das Jesus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung/vmb der warheit willen Gottes/ zu bestetigen die verheissung den Vättern geschehen.

Hie höreſt du/das Christus vom himel herab kommen/ vnd ein diener vnd Prediger der Jüden worden sey/ Denn also hat Gott verheissen jren Vättern/er wolte jhnen senden einen Hertzogen der sie von dē sünden erlösen/ vnd durch seine Predigt vnd lehre zur gerechtigkeit füren vnd berüffen solte/Welchs denn also geschehen. Es ist auch gemelter vnser

Herr

Herr Christus im selbigen seinem ampt so fleiß sig gewesen / das er mit der warheit rhümen kondte: Jerusalem / Jerusalem / wie offt habe ich wöllen samlen deine Kinder / wie eine Henne jre Küchlin samlet vnter jre Fittigen / vnnd jr habt nicht gewolt?

Zum andern / hat er auch / nach dem die Jüden seine heilsame lehr verschmeheten / den heyden gedienet / vnd sie auß gnaden zum Abendmal des Euangelij kommen lassen / Wie denn solchs der heylige Geyst zuuor verkündigt / vñ hie durch den heiligen Paulum mit etlichen spr:üchen beweiset wirt. Summa / es hat Gott in dem / das er vns allen Christum gesandt / vñ zum Erlöser gegeben hat / gnugsam beweiset / wie er gegen vns gesinnet / vnd was er zu geben geneiget sey. Warumb wolten wir dann an jm zweiflen? Warumb wolten wir nit vmb vermehrung des glaubens / vmb gedult / vmb trost / vmb hoffnung / vnd einigkeit des geists / sonderlich in diser schrecklichen zeit / ohn vnterlaß durch Christum bitten? Lasset vns nur getrost mit dem gebet anhalten / vns auff die herrliche zukunfft vnsers Herren Jesu Christi / von welcher das Euangelion dises Sontags meldung thut / geschickt zu machen / allen menschen guts wündschen / vñ darnach also beschliessen / mit dem heyligen Paulo / Gott der hoffnung / erfülle alle menschen mit aller freud vnd fried

im glauben'/ das sie völlige hoffnung haben/ durch die krafft des heiligen Geists/ Amen.

Euangelium am andern Sontage im Aduent.

Luce 21.



ES werden Zeichen geschehen an der Sonnen vnd Mon vnd Sternen/ vnnd auff Erden wirdt den Leuten bange sein/ vnnd werden zagen/ Vnnd das Meer vnd die Wasserwogen werden brausen/ vnd die menschen werden verschmachten/ für forcht vnd für warten

ten der dinge die kommen sollen auff Erden/denn auch der Himel krefftte sich bewegen werden. Vnnd als denn werden sie sehen des Menschen Son kommen in der Wolcken/mit grosser krafft vnd herrligkeit. Wenn aber dises anfeht zugeschehen/so sehet auff/vnnd hebet ewre haubter auff/darumb/das sich ewer Erlösung nahet.

Vnd er saget jhnen ein geleichniß: Sehet an den feygenbaum/vñ alle beume/wenn sie jetzt außschlahen/so sehet jrs an jnen/vnnd merckt/das yetzt der sommer nahe ist. Also auch jr/wenn jr diß alles sehet angehen/so wisset das das reych Gottes nahe ist/Warlich ich sage euch: Diß Geschlecht wirt nicht vergehen/biß das es alles geschehe/Himel vnd Erden vergehen/aber meine wort vergehen nicht.

Kurtze

Kurtze außlegung des Euangelij/Vnd erstlich von dem Artickel vnsers Christlichen glaubens/das Jüngest gericht belangend/ welcher also laut: Von dannen er kommen wirdt zu richten die lebendigen vnd die todten.



ERstlich wirdt in diesem Euangelio fürnemlich beschrieben/ wie der Artickel inn vnserm Christlichen glauben/ also lautend: Von dannen er kommen wirdt zu richten die lebendigen vnd die todten/zugehen/vnnd endtlich wenn die zeyt ist/ vollenzogen werden soll. Vnnd ist der armen/ellenden / betrübten vnd verdruckten Kirchen zu mal ein grosser trost/das sie einen solchen Herrn vnd haupt hat/der zur rechten handt Gottes seines Himlischen vatters sitzet / sein armes heufflein mit dem heyligen Geist vnnd dem Scepter seines Euangelij/so lange sie auff erden ist/in so vielfeltigen anfechtungen vnnd trübsalen / so herrlich regiert vnd trostet/vnd endtlich inn so grosser Mayestet vnd herrligkeit zum gericht kommen/diser bösen welt ein ende machen/ die erwelten von allem vbel erretten/vnd inn sein Reich nemen/ vnd die bösen vnbußfertigen weltkinder in das

ewig

ewig verdamniß verstossen soll. Dieser trost
solt billich in vns ein solch hertzlich vertrawen
vnnd zuuersicht zu Gott erwecken vnnd erre-
gen / die alle anfechtung vnnd trübsal dieser
welt/wie groß die auch sein möchten/sein auß
den sinnen zu schlagen/vnd sich auff diese des
Herrn endtliche rettung vnnd zukunfft/allein
zuuertrösten wüste/Denn hie wirdt vnser lei-
den vnd jammer ein ende haben/vnnd die vn-
außsprechliche ewige freud/so Gott denen die
jhn lieb haben/bereit hat/in grosser herzligkeit Rom.8.
angehen/ Vnd eben der/der hie zum gericht/
in so grosser Mayestet seines reichs/in so gros-
sem schein seiner vnsterbligkeit / inn so grosser
Göttlicher gewalt/vnnd mit so einem grossen
hauffen seiner Heyligen vnd Engel/kommen
wirdt/sol als dann vnd wil die seinen von der
Gottlosen schar sondern/vnd gar ein liebliche/
frölliche vnd angeneme sententz vber sie fellen/
sagende: Kommet her jr gebenedeyten meines Mat.25.
Vatters / besitzet das Reich das euch von an-
fang bereyt ist. Wie köndte er auch ein andern
sententz vber sie fellen/ weyl sie jhn auff erden
für allen gewaltigen vnnd Potentaten/sampt
seinem lieben wort bekandt / sich vmb seiner
willen inn alle fahr ergeben / mit dem hertzen
jhm angehangen/nach seinem willen sich ge-
schickt/ vnnd jhm biß in die grub vertrawet/
vnd so lange auff diese errettung vnd gnedige
zukunfft gewartet haben? Es kan je nicht an-

dere

ders hie zu gehen/ Dann der liebe Paulus saget/in der anderen zum Timoth.am 4. Capit. Ich habe einen guten kampff gekempffet/ Ich habe den lauff vollendet/Ich hab glauben gehalten/Hinfort ist mir beygeleget die Kron der Gerechtigkeyt/welche mir an jenem tage der HErr der gerechte Richter/geben wirdt/ Nit mir aber allein/sonder auch allen die seine Erscheinung lieb haben. Item/wie Sanct Peter saget/in der ersten Petri am ersten Cap. Wenn nun offenbar wirt Jesus Christus/welchen jr nicht gesehen/vnd doch lieb habt / vnd nun an jhn glaubt / wiewol jhr jn nicht sehet/ so werdet jr euch frewen mit vnaußsprechlicher vnnd herrlicher freude/vnnd das ende ewers glaubens davon bringen/Nemlich / der Seelen seligkeit.

Lieber wer wolt einem solchen gewaltigen/ gnedigen/lieben Richter vnd Herrn/zu gefallen vnd willen/nicht gern in dieser welt allerley schmach vmb seines Worts willen leiden/ wol zu frieden vnd gedultig sein/vnd auff solche herrliche vnd ewige frewde inn rechtschaffener hoffnung warten/weil die selbige so gewiß vnnd so nahe vor der thür ist? Aber es haben sich trawen für solchem Gericht vnnd erscheinung/die Gottlosen nicht wenig zu förchten/vber welche die schwere vngnedige Sententz gehen wirt/Matthei am 25.capit. Gehet hin von mir jhr verfluchten / inn das ewige fewer/

fewer/das bereittet ist dem Teuffel vnd seinen Engeln. O wie wirdt solcher Sententz denen so sawer in die Nasen gehen/die Christum diesen Herrn vnd Richter in seinen gliedmassen/ auff erden vmb des liebē worts willen so böß lich gehasset/ verfolget / verjaget / beleidiget/ vnd getödtet haben.

Ists jhnen auff Erden nach jhrem mutwillen wol gangen/haben sie die fülle vnnd vol auff gehabt/sindt jnen die frommen / als die verlassene auff erden / zu theil worden/das sie jhr mütlein an jnen haben külen mögen/ Wolan / so müssen sie nun hie das widerspiel sehen vnd erfahren/vnd gegen solchem geübten mütwillen/gute tag/zeitliche pracht vnd ehre/das hellische fewer zu lohn nemen/Denn sie müssen/wie im Euangelio Johannis am 19. capit. auß dem Propheten Zacharia am 12. Capitel/ angezogen ist/ sehen/in welchen sie gestochen haben/vñ empfinden/ was diser Christus/den sie so in den seinen verfolgt haben/vor ein gewaltiger Herr vnd Richter der lebendigen vñ der todten sey/den Erwehlten zu gut/vñ jnen zu ewigem hertzeleid/vnnd vnglück. Wie reimet sichs aber/das Christus ein richter der lebendigen vnnd der todten sein sol/da doch die Schrifft saget: Den menschen sey gesetzt einmal zu sterben? Antwort/Nach dem das Jüngste gericht plötzlich vnd vnuorsehens/zur zeit der letzten Posaunen kom̃en wirt/so werden Heb. 9.

noch

noch auff erden lebendige leut sein müssen/Aber nicht desto weniger werdē dieselbige plötzlich in einem augenblick verwandelt werden/
1. Cor. 15. Wie Paulus sagt/das solche verwandlung/so zu sagen/jr todt ist/Denn im augenblick legen sie den sterblichen leib ab/vnd werden ein geistlicher leib. Sie verstorben aber/ stehen zum ersten auff/wie der artickel vnsers glaubens meldet/Ich glaube aufferstehung des fleischs/von den todten vnuerweßlich/ die Gerechten zur ewigen freude/die Vngerechten zum ewigen verdamniß. Summa/weil Christus zu den seinen sagt: Wenn jr solchs seht geschehen/so hebet ewer haupter auff/denn es nahet sich ewer Erlösung/So ist vngezweyffelt war/ das solches gericht vnd erscheinung des Herrn Christi/aller Christen endlicher vnnd ewiger trost/ vnd aller Gottlosen endlich vnd ewig verderben sey/Darumb haben wir vns hiemit in allem widerstande/elende/jammer vnd anfechtungen/jederzeit/biß solche erlösung geschicht/
Hiob 19. hertzlich zu trösten/vnd mit dem lieben Hiob zu sagen: Ich weiß das mein Erlöser lebet/vñ er wirdt mich hernach auß der erden auffwecken / vñ werde darnach mit dieser meiner haut vmbgeben werden/vnd werde in meinem fleische Gott sehen/denselben werde ich mir sehen/ vnd meine augen werden jn schawen/vnd kein frembder.

Zum andern/haben wir in disem Euangelio die

lio die sorgfeltigkeit Christi für vns/Denn wie wol er von vilen schrecklichen zeichen im Matheo/da es im 24. auch beschrieben ist vor disem Text/zum teil die zerstörung Jerusalem/zum theil dise letzte zeit betreffend/saget/so vor der andern zukunfft geschehen sollen/hat er dennoch die seinen nicht trostloß gelassen/sondern sie auffs freundtlichste gelehrt/wie sie sich inn der zeyt solcher trübsal halten sollen. Auch hat er jhn nit bergen wöllen/was nach dem trübsal solcher zeyt kommen werde/Nemlich/das ende diser bösen vnd vermaledeyten welt/vnd der Christen errettung vnd endliche erlösung. Wiewol nun solche zeichen fast schrecklich/vnd viel zagens vnnd bekümmerniß mit sich bringen werden/mögen sie dennoch den Ausserwelten nicht schedlich sein/dieweyl sie diß alles zuuor gewust haben/Ja sie werden auffheben jhre heubter/als die jenigen so auß diesen zeichen ermessen können/das jr erlösung von allem vbel vorhanden sey/Auch das Christus als denn aller Tyrannen/Fürsten vnd Herrn/König vnd Keyser gewalt auffheben/vnd seinem Vater vberantworten wölle/in der ersten zun Corinth.15. Weyter/nach dem sie wissen/das nach dem spruch Pauli den Ausserwelten alle ding zum besten dienen vnd gerathen müssen/werden sie freylich vnter dise ding auch solche zeichen wissen zu rechnen. Deßgleichen wirdts jhnen nicht ein geringer trost sein/das

Mat. 12. Thes. 5. Christus anderswo sagt: Es sein alle har auff vnsern hauptern gezelet. Widerumb werden die verächter des worts vnd Euangelij solche zeichen verachten/vnnd immer sagen: Pax & securitas, &c. Ist dir leid das der himel falle? Aber doch endtlich in groß schrecknis komen/ Sintemal sie in wolluſt dieſer welt erſoffen/zu Christo kein hoffnung haben/vnnd derhalben jre haupter zu jm nicht erheben können/Darumb wil hie nicht so hoch von nöten sein/einer langen außlegung der zeichen/als einer trewlichen ermanung zum glauben/dz wir in Christo/vnd Christus in vns bleibe/ Denn wo das geschicht/da kan vns kein zeichen oder schrecknis/ja weder sünd noch teuffel/noch helle/noch todt/schedlich sein. Wiltu aber eygentlich wissen wer in Christo/vnnd Christus in jm bleibet

Joh. 15. Johannes der sagt dirs: Wer sein gebot helt/ der bleibt in jm/vnd er in jm. Was ist das für ein gebot? Das wir in seinen namen glauben/ vnnd einander lieb haben/1. Johannis am. 3. Doch wir wöllen auffs kürtzest die zeichen/so Lucas neben dem Euangelisten Matthęo erzelet/beſehen/auff das jederman wissen möge/ wie fern sie geschehen sein/oder noch geschehen sollen. Auffs erst saget er/Das viel falscher Prophęten kommen/ vnnd viel verfüren werden. O wie schröcklich ist das/dieweil sie im namen Christi kommen sollen. Sind sie nit von der zeit an/biß jetzo/inn grosser betriegerey/

der

der armen Kirchen zu grossem nachtheil/kommen/vnnd eingerissen? Haben die Ketzer das reine Wort/biß auff diese stunde/vielfeltiger weise nicht angefochten? vnd gleychwol Christen sein wöllen? Aber sihe hie an die sorgfeltigkeit Christi für dich/vnd thue was er dich heisset/so wirts kein not haben. Nolite credere/saget er/Glaubt jhnen nicht. Hieher gehört der Antichrist/mit seiner falschen lehre/vnnd eusserlichem Gottesdienst/Dauon die ander Epistel zun Tessalonichern am andern Capitel saget. Zum andern/wirt auß den worten Luce klar/das fressen vnnd sauffen/grosse sorg für zeitlich gut/einreissen werden. Da sorget Christus abermal für vns/vnd saget: Hüttet euch. Vnnd wil zwar inn dieser letzten sorglichen zeit/da vns den Dienern des worts vber vnsern kopff vnnd willen solche laster so grewlich einreissen/zum höchsten von nöten sein/das wir beyde mit worten vnd gutem exempel/hierinn vnser gewissen freien/vnd der bösen welt die in disen grewlichen lastern so gar ersoffen ist/weidlich in das spiel sagen/ob sich jemands durch vnser warnen vnd straffen/bessêren vñ bekeren wolt/Wil sich denn die welt ye nicht besseren/so haben wir das vnser gethan vnnd sind entschuldiget/vnd sie mag jr abenthewer bestehn. Zum dritten/sol dz Euangelion allenthalben geprediget werden/Solches sehen wir jetzt vorangen/also/dgs wir bekeñen müssen/

das es in viel hundert jaren nie so rein geprediget worden sey/als eben jetzt. Vnd ob wol die feinde Christi mit höchstem vermögen bißher vnerstanden haben/vnd noch inn dem werck sein/das sie solche reine lere gern dempffen/vñ dem zerfallen Bapstthumb widerumb helffen wolten/so wirdts doch durchdringen/vnd bey den Erwelten biß an das ende bleyben. Zum vierdten/lasse man das auch ein gewiß zeichen des Jüngsten gerichts sein/das so grosse veränderung der Reich vnd der Fürstenthumben so plötzlich fürfallen/vnnd der lieben Kirchen so viel elends/jammers vnd verfolgung zugetriben wirt/Denn es hat Christus/das solchs vor seiner erscheinung geschehen solle/nit vergeblich zuuor gesagt/Vnnd ob Gog vnd Magog noch mit dem letzten valete wol kommen werden/so wirdt doch solche erscheinung nicht lang aussen bleiben. Zum letzten/soll Sonn/Mon/vnd die Stern/jhren natürlichen schein verlieren. Auch soll folgen bekümmerniß der völcker forchte der ding so vber die welt kommen sollen/Rauschen des Meers/Bewegung der Himel kreffte/vnnd was denn von Christo der zeichen mehr werden verkündiget. Wol an/da hast du die zeichen/vnnd hörest das sie kommen müssen. Auch hast du gehört/das sie denen so in Christo sindt/nicht fast schrecklich sein werden/Demnach gedencke/das du Christum hie im glauben ergreiffest/als einen Herren

ren / der für dich sorget / der dich so trewlich warnet / vnd bey dir biß an das ende der welt bleiben wil / so wirt dir kein ding schedlich sein.

Zum dritten / haben wir gar ein trewliche ermanung inn diesem Euangelio / das wir alle sicherheit verlassen / vnser sach acht haben / jmmer mit dem gebet hertzlich anhalten / vnnd auff solche herrliche zukunfft vnsers Herrn Jesu Christi / allezeit bereit sein sollen / Denn dieweil er vns ein hertz gemacht / vnd alle schrecknis mit disen worten: Als deñ hebt ewer heubter auff / weg genommen hat / Wil er vns auch ermanen / das wir vns auff solche zeit zu schicken wissen / thut dasselbige mit einem groben gleichniß / vnnd sagt: Am Feygenbaum lernet ein gleichniß / wenn derselbige bletter gewinnet / so wisset jr das der Sommer kompt / Also auch jhr / wenn jhr sehet diß alles geschehen / so wisset das das reich Gottes nahe ist. Mercke / das wir eygentlich wissen sollen / wenn solche zeichen geschehen / das als denn der Herr Christus der welt ein ende machen wölle. Nun die Gottlosen verachtens / vnd sagen: Gott siehet vns nicht / er hat das Landt verlassen / ꝛc. Aber die Christen haben acht auff diese zeyt / wie ein getrewer knecht pfleget / der auff seinen Herrn wartet / weñ er von der Hochzeyt kompt. Vnd das du ja eygentlich siehest / das vns der Herr auff disen tag fleissig acht zu haben / hie hat ermanen wöllen / beschleust er seine Predigt mit Luc. 12.

Mat. 25. dem wörtlein/Vigilate, wachet. Wie sollē wir aber wachen? Bitzigen/ brennenden/lebendigen glauben sollen wir haben/so durch die liebe thätig sey/Wie die fünff klugen Junckfrauwen gehabt haben/Vnd denn in solchem glauben mit dem gebet dermassen ernstlich anhalten/als solten wir alle stunde vnnd augenblick dem Herrn Christo vnter augen kommen/vnd des gerichts gewertig sein/ Denn durch wachen wird solchs bedeut. Wie widerumb schlaffen heisset/Gottes wort verachten/im vnglauben bleiben/nit betten/vnd nichts guts thun. Wie viel meinstu nun/das vnser auff dise herrliche zukunfft acht haben vnnd wachen? Es schlefft die gantze welt/Nacht vnd Finsternis sind allenthalben. Darumb Christlicher Prediger/thu wie Christus/halt jmmer an/treibe Pœnitentiam, straffe die bösen/tröste die gutten/kere fleiß an/das Gott des Sünders blut nicht auß deinen henden fordere. Denn warlich der Herr hat etwas im sinn/er hats gesaget/vnd muß geschehen/ Himel vnnd Erden vergehn/aber sein wort bleibt. Thustu das deine/vnnd lessest nicht abe/deine trewlichen ermanungen jedermennigklichen mitzutheilen/so kan geschehen daß das mehrer theil nit gehorche/auff das jr sünde/wie der Sodomiter/gantz erfüllet werden. Aber doch wirt yrgend ein guter acker sein/der den samen Göttliches worts empfahe/vnd frucht bringe/Vnd wirdt

1. Thes. 5.

Eze. 5.

die

dir dein fleiß nicht vnuergolten bleiben / Wie die Schrifft sagt: Ey du trewer Knecht/du bist vber wenig getrew gewesen/ich wil dich vber viel setzen. Mat. 25.

Am dritten Sontag deß Aduents/Lection auß der ersten Epistel Pauli zu den Corinth. am.4.Capit.

LJeben Brüder/dafür halt vns jederman / Nemlich/für Christus Diener/vnnd Haußhalter vber Gottes geheimniß/Nun suchet man nicht mehr an den Haußhaltern/deñ das sie trew erfunden werden. Mir aber ists ein gerings/das ich von euch gerichtet werde/oder von einem Menschlichen tage/Auch richte ich mich selbs nichte/Ich bin wol nichts mir bewust/aber darinn bin ich nit gerechtfertigt/der Herr ists aber der mich richtet. Darumb richtet nit vor der zeit/biß der Herr komme/welcher auch wirt ans liecht

bringen/was im finstern verborgen ist/vnd den Rath der hertzen offenbaren/ als denn wirdt einem jeglichen von Gott lob widerfaren.

Kurtze außlegung der Epistel.

WIE vns das Evangelion dises Sontags einen auffrichtigen vnd rechtschaffenen Prediger/ der vmb der warheit willen im gefengkniß vnnd kercker sitzet/ vnd nichts [illegible]te weniger seine Jüngern lehret vnd zu Christo weiset/beschriben hat/Also thut auch in diser Lection der heilige Paulus. Denn was sein vnd aller Predicanten ampt sey /wo für man sie auch ehren vnd halten solle/stellet er vns der massen für die augen/das die sache nicht viel außlegens oder glosirens bedarff/ Wolte nur Gott/das wir/so im selbigen ampt sein/vnd den Stuel Moses jnne haben/hierin fleyssige nachfolger sein köndten. Wofür wil er aber gehalten/vnnd was sol sein ampt sein? Wil er auch für einen Herren vber Italien/ oder sonst für einen grossen Hansen gehalten sein? Nein/sondern für einen Diener Christi gibt er sich auß. Christi/sage ich/der auch in diser

ser welt/ob er wol ein Herr himels vnnd der erden war/keine herrschafft gesucht/sondern vnser aller diener worden ist/also/das er auch darnach da er seine Apostoln zu predigen abfertigte/den selbigen allen pracht vnnd herrschafft verbotten/vnd allen menschen zum dienste vnterworffen hat/Denn also sagt er zu jnen im Euangelio Johannis: Wie mich mein Vater gesandt hat/so sende ich euch auch. Wie war Christus gesandt? Das er vns dienete/vñ nicht das er jm dienen liesse. Dieweil nun der diener nicht grösser ist denn sein Herr/der jhn gesandt hat/so sagt nicht vnbillich S. Paul/vnd mit jhm ein jeder Prediger: Joan. 20.

Dafür halte vns jederman/nemlich/für Christus Diener/vñ Hauß halter vber Gottes geheimniß/ꝛc.

Höreſtu/das wir diener sein sollen/vnd nit Herrn? Wes diener aber sollen wir sein/dieser welt? Nein/sondern Christi. Wo mit aber sollen wir jhm dienen? Vber das/das wir für vns selbs jhm glauben vnd anhengig sein sollen/sollen wir/krafft vnser Beruffung vnnd Ampts/auch mit dem wort andern leuten/das sie zum glauben kommen/vnd folgends im selbigen bleiben mögen/behülfflich vñ gerahten sein. Denn was in diesem fall/armen leuten geschicht/wie auch in andern werckē der liebe/

ist Christo eben so angenem/als wer es jm sel-
ber/wiewol er es nicht bedarff/ geschehen/Ja
dieweil ich ein Diener Christi sein sol/wie kan
ich jm denn baß dienen/denn in den seinen? Er
für seine person darff sein nicht/ wie gesaget/
Es bedürffens aber die/so jn noch nicht erken-
nen/vnd doch zum leben versehen sein/Wie er
Mat. spricht: Arme leut werdet jr allezeyt haben/a-
26. ber mich werdet jhr nicht alle zeit haben. Ey-
gentlich ist dieser spruch von wercken der liebe/
damit dem Nechsten in seiner armut geholffen
wirt/gesagt. Jsts aber nicht auch ein herzlich
werck der liebe/jemandts vnterweisen/vñ mit
der predigt des Euangelij zur Gerechtigkeit
dienen? Jch halte das keine grössere wolthat
auff erden dem nechsten erzeigt werdē könne.
Doch muß man in diesem dienste/damit wir
Christo verpflicht/vnd dem nechsten zu helffen
schüldig sein/wol zusehen/das man recht/trew
lich vnd wol diene. Wenn aber diene ich wol?
Wenn ich gedencke/das ich nicht ein Haußhal
ter bin vber Menschliche lehre/sondern vber
Gottes/Gottes/Gottes geheimniß. Wz sind
das für geheimniß? Gottes geheimniß ist das
heilige Euangelion/darinnen die Himlischen
vnd Göttliche güter/welche wir in Christo em
pfangen haben/verborgen sein. Wenn nun die
selbigen trewlich außgetheilet werden durchs
Wort/also/das dasselbige Wort durch keinen
vnflat Menschlicher lehre beschmeisset wirdt/
so sindt

so sindt wir gute Haußhalter/vnd thun gnug vnserem Ampte/Wie auch Dauid war/da er sagte: Ich wil die vbertretter/deine/deine/deine Wege lehren/das sich die Sünder zu dir bekeren. Ja solches forderet S. Paul selbs von vns/in dem das er weiter sagt: Psal. 50.

Nun suchet man nit mehr an den Haußhaltern/deñ das sie trewe erfunden werden/ꝛc.

Solche wort solten die Diener des Worts billich allezeit für den augen haben/ Denn ein Diener sein ist nichts/wenn ich nicht im selbigen meinem Dienste trewlich diene. Es gaben sich zur zeit Jeremie die Propheten vnd Priester auch auß/für Diener vnnd Haußhalter Gottes/Die weil sie aber nicht getrew waren/ vnd jhre Treum mehr außtheilten/denn Gottes wort/musten sie hören/beyde/Propheten vnd Priester seindt Schelcke/vnd finde auch in meinem Hause jre boßheit. Wie viel sindt jetzt Lehrer/Prediger/Schreiber/die sich alle für trew außgeben/vnd doch verfürer vnd Buben inn der haut sein? Dennoch haben solche Wescher vnd Frösche/auch Potentaten/vnnd die Fürsten dieser welt/auff jhrer seyten/ Wenn andere Lehrer/so mit Göttlicher Schrifft recht vmb gehen/müssen verflucht vnnd verdampt sein/Sihet man solchs nicht jetzo/vnnd hats Jerem. 23.

etliche

etliche hundert jar gesehen in vnsern vermeinten Geistlichen/die mit jhrer falschen lehr vnd Gottsdiensten die gantzen welt geäffet vnd betrogen/vnd mit jhrer heuchley aller welt gütter an sich gebracht vnd gezogen haben/die sie so vbel vnd schendtlich zubringen/das sie auch jr eygen anhang drinnen verdenckt/vnd nicht vertheidingen kan? Sennoch sindt sie für der Gottlosen welt/die sie in jrem schandtleben selbes streflich erkent/die lieben Kinder/so man bey den Geistlichē gütern/von welchen billich die Predigtstüle vnd Schule erhalten werden/vertheidingt vnd handthabet/vnnd dagegen rechte diener des worts vnd Schulgesellen/die gelehrt/geschickt/vnnd fromb sein/mangel leiden lesset/Ist nicht das ein blindtheyt vber alle blindtheyt? Aber solche Vndanckbarkeyt sol sich ein frommer vnd getrewer diener Christi/nit lassen jrre machen/sintemal es allen rechtschaffenen Predigern von anfang a so ergangen ist/sondern vil mehr mit S. Paul sagen:

Mir aber ists ein gerings/das ich von euch gerichtet werde/oder von einem menschlichen tage/Auch richte ich mich selbs nicht/Ich bin wol nichts mir bewust/aber darinne bin ich nicht gerechtfertigt/Der Herr ists aber/der mich richtet/ꝛc.

Das

Das sindt freylich wort eines getrewen dieners Jesu Christi/ vnd der sich/weñ sich gleich die welt noch zehenmal vngeschickter hielte gegen das wort/von seinem fleiß nicht leichtlich wil lassen abwenden/er wil des seinen warten/ fleissig auff sein ampt sehen/vnnd den mangel an im nicht sein lassen/Wil jhn darüber je die welt richten/verdammen/vnd für einen ketzer außrüffen/damit wil er zu frieden sein/vñ solches Gott befehlen/Ja auch er selbs/ob er wol nichts weiß/das er in seinem ampt zu vil oder zu wenig gethan habe/wil er sich dennoch weder verdammen noch rechtfertigen. Verdammen wil er sich nicht/denn es ist jhm in keinem weg bewust / dz er jemands/wie jm die falschen Aposteln felschlich schuldt gaben/mit vnreiner lehre solt verfürt haben/So wil er sich auch selbs nicht rechtfertigen/dieweil für Gott niemandt rein vnd vnschüldig sein kan/Sondern den Herrn seinen richter sein lassen/Vnnd jmmer mit dem Propheten sagen: Wer kan mercken wie offt er fehlet? verzeihe mir die verborgen feyle. Item/mit Sanct Johannes: Wenn wir sagen/wir haben keine Sünde/so verfüren wir vns selber/vñ die warheit ist nicht in vns. Sihe/also veracht S. Paul das gericht diser welt/vertheidingt auch sein Ampt/als einer der nicht anders wisse denn das er sich recht darinn gehalten hatt/Bekent aber doch das er ein mensch sey/vnd durch menschliche schwachheit

Psal. 19.

1. Joan. 1.

heit etwas menschlichs hab thun kõnen/wenn der darnach seine rede/zu solchen vnzeitlichen Richtern/vnd sagt also:

Darumb richtet nit für der zeit/ biß der Herr komme/welcher auch wirt anß liecht bringen/was im finstern verborgen ist/vñ den rath der hertzen offenbarn/als deñ wirt einẽ jeglichen von Gott lob widerfaren.

Es stimpt hie S. Paul vberein mit Christo/ der denn beym Euangelisten S. Lucas auch sagt: Richtet nicht/auff das jr nicht gerichtet werdet. Mercke das Paulus sagt/Man sol für der zeit nit richten die ding so verborgen sein/ Denn dieweyl er hie von den dingen saget/so noch heimlich vnd verborgen sein/welche denn nicht ehe denn an jenem tage/wenn Christus in seiner herrligkeit kommen wirt/gerichtet werden sollen/so wil freylich der Apostel der Oberkeit vñ Predigern jr gerichte nit genommen haben/Ja wenn solch richten/welchs die Prediger mit dem wort Gottes/vnnd die Oberkeyt mit dem schwert thun müssen/auffgehaben sein solte/Was wolt denn auß der welt werden? Wie lang wolt bestehen die Kirche/die gemeine Policey/gemeiner Fried/vnd Bürgerliche einigkeyt? Wir sehen das es wunderlich vnnd scheußlich in der Welt zugehet/ wenn

Luc. 6.

wenn gleich die Prediger auffs fleissigste mit dem wort/vnd die Oberkeit mit dem/schwert straffen/Was wolt denn drauß werden/weñ solches nit wer? Man solte billich hie wissen/ weñ der Prediger auff dē predigstul vñ sonst durchs wort richtet vñ strafft/vnd die Oberkeit mit dem Schwert jr ampt außrichtet/das sie deñ solchs nit von sich selbs für jre personē/ sonder von Ampts wegen auff Gottes befelh thun/Vñ was sie also von Ampts wegen auff Gottes befelch thun/thun sie je selbs nicht für sich/sonder Gott selbs durch sie / als seine diener/Vnd kan hie der Diener des Worts sagen mit Christo: Wer mich verachtet vñ nimpt mein wort nit auff/der hat schon der jn richtet/das wort dz ich geredt habe wirt sie richten/ꝛc. Die Oberkeyt aber hat das fürzuwenden/ so der König Josaphat/2. Paralip. 19. redet: Sehet zu was jr thut/deñ jr haltet das Gericht nit den Menschen/sonder dem Herren/vnd er ist mit euch im Gerichte/denn hie wirt das Ampt von der personen weyt abgescheidē. Demnach mus ſtu den Apostel hie also verstehen/das er nicht von offentlichen sünden/sonder von dingen rede/so noch im finstern vnnd rhate des hertzen verborgen sein/Señ dieselbigen sol man Gott zu richten heymstellen/Der deñ auch ohn allen zweiffel an jenem tag/alles was heimlich oder offenbar ist/richten vnd belohnen wil/das böse mit dem verdamniß/das gut aber mit der

selig-

Mat. 10. seligkeyt/ Wie Christus saget: Es ist nichts verborgen/das nicht offenbar werden soll.

Euangelium am dritten Sontag des Aduents/ Matthei am. 11.



DA aber Johannes im Gefenckniß die werck Christi hörete/ sandte er seiner jünger zween/ vnnd ließ jhm sagen: Bist du der da kommen sol/oder sollen wir eines andern warten? Jesus antwortet/ vñ sprach zu jnen: Gehet hin/vnd saget Johanni wider/was jr sehet vnnd höret/

höret/Die blinden sehen/die lamen gehen/die Aussetzigen werden rein/ vnnd die tauben hören/ die todten stehen auff/ vnd den armen wirdt das Euangelium geprediget/Vnnd selig ist der sich nicht an mir ergert.

Da die hin giengen/fieng Jesus an zu reden zu dem volck von Johanne/Was seyt jr hinauß gegangen in die Wüsten zu sehen? Wolter jr ein Rohr sehen/das der wind hin vnd her weher? Oder was seydt jhr hinauß gegangen zu sehen? Wolter jhr einen menschen in weychen kleydern sehen? Sihe/ die da weyche kleyder tragen/sind in der Könige heuser. Oder was seydt jhr hinauß gegangen zu sehen? Wolter jr einen Propheten sehen? Ja ich sage euch/ der auch mehr ist deñ ein Prophet/ Denn dieser ists/von dem geschrieben stehet/ Sihe/ich sende meinen Engel vor dir her/der deinen weg vor dir bereyten sol.

Kurtze auszlegung des Euangelij / Vnd erstlich vom andern Artickel vnsers Christlichen glaubens / in welchem wir sagen: Ich glaube in Jesum Christum seinen eingebornen Son vnsern Herrn.

AVffs erst / wirdt in diesem Euangelio krefftiglich beweyset / das Jhesus Christus / zu welchem Johannes seine jüngern sendet / vnd jn fragen lesset / ob er der sey der kommen sol / oder ob man auff einen andern solle warten? der ware Messias vnd die ander person in der heyligen Tryfaltigkeit sey / von welchem wir im bekentniß vnsers glaubens sagen: Ich glaube in Jesum Christum seinen eingebornen Son vnsern Herrn. Vnd hat der heilige Tauffer Johannes / nit geringe vrsach gehabt / das er seine Jüngern abfertiget / vnnd solche frage thun lesset / Dañ ob sie wol wusten vnd langst gehört hatten / die vielfeltigen zusagung von dem künfftigen Messia vnnd Christo / das der
Gen. 49. zu seiner zeit / nemlich / wenn der Scepter vnd das Jüdische Reich vom hause Juda genommen were / komen / vñ ein Hertzog seins volcks sein solte / Do haben dennoch sie / vñ fast alle Juden dabey die falsche meynung gehabt / das er als

ein

ein herzlicher König auff erden/weltlicher vnd
Königklicher weyß regieren/vnnd alle völcker
seinem Reich vnterworffen/vnnd jhnen grosse
fleischliche freyheit verschaffen würde/Vnd ist
solche meynung in jhnen auch so hart gewur- Matt.
tzelt gewest/das Christus selbs der halben mit 20.
seinen eygen Jüngern zu schaffen gehabt hat/ Luce
ehe dann sie sein Reich für ein geistlich Reich 24.
erkandt vnd gehalten haben/Wie dann in der
bitte der Mutter der kinder Zebedei/vnd dem
Gespreche so die zwen Jünger so mit Christo
gen Emauß giengen/klerlich zusehen ist. Da-
mit nu die Jünger Johannis Christum vnnd
den waren Messiam für einen Weltkönig/der
prechtiger weyß sein Regiment/wie andere
weltliche Herrn/füren würde/nit halten oder
auff ein Weltregiment gaffen möchten/sen-
det er zwen zu jnen vnnd leßt fragen/ob er der
sey der kommen sol/oder ob man auff einen an-
dern warten müsse. Wuste wol das sie hierauff
rechtschaffne antwort/bescheyd vnd bericht be-
kommen würden. Er der Johannes ließ solche
frage für sein person nit thun/deñ er wuste es Luc. 1.
allbereit wol/hatte jn in muter leib erkant/vnd Johã. 1.
vom himel gehört/Vber welchem du sehẽ wirst
den geist herab faren vnd auff jm bleiben/der
selbig ists der mit dem heiligẽ geist tauffet/son
der dienet allein hiemit seinen Jüngern/die er
zum rechten erkantniß Christi vnd seines geist-
lichen reichs auß der angezogen Jüdischen mey

nung/gern gehabt hette. Es hat sich der Herr Christus/als der Johannis meynung wol vermerckt vnd wust/vnd seiner Jünger schwachheit wol erkandt/mit antwort der massen gegen sie vernemen lassen/darauß ein Christlich hertz/das er der ware Messias/etwa den Vätern verheyssen/sey/wol ermessen kan. Es ist auch kein zweyffel/Christus habe mit solcher antwort bey den selbigen Jüngern/nutz vnnd frucht geschaffet/Denn weil er beide/sein predigampt mit disen worten: Den armen wirdt das Euangelium geprediget/vnd die folgende Mirakel/mit welchen das wort vnd sein ampt Esaie bestetigt ward/Wie Esaias zuuor gesagt hatte/das zur zeyt Messie geschehen solte/gerhümet/vnd das alles Johanni wider zu sagen befolhen hat/So hat er damit freylich zu erkennen gegeben/das er von natur des lebendigen Gottes Son/Christus vnd der ware Messias sey/der den Vätern so lange zeyt sey verheissen vnd zugesagt/nicht prechtiger/Königklicher/weltlicher weyß ein Regiment auff erden zu füren/sonder den seinen vergebung der sünde/die gerechtigkeit vnd seligkeit/erstlich durchs Euangelium vnnd seine Predigt zuuerkündigen/vnnd folgendes durch sein thewres blutvergiessen zuerwerben/Vñ das er bey solchem Psal. predigampt erkant sein wölle/war im Psalmbuch auch künfftig geweyssaget/mit folgenden worten: Ich habe meinen König eingesetzet

auff

auf meinen heiligen berg Zion. Ich wil/spriche der Prophet inn der person Christi/ von einer solchen weyse predigen / das der Herr zu mir gesagt hat: Du bist mein Son / heut habe ich dich gezeuget. Wie können sich solche wort vnd des Herren Christi Predigampt/ auff ein weltlich Reich oder Regiment reimen? Also zeygen auch die Wunderzeychen/ damit er hie sein wort bekrefftiget/an/ das in seinem Reiche niemandt leyd oder gewalt geschehen/wie in andern Reichen geschicht/sondern vil mehr alle betrübte getröstet/vnd jederman gutes widerfaren sol/Vnd was wöllen wir viel sagen? Es zeiget hie das Predigampt vnd die Wunderzeychen Christi an/das er der ware Messias Gottes natürlicher vnd einiger Son/vnd die ander Person in der heyligen Tryfeltigkeit sey/derhalben in diese welt vom vater gesandt/ das alle die so an seinen namen glauben würden/seinen heiligen Geist/vergebung der sünde/die gerechtigkeit vnd seligkeit haben/vnnd durch sein verdienst mit festem glauben gefasset/bekommen vnd erlangen möchten/Demnach wir auch billich sagen: Ich glaube in Jesum Christum seinen einigen son vnsern Herren. Vnser lieber Messias wirdt hie Jesus geheissen/welch wort verdolmetscht/ein Erlöser heysset. Wem wolte aber dieser thewrer name nicht von hertzen ein lieber Name sein / weyl vom selbigen geschrieben stehet: Wer den na-

Act. 2. Act. 4. men des Herrn anrüffen wirdt/sol selig wer-
den? Item/an einem andern ort: Es ist kein an-
der name den menschen gegeben/darinn wir
sollen selig werden/als eben dieser name. Also
wirt er auch Christus hie geheissen/auß vrsa-
chen/das der heilige geist reichlich vber jn ge-
Esaie 61. gossen/vnnd inn sein hertz/als seinen eygen-
thumblichen stul gesandt ist/auß welchem alle
geistliche gabe in vnsere hertzen vrsprünglich
fliessen müssen/denn er ist hiemit also zum Kö-
nige vnd Priester gesalbet/vnnd mit dem vol-
kommen schatz aller geistlichen güter ohn maß
vberschüt/das er nit allein die seinen mit dem
heiligen Geist vnd dem Scepter des Euan-
gelij wider den Teuffel regieren/vnnd als der
Hohepriester nach der ordnung Melchisedech
seinen eygen leib für vnser sünd seinem lieben
Vatter opffern solte/Sonder das er auch vns
zu Königen vnd Priestern machte/damit wir
mit jhm in seinem Reich herrschen/vnd durch
seinen verdienst wirdig werden möchten/dem
lieben Vatter vnser stetige danckſagung/vns
selbs/vnd alles was wir durch jn vermögen/
zu opffern. Als der König vom Vatter auff
den berg Zion gesetzt/zerstöret er durchs wort
vnd seinen Geyst/dem Teuffel seinen gewalt-
reich vnd Tyranney/als der Hohepriester opf-
fert er sich selbs dem Vatter für vnser Sünde
vnd vertritt vns bey jm ohn vnterlaß/das wir
dem gerichteten Teuffel nicht zu theil werden
sollen.

sollen. Vnd eben dieser König vnd Priester/ist Gottes eyniger Son / Denn er ist anfenglich ehe denn himel vnd erden geschaffen sind/bey jm gewesen/Vnd vnser Herr/denn der Vater hat jhm/als seinem einigen Son/alles was in Himel vnd auff erden ist/also vnterworffen/ das wir jn billich für vnsern Herrn erkennen/ ehren vnnd anbeten. Sihe/ein solcher Mann ist der/zu welchem Johannes seine Jüngern/ die warheit zu hören vnd zu lehrnen/gesandt hat. Johan. 1, 8. Matt. 28.

Zum andern/lehret vns diß Euangelium/ wie sich die Diener des worts/beyde inn der Lehre vnd im leben/halten sollen/denn es bildet vns Johannem der massen für/das niemandt laugnen mag/er sey ein rechtschaffner Prediger. Ein rechtschaffener Prediger aber/ sol neben der predigt von Christo ernstlich treiben Pœnitentiam, das ist busse.

Büssen/heysse ich die sünde von hertzen erkennen/ein hertzlich mißfallen daran haben/ durch den glauben vergebung der selbigen/ vnnd die gerechtigkeit von Christo erlangen/ vnd rechtschaffene frucht der busse thun/Vnd begreiffet diese beschreibung/erkandtniß der sünde/glauben an Christum/vnnd seine zusagung/vnd ein newes leben in aller Gottseligkeyt vnd erbarkeyt/ Denn ich muß je die sünde erkennen/vñ mein verderbte natur/sol mir die Predigt von Christo nutz sein. Sol ich aber

zu solchem erkandtniß vnd haß der sünde kom-
men/so muß der Prediger mit dem gesetz auff
Esai. 40. mich freylich dringen/vnnd sagen: Das alles
fleysch graß sey/vnnd alle seine schöne/wie die
Blume des feldes/das ist/Das ich ein armer
sünder/vnd alle meine kreffte nichts sein/vnd
mich derhalben keiner gerechtigkeit rhümen
möge/zun Römern am 3. Capit.

Wo solch erkandtniß der sünde ist/da wirdt
denn mit frucht gepredigt das Euangelion/da
rinn durch das verdienst Christi/denen so es
mit dem glauben fassen/vergebung der sün-
den angeboten vnd geschenckt wirdt/Vnnd ist
Mat. 3. das freylich die armut/davon in diesem Euan-
gelio Christus sagt. Nun diese beyde stück fin-
dest dü in der Historien von Johanne: Pœni-
tentiam, das ist busse/lehret er auffs erst/be-
schleust alle menschen vnter die sünde/auff das
sich niemand zu rhümen hab/Tauffet auch dar
auff die leut mit wasser/als mit einem zeichen
der busse. Darnach/dieweyl er dem volck ihre
Johan. 1. sünde angezeigt/lehret er auch das Euangeli-
um/sagende: Sihe da das Lemblein Gottes/
das der welt sünde weg nimpt/Thut weyter
das ampt eines rechtschaffenen Predigers/in
dem/das er von solchen bußfertigen ein newes
leben vñ Christlichen wandel fordert/da er sa-
get: Thut rechtschaffene werck der Busse/bley-
bet in solcher seiner predigt auch bestendig/al-
so/das er seine Jünger nirgendt anders hin
weyset/

weiset/denn nur zu Christo/Nicht/dz er an jm zweiffele/sonder das seine Jünger auch jnnen werden/wie auch droben gesaget/Das allein Christus der welt Heylandt sey/vnnd eben der Man von welchem er gezeuget habe/Darumb lobet jn auch Christus solcher bestendigkeit haben/vñ spricht/Er sey nicht ein Rohr das der wind hin vnd her wehe/Er lehre nicht jetzt so/morgen aber anderß/ꝛc. Hieher gehört auch/das er mehr denn ein Prophet sey/denn solches abermal sein Ampt belangt. Die vorigen Propheten haben vnsern Herrn/Gott vnnd Heylandt Christum/nur künfftig verkündigt/diser aber hat jn gegenwertig gezeiget.

Wiltu weiter von dem leben Johannis nun hören? Vber das das Matthei. 3. von jhm geschrieben ist/spricht auch hie Christus/Er habe nicht weiche kleider an/das ist/er lebe in keiner wollust/sondern sey aller fleischlichen lust/begierde/hoffart gestorben/vnd lebe nur der gerechtigkeyt/sitze nit im grossen Pallast/sonder im gefencknüß. Wie sich nun Johannes in seinem Ampt auffrichtig/im wandel erbarlich gehalten/Also sol sich ein Prediger auch wissen zu halten.

Zum dritten/wirdt vns die person Christi in diesem Euangelio/wie auch droben zum theyl gehört/abgemalet/als ein freundtliche/gnedige/leutselige Person/Denn er die Jünger Joannis/wiewol sie noch nicht glauben/nicht

allein nicht verwirfft/oder vnfreündtlich anschnarret/sondern vil mehr gnedigklich/ beyde mit worten vnd wercken/vnterweiset/Gehet hin/saget er/vnd saget Johanni wider was jr gesehen habt / Die Blinden sehen/die Lamen gehen/ꝛc. Als solte er sagen / Was für werck Messias thun wird / weiß Johannes fast wol auß dem Propheten/darumb saget jm an was jr gesehen habt/als denn wirt er euch wol berichten/ob ich der selbige Messias sey/oder aber/ob man solle auff einen anderen warten.

Esa. 35. Das sind aber die wort des Propheten: Gott kompt selbs vnd wil euch erlösen/Denn werden der Blinden augen erleuchtet/ vnd die ohren der Stummen auffgethan/Deñ wirt der Lam̃ springen wie ein Hirsch/vnd die Stummende zunge wirdt lob sagen. Weiter spricht Christus: Saget Johanni/ das Euangelium werde geprediget den Armen/als solt er abermals sagen/Bißher habt jr gehabt Mosen vñ das Gesetz/euch hat aber Moses den geist nit geben können/dadurch jhr dem Gesetz hettet gnug gethan / Nun aber höret jhr ein andere Predigt/nemlich des Euangelij/durch welch Euangelium denen so geistlich arm sein/vnnd jre sünde erkennen/die sünde nachgelassen/der heilige Geist gegeben/die kindschafft vnd erbschafft geschencket werden/so fern als sie glauben/ꝛc. Auff solche weiß sagt auch sanct Paul:

Ro. 1. Das Euangelium sey ein krafft Gottes zur seligkeit/

ligkeyt/allen so dran glauben. Vnnd wil Christus also sagen: Sprecht zu Joanni/Es werde den armen/das ist den zerschlagenen gewissen so bey jnen selbst weder trost noch hülff finden/verkündiget eine frölliche botschafft/nemlich/das sie durch mich sollen einen gnedigen Gott vnd Vatter/vergebung der sünde/die gerechtigkeit vnd seligkeit haben/ohn allen verdienst vñ werck/auß lauter gnad vnd barmhertzigkeit. Wenn Johannes solchs abermals höret/wirt er euch wol sagen/ob ich Messias sey oder nicht. Denn er guter massen weiß/wem solche botschafft zuverkündigen befohlen ist. Sihe/also vnterweyset der freundtliche Christus die Jünger Johannis mit worten vnnd wercken/auff das sie glauben vnd selig werden. Wer nun durch das wort Christi eusserlich/vnnd durch den geist Christi jnnerlich gelehrt/diesen Christum allein erkennt für seinen Messiam vnd Seligmacher/der sol auch durch jhn das ewige leben haben/Johannis am sibetzehenden Capitel.

Zum vierdten/lehret Christus in disem Euangelio/ergerniß meiden/in dem dz er sagt: Selig ist der sich an mir nicht ergert/Das ist/an meiner geringen gestalt vnnd Person/Ob ich wol kommen bin/bedeckt mit der gestalt des Creutzes/so bin ich dennoch der/von welchem Gott mein Vatter gesagt hat: Dieser ist mein geliebter Son/an welchem ich ein gefallen hab/

len hab/dem gehorchet. Deßgleichen/ob mein Lehre wol einfeltig/vnnd für Narrheit von den Weisen vnnd Werckheyligen dieser Welt geachtet wirdt/so ists dennoch ein solche Lehre das sie allen denen so dran glauben/die seligkeit gibt/Denn mein Wort ist nicht mein/sonder des der mich gesandt hat/ꝛc. Von solcher krafft Göttliches worts vnnd des Euangelij/ saget auch Paulus zu den Corinthern: Ich thu euch aber kundt/lieben Brüder/das Euangelium das ich euch verkündiget habe/welches jhr auch angenomen habt/in welchē jr auch stehet/ durch welchs jr auch selig werdet/ꝛc. Bōrestu das man durch das Euangelium selig wirdt? Das ist/die seligkeit verkündiget vnd außgetheilet wirt? Nacht aber das Euangelium selig/so muß es freilich ein köstlichere lehre sein/ denn die Werckheiligen dauon halten? Aber so gehet es zu/die alten Schleuche fassen nicht den Most des Euangelij. Es meinten die Juden vñ Phariseer/Christus müste ein herrlicher/köstlicher man sein/so für diser welt hett ein trefliche pracht/Sieweil er aber solche pracht für der welt nicht hat/halten sie auch von seiner Lehre nicht/Ja sie glauben nichts wenigers/denn das ein solcher Man solte Messias sein.

Joan. 3.

1. Cor. 15.

Mat. 9.

Wie sol jhm nun hie der fleischliche Mensch thun/sintemal der verechtliche Christus so schwerlich erkant wirt? Die ist kein besser raht/

denn

denn das man auff sein wort sehe/vnd sich an dasselbige halte/vnd auch seine werck nach der Schrifft vrtheile/Wo das geschicht/da wirstu dich nicht leichtlich an Christo vnserm Gott vñ Herrn ergern. Mercke aber/das zuweilen der glaube geergert wirdt/Als wenn an statt des Euangelij Menschen treume gepredigt werden Vnnd von solchem ergerniß redet gemeiniglich die Schrifft. Zu weilen wirt die Liebe geergert/als weñ ich meinem Nechsten in seiner noth nicht helffe/oder wider gemeinen frid handel/Matthei am 17. Capit. Summa/Christus wil seine lehre vnuerschmehet vnd vnuerachtet haben/ob er wol bey den Phariseern gering vnd klein geachtet worden ist.

Am vierten Sontag deß Aduents/ Lection auß der Epistel Pauli/zun Philippern am 4. Capit.

LIeben Brüder/frewet euch inn dem Herrn allwege. Vnd abermal sage ich: Frewet euch. Ewer lindigkeit lasset kund sein allen menschen. Der Herr ist nahe/sorget nichtes/ sondern inn allen dingen lasset ewre

ewre Bitte im Gebett vnd flehen/ mit Danckſagung für Gott kundt werden. Vnd der fride Gottes/ welcher höher iſt denn alle vernunfft/ beware ewre hertzen vnd ſinne im Chriſto Jheſu.

Kurtze Außlegung der Epistel.

IN dieſer Lection vermanet der Apoſtel die Philipper / das ſie im Herrn allwege frölich ſein/ Vnnd iſt wol zu mercken/ das er nit von eitler fleiſchlicher vñ Weltlicher/ ſondern von der freude ſaget/ ſo im Herrn geſchicht. Was iſt aber das für ein freude? Wir haben nun vielmals geſagt/ das vergebung der ſünde/ die gerechtigkeit vnd ſeligkeit von Gott/ auß gnad vnd barmhertzigkeit vmb Chriſtus willen gegeben werde/ vnd derhalben mit dem glauben des hertzens allein gefaſſet vnd ergriffen werden müſſe. Señ wo hie vnſer werck vñ verdienſt eingelaſſen würden/ vñ in ſachen die Juſtification belangend/ gelten ſolten/ ſo würden wir jmer zweiflen/ vnd vnſer hertz (die weil im zanck des gwiſſens die werck nit beſtehen) nimmer zufriede ſtellen können

Das

Das aber vnser hertz zu fried gestellet werde/ richtet allein der Glaub auß / wenn er vergebung der sünde ergriffen/vnd durch Christum die gerechtigkeit erlanget hat/da ist dann freüde vnd friede/darumb das ein solcher glaubiger weiß vnd gewiß ist/das jn weder sünd beklagen /noch einige Creatur verdammen kan. Vnd von solcher Freude vnd Fride des gewissens/sagen viel die Propheten: Für dir wirdt man sich frewen / saget Esaias / wie man sich frewet in der Erndte/ wie man frölich ist weñ man Beute außtheilet. Item/der Prophet David: Frewet euch des Herrn/ vñ seyd frölich jr Gerechten / vñ rhümet alle jr frommen. Vnd im 63. Psal. Sie Gerechten werden sich des Herren frewen/vnd auff jn trawen/vnd alle fromme hertzen werden sich des rhümen. Sonderlich aber ists vmb diesen Fried vnd jnnerliche freude/ein herrlich ding in denen/so vmb des Worts willen angefochten vnd verfolget werden/denn dieselbigen/ob sie wol den teuffel vñ die gantze welt wider sich haben/so sind sie doch frölich vnd freydig/nach dem sie wissen/ das sie einen gnedigen Gott im Himel haben der jnen Vätterlicher wolmeinung das Creutz auflege / sie zu prüffen / ob sie beym Wort der warheit bestendigklich biß an das ende verharren wöllen. Solchs hat man ein Exempel inn den Apostoln/die sich freweten da sie gesteupet waren/das sie Gott wirdig gemacht hatt/vñ

seines

seines Namens willen etwas zu leiden. Vnnd Johannes im Euangelio dieses Sontags / da jn die Gesandten der Juden fragten vnd hart anredten/warumb er Tauffen dürffte vñ Predigen/weil er nicht Christus/noch Elias/noch ein Prophet were/auch von jnen keinen befelch hett? Gibt so freydige antwort/das man wol siehet/wie ein köstlich ding es sey/ vñ ein hertz das friede mit Gott/vnd solche freude durch den glauben bekommen hat. Diese freude meinet auch der Heylig Paulus/da er sagt:

Frewet euch in dem Herrn alwege. Vnnd abermal sage ich: Frewet euch/ꝛc.

Weltliche vnd fleischliche freude hat ein ende/vnd kriegt leichtlich verhinderniß vnd anstoß/wie der Prediger Salomonis saget: Ich sprach in meinem hertzen/wolan/ich wil wol leben vnd gute tage haben/aber das war auch eytel/Ich sprach zum lachen: Du bist toll/Vnd zur freude: Was machstu? Aber die geystliche freude so auß dem glauben kompt/weret alle wege/nimpt nicht leichtlich einen anstoß/sondern je mehr vnd herter sie in der welt angefochten wird/je freidiger sie ist/Denn sie weiß dz sie von Gott kein widerstandt/kein Creutz/kein verfolgung reissen kan. Es hat auch derhalben (das es vmb ein solch frölich vnd freidig

Eccle. 2.

gewissen

gewissen so ein herrlich ding ist) der Apostel zweymal gesaget/das wir vns im Herrn frewen sollen/ Wie nu der Apostel von den Philippern ein gut gewissen zu Gott fordert/also fordert er auch von jnen ein Christliche lindigkeit gegen alle menschen/Vnd sagt also:

Ewer lindigkeit lasset kund sein allen menschen/ꝛc.

Gelinde sein/heisset seinem eygen sinn/kopf/ vnd meynung weychen/vnd sich in ander leute sitten/ohn verletzung der warheit/vnd dieselbige zu fördern/auch zu schicken wissen/Solche tugent stehet den Christen vberauß wol an/Denn die welt ist verrucht vnd böse/also/ das man mit pochen nicht vil bey jhr kan außrichten/Wenn nun hie der Christ gelinde ist/ leichtlich in dingen/so dem glauben keinen abbruch thun/nachgibt/so kompt zu weilen/das wir mit solcher gelindigkeit Leut zum glauben bringen/die sonst schwerlich herzu kommen weren/Ja warumb wolten wir solcher tugendt nicht nachtrachten/dieweil wir ein gebot von vnserm Herrn Christo haben/freunden vnd feinden gut zu thun? Es ist wol war/ das vns solche lindigkeit in sachen die warheit belangen/bey den verstockten/so weder flehen noch schelten achten/auch inn zeitlichen dingen/da man alles nachgibt/wenig hilfft/vnd vnd nicht viel zutregt/Aber was denn mehr

Vertrawen wir Gott/vnd seinem Son Chri-
sto/thun was vns inn Göttlicher Schrifft zu
thun befolhen ist / so haben wir das vnser ge-
than/vnnd werden freylich weder an geystli-
chen/ noch leyblichen gütern mangel leyden/
wie der Apostel weiter saget.

Der Herr ist nahe/sorget nichts.

Hörest du hie/das der Apostel die sorge/s
deine Christliche liebe vnnd lindigkeit/beyde
gegen feinde vnd freunde/verhindern möcht/
wil verboten haben? Ach köndten wir Gott
vertrawen/Gott für augen haben/dem nech-
sten guts thun/ gegen jederman gelinde sein/
jederman nachgeben / vnserm kopff vnnd sinn
weychen / es würde freylich weder vmb das
geystliche gut/noch vmb die zeitliche narung
not haben. Fragestu aber wer vns (wenn wir
allenthalben weychen vnnd nachgeben) dann
ernehren wölle? Der Apostel spricht: Der Herr
sey nahe / wir sollen nicht sorgen. Ist der Herr
nahe bey vns/vnnd hat vns durchs wort ge-
schencket das himlische gut/ so wird er freylich
auch ohn vnsere sorg / welche der Apostel hie
verbeut/ erhalten/ speisen vnd kleyden/diesen
elenden stinckenden madensack/allein das wir
mit dem gebet vmb alle geistliche vnd nötige
ding bey Gott allezeit anhalten / Wie denn
weyter der Apostel sagt:

In allen dingen lasset ewre bitte

inn

im gebet vnd flehen / mit danckſa-
gung für Gott kundt werden/ꝛc.

Vmb das geiſtliche vnuergenglich gut/ſol-
len wir bitten on vnterlaß/Das iſt war/ Wir
ſollen aber auch darnach bitten vmb das tegli-
che brodt/Wie denn Chriſtus im Euangelio/
Matthei 6. befolhen hat. Bitten wir aber vmb
ſolche ding mit rechtſchaffenem glauben vnnd
danckſagung / ſo iſt daran kein zweyffel/ der
Herr werde vns auch erhören/vnnd was vns
an leib vnd ſeel mangelt/beſcheren/vnd geben
gnedigklich/wie er vns in der Schrifft allent-
halben verheyſt vnd zuſagt. Der Herr/ſpricht
der Prophet Dauid/ iſt nahe bey denen ſo jhn
anrüffen. Item/Chriſtus im Euangelio: Sucht
zum erſten das reich Gottes/ſo ſol euch das al Pſal.
les gegeben werden. Ich wil hie geſchweigen/ 145.
ſo vil herrlicher Exempel der Patriarchen vnd Matt.
Propheten/welche Gott ſo gnediglich in frem 6.
den landen vmbgefürt/erhalten/ernehret vnd
geſpeiſet hat/das vns dieſelbigen Exempel bil-
lich zum glauben bewegen ſolten. Vnd was ſol
ich vielſagen? Köndten wir die himliſchen vnd
geiſtlichen güter vberkommen/wie der glaub/
weñ er in rechtem vertrawen jmmer zu Gott
durch Chriſtum dumb rüffet / gewißlich thun
kan/es würd vmb das ander kein noth haben.
Zeitlich gut mit Gott vnd ehren haben/iſt et-
was/denn es hat einer hie vrſach gottſeligkeit

zu üben an seinem Nechsten. Wie ferne meinst du aber das das zeitliche vom geistlichen vbertretten werde? Vberauß ferne / vnnd lesset es auch derhalben der Apostel dabey/das er vom zeitlichen mit wenig worten gesaget hat/vnd wendet sich widerumb zum geystlichen/Vnnd saget also:

Der friede Gottes/welcher höher ist denn alle vernunfft / bewahre ewre hertzen vnd sinne in Christo Jesu.

Den fried des gewissens/von welchem wir vorhin gesaget haben/nennet der Apostel hie Gottes fried/darumb das jhn nicht die welt/ sondern Gott gibt / Wie Christus Johan. 14. bezeuget/vnd saget: Den friede lasse ich euch/ meinen fride gebe ich euch/Nicht gebe ich euch wie die Welt gibt. Es bekent auch der Apostel neben dem/das solcher frid alle vernunfft vbertreffe/vnd durch vnsere kreffte nicht ergrieffen werden möge. Dieweil es nun vmb denselbigen fried so ein herrlich ding ist/ thut warlich der Apostel sehr wol/das er den Philippern so ein herrlich vnnd köstlich gut gewünschet hat/ Ist auch gewiß/ wo solcher frid nit ist/das da auch vnsere hertzen vnd sinn in Christo Jhesu nicht bewart werden können. Wöllen nun wir mit den Philippern/hertz vnd sinn inn Christo Jesu auch bewart haben? So lasset vns bitten

vmb

vmb solchen fried/vngezweyffelter hoffnung/ Gott werde vnser gebet vmb Christus willen erhören/vnd vns zum ewigen fried/hie vnnd dort kommen lassen.

Euangelium am vierdten Sontag des Aduents/ Johan. am 1. cap.



ES sandten die Jüden von Jerusalem Priester vnd Leuiten/ das sie jn fragten: Wer bist du? Vnd er bekandt vnd laugnet nicht/ Vnd er bekandte: Ich bin nit Christus. Vnd sie fragten jn: Was denn?

Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Vnd er antwort: Nein. Da sprachen sie zu jm: Was bist du denn? das wir antwort geben/denen die vns gesandt haben/Was sagest du von dir selbs? Er sprach: Ich bin ein rüffende stimme in der Wüsten/Richtet den weg des Herrn/Wie der Prophet Esaias geseget hat.

Vnd die gesandt waren/die waren von den Phariseern/vnd fragten jhn/vnd sprachen zu jhm: Warumb tauffest du denn/so du nit Christus bist/noch Elias/noch ein Prophet? Johannes antwort jnen/vnd sprach: Ich tauffe mit wasser/aber er ist mitten vnter euch getretten/den jhr nicht kennet/Der ists/der nach mir kommen wirdt/welcher vor mir gewesen ist/Des ich nicht werd bin/das ich seine Schuchrieymen aufflöse. Diß geschach zu Bethabara jenseyd des Jordans/da Johannes tauffet.

Kur-

Kurtze außlegung des Euangelij/Vnd erstlich von dem achten Gebot: Du solt nicht falsch gezeugniß geben wider deinen Nechsten/ꝛc.

WJe im Euangelio des vergangenen Sontags/die bestendigkeit Johannis/durch Christum selbs/in dem das er sagt: Er sey kein Rohr/das der wind hin vnd her wehet/inn seiner Lehr/vnd sonst gepreyset worden ist/Also wirdt sie auch durch den Euangelisten/hie in diesem Euangelio auffs herrlichste beschriben/Vnd sonderlich das angezeigt/wie er nicht allein von sich selbs/mehr dann sich gebürt/nicht hat gehalten haben/sonder auch als ein Prediger der warheit/von Christo/vom Elia/von den Propheten gebürlich/bestendig vnnd warhafftig gezeugniß geben wöllen/Laut dem achten gebot: Du solt nicht falsch gezeugniß geben wider deinen nechsten/ꝛc.

Vnd ob wol diß Gebot auff den nechsten/das der mit liegen/triegen/schelten vnd lestern/ꝛc. nicht beschwert werden sol/gestelt ist/So verbeut es dennoch sonderlich alle lügen/in sachen die aller herrlichste tugendt die warheit belangend/das man nit vnterstehen sol/

die warheyt Göttlicher lehr / mit den Lügen menschlicher fündling / zuuerhindern oder zu dempffen / Senn das ist je am tag / das kein schedlicher gezeugniß auff Erden sein kan / dann eben das / dadurch rechtschaffene Lehr / Gott zu vnehren / vnnd dem Nechsten / dem sie zur gerechtigkeit vnd seligkeit dienen solte / verhindert vnd verdruckt wirdt / Vnd mögen inn den sprüchen Salomonis am 14. Capit. solche Zeugen wol falsche zeugen genennet werden / weyl sie betriegen / Wie widerumb rechte Lehrer / getrewe zeugen da genennet werden / als die das leben erretten. Vnnd Christus heysset auch seine Apostoln zeugen / das sie wie getrewe Diener von der warheyt der Euangelischen lehr / wider alle menschliche treume so dieser warheit zu wider wer / in jrem predigampt gezeugkniß geben solten.

Luc. 24.

Darumb thut auch Johannes hie das werck eins getrewen zeugen / gibt den gesandten der Juden auff jhre listige frage / eine solche antwort / die Christo seine ehre nicht abschneydet / Elie vnd den Propheten nicht verletzlich / vnd die lauter reine warheit ist. Aber mercke / mit was betriegerey sie hie den guten / frommen / heyligen Mann versucht / vnd mit was Ehrerbietung / vnter welcher sie doch jhre eygen ehre suchen / Wie Christus hernachmals gesaget hat / sie jhn gerne von dem rechten gezeugkniß der warheyt gebracht hetten. Samit auch jhr

Johan. 5.

list

list desto weniger gemercket würde/schickten sie nicht schlechte leute zu jm/sondern Priester vnnd Leuiten/die vnter der Phariseer Secten fast die fürnemsten waren. Sie aber/so sie geschickt hatten / waren die von Jerusalem/der gantze Rath inn der Hauptstatt des gantzen Jüdischen landes / Welche Legation/vnd der Legation vrsacher/einen fleischlichen/Ehrgeytzigen menschen/bald solt von der warheit abgezogen/vnnd solche angeboten ehre anzunemen/bewogen haben/ Wie wir sehen/das sich der Bapst/da es jhm der Keyser Phocas nachgab/baldt zum gemeinen haubt vnd Bischoff vber alle kirchen/Ja zum Herrn vber Himel/Erdten/Fegfewer vnd Helle satzte/dem Keiser/Könige/ alle Herrschafften vnd menschen vnterworffen sein müsten. Aber Johannes da er gefraget wardt / ob er Christus were / gab gar baldt antwort/vnnd saget: Ich bin nicht Christus. Denn er wuste wol das Christus der ware Messias/nit ein schlechter mensch/sonder Gottes natürlicher Son/warer Gott vnd mensch / vnnd die ander Person der heiligen Treyheit war/welche ehre jm/als dem diener/keins wegs zu zuschreiben gebüren wolte/bleibet also bey rechtschaffnem gezeugkniß der warheit / vertheydigt die ehre Christi / erkendt jn für seinen Gott vnd Herrn/der vor jm von anfang gewesen/dem er auch seine Schuchrienmen auff zulösen nicht wirdig sey/wie er dann

bald darnach saget. Also gibt er auch recht gezeugkniß der warheit / da er weiter gefraget ward / Ob er Elias / oder ein Prophet were? Denn sie fragten nach dem Elia Thesbi / der im Fewrigen wagen weggenommen war. Vnd wiewol er im geist vnd krafft Elie einher gieng / so wolt er sich dennoch mit lügen für den Eliam nicht außgeben / der im Fewrigen wagen / wie gesagt / weggenommen war. Wie wolte es jm auch angestanden sein / das er sich für den außgegeben haben solte / der er / so viel die person Elie belanget / nit war? Gleichs fals wolt er auch nicht sagen / das er ein Prophet wer / Señ die Propheten / nach welchen die gesandten fragten / gehörten inn das alte Testament / vnd haben biß auff Johannem geweissaget / Johannes aber gehört in das newe Testament / vnd ist in dem mehr vnd gröſſer dañ die Propheten des alten Testaments / das er den zugesagten Messiam / vnsern lieben Herren Christum / gegenwertig gezeigt / vnnd von jm gesagt hat: Sihe da das Lemlein Gottes / das der welt sünde tregt. Heisset das nicht die lügen gespart / die warheit bekandt / vnnd von Christo ein rechtschaffen gezeugniß gegeben / so wüste ich nicht wie man sich in das angezogen achte Gebot / besser schicken solte. Vnnd muß dennoch der gute Johannes etwas sein / weil er weder Christus ist / noch Elias oder ein Prophet sein wil / vnd gleich wol im ampt sitzt

4. Reg. 2.

Johan. 1.

Joh. 1.

vnd

vnd tauffet/Wie auch die gesandten nu Herren neydhart herfür ziehen/vñ wissen wöllen/ Fragende: Bist du nicht Christus/noch Elias/ noch ein Prophet / warumb tauffest du dann? Als wolten sie sagen/Weil du Christus nicht bist/vnd Elias/oder eines Propheten namen dich auch eusserst/wie bist du dann so kün/das du ohne erlaubniß vnd geheyß vnser Hohenpriester/bey welchen die Ordinaria potestas ist/predigen vnd tauffen darffst? Wer hat dich hiezu beruffen?

Hie gibt er abermals gezeugkniß der warheit/bekennet wer er sey/vñ wer jn zum ampt beruffen vnnd gesandt habe/schmuckt sich mit keinen lügen/sondern saget frey herauß/Er sey ein stimme eines Predigers inn der Wüsten/ Richtet den weg des Herrn/ wie der Prophet Esaias gesagt hat/Esaie am 40. Capit. Sihe diese antwort an / so höreſt du das Johannes sich rhümet / das er der Prediger sey/der vor dem Messia/laut den Propheceyen Esaie vnd Malachie/her gehen/vnd jm den weg bereiten sol. Vnd wenn die Gesandten sich solcher Propheceyen hetten erinnern können/vnd die verstanden hetten / so hetten sie von seiner beruffung vnd ampt guten bescheyd gehabt/Denn das sein ampt ein Predigampt sey/ bezeuget der Prophet Esaias. Das jn aber in solch ampt Gott selbs gesandt habe / bezeuget der Prophet Malachias am 3. Capitel/da er spricht:

Sihe/

Sihe / ich wil meinen Engel senden / der vor mir her den weg bereyten sol. Auff solche weyß gibt der heilige Johannes / allenthalben der lieben warheit gezeugniß / bricht weder Christo / noch Elie / noch den Propheten an jren ehren oder wirden etwas ab / Vnd spricht: Er sey ein beruffener von Gott Prediger / der dem Herren den weg bereyten soll / lesset es dabey bleyben / damit er kein falsch gezeugniß gebe / vns zum Exempel / das wir vns im bekantniß der warheit auch so halten / vnd keiner Creatur zugefallen / das widerspiel mit falschem zeugniß bestetigen.

Zum andern / muß man nu auß der beruffung Johannis lehrnen / das sich des Predigampts niemandt vnterziehen müsse / er werde dann von Gott / ohn / oder durch gebürliche mittel darzu beruffen. Ohn mittel / sind beruffen die lieben Propheten / dieser Johannes vnd Paulus / ꝛc. die Gott ohn zu thun menschlicher mittel / die man Ordinariam potestatem heisset / selbs beruffen vnd gesandt hat / solche Ordinariam potestatem, nach dem sie jhres ampts nit recht brauchten / an zu greiffen vnd zu straffen / Wie wir dann sehen / das sie mit der Hohenpriester falscher lehr vnnd falschen Gottesdiensten / jmmer zuthun gehabt / vnnd die ohn vnterlaß gestrafft haben / sich auch jeder zeit gerhümet / das sie derhalben von Gott zu jhnen gesandt sein / wie man hie sihet vnnd

hören

höret im Johanne/das er die beruffung zu seinem Ampt/in den Propheten Esaiam weiset/ da sie Gott selbs lang zuuor angezeygt habe/ Vnd Paulus saget deßgleichen/das er ein Apostel sey/ nicht von menschen/auch nit durch menschen/sondern durch Jesum Christ/vnnd Gott den Vater beruffen/Galat.am 1.Also ist Christus selbs vom Vater ohn mittel gesandt/ der seine Aposteln selbs zum ampt berieff/vnd jnen was sie predigen solten in den mund legte/Matt.10.Aber durch Christliche gebürliche mittel beruffen werden/ist nicht anders/dann durch eine Christliche gemeyne erwelet/durch aufflegung der hende/von den Eltesten bestetiget/vnd in das ampt gesetzt werden/Gottes wort rein zu predigen/die Sacrament laut der einsetzung Christi zu reichen / sorge für die armen zu haben/vnd inn solchem ampt auch mit einem guten wandel der gemeyn für zu gehen. Also hat Paulus Tito befolhen/das er in Creta Bischoffe in allen Stetten setzen solte/Tito am 1.Item / Timotheo verboten / nit leichtlich jemand die hende auffzulegen / 1. Timoth.5. Vnd in den Geschichten list man/ das Paulus vnd Barnabas zu Listran/Iconion vnnd Antiochien/die Gemeyn mit Eltesten vnd Predigern versehen haben / Actor.14. Wie wol nun zwischen der Prophetischen vnd Apostolischen beruffung/vnnd diser andern der vnterscheid ist/das jene in der lehr nicht jrren/diese aber in

der

der Lehr straucheln können/ So ist dennoch rechtschaffener beruffung/so durch mittel vnd menschen an einem gewissen orte geschicht/ frucht/das sie gemeiniglich Gottes wort recht
Jere. 23. lehren/vnd trew in jhrem ampte sein. Widerumb gehet es on schaden/ ja mercklichen schaden nicht abe/ wo sich der Prediger vnberuffen selbs eindringt/ Denn wo die Vocation falsch vnd nit Göttlich ist/da kan auch die lehre nicht recht sein. Des hast du ein schröcklich exempel in den jetzigen geystlichen des Bapstthumbs/ sie sindt anderswo denn durch die rechten Pforten eingangen/ darumb sindt sie auch Diebe vnd Mörder/Johan. x. Sagt nit
Acto. 20. solches auch S. Peter/ inn den Geschichten: Auß euch werden/spricht er/ Menner auffstehen/ꝛc. Da hastu die teuffelischen Vocation, die da verkerte lere reden/ da hast du solcher Vocation frucht.

Auff das nun der heilige Johannes seine Göttliche Vocation anzeige/spricht er (denn sie wolten antwort haben) Ich bin ein rüffende Stim̃/ꝛc. Als solt er sagen: Jr wisset auß dem Propheten Esaia/ das einer für dem Messia sol her gehen/jm den weg zu bereiten/ vñ wisset das der selbige ein ruffende stimme daselbst genent wirt/die selbige stimme bin ich/ Darumb bin ich von Gott gesandt/ vnd thue nicht von mir selber was ich thue/sondern was mir Gott zuthun befohlen hat. Wie nun der Predi-

diger von Gott gesandt / Gottes wort predigen sol/vnnd das nach dem Exempel Johannis / also soll er auch an Gottes statt auffgenommen vnd gehört werden.

Zum dritten/sehen wir in diesem Euangelio/das vermögen des fleisches/so durch den geist Gottes nit erleuchtet ist. Fleisch aber heisse ich die gantze Natur des menschen/welche von jhr selbst kein andere frucht bringen kan/denn sünde / wie die schrifft saget: Was von fleisch geboren ist/das ist fleisch/ Johan. am 3. Capitel. Des hast du hie ein vberauß mercklich Exempel/Es sindt kommen zu Johannes/fast die fürnembsten vnd gelehrtesten vnter allen Juden/vnd haben gehört wer jhn zu predigen vnd tauffen gesandt habe/vnd das auß jhrem eygen Propheten / dennoch haben sie Johannem nicht verstanden/Ja nicht allein nicht verstanden/sondern sindt auch in feindtlichem erbittertem gemüte von jhm gangen/vnangesehen sein herzlich bekendtnis vnnd gezeugniß/ Werden auch vngezweyffelt/ solcher Leut art nach/seine antwort auffs verkerteste an die jhren gebracht haben/dem guten frommen heyligen mann/haß/neyd/ widerstand/vnd allerley verfolgung / anzurichten. Darumb lehrne hie das Gottes vnd Christi erkandtnis/nit auß vns/sondern durch den Geist Christi komme/ Es ist ein gabe Gottes/auff das sich niemand rhüme/Seine weyßheit ist vor Gott thorheit/

vnd

vnd heysset: Perdam sapientiam. etc. Ich wil die weißheit der Weisen verwerffen/vnnd die klugheit der klugen verechtlich machen/1. Corint. 1. Fassen die weysen heiligen Priester vnd Leuiten Gottes wort nicht/one den Geist vnsers Herrn Christi/so wirst du on Gottes gnade freylich auch nicht herzu gebracht werden.

Zum vierdten/macht Johannes der Tauffer in diesem Euangelio/zwischen seinem tauff vnd dem Tauff Christi/einen vnterscheyd/Also/das er saget: Er tauffe mit wasser/lehre buß/vnd vergebung der sünde. Christus aber tauffe nicht allein mit wasser/sondern vergebe auch auß eygner krafft/welches die Diener allein von ampts wegen/auß befelh/durchs wort/als Diener thun/die sünde/vnnd giesse ein den heyligen Geyst. Mercke aber/das Johannes nicht solchen vnterscheyd machet/zwischen dem eusserlichen zeichen des wassers/so er gibt/vnnd des so Christus gibt. Das eusserliche zeichen Johannis vnnd Christi/ist eines wie das ander/eins ist auch/nit durch die personen der Diener/sondern durchs wort vnnd Christum/so krefftig als das ander/inn dem das beyde/Johannis vnnd Christi tauffe/die Sünde vergibt/vnd den heyligen Geyst mitbringet.

Denn Johannes predigt das wort/vnd tauffet mit wasser/wie die Apostel auch thun/Johan. 4. Aber die person Christi wil Johannes

nes von seiner vñ aller Diener personen gesondert haben/Denn Christus/wie gesagt ist/vber das/das er predigt/vñ mit wasser tauffen lesset/vergibt auch durch eigenen gewalt die sünde/gibt den heiligen Geist/der vnsere hertzen erleuchte vnd ernewere/welchs denn Johannes durch eigenen gewalt nicht thun kan. Daher kompt es nun/das er vnsern Gott vnd Herren Christum/so hoch lobet vnd preiset/Er sey dz Lemblein Gottes so der Welt sünde trage. Item/er sey für jhm gewesen/vnnd werde nach jm komen/das ist/er sey gröſſer denn er/vnnd werde die sünde vergeben. Item/er sey nicht werd das er jm seine Schuchriemen auffløse. Ich meine ja/das heisse Christum erkant/gelobt/gepreyset/vnd beschrieben/vns allen zu gut/auff das wir jn auch also kennen lehrnen/seine wolthat vnns erzeiget/anmercken/mit rechtem glauben ergreiffen/vergebung der sünde bey jm/als dem Lemblein Gottes/suchen/vnd durch sein verdienst der gerechtigkeit vnd seligkeit alleine gewertig sein. Denn er ist auch der rechte Man/der Adam im Paradeiß verheissen/vnnd folgends den lieben Vättern zugesagt ward/von welchem die Propheten gezeuget/vnd welchen hie der Johannes nun gegenwertig gezeiget/vnd zu jhm alles Volck geweiset vnnd gereitzet hat/also/das wer sich auff seine Predigt bessert/tauffen lest/vnd diesen Christum/als dz lemblein Gottes/das der

welt sünde tregt/in rechtē glauben annimpt/ das ewigleben/ vnd widerumb/ die verechter vnd vnbußfertigen/das verdamniß/vnd helisch fewer ewigklich haben sollen. Wir solten hie vom tauff wol weiter redē/weil es ein fürnemer Artickel im Catechismo ist/ aber wir wöllens auff sparē ein andere zeit/da wir auch vrsach hieuon zu lehrnen/haben können.

Am tage der Geburt Christi/Lection auß der Epistel Pauli/zun Tito am dritten Capit.

DEr ist erschienē die freundligkeit vnd leutseligkeit Gottes vnsers Heilands/nicht vmb der werck willen der Gerechtigkeit/die wir gethan hattē/sonder nach seiner barmhertzigkeyt machet er vns selig/ durch das Bad der Widergeburt/ vnd ernewerung des heiligen Geistes/welchen er außgossen hat vber vns reichlich/durch Jhesum Christ vnsern Heiland/auff das wir durch desselbigen Gnade/gerecht vnd erben sein

ben sein des Ewigen lebens / nach der hoffnung/Dz ist gewißlich war.

Kurtze außlegung der Epistel.

DAs Euangelium dieses tages/ in welchem der Euangelist Lucas beschreibet/wie Christus zu Bethlehem geboren/den Hirten auff dem felde geoffenbart/ vnd Gott durch die Engel gelobt worden sey/ preyset vberauß sehr die Göttliche güte/gnad vnd barmhertzigkeit/so den selbigen gütigen Gott vnd Vatter bewogen haben/seinen eyngebornen Son/ober wol in Göttlicher gestalt war/inn diese welt zu senden/eines Knechtes gestalt an sich zu nemen/vnnd vns zu gut/biß in den tod/ja zum tod des Creutzes/ gehorsam zu werden/Philip. 2. Vnnd ist billich/das wir dieselbigen gnad inn rechtem glauben erkennen/vnnd ewigklich dafür danckſagen/ Denn wie Zacharias singt / Luce am 1. Durch solche barmhertzigkeit vnsers Gottes/hat vnns besucht der Auffgang auß der höhe/auff das er erscheine denen/die da sassen im schatten vnnd finsternüß des tods/vnnd richtete vnsere Füsse auff den weg des Friedes. Wie nun solchs thut das heutige heilige Euangelium/also thut es

auch hie in diser Lection gar meisterlich der Apostel/Deñ er bekent/das denen so vorhin vnweise/vngehorsam/jrrig gewesen/vnnd allen wollüsten gedienet hatten / ein ander bekantniß gegeben sey/Nach dem erschienen sey die freundtligkeit vnd leutseligkeit Gottes vnsers Heilands. Es sindt diese Wörter: erschienen/leuchten/liecht/tag/vnnd dergleichen/sehr gemein in Göttlicher schrifft/vnd werden gemeinigklich verstanden von der offenbarung Christi/vnd des Euangelij/wie wir denn auch hie sehen/das erschienen sey. Was ist erschienen?

Die Freundtligkeit vnnd Leutseligkeit Gottes vnsers Heilands/&c.

Es redet eygentlich der Apostel hie von der gnadenreichen zeit des Euangelij/inn welcher Gott seine gnad/erstlich/durch Johannem vñ seinen geliebten Son Jhesum Christum / darnach durch die Apostel/aller welt so gnediglich angeboten/vnd vermittelst dem Wort/wenn sie sich bekeren wil/geschenckt hat. Vnd heisset Freundligkeit hie nichts anders/denn Gottes güte/gnad vnd barmhertzigkeit. Leutseligkeit aber/das er den menschen holdt sey/vnnd niemandts (so ferne Man glaube) verwerffen wölle/sondern jr Heil vnd seligkeit suche/vnd allezeit gesucht habe/Wie er denn saget im Euangelio / Matthei am Zwölfften Capitel: Kompt her zu mir alle die jhr beladen seid/ ich

wil

wil euch erquicken. Höreſtu/das wir ſollen zu jm kommen? Warlich der vnns ſo freundtlich zu ſich rüfft/vnd ſeine gnade anbeut/der wird freilich ein freundtlicher leutſeliger Herr vnnd Heilandt ſein/ſonderlich dieweil er keiner fürgehenden werck oder verdienſt gedenckt/vnd den Schatz der Himliſchen güter ſo gar vmb ſonſt außrüffet. Wie denn auch thut der Prophet Eſaias am 55. capit. in Chriſti perſonen/ Wolan/ſpricht er/kommet her zum waſſer/alle die jr durſtig ſeid/Vnd die jr nicht gelt habet/ kompt her/ kauffet vnd eſſet/kompt her vnnd kauffet on gelt/vnd vmb ſonſt/beyde Wein vñ Milch/ ꝛc. Es heiſſet hie der Prophet Gottes Wort/in welchem vns die Göttliche güte/gnade vnd barmhertzigkeit angeboten wirt/ erſtlich Waſſer/darumb/das wir dardurch erquicket werden/Wie auch Chriſtus ſaget/Johannis 4. Wer von dem Waſſer trinckt/das ich geben werde/den ſol nit dürſten ewigklich. Darnach heiſſet er es Wein/darumb das es vnſere hertzen frölich vñ freydig macht. Zuletzt/heiſſet er es Milch/darumb das wir dardurch ernehret vnnd zur vollkommenheit erzogen werden. Nun/ſolch gnadenreich Wort/iſt durch Chriſtum der Welt gegeben vnnd geprediget worden/Hatte ſie es aber auch verdienet? Ja wenn/ſondern wie der Apoſtel ſagt:

Nicht vmb der werck willen der

gerechtigkeit / die wir gethan hätten/sondern nach seiner Barmhertzigkeit/machte er vns selig/ꝛc.

Wie kündte Gottes gnad/durch welche wir vergebung der sünde vberkommen/ der Apostel höher gepreyset haben? Widerumb / wie kündte er vnsern verdiensten vnd wercken/in sachē die Iustificatiō belangend/gröſſern abbruch gethan haben: Es sind je helle vnnd klare wort/das die freundtligkeit vnnd leutseligkeit Gottes/nicht vmb der Werck willen / die wir gethan hatten/sondern auß gnad erschienen sey. Item / das er vns nach seiner Barmhertzigkeit selig mache. Demnach müssen auch wir mit dem Apostel schliessen/vñ sagen: Das in sachen/vergebung der sünd/die Gerechtigkeit vnd Seligkeit belangend/kein werck oder verdienst / wie herzlich vnnd köstlich sie auch sein/sondern nur die güte/gnad vnd barmhertzigkeit Gottes/so der glaube ergreiffen muß/gelte vnnd zugelassen werde. Widerumb/das inn sachen/den gehorsam vnnd des glaubens frucht belangend/die Werck gesehen vnnd gespüret werden sollen vnd müssen/allein das sie in die Iustification nit gemengt/vnd zum Abgott nicht auffgeworffen werden. Denn aber macht man auß den Wercken einen Abgott/ wenn man das herzliche verdienst Christi/so auß lauter gnad für vnser sünd zur versönung

gesetzt

gesetzt vnnd gerechnet wirt/wenn mans glaubet/auß den augen thut/vnd mit wercken vnd eigen verdiensten / vergebung der sünde / die gerechtigkeit vnd seligkeyt vermeint zu erlangen/Denn hie verlest man sich auff solche wercke/dem verdienste Christi zu nachtheil / Vnnd wo sich der mensch auff verlesset/wider das erste Gebott/das ist sein Abgott/vñ wirt durch falsche zuuersicht angebettet / wie die Juden beschuldet werden / Micheæ am 5. Capit. das sie die hende jrer werck angebettet haben. Vnd was sol ich viel sagen? Wir sehen hie auß den wortē des Apostels gnugsam/das vnser seligkeit allein in Gottes güte/gnad vnd barmhertzigkeit stehet / Allein das wir nur lernen/wie vnnd wodurch wir derselbigen theilhafftig werden/Nemlich:

Durch das bad der widergeburt/ vnd erneuerung des Heiligen Geistes/welchen er außgegossen hat vber vns reichlich/durch Jesum Christum vnsern Heiland/ꝛc.

Mercke fleissig/das der Apostel die tauffe/ ein bad der Widergeburt heisset/Denn es geschicht solchs freilich nit vmb des wassers willen/sondern darumb/das das wasser in Gottes wort/befehl vnd ordnung gefasset/vnd also zum heiligen/köstlichen/vñ herrlichen was-

ser worden ist. War ists aber / das wasser/so fern Gottes wort/befelch/vnd ordnung nicht hinzu kommen/ein schlecht vnnd leer Element ist. Doch ists vmb solch wasser gar vil anders gethan/wenn das befelch vnd wort Christi dar zu kommen / denn wir vermeinen. Warumb solt es Paulus sonst nennen ein Bad der Widergeburt? Die Widergeburt kan je ohn Gottes wort vnd geist nicht geschehen. Wie Christus selber saget im Euangelio/Johañis am.3. Es sey denn das jemandt geborn werde auß dem Wasser vnnd Geist/so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Sol nun die Tauffe ein bad der Widergeburt sein/so muß sie auch mit sich bringen den heiligen Geist/vnnd vergebung der sünde. Bringt sie aber den Geist/ vnd vergebung der Sünd / so muß sie auch in Gottes wort vnd befelch gefasset sein/sintemal Geist vnd Glaub allein auß dem wort kompt/ Rom.10. Ist nu bey der tauff Gottes wort/befelch/ordenung/der H. Geist/vnd vergebung der sünde / Wer wolt sie denn verachten? Wer wolt sie für ein schlecht wasser halten? Ja wöllen wir Christen sein/so ist not das wir von der tauff/als von einem fürnembsten Artickel des Catechismi/groß vñ vil halten/jmer gedenckē/ in weß namē wir getaufft/was wir dziñen gelobt/wie wir vns damit wider den Teuffel zu tröstē haben/vñ deñ ein solch bad ein bad der Widergeburt bleiben lassen / in welchem Bad

vns

vns die gnad/güte/barmhertzigkeit Gottes/ der heilige Geist vñ vergebung der sünde mitgetheilt werden/Denn es sind gar helle klare wort/das in disem Bade der widergeburt/der heilige Geist vber vnns reichlich gegossen sey/ durch Jhesum Christ / also/das wir an keiner geistlichen gabe hinfort mangel/sondern viel mehr die Kindtschafft vnd erbschafft mit Christo ewigklich haben sollen/wie auch weiter der Apostel saget:

Auff das wir durch die selbigen Gnad gerecht/vnd Erben sein des Ewigē lebens/nach der hoffnung/ das ist gewißlich war.

Biß anher hat der Apostel mit kurtzen/aber doch mit lebendigen worten angezeigt/wie vñ wodurch vnns Gottes gnad / welche er allen menschen in seinem geliebten Son Christo erzeigt / mitgetheilet werden müsse / Nemlich/ durchs wort vnd tauffe/so den Geist reichlich mit sich bringen/vnnd vns zur newen Creaturen machen. Nun wil er aber auch weiter (was solche ding durch den glaubē ergreiffen / mehr schaffen vnd nützen) anzeigen/ vnd widerholet das wörtlein/Gnad/nit ohn vrsach/Denn wie er dieselbigen allenthalben preyset/ als ein Principal vrsachen vnser seligkeit/Also wil er auch hie sagen/ob wol das Wort vnnd Sacra-

ment die mittel sindt/durch welche wir glauben/Geist/vnd die Widergeburt vberkomen/ so müsse man dennoch auch eigentlich wissen/ das vns solche ding nit vmb der werck willen/ so wir gethan/sondern auß lauter gnad gegeben werden/wie der Apostel auch zu den Rö-
Rom. 11. mern sagt: Ists auß gnaden/so ist verdienst nichts/sonst würde gnad nit gnad sein. Seßgleichen/das solche gnad mit glaubē gefasset/ gerecht vnd Erben mache des ewigen lebens/ das sonst kein menschlich werck oder verdienst hette thun können. Beysset nicht das Gottes gnade/als ein vrsach vnsers heils/recht gepreiset/vnd vnsern wercken den stoltz zu boden geschlagen? Oder kundte auch der Apostel mit hellern worten gesagt haben (das wir durch gnad/gerecht vnd erben Gottes werden) dañ hie geschehen ist? Ich wil geschweygen/wann wir solche gnad mit glauben fassen/das wir als dann des Apostels meynung nach/die himelischen güter schon inn der hoffnung zu besitzen angefangen haben. Wie widerumb/ vber die vnglaubigen auch die sententz des verdamniß schon gesprochen ist/wann sie sich nicht bekeren/vom vnglauben abstehen/vnnd zu Christo wenden wöllen/Wer nicht glaubt/ spricht Christus/der ist schon gerichtet. Vnnd was soll ich viel wort machen? Wir haben hie ein helle klare lere/das wir auß gnad/ohn zuthun vnserer wercke/gerecht/selig/vnd erben

Gottes

Gottes werden/von welcher auch der Apostel sagt/das sie gewißlich war sey. Bey derselbigen wöllen wir mit der hilffe Gottes bleiben ewiglich/also das wir vnsere Iustification allein der gnad Gottes/vns in rath durch Christum erzeiget/vnd durchs Wort vnd Sacrament außgetheilt/zuschreiben/vnd doch nichts destoweniger/als gehorsame Kinder thun/alles was vnser Vatter im Himel von vns gethan haben wil. Dazu gebe er vns seinen heyligen Geyst/Nach dem wir von vns selbs solches zu thun nicht vermögen/Amen.

Am Christtage Euangelium/Luce 2.

ES ist außgangen ein gebot vom Keyser Augusto/das alle Welt geschetzt würde. Vnd diese schetzung war die allererste/vnd geschah zur zeit/da Kyrenius ö Landpfleger in Syrien war/Vnd jederman gieng/das er sich schetzen liesse/ein jeglicher in seiner statt. Da machet sich auff auch Joseph auß Galilea/auß der statt Nazareth/in das

Jüdische

Jüdische landt/zur stat Dauid/die da heisset Bethlehem/darumb/das er von dem Hause vnnd Geschlecht Dauid war/auff das er sich schetzen liesse mit Maria seinem vertrawten Weibe/die war schwanger.

Vnd als sie daselbst waren/kam die zeit/das sie geberen solte/Vñ sie gebar jren ersten Son/vnd wickelt jhn in Windeln/vnd leget jn in ein Krippen/dann sie hatten sonst keinen raum in der Herberge.

Vnd es waren Hirten in derselbigen gegend auff dem felde/bey den Hirten/die hüteten des nachts jrer Herde. Vnd sihe/des Herrn Engel trat zu jnen/vnnd die klarheit des Herrn leuchtet vmb sie/vñ sie fürchten sich sehr. Vnd der Engel sprach zu jnen: Fürchtet euch nicht/Sihe/ich verkündige euch grosse freud/die allem volck widerfaren wirdt/Deñ euch ist heut der Heilandt geboren/welcher ist Christus der Herr/in der stat Dauid. Vnd das habt zum zeichen/

chen/Jr werdet finden das kindt in Windeln gewickelt/vnnd in einer krippen ligen. Vnd als bald war da bey dem Engel/die menge der himlischen Heerscharē/die lobten Got/vnd sprachen: Ehre sey Gott in der höhe/vnnd fride auff erden/vnnd den menschen ein wolgefallen.

Kurtzē auffslegung des Euangelij/Vnd erstlich/von dem Artickel vnsers Christlichē Glaubens: Der empfangen ist vom heiligen Geyste/geboren von Maria der Jungfrawen.

DJe beschreibung der Geburt vnsers lieben Herrn Jesu Christi/in diesem heiligen Euangelio/ist ein gewisse/bestendige vnd herrliche beweisung vnd bekrefftigung des Artickels/inn dem Catechismo: Der empfangen ist vom heiligen Geyst/geboren auß Maria der Jungfrawen. Denn es wirt solche Geburt mit allen vmbstenden hie

also beschreiben/das sie allenthalben den Pro-
phecyen/so hin vñ wider in der schrifft vñ hei-
ligen Propheten/von des Herren Christi zu-
kunfft geschriben sein/gemeß gefunden wirt.
Es was auch hoch von nöten/ das solche Ge-
burt mit jren vmbstenden dermassen beschri-
ben würde/die mit der schrifft vberein kemen/
weil es gar ein schwerer artickel ist zu fassen vñ
zu glauben/Das Gott sol. geboren/ vnns ar-
men menschē/außgenomen die Sünde /gleich
sein/vnnd darnach gegriffen/geschlagen / ge-
geisselt/gemartert vnnd gecreutziget werden.
Wenn solches menschliche vernunfft hört/we-
re es vnmüglich/das sie es glauben kündte/
wenn sie vom Heyligen geyst durch solche ge-
waltige schrifft/zum glauben nicht gefürt/vñ
erleuchtet würde. Vnnd ist hie wol bey diesem
Artickel zu mercken/das diser Christus/des ge-
burt hie so klerlich beschrieben wirdt / vnserm
Vater Adam/bald nach seinem falle/zugesagt
vnnd verheissen ist/inn den worten : Ich will
feindtschafft setzen zwischen dir vnd dem wey-
be/vnd zwischen deinem samen vnnd jrem sa-
men/Derselbe soll dir den Kopff zutretten/
vnnd du wirst jn in die Versen stechen. Wenn
auch Adam sampt seiner Heua/diese zusagun-
ge vom künfftigen Messia oder Christo / nach
solchem schweren falle nicht bekommen / ge-
fasset vnnd geglaubet hette / so were auff sol-
chen fall ein gewisse verzweiffelung gefolget/

das

das sie beyde hetten müssen verdampt werdē/ Aber nach dem sie hören/ vnnd auß dem wort mit glauben fassen/ das Gott einen solchen mann von jrem Samen geboren/geben vnnd jnen senden wölle/der ein Herr vber die Sünde/Todt/Teuffel vnnd Helle sein solle/ geben sie sich zu friede/der zuuersicht/ sie werden gewißlich durch den künfftigen samē vergebung der sünde/die gerechtigkeit vnd seligkeit bekomen/Werden/auch durch den glauben an solchen künfftigen samen selig. Solche zusagung hat Gott etlichmal ernewert den lieben Vättern/vnnd durch die lieben Propheten also verklāret/das sie jede zeit bey jnen geblieben/vnd auch die erweltē/so mit rechter zuuersicht dran gehangen/vñ sich darauff verlassen haben/dadurch selig worden sein/ Wie die Epistel zum Ebreern sagt/Sie haben durch den Glauben gerechtigkeit gewircket/vnnd die verheissung erlanget/ Biß so lang/das die von Gott bestimpte zeit kommen/vñ derselbige zugesagte Messias/vom heiligen Geist empfangē/von Marien der Jungfrawen geborn/ vnd also in diese welt/vns allen zu gut/die wir glauben/ kommen ist. Nun müssen wir aber hie lernen vnd wissen/das diß geborn Kindlein oder geborner Messias/nicht ein solcher Propher sey/ wie die Juden vermeinten/das er sein würde/ oder ein solcher grosser gewaltiger König/der nach jrer meynung/weltlicher weise/regieren

Ge.12. 22.26. Deu. 16. Psal. 132.

solte/

solte / Sondern warer Gott vnd Mensch/ein Person inn Christo sey/Wie dann S. Paulus zun Römern solche beide natur in Christo begreifft/sagende: Paulus ein Knecht Jesu Christi / beruffen zum Apostel/außgesandt zu predigen das Euangelium Gottes / welches er zuuor verheissen hat/durch seine Propheten/ in der heyligen Schrifft/von seinem Son/der geborn ist von dem samen Dauid/nach dem fleisch/vnd krefftiglich erweiset ein Son Gottes/nach dem Geiste/der da heiliget/Sint der zeit er aufferstanden ist von den Todten/Nemlich/Jesus Christus vnser Herr. Dieser spruch/ sage ich/begreifft klerlich in der Person dises geborn Kindlins vnnd Christi/zweyerley natur/nemlich eine menschliche/vnd eine Göttliche/Die menschliche wirdt darin vermeldet/ da er sagt: Er sey vom samen Dauids geborn/ nach dem fleisch/ Die Göttliche aber in dem/ da er sagt: Er sey krefftiglich erweiset ein Son Gottes/nach dem Geist/der da heyliget. Weñ wir nun hie an mercken/das Christus gewesen sey/ ehe denn er menschliche natur an sich nam/vnd von der Jungfrawen Marien geborn ward/so wirdt sich befinden/das es ein vnaußsprechliche güte ist/das er sich auß dem Himel vnnd seiner herrligkeit/auff erden begibt/menschliche schwacheit an sich nimpt/vñ so grosse mühe / erbeit / verfolgunge/leiden/ marter/vnnd dem Todt vnterwirfft/auff das

er vns

er vns bösen buben / von den sünden/Todt/ Teuffel vnnd Helle/mit seinem verdienst errette vnnd selig mache. Vnd wilt du wissen/ was er vor der angenommen menschheit gewesen sey? Er war Gottes eingeborner Son/ warer Gott mit dem Vater vnd dem heiligen Geiste/in gleicher herrligkeit/in gleichem wesen/in gleicher Mayestet/in gleicher allmechtigkeit/in gleicher krafft/in gleicher macht/in gleicher heyligkeit/güte/weyßheit/ꝛc. Vnd die ander Person / inn der heiligen Tryfeltigkeit. Denn das er die ander Person/in dem Göttlichen vnbegreifflichem wesen sey/ bezeugt die heilige Schrifft so krefftiglich/das mit warheit dawider nichts auffgebracht werdē mag. Der Euangelist Johannes sagt: Im anfang war das wort/vnd das wort war bey Gott/ vnnd Gott war das wort/Dasselbige war im anfang bey Gott/ꝛc. Die wil der Euangelist/ das das wort/durch welches er Christum verstehet/ein ewige Person mit dem ewigen Vater/ vñ Gott gleich sey. Also saget Paulus zun Colosse. am 1. Christus sey das Ebenbildt des vnsichtbaren Gottes/vnnd der Erstgeborner vor allen Creaturen. Vnd die Epistel zun Hebreern am 1. heisset jn das ebenbild des Göttlichen wesens/vnd den glantz seiner herrligkeit. Zeigen solche sprüche nit an/das λόγος, Verbum, das wort/ein person/Gottes son/Gottes glantz/Gottes ebenbild/ja Gott selbs sey/ Joh. 1.

die ander person im Göttlichen wesen? Wolan solche person/Gott selbs/wirdt vom heiligen Geist empfangen in Mutterleibe/geboren von Marien der Jungfrawen. Vnd werden hie die beyden natur/ die Göttliche mit der menschlichen/vnd die menschliche mit der Göttlichen/ also vereyniget/das es gleichwol ein Christus ist vnd bleibt. Vnd ob wol Gottes Son vnnd des menschen Son/ein vnzertrente person ist/ so sindt doch die werck beyder Natur der gantzen person gemein/Vnnd gleicher weiß/als Gottes Son auß nichts schaffet/rechtfertiget/ vnnd selig macht/also thut auch des menschen Son. Wie auch des menschen Son in Christo vmb der einigkeit willen/so er mit dem Son Gottes hat/ein schöpffer/ein lebendigmacher vnd erlöser ist/also ist widerumb Gottes Son vmb der einigkeit willen/so er mit des menschē Son hat/aller menschlichen schwachheit/die sünde außgescheyden/vnterworffen/das ist/ hungerig/durstig/schwach/vol trawrens/ wehemütig/sterblich/&c. gewesen. Kürtzlich/ dieser Christus/Gottes erst vnd eingeborner Son/die ander person im Göttlichen wesen/ warer Gott vnnd mensch/ist im Mutterleibe von dem heiligen Geist empfangen/auß Maria der Jungfrawen geborn/vnnd vnser thalben in diese welt kommen/vns von den sünden zu erretten/die gerechtigkeit mit zu teilen/vnd das ewige leben zuerwerben/Denn Gott ist

der

der sünde so feinde/das er darfür keine andere versönung hat haben wöllen/dann den todt seines lieben Sons. So viel die Jungfrawschafft Marie belanget/glauben wir billich/das sie/vor/in vnd nach der geburt Jungfraw gebliben sey/wie Esaias am 7. sager: Sihe/ein Jungfraw ist schwanger/vnd wirt einen Son geberen/den wirdt sie heissen Emanuel. Wöllens jetzt dabey lassen/vnd davon auff ein ander zeit weyter reden.

Zum andern/wöllen wir nu besehen diese Historien solcher geburt/sampt den vmbstenden/die dabey vom Euangelisten angezogen werden/auff das wir auß betrachtung solcher dinge entbrandt/erleuchtet/andechtig vnd frölich werden/vnnd das geborne Kindlein ins hertz/auch durchs wort empfangen mögen/Denn so gering dieselbige geburt vor dieser welt ist/so heilsam vnd nütz ist sie denen/so sie durch den glauben fassen.

Anfenglich wirdt hie gedacht des Keysers Augusti/wie der durch seinen Landpfleger Kyrenion in Syrien/das Jüdisch volck auffs erst schätzen ließ/welche schatzung Joseph vñ Maria sein vertrawtes weib/wie frome gehorsame leut/die wol wissen das man der Oberkeit den gehorsam schuldig ist/in solchē euserlichen sachen/auch geben. Es wirt aber solches hie vom Euangelisten auß der vrsach so fleissig angezeigt/das man eygentlich auff die

zeit/in welcher Christus geborn werden solte/ acht gebe/Denn dieselbige wort/Genesis am 49.also bestimpt/das es denn geschehen solte/ wenn der Scepter vnd Königreich von Juda genommen were/ Welches/wie wir hie sehen/ geschehen war/Deñ die Juden waren da von den Römern bezwungen/vnd denselbigen vnterworffen/das die Schrifft inn dem gentzlich erfüllet. Vñ weil die zeit vorhanden war/ das Christus geborn werden solte/schicket es Gott durch solche geforderte schatzung also/das Joseph vnd Maria sich auch an den ort verfügen musten/der langst in der heiligen schrifft/als nemlich/ Michea am 5.zu solcher geburt verordnet war/vnnd geschicht zwar alles hie mit dieser geburt/ohn einig ansehen. Das sie aber gar kein ansehens für diser welt gehabt habe/ wirdt darauß offenbar/das Joseph vnd Maria/wie ander bürger vnd bürgerin/ sich auff machen auß Nazareth gen Bethlehem / der Oberkeit gehorsam zu sein/vnnd jre schatzung wie andere/zu geben. Wer hat hie glaubt/das Maria / die denn wie ein andere Fraw daher kompt/der Oberkeit gehorsam zu leisten/solte Gottes Mutter sein? Deßgleichen sagt der Euangelist/das sie on alles ansehen in der herberge gewesen sey zu Bethlehem/also/das sie Christum jr liebs kindlein/welchs sie daselbst/ auff das die Prophecey erfüllet würde/geborn hatte/in arme tücher wickeln/ vnd in ein krip-

pen

pen habe legen müssen. Was höret man hie sonderlichs? Nichts deñ eytel vnd rein armut/ verachtet ist Maria/verachtet ist Joseph/verachtet ist das kindlein/Senn du höreſt nicht/ das sich jemand jrer anneme/sonder das sie in der Herberg kein platz haben/Vnd hat gleichwol dieſer ort/welcher mit dieſer herrlichen geburt gezieret wirt/in der Schrifft/wie gesagt ist/sein gezeugkniß/das Christus hie geboren werden solte. Nu beſihe widerumb/wie herrlich vnd ehrlich dieſe geburt im Himel sey/ob ſie wol auff erden verechtlich ist: Der Engel des Herrn tritt zu den Hirten/so in derſelben gegend hüteten jrer Herde/verkündiget jnen ein groſſe freude/ſo allem Volck widerfaren sol/denn der Herr vnnd Heyland Christus sey geboren in der ſtatt David/ꝛc. Da haſt du den herrlichen boten dieſer geburt/vnnd die herrliche botſchafft. Vnd duncket dichs ein gering ding sein/das das kindlein ein Heyland/ein Herr vnd Christus genent wirdt? Wie köndte Christus herrlicher beſchrieben/vnd des Euangelij ſumma kürtzer begriffen werden? Wie köndt die botſchafft herrlicher außgericht werden? Ja da die armen hirten ein forcht an kam/ wie hette ſie der Engel baß tröſten können? Förchtet euch nicht/ſpricht er. O der ſüſſen Botſchafft/das wir vns der ſünde halben/ſo vns angeboren/nicht förchten ſollen? Wie ſo? Es iſt vns geboren der vnſer ſünde wegne-

men/vnd durch sein leiden vnd sterben allen so glauben werden/die Seligkeit erwerben wil. Demnach ists auch billich/ dz diſe geburt/dar auß wir so grossen frommen vnd freude vberkommen haben/herzlich sey inn vnsern augen. Vnser geburt ist vnrein/sündtlich vnnd verdampt. Die geburt Christi aber ist rein/vnschuldig vnd heilig. Solt nun das verdamniß vnser geburt gewandelt vnnd weggenommen werden/ so muß es durch die heiligen geburt Christi geschehen. Kan sie denn leiblich werden außgetheilt? Nein/sondern geistlich/ durchs Wort muß ich sie vberkommen. Was ist das für ein Wort? Da der Engel sagt: Euch/euch/ sagt er/ist der heyland geborn. Durch diß wort wirt mir die geburt Christi mitgetheilt. Wiltu solchs auch auß dem Propheten Esaia 9. hören? Vns ist ein Kind geborn/vnd ein Son gegeben. Im Kinde ist die Menschheyt/in dem Son die Gottheyt/ bedeut. Nun ein solch kind vnd Son/warer Gott vnd mensch/ist geborn vnnd gegeben. Wem? Vns/vns/sagt er. Hie muß der glaub die augen auffthun/Denn viel sind so glauben das Christus geborn sey/glauben aber nit das er jnen zu gut geborn sey/fallen derhalbē auff Werck/vñ wöllen damit erlangen die gerechtigkeit vnd seligkeit/gleicher weiß als kündten wir mit eigener gerechtigkeit bestehen/ wenn Gott mit vns jns gericht gehen wirt. Nein liebes Kind/es heisset nicht

also/sondern wie Dauid sagt: Herr gehe nicht ins Gericht mit deinem knechte/denn vor dir ist kein lebendiger gerecht. Es gilt nicht da werck fürtragen/sondern gnade suchen. Dem nach wer glaubet das jm Christus geborn/gegeben/gelebt/gestorben/ erstanden/vnnd gen Himel gefaren sey/der ist rein von sünden/gerecht/selig/fromb / Christus bruder/vnnd ein kind Gottes/vnd wirdt als ein danckbar kind ohn allen zweyffel durch nachfolgende liebe/ werck/leben vnd wandel/solchen seinen glauben wissen an tag zu geben. Psal. 142.

Zum dritten/ist in disem Euangelio zu mercken/was es für leut sind/denen solche heylsame geburt Christi verkündigt wirdt/nemlich/ arme vngeachte leut/so auff dem feld jrer herde hüten. Warumb wirt es nit verkündigt den reichen/den gewaltigen/den vermeynten heyligen zu Jerusalem? Eben darumb/das Gott was thöricht für dieser welt ist/ erwehlet hat/ auff das alle Weysen zu schande würden. Die reichen/edlen/vnd gewaltigen diser welt achten nicht groß auff das arme kindlein Jesum/ sonder haben einen eygen Gott/darauff sie sich verlassen/Nemlich/jren pracht/gewalt/reichthumb/vnd den grossen Gott Mammon. Also haben auch die Werckheiligen einen eygen Abgot/Nemlich/die zuversicht auf eigne frömkeit/von welchem Abgott Esaias am 2. also saget: Die werck jhrer hende haben sie angebet. 1. Cor. 1.

Was solte solchen leuten die geburt Christi/ wenn sie jhnen gleich verkündigt würde/nütz seine? Man sol das Heilthumb nit für die hunde werffen/oder die perlein für die sew. Wer sich auff jrgent ein ander Creatur verlest/deñ auff Christum/dem ist Christus kein nütz. Deßgleichen wer durch ander mittel sich vnterstehet selig zu werden/ denn durch Christum/dem ist auch diser Christus kein nütz. Wie auch an vilen örtern S. Paul saget/ sonderlich zu den Galat. 2. So durch das Gesetz gerechtigkeit kompt/so ist Christus vergeblich gestorben. Dieweil nun dieser vnser Herr Christus ein solch hertz haben wil/das sich weder auff diser welt güter/noch gewalt/noch eigene gerechtigkeit verlasse/sonder allein an seinem leiden/ sterben vnnd verdienst hange/ so erwelt er die
Matt. 5. armen. Aber nit die armen so allein nach dem fleische arm sindt/sonder auch nach dem geist/ das ist/so jre sünde/schwachheit/ vnglauben/ vnd verderbte natur erkennen/ vnnd allein an seinem wort hangen. Vnd eben zu den selbigen
Matt. 11. saget er anderßwo: Kompt zu mir alle die jhr beladen seit/ich wil euch erquicken. Item: Wen
Johan. 7. da dürstet der komme zu mir vnd trincke.

Disе vnd dergleichen wort/fassen nicht die reichen oder Werckheiligen/ von welchen auch Maria singet: Sie werden leer gelassen. Sonder die armen so nichts bey jnen befinden/ dadurch jhn möchte geholffen werden/ Darumb

wirt auch dise geburt Christi/dise fröliche herrliche bottschafft / den armen Hirten auff dem Felde verkündigt/die auch den Engeln glaubten/gen Bethlehem giengen/solche ding in gehorsam zu erkünden/vnd nach geschehener erkündung/dieselbige weiter auß zu breiten. Vñ ist gemeinigklich die Kirch auff erden ein solch armes heuflein/wie hie Joseph/Maria/vnnd die Hirten sein/so für der welt gar vngeacht/verworffen/verschmehet/vñ jedermans schabab sein müssen.

Zum vierdten/müssen wir lehrnen auß diesem Euangelio/wenn vns durch die Prediger so gemeinigklich in der Schrifft durch die Engel bedeut werden/solche heilsame geburt Christi fürgetragen/vnnd wir das vnser heil drinnen stehe/erkandt/gefasset/vnnd mit rechtem glauben ergriffen haben / Das wir als denn auch solche herrliche grosse wolthat nit auß der acht lassen/sonder dieselbigē mit ewiger dancksagung erkennen/loben vnd preysen/vnd jmer mit den Engeln sagen: Preyß sey Gott in der Höhe. Hie wirdt Gott von den Engeln vnd himlischen Herrscharen gelobt vnd gepreyset/ohn allen zweyffel darumb/dz er auß gnaden vñ barmhertzigkeit der welt einen heyland geben hatte/seinen eingebornen Son/das durch denselbigen eröffnet würde allen Menschen der zugang zum ewigen leben/Ja das durch den selben/Sünde/Todt/Teuffel vnnd Helle

weggenomen würden/ Ist solche wolthat nit lobens vnnd preisens werd? Ja wer kan sie genug preisen vnnd loben? Nichts deste weniger sollen wir jmmer anhalten/vnd mit dem Propheten Dauid sagen: Lobe den Herren meine Psal. 146. seele/Ich wil den Herrn loben/so lang ich lebe/vnnd meinem Gott lobsingen/dieweil ich hie bin. Mercke aber/das man Gott solchen preiß/ehre vnd lob/nicht geben kan/wo dieser vnser Christus nit ist/noch recht erkand wirdt/ Item/das auch kein friede oder wolgefallen bey vns/ausserhalben diesem Christo sein kan/ Widerumb/wo Christus ist/vnnd durch sein wort erkandt wirdt/da wirdt auch sein Vatter erkandt/gelobt vnd gepreiset/als einer/so vns Joan. 17. den selbigen Christum auß gnaden zum Heyland gesandt vñ geschenckt hat. Auch ist rechtschaffner friede da/dieweil wir glauben/das Gott durch Christum/vns arme Sünder/nit verdammen/nicht richten/sondern zu gnaden nemen/vñ selig machen wölle. Vnd wer wolte hie zu vnfriden sein/nach dem vns die heyligen Engel solchen fried der hertzen verkündigen? Vber das alles/hat Gott ein wolgefallen an vns vnd seines Sons willen/vnd haben widerumb die Glaubigen ein wolgefallen an allen seinen wercken vnnd wunderthaten/ on vnterlaß sagende: Preiß sey Gott in der höhe/fried auff erden/den menschen ein wolgefallen.

Am

Am Sontag nach dem Christag / Lection auß der Epistel Pauli zun Galatern am 4. Capitel.

LIeben Brüder / Ich sage aber / so lang der erbe ein kind ist / so ist vnter jm vnd einem Knecht kein vnterscheid / ob er wol ein Herr ist aller güter / sonder er ist vnter den Fürmünden vnd Pflegern / biß auff die bestimpte zeit vom Vater. Also auch wir / da wir Kinder waren / waren wir gefangen vnter dē eusserlichen satzungen. Da aber die zeit erfüllet ward / sandte Got seinē son / geboren von einē Weybe / vñ vnter das Gesetze gethan / auff das er die / so vnter dem Gesetz waren / erlöset / das wir die Kindschafft empfingen. Weil jr denn Kinder seid / hat Got gesand den Geist seines Sons in ewere hertzen / der schreiet / Abba / lieber Vatter. Also ist nun hie kein

Knecht

Knecht mehr/ sondern eytel Kinder/ Sinds aber Kinder/ so sinds auch Erben GOTTES/ durch Christum.

Kurtze Außlegung der Epistel.

ES hatte der heilige Apostel Paulus/ durch die predigt des Euangelij/ zum glauben gebracht die Galater/ vnd in sachen die Iustificatiō belangend/ dermassen vnderwiesen/ dz sie billich dabey geblieben/ vnnd auff andere lere nicht gefallen sein solten. Aber es sind nach seinem abscheidt bald zugefaren die falschen Apostel/ vnnd haben sie von des Glaubens gerechtigkeyt abgefüret/ vnnd auff die zuuersicht der wercke gezogen/ also/ das der Apostel an sie schreiben/ vñ die selbige seine lere von des glaubens gerechtigkeyt hat verteidigen müssen. Vñ dieweil er in der selbigen disputation/ die wercke des Gesetzes/ inn sachen die Iustification belangend/ gantz vñ gar/ wie billich/ verworffen/ vnd mit Simeon vnnd der Hanna/ allein Christo/ wie das heutige Euangelium meldet/ die gerechtigkeit zugeschrieben hat/ wolte er

auch

auch denen / so villeicht fragen würden / wenn Wercke des Gesetzes nicht sollen rechtfertigen / wozu denn das Gesetz gegeben sey? antworten / vnd den brauch des gesetzes anzeygen Thut auch dasselbige durch ein glechniß / Vnd saget also:

So lang der Erbe ein Kindt ist / so ist vnter jm vnd einem knechte kein vnterscheid / ob er wol ein Herr ist aller güter / sonder er ist vnter den Fürmünden vnd Pflegern / biß auff die bestimpte zeit vom Vatter. Also auch wir / da wir Kinder waren / waren wir gefangen vnter den eusserlichen satzungen.

Mit diesem groben gleichnus wil der Apostel anzeigen / das des Gesetzes ampt nicht sey / jemands from̃ / gerecht / selig ein Kind vñ Erben Gottes zu machen / sondern das Fürmünden einem nachgelassen kinde sein / dz ist auch vns das gesetze. Fürmünden lassen den Kindern / so jnen von den Eltern befohlen sein / nit jren willen / halten sie im zwang / vnd lassen sie der güter / für der bestimpten zeit vom Vatter / in keinen wege mechtig werden / Ja ob sie wol künfftige Erben der güter sein / müssen sie dennoch leiden / das sie eben als Knechte im zwang gehalten werden. Also hat auch Gott

sein

sein volck/durchs gesetz/biß der samen keme/ inn welchem alle Völcker gebenedeyet werden solten/im zaum vnd zwange halten wöllen/ Vnd ist sein meynung gar nicht gewesen/ das er mit solchen wercken des gesetzes/die Jüden oder jemandt wolte für sich gerecht oder from machen. Das man derhalben hie wol mercken muß/warumb das gesetz gegeben/vnnd was sein rechter brauch sey. Nun der brauch des gesetzes ist zweyerley/der erst ist zeitlich/vñ belangt gemeinen fried vnd Policey. Der ander ist geistlich/ vnnd belanget die Consciention.

Le.18. Vom ersten sagt die schrifft: Das Gesetz ist nit des glaubens/sondern der mensch der es thut/ wirt dadurch leben. Als wann ich dem Gesetzgeber Mosi gehorsam bin / Nicht Ehebreche/ nicht tödte / nicht stehle/so habe ich mich auch für keiner straffe zu besorgen. Vom andern

Ro. 3. sagt auch die schrifft/sonderlich dieser Paulus zun Römern/da er also spricht/ Durch das gesetz kompt erkentnuß der sünde. Vnd wiewol dieser brauch des Gesetzes der beste ist/so kan

Ro.7. dennoch dasselbige gesetz nicht gerecht/selig/ oder from̃ machen/Denn was hilffts / das ich vil weiß/was ich thun vnd lassen soll/dieweil ich ein ander gesetz bey mir finde/ das solchem gesetz widerstrebt/vnnd dazu Gottes gericht hasser/vnnd feind ist? Warlich es hilfft solch wissen nirgent zu/denn das michs martert/ tödtet/verzagt macht/vñ in den abgrund der

Helle

Helle stösset/Ja wenn mir in solcher marter/ in solchem zagen/in solchen schrecknussen/in solchem fülen vnd erkentnuß der sünde/ Christus mit seinem Euangelio nicht zu hilffe keme/so würde mich Moses mit seinem gesetze/nicht allein nicht rechtfertigen oder tröstē/sonder viel verzagter vnd vngeschickter machen/wie der Apostel anderswo abermals bekennet/da Ro. 4.
er saget: Das Gesetz richtet nur zorn an. Vnd wil der Apostel hie also sagen: Jr Galater vermeint/vnnd lasset es euch die falschen Apostel vberreden/durch werck des Gesetzes gerecht zu werden/welchs vnmüglich ist/denn es hiezu je nit gegeben ist/Es ist vil mehr dazu gegeben/dz es vns im zaum halte/vñ die sünd anzeige. Eben wie einem Kinde Fürmunden gegeben werden/die es biß zu seinem bestimpten alter ziehen/vñ seinen willen nit haben lassen/ das es auch einem Knechte nit vngleich ist/Also sind auch wir/da wir noch Kinder/das ist/ nit glaubig waren/gefangē gelegē vnter den eusserlichen satzungen/das ist/vnter dem gesetz/welchs/ob es wol eusserliche werckheiligē macht/doch niemant rechtfertigē kan. Vñ wolt jr wissen/wo vnser gerechtigkeit her komme:

Da aber die zeit erfüllet ward/ sandte Got seinen Son/geborn von einem weibe/vnnd vnter das gesetz gethan/auff das er die/so vnter dem

gesetz

gesetz waren / erlöset / das wir die kindtschafft empfiengen.

Hie wil nun der Apostel anzeigen/wer vns vom Gesetz (so nichts anders thut/denn das es verdampt vnnd verzagte gewissen macht) erlöset habe/nemlich Gott durch seinen Son Jhesum Christum. Wie ist aber dasselbige zugangen? Es hat das Gesetz seine zeit so Gott dazu verordnet hatte/haben müssen/Da aber die zeit kam/ das die vielfeltigen verheissungen Gottes/durch die Propheten so offtmals ernewert/erfüllet werden solten vnd musten/ hat Gott gedacht an seinen heyligen Bund/ vnnd wie Maria sagt/auffhelffen wöllen seinem diener Jsrael/wie er geredt hatte vnsern Vättern/Abraham vnnd seinem samen ewig-
Luc. 2. lich/Vnnd hat vom himel herab gesandt/nicht
Psal. 2. einen Engel/sonder seinen eingebornen Son/ zu welchem er saget bey dem Propheten David: Du bist mein Son/heute hab ich dich gezeuget / das derselbige menschliche natur vnd schwacheit von Marien hat müssen an sich nemen/vnd die vermaledeiung des gesetzes auff sich laden/welchs deñ bedeut/vnter das gesetz gethan sein. Man sihet auch bey der beschneydung Christi/Item das er laut dem Euangelio dises Sontags/in den tempel geopffert ist/ vnd allenthalben des gesetzes gebotten vnterworffen würdet/das er komen sey/dem gesetz allenthalben gnugzuthun/welches den Jüden

vnd

vnnd vns zuthun vnmüglich war / damit sein erfüllung / die volkommen war / vnser volkommenheit vnnd erfüllung sein möcht. Wem ist nu solchs zu gut geschehen? denen so vnter dem Gesetz waren. Was heisset vnter dem Gesetz sein? Das Gesetz nicht erfüllen / vnd seiner verdamniß vnterworffen sein / Sein darumb verdampt eygentlich das Gesetz / das es nicht erfüllet wirt. Auff das nu alle die / so vnter dem gesetz / von des gesetzs vermaledeyung erlöset würden / vnd hinfürt die kindtschafft vnd erbschafft empfangē möchten / hat vns allen Gott auß hertzlicher güte vnd barmhertzigkeit / gesandt vnd gegeben / seinen eingeborn Son / der meinung / das alle die / so an den selbigen glaubten / solcher wolthat theilhafftig würden / vnd zu rechtschaffner vnd kindtlicher freyheit kommen möchten. Vnd vber das / das er seinen son für vns gibt / vnnd vnter alle vermaledeyung des gesetzs stösset / gibt er vns auch seinen heiligen Geist / der vns diß alles erkennen lere / Wie denn der Apostel weyter sagt:

Weil jhr denn kinder seyt / hat Gott gesandt den Geyste seines Sons in ewre hertzen / der schreyet / Abba / lieber Vater.

Mercke eben Christlicher leser / das der heilige Paulus die erfüllung vnnd auffhebung des gesetzs / so vns verdampt / vnser erlösung /

die kindtschafft/vnd des heiligen Geystes sendung/keinen menschlichen verdiensten oder wercken/sonder allein Gottes güte vnd gnade zuschreibt/der das alles durch seinen lieben Son geboren von Marien/vnd das Gesetz für vns zuerfüllen/gesandt/außgerichtet habe/Senn solche ding wol gemercket vnd gefasset/erwecken vnnd sterecken vberauß sehr deinen glauben. Vnd solte billich dieser Text vns ein hertz machen/wider alle Hellische pforten/inn welchem so klerlich gesagt wirt/das wir durch den glauben an Christum kinder Gottes sein/Johannis am 1. Senn was für gewalt kan an Gottes kindern der Teuffel haben? Ja nit allein sind wir kinder Gottes/sonder haben auch den geyst Christi empfangen/das wir jhn für vnsern Gott halten/vnd Abba/lieber Vatter/sagen können. Diese wort wöllen hie mehr mit dem hertzen gefasset/geglaubt vnd betrachtet/denn außgelegt sein. Sen wer kan solche wolthat/dadurch wir Christo eingeleibt/vnnd ein Kuche mit jm worden sind/Von welcher auch Johannis am 1. geschrieben stehet: Von seiner fülle haben wir alle genommen/Gnade vmb gnade/denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben/die gnade vnd warheit ist durch Jesum Christum worden/gnugsam außsprechen? Hieher gehört/das er weiter saget:

Also ist hie nu kein knecht mehr/sonder eytel Kinder/Sind es aber

Kinder/

Kinder/so sind es auch erben Gottes/durch Christum.

Höreſt du das/ wir durch Christum hinfort keine knecht/sondern Gottes Kinder sein sollen? Auff solche weise saget auch der Euangelist Johannes: Er hat gewalt gegeben Kinder Gottes zu werden/denen/so an seinen namen glauben. Höreſt du abermals/das wir Kinder Gottes werden mögen? Mercke aber/das der Euangelist hinzu setzt/denen so an seinen namen glauben. Denn on solchen glauben sind wir nicht Gottes/sonder des Teuffels kinder/ Vnnd wenn wir gleich mit den Galatern alle werck des Gesetzes im schein theten/so hülffe es doch nicht/ wenn nicht glaube vnd geist da were. Solchs haben im Euangelio dises Sontags gar wol gewuſt vnnd erkandt/Simeon vnd Anna/so nicht jren wercken vnd verdiensten/sonder allein dem kindlein Christo/an welchem der glaube hangen muß/jre gerechtigkeit zu schreiben/vnd auch solches bey andern bezeugeten. Demnach/haſt du glauben? so biſt du ein kind Gottes. Biſt du ein kind Gottes? so biſt du auch ein erbe Gottes. Durch wen? Durch Christum/der das gesetz auffgehaben/ vnd vns mit seinem leiden/sterben vnd blutvergiessen/ von Sünde/Todt/ Teuffel vnnd Helle erlöset hat.

Euangelium am Sontag

Am Sontage nach dem Christtage/ Euangelium Luc. am 2. Cap.



EIn Vater vnd mutter wunderten sich des/das von jm geredt ward. Vnd Simeon segnet sie/vnd sprach zu Maria seiner muter: Sihe/dieser wirdt gesetzt zu einem fall vnd aufferstehen vieler in Jsrael/vnd zu einem zeichen/dem widersprochen wirdt/Vnd es wirdt ein schwerdt durch deine seel dringen/auff das vieler hertzen gedancken offenbar werden.

Vnd

Vnnd es war ein Prophetin/ Hanna/ein Tochter Phanuel/vom Geschlecht Aser/die war wol betaget/vnd hatte gelebt sieben jar mit jrem Manne nach jrer Jungfrawschafft/vnd war ein witwe bey vier vnd achtzig jaren/die kam nimmer vom Tempel/dienet Gott mit fasten vnd beten tag vnd nacht/Dieselbige tratt auch hinzu/zu derselbigen stunde/vnd preyset den Herrn/vnd redete von jhm/zu allen die da auff die erlösung zu Jerusalem warteten.

Vnd da sie es alles volendet hatten/nach dem Gesetz des Herrn/kereten sie wider in Galileam/zu jrer Statt Nazareth. Aber das Kindt wuchs/vnd ward starck im Geist/ vnd voller weyßheyt/vnd Gottes gnad war bey jhm.

Euangelium am Sontag

Kurtze außlegung des Euangelij / Vnd erstlich von der ersten bitte/im Vater vnser/auß dem Catechismo/Geheyliget werde dein Name/&c.

NACH dem die heyligung des Göttlichen namens/darin stehet/das Gott bey vns durch rechtschaffene lehr/recht erkant/auch recht angeruffen/ vnd mit einem folgenden Christlichē guten wandel gelobet vnnd gepreyset werde/so handeln wir hie auffs erst nicht vnbillich/den artickel des Catechismi/auß dem Vater vnser/also lautend: Geheiliget werd dein name. Der wer auff die beide gezeugniß/Simeonis vnd Hanne/wol acht gibt/vnd die mit geistlichen augen ansihet/wie die heilige Schrifft angesehen vnd gehört sein wil/der wirdt bald befinden vnd anmercken/das erstlich das bekandtniß Simeonis ein auffrichtige predigt vnd lere sey/durch welche auffs artigste angezeiget vnd dargethan werde/wie man Gott inn Christo/vnnd widerumb Christum im Vatter kennen/preysen/heiligen/vnd loben müsse. Vnd muß aber sonderlich die vorgehende predigt/das liede Nunc dimittis, hieher gezogen/vñ wol besehen werden/sol man diese ding recht betrachten/

ten/ Denn ob wol der Simeon das kindlein mit den herzlichen worten/ Heiland/ liecht der Heyden/ Preyß des volcks Israels/ für den waren Messiam/ Gottes eingebornen Son/ der menschliche natur/ vns allen zur erlösung/ an sich genommen habe/ erkendt/ so erkendt er dennoch auch mit gebürlicher reuerentz/ den Herrn vnd Vater vnsers Herrn Jesu Christi/ der jm die zusagung durch den heyligen Geist gethan vnd verheyssen hat: Er solt nit sterben/ er hette dann den Christ des Herrn gesehen. Item/ er saget vnter andern: Meine augen haben deinen Heyland gesehen. Hierauß wirt klar/ das Simeon von Gott dem Vatter rede/ der laut seinen Göttlichen zusagungen/ den Vätern gegeben/ seinen natürlichen eingebornen Son inn diese welt gesandt hab/ der vns durchs Euangelium seinen willen offenbaren/ vnd jhn den Vatter recht erkennen lehren soll/ wie Christus selbs sagt zum Philippo: Philippe/ wer mich sihet/ der sihet den Vatter. Wir können auch die Göttliche Mayestet vnd das Göttliche wesen weyter nicht begreiffen/ dann vns Christus im Euangelio offenbart hat. Widerumb redet er auch also von dem kindlein/ dem gebornen Messia/ das er jn nicht herrlicher hette können beschreiben/ Denn er heyst jhn einen Heylandt/ damit er zuuerstehen gibt/ das wir durch jn allein vergebung der sünd bekommen/ gerecht vnnd selig werden/ laut seinen Johan. 14.

Johán. 3. eygen worten: Gott hat seinen Son nicht gesándt das er die welt richte/ sondern das die welt durch jhn selig werde. Ja wenn er nit die sünd vergeben/ gerecht vnd selig machen könte/ warumb wolt er jhn dann einen Heylandt geheyssen haben? Wie er jn auch vergeblich ein

Johán. 10. liecht zů erleuchtung der Heyden/ weiter geheissen hette/ wenn er die Heyden durchs Euangelium zum erkándtniß Gottes nicht beruffen/ vnnd auß Juden vnd Heyden nicht ei-

Joh. 8. nen Schafstal/ das ist/ ein Kirch machen wolte/ weil er aber eygentlich durch den heiligen Geist wuste vnnd erkandte/ das er das liecht der gantzen welt sein würd/ so hat er jn billich auch ein solch liecht geheyssen/ Ja wenn sich solcher seiner erlösung/ hülff vnd rettung halben/ die kinder von Jsrael nicht rhůmen köndten/ wie köndte er dann jr preyß sein? Also heyliget hie der fromme Simeon recht Gottes namen/ leret recht vom vater/ der seinen lieben son vns allen/ wenn wir glauben/ laut seinen gegebenen zusagungen/ nit auß vnsern verdiensten/ sondern auß lauter barmhertzigkeit gesandt/ vnd vns also zu gnaden auffgenommen habe. Gleiches falls lehret er von dem gebozen kindlein/ das es Gottes warer son/ der ware Messias/ der welt Heylandt/ das liecht der Heyden Preyß seines volckes/ ja vnser erlöser vnd seligmacher sey/ der alle die jenigen/ so an seinen nämen glauben werden/ allein durch sein

verdienst

verdienst von den sünden/Todt/Teuffel vnd Helle erretten vnd erlösen wölle/Vnnd eben solche lehr muß in der Kirchen vom Vater vnd dem Son klingen/vnd durch den heiligen geiste vnsern hertzen offenbaret werden/sollen wir den namen Gottes/mit rechtschaffenem erkandtniß anrüffung/lob vnd danckſagung/vnd einen Christlichen ehrlichen wandel also heyligen/wie vns Christus selbs zu beten befolhen hat Matthei 6. Denn auß solcher lehr kompt glauben vnd Geist/die darnach sich inn solche heyligung des Göttlichen namens recht zu schicken wissen. Hieher gehört der herrliche Spruch im Euangelio Johannis: Das ist das ewige leben/das sie dich/das du allein warer Gott bist/vnnd den du gesandt hast/Jhesum Christum erkennen. Vnd ist solche predigt des Simeonis/bißher noch ein vberauß gnedige/freundtliche/liebliche/holdselige predigt/von dem kindlein Jesu/vnd seinem lieben vater im Himel/gewesen. Er feret aber weiter fort/vnd zeygt der lieben mutter Marien auch das künfftige leyden solchs jres lieben Sons/vnd aller seiner glieder/das ist/der glaubigen verfolgung an/Vnd sagt also: Sihe/dieser wirdt gesetzet zu einem fall/vnd aufferstehung viler inn Jsrael/vnnd zu einem zeichen dem widersprochen wirdt/vnnd es wirdt ein Schwerdt durch dein seel dringen/auff das viler hertzen gedancken offenbar werden. Ist nicht das im

Jüdischē Volck ein verkert ding gewesen/ das sie dem gesandten vnd gebozen Messiae/ dem sie billich mit höchster Reuerentz vnter augen solten gegangen sein/vnd jn mit aller danck-sagung empfangen haben/widersprechen werden? Vñ jn vber so vil erzeigte wolthat lesterē/ schmehen vñ verfolgen? Aber etliche werdens dennoch nicht thun/nemlich seine erwelten/so seine Predigt angenomen haben/vnd den selbigen wirt er gesetzt zum aufferstehē/dz ist/zur gerechtigkeit vñ seligkeit. Sie sich aber an jhm vnd seiner geringen gestalt ergeren/ sein wort verachten/durch eigen wercke vnd verdienste selig werden wöllen/ Vnd jn/vber seine angebotē vnd erzeigte wolthaten / noch verfolgen vnd lesteren / den selbigen wirt er zum fall gesetzt werden: Denn sie werden an leib vnd seel vmbkommen/ Auch die gesuchte gerechtigkeit durch des gesetzes wercke/nicht vberkommen/
Ro.10. wie der heylige Paulus sagt: Sie suchen wie sie jre eigen gerechtigkeit setzen/ Darumb sind sie Gottes gerechtigkeit nicht vnterthan. Begerst du nun / das du vnter den sein mögest/ welchen Christus nicht zum fall/sonder aufferstehn gesetzt ist/das ist/bei welchen durch rechtschaffne lehr / rechtschaffne erkentniß / rechtschaffne anrüffung/vnnd einen guten wandel/der Name Gottes geheiliget wirt? So laß alle falsche lere/alle falsche Gottes dienste/alle falsche zuuersicht auff die werck faren/ vñ bawmit

mit rechtem glauben auff disen lieben Christum/so werden dich auch die hellischen Pforten nicht vberweltigen können. Wenn dann gleich der grösseste hauff die vnrechte Bane gehet/dich schendet/lestert/vnd verfolget/So gedenck dz Christus zum zeichen gesetzt ist/dem widersprochen werden soll. Warumb meynst du/das Marien seele ein schwerdt durchdringen solle? Simeon wuste wol/das die vndanckbaren Juden jhn nicht annemen/sondern viel mehr tödten/vnd also jre gottlosen hertzen an den tag geben würden/Darumb sagt ers jhn zuvor: Also muß es mit vns auch zugehen. Wo rechte lehre/rechtschaffne Gottesdienste vnnd ein Gottselig wesen ist/da wirt wol Gottes name erkant/außgebreitet/gelobt vnd geheiliget/Aber das liebe Creutz wil vñ muß/damit wir zur anrüffung gefordert vnnd verursacht werden/dabey sein/zu welchem gute gedult gehört/wie Christus sagt: Fasset ewer seel mit gedult. Luc. 21.

Zum andern/Nach dem allein der heilige fromme Simeon/in den Tempel kommen ist/da das Kindlin dem Herren dargestelt ward/vnnd die Hohenpriester/oder Phariseer/gar ausssen blieben/vnd sich solcher Göttlichen geschichte nicht annamen/So verfüget es Gott also/das sich ein Weibsbilde auffmachet/inn den Tempel kommen/vnd mit jhrem bekentniß von diesem Kindlein/neben dem Simeon den

namen

namen Gottes heyligen vnd preysen muß/Es ist aber ein solches Weybsbilde/ die mehr geystes/glaubens vnd erkendtniß/dann alle Hohepriester vnnd Phariseer vber einen hauffen gehabt hat/ Denn vber das / das der Euangelist iren heyligen wandel beschreibt/sagt er: Sie sey auch zur selbigen stunde herzu getretten/habe Gott gepreyset/vnnd viel vom kindlein Jesu geredt/zu denen / so da warten auff die erlösung Israels. Merck dieses gezeugniß ordenung/Erstlich preyset sie vnd lobet Gott/ on zweyffel darumb/das sie die Göttlichen gnade vnd erfüllung aller Propheceyen in diesem Kindlein erkandt/vnnd die gnadenreiche zeit/darinn Christus geborn war/erlebt hette/
Eph.5. Vnd ist warlich billich/das wir Gott vnserm Vater/für solche wolthat allezeit dancken/dieweil er vns durch das kindlein/so gnedigklich hat erlösen wöllen. Warlich diese Hanna erkendt/das wir vns selber nit helffen können/ Lobet derhalben Gott/das er vns einen Helffer vom himel gesandt hat/Auff das aber den andern auch solchs kund werde/redet sie zu allen/so da warteten auff den trost Israels/von disem kindlein. Was redet sie aber von jm? On zweyffel nichts anders/ denn vorhin Simeon geredt hatte. Nu hatte Simeon diß kindlein einen Heyland vnd liecht aller Heiden geheissen/Solches bestetigt sie/spricht: Er sey nu für augen darauff sie lange zeit gewartet haben/

Bekendt

Bekendt frey herauß/jr beten/jr fasten/jr wit wenstandt/jr guter wandel/sey gar verlozen/ wenn sie nicht durch diß kindlein erlöset/heylig vnd selig auß gnaden gemacht werde. Hie sollen nu alle frawen/Witwen vnd jungfrawen/ ein exempel nemen/das sie im erkendtnis Christi/im guten wandel/in rechtschaffnem Gottesdienst/dieser Hanna nachfolgen. Sie weyß das sie muß durch die zuuersicht an diß kindlein/das ist/durch rechten glauben selig werden/Weiß aber auch/ das der glaube lebendig vnnd thetig sein muß/Solche beweysung des glaubens muß bey vns allen sein/ sonst ist der glaub/so allein from macht/nicht rechtschaffen in vns/sondern ist viel mehr ein falscher wahn vnd meynung von Christo. Es wer billich/das man hie vnterschiedlich etwas sagt/vom jungfrewlichen/ehelichen vnd Witwenstand/Weil wir aber in kurtz von der Hochzeit inn Cana Galilea geschehen / predigen/vnnd als dann von diesen dreyen Stenden notturfftiglich handlen werden/ So wöllen wir jetzt solches vnterlassen/ vnnd euch gleichwol das zu mercken befolhen haben / das man im Ehestandt vnnd Witwenstande eben so wol fromb vnnd heylig sein kan/als im Jungfrewlichen stand/ Nicht das wir den Jungfrewlichen stand/wo man gnade hat / keusch zu leben/hiemit verwerffen wöllen/Sondern das wirs für billich achten/das der Ehestand vnnd Wuwenstand

jhres lobs auch nicht beraubt werden.

Zum dritten zeigt an diß Euangelium/die Warheyt des Artickels in vnserem Glauben/ darinnen wir bekennen/Christus sey von Maria Menſch geborn/Vnd ob wir wol vor diſer zeit/denſelbigen Artickel nottürfftiglich gehandelt/So iſt dennoch nötig/das man alle zeit/wens die materi fordert/ſolche nötige glaubens Artickel widerhole/vnd euch ſampt eweren Kindern einbilde/weil predigen vnnd hören/jede zeit in der Kirchen ſein vnd bleiben mßu. Senn gleicher weiſe/als ich glauben muß/das ſolchs war ſey/alſo muß ich auch glauben/das er/wie ein ander menſch/natürlicher weiſe am wachſen/an vernunfft/an ſtrecke/an weyßheit vnnd geiſte/hab zugenommen/Nicht das der Geiſt Gottes in jhm von anfang nicht geweſen ſey/ſonder das er je elter je gröſſer/je gröſſer/je vernünfftiger/ jhe vernünfftiger/je ſtercker im geyſt worden iſt für Gott/jhm ſelbſt/vnd allen leuten. Kürtzlich/der Euangeliſt/in dem das er ſagt: Das Kindlin wuchs vnnd wardt ſtarck im Geyſt/ voller weißheyt/vnnd Gottes gnad war bey jhm/wil anzeigen/das es ein vberauß frommer/geſchickter vnnd weyſer Knabe/von tage zu tage worden ſey. Vnnd wolte GOTT/ vnſere Kinder würden auch alſo erzogen/vnd zum guten gehalten/Das Kindlein Jeſus nam zu/vnnd wardt ſtarck im geyſte/ſo laſſen wir

vnſere

vnsere Kinder im fleischlichen sinn verderben/ vnnd füren sie durch Gottes Wort weder auff glauben/noch auff erbarkeyt. Christus nam zu an weißheyt / so nemen vnsere Kinder zu an thorheit / Wilt du wissen wes die schuld sey: Der mangel ist an den Eltern/so jhre Kinder zu keiner zucht / zu keiner ehr halten/auch mit Gottes wort nit vnterweisen lassen/Darumb kan auch Gottes gnad nicht bey jhn sein. Inn Summa/wie Christus warhafftiger GOTT ist / also ist er auch/laut dieses Euangelions/ warhafftiger Mensch/gesandt von seinem Vatter in diese Welt/das wir durch jn selig würden/

Amen.

Am Newen Jarstag liset man die Epistel / so auch am tage der Geburt Christi gelesen wirdt.

Am

Euangelium am

Am Newen jarßtag/

Euangelium Luc. 2.



DA erfüllet sindt acht tag/das beschnitten wurde das Kind/ da ward sein name genennet Jesus/ welcher genennet war von dem Engel/ehe dann er in mutter leyb empfangen ward.

Kurtze außlegung des Euangelij/Vnd erstlich von dem Artickel auß dem Catechismo/die heyligen Tauffe belangende.

Das

DAs die heylige Tauffe/ im Newen Testament/ an statt der Beschneydung/ so im alten Testament geboren war/ ein gesetzt sey/ ist so klar/ das es nicht vil beweisens bedarff/ Wöllen derhalben/ wie wir pflegen/ solchen Artickel von der Tauffe auß dem Catechismo vor erst handeln/ ehe denn wir zu der Außlegung des heutigen Euangelij greiffen/ vñ die wort/ damit diß Sacrament der Tauffe eingesetzt/ besichtigen/ Matt. am letzten/ sagt also der Herr zu seinen Jüngern: Gehet hin vnnd leret alle völcker/ vnnd tauffet sie im namen des Vaters/ vnd des Sons/ vnd des heiligen geists/ vnd lehret sie halten/ alles was ich euch befolhen habe. Item Marci am letzten: Gehet hin in alle welt/ vnd predigt das Euangelium allen Creaturen/ Wer da glaubt vnnd getaufft wirdt/ der sol selig werden/ wer nit glaubt/ der soll verdampt werden. Mit diesen worten hat vnser Herr Christus die herrliche Ceremonien der heiligen Tauff/ welche vorhin Johannes/ von Gott gesandt/ angefangen/ die Aposteln auch gebraucht hatten/ Johannes am 4. also bestetigt vnd eingesetzt/ das sie hinfort allen/ so Christen vñ selig werden wöllen/ sie sind gleich Jüden oder Heyden/ gemein sein vnd mitgetheilt werden sol. Vnd ist wol zu mercken/ das solch Sacrament nicht ein vergebliche oder ge-

ringe Ceremonia sein müsse / weil sie mit solchem ernsten gebot/von allen / so selig werden wöllen/gefordert wirt/Ja es ist ein solch Sacrament oder zeichen/welchs Christus zu vergebung der sünde eingesetzt hat (vnd durch erzelung der wort vñ eintauchen volbracht wirt.

1. libro de Catechysmo, Cap. 2. Johã. 1.

Der heilige Augustinus heisset es ein Wasser/ so leyb vnnd seel von der sünde reinige/Lieber wie ists möglich/das solchs durchs wasser geschehe? Ist nit Christus das Lemblein Gottes/ so der welt sünde tregt vnnd vergibt? Ja war ists/das vns Christus allein von der sünde erlöset hat/Aber wir sagen hie nicht von der erlösung/wie wir die von Christo haben müssen/ Sondern wie er vergebung der sünde/so er mit seinem blutuergiessen vns hat erwerben vnnd erlangen müssen / vnter vns außtheyle/ Solchs thut er durchs wort vnnd die heyligen zeichen. Vnnd laß dich nicht wunder haben/ das wir sagen / Christus vergebe vns durch die Tauff vnser sünde/Senn obs wol war ist/ das wasser wasser/vnd ohn Christi einsetzung Gebot vnd wort/ein schlecht Element ist/So ist aber widerumm auch das war/ das Christus in der Tauff durchs wort krefftig ist/ die sünd vergibt/den getaufften seinem Vatter angenemme macht/rechtfertiget/vnd mit dem heiligen Geist im hertzen begeust/Welche krafft warlich im wasser nicht sein kan / wenn nicht sein einsetzung/gebot vnd wort darbey weren/darumb

rumb gibt er befelh seinen Aposteln/sie sollen lehren vnnd tauffen das volck / im namen des Vaters/des Sons/des heiligen Geysts/Vnd hengt die wort dran: Wer glaubt vnd getaufft werde/der sol selig werden/Wer nicht glaubt/ der sol verdampt werden. Wie auch Petrus zu den Juden in den Geschichten am 2. sagt: Thut busse/vnd lasse sich ein jeglicher tauffen/auff den namen Jesu Christi/zu vergebung der sünde. Hie mercke auff das Gebot / Einsetzung vnd wort/so wirst du sehen vnd hören/das diß werck des tauffens/nicht ein Ceremonia von menschen erdacht vnnd eingesetzt sey/sondern durch Christum selbs befohlen/Vnd folgt auch hierauß/das in der Administration dises Sacraments nicht auff den Diener/der an Christi statt lehret vnd tauffet/sonder auff Christum/ der jm solchs von seiner wegen zu thun befohlen hat/gesehen werden müsse/Denn wer hie den diener veracht/der verachtet den der solch Sacrament eingesetzt/vnd vns allen/das wir vns tauffen lassen sollen/befolhen hat/Wie er sagt im Euangelio/Luce 10. Wer euch verachtet/der verachtet mich/Wer euch auffnimpt/ der nimbt mich auff. Vnd Paulus gebeut seinem Tito: Er solle sich niemand verachten lassen. Welchs vngezweyffelt von seinem ampte zuuerstehen ist/welchs nicht des Titi/sondern Christi ampt ist. Summa. Christus gebeut das wir vns tauffen lassen sollen. Vnd wie von der

Beschneydung im alten Testament gesagt ist/ Alles was mennlich vnter euch ist/sol beschnitten werden/Ihr solt aber die vorhaut an ewerem fleisch beschneyden/dasselbe sol ein zeichen sein des Bunds/zwischen mir vnd euch. Also sagt hie Christus: Lehret vnd tauffet alle völcker/Wer glaubt vnd getaufft wirt/der sol selig werden/Wer nit glaubt/der soll verdampt werden. Ein lecherlich ding wer es das/die beschneidung an so einem lecherlichen ort geboten/ein solcher herrlicher Bund solte sein/bey welchem die Juden sich solten erinnern/das Gott jr Gott sein wolt/das ist/sie in allen gnaden auffnemen/schützen/schirmen vnnd handhaben/wenn nicht Gottes einsetzung/gebot vnd wort dazu kommen/vnnd solch zeichen so herrlich machten. Also were es auch vmb das wasser der Tauffe ein gantz gering vnnd verechtlich ding/wenn die einsetzung/das gebot Christi vnd das wort nit dazu keme/Weil die aber dabey sein/so ists vmb solche Tauffe so ein krefftig/tröstlich ding/das es nicht gnugsam außgeredt werden mag/Vnd wenn der Diener saget: Ich tauffe dich/&c. Ist so vil gesagt: Ich der Diener tauffe dich auß Gottes befelh/an Christi statt/vñ bezeuge/das dir durch das zeichen deine sünd abgewaschen werden/vnnd du dem waren Gott versönet seyest/der da ist der ewig Gott vnd vater vnsers Herrn Jesu Christi/vnd seinen Son für dich gesandt

Gen. 17.

hat/

hat/das er dir die sünd vergebe/ein newe gerechtigkeit/vnd ein newes leben durch den heiligen Geist in dir anfange. Ist nit solche krafft der Tauffe ein herrliche grosse krafft/das wir da zu gnaden auffgenommen/dem vater versönet werden/vergebung der sünde/die gerechtigkeit/ein newes leben/ja den heiligen Geist bekommen? Gleichs fals ists nit tröstlich wenn ich höre/das ich in der warheit nun von Gott auffgenommen sey/das mir alle wolthat des Sons mitgetheilt sein/das mich Gott durch seinen Geist regieren wölle/vnnd das er mich durch Christum vom ewigen Todt/vnnd von den banden des Teuffels erlöset hab? Aber solche herrliche ding wöllen auch mit rechtschaffner zuuersicht vnd festem glauben ergriffen vñ gefasset sein/wie solcher bund dañ fordert vnd haben wil/das die glaubige conscientz durch rechtschaffne zuuersicht das jenige/so Gott in disem bunde zusagt/empfangen/annemen vnd ergreiffen sol/Denn hieher gehört das S. Peter 1. Petri 3. saget: Nicht das abthun des vnflats am fleysch/sonder der Bund eines guten gewissens mit Gott/durch die aufferstehung Jesu Christi/macht selig. Solchs gibt auch fürnemlich die bedeutung der Tauff zuuerstehen/Nemlich/das vns hie die versönung inn der verheissung fürgestelt sey/Denn wir werden eingetaucht/das wir durch den todt Christi der sünde loß/vnnd demselbigen todt also ein-

gepflantzet werden/das wir auch mit jm leyden/vnd aller verfolgung theylhafftig sein sollen/ wie zun Römern am 6. geschrieben stehet: Alle die wir in Christum getaufft sind/die sind in seinen todt getaufft/So sind wir je mit jhm begraben durch die Tauff inn den Todt/auff das gleich wie Christus ist aufferwecket von den Todten/durch die herrligkeit des Vaters/ also sollen auch wir inn einem newen leben wandeln. Vnnd was wöllen wir viel sagen: Es hat sich die Göttliche Mayestet mit vns in diser Tauff/vnd wir mit jr also verbunden/ das vns weder Sünde/noch Todt/noch Teuffel/noch Helle schedlich sein können/wenn wir solchen Bundt nicht brechen/ vnnd festigklich biß an das ende in rechtem glauben bewaren. Von der Kindertauff wöllen wir auff ein ander zeit sagen.

Zum andern/dieweyl vom Euangelisten S. Luca die geburt/vnd hie die Beschneydung Christi auffs fleissigste beschrieben ist/wil nun vns als Christglaubigen gebüren/ zu betrachten vnnd jmmer zu behertzigen/was wir auß solcher Geburt/Beschneydung/vnd der gantzen erfüllung des Gesetzes/volkömlich durch Christum volgendes geschehen/für nutz bekommen/ Nemlich/ das durch denselbigen Christum/des Gesetzs last vnd bürde von vns genommen/vnd ein freiwillig hertz vnd geist gegeben werden sol/so vngezwungen/nicht auß

forcht

forcht der straff oder Peen/die gebot Gottes halte/vnd thu was recht ist. Denn es ist am tag/dieweil das gesetz geistlich ist/vnd nit allein das eusserliche werck/sonder auch die Adfecten des hertzens fodert/das derhalben kein mensch auß eygener krafft dem Gesetze könne gnug thun/ Wie denn auch S. Peter sagt inn den geschichten am 15. Was versucht jr Gott/ mit auffleggung des jochs auff der Jünger helse/welchs weder vnsere Väter noch wir haben tragen mögen? Nun muß dennoch eins geschehen/das gesetz muß erfüllet/oder wir verdammet sein/Wie die Schrifft sagt/ Galat. 3. Vermaledeyet sey jederman/der nicht bleibt in allem so im Gesetzbuch geschriben ist. Wolan/da hör ich das das Gesetz erfüllet sein wil/vnnd befinde dagegen das ichs auß eigen krefften nit erfüllen könne/Ja ich muß bekennen/das mein gehorsam gegen das Gesetz vnd die gebot Gottes/nicht volkommen sey/wenn ich gleich Geyst vnnd glauben empfangen habe/ Wie Paulus zun Römern am 7. klagt: Ich sehe ein ander Gesetz in meinen gliedern/das da widerstrebt dem gesetz in meinem gemüt/vnd nimt mich gefangen in der sünden gesetz/welches ist in meinen glidern. Wie sol ich jm nun thun? Christum der dem Gesetz gnug gethan/ vnd von seiner vermaledeyung erlöset hat/mustu im glauben ergreiffen/vnnd es gewißlich dafür halten/das die volkommenheit Christi/

in erfüllung des gantzen Gesetzes / dein vol
kommenheit sey/also/das dich hinfort/ weñ d
im glauben an Christum bleibst/das gesetz ve
der anklagen noch verdammen kan/Denn der
Rom. ist/wie Paulus sagt/des gesetzes ende/durch
10. welchen auch rechtfertig wirt/wer da gläubt.
Gal. 4. Item/anderßwo: Da die zeit erfüllet war/san
de Gott seinen eingebornen Son/geborn vom
weibe/gethan vnter das gesetz/auff das er die
so vnter dem Gesetz waren/erlösete. Hieher
gehöret nun das sich Christus auch hat müssen
beschneyden lassen/Denn damit wil er anzey-
gen das er kommen sey/das gantz Gesetz für
vns zuerfüllen / vom verdamniß desselbigen
frey zumachen / durch die lehr des Euangeli
seinen geyst zugeben/auff das wir durchden-
selbigen erneuert / hinfort nicht auß gezwan-
ge/sondern auß liebe thun was Gott von vns
haben wil.

Zum dritten/lehrnen wir auß dem namen/
so dem kindlein Christi gegeben wirdt / doch
vorhin vom Engel verkündigt war/das in sa-
chen die gerechtigkeit vnd seligkeit belangend/
keine werck oder verdienst/sonder allein gnad
vnd barmhertzigkeit gelte/so der welt erzeyget
ist inn Christo/Denn Jhesus verdolmetschet/
heysset so viel als ein Seligmacher. Nun bey
diesem namen ist auch die that / das werck/
vnnd die volziehung/ wie auch S. Paul sagt
1. Corinth. 1. Christus Jesus ist vns gemacht von

Gott

Gott zur Weißheit/zur gerechtigkeit/zur heiligung vnd zur erlösung/auff das wer sich rümet/der rhüme sich des Herrn. Vñ in den Geschichten/Acto. 4. Es ist kein ander Name den menschen gegeben/dariñ man selig werde/ꝛc. Wirt nicht auch gesaget/Mat. 1. Diser Jesus werde sein volck erlösen von jren sünden? Werden wir nu durch disen Namen/das ist/durch das verdienst leiden/sterben Jhesu Christi selig/wo bleibt denn der rhum vnserer Werck? Da muß ich mich je nit meins verdiensts/sonder des Herrn rhümen. Hieher gehört was jrgend von dem Namen vñ verdienst Jesu Christi im Alten vnd Newen Testament gesaget wirt. Vnd ist diß die Sumꝛa: Ob wol ein Christ mit wercken der liebe vnd andern Gottseligen vbungen / seinen glauben zu beweisen / schuldig ist / so macht jhn dennoch kein Werck / sondern allein das verdienst Christi gerecht vnnd selig.

Zum vierdten/lehret diß Euangelium das Gottes wort/vñ werck/allezeit der vernunfft zu gegen sind/Denn weñ wir es nach der vernunfft ermessen wöllen/so ists gar ein nerrisch ding das Gott vber so ein schamper glied solch befelch gibt/Aber so gehet es zu/Gott erwehlt nicht die ding so vns gefallen / sondern so bey vns verschmecht vnd verachtet sind/Vnd das darumb/das sich vnser vernunfft/das ist meister Klügling vnter sein wort vnd werck gefan

gen gebe/vnnd wir nicht was vns gefelt/son-
der was er erwehlet/loben. Beschnitten wer-
den/ ist zwar ein eben ding gewesen / Aber da
Gottes befelch vñ verheissung dazu kam/ists
worden ein herrlich/heylsam/Göttlich werck.
Deßgleichen ists ein eben ding mit Wasser ge-
tafft werden/Wenn aber Gottes befelch/ver-
heissung vnd wort dazu kompt/so ists ein vber-
auß köstlichs ding/ Derhalben ob es wol bey
der vernunfft verechtliche werck sind/beschnit-
ten/vñ in das Wasser getaucht werden/sol
dennoch die Tauffe/die weil die beschneidung
auffgehaben/ein herrlich / köstlich werck sein
in vnsern augē/ darumb das sie Christi befelch
vnd verheissung hat/ Vnd den Kinderen/ der
Widertauffer lehr zu wider / eben so wol als
den Alten mitgeheilet werden/ Denn die Be-
schneidung ist auch den Kinderen so noch vn-
mündig waren/nicht geweigert worden/son-
der Gott hat selbs gebotten / Genesis 17. das
man sie beschneiden sol. Wie auch der Beschnei
dung inn den Alten nie wider holet/oder noch
ein mal geschehen ist/ Also sol auch die Tauffe
nicht widerholet werden/Denn die Tauffe ist
nit des Glaubens halbē/wiewol er gefordert
wirt/krefftig/sonder der Einsatzung/ge-
bots/vnnd Christi zusagung hal-
ben. Doch hieuon auff ein
ander zeyt.

An

An der heyligen drey Kö= nig tag Lection auß dem Prophe= ten Esaia/am 60. Cap.

MAche dich auff/werde liecht/ Denn dein liecht kompt/vnd die herrligkeit des Herrn ge= het auff vber dir/Deñ sihe/finster= niß bedeckt das Erdreich/vnd dun= ckel die völcker/aber vber dir gehet auff der Herr/vnd seine herrligkeit erscheinet vber dir/Vnd die Heydē werden in deinem liecht wandeln/ vnd die Völcker im glantz der vber dir auffgehet. Heb deine augē auff/ vñ sihe vmbher/diſe alle verſamlet komen zu dir/Deine söne werdē von fernen komen/vnd deine töchter zur seiten erzogen werden/Deñ wirſtu deine luſt ſehen/vnd außbrechen/vñ dein hertz wirdt ſich wundern vnd außbreiten/wenn ſich die menge am Meer zu dir bekeret/vnd die macht der Heyden zu dir kompt/Denn die menge

menge der Kamelen wirdt dich bedecken/die Leuffer auß Midian vñ Epha/Sie werden auß Saba allekommen/Gold vnd Weirauch bringen/vnnd des Herren lob verkündigen.

Kurtze außlegung der Epistel.



In vberauß hübsche prophecey haben wir in dieser Lectiō vom reich Christi/ vom Euangelio/ von der kirchen/vñ der Heydē gehorsam/die sich auch auff dz heutige Euangelium also reimet/in sachen der Heyden Berüffung betreffend/das sie billich beiderseits auff diesen tage verordnet sein. Vnd ist von nöten/weñ wir dieselbigen recht verstehen wöllen/das wir eigentlich wissen/was der Propheten ampt gewesen sey/so den Jüden für der zukunfft Christi geweissagt haben/Señ zweyerley haben sie thun müssen. Erstlich haben sie müssen straffen die gegenwertigen sünde / als falsche lehr/Abgötterey/afftergläuben/Tyranney der Regenten/mord/hurerey/vnd ander laster mehr/dar

innen

inn das fleisch verderbt / wens mit Gottes Wort vñ Geyst nit ernewert / vñ im zaum gehalten wirdt. Zum andern sind sie zuweilen herauß gefaren / vnnd haben geweyssagt vom künfftigen Reych Christi / von der künfftigen lehr des Euangelij / von der Kirchen / so dasselbige annemen würde / Herrligkeit. Vnnd eben hieher gehört diese Lection / so wir jetzt auß dem Propheten Esaia gelesen haben / darin er also sagt:

Mache dich auff / werde liechte / Denn dein Liecht kompt / vnnd die Herrligkeit des Herren / gehet auff über dir.

Mit diesen worten spricht der Prophet an / geistliche Jerusalem / das sie auff den künfftigen Christum / der zu seiner zeyt kommen / vnd sie in gnade vnd barmhertzigkeyt heymsüchen werde / fleissig acht haben / sein Wort annemen / vnd mit den Vnglaubigen / solche gnadreiche zeit nicht verschmehen oder verseumen / Denn das Liecht Christus / welches denn erleuchtet alle die jhenigen / so an das Wort des Euangelij glauben werden / müsse vnd solle komen / allein das sie die finsterniß vnd vnglauben jres hertzen wegthun / vnd solchem künfftigen liecht platz vñ raum gebē / ja es ist der Prophet diser zukunfft Christi vñ des Euangelij so gewiß / Joh. 1.

gewiß/das er von den dingen/so dz mal noch geschehen solten/dermassen redet/als werē sie jetzt schon fürhanden gewesen/Sagt also: Sein liecht kompt/vnnd die herrligkeit des Herren gehet vber dir auff. Liecht heisset er Christum/ wie er auch selber thut/da er sagt/Ich bin das Liecht der Welt. Vnd heisset jn nicht allein da-
Joa. 8. rumb Liecht/das er für seine person ein ewige klarheyt hat mit seinē Vatter in gleichem göttlichem wesen/Sondern das er auch alle menschen/so jm glauben/erleuchtet zur gerechtigkeit vnnd seligkeit. Also sagt er auch/das die herrligkeit des Herren vber jhnen auffgehe. Vnnd heisset des Herren herrligkeit/die ewigen güter/die ewige gerechtigkeyt/vnnd die ewige weyßheyt Gottes/so vns in vnnd durch Christum vom Vatter/auß gnaden vnd barmhertzigkeit geschenckt/fürgetragen vnd gegeben sein. Merck aber/das er sagt/Sein liecht/ Denn dasselbige wörtlin dein/zeigt ahn/das solch liecht wol allenthalben scheine vnd auffgehe/aber doch allein von dem kleinen heufflein gesehen werde/wie auch Johannes sagt
Jo. 1. in seinem Euangelio: Das liecht leuchtet im finsterniß/aber die finsterniß habens nicht begriffen. Item/hie der Prophet

Denn die finsterniß bedeckt das erdreich/vñ dunckel die völcker/vber dir

dir aber gehet auff der Herr/vnnd seine herzligkeit erscheinet vber dir.

Das er hie so eigentlich sagt: Vber dir/ vber dir erscheinet die herzligkeit Gottes/ damit wil er freilich zu verstehen geben/ das solch Liecht/solche lere des Euangelij/solche gnadreiche zeit/nicht von jederman/sondern allein von dem geistlichen Jerusalem/das ist/von de geringen heuflin gesehen/gemerckt/vñ verstanden wirt/ Die andern aber/ als nemlich/ die weltweisen/gewaltigen Werckheyligen/ vnd alle Heuchler/werden im dunckeln vnnd finsterniß bleiben/ wie sie im heutigen Euangelio wol beweisen/da die weysen auß Morgenlandt kommen/das Liecht zu suchen/vnnd sie nicht einen fuß darnach gehen/ zu erforschen/ was fürhanden were/ Warumb? Darumb das sich solche leuth an Christi geringer gestalt vnd seiner lehr ergern/die zuuersicht der wercke nicht verlassen/ vnnd die gerechtigkeit des glaubens nicht wöllen annemen/ Wie wir denn wissen/das zur zeit Christi/vnd der Aposteln geschehen ist/vnd auch noch heutiges tages bey vns geschicht/das die werckheiligen nicht ohne mercklich nachtheil des verdienstes Christi/die gerechtigkeit der wercke verteidingen wöllen. Solche leut/dieweil sie Christum mit den Gergesenern nicht leiden wöllen/müssen bleiben im finsterniß vnd dunckeln/ wenn

mit

mit seiner herrligkeyt der Herr vber den glaubigen allein auffgehet. Doch soll dasselbige kleine heuflin nicht allein auß den Jüden/sondern auch auß den Heyden versamlet werdē/ Wie der Prophet weiter sagt.

Vnd die Heyden werden in deinem Liechte wandeln/vnd die Könige im glantz der vber dir auffgehet.

Den Jüden müste auffs erst Christus gesandt vnnd das Euangelium vom Reich Gottes geprediget werden/drumb das es jnen vnd jren Vettern in sonderheyt zugesagt vnd verheissen war/Darnach aber/da dz mehrertheil solche gnade verschmehete/ hat Christus seine
Ac.13. Kirchen/vnnd sein heuflin auch auß den Heyden erfüllen wöllen/vnnd die selbigen eben so wol der gnade des Euangelij theilhafftig machen/als die Jüden/wie er deñ sagt im Euan-
Mat. gelio Matth. Vil werden komen von Morgen
8. vnd Abend/vnd mit Isaac vnd Jacob ruhen im schos Abrahams/Aber die Kinder des Reiches sollen verstossen werden. Nu in dieser beruffung der Heyden mercke eben/ ob man in die Kirchen vnd Gemeine Christi durch wercke oder gnad genomen werde/Denn du kanst je nicht sagen/das die Heyden/so noch in der Abgöttercy ersoffen waren/solches mit wercken

cken verdienet haben / Haben sie es aber mit wercken nicht verdienet / sondern ist jnen solch heyl auß gnaden widerfaren / was rhümen dann wir vnsere werck? Auß Jerusalem ist ein wort außgangen / dem wir glauben müssen / Jes. 2.
Dann nicht vnser werck / sonder der glaube an dasselbige wort / macht das wir inn diese gemeyne Christi auffgenommen / vnd inn die zal der kinder Gottes gezelet werden / Vnnd da wandelt man dann im liechte vnnd glantze / so dem armen heufflein Christi zu Jerusalem erstlich auffgangen ist / also / das die leut / beide hohes vnnd nidriges stands / sich herzu finden / vnnd mit einmütigem glauben vnnd hertzen / das Reich Christi fördern helffen / Wann aber solches geschicht / meinstu nicht das es der kirchen ein grosse freude sey? ja der Prophet selbs ermanet sie solcher freude / vnd sagt:

Hebe deine augen auff / vnd sihe vmbher / diese alle versamlet kommen zu dir / Deine Söne werden von ferne kommen / vnd deine Töchter zur seiten erzogen werden / Denn wirst du deine lust sehen / vnnd außbrechen / vnd dein hertz wirdt wundern vnnd außbreyten / Wenn sich die menge am Meer zu dir bekert /

vnnd die macht der Heyden zu dir kompt.

Erstlich vermanet hie der Prophet die Kirchen frölich zu sein / die augen auff zu thun vnd vmbher zu sehen/auff das sie innen werde/wie gnedigklich Gott die Heyden zur busse vnd gerechtigkeyt beruffen/ vnd auß Jüden vnd Heyden/eine Herde vnd Schaffstal machen wölle / Es soll hie niemandt vortheyl haben vor dem andern/ sondern soll allen menschen in gemeyn/die gerechtigkeit vnnd seligkeyt/ vmb sonst vnnd vmb nichts angeboten sein/allein das sie auff beyden seyten/der Jüde so wol als der Heyde/der Heyde so wol als der Jüde / solchen schatz mit glauben fassen/ vnd die gnadenreiche zeyt des Euangelij nicht inn den wind schlagen. Zum andern/zeygt an der Prophet / wie auß allen Landen vnnd örtern der welt/leut herzu kommen/mit einmütigem hertzen vñ andern iren gaben/Gott vnd dem nechsten dienen/vnd sich inn die gemeyn Christi begeben sollen/Von fern/spricht er/sollen Söne vnd Töchter kommen / die sich/wie gehorsame kinder/vnter den gehorsam des Euangelij willigklich vnnd gern begeben werden. Item/die menge am Meer / vnnd macht der Heyden wirdt herzu kommen / vnd diesen Christum in seinem wort annemen. Die menge des Meers heyssет der Prophet alle völcker/

Johan. 10.

so beim

so beim Meer vnnd Nidergang der Sonnen wonen/wie er auch folgends von den Völckern sagt/so im auffgang wonen.

Denn die menge der Kamelen wirdt dich bedecken/die Leuffer auß Midian vnnd Epha/Sie werden auß Saba alle kommen/gold vnnd Weyrauch bringen/vnd des Herrn lob verkündigen.

Dise völcker wonen alle im auffgang/vnd brauchen Kamelen vnnd der Leuffer/wie hie dauon geredt wirt. Arabia/so durch Midiam vnnd Epha verstanden wirt/hat gold/Sabea vnnd Panchea hat Weyrauch. Nun diese Völcker sollen auch hören die frölliche Botschafft des Euangelij/Christum erkennen vnnd annemen/vnd mit allen gütern vnd jrer habe dem lebendigen Tempel Gottes zu dienen geneygt vnd bereyt sein. Wie deñ solchs auch die Weisen so auß Morgen kamen/vnd mit jhrem geschenck Christum/laut des heutigen Euangelij ums/ersucht vnd anbeteten/künfftig beweiset haben. Was sol aber das fürnembste geschenck sein/daran Gott am ersten ein gefallen haben wil? Eben das dauon er sagt: Vnnd sie sollen des Herrn lob verkündigen/Denn das ist das opffer der Christen/das Gott von jnen haben

wil/Osee am 14. Das Euangelium bekennen/ Gott loben/andere leut lehren/ vnd mit allem vermögen fördern helffen das Reich Christi/ vnnd das Euangelion/ Wie im Psalmbuch geschrieben stehet/ Psalm 50. Meinst du das ich Ochsenfleisch essen wölle? Oder Bocksblut trincken? Opffer Gott danckopffer/ &c. Wenn wir nu hie die sach wol vnd recht ansehen/so ist freilich dise Prophecey/vnd die zusagung Abrahe geschehen (das er solte ein Vater vieler völcker sein) erfüllet/Gene. am 17. Denn es hat Christus auß allen völckern seine gemeyne bereyt vnd versamlet/Vnd ist kein Landt/ob sie wol alle nicht glaubt haben/da nicht der schall des heyligen Euangelij hinkommen sey / also/das wir mit dem Propheten/Psalm 80. wol sagen mögen: Du hast des Weinstocks gewechse außgebreytet biß ans Meer/vnd seine zweyge biß ans wasser. Vnd wer wolt sich des nicht frewen? Wem wolte solches nit gefallen? Warlich frewen sich alle Engel im himel/vber einen sünder der busse thut/Luc. am 15. So sollen wir vns auch billich mit der gemeyn Christi frewen/das so viel Lender vnd Völcker zum erkandtniß Christi komen sind.

An

An der heyligen drey König tag/Euangelium Matthei am 2. Cap.



DA Jesus geborn war zu Bethlehem im Jüdischen lande/zur zeyt des Königs Herodis/sihe/da kamen die Weysen vom morgenlande gen Jerusalem/vnd sprachen: Wo ist der newgeborne König der Juden? Wir haben seinen sternen gesehen im Morgenlande/vnd sind kommen jn anzubeten.

Da das der König Herodes hörete/erschrack er/vnd mit jm das gantze Jerusalem/vnd ließ versamlen alle Hohepriester/vnd Schrifftgelerten vnter dem volck/vnnd erforschete von jnen: Wo Christus solte geboren werden. Vnd sie sagten jm: Zu Bethlehem im Jüdischen lande/Deñ also steht geschrieben durch den Propheten: Vnd du Bethlehem im Jüdischen lande/bist mit nichte die kleineste vnter den Fürsten Juda/denn auß dir soll mir kommen der Herzog/der vber mein volck Jsrael ein Herr sey.

Da berieff Herodes die Weysen heimlich/vnd erlehrnet mit fleiß von jnen/Wenn der Stern erschienen were/vnd weyset sie gen Bethlehem/vnd sprach: Ziehet hin/vnnd forschet fleissig nach dem Kindlein/vnd wenn jhrs findet/saget mir es wider/das ich auch komme vnd es anbete.

Als sie nu den König gehört hat-

hatten/zohen sie hin/Vnd sihe/der Stern den sie im Morgenland gesehen hatten/gieng für jhnen hin/biß das er kam/vnnd stund obenvber/da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen/wurden sie hoch erfrewet/vnd giengen in das hauß/vnd funden das kindlein mit Maria seiner mutter/vnd fielen nider/vnnd betten es an/vnd theten jhre Schetze auff/vnnd schenckten jhm gold/Weyrauch vnnd Myrrhen. Vnd Gott befalh jnen im Traum/das sie sich nicht solten wider zu Herodes lencken/Vnd zogen durch ein andern weg wider in jr Land.

Kurtze außlegung des Evangelij/Vnd erstlich von der vierten bitte des Vater vnsers/auß dem Catechismo: Vnser teglich brot gib vns heute.

ES gehöret diß Euangelium in die vierdte bitt des Vater vnsers/auß dem Catechismo/da wir bitten: Vnser teglich brot gib vns heut. Denn ob wol der gütige Gott den seinen gute versehung vnd zeitliche nahrung vngebeten geben kan/so wil er dennoch darumb gebeten sein/dämit man erkenne/das er der jenige sey/der vns hie speysen vnd nehren müsse/vnd jm dafür ohn vnterlaß/wie auch für alle geistliche gabe/dancke. Das er aber der sey/der für die seinen sorge/vnnd hie in dieser zeit sie erhalten wölle/des haben wir hie ein herrlich exempel in dem/das Gott die Weysen auß Morgenland erweckt/die mit herrlichen Königklichen geschencken/als gold/Weyrauch vñ Myrrhen kommen/vnd dem kindlein Jesu/das bald vor dem Wüterich Herode/auß dem Jüdischen lande inn Egypten fliehen solt/sampt seiner lieben mütter Marien vnnd Joseph/auff solchen weg in das elende nahrung vnd notturfft verschaffen musten/Dasselbige Exempel soll vns auß den vrsachen zu solchem gebet vmb das teglich brot zum Herrn zurüffen/desto mehr reitzen/das so wunderbarlicher weyse Marien/Joseph/vnnd dem kindlein Christo/da sie auß jrem Vaterland in das elend weichen solten/die zerung auff die reise weit auß Persien vñ Arabien/so Weyrauch vñ Myrrhe bringt/

gebracht

gebracht wirt. Wie were solches müglich gewesen/wenn nicht Gott selbs das so verordenet vnnd verschaffet hette? Also wil er vns seinen armen verlassen Kindern auff Erden auch thun/wenn wir jm vertrawen/vnd vmb das teglich Brodt teglich bitten vnnd ansuchen/Wie Christus sagt Matth. am 6. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes vnnd nach seiner gerechtigkeyt/so wirdt euch solches alles zufallen. Item/Matth. am 7. Welcher ist vnter euch menschen/so jn sein Son bittet vmb Brot/der jm einen Stein biete? Oder so er jhn bitte vmb eine Fisch/der jm ein Schlangen biete? So denn jr die jr doch arg seit/künt denoch ewern Kinderen gute gabe geben/Wie viel mehr wirdt ewer Vatter im Himel guts geben denen die jn bitten? Weil wir den wissen/das der gütige Gott vmb das teglich Brodt gebeten sein wil/vnd Christus solch bitten vns nicht vergeblich gebotten habe/so lasset vns anmercken/das Brod nicht allein Brot heisse an diesem orte/sondern alle nötige ding/so vns in diesem sterblichen leben von nöten sein/begreiffe/als nemlich: Leibs fridung/frid/schutz gesundtheit/glück/seligen fortgang inn allen wercken vnser Vocation/fromm Weib vñ kinder/getrewe Nachpauren/gut Regiment vnd Policeyen die vnstreflich sein/Denn was kan mir zeitliche zimliche Narung nütze sein/weñ ich die inn fride mit liebe nicht brauchen oder

genieſſen kan? Wie kan ich inn ſo böſer Welt vnnd verruckter zeit fried haben/wenn mir es an gebürlichem Schutz mangelt? Vnnd wenn ich gleich zimliche Narung/Friede vnd ſchutz hette/Was iſt mir das alles nütze/wenn mir es an einem geſunden Leibe mangelt? Wie kan ich da meiner Vocatiõ warten oder dariñ glück haben? Ja wenn ich inn dem allen auch keinen mangel/vnd gleichwol ein vnartig böß Weib/vngezogen Kinder/böſe Nachpauren/ oder ein Tyranniſche Gottloſe Oberkeit hette/die weder Got förchtete/noch auff dz recht etwas gebe/noch einige luſt zu euſſerlicher Diſciplin/zucht oder erbarkeit trüge/Was kündte ich deñ auß dem vorigen glück für luſt haben? Alſo ſiehеſt du/dz das tägliche Brot alle zeitliche wolfart betrifft/Wie widerumb Brot der Trübſal/alles vnglück bedeut/im Propheten Eſaia am 30. da er ſagt: Der HErr wirt euch in Trübſal/Brot/vnd in engſten Waſſer geben. Vnd henget alſo eins am andern/das ich auff alle die erzelte wolfart ſehen muß/wenn ich vmb das tegliche Brot bitten wil. Wie aber/wil Got/weñ ich vor erſt ſein Reich ſuche/ vnd jn dann vmb zeitliche Narung bitte/dieſelbige ohn mühe vnnd arbeit geben? Oder ſol ich auch darneben zur arbeyt verbunden ſein? Antwort.

Von der Arbeyt kan niemandt/doch ein jeder

der nach seiner beruffung/gefreyet sein/sintemal Gott in der person Adams/ allen menschen gebotten hat/ Gen. 3. Sie sollen im schweiß jres angesichts jr Brot essen. Vnnd S. Paul/ 2. Thess. 3. saget: Wer nicht arbeit/der sol auch nicht essen. So spricht auch Salomon am 6. ca. zum faulen also: Gehe hin zur Eimessen du Fauler/sihe jre weise an/vnd lerne/ ob sie wol keinen Fürsten/noch Haubtman/noch Herrn hat/ bereit sie doch jhr Brot im Sommer/vnd samlet jre Speise in der erndte. Diese Sprüch verbieten allen menschen die Faulheit vnd den Müssiggang/ vnnd zwingen vns also vnter die arbeit/dz dauon kein Mensch/ doch ein jeder nach seiner Vocation vnd beruffung/gefreyhet sein sol/Vnnd sol dennoch gleichwol die Arbeit nicht von vns selbs/einigen fortgang/ einigen segen/ oder einig gedeien haben/ es sey denn das wir Gott förchten/lieben/vertrawen/vnd vmb das gedeien anruffen/ Wie er auch zum Adam sagt/ Gen. 3. Verflucht sey der Acker vmb deinet willen/mit kummer soltu dich drauff neeren dein lebenlang/ Dornen vnnd distelen sol er dir tragen/Sir/dir/dir saget er/ sol er distelen tragen vnnd dörner/weñ mein Segen nicht darzu kompt. Drumb haben wir nun befelch von Christo/den Vatter zu bitten/weil wir arbeiten sollen/ vnd gleichwol ohn seinen Segen/ dieselbige vergeblich sey/ vnnd nichtes schaffet/das er vns seinen

Gött-

Göttlichen Segen vnnd gedeyen in der arbeit mittheilen/vnnd vns durch seine güte an leib vnd seele gnediglich erneren wölle/Vnnd laß dichs nicht anfechten/das der Gottlose zuweilen vberflüssig ohn arbeit reich ist/der wol an die anrüffung vnnd das gebet/sein lebenlang nie gedacht hat/Senn solche reichthumb werden jm zum grossen fal/ja zum verdamniß geraten / weil er dabey Gott nicht erkent/keine danckſagung dafür gethan/vnnd dem Armen
Psal. 37. dauon nicht gedienet hat/wie die schrifft sagt: Ich hab gesehen einen Gottlosen/der war trotzig/vnd breitet sich auß/vnnd grünet wie ein Lorberbaum/Da man fürüber gieng/da war er dauon/Ich fragt nach jhm/da ward er nirgend funden. Mercke aber/das Christus den befelch gibt vmb das teglich Brodt zu bitten/ nicht vmb grossen vberfluß oder reichtage / die gemeinlich das hertz von Gott abreissen/geitzige vnd Wucherer machen/ vnd den Mam-
Pro. 30. mon zum Abgott auffwerffen. Also wirt gebeten in den sprüchen: Armut vñ Reichtumb gib mir nicht/Laß mich aber mein bescheiden theil speise dahin nemen/ich möcht sonst/wenn ich satt würde/verleugnen vnd sagen: Wer ist der Herr? Gibt dir aber Gott/ohn dein geitzigen vnnd beger/Reichtage/wie er offtmals vielen Gottlosen leuten gethan hat vnnd noch/ So
Psal. 62. henge das hertz nicht dran/brauche sie zur notturfft/vnnd diene vom andern armen leuten/

in be-

in betrachtunge / das du wie ein getrewer Haußhalter drüber gesetzt bist/den armen vber deine notturfft dauon zu dienen/Summa/ Wenn wir fromb sein/arbeiten/inn der arbeit Gott vertrawen/ vnd vmb das gedeyen inn rechtem glauben anrüffen/so wil er vns ernehren/wie wir sehen/das hie seinem lieben Son/ Joseph vnd Marien geschehen ist.

Zum andern/ Nach dem der Euangelist Matheus/am ersten die verheissung Dauid vnnd anderen Vättern geschehen/den Engel/ Joseph / Esaiam / als gewisse Zeugen der geburt Christi angezogen hatte/will er auch im heutigen Euangelio durch beschreibung etlicher vmbstende beweisen/das dasselbige kindlein/Christus vnd Messias sey/etwa zugesagt den Vetern/Nu aber gesandt in diese welt/alle ding zu volfüren vnd zu volenden/ Vnd sind diß die vmbstende/stat vñ zeit/Zu Bethlehem im Jüdischen lande/spricht er/sey Jesus geboren/Sa hastu die stat/Nu ists am tag/das gemelter Flecke/zu der geburt Christi von Gott versehen/vnd auch solchs durch die Propheten verkündigt war. Derhalben kan man hie gewaltiglich schliessen/das das newgeborn kindlein/eben der warhafftige Messias sein müsse/ Dieweil die stat/darin er sol geborn werde/ so eben eintrifft/Das sind aber die wort des Propheten Michee: Vnd du Du Bethlehem in dem Jüdischen lande/bist mit nichten die geringste Mich. 5.

ringste vnter den Fürsten Juda/deñ auß dir sol kommen der Hertzog/der da regiere mein volck/ꝛc. Es sind zweierley Bethlehem/eins in Galilea im geschlecht Zebulon/das ander im Jüdischen lande gelegen. Dieweil nu so eigentlich der Euangelist anzeigt/dz Bethlehem im Jüdischen land/vñ so fein mit dem Propheten eintrifft/wie kan denn der Jüde leugnen/das diser Christus nit solte warhafftiger Messias sein? Wie nun die stat/also trifft auch die zeit gar eben zu/wie Gen. 49. durch den Patriarchen Jacob bestimpt war/Denn also wirdt gesagt daselbst: Es sol nicht auffhören der zepter auß Juda/noch ein Hertzog von seinen Füssen/biß da komme/der da kommen soll. Auß diser Prophecey ist klar/das Christus deñ müste vorhanden sein/wenn der Jüden Reich von jn genommen würde/das kein König oder Regirer von dem stam Juda drauff sesse/Das geschach nu durch disen Herodem/der nit vom stamme Jude/noch vom Jüdischen geblüte/sonder vom Edom war ein Frembdling/zum König gesetzet von den Römeren. Derhalben hat abermals der halstarrige Jüde nicht zu leugnen/das dieser Christus nicht solte Gottes Son vnnd Messias sein/Wiewol es were zu wünschen/das dieser Geburt Christi allein die Jüden/vñ nit auch vil Christen widersprechen. Das wir vielsagen vnnd bekennen/Christus Gottes Son/sey geboren von Marien

rien zu Bethlehem/Was ist vns dasselbige nütze/ wenn wir nicht fassen wöllen/Warumb? Ist nit solcher Glaub/ein lauter Historischer Glaube / der die gerechtigkeit nicht erlangen kan? Du must wissen vnd glauben/das er dir/ dir / zur erlösung vnnd seligkeyt geboren sey/ Seßgleichen das der Vatter in diesem Christo allein wölle erkant vnd geehret sein. Wer nun vnter vns Christen auff eigene werck bawet/ vnd mit denselbigen vermeint zu erlangen die seligkeyt/ der hat diser geburt Christi ja so hart als der Jüde widersprochen. Wer aber bekennet/das er durch dieses Christi verdienst allein gerecht vnd fromb werde/der hat das ewig leben/Johan. 3.

Zum dritten lernen wir auß diesem Euangelio / das gemelter Christus / nicht allein vmb der Jüden/sonder auch vmb der Heyden willen in diese Welt kommen sey/Ja es wirdt inn disen Weysen/so Christum suchen/angezeiget/ das das Euangelium den Jüden genommen/ vnd den armen Heyden heimgebracht/vñ gepredigt werden solle/Vnnd das darumb/das sie es von Christo erstlich/darnach von den lieben Apostein gehört/vnd gleichwol verachtet/ ja mit verfolgung von sich gestossen vnnd gejagt haben. Wer vnter allen Jüden leuffet hin/dz Kindlein Christum zu suchen/obs wol lautbar wirdt/ es solle jr König geboren sein? Allein kommen die armen Heyden auß Morgenlande/ Ac. 13. Ro. 11.

gen lande/ fragen vnd suchen so lange/ biß sie das kindlein finden. Das nu die Judē hernach vmb des Vnglaubens willen verworffen worden sein/ ist recht/ vñ mag wol jederman sagē: Herr du bist gerecht/ vnd recht ist dein gerichte. Widerumb/ das wir armen Heyden auffgenomen vnnd zum Euangelio berüffen sein/ ist eytel gnad vnd barmhertzigkeit. Vnd wenn wir wolten recht thun/ so müsten wir nimmermehr mit danckſagung auffhören/ für solche grosse wolthat. Das aber wir armen Heyden auß gnaden zu dem Euangelio beruffen worden sind/ wirdt offenbar auß den Worten des Propheten Esaie 65. da er sagt: Mich werden finden/ die mich bißher nicht gesucht haben/ da werde ich schnel zu dem volcke/ das meinen namē nie angerüffen hat/ sagen: Hie bin ich/ hie bin ich. Hörstu/ das jhn die finden/ so jhn vorhin nicht gesucht haben? Wirt nicht solchs eigentlich gesaget von vns armen Heyden? Lerne derhalben hierauß erkennen/ das die seligkeit nicht auß verdienst/ sondern auß gnaden komē/ Es heisset wie Sanct Paulus saget: Durch gnad seid jr selig worden/ das sich niemand rhüme.

Psal. 119.

Ephe. 2.

Zum vierdten lernen wir auß diesem Euangelio/ wie ein arm dinge es sey/ vmb einen fleyschlichen Menschen/ darinn der alt Adam/ durch den geyst vnnd glauben/ noch nicht gedempfft ist/ Es kommen gen Jerusalem die

Weisen/

Weysen/fragen wo der newgeborn König der Jüden sey/zeygen daneben an/das sie seinen stern im Morgenlande gesehen haben/vnnd kommen sind/jn anzubeten/das ist/reuerentz zuerzeygen. Die solt sich gantz Jerusalem aufgemacht/mit aller ehrerbietung vñ freude/solchen König ersucht vnnd empfangen haben/ denn sie je auff denselbigen Messiam warteten/wusten auch auß der Prophecey Jacobs/ das er gewißlich vmb die zeit kommen würde. Gen. 49.

Aber was thun sie? Nit allein Herodes/nach dem dise rede für jn kamen/sonder auch gantz Jerusalem/das ist/das mehrer teil der Statt/ entsetzt sich/sonderlich/so mit dem frommen Simeon vnnd Hanna auff den trost Israelis nit warteten. Wo bleiben hie die vilen verheissungen? Wie gedencken sie an Jacobs Prophecey? Was hilfft es hie vnter Moses gesetz sein? Herodes warlich lesset sich gedünckẽ/er habe vrsach/das er sich entsetze/wiewol sein sorge vnnötig war. Was für vrsach aber haben die Jüden/denẽ durch disen König gewisse erlösung zugesagt ware? Da hastu des fleisches art vnd natur/Das sindt vnser kreffte/das ist/vnser vermögen/Fleysch thut jm nicht anders/Sünden ists vnterworffen/Ephes. am 2. Bringet auch kein ander frucht/denn sünde/entweder auß wendige/als dann sind öffentliche laster/ oder inwendige/als da sindt/gute werck im schein/damits jm selbs wolgefelt oder heu-

let/Kürtzlich/was es lieben sol/das hasset es/ was es hassen sol/das liebet es/vnd treibt inn sachen / Gottes ehre vnnd die seligkeit belangend / allzeit das widerspiel/ Demnach muß vnser fleisch vñ natur/durch den heiligen geist ernewert/vnd zu Gottes forcht vnnd liebe gezogen werden / Sonst bleybt es fleysch ewiglich/das ist / verstockt vnnd blind/Romanorum am 8.Cap.

Zum vierdten lehret diß Euangelium/in dem/das die Weysen durch den Engel gewarnet werden/durch einen andern weg heym zu ziehen/Das Gott vnser Vatter/alle die jenigen/so seinen Son Christum erkennen/ehren/ anbeten/vnd die zuuersicht jres hertzen gegen jn/mit nachfolgender danckſagung/liebe/wandel vnd leben/wie diese Weysen mit jhrem geschencke/an den tag geben/gnedigklich behüten/beschützen vnd vertheydingen wil/nit allein in geistlicher vnd jnnerlicher/sondern auch in leiblicher ferligkeit. Jsts aber nicht vmb die liebe Gottes gegen vns ein groß ding / das auch die Engel von himel komen müssen/den Ausserwelten in jren nöten zu dienen. Aber so ists/nit allein die Engel/sonder alle Creaturn müssen den Christen dienen zur seligkeyt. Erstlich muß diesen Weysen der stern dienen. Zum andern müssen jhn die Hohenpriester dienen/ vnd wo Christus sol geborn werden/anzeigen. Zu letzt dienet jn der Engel/vnd wil nicht haben/

ben/das sie den Gottlosen Herodem/so nicht allein dem newgebozn kindlein feind war/sonder auch gegen sie kein auffrichtig hertz hatte/ widerumb ansprechen sollen. Hieher gehört nu das von den Engeln die Epistel zu den Ebreern sagt: Sind sie nit alzumal dienstbare geyster/außgesandt zum dienst/vmb der willen/ so ererben sollen die seligkeit? Item / der 34. Psalm/Der Engel des Herrn lagert sich vmb die her/so jn fürchten/vnd hilfft jnen auß. Auff solche weyse hat ein Engel Loth auß Sodom erretten müssen. Füret nicht auch ein Engel die Kinder von Israel auß dem Egypter lande? Erlöset nicht ein Engel S. Peter auß dem gefengkniß? Kündten wir nu disen Christum mit den Weysen erkennen /ehren/anbeten/vnd jm opffern/wie Oseas sagt / die farren vnser leffzen/so würden wir auch eben den trost/hilff vnd beystand bey Gott finden / so nicht allein diese Weysen/sondern alle Ausserwelten von anfang der welt gehabt haben / wann vns Gott gleich durch die Engel solte dienen.

Ebre. 1.

Gen. 19.

Exod. 14.

Acto. 12.

Ose. 14.

Am I. Sontag nach der heyligen drey König tag/Lectio auß Paulo zun Römern am 12. Capitel.

Epistel am Sontag nach

LIeben Brüder / Ich erman
euch durch die barmhertzigkei
Gottes/das jhr ewere leibe be
gebt zum Opffer/das da lebendig
heylig vnnd Gott wolgefellig sey
welchs sey ewer vernünfftiger Got
tesdienst/vnd stellet euch nit diese
welt gleich/sondern verendert euch
durch verneweрung ewres sinnes
auff das jr prüfen möcht/welchs d
sey der gute/der wolgefellige/vnn
der volkommene Gottes wille. Den
ich sage durch die gnade die mir ge
geben ist/jederman vnter euch/das
niemand weyter von jm halte/denn
sich gebürt zuhalten / sondern das
er von jm messigklich halte/ein jeg
licher/nach dem Gott außgetheylt
hat/das maß des glaubens.

Kurtze außlegung der Epistel.

In

IN diser Lection sehen wir/das der Apostel ampt gar viel ein ander ding sey/denn das ampt Mosi gewesen ist. Moses hatte mit drowortten vnnd schelt worten/seine gebot/so er von Gott empfangen hatte/den Juden fürgetragen/also das er auch den Vbertrettern flugs Gottes gericht/zorn vnd das verdamniß verkündiget hat/Aber also thun nit die lieben Aposteln/sondern vnterweysen die leut/in sachen den glauben belangend/fein freundtlich/Vermanen darnach in solchē dingen/so sie gehört vnd angenommen haben/zu bleiben/vnd thun wie wir hie sehen/solches mit bitten vnnd mit flehen. Wo denn aber solche vermanung nicht helffen wöllen/da muß man auch schelten vnd straffen/ob dasselbige vielleicht helffen wolte. 2. Tim. 4.

Also thut auch hie Paulus. In den vorigen Capiteln hatte er disputiert von der sünd/vom gesetz/von der gnad/vom glaubē/von der wal Gottes/vnd die Römer in solchen dingen dermassen vnterweiset/das wir vns mit derselbigen lehr noch heutigs tags zubehelffen haben. Nu zu solcher lehre wil er auch etliche ermanung thun/vnsern eusserlichen wandel/leben vnd sitten belangend/Spricht vñ sagt weiter:

Ich ermane euch/lieben brüder/ durch die barmhertzigkeit Gottes.

Hie höre ich keinen Mosen oder Gesetzge-
ber/sondern einen Diener der gnad vnd des
Euangelij/der denn die Römer vnd alle Chri-
sten auffs lieblichste vnnd freundtlichste erma-
net seiner lehre zu folgen/so er gegeben hat/
vnd hinfort geben werde. Vnd das ja sein leh-
desto herrlicher von vns gehalten vnd auffge-
nommen werden möge/vermant er vns durch
die barmhertzigkeit Gottes. Wer wolte einen
solchen sanfftmütigen Lehrer nicht willigklich
hören? Wer wolte der Lehr/die so auffrichtig
ist/vñ mit solcher lindigkeit fürgetragen wird/
nicht gern annemen? Es thut hie der heilige
Paulus/das sein Herr Christus vor jm gethan
hat/Denn derselbig sagt mit gleicher sanfft-
mut/Matt.11. Kompt her zu mir alle die jr bela-
den vnd mühselig seyt/ich wil euch erquicken.
Vnd im heutigen Euangelio zeigt er mit der
that an/da er vnter den lerern sitzet/vnd in al-
ler sanfftmut sie höret/fragt vñ antwort gibt/
das er inn seinem ampt ein solcher sanfftmüti-
ger Lerer vnd Prediger sein würde. Darumb
ermanet vns hie der Apostel durch die barm-
hertzigkeit Gottes/Wozu aber vermanet er
vns? Solches wirdt der Text außweisen.

**Das jr ewer leibe/spricht er/be-
gebet zum Opffer/das lebendig/hei-
lig/vñ Gott wolgefellig sey/welchs
sey ewr vernünfftiger gottesdienst.**

Merck/

Merck/das hie von den Christen Opffer gefordert wirt. Sind sie denn Priester? Freylich sind sie/Dañ der glaube so das wort begreifft/ vberkompt nicht allein vergebung der sünde/ die gerechtigkeit vnd seligkeit durch Christum/ sondern macht auch den menschen zum König vnd Priester/der selbst macht hab/Gott durch Christum vmb vergebung der sünde zu bitten/ vnnd seins munds lob sampt aller adfecten tödtung zu opffern. Vnd solch Königreich vnd Priesterthumb meynt Johannes in seiner Offenbarung/da er also sagt: Du hast vns Gott zu Königen vnd Priestern gemacht/vnd wir werden Könige sein auff erden. Dieweil wir dañ nu König sind vnd Priester/so wil der Apostel lehren vnd anzeigen/was für ein opffer Gott sonderlich von vns haben wölle. Saget nit/das wir/wie im alten Testament/Farren/ Böcke/Lemer/2c. opffern sollen. sonder vnsere eygen leybe sollen wir zum Opffer begeben. Wie gehet aber solches zu? Tödten sollen wir durch Geyst vnd glauben/den alten Adam/alle böse begierde/alle böse Adfecten, also/das wir wie kinder Gottes nicht thun oder suchen/ was dem fleisch gelichet/sondern was Gott vnser lieber Vatter von vns haben wil. Solch Opffer ist ein lebendig Opffer/Denn es steht nicht im tödten der vnuernünfftigen Thier/ wie im alten Testament/sondern inn tödtung der Adfecten, So ists auch ein heilig Opffer/ Apoc. 5.20.

Sein es ist geheiliget/vnd von den sünden gereiniget/also/das es allein dahin gedenckt wie es Gott gefalle/Ja solch opffer/dieweil es im glauben vnd Gottes erkantniß geschehen/vnd derhalben ein vernünfftiger Gottesdienst ist/ muß Gott gefellig sein. Mercke/das zweyerley Opffer ist/als nemlich/Opffer der versönung/vnd opffer der dancksagung. Opffer der versönung/ist das verdienst Christi/das er für vns gestorben ist/vnd mit demselbigen seinem todt allen menschen/so fern sie glauben/die seligkeit erworben hat. Opffer der danckſagung ist ein menschlich werck/so Gott von vns empfehet/als wenn ich Gottes wolthat in Christo erkenne/lobe/preyse vnnd predige/ꝛc. Da denn auch das Opffer/von welchem der Apostel hie sagt/hin gehört. Kan aber solch Opffer auch jederman opffern? Nein/denn die heuchler ob sie wol grosse Casteyung des leybs/vnd vielfeltige danckſagung fürgeben/so ists doch eytel heucheley. Derhalben wil Paulus hie ein glaubig vnd erneuert hertz haben/spricht vnd sagt also:

Esaie 53.

1. Pet. 2.

Stellet euch nicht dieser Welt gleich/sonder verendert euch durch erneuerung ewers sinnes/auff das jhr prüfen möcht welches da sey der gute/der wolgefellige/volkommene Gottes wille.

Die

Die welt ist nicht allein vnterworffen der fleischlichen wollust/ begirden/vnnd boßheit/ sonder vermeint auch/wenn sie vil Werck im schein thu/ dz sie damit Gott recht diene/Wie wir den sehen/das die Propheten mit solchen Werckheiligen vil zuthun haben. Nun sollen wir vns aber weder in diesem noch in jhenem stucke der welt gleich stellen/ sonder vil mehr nach der erneuerung vnsers sinns trachten. Wie geschicht das? Durch den geist vnd glauben/Denn wenn ich ein mal Gott in Christo/ vnnd die grosse wolthat so er mir durch Christum erzeiget/erkant/vnnd glauben vberkommen habe/so trachte ich denn auch weiter/wie ich im selbigen glauben wachsen möge/vnnd zunemen. Vnnd als denn lehrne ich jhe lenger jhe mehr Gottes willen erkennen/vnnd dem selbigen also nachkommen. Wilt du aber wissen was inn disem fall Gottes wille ist? Der Apostel sol dirs sagen an einem andern ort/da er also sagt: Das ist der wille Gottes/ewer heiligung. Das ist/ Gott wil das jhr von allen Sünden/fleischlichen begierden/jrrdischen wollüsten gereiniget vnd abgesondert/jm allein dienet vnd anhanget/Vnnd darnach auch ewren Nechsten nicht verschmehet oder verachtet/wenn er gleich mit so hohen gaben/wie jr/ nicht begabt ist/Den alles was jr von Got empfangen habet/sol erstlich zu Gottes Ehre/ vnnd darnach zu des Nechsten nutz gerichtet

1. Thes. 4.

werden/Wie dan weiter in dieser Lection der Apostel sagt:

Denn ich sage durch die gnade die mir gegeben ist/jederman vnter euch/das niemandt weyter von jm halte/denn sichs gebürt zuhalten/ sondern das er von jhm messiglich halte/ein jeglicher/nach dem Gott außgetheylet hat/das maß des gelaubens.

1. Cor. 12.

Es theilet Gott seine gnad auß nach seinem gefallen/einem gibt er diese gabe/dem anderē eine andere gabe/vñ hat jn in solchem seinem außtheilen/welchs nicht nach vnserm/sondern seinem willen geschicht/ niemandt zu meisteren/oder zu straffen/Sondern alle müssen vnd sollen wir bekēnen/Er habe alle ding wol außgericht vnd gemacht/Wenn mir nun eine gabe für einem andern mitgetheilet ist/ sol ich mich derhalben nicht erheben/nicht auffblasen/nicht empören vber meinen Nechsten/sonderen viel mehr das Reich Christi damit fürderen helffen/vnd meines Nechsten nutz suchen. Habe ich fünff Centner überkommen/so sol ich sie zu Gottes ehr/vñ deß Nechsten nutz brauchen/Matthei am 25. Habe ich zween Centner oder einen vberkommen/sol ich deß gleichen thun/vnd die nicht vergraben/wie jener that/

der

der einen empfangen hatte. Erhebe ich mich aber/vnd blase mich auff mit solchen gaben vber meinen nechsten/so bin ich vndanckbar meinem schöpffer/der sie mir geben hat/Vnd bin auch schedlich der Kirchen vñ den brüdern/welchen ich mit solchen gaben dienē solte. Wz wöllen wir vns aber vil erheben / dieweil wir allē ein leib in Christo sein? Kan sich auch ein glied erheben vber das ander/vnd sagen: Ich darff dein nit? Oz maul kan der hende nit entperen/die hende können des mauls nit entperen/vnd so fortan. Also sollen auch wir einer dē anderen dienen / mit den gaben so wir vōn Gott empfangen haben. Thun wir das/vnd kommen also nach der Lehre des Heiligen Pauli/so er vns hie geben hat/so werden wirs an jenem tag geniessen / wenn Christus vnser Herr/sein Haubtgelt mit dem Gewinneste / widerumb fordern wirdt. Thun wirs aber nicht/sondern richten mit den empfangenen gabē Rotterey/Schwermerey/Vnglück vnnd vnlust an in inn der Kirchen/wie denn die Trölzling pflegen/so werden wir vnsern lohn am selbigen tag auch kriegen.

Am I. Sontag nach Epiphanie/Euangelium Luce am 2. Capit.

Da



DA Jesus zwölff Jar alt war/ giengen seine Eltern hinauff gen Jerusalem/ nach gewonheit des Osterfests. Vnd da die tage volendet waren/ vnnd sie wider zu Hause giengen/ blieb das Kindt Jesus zu Jerusalem/ vnd seine Eltern wustens nicht/ sie meyneten aber/ er were vnter den Geferten/ vnd kamen ein Tagreise/ vnd suchten jhn vnter den Freunden vnnd Bekandten. Vnnd da sie jhn nicht funden/ giengen sie widerumb gen Jerusalem/ vnnd suchten jhn. Vnd

es be-

es begab sich nach dreyen tagen/ funden sie jn im Tempel sitzen/ mitten vnter den Lerern/ das er jhnen zuhörete/ vnd sie fragete. Vnd alle die jhm zuhöreten/ verwunderten sich seines verstandts/ vnnd seiner antwort.

Vnd da sie jn sahen/ entsatzten sie sich/ vnd seine Mutter sprach zu jm/ Mein Son/ warumb hastu vns das gethan? Sihe/ dein Vatter vñ ich haben dich mit schmertzen gesuchet. Vnnd er sprach zu jnen/ Was ists/ das jr mich gesucht habt? Wisset jhr nicht/ das ich sein muß/ inn dem das meines Vatters ist? Vnnd sie verstunden das wort nicht/ das er mit jhnen redet. Vnnd er gieng mit jnen hinab/ vnnd kam gen Nazareth/ vnd war jhnen vnterthan. Vnnd seine Mutter behielt alle diese Wort in jhrem hertzen. Vnnd Jesus nam zu an weyßheyt/ alter vnd gnade/ bey Gott vnnd den Menschen.

Kurtze

Euangelium am I. Sontag nach

Kurtze außlegung des E=

uangelij/Vñ erstlich/von dem vier?ten gebotte auß dem Catechismo: Du solt Vatter vnd Mutter ehren/auff das du lang lebest im lande/das dir der Her: dein Gott gibt.

DIß heutig Euangelium gehört fürnemlich in das vierdte Gebott/welches also laut: Du solt Vatter vnd Mutter ehren/auff das du lang lebest im Lande/das dir der HERR dein Gott gibt/Denn es wirdt hie beschrieben/wie Christus im zwölfften jar seines alters/da er im Tempel seine geschefft außgerichtet/vnnd sich mit den Lehrern des volcks/nach aller notturfft vnterredt hatte/seinen Eltern vnterthan worden/vnnd inn billichem gehorsam widerumb mit jhnen zu hause gangen sey/Vnd eben solchen gehorsam hat Gott inn diesem Gebott gefordert/nicht alleine gegen die Eltern/von welchen wir neheſt jhm das leben/die zucht/die wartung vnnd narung haben/Sondern auch gegen vnsern Oberherren/vnd alle die jenigen/so vber vns zugebieten haben mögen/es sey den Pfarherrn/Zuchtmeistern/oder sonst für münden/welchen wir sonst zur zucht/zur lehre/zur vnterweysung/oder zur fürmundschafft

zu theil

zu theil werden können/Denn die werden hie alle begriffen vnter diesem Gebotte: Du solt Vatter vñ Mutter ehren/Nu wil aber hie fürnemlich gemerckt sein/Das Gott selbs vnsere Eltern vnd Oberherrn/mit solchem gebote/an seine stat vber vns gesetzt/vnd jnen solch herrlich ampt befohlen hat/also/das er sie vmb seinent willen/nit allein mit gebürlichem gehorsam dafür wil erkandt/sondern auch hertzlich geliebet vnnd geehret haben/ Hette sonst mit schlechten worten sag n können: Du solt Vatter vnd Mutter gehorsam sein. Es ist auch die fürnemeste ehre/so wir jnen zu erzeygen schuldig sein/das wir sie nicht wie schlechte Leuth/ sondern als die jhenigen ansehen/die jhren gewalt vnd autoritet vber vns von Gott haben/vnnd vber vns mit Gottes gebote dermassen erhöhet sein/Für eins. Weiter begreiffet das wörtlein/ Ehren/den gehorsam in allen eusserlichen sachen/das wir gern/vnd willigklich thun/was sie vns gebieten vnnd von vns haben wöllen/Denn weil sie schüldig sein/vñ pflichtig/die Kinder nicht allein in sachen der seelen seligkeyt vñ Gottes ehre belangend/sondern auch in friedlichen/ bürgerlichen/ politischen dingen/zu vnterweisen vnnd vnterweysen zu lassen/Item/handwerck/handel/gewerbe/vñ allerley feine künst/damit sie sich nehren/ zu lehren/So würden sie selten gehorsam finden/nach dem die Jugent so verzuckt vnd zum Exo. 19. Ge. 8.

bösen

bösen geneigt ist / Wenn diß Göttlich gebote
so hart nicht auff vns drünge/vnd den Eltern
Deu. dabey nicht gewalt gegeben were im alten Te-
21. stament / das sie einen mutwilligen/vngehor-
samen Son ergreiffen / für die Richter stel-
len/beklagen/vñ die Sententz des todts vber
jn gehen lassen möchten. Darauß je vermerckt
wirt/dz Gott solchen gehorsam/mit höhestem
ernst von den Kindern fordere/vnnd dagegen
den Vngehorsame keins wegs vngestrafft
lassen wölle. Zu dem fordert noch das wörtlin/
Ehren/von vns allen/die wir den Eltern/der
Oberkeit/vnd allen andern Oberherrn vnter-
worffen sein/ein Christliche billigkeit/das wir
in solcher grossen schwacheit/so zu weilen auch
bey den Eltern vnd Oberherrn/in den verwü
stungen der Regimente vnnd Reichen gesehen
werden/jnen etwas nachgeben/den gehorsam
nicht von jnen wenden/da sie etwas menschli-
ches thetten / jre geprechen so auß schwachheit
fliessen / nicht außbreiten/sonder was wir mit
solcher vnser billigkeit richtig machen können/
das wir das nicht vnrichtig bleiben lassen/
Ge.9. Wie wir sehen/das die beyden Söne Noah/
Sem vnnd Japhet thaten/da Ham die scham
seines Vatters sahe/die er nit zudecken wolt/
vnd es jnen/dem Vatter zu hon/anzeigte/Die
namen / sagt der Text/ein kleid/legtens auff
jhre schulderen / vnnd giengen rücklings hin
zu/vnnd deckten jres Vatters scham zu: Also
sollen

sollen wir auch alle zeit dem ampt/so Gottes ist/zu ehren die gepreche der personen/tragen/ vnd derhalben keinen vngehorsam fürnemen. Kürtzlich: Diß gebot fodert von vns ernstlich/ das wir die Eltern/Oberkeit/Pfarherren/ Zuchtmeyster/Formunden/2c. als die/so vber vns das ampt von Gott haben/lieben/ehren/ jnen gehorsam sein/zu gut halten/wo sie etwas vnrichtiges theten/vnnd hie alle zeit mehr auff das ampt/als auff die Personen sehen. Es wil auch Gott/wie er sagt/solchen gehorsam/mit langem leben vnnd allerley wolfart nicht vnbelonet lassen/Vnd wie diß alles diß gebot fordert/also wirt solches auch im Newen Testament widerholet/vnd vns auffgeleget. Paulus sagt zun Ephesern am 6. Jr kinder seid gehorsam ewern Eltern in dem Herrn. Zun Römern am 13. Jederman sey vnterthan der Oberkeit/die gewalt vber jn hat. Item/die Epistel zun Ebreern am 13. sagt gleiches fals: Gedenckt an ewer Lerer/die euch das wort Gottes gesagt haben. Sihe/also haben wir gehört/ was die kinder vnd vnterthanen jren Eltern/ jren Oberherrn/2c. krafft dieses gebots schuldig sind. Dagegen müssen auch die Eltern/ Oberherrn/Pfarherrn/Schulmeyster/Formunden wissen/was sie vns schuldig sindt/ Nemlich die sorge/das die Kinder/Vnterthanen/Schüler/2c. Laut der ersten Tafeln/in sachen Gottes ehre belangen/recht vnterweyset/

Vnd dann laut der andern Tafeln/in burgerlichen/friedlichen vnd politischen hendlen ehrlich erzogen werden/Dañ ein jeder Oberherr soll gegen die seinen/so jhm vnterworffen sein/einen vätterlichen adfect haben/das er nit anders gegen sie/dann ein vater gegen sein kind gesinnet sey/Der vater vnterweise in Christlicher lere seine kinder im hause/Der Pfarherr in der Kirchen/Der Zuchtmeyster in der schule: Die Oberkeit aber halte vber dem allen/mit gepürlichem schutz / Setze fort Gottes ehr/versorge die kirchen mit tüchtigen dienern/verschaffe den gepürliche besoldung / straffe das böse / halte ob dem guten/das alle beyde in geistlichem vnd leiblichem regiment/Christlich vnd erbarlich mögen zu gehen/Dann solches fodert jr ampt/vnd heysset den Son Gottes küssen / von welchem küssen der Prophet
Psal.2. Dauid saget: Lasset euch weysen jhr Könige/vnnd lasset euch züchtigen jhr Richter auff erden/ Dienet dem Herren mit forcht/vnd frewet euch mit zittern/Küsset den Son/ꝛc. Dañ so fern sie sich inn jhrem Ampt also verhalten/So ist man jnen die ehrerbietung/gehorsam/ja alle danckbarkeit schuldig / wann sie gleich inn eusserlichen hendlen/wie auß schwachheyt wol geschehen kan/jhre gepreschen hetten/Vnd bleibt das ampt jede zeyt/Gottes ampt/wañ sich gleich die person im wandel gar vngeschickt hielte/wie auch S. Peter sagt: Seydt
1. Pet.2.

vnters

vnterthan aller menschlichen ordenung/ vmb des Herrn willen/das ist/dem ampt/so Gottes ordnung ist/seydt jhr den gehorsam schuldig/wann gleich der/so das ampt hat/sich vngeschickt hielte/wie gemelter S. Peter daselbs weyter sagt: Jr knecht seydt vnterthan mit aller forcht dem Herrn/nicht allein den gütigen vnd gelinden/sondern auch den wunderlichen. Wann sie aber trawen jhres ampts / wider Gott oder die gemeyne erbarkeit der andern Tafeln / mißbrauchen / vnnd dir das gebieten wolten / das dir Gott verboten hette / da ist man jnen den gehorsam nicht schuldig/Sondern heysset viel mehr inn diesem fall also/So jemandt zu mir kompt/vnd hasset nicht seinen Vater/Mutter/Weyb/Kind/Brüder/Schwester/auch dazu sein eygen leben/der kan nicht mein Jünger sein. Do sehen wir auch/was die Jüngern Christi/da jnen die Ordinaria potestas das Euangelium zu predigen verbieten wolt/gesagt haben/ Nemlich/man müsse Gott mehr gehorsam sein/dann den menschen. Also thet Christus da jhn sein mutter berieff/ warumb das er so von jnen blieben were? Entschuldiget er seinen vngehorsam damit / das er in sachen/seines vaters ehre belangend/hette sein müssen/welches der fürnembste gehorsam sey/ Aber da solches geschehen / ward er jnen seinen Eltern vnterthan/vnnd gieng widerumb mit jnen zu hause. Luce 14. Acto. 5.

Zum andern sihet man auß disem gespräch/ so Christus mit den Lerern gehalten / das er ein Lerer in dise welt kommen sey/ Dann ober wol in diser zeit/darinne solche disputation geschehen/sein Predigampt noch nit angefangen hatte (welchs denn nit ehe dañ im dreyssigsten jar seines alters geschehen solte) So hat er vns dennoch mit diesem geschicht wöllen zuuerstehen geben/was sein ampt vnnd werck/wann er das nu anfangen würde/biß auff die zeit seines leidens/sein müste/Nemlich/das er würde die Schrifft handeln/vnd mit heilsamer lere vmbgehen/sich nicht in weltlichen geschefften/sondern inn den dingen/so seines Vatters ehr belangten/finden lassen. Sie Jüden vermeinten wol/Christus würde mit grossem gepreng/pomp vnd gewalt vmbgehen/Aber er lesset sich im Tempel finden / hat seine gedancken im Gesetz des Herrn/vnd lesset sich hernachmals hören/sein Regiment vnd Reich sey nicht von diser welt. Als wolt er sagen: Es ist je war / das ich zum König vber den Berg Sion gesetzt bin / Aber solch mein Reich ist geistlich/vnd nicht leiblich/Der Scepter meines Reichs/ist das heylige Euangelium/damit regiere ich die meinen / Wie auch von mir sagt der 2. Psalm: Prædicans præceptũ eius, Hie höreſt du je/das ich zu lehren gesandt bin. Sieweyl nu Christus ein Lehrer ist/vnd in seiner lehre das ewige leben stehet/Johannis 6.

Johan. 18.

Psal. 1.

Johan. 18.

Psal. 2.

So

So ists auch billich das wir allein seine lere annemen/der selbigen glauben / vnnd vns keine menschliche treume lassen dauon reissen./Denn wir auch diesem Christo zu gehorchen / allenthalben inn der Schrifft ermanet werden/sonderlich dieweyl er die warheit selbst ist/Esaie am 55. Johannis am 14. Neyget ewere ohren/ vnd kompt zu mir/mercket auff/so wirdt ewer seel gesund. Verlasse ich aber diesen Christum/ einen brunn des lebens/vnd begebe mich vnter die/so anders lehren denn er gelehrt hat/so muß ich jrren vnd verdampt werden/Esa.45. Widerumb/höre ich jn mit dem hertzen/vnd neme an seine lehre/so wirdt er mich eusserlich durchs wort / jnnerlich durch seinen Geyst lehren/vnd endtlich durch sein verdienst selig machen.

Zum dritten/lehret diß Euangelium/wie die Eltern jre kinder zur Erbarkeit vnd Gottseligkeit/wie auch droben gesaget/ ziehen sollen/Vnd das darinn/das Joseph vnd Maria das kind Jesum mit sich auffs Osterliche Fest gen Jerusalem nemen / daselbst den Gottesdienst von Mose geboten / mit Opffer vnd essen/sampt andern Jüden zu volfüren/vnd am sibenden tage das gesetz des Herrn zu hören. Wiewol nu Christo solchs für sein person nicht von nöten war/hat er sich dennoch wie ein ander vnter dem gesetz halten wöllen/biß das er es gantz erfüllete vnd auffhübe/ Vnd hat vns Denn. 16.

mit demselbigen gelehrt/wie er in der warheit menschliche Natur an sich genommen/vnnd mensch worden sey/vnd das vmb vnsert willen/so an Alter/Weyßheit/gnad/von tag zu tag/je lenger je mehr/habe müssen zunemen/ vnd wie ein ander kind sich von seinen Eltern ziehen lassen. Dieweyl nun das kindlein so gehorsam ist/vnd menschlicher weyse so wol zum Gottesdienst erzogen wirdt/So ists auch billich/das vnsere kinder auff solche weyse zur Gottseligkeit vnd zucht gezogen werden/denn du glaubest nicht wie groß an dieser kinderzucht gelegen sey/Ja wenn nicht daran gelegen were/meinst du das Gott so hart den Juden wolte befolhen haben/in Gottes forcht jre kinder auff zu ziehen? Er hats am besten gewust/das man schwerlich verlesset im alter was vns in der jugent eingebildet wirt. Darumb saget er/Deut. 6. Diese wort die ich dir heut gebiete/solt du zu hertzen nemen/vnd solt sie deinen kindern scherpffen/vnnd dauon reden/wenn du in deinem hause sitzest/oder auff dem wege gehest/wenn du dich niderlegest/ oder auffstehest/rc. Thun wir nu solches nicht inn der jugend/so werden sie auch im alter schwerlich gehorchen. Es ist aber sonderlich in dieser letzten/schweren/verruckten zeit/da alle Gottslesterung/verachtung der Priester/so recht lehren/vnd der Oberkeit/vnerbarkeit vñ boßheit vberhand nemen/zum höchsten von nöten/

nöten/das ein jeder Haußuater auff seine kinder vnd haußgesinde gut acht gebe / da mit sie im Catechismo trewlich vnd wol vnterweyset/ vnd zu aller erbarkeit gereytzet/gehalten vnnd erzogen werden/Denn weil Daniel am 12. eine grosse verwüstung der Kirchen vnd rechter Lehr/inn dieser letzten zeyt künfftig drowet/so kan geschehen / Gott wende gnad inn die sachen/das die Haußuäter jre kinder vnd gesinde/selbs lehren müssen. Ja sprichst du: Ich bin kein Prediger. Darauff sage ich mit dem Augustino/das/der Prediger auff der Cantzel ist/ das ist ein jeder Haußuater inn seinem hause/ Vnnd wie der Prediger von seinen Schafen rechnung geben muß am Jüngsten tage/Also must du rechnung geben von deinen Kindern vnd Haußgesinde/ Darumb besihe/das du hierin nicht nachlessig erfunden werdest/ du wirst sonst für deine nachlessigkeit an jenem tage/einer schweren straffe gewertig sein müssen.

Zum vierdten/wirdt vns in diesem Euangelio das Creutz/so Joseph vnd Maria vmb das verloren kind getragen haben/für die augen gestellet/denn auch Maria selbs bekendt: Sie haben jn mit schmertzē gesucht. Aber solch hertzleid ist nicht das erste gewesen/so Maria gehabet hat / sie hat auch vorhin mit jhm inn Egypten fliehen/vnd da im elendt/biß Herodes der Tyrann/so jm nach dem leben stund/

 stürbe/

Matt. 21. stürbe/bleiben müssen/Doch ist sie diß verlie-
ren schwerlicher ankommen/denn die flucht in
Egypten/da sie das Kindlein mit sich hatte.
Hat nu Christus seiner eygen muter nicht ver-
schonet/sonder sie leren wöllen/das man müs-
se durch viel trübsal ins Reich der Himel ge-
Actō. 14. hen/so wirdt er warlich auch vns on creutz nit
bleiben lassen: Wie meinst du das Marien sey
zu sinn gewesen/da sie jhr allerliebstes Kindt
verlozen hatte? Ohn zweyffel hat sie gedacht:
Sihe/Gott hat dir das kind befolhen/das du
sein warten solltest/wie kompt es denn das ich
es verliere? Ey das muß dein schuld sein/vnd
wil dich villeicht Gott nit lenger dazu haben/
das du sein warten solltest. Solche gedancken
haben das hertz Marie ohn zweyffel vnauß-
sprechlich sehr durchschnitten/Denn sie nit al-
lein jhres kinds/sondern auch jhres glaubens
gegen Gott beraubt wirt/dieweil sie sich beso-
gen muß/Gott zürne mit jr/vnd wölle sie nit
lenger zur Pflegerinnen seines Sons haben.
Vnd sind diß die grossen anfechtungen/darin
Gott die seinen zu weylen fallen lest/das sie
sich nit erheben/sondern erkennen/das alle be-
stendigkeit von jhm zu warten sey/Wie denn
Psal. 24. auch Maria nirgend anders denn im Tempel
getröstet wirdt/da sie jhr kind findet/Gottes
wort handeln/Sie fand nicht trost bey den ge-
freundten oder bekandten/auch inn der Statt
nicht/sonder im Tempel: Also auch wir/wenn

wir

wir fallen in Trübsal/ja in diese hohe noth/so niemandt verstehen kan/er habe es denn durch die erfarung/sollen wir niergend anders denn bey Christo hülff vnd trost suchen/der sich denn im Tempel/das ist/inn seinem Worte allezeit wil finden lassen/ob er sich gleich ein zeitlang verbirgt/glaube du nur/vnd verzage nicht/ Es heyst. Non in perpetuum irascetur, Er wirdt nicht ewigklich zürnen/sonder endtlich die seinen inn allen anfechtungen zu trösten wissen.

Am andern Sontag nach der Heiligen drey König tag/Lection auß Sanct. Pauls/ zun Römern am 12. Capit.

LIeben Brüder/wir haben mancherley Gaben/nach der gnade die vnns gegeben ist. Hat jemandt Weissagung/so sey sie dem Glauben ehnlich. Hat jemandt ein Ampt/so warte er des Ampts. Lehret jemandt/so warte er der Lehre. Ermanet jemandt/so warte er des ermanens. Gibt jemandt/so gebe er

einfeltigklich. Regieret jemandt/ so sey er forgfeltig. Obet jemand barmherzigkeit/ so thu ers mit lust.

Kurtze außlegung der Epistel.

DJese Lection volget beim heyligen Paulo balde auff die Epistel/ so wir am vergangenen Sontage gehabt vnd gelesen haben/ vnd saget auch von den gaben/ welche Gott den seinen auß gnade gibt/ Das man derhalben das Gleichniß am vergangenen Sontage eingefürt vnd gehandelt/ wol betrachten vnd beherzigen muß/ Dañ es ist vil dran gelegē/ das ich weiß/ das alle glaubigen ein leib in Christo/ vnnd derhalben einer dem andern zu dienen vnd zu helffen schüldig sey/ Eben wie auch in einem Leibe viel glieder sein/ die doch nit ein geschefft haben/ Ja wañ solche Concordi vnd einigkeit zu dienen vñ zu helffen/ in der Kirchen nit ist/ wie wir sehen/ das ein glied dem anderen am Leibe dienet/ Was kan ein solche gemeine für ein Gemeine sein? Da müssen Spaltung vnd Secten/ vnnd so viel Ergerniß einreissen. Zwar im Euangelio dieses Sontags/ dienet die Junckfraw Maria dem

ria dem armen Breutigam also / Da es an Wein mangelte/vñ der Breutigã hette schamrot stehen müssen/ wenn Christus auff jre bitte nicht geholffen hette/das beyde Gottes Name dadurch gepreyset/vnd dem Nechsten gar wol gedienet worden ist. Christus gab erstlich der Mutter wol harte antwort/aber gleichwol da sie im glauben beharrete/vnd sagete: Was er euch sagt/dz thut/so geschach was die noth forderte/Vnd sie begerte dermassen/das beide sein Herzligkeit da offenbart/vnd dem Breutigam inn der noth reichlich geholffen wardt. Demnach/ob wol die Empter vnd Gabe vnter denen so an Christum glauben/mancherley sind/so sollen dennoch dieselbigen all dahin gerichtet werden/das sie die Ehr Christi fördern/ vnd dem Nechsten dienen/Welches deñ hie in einer Summ vnd inn gemein sol geredt vnnd gesagt sein. Es erzelet aber volgendes der Apostel/etliche Gaben vñ Empter in sonderheit mit dem namen / vnnd lehret darneben / wie man sich inn einem jedern halten sol/ Spricht vnd saget also:

Hat jemandt Weissagung/so sey sie dem Glauben ehnlich.

Weissagung ist zweierley/ Nemlich/künfftige ding verkündigen/Vnnd die H. Schrifft außlegen. Sie künfftige ding etwa verkündiget haben/müsten freylich nichts verkündigen

das

das Gottes Wort vnnd dem Glauben nicht ehnlich were/Ja man hatte solche Leute/etwa Videntes/das ist/Seher geheissen/drumb das sie so warhafftige vnnd gewisse ding verkündiget haben/als hetten sie dieselbigen mit den augen gesehen/Also sols auch mit Außlegung der Schrifft zu gehen/das dieselbige dē Glauben ehnlich sey. Denn wo solche außlegung nicht ehnlich sind dem Glauben/da legt man die Schrifft nicht auß/sondern verfelscht sie/Ja vnsere Außlegungen sollen auß der Schrifft fliessen/vnnd nit auß vnsern Köpffen in die Schrifft gebracht werden/Wie auch S. Peter sagt/1.Pet.4. Der da rede/der rede als Gottes Wort. Das ist nun das Erste vom Weissagen.

Volget das Ander.

Hat jemandt ein Ampt/so warte er des Ampts.

Ich halte es dafür/der Apostel rede hie von dem Ampte/das S. Stephan vnd seinen Gesellen/in den Geschichten der Apostel befohlen ward/Acto.6. Nemlich/die Krancken vnd Armen ersuchen/vnd denselbigen handreichung thun/Wie man auch jetzt inn etzlichen Landen vnd Stedten/Diaken hat/die die Sacrament reichen/vnd den Armen dienen müssen. Es sey aber diß Ampt oder ein anders/so sol der/der

dazu beruffen wirdt/dasselbige mit fleiß warten/angesehen/das Christus jhm selbs zurechnen wil/was wir den seinen guts gethan haben/Matthei 25.

Volget das Dritte.

Leret jemand/so warte er der lere. Ermanet jemand/so warte er des ermanens.

Vorhin hat er gesagt: Vnser lere soll Gottes Wort ehnlich sein. Nun wil er auch hie inn solchem ampt fleyß von vns gefodert haben/das wir jmmer anhalten/vnd ob wol wenig besserung fürhanden/nicht ablassen/Denn das ampt muß auffgerichtet/vnd das wort getrieben sein/auff das sich niemand an jenem tage zu entschüldigen hab/wie auch Christus sagt: Wenn ich nit kommen were/vnd hette es jnen verkündiget/so hetten sie keine Sünde. Solchen fleyß fordert auch der Prophet da er sagt: Ruff/höre nicht auff/vnd verkündige meinem volck jre Sünde. Item/Paulus inn der Epistel zum Timotheo/da er spricht: Halt an zur zeit/vnd zur vnzeyt/&c. Mercke das leren vnd ermanen bey einander stehen/vnd eins dem andern allezeit folgen muß/Denn wenn ich die vnuerstendigen/was sie thun vnd lassen müssen/geleret habe/so muß ich sie auch darnach jmmer vermanen/bey dem jenigen das sie geleret haben/zu bleiben. Joh. 16. Esa. 58. 2. Ti. 3.

Volget

Volget das Vierdte.

Gibt jemand/so geb ers einfeltig.

Diß geben mag man deuten von dem Siechen Ampt/davon wir vorhin gesaget haben/ das das die meinunge sey: Wem das ampt/ den armen fürstehen/befohlen ist/der gebe also/das er nit/ wie die Heuchler/viel geprengs oder rhümens mache / Gebe auch also/das er nicht nach gunst oder freundtschafft / sondern nach eines jedern notturfft gebe. Denn wo man mit solcher einfeltigkeit nicht gibt/da machet man das ampt zu schande/ vnd gibt nit/ wie der Apostel sagt/einfeltiglich.

Volget das Fünffte.

Regiert jemand/so sey er sorgfeltig.

Es hat jr Regiment vnd Fürgenger Gottes Gemeine/So hat auch jre Heupter vnnd Fürsteher die eusserliche Pollicey. Dieweil nun beyde das geistlich Regiment/so durchs wort vnd auch das eusserliche/so durch Gesetze vnd dz schwert administriert wirt/Gottes wort/ ordnung vnd befehl haben / so wil warlich den Fürstehern gemelter Regiment hoch von nöten sein/das sie mit sorgfeltigkeit regieren/wie jnen hie der Apostel befohlen hat. Denn was die geistlichen/das ist/die Diener des Worts verseumen/sol auß jren henden gefordert werden

den / wie zum Propheten gesagt ist: Sagstu es dem Sünder nicht/so wil ich sein blut auß deinen henden fordern. Eze. 33. Seßgleichen/was die weltlichen Regenten verseumen/wil Got auß jren henden auch fordern/dieweil das gericht/ darinnen sie nachlessig gewesen/nicht jr/sondern wie Josaphat sagt/des Herrn ist. Mercke/das man wol zugleich ein Magistrat vnd ein Christ sein kan/Senn warumb wolte sonst Paulus/die Regenten hie/als gliedmassen des leibs Christi außsprechen? 2. Chro. 19.

Folget das Sechste.

Vbet jemand barmhertzigkeyt/so thue ers mit lust.

Es kompt hie der Apostel vberein im Euangelio mit Christo/da er sagt: Seid barmhertzig / wie ewer Vatter im Himel auch barmhertzig ist. Item/mit der that Christi/im heutigen Euangelio/da er sich auff seiner Mutter bitte wol vnfreundtlich im schein vernemen leßt / aber doch vberflüssig so bald gibt / da sie vmb gebetten hatte/seine barmhertzigkeit gegen vns damit anzuzeigen / vmb welche wir billich bitten vnnd anhalten sollen. Doch legt der Apostel den spruch Christi besser auß/vnnd sagt: Das man solche Barmhertzigkeyt/ mit lust vnnd liebe vben müsse / sintemal gezwungene dienste / Gott nicht gefellig sein/der ein frey

frey willig Volck haben wölle / wie auch ge-
2. Cor. 9. melter Apostel anderswo sagt: Einen frölichen Geber hat Gott lieb. Wer nu im Reich Christi ist/vnd seinen gliedmasen entweder zu dienen beruffen/oder aber sonst auß Christlichem gemüte/barmhertzigkeyt an jnen/mit eigner hab zu vben geneigt ist / der thu es mit lust/vnnd halte es nicht dafür/das es verlorn sey/was er des thu / sondern das er mit solcher weise viel mehr die rechten vnd allerbesten güter samle/ die kein Sieb stehlen/oder kein Rost verzeren könne. Hieher gehört nun alles was in dieser Lection/von der liebe gegen die Heyligen/notürfftigen Armen / vnnd gastfreyheyt gesagt wirdt/Vnnd ist nicht von nöten/das man hie auff ein jedes gebott des Apostels ein sonderliche Glose mache/sonderlich/dieweyl beynahe alles/ was weiter in dieser Lection begriffen ist/die brüderliche liebe/vnd barmhertzigkeit gegen den Nechsten mit sich bringt. Allein das merck fleissig/das er in all vnserm thun/damit wir beide Gott vnd dem Nechsten dienen/sonderlichen ernst vnd fleyß fordert/vnd alle heucheley außschleusset/Denn hieher gehört/das er sagt:

Seid nicht trege/was jr thun solt/Seid brünstig im Geyste/Frölich in hoffnung/Gedültig im trübsal/ꝛc.

Diß

Diese wort fordern sonderlichen ernst/fleiß/ eyffer vnd geist/vnd wöllen gar kein schmeycheley oder heucheley in vnserm thun vnd lassen dulden oder leyden/sondern viel mehr ein solch hertz haben das auffrichtig sey in allen seinen sachen/sie belangen den glauben oder die liebe des nechsten Wañ du aber woltest sagen: Wer kan allezeit brünstig im geist/frölich inn hoffnung/geduldig inn trübsal sein? Wer kan jmmer den feinden guts thun? So muß man dir wol nachgeben/daß das fleysch zu weilen schwach vnd vngeduldig ist. Aber doch haben wir hie einen guten rath/wie wir vns in solchem fall halten sollen/nemlich also: Wann vns solche schwachheyt anfichtet/vnnd dich zur rache vnnd vngedult bewegen wil/so fleuch zu Gott/vnd bitte/das er dir in solcher schwachheit/ein Christliche stercke vnnd bestendigkeit geben wolte/Dann darumb sagt auch der Apostel/wir sollen mit dem gebet anhalten/das er wol weiß/das vns in solchem ansuchen kein hilff versagt wirt. So hat vns Christus selbs derhalben so vil verheissung gegeben/hin vnd wider in den Euangelien/Vnnd soll gegeben werden/das wir bitten das er vnser schwachheyt/vnnd des fleisches vngedult wol erkandt hat. Lasset vns derhalben bitten jmmerdar: Erstlich darumb/das wir allezeyt ein auffrichtig hertz zu Gott behalten. Zum andern/das wir seiner gemeyne nutz vnnd förderlich sein/ Johan. 14.

vnserm nechsten/Ja auch feinden guts thun/ vnd jmer dem nachkommen mögen /das vns der Apostel in dieser Lection zuthun befolhen hat. Thun wir solches mit ernst/so wirt er vns auch gewißlich seinen guten geist geben/der diß alles in vns wircke vnd außrichte.

Am II. Sontag nach der heyligen drey König tag/ Euangelium Johannis am 2. Capitel.



ES ward ein Hochzeit zu Cana in Galilea/vnd die muter Jesu war da. Jesus aber vnd seine Jün-

Jünger wurden auch auff die hochzeit geladen. Vnd da es an wein gebrach/spricht die muter Jesu zu jm: Sie haben nicht wein. Jesus spricht zu jr: Weyb/was hab ich mit dir zu schaffen? meine stund ist noch nicht kommen. Sein muter spricht zu den Dienern / Was er euch sagt / das thut. Es waren aber alda sechs steinern wasserkrüge/gesetzet nach der weyse der Jüdischen reynigung/ Vnd gieng je in einen zwo oder drey maß.

Jesus spricht zu jnen/Füllet die wasserkrüge mit wasser/Vnd sie fületen sie biß oben an. Vnd er spricht zu jnen: Schöpffet nu/vnd bringets dem Speißmeyster. Vnd sie brachtens. Als aber der Speißmeyster kostet den wein/der wasser gewesen war/vnd wuste nicht von wannen er kam / Die diener aber wustens/ die das wasser geschöpffet hatten/ Rüffet der Speißmeister dem Breutigam/vnnd spricht zu jhm: Jeder?

man gibt zum ersten guten Wein/ vnd wenn sie truncken worden sind/ als denn den geringen/ Du hast den guten Wein bißher behalten.

Das ist das erste zeychen das Jesus thet/ geschehen zu Cana inn Galilea/ vnd offenbarte seine herrligkeit/ Vnd seine Jünger glaubten an jn.

Kurtze außlegung des Euangelij/ Vnd erstlich vom sechsten Gebot: Du solt nicht ehebrechen.

DJß Euangelium gehört in das sechste Gebot/ welches gebeut vnd sagt: Du solt nicht Ehebrechen/ Dem dieweil der Ehestandt zu erhaltung des menschlichen geschlechts/ Für eins/ vnd darnach zu verhütung allerley vnkeuscheit vnd vnzucht/ von Gott selbs geordnet vñ eingesetzt/ hie auch durch die gegenwertigkeit Christi/ Marie vnd seiner Jüngern/ vnnd ein herrlich Mirackel bestetigt wirdt/ So hat man auß dem allen zu merken/ das er an solchem Ehestand einen grossen gefallen/ vnnd widerumb am Ehebruch/ welchen er mit diesem gebot/

bot/sampt aller vnreynigkeit/vnzucht vnd hurerey verboten hat/einen grossen mißfallen haben müsse: Vnd wie köndte jhm sein eygen geschöpff vnd ordnung mißfallen? sonderlich da Eheliche leut Gottseligklich vnnd eintrechtigklich mit einander leben/vnnd sich werd vnnd lieb haben? Deßgleichen jr Ehebet vnbefleckt vnd rein/laut disem gebot/halten? Es ist auch dieser Ehestand nichts anders/dann ein ordenliche zusammenfügung des Manns vnd Weybs/von Gott zu der behülff vnwiderrüfflich eingesetzt/das sie lieblich vnd eintrechtigklich/kinder zu zeugen/vnd alle andere vnzucht zuuermeiden/bey einander wonen sollen/Wie dann die wort solcher einsatzung mit sich bringen/also lautende: Es ist nicht gut das der mensch allein sey/ich wil jm ein gehülffen machen/die vmb jhn sey. Hie nennet Gott das weib nit vergeblich einen gehülffen des Mannes/die vmb jn sein/das ist/die jn belieben vnd sich eintrechtigklich mit jm mehren vnd nehren sol. Also saget er auch bald darnach/Geneſis 3. Der Mann wirt seinen vatter vnd seine mutter verlassen/vnnd an seinem Weybe hangen/vnnd sie werden sein ein fleysch. Wie groß der Adfect der liebe in den kindern gegen jhre Eltern billich sein solte/haben wir vor dieser zeyt im vierdten Gebot/welches die Eltern zu ehren gebeut/angezeyget. Widerumb/wie groß der Adfect der Eltern gegen die kinder sey/

sehen wir auß dem spruch Esaie am 9. Capitel/ da Gott also redet: Kan auch ein Weyb jres Kindleins vergessen/ das sie sich nicht erbarme vber den Son jres leibs? Noch sol ein solche hertzliche liebe zwischen Ehelichen leuten sein/ das sie sich auch mit der beywonung von jnen thun/ vnnd in ein solche einigkeit gerathen sollen/ das sie beyde ein leib bleiben vnd sein werden. Es hat auch solcher einigkeit halben/ damit der mann dem weybe/ vnd widerumb das Weyb dem Manne verpflicht ist/ der heylige Paulus/ da er anzeygen wolte/ wie Christus mit der lieben Kirchen vereinbaret were/ kein herrlicher gleichniß erdencken können/ als eben das/ von der vereinbarung oder einigkeit frommer vnd Christlicher Eheleut/ Denn also saget er zu den Ephesern am 5. Jhr Menner/ liebet ewere weyber/ gleich wie Christus geliebet hat die Gemeyne/ vnd hat sich selbs für sie gegeben/ auff das er sie heiliget/ vnd hat sie gereyniget durch das Wasserbad im wort/ &c. Item/ bald hernach: Wer sein weyb liebet/ der liebet sich selbs/ Denn niemand hat jemal sein eigen fleisch gehasset/ sonder nehret es vnd pfleget sein/ gleich wie auch der Herr die Gemeyne/ &c. Nun solche liebe des Mannes gegen die Frawen/ vnd der Frawen gegen dem Mann/ gefellet Gott auß den vrsachen wol/ das er solchen stand selbs eingesetzt/ geordnet/ vnd dieselbige Eheliche liebe geboten/ Vnnd dagegen

den

den Ehebruch sampt aller vnzucht/ bey straff leybs vnnd der Seele verboten hat. Ja wenn Gott am Ehelichen stande solchen gefallen nit hette/so würde Christus freylich sampt seiner lieben Muter vnnd seinen lieben Jüngern/zu Cana in Galilea/auff die Hochzeyt nicht gegangen sein/vnd seine herzligkeit mit so einem grossen wunderzeychen nicht beweyset haben/ der Eheleute stand damit zu bestetigen. Damit wir aber wissen mögen/das Gott solche liebe der Eheleute rein vnnd vnuerfelscht haben wölle/ So verbeut solch Gebot auch alle böse begirde des hertzen/wollust der augen/ vnnd schampare vnzüchtige wort/ dabey die vnzucht des hertzens erkandt wirdt/Denn so saget Christus/Matthei am 5.Capit. Jr habt gehöret das zu den alten gesagt ist: Du solt nicht Ehebrechen/Ich aber sage euch: Wer ein Weyb ansihet sie zubegeren/der hat schon die Ehe mit jr gebrochen in seinem hertzen. Hie höreſt du/lieber Christ/das Gott mit disem gebot/nicht allein die eusserliche that des Ehebruchs verbeut/sonder auch ein keusch hertze/ ein züchtig geberde/ vnnd einen züchtigen mund von vns fordert. Fordert denselbigen auch also/ das er alle die jenigen/so die gabe der keuschheit nicht haben/in solchen Ehestand damit gezwungen haben wil. Demnach/wer die gabe keusch zu leben/bey sich nicht findet/ der begebe sich in disen heiligen Ehestand/da-

mit er nicht in andere vnzüchtige laster falle/ die hie zum höchsten verboten sind/vnnd auch hie zeitlich vnnd dort ewiglich gestrafft werden sollen. Von der ewigen straff sager die Epistel zun Hebreern am 13. Capitel. Sie Hurer vnd Ehebrecher wirdt Gott richten. Von der zeitlichen aber/spricht Paulus / 1. Corinth. 10. Lasset vns nicht Hurerey treiben/wie etliche vnter jnen Hurerey trieben/vnd fielen auff einen tag/drey vnd zweyntzig tausent.

Vnsere Geistlichen haben diesem stand zuwider/viel von jhrer Jungfrawschafft gelehrt vnd geschriben/vnd die weit vber disen stand erhaben/Aber wenn man Paulum zun Corinthern ansihet/vnd seine meynung recht vernimmet/so findet man wol / das die Junckfrawschafft ein feine göttliche gabe ist/die keins weges/wen sie Gott gibt/ zuuerwerffen sey/vnd auch vor den Eheleuten den vortheil habe/das sie Gott vnuerhindert besser dienen kan/Dan die Eheleut/da die fraw gedenckt/wie sie dem manne gefallen möge. Das sie aber mehr vnd höher belohnet werden/vergebung der sünde/ die gerechtigkeit vnd seligkeit mit solchem jrem werck erlangen solte/wie die vermeinte Geystliche fürgeben/ist nichts / Denn wir sind/wie Paulus sagt/Gala. 3. alle Gottes kinder durch den glauben an Christo Jesu/vnd wie vil vnser getaufft sind/die haben Christum angezogen/ hie ist kein Jude noch Grieche / hie ist kein

1. Cor. 7.

Knecht

Knecht noch Freyer / hie ist kein Mann noch Weib/ꝛc. Solchs hat auch der H. Augustinus inn dem gesehen/das er die Junckfrawschafft Johannis/ vber den Ehestand Abrahams nit erhöhen thar/ weil er beim Ehestande/ Gottes gebott/ ordenung/ vnnd so herrliche zusagung/ wie die im 128. Psalm zu sehen sein/ gefunden hat. Auß welchem allem volgt/ das der gleubige/ er sey im Ehe oder Junckfrewlichem stande/ selig werden sol. Das aber der Junckfrewlich stand sich im Bapstthum so weit auß gebreitet hat/ haben mehr zeitliche versehung/ gute gemachsam tag/ vnd vermeidung der vnlust so im Ehestande ist/ denn liebe der keuschheit zuwegen bracht/ vnd wirt Gott über solche vermeinte keuschheit an jenem tag der Richter sein. Also sagen wir auch vom Widwen stand/ das der mit seiner keuschheit die seligkeit nicht erlangen kan/ hat allein besser bequemligkeit Got zu dienen/ denn der Ehestand/ in welchem so vil mühe vnd arbeyt ist. Doch weil die Keuschheit so ein grosse gabe Gottes ist/ weil Paulus nicht eine jede/ sonder die 60. Jar alt/ vnd eins Manns Weyb gewesen sey/ vñ ein gezeugniß guter werck darlegen könne/ auffgenommen haben/ vnnd gebeut den Jungen widerumb zu Freyen vnd Kinder zu zeugen. 1. Tim. 5.

Zum andern/ sehen wir in disem Euangelio wie Got vber denen so sich seinem befelch nach in disen stand begeben/ vnd inglauben halten

wölle/Nemlich also/das sie in keiner noth oder anfechtung / trostloß sollen gelassen werden. Vnd ist zum höchsten hie von nöten/das solcher trost sehr fleissig den Leuten/ sonderlich der Jugend fürgebildet werde/Señ sonst werden die jenigen so im Ehestande sein/ vmb der vilen mühe/arbeit/vnd vnlust willen/so dinnen fürfallen/verdrossen vnd vngedultig/ Vnd die Jugend/weil sie solchs sehen vnd hören/abgeschreckt/das sie solchen stand fliehen/vñ sich in vnzucht begeben/die sie deñ wilde/ blind/vnd Gottloß machet/das sie weder Got noch dem Nechsten/noch sich selbs dienen können/Wie Syrach am 9. sagt: Wein vñ Weiber bethören die weisen/vñ die sich an Huren hengen/ werden wilde/vñ kriegen Motten vnd Würme zu lon ꝛc. Da folgt deñ Gottes straff auffs schröcklichst/der aller vnzucht vñ Hurerey feind ist/Also/das auch derohalben gantze Land gestraffet werden/vnd des entgelten müssen. Ja sind nit inn vorigen zeiten gantze Monarchien drumb gestürtzt? Demnach muß diser trost/damit die Eheleut nit vngedultig in jrem stande werdē/ wens übel zugeht/vnd die Jugend sich solcher vnlust vñ Creutzs halben nit dauon ziehe/wie gesaget/auffs fleissigste getrieben sein/Denn eins wirt dir hie begegnen/zum bösen od zum guten: Fleugstu den Ehestand vmb des Creutzes willen/vnd treibst Hurerey/so bist du des Teuffels. Thustu aber die vnlust auß den augen/

gen/vnnd begibst dich auff Gottes gebott inn den Ehestand / so bistu in einem Gottseligen stande/vnd kanst drinnen selig werden. Aber hie gehört glaube zu/ Vnd ist derselbig in vns auffrichtig/so wirt Christus nit vergessen/wz er vns mit diesem lebendigen Exempel zugesaget hat. Was thut er aber? Es mangelt an Wein. Vnd wie es hie an Wein mangelt/also ists im Ehelichē stande gemeinigklich/jetzt hat man diß nicht/morgen hat man das nit/So ist der fehl an geide / so ist er an kleidern/so ist er an essen/so ist er an trincken/aber Christo gehet solcher mangel zu hertzen. Vnd wie er auff der Hochzeit wasser zu Wein macht/vnd damit sein sorge für vns an den tag gibt/Also wil er sich auch vnser/weñ wir jm in disem stande glauben / annemen/vñ vns nit darben lassen/ sonder gnediglich mit Weib vnnd Kindern/ja gantzem Haußgesind ernehren/Er hats vns je zugesagt/vnd mit so viel Exempeln sein verheissung bestetigt/das wir billich nit solten vnglaubig/sonder glaubig sein. Wer ernerete Jacob da er mit einem stecken über den Jordan gieng/vñ in Mesopotamien zog? Wer ernerete Joseph in Egypten? Oder die kinder von Israel in der Wüsten? Warlich hungers oder kummers halben darffstu nicht auß diesem stande bleiben/wie jetzt vil thun/greiff nur die sache inn Gottes forcht vnnd liebe an / arbeite wie dir von Gott befohlen ist/setze dein vertrawen

Mat. 6.

Gen. 23.

Gen. 39.

zu

zu Gott/durch disen Christum/so wirstu befinden vnd in der warheit erfaren/das Gott vber dir ja so wol halten wirt/als er vber den liebē Patriarchen ja allen Außerwelten / von anfang der Welt/gehalten hat.

Zum dritten/leret diß Euangelium/die weil Maria so guter meinung jrem Son anzeiget/ das sie nicht Wein haben/vnd gleich wol so ein hart antwort hören můß/das Gott kein ansehen der Person sey/auch kein fleischliche Gesipschafft oder Freundschafft bey jhm gelte/wenn sie nit mit glauben vnd liebe gezieret sey. Was hat es etlich Juden geholffen das sie Gefreundten Christi waren? Was hat sie geholffen das sie sich rhůmeten sie weren Abrahams kinder? Gott wirt freilich in sachen die seligkeyt belangend/nicht ansehen/von wannen ich kommen oder geborn/Sonder prüffen ob die zuuersicht meines hertzens gegen jhn rechtschaffen sey. Jeremie am 5. HErr/deine augen sehen den Glauben an. Was geschicht im Euangelio/ Luce 11. Da kompt ein Weiblein/rüffet laut: Selig ist der Leib der dich getragen hat/vnnd selig sein die Brüste so du gesogen hast. Was saget aber Christus: Ja selig sind die/so Gottes Wort hören / vnd das bewaren. Als solt er sagen: Mein Mutter wirdt freilich dardurch nicht selig/das sie mich zur welt gebracht/sondern das sie geglaubt hat. Wie auch Elisabeth des Heiligen Geysts vol/von jhr saget: Selig

bist

bist du die du geglaubet hast. Wilt du nun wie mein Vatter / selig werden? So höre mein wort / vnnd fasse das mit festem Glauben / &c. Auff solche weise / spricht Christus auch seine Mutter im Tempel an / Luce 8. Item / da jhm angesagt wardt: Sein Mutter vnd Brüder stehen draussen / vnnd wöllen dir zusprechen. Wer ist / spricht er / mein Mutter / Geschwistern vñ Brüder? Wer den willen meines Vaters thut / der ist mein Mutter / Schwester vñ Bruder. Darauß wil folgen / das niemandt bey Gott für dem anderen vortheyl habe / auch sein Mutter oder gefreunden nicht. Glaube ich an Christum / so habe ich das ewige Leben / Glaube ich nicht / so bin ich Verdampt / wenn ich gleich Christus Mutter oder Bruder were. Luc. 1. Mar. 3.

Zum vierdten / haben wir hie ein treflich Exempel inn Maria / wie sich vnser Glaub im gebete / wenn er so bald nicht erhört wirdt / halten solle / nemlich also / Wenn du Gott deinen Vatter in deiner not durch Christum anrüffest / vnd er dich nicht so bald erhört / Jha wenn sich die sache dermassen lisse ansehen / als solte dir alle hilffe versagt sein / so soltu gleichwol nicht zagen oder zweiffeln / Denn vnter solchem stillschweigen ist ein gewisser trost / vnter solchem nein / ist ein gewisses ja / verborgen. Gott hat die art an sich das er nicht ehe hilfft / biß man sich düncken leßt / all ding sey verlorn / auff das sein hilff deste herzlicher an den tag komme / vñ erkant

erkant werde. Er hette Sennaherib vnnd den
Esa.10. Assyriern/so Jerusalem zerstören wolten/kön-
nen stewren/ehe denn sie dahin kommen we-
ren/Aber er ließ sie antretten/das die Jüden
jetz meynten/es were alles verloren/Vñ sihe/
bald werdē sie von Got errettet durch den En-
gel. Vom Pharao wurden sie auch nicht ehe er-
rettet/biß Gott hinder jhn vnnd seine Reuter
Exo.15. kam/vnnd sie in das Gebirge vnd an das rote
Meer getrieben hatte/Also/das sie vermeyn-
ten/Es were nicht müglich/das sie dem zornig-
gen Pharao entfliehen kündten/Aber Got steu-
ret jm bald. Siß alles weiß gar wol Maria/
derhalben/ob Christus wol sagt: Weyb/was
hab ich mit dir zu schaffen? So lesset sie sich den
noch nicht abschrecken/keret sich auch an sol-
chen puff nicht/sonder sagt zu den Dienern:
Was er euch heisset/das thut/Darumb ge-
schicht auch was jr beger war.

Am III. Sontag nach der Heiligen drey König tag/Lection auß Paulo zun Römern am 12. Capitel.

LIeben brüder/Trachtet nicht
nach hohen dingen/sondern
halter euch herunder zu den nie-
drigen.

dügen. Haltet euch nicht selbs für klug. Vergeltet niemand böses mit bösem. Fleisset euch der erbarkeyt gegen jederman. Ist es müglich/so vil an euch ist/so habt mit allen Menschen friede.

Rechet euch selber nicht (meine liebste) sonder gebt raum dem zorn Gottes/Denn es stehet geschrieben/Die rache ist mein/Ich will vergelten/spricht der Herr.

So nun deinen feindt hungert/so speise jhn/Dürstet jn/so trenck jhn/Wenn du das thust/so wirstu fewrige kolen auff sein haupt samlē/Laß dich nicht das böse vberwinden/sonder vberwinde das böse mit gutem.

Kurtze Außlegung der Epistel.

DJ leret abermals diese lection/wie auch die am vergangen Sontag/wie der Christ im leben vnd wandel geschickt sein soll/vñ die weil er in dieser gantzen lection nichts deñ von wercken handelt/sol man

man dem volck dieselbigen auch mit ernst vnd fleiß fürhalten / doch also das man des glaubens/darauß sie fliessen sollen/nicht vergesse/ vnd die Iustification vnd rechtfertigung recht geleret vnd gehandelt werde/Wie wir sehen/ das auch Christus im heutigen Euangelio den glauben preiset/vñ auffmutzet/da er sagt:Solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Denn im kampffe des gewissens/vnnd in sachen die Iustificatiō belangend/gilts nit wercke fürwenden/sondern auff gnade vnd barmhertzigkeyt sehē/welchs allein der glaub thut. Nun/nach rechter lere des glaubens/soll man deñ auch auff die wercke der liebe dringen/wie wir sehen/das der Apostel hie gethan hat/Da er also sagt.

Trachtet nicht nach hohen dingen/sondern haltet euch herunter zu den nidrigen / haltet euch nicht selbs für klug.

Es gehet gemeiniglich der Teuffel denen am fleissigsten nach/so für andern grosse gabe von Gott empfangen/vnd der Kirchen damit nutz vnd dienstlich sein kündten/ Vnd dieweil er weiß/das das Fleische gerne hoch herfert/ kompt er daher mit herrlichen/schönen vnd gefarbten gedancken / Reitzet vns mit denselbigen von der heyligen Schrifft/auff andere dinge/so

ge/so der Schrifft zu wider sind/wie wir jetzt sehen/das die Widerteuffer von dem leyblichen Reich Christi/so nach der aufferstehung in dieser welt/in grosser gerechtigkeit sein solle/gauckeln/vnd ein groß geschwetz machen. Wenn wir nun hie die sach verstehen/vnd solchem eingeben des Teuffels raum geben/so isst es verlozen mit vns/Senn vber das/das wir vns mit solchen schönen gedancken von der schrifft füren lassen/fallen wir auch in ein geistliche hoffart/das wir von vns selbs viel/von andern aber gar nichts/oder aber gar wenig halten/Vnnd da wir die empfangene gabe zu förderung Göttlicher ehre/vnd des nechsten/brauchen solten/brauchen wir dieselbigen wider Gott vnd den nechsten/das derhalben billich Maria gesungen hat: Gott vbet gewalt mit seinem arme/vnd zerstrewet die hoffertig Luc. 1.
sind/in jres hertzen sinn. Wider solchen geystlichen stoltz vnd hoffart/redet hie der heylige Paulus/vnnd vermanet vns denselbigen zu vermeyden/als wolt er sagen: Wer vnter euch Christen ein sonderliche gabe von Gott vberkommen hat/der lasse sich den Teuffel nit verfüren/vnd erhebe sich nit vber seinen nechsten/Sonder diene damit Gott vnnd der Kirchen/das solche gabe recht angelegt/vnnd nit mißbraucht werde. Vnnd wenn wir gleich die geschicktesten/weisesten vnd klügesten auff erden weren/sollen wir vns dennoch nit dunn erhe-

ben/vnnd die/so vngeschickter oder vnweiser sind dañ wir/verachten/sonder vil mehr denselbigen mit vnsern gaben vñ klugheit/so wir nit
Jac.1. von vns selbs/sonder von Gott haben/gedienet vnd geraten sein. Hieher gehört/das auch
Jes.5. der Prophet wider solchen stolz vnd klugheit rüffet/da er spricht: Wehe denen/die bey sich selbs weiß sind/vnd halten sich selbs für klug/Dañ nach hohen dingen trachten/gebirt stoltz vnd hoffart. Hoffart aber verachtet den nechsten/vnd helt von niemands dann allein von jrer klugheit/kan auch nichts leiden/sonder ist jmmer zur rache geneiget/wie wir denn solchs teglich spüren bey solchen klüglingen. Nun sol aber dasselbig bey den Christen nicht sein/sondern vil mehr das hie weiter der Apostel sagt.

Vergeltet niemand böses mit bösem. Fleisset euch der erbarkeyt gegen jederman. Ist es müglich/so vil an euch ist/so habt mit allen Menschen friede.

Vorhin hat der Apostel geistlichen stoltz vnd hoffart verboten/Nun aber dieweil er weiß/das solche leut nichts nachgeben/nicht weychen/vnnd gar nichts leyden können/Wil er vns leren/das wir nit allein/wann vns gleich vnrecht geschehe/leyden sollen/sondern auch mit gutem/vnd wolthaten das böse vberwinden/Vnnd wie ein Christliche erbarkeit in vnserm

serm gantzen leben sein sol/ also sollen wir sonderlich hierinnen erbar sein/ das wir vnsere vergönner vnnd feinde mit wolthaten vberwinden/vnnd auff vnsere seiten ziehen. Solches preyset vns dann für Gott vnd allen menschen/Richten auch mehr damit auß/dann mit pochen/hadern vnd widergeiren. Auff solche weyse sagt auch Christus im Euangelio Matthei am 5. Cap. Liebet ewere feinde. Segnet die euch fluchen/Thut wol denen die euch hassen. Bittet für die/so euch beleidigen vnnd verfolgen/auff das jr Kinder seidt ewers Vaters im himel/Denn er lesset seine Sonn auffgehen vber die bösen vnd vber die guten/vnnd lesset regnen vber gerechte vnd vngerechte. Diser vñ dergleichē wort/lassen sich fürwar der massen ansehen/das wir entweder jederman gutes thun/vnd mit allen menschen fried haben müssen/oder aber leiden/das vns beyde Christus vnd Paulus für Heyden vnd Vnchristen außrüffen. Doch muß man mercken/das Paulus sagt: Jsts müglich/vnd so viel an euch ist/ ꝛc. Denn es sindt zu weylen leute/ wider Gottes wort der massen erbittert/das sie jrer Gottes lesterung kein masse noch ende finden können. Das man denselbigen zu fusse fallen/vnnd sie an solchem jrem lestern gnedige junckern heissen solte/heisset vns weder Christus noch Paulus/ denn Christus spricht: Man solle sie für Heyden vnnd Publicaner halten/So gibt sie Matth. 18.

1. Tim. 1. Paulus dem Teuffel/biß sie sich bessern vnnd vmbkeren/ wie wir sehen das er gethan hat Hymeneo vnnd Alexandro. Allein das ist die meynung/ beyde Christi vnnd Pauli/das wir in sachen/vnser person belangend/leiden/weichen/nachgeben/ vnnd böses mit gutem vberwinden vnnd vergelten sollen/ Wie er weiter sagt:

Rechet euch selber nicht/meine liebsten/sonder gebt raum dem zorn Gottes/Denn es stehet geschrieben/ die rache ist mein/ich wil vergelten spricht der Herr.

Mit vielen worten lehret der heylige Paulus/das wir nit rachgirig sein sollen. Auff das wir aber auch sehen/das vnser feinde dennoch kein gefallen Gott vnserm Herrn thun/wenn sie vns vmb seines namens willen verfolgen/ Deut. 32. beweyset er hie mit einem spruch der Schrifft/ das Gott vber solche verfolger seinen zorn giessen/vnnd sie zu seiner zeit auffs hefftigest straffen wölle. Vñ ist zwar tröstlich allen Christen/das Paulus hie so eygentlich sagt: Gott selbs wölle vnser Schutzherr/vnd deren so vns verfolgen/Richter vnnd Straffer sein/ Wiste auch nicht warumb ich mich rechen wolte/dieweil sich Gott selbs meiner annemen/vnd meiner feinde Vergelter sein wil/wie er auch bey Zach. 2. dem Propheten Zacharia sagt: Wer euch anrüret/

rüret/der rüret meinen Augapffel an. Oder kan ich mit meiner rache/mehr dann Gott mit seiner straffe/außrichten? Mein mütlein möcht ich ein wenig külen/vnnd die sach erger machen/sonst weyß ich nicht/wozu mein rache gut ist/Aber es sol vnnd muß rechen/hie dem Christen nit zugelassen werden/Er sitze dann im ampte als ein Oberkeit/da man das böse auß Gottes befehl/straffen sol vnd muß/Romano. 13. Wem denn? Der gesagt hat: Sie rache ist mein/ich wil vergelten. Dise zwey wörter/Ich vnd Mein/schliessen vnsere rach auß/vnnd wöllen vns weder zorn/noch haß/noch neyd zugelassen haben. Wöllen wir aber je etwas thun/so lasset vns das thun/das weiter in dieser Lection folget.

So nun deinen feind hungert/so speise jhn/dürstet jn/so trencke jhn/Wenn du das thust/so wirst du fewrige kolen auff sein haupt samlen. Laß dich nicht das böse vberwinden/sondern vberwind das böß im guten.

Höreſt du hie/wie du dich gegen deine feinde halten solt? Es heyssет hie nicht/vergelten böses mit bösem/sondern das böse im guten vberwinden/Vnnd obs wol dem fleisch wehe thut/das wir denen guts thun sollen/so vns

ärges thun/So muß es dennoch sein vñ geschehen/wöllen wir sonst mit Christo im himelreich teil haben. Gilt auch mit/das wir auß disen geboten rethe machen / als die man halten oder nicht halten möge. Denn Christus hat vns solche gebot/bey ewiger straffe/nicht allein gegeben/sondern auch alle zeit/vnd sonderlich da er am Creutz für seine feinde bettet/selbs erfüllet. Deßgleichen S. Paul/zun Römern am 9. der auch verbant begerte zu sein/für seine brüder/ob sie jhn wol verfolgten/wenn dardurch jre Seligkeit gefördert werden möchte. Was thet S. Steffan da er gesteiniget ward? Bat er nicht auch für seine feinde auffs fleissigest? Also müssen auch wir thun/vnd dise gebot nit für rethe halten/sondern gebot bleiben lassen. Thun wirs nicht/so wirdt die straffe nit ausen bleiben/Thun wirs aber/so werden wir/wie der Apostel hie saget / Fewrige kolen auff vnserer feinde heupter samlen. Fewer auff das haupt legen/ist das der feind durch wolthat vber wunden/ vber sich selbs zürnet/das er vns so vbel gethan hat. Sihe / also leret der heylige Paulus werck der liebe allenthalben / durch welche der glaube bekant/vnd für recht erkant werden soll. Wolte nur Gott das wir die lehre dess jbigen glaubens wol fasseten/vnd mit solchen wercken der liebe beweisen kündten.

Am

Am III. Sontag nach der heyligen drey König tag/ Euangelium Matth. 8.



DA Jhesus vom Berge herab gieng / folget jhm viel volcks nach/Vnd sihe/ein Aussetziger kam vnd betet jhn an/vnnd sprach: Herr/ so du wilt/kanst du mich wol reynigen. Vnd Jesus strecket seine hand auß/rüret jn an/vnd sprach: Ich wils thun / Sey gereyniger. Vnnd als bald ward er von seinem

Aussatz rein. Vnd Jesus sprach zu jhm: Sihe zu/sag es niemandt/sondern gehe hin vnnd zeyge dich dem Priester/vnnd opffere die gabe/die Moses befolhen hat/zu einem zeugniß vber sie.

Da aber Jesus eingieng zu Capernaum/tratt ein Hauptman zu jhm/der bat jhn/vnd sprach: Herr/mein knecht ligt zu hause vnnd ist Gichtbrüchtig/vnd hat grosse qual. Jesus sprach zu jhm: Ich wil kommen vnnd jhn gesund machen. Der Hauptmann antwort/vnd sprach: Herr/ich bin nit werdt das du vnter mein dach geheſt/sondern sprich nur ein wort/so wirdt mein Knecht gesund. Dann ich bin ein mensch/darzu der Oberkeyt vnterthan/vnd habe vnter mir Kriegßknechte/noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin/so geht er/vnd zum andern: Kom her/so kompt er/Vnd zu meinem Knecht: Thu das/so thut ers. Da das Jesus höret/verwundert

er sich/

er sich/vnd sprach zu denen die jhm nachfolgeten: Warlich ich sage euch/ solchen glauben habe ich in Jsrael nicht funde. Aber ich sage euch: Viel werden kommen von Morgen vnd vom Abendt/vnnd mit Abraham/ vnd Jsaac/vnd Jacob im Himelreich sitzen/Aber die Kinder des Reichs werden außgestossen in das Finsterniß hinauß/da wirdt sein weinen vnd zeenklappern. Vnd Jesus sprach zu dem Hauptman: Gehe hin/dir geschehe wie du geglaubt hast. Vnnd sein Knecht wardt gesunde zu derselbigen stunde.

Kurtze außlegung des Euangelij/Vnd erstlich/von der dritten Bitte/im Vatter vnser: Dein wille geschehe auff Erden als im Himel/2c.

Das erste theil dieses Euangelij vom Aussetzigen/gehört in die dritte bitte des Vatter vnsers/ also lautende: Dein wille geschehe auff Erde als im himel.

Denn ob wir hie wol fürnemlich bitten/ das sich alle Regenten beyde Geistlich vnnd Weltlich/die vnterthanen/Bürger vnd Pauren/ein jeder in seiner beruffung seines Ampts Christlich vnnd trewlich mögen warnemen/vnnd sich hierin nach nichts anders/deñ nach Gottes willen richten/Wie die Himlischen Creaturen auch nach seinem willen frölich/willig-lich/gerne vnnd vnuerdrossen sich schicken Do wirt gleichwol hie auch das gebetten/das wir in aller anfechtung/trübsal/ellende/noth/armut vnd kranckheit/mit seiner hülffe vnseren willen brechen/vnd vns in seinen willen schicken/vnd mit gedult richten mögen. Es ist auch solch bittens vns armen/schwachen/ellenden Creaturen auff erden/zum höchsten von nöten/auß den vrsachen/das vnser fleisch auß angeborner böser neigung gar vil mehr zu guten tagen/zur wolluſt/zur gesundheit/zur pracht/zu Reichthumb/vnd aller zeitlicher wolfart/denn zum Creutz geneiget ist/Wie im Ersten buch Mose am 6. vnd 8. geschrieben steht/ das das tichten des Menschlichen hertzen böse sey von Jugent auff. Vnd ist vnlaugbar/das der mensch ohn geist sich selbs gelassen/vmb nichtes anders willen frisch vnnd gesundt zu sein begert/dann das er sich die weltliche/zeitliche/fleischliche wolfart vnd wolluſt/nach eigenem willen desto nützer machen/vnd der desto besser pflegen könne/Vnd ist jm mit nichts so wol

geholffen/

geholffen / als mit einem sanfften/stillen/süssen gemachsamen leben/in welchem er ohn allen widerstandt vnd vngemach/gute tage haben/vnd nach seines hertzen lust vñ willen sich ergetzen möge. Wie diß alles S. Johannes in seiner 2. Epistel mit folgenden worten anzeigt: Habt nit lieb die Welt/noch was in der welt ist/So jemandt die Welt lieb hat / inn dem ist nicht die liebe des Vatters / Deñ alles was in der welt ist/nemlich/des fleisches lust/vnd der Augen lust/vnnd hoffertiges leben / ist nicht vom Vatter / sonder von der Welt/vnnd die welt vergehet mit jhrer Lust/Wer aber den willen Gottes thut/der bleibt in ewigkeit.

Was die welt sey/wo sie nach trachte/womit sie sich befleissige/was jre geschefft vnnd hendel sein/zeiget dieser Johannes so klerlich an/das man wol sihet/Ja auch greiffen künte/wenn wir sonst nicht blind weren/das vnser wille/da er durch den Geist vnnd das Wort/nicht erleuchtet vnnd gebessert wirdt/Gottes willen jmmer zu wider vnnd böse sey. Was ist denn Gottes wille? Erstlich/das wir sein wort hören/vns nach dem selbigen bessern/Christum annemen vnnd dem vertrawen/im glauben Gott anruffen/vñ nach seinem willen/ein jeder in seiner Beruffung / einen erbarlichen wandel füren/vñ allenthalben Christlich handelen/vñ vns erzeygen sollen/wie Christus selbes saget/Joh. 6. Das ist aber der wille des/

der

der mich gesand hat/ das/ wer den Son siht/ vnd glaubet an jn/ habe das ewige leben. Sein das wörtlein/ Glaube/ da er rechtschaffen ist/ bringet das alles/ dauon jetzo gesagt/ mit sich. Vnnd ist derhalben gar ein nötige Bitte/ das wir Gott durch Christum jmmer anruffen/ das alle Kirchendiener/ alle Potentaten vnnd Regenten/ alle Lehrer vnd Zuhörer/ alle Vnterthanen/ Bürger vnd Bauren/ Gottes wort lehren/ hören/ annemmen/ schützen/ fortsetzen/ vnd ein jeder inn seiner Beruffung sich gehorsamlich hierinn schicken/ vnd alles nach Gottes willen außrichten vnd thun mögen/ nicht anders/ dann sein wille auch im Himel geschicht vnd geschehen muß. Zum andern/ ist auch das Gottes wille/ das die Seinen/ dem Ebenbilde seines lieben Sons Christi gleich werden/ das Creutz auff sich nemen/ vnnd im selbigen/ wie das Silber durchs Fewer/ geprüffet/ vnnd in dieser welt mit allerley verfolgung/ wol gepantzerfeget werden. Vnnd das dem also sey/ so lauten die wort Christi also: Wer nicht sein Creutz auff sich nimpt/ vnd folget mir nach/ der ist mein nicht werdt. Nun solch Creutz pfleget gemeinigklich zu/ folgen/ wo das liebe wort angenommen/ Christus erkennet/ vnd Menschliche lehr vnnd Heucheley verlassen wirdt/ Wie jetzo/ da vns Gott sein Wort so reichlich offenbaret hat/ für augen ist/ vnd die Exempel der heiligen Schrifft reichlich

Ro. 8. Mat. 10. Psal. 12.

außfü-

außfüren. Doch stehet solch Creutz nicht allein in der verfolgung/sondern wirt vns zu weilen auch in anderem ellende vnd widerwertigkeit auffgeleget/damit vnser Glaub ja nicht vngeprüffet bleibe / Als an leibs fahr/schwachheyt vñ kranckheit/ꝛc. Vnd wiewol vns die schwere rutte in allerlei Creutz vñ widerwertigkeit/vñ der sünde willen auffgeleget wirt/mit welchen wir/auß angeborner boßheit/jn ohn vnterlaß zum zorn reitzen / So ist aber gleich wol solch Creutz den Erwehlten vnd Glaubigen/so jhre verderbte Natur vnnd sünde erkennen/vergebung derselbigen bey Christo suchen/vnnd sich hierinn mit gedult nach seinem willen schicke/ ein heilsam nützlich Creutz/so mit grosser herrligkeit in jener welt bezalet werden sol/Welche wie Paulus sagt / kein auge gesehen hat/ kein ohr gehört hat/vnnd inn keines menschen hertz kommen ist/vnd Gott denen bereitet hat/ die jhn lieben. 1. Cor. 2.

Also hat sein Creutz der arme mensch in seinẽ leibe getragẽ/durch die kranckheit des Aussatzes/von welchem diß Euangelium meldung thut. Vnd ob er vom Herrn Christo von solcher kranckheit gern gereiniget gewesen were/vnd auch drumb gebeten hat/So hat ers dennoch jm/in seinẽ willen gantz heim gestelt / vnnd lieber nach des HErrn willen kranck bleiben/denn wider seinen willen erhöret vnnd gesund sein wöllen/nach dem er / als ein glaubiger / wol gewust / das niemandt so

wol

wol wissen kündte/was jm zur seligkeit dienē möcht/als eben der Herr Christus. Vnnd eben mit den worten/Herr so du wilt/kanstu mich rein machen/hat er so vil gesagt/als hette er gesprochen: Herr/dein wille geschehe auff erdē als im himel/Auff dieselbige weise sagte auch der König Dauid/da er auß Gottes verhengniß/vmb seiner sünden willen/am Vria vñ seinem Weibe begangē/durch seinen eigen Son/auß dem Königreich getrieben war/habe ich gnad beim Herrn gefundē/das ist/Ists Gottes wille/so wirdt er mich widerumb einfüren/Stellet es also dem Herrn gentzlich heim/ob er widerumb König werdē oder im ellende bleiben solte. Ja wz thut vnser liber Herr Christus selbs/da er den Vatter bat/er wölte den kelch des leidens von jm nemē. Hinge er diese wort nit dran/Aber nit mein/sondern dein wille geschehe! Auß dem allem lernen wir nu/wie wir vns in allem vnserm thun vñ lassen/nach Gott richten/vnnd es gehe vns vbel oder wol/jederzeit vnsern verkerten willen brechen/vnd vns in seinen vetterlichen willen schicken müssen/Deñ er weiß/was vns nütz vñ gůt ist/Gibt er vns einen gesunden leibe/da wir auch wol vmb bitten mögen/So sollen wir wissen/das er vns zu förderung der ehre Gottes/dem nechstē zu dienst/nach Gottes willen/damit vnser beruffung zů warten/gegeben ist/nit in wollust/nach eigenem willen/den zu verunreinigen

2. Samu. 15.

Lu. 22.

oder

oder zu beschmeissen / wie denn Paulus sagt zun Römern am 12. Stellet euch nit dieser welt gleich/ sonder verendert euch durch vernewerung ewers sinns/ auff das jr prüffen möget/ welches da sey der gute/ der wolgefellige/ vnd der volkomne Gottes wille/ Gibt er aber vnd schickt vns allerley trübsal/ angst/ not/ elende/ jammer vnd kranckheit zu/ So last vns vnser Seele mit gedult fassen/ vmb vergebung der sünde/ damit wir solchs verdient/ trewlich anrüffen/ vnd vmb rettung vnd erlösung in rechtem glauben bittē/ So wirt er vns vngezweifelt/ was vns nütz vnd gut ist/ zu geben wissen/ Sollen derhalben auch allezeit im gebett disen anhang thun: Herr dein wille geschehe auff erden als im himel. Señ so es sein wille ist/ das er helffen wil/ So wirt er sagē: Ich wils thun/ ists aber nicht sein wille oder für vns/ so wirdt er vns doch geben ein außkommen / das wir alles ertragen können.

Zum andern sehen wir auß diesem Euangelio/ die grosse güte vnd lieb/ so Christus beweiset hat / nicht allein dem Aussetzigen/ sondern auch dem Heidnischen Hauptman / Ja so er vns allen zu beweisen geneiget ist/ wenn wir nur vnsern gebrechen erkennen/ vnnd jhn als einen rechten Artzt vnser Seele ansuchen/ vnnd vmb gnade bitten/ Es sind eitel lebendige Exempel/ so vns hie fürgehalten werden. Die erste wolthat vnd liebe wirdt erzeigt dem

Aussetzigen/

Aussetzigen/denn auff sein ansuchen/rüret jn Christus an / vnnd spricht: Ich wils thun/sey rein. O der grossen gütigkeit/ So bald der Aussetzige ein wort spricht/vnd vmb hilff bittet/ist Christus bereit/vnnd hilffet. Demnach mercke / das das Wörtlein Volo / Ich wils thun / nicht ein eytel oder müssig Wort/sondern alles trostes vol ist/Denn was er damit verheisset dem Aussetzigen / verheisset er vns allen in gemein/vnd will vns versicheren vnd gewiß machen/das vns seine hilffe auch inn allen nöten/nach seinem willen / bereit vnnd vnuersagt sein solle. Hieher gehöret auch das Marcus am 1. Capitel saget: Es habe Jesum dieses Menschen gejam̃ert/Denn in solchem jam̃er sehen wir/das dem gütigen Christo vnser jam̃er zu hertzen gehet/vnnd wir ein solchen Hohenpriester haben/der ein hertzlich mitleyden habe/mit vnserer schwachheit/Ebre. am 5. Cap. Wie nun die güte vnd liebe Christi sich inn dem Aussetzigen hat sehen lassen/Also wirt auch darin gepreiset sein freündlich hertze gegen vns/das er dem heidnischen Hauptman bald auff sein ansuchen zusagt: Er wölle kommen/vnd seinen Knecht gesund machen/ Señ wiewol Christus allein kommen war/ die verlozen Schaff des hauses Israels zu suchen/ hat er vns dennoch hiemit zuuerstehen geben wöllen / das er nach seiner aufferstehung/Jüden vnd Heyden/zu einem glauben berüffen/ wölle/

Mat. 15. Joh. 10.

wölle/wie er dann auch hie sagt: Es werden vil kommen von Morgen vnnd Abendt/vnnd werden sitzen mit Abraham/Isaac vnnd Jacob im himelreich. Sieweil vns nu Gott vnser lieber Vater/seine güte vnd gnade inn Christo allenthalben so reichlich erzeiget/ists auch billich/das wir sie erkennen/vnd durch den glauben ergreiffen/auff das wir an leib vnnd seele durch jn ewigklich erhalten werden.

Zum dritten/haben wir hie zwey Exempel des glaubens/Eins im aussetzigen/das ander im haubtman/Das aber der Aussetzige rechtschaffnen glauben gehabt habe/wirdt darauß offenbar/das er zu Christo eylet/vmb hilffe zu bitten/vnd bekennet/das er jm helffen könne/ Num. 5.
Ja ob jn das Gesetz wol von den leuten absondert/vnnd er sie derhalben hette meyden mögen/So lauffet er dennoch zu Christo/als zu einem/der beyde vber Gesetze vnd allen Aussatz sey/zeigt damit an die art des glaubens/so nirgent anders denn zu Christo eylet/bey demselbigen inn der noth/trost zu suchen/sich auch nichts daran verhindern lesset/wie von den blinden bey Matthæo gesagt wirt/je mehr das jn verboten ward zu ruffen/je mehr sie gerufft haben. Woher hatte aber diser Aussetzige solchen glauben vberkommen? Er hatte gehört/wie ein freundtlicher mann Christus in seinem Ampt were/vnd wie willigklich er allen Frantzen seine hilff mittheyle/vnnd auß demselben

gehör/hat er zu jm ein zuuersicht gewonnen/ das er jm auch gewißlich helffen würde/wie er andern geholffen hette/Vnd das ist rechter glaub/Nemlich: Wenn ich glaube/das mich Gott durch Christum/von den sünden erlösen/ gesund/gerecht vnnd selig machen wölle/ohn meinen verdienst/auß gnad vnnd barmhertzigkeit. Solcher glaub ist auch gewesen im Hauptmann/Denn dieweyl er Christum auß dem gehör des Euangelij/für einen Herrn vber die sünde vnnd alle kranckheit erkandt hat/glaubt er nit allein/Christus könne helffen/wann er personlich da sey/sondern wann er auch ein wort spreche/Wil derhalben nicht haben/das Christus/wie er sich erbot/inn sein hauß komme/sondern nur ein wort spreche/so werde sein knecht gesund. Ich (sprichter) habe auch knechte/vnd wann ich sage/komme/müssen sie kommen/wann ich sage/gehe/müssen sie gehen/Wie viel mehr muß geschehen/was du gebeutest/dieweyl du nicht ein geringer Hauptmann/wie ich/sonder ein Herr himels vnnd der erden bist. Diesen glauben preyset Christus selber/vnd spricht: Er habe deßgleichen in gantz Israel nicht funden. Wilt du nun auch vom Aussatz falscher lere rein bleiben/vnd bey dem Euangelio bestendigklich/biß an das ende beharren? Bitte Christum vmb seinen geiste vnnd gnade/so wirdt er sagen: Ich wils thun/vnd dir seinen geist geben/Weiter/wilt

du

du dich/die deinen/an leyb vnnd seele gesund haben? Ersuche Christum/verzage an dir selbest/so wirt er sagen: Dir geschehe wie du geglaubt hast.

Zum vierdten leret diß Euangelium/was frembder glaube nütz sey / Nemlich/das er für ander leut / so noch nicht glauben / bitte/ vnnd dieselbigen auch herzu bringe/wie denn der Hauptmann für seinen Knechte gebetten hat. Das aber ein ander durch meinen glauben solte gerecht vnd selig werden/das wirdt nicht geschehen/dann die Schrifft sagt: Der gerechte wirdt seines glaubens leben. Mercke das er sagt/seines glaubens/denn damit wil er von einem jeden einen eygen glauben gefordert haben. Vnd zu den Römern wirt gesagt/ das Euangelium sey ein krafft Gottes/vnnd mache selig. Aber es stehet dabey/dem glaubigen/ demnach fordert Paulus von jederm einen eygen glauben. Hierauß wil folgen/das die kinder/so getaufft werden/nicht in der kirchen glauben getaufft werden/sonder einen eygen glauben haben müssen. Die kirche kan für sie bitten/das Gott durch seinen geist einen eygen glauben in jnen wircke / Sonst muß eigener glaub da sein dann die sprüche stehn fest: Wer an jhn glaubt/ sol nicht verloren werden. Item: Wer glaubt vnd getaufft wirdt/der sol selig werden. Ja sprichst du/Wie kan ein kind glauben/so noch kein vernunfft hat? Antwort:

Abac. 2. Rom. 1. Johan. 3. Mar. 16.

Glaub ist ein gabe Gottes / wie S. Paulus sagt: Ist nu Gott krefftig durch das wort vnd die Sacrament/vnd kan glauben wircken inn einem alten / vnnd hilfft dazu die vernunfft nichts/So kan er freylich inn einem Kindlein glauben auch wircken/vnnd durch das wort/ Geyst vnd Sacrament krefftig sein/wie man
Luc.1. des Exempel hat. War nicht in Mutter leybe geheyliget Johannes vnd Jeremias? Wolan da muß dennoch glaub gewesen sein/ Dann one glauben kan niemand Gott gefallen/oder heylig sein/ zun Ebre.11. Ist nun glaub gewesen in Jeremia vnd Johanne/so noch nicht geborn waren/vnd das durch wirckung des geistes/so wil folgen/das Gott auch in einem jeden kinde glauben wircken kan. In summa/ frembder glaub kan für mich bitten/aber eygner glaube muß mich gerecht/fromb/selig vnd zum kind Gottes machen/Johan.1.

Am IIII. Sontag nach der heyligen drey König tag/ Lection auß S. Paulo zun Röm. am 13.

LIeben Brüder/Seyd niemand nichts schüldig / dann das jhr euch vntereinander liebet. Denn wer

wer den andern liebet/ der hat das Gesetz erfüllet/ Denn das da gesagt ist: Du solt nicht Ehebrechen / Du solt nicht tödten / Du solt nicht stelen/ Du solt nicht falsche gezeugniß geben/ Dich sol nichts gelüsten/ Und so ein anders Gebot mehr ist / das wird in diesem wort verfasset: Du solt deinen Nechsten lieben als dich selbs/ Die liebe thut dem Nechsten nichts böses. So ist nu die liebe des Gesetzes erfüllung.

Kurtze auszlegung der Epistel.

ES hat der heylig Paulus zu den Römern am 13. Capit. das mit vielen worten geleret/ wie die Christen sich gegen der Oberkeit zu haltē/ schuldig sind/ Nemlich / das sie sich inn allen eusserlichen dingen/ sachen vnnd hendeln/ gemeyner Policey gleichförmig halten/ vnd gehorsam sein sollen / Wil auch glauben/ dieweil der Apostel daselbst so fleissig anzeiget/ die Oberkeit sey Gottes ordnung/ welcher man ge-

horsam sein müsse/weñ man zwar wider Gott vñ seine ordenung nit handeln wölle/Es seyen auch zur zeit Pauli leut gewesen/so auß der jnnerlichen freyheit der Christen/einen leiblichen vnd fleyschlichen mutwillen vnnd vngehorsam haben machen wöllen/Vnnd das jn die hohe not gedrungen habe/solchen bösen wahn vnd meynung zuuerwerffen/vnnd wofür man die Oberkeit halten solle vnnd müsse/anzuzeygen. Wie auch jetzt hoch von nöten ist/dieweil der gemeyn Pöbel zum vngehorsam vnd auffrhur geneiget/das man die jnnerlichen freyheit der Christen also treibe/das nicht vrsach dem Pöbel gegeben werde zu mutwillen vnd vngehorsam. War aber ists/das wir/so recht glauben/durch den geist erneweret sind/vnd in die kirchen Christi/im heutigen Euangelio/durch das schifflein bedeutet/gehören/von sünde/Todt/Teuffel vnd Helle gefreyet sein/wie die schrifft saget/Johan.8. Wenn euch der Son frey machet/so seidt jr recht frey. Aber doch hebt solche jnnerliche geistliche freyheit Gottes ordnung nicht auff/sondern macht dich vil mehr/wenn man von eusserlicher erbarkeit je redē sol/zum Knechte aller menschen. Derhalben must du auch hie Paulum verstehen vom eusserlichen wandel vnd leben/in welchem er dich gemeyner Policey vnd ordnungen vnterworffen haben wil/also/das man Schoß geben sol wem Schoß gebüret/Zoll dem Zoll gebüret/Forcht

dem

dem forcht gebürt/Ehre dem Ehre gebürt/ Ja hierinnen wil er so ein gehorsam hertz haben/ das gantz vnd gar nichts schuldig bleibe/ohn allein die liebe / welche denn nimmermehr genugsam bezalet werden kan oder mag/Denn also sagt er:

Seydt niemandt nichts schuldig/denn das jhr euch vntereinander lieber.

Das ist/also haltet euch gegen ewer Oberkeit/nach dem sie verordnet ist / vnd nicht von jhr selbs/sonder auß Gottes befelh im Ampte sitzet/vnd das Schwerdt füret/ den bösen zur straff. den frommen zu gut/in allem was jr derselbigen zu thun schuldig seid/das jr gar nichtes denn liebe/so nimmermehr gnugsam bezalet wirdt/schuldig bleibt/Sie wolte euch denn vom bekantnis des Euangelij abziehen/ Deñ da müste man mit S. Peter sagen: Man muß Gott mehr gehorsam sein denn den menschen. Sonst in andern sachen solt du nit widerstreben/weñ du gleich geben müstest /das du zugeben nit schuldig wereſt/Wie auch Christus saget/ Matth.5. Wer dich auff einen backen schlegt/dem halt auch den andern dar. Wer dir den rock nimpt/dem gib auch den Mantel/ꝛc. Luc.6. Deßgleichen solt du auch deinem Nechsten vnd allen menschen thun/ Bezale was du schuldig bist/ Halt jederman glauben/ Gehe

mit keiner betriegerey vmb/also/das du niemandt nichts denn nur die liebe schuldig bleybest/Denn wie der Apostel weyter sagt:

Wer den andern liebet/der hat das Gesetz erfüllet.

Ich hab vorhin gesagt/das der Apostel hie von eusserlicher erbarkeyt/ wandel vnd gehorsam/vnd nicht von der Iustification handelt/ Dein in sachen die rechtfertigung belangend/ pfleget er also zu sagen: Auß wercken des Gesetzes wirdt kein mensch rechtfertig. Wie so? Drumb das dem Gesetz niemand gnug thun kan/ohn allein der/von welchen er anderßwo sagt: Christus ist des Gesetzes ende/zur seligkeit/allen den so glauben. Rom. 10. Sie weyl er aber hie nicht von der erfüllung des Gesetzs/so durch Christum allein geschehen muste/sondern von eusserlichem wandel vnnd gehorsam/das ist/ von den wercken der andern Tafeln handelt/ sagt er nicht vnbillich/das solcher eusserlicher gehorsam des Gesetzs gantz vnd gar in der liebe des nechsten verfasset sey. Denn er stimmet hie vberein mit Christo/Matth. 22. da er sagt: Du solt deinen nechsten lieben/als dich selbs/ in diesen zweyen Geboten hanget das gantze Gesetz vnnd die Propheten. Hieher gehöret auch der herrliche spruch des Propheten/Ose. 6. so offtmals von Christo angezogen: Ich habe gefallen an der barmhertzigkeit/nit am Opffer.

fer. Solchs haben die Phariseer zu Jerusalem vñ die Juden nit gewust / sonder vermeinten: weñ sie nur die werck vñ Ceremonien des Gesetzs im schein thetē/es keme darnach vmb die Liebe des Nechsten wie es wolte/so were dem Gesetze genug geschehen / Aber sie habēn des zieles hierinnen gar weit gefeilet/ Gott wil an keinem wercke/es sey auch so herzlich vnd köstlich als es jmmer wölle/einen gefallen haben/ weñ nicht das hertze Glaubens/ Geistes vnd der liebe vol ist/gegen dem Nechsten/ Ja wo Glaub vnnd solche Liebe ist/da thut man auch vngezwungen vnd vngedrungen/was Gott vnd vnser Nechster haben wil? Wie der Apostel weiter saget:

Das da gesaget ist: Du solt nicht Ehebrechen. Du solt nicht Tödten. Du solt nicht Stelen. Du solt nicht falsch gezeugniß geben. Dich sol nich tes gelüsten. Vnd so ein ander Gebot mehr ist/das wirt in disem worte verfasset: Du solt deinen Nechsten lieben als dich selbst.

Wir haben nun offtmals gesagt/das recht schaffener vnnd warhafftiger Glaube ohn die Liebe des Nechsten nicht sein könne/vnnd wo dieselbige liebe nicht sey/das daselbs der glaube geferbet vnd falsch sein müsse. Wo nu recht-

schaffene Liebe des Nechsten ist / da helt man auch die Gebott / wiewol solcher angefangener gehorsam vnuolkommen ist / vnd solche vnuolkomenheit biß auff die hülffe Christi bekeñen muß / der andern Taffel Mosi / sintemal die liebe wider den Nechsten nicht handelt / sonderen allezeit thut / wie sie von andern gern wolt gethan nemen. Wiltu des ein Exempel haben? Joseph in Egypten hette mit dem Weibe seines Herzen allen willen haben / vnd seine wollust treiben mögen / vnd hat es doch nicht thun wöllen. Warumb? Er hatte (wie ein getrewer Knecht / seinen Herrn lieb von hertzen / vnd eben dieselbige liebe hat jn bewegt / das er seines Herrn Weib zur Ehebrecherin / wiewol sie es begerte / nit hat machen wöllen. Also hat gemelter Joseph auch darnach gethan / da er zů Herrn in Egypto ward auffgeworffen / Pharao hatte jn über alle das seine gesetzt / also das er mercklich Geld vnnd Gut hette stelen / vnd zusammen schlagen können / wenn er seinem Herrn hette wöllen vntrew beweisen. Aber was thet er? Er hatte lieb seine Oberkeit vnd Herrn / suchte derhalben auch nicht seinen eigen / sondern des Königes nutz / wie wir deñ sehen im ersten Buch Mosi / das er dem Pharao / den Fünfften in gantz Egypto zugeeignet hat. Eben dieselbige liebe beweget auch Dauid / da jhm Gott seinen tödlichen feind Saul / in seine hende gab / das er jn nicht tödtet / sondern

dern allein ein warzeichen von seinen kleidern schneid / das er jhn wol hette tödten können / wenn er sonst hette wöllen wider die liebe handeln / wie Saul thete. Diese vnd dergleichen Exempel beweisen gnugsam / das der Heilige Paulus von der liebe recht gesaget habe / Sie breche nicht die Ehe / sie Tödte nicht / sie Stele nicht / ꝛc. sonderen thu jederman was jhm lieb vnnd dienstlich sey / Ja ich wüste nicht / wie er der Liebe art besser hette beschreiben können / vnd in eine Summa fassen / denn er hie thut / da er weiter saget:

Die liebe thut dem nechsten nichts böses. Item / so ist nun die liebe des Gesetzes erfüllung.

Es sind diese wort leicht / vnd dörffen nicht viel Glosirens / wolte nur Got das wir sie fasseten / vnd auch darnach theten / Wiewol wöllen wir Christen / vnnd Christi Jünger sein / so muß wärlich diese Liebe bey vns im schwange gehen / Oder aber wir müssen dem Spruch Christi nach: Dabey sol jederman erkeñen / das jr meine Jünger seyd / wenn jhr euch vnter ein ander lieb habt / leiden / das wir für Gott wie Heiden vnd Türcken gehalten werden. Zwar in diesen zeiten kan man von solcher Liebe nit hoch rümen / dieweil sie schier bey allen menschen erkaltet ist / wie Christus zuvor gesaget hat / das inn den letzten tagen geschehen solte. Gott

gebe

gebe sonst seine gnad/das sie hinfort besser bey vns/denn bißher geschehen ist/wachse vnd zuneme/Amen.

Am IIII. Sontag nach der heiligen drey König tag/

Euangelium Matt. 8.



JEsus trat in ein schiff/vnd seine Jünger folgeten jhm. Vnd sihe/da erhub sich ein groß Vngestüm im Meer/also/das auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward/ Vnd er schlieff. Vnnd die Jünger tratten

tratten zu jm/vñ wecketen jn auff/ vnd sprachen: HErr hilff vns/wir verderben. Da saget er zu jnen: Jr kleinglaubigen/Warumb seid jr so forchtsam? Vnd stund auff/vnd bedrowet den wind vnd das Meer/da ward es gantz stille. Die Menschen aber verwunderten sich/vnd sprachen: Was ist das für ein Mann/ das jm Wind vnd Meer gehorsam ist?

Kurtze außlegung des Evangelij/Vnd erstlich von dem Artickel vnsers Christlichen glaubens: Ich glaube eine heilige Christliche Kirche/&c.

DJß Euangelium gehört in den Artickel vnsers Christlichē glaubens/in welchem wir bekennen vnd sagen: Ich glaube eine heilige Christliche Kirche. Denn was die Kirche sey/Wo bey sie erkant werde/ Was sie für gewalt habe/vnd wie sie in dieser welt gehalten werden sol/wirdt in der Allegorien

rien dieses Mirackels also gesehen/das billich solcher Artickel hie gehandelt/vnd was die not fordert / davon gesaget wirt. Vnd ist die heilige Christliche Kirche/hie durchs Schifflein verstanden/nichts anders/denn ein Beuflein so das Euangelium Jesu Christi angenommen/ vnd die hochwirdigen Sacrament laut seiner einsatzung recht brauchet/In welchem Beufflin Gott durchs Predigampt krefftig ist/vnd doch viel hie begriffen werden / So nicht erneuwet/vñ in der lere gleichwol mit den Glaubigē eins sein. Diese beschreibung der Kirchen ist gemeß/den wortē des Symboli, so mit kurtzen worten die Kirchen heisset/Gemeinschafft der Heyligen/Senn alle geistliche güter/so in diese Kirchen gehören/ als das Euangelium/ so vns den Vater als den Schöpffer/Christum als den Erlöser/den heyligen Geyst als den Heyligmacher/fürbildet/ Item/die hochwirdige Sacrament/das gebet / ꝛc. haben sie mit den erwelten gemein/wenn sie durch den glauben die ergreiffen vñ erlangen kündten. Das aber dieselbige vnter diesem beuflein sein / die wol in der lehr mit den genossen diser Kirchen eins sein/vnd doch solche herrliche güter nicht bekommen noch erlangen/Ist nit des schuldt/ der sie vns durchs wort anbeut/vnd durch die Sacrament außtheilet/ Sonder jres vnglaubens/das sie das gehörte wort nicht fassen vnd behalten/sonder auß angeborner vnart/leichtfertiglich

fertiglich in den wind schlahē/wie in dē gleich Mat.
niß vō Jeeman Christus solchs angezeiget hat: 13.
Es sind auch wol bey den rechtē gliedmassen/
so zur seligkeit beide versehen/ vñ durchs wort
beruffen sein/etliche Sünde/gebrechen vnnd
schwachheit/Aber weil sie die nicht verachten/
sonder fülen/bekennen/vnd jede zeit vmb besse
rung vñ vergebung bitten/so werden sie jnen
vmb des Glaubens wilen nicht zugerechnet/
Sondern gnediglich durch Christum/auff jhr
bitten vnd richtig ansuchen vergeben: Darauß
deñ erscheinet / das in der sichtbaren Kirchen/
böse vnnd gute bey einander sein/vnter wel-
chen Gott allein die seinen wisse vñ kenne/wie
Paul. 2. Timo. 2. sagt: Der feste grund Gottes
bestehet/vnd hat diesen Sigel: Der Herr ken-
net die seinen. Das wir auch hie die vermein-
ten Christen/da sie sich falscher lere vñ falschen
Gottes diensten/offentlich nicht anhengig ma
chen/oder sich mit solchen groben lastern / wie
die Paulus zun Corinthern erzelet/die des ver 1. Cor. 5.
bannens werd sein/nicht besudelen/nicht ver-
stossen oder verbannen/lassen wir auff den be-
fehl Christi/da er saget: Lasset beydes miteinan Mat.
der wachsen/biß zu der Erndte/vnd vmb der 13.
erndte zeit will ich zu den schnittern sagē: Sam
let zuuor das Vnkraut/vnd bindet es in Bünd
lin/das man es verbrenne: Aber den Weytzen
samlet mir in meine Scheweren/Es were denn
trawen sache / das sie sich offentlich durch fal-
sche lere

sche lere/falsche Gottesdienste/oder grobe lastter/selbs auß diser Gemeinschafft der Heyligen entsetzten/das man mit dem Bañ folgen/vnd sie für des Teuffels gliedmassen/da sie vñ bußfertig blieben/erkennen vñ halten müste/Wie dem alle: So sehen wir auffs Wort vñ den brauch der hochwirdigen Sacrament/Wo die vnuerfelscht sein/wo die reine gelert/vñ recht/laut der einsatzung vnd befelh Christi/gericht werden/da ist die liebe Kirch/da hat Gott die seinen/da ist sein volck/da sind Christi gliedmassen/von welchen er sagt im Euangelio Johannis 10. Meine Schaffe hören meine stim̃/vnd ich kenne sie/vnd sie folgen mir/vnnd ich gebe jnen das ewig leben/vnd sie werden nimmermehr vmbkom̃en/vnd niemandt wirdt sie mir auß meiner hand reissen. Ob dann vnter solchem hauffen etliche Heuchler sein/die wol eins mit vns in der lere zu sein fürgeben/vnd aber in der erwelten schar nit gehören/solchs lasse man Got richtē/der jm solch gericht selbs fürbehalten hat. Was hat aber nun solche Kirche für gewalt? Womit wirt diß hauflein geregiert? Sie hat gewalt zu leren vnd zu predigē/vnd durch die Predigt des Euangelij/an Christi statt/den Bußfertigen die Sünde zu vergeben/welchē gewalt die Alten Potestatem ordinis geheissen haben. Zu dem hat sie gewalt/die jenigen/so falsche lere einfüren/falsche Gottes dienst anrichten/vnnd sich mit groben

Potestas ordinis.

lastern

lastern besudeln/da sie doch Christen vnd brüder geheyssen sein wöllen/nach geschehenen vermanungen/wenn kein hoffnung der besserung da ist/in den bañ zu thun/vnd dem Teuffel zu geben/vnd haben die alten solchen gewalt/Potestatem iurisdictionis geheyssen/Soch geschicht das alles ordenlicher weyse/durch die diener des worts/welche die kirch dazu gebürlicher weyse beruffen/vnd jnen solchen gewalt befolhen hat/Von wem hat nun die Kirch solchen gewalt? Eben von dem/der hie vnter seinen Jüngern im Schiff ligt vnd schlefft/vnd durch sie in der not erweckt/dem wind vnnd Meer gebeut/das sie still sein müssen/Denn weil die liebe Kirch sein Reich ist/so wil er sie durch den scepter seines worts auch also regieren/das man sehen vnnd spüren soll/das sein Reich nit von dieser welt/sondern ein geistlich Reich sey/Saget dauon also: Was jr löset auff erden/sol im himel loß sein/Was jr bindet auf erden/sol im himel gebunden sein/Solch lösen vnnd solch binden/muß alles durchs wort geschehen/das der liebe Christus seiner lieben kirchen gelassen/gegeben vnd befolhen hat/Es ist auch so ein krefftig wort/das es S. Paulus nit vergeblich geheissen hat ein krafft Gottes/die da selig macht/alle die/so daran glauben/Vnd ist derhalben kein wunder/das der Teuffel dem lieben Christo/demselbigen wort/vnnd der heiligen Christlichen kirchen so heffig feind

ist/

Matt. 18. 1. Cor. 5.

Johan. 18. Matt. 18.

Rom. 1.

ist/Sann er fület vnd empfindet gar wol/wie grosser schade durch disen Christum vnd seine predigt jm vnd seinem Reich bißher geschehen ist/vnd jetzt noch geschicht/Wie Johan.16. geschriben stehet/das der Fürst diser welt gerichtet sey. Solchs verdreusset jn/vnd thut jm wehe/vnd so er inn seinem zorn vnd grim̃/ beyde Christum/vnd sein wort/mit der gantzen Kirchen vmbbringen/stürtzen vnd tilgen kündte/ thette ers gern/Hats auch an seinem gutẽ willen von anfang nit erwinden lassen/das man seinen grim̃ allenthalben wider Gott/sein liebes wort/vnd die kinder Gottes genugsam/ biß hieher/gespürt vnd empfunden hat/Aber
Gen.3. Christus/der diesem Ferschenbeisser den Kopff zertretten/inn diese welt kommen ist/der weiß die seinen wider seinen list zu vertretten/zu schützen/vnd in allerley not/nach seinem willen vnd zu seiner zeit zu retten/das solche sein Kirch wider alle hellische pforten bestehen soll vnd muß. Nu diß alles bringt mit sich diß heilige Euangelium/Senn das die liebe Kirch/so
Matt. 16. bey dem wort/den Sacramenten/vnd rechtschaffen Gottesdiensten/erkant werden muß/ ein geringes heufflein sey/gegen dem grossen vnglaubigẽ hauffen zu rechnen/zeigt diß schifflein an/ durch welchs sie bedeut wirt/in welchem Christus mit gar einem geringen heufflein sitzt/die seine Jüngern heissen/vnd jn für Messiam halten vnd erkennen/vnnd mag anderßwo

derßwo wol solche Kirchen/ein geringes heuf- Matt.
flein heissen/vnd auch sagen: Vil sind beruffen/ 22.
aber wenig ausserwelt. Diß schifflein oder kir- Luc.12.
che/sey aber so geringe/als sie wölle/So ist
dennoch Christus drinnen/als das haupt/der-
massen mit den glaubigen/durch eytel barm-
hertzigkeit/welche der glaub ergreiffen muß/
vereinbaret/das sie seines leibs gliedmassen
sind/die sich alles trosts vnd hilff/inn allerley
not von jm zu versehen haben/Vnd wie er im
schiflein/da todts not für handen war/mit sei-
nem wort wind vnd Meer gestillet hat/Also
hat er auch der kirchen sein Euangelium vnnd
die Sacrament gegeben/nicht allein zu verge-
bung der sünd/sonder das man sie auch dabey/
als seine Gemeyn kennen vnd ehren soll/Vnd
was sie für gewalt hat/hat sie von jm/als von
jrem haupt/durchs wort vnd im wort empfan
gen/Mit welchem sie sich auch in allen sturm- Mat.
winden der verfolgung/jede zeit zu trösten hat/ vlti.
nach dem er sagt: Er wölle bey jhr biß an das
ende der welt bleiben. Weyl dann ausserhalb
diser Christlichen Kirchen kein vergebung der
sünde/gerechtigkeit oder seligkeit ist/So lasset
vns jmmer bitten/das wir durch glauben vnd
geist hie zeitlich/vnnd dort ewiglich drinnen
sein vnd bleiben mögen.

Zum andern/damit wir nun die Historien
handlen mögen: So soll man sehen auff die
person Christi/welche vns dann dermassen ab

gemalet vnd beschrieben wirdt/das niemandt leugnen mag/Es müsse ein solcher mann freylich mehr dann ein mensch sein/Denn im schiff sitzen/auff dem wasser faren / vnnd schlaffen/ sindt alles noch menschliche wercke/Aber dem winde vnd wasser gebieten / das sie gehorsam vnd still sein müssen/ist freylich vber alle menschliche krafft vnd natur/vnd vermage solchs niemandt/ohn allein Gor. Es hat wol das rote Meer / des Mosi Stecken weichen/Exodi am 14. der Jordan dem mantel Elie gehorsam sein/4. Reg. am 2. Die Sonn am Firmament dem Josua still stehen müssen/Josue 10. Aber es haben die heyligen leut frey bekandt/das sie solche mirackel nicht auß eygener macht/sonder durch Gottes krafft gethan haben. Dieweyl dann nu Christus hie als einer/so vbernatürliche werck gethan/vnd derhalben Gott sein muß/beschrieben wirdt/Sol man mit des hertzen augen solch werck besichtigen/vñ darauß ermessen/was Christus für ein mann sey/ vnd wir inn vnsern nöten von jhm gewertig sein sollen. Die person ist freylich gewaltig/ dieweil sie mit einem wort so grausamen winde vnd vngewitter gestilt hat/vnnd auch hernachmals bekandt/jr sey aller gewalt in himel vnnd auff erden vbergeben/Matthei vltimo. Ist nun dieser Christus warhafftiger mensch vnnd Gott/so mögen wir vns auff jhn auch freylich verlassen/vnd jn ansuchen in aller not

vnd

vnd anfechtungen/denn er kan helffen/wie er durch diß Miracke l/vnd auch andere vom anfang der welt geschehen/gewaltiglich bewesen hat/So ist er auch zu helffen geneygt/wie er hie zuuerstehen gegeben hat/Ob er wol nit mit außgedruckten worten/wie im vorigen Euangelio/sagt: Volo, Ich wils thun/so gibt ers dennoch mit der that zuuerstehen/die weyl er bald auff der Aposteln ansuchen/das vngewitter gestilt hat. Hie aber muß man mercken/das vns Christus zu sich reitzet auff mancherley weyse: Zu weylen thut ers mit klaren worten/als Matthei am 11: Kompt zu mir alle die jr beladen seyd/Ich wil euch erquicken. Zu weylen thut ers durch heimliche reytzung seiner miracke l vnd wercke/wie in diesem Euangelio. Es geschehe aber wie es wölle/so müssen wir darauß lernen/das vns Christus helffen vnnd trösten wölle in aller fehrligkeit/beyde geystlich vnd leyblich/so fern wir mit jhm sein im Schiffe/das ist/jm durch den glauben eingeleibt/Obs aber wol zu weylen lang wirdt/ob dich wol bedüncket er sey entschlaffen/vnd hab dein vergessen/so verzage gleichwol nit/sondern rüff zu jhm mit den Aposteln/Rüff mit den kindern Korah: Exurge, quare obdormis Domine? Als dann wirst du erfaren/das nit erlogen sey/so Dauid anderswo sagt: Sihe/der Hüter Israels schleffet oder schlummet nicht. Psal. 44. Psal. 121.

Zum andern/leret diß Euangelium/was durch rechtschaffner vnd geferbter glaube erkant werde: Nemlich/durchs Creutz vnd verfolgung: On zweiffel haben vermeint die Aposteln/da sie mit Christo in das Schiff giengen/ sie hetten rechten glauben/ vnnd wolten sich durch keine anfechtunge von solchem glauben reissen lassen. Was ist aber geschehen/da todtsnot vnnd widerstand daher kam? Da war nichts denn eytel schrecknis/ eytel zittern vnd verzagen/da gedachten sie wenig/ das sie einen Herrn vber Meer vnnd wind mit sich im schiff hatten/Ja wie auß dem Euangelio Marci zu sehen ist/Sie lassen sich bedüncken/Gott trag für sie kein sorg/vnd hab sie verlassen/dieweil er schlaffe/vnd sich jrer so wenig anneme/ Sagen auch: Meyster/fragest du nichts darnach das wir verderben? Sihe/da hörest du nichts dann eytel vnglauben. Hie muß man nu mercken/das alle anfechtung den erwelten zum besten von Gott zugeschickt werden damit er sie züchtige vnnd demütige/auch lehre/ das sie sich nicht auff blasen/sonder alles was sie vermögen/ Gott zuschreiben. Wir wissen wie vermessen das fleisch ist/ wens durch solch püffe nicht gedemütiget wirdt. Sprach nit S. Peter/ Er wolte mit Christo in den todt gehen? Sagten nicht die Kinder Zebedei/ sie wolten den Kelch/ so Christus trincken würde/ auch trincken? Vermessenheit war da/ Bewerter glaube

Mar. 4.

Mat. 26.

Mat. 20.

glaube aber war noch nicht da. Also sindt wir gesinnet/wenn nit durch die krafft des geists vnser schwachheit in rechtschaffne stercke des glaubens gewandelet wirdt/Wir wissen tapffer von der sache des Euangelij / vom Creutz/ von gedult zu sagen / Wenn aber das Creutz daher tritt/wenn wir mit sünd/Todt/Teuffel vnd Helle kempffen sollen/denn befindet sich/ das wir vermessen gewesen / vnnd nie rechtschaffen glauben gehabt / vnnd das Euangelium von hertzen nicht gemeinet haben/Fallen derhalben auch dahin/wenn grosse not verhanden ist/wie die Holtzöpffel/das man von jnen sagen muß: Sie sindt von vns außgangen/ aber sie waren nicht von vns/1. Johan. 2. Doch sind etliche/die wol auß schwachheit in der verfolgung fallen/vnd aber mit Gottes hülff widerumb auffstehen/Wie das Exempel S. Peters/Matth. 26. außweyset. Nit die jenigen/so im Creutz/in der verfolgung/inn trübsal/inn fehrligkeit/so leichtlich abfallen/Christum laugnen/vnd sich vmb seinet willen in kein fehrligkeit begeben wöllen/wenn sie vns zugeschickt wirdt/auch in solchem verlaugnen endlich beharren/haben noch nie rechten glauben/ sondern nur den schein davon gehabt/sollen auch derhalben an jenem tage hören: Weichet alle von mir jr Vbeltheter/ich kenne ewer nit. Sie aber so jr schwachheit erkandt/vnd allein von Gott durch Christum bestendigkeit im Creutz

1. Joh. 2. Mat. 26.

gebetten/begert vnnd gewartet haben/sollen von Christo vnuerstossen sein/Denn ob wol zu weylen jr glaub schwach gewesen ist im creutz/ so haben sie sich dennoch nicht in verzweiflung begeben/sondern Gott vmb gedult vnnd vmb bestendigkeyt gebetten/vnnd durch die hülffe Christi vnnd seines Geystes/alle anfechtung vberwunden. Also theten die lieben Apostel/so mit Christo im Schiff wären/Da jhr glaube zu schwach wär/wider Todtes not zu fechten/ haben sie Christum angeruffen/der sie denn in solcher not auch getröstet hat. Darumb haben wir nun gesagt/das der glaube müsse durchs creutz/verfolgung vñ mancherley anfechtung/ wie silber durchs fewer/geprüfet werden/ Bleybt er da bestendig/so ist er rechtschaffen/ vnd vngeferbet/vnd soll ererben das Himelreich/Matthei am 5. Selig sind die/so verfolgung leyden vmb der gerechtigkeit willen/&c. Bleibet er aber vnbestendig/vnd laugnet Christum der welt zu gefallen/sol er haben das verdamnis.

Zum dritten/tröstet vns diß Euangelium damit/das Christus die schwachheit der Apostel so gnedigklich duldet/vnd sie nicht so bald von sich stösset/ob jhr glaube wol nicht vollkommen ist/Er straffet sie wol/verwirfft sie aber nicht. Hat nun Christus nicht verworffen seine Apostel/da sie schwach waren/sondern jhr schwachheyt getragen/biß sie zum glauben

ben erwachsen vnnd kommen sind/So wirt er freilich vnser schwachheit auch tragen/vnnd dieselbigen inn ein stercke des Glaubens verwandelen / weñ wir nur vnsern gebrechen erkennen/vnd jmmer mit dem Gebet anhalten/ sagende: HErr/vermehre vns den Glauben. Luce 17.
Vnd zwar wenn wir solchen herrlichen trost in so grosser schwachheit des fleisches nit hetten/ wie künten wir in diser verruckten bösen schweren zeit/da so grewliche verfolgung vnnd ergerniß einreissen / denn bestehen oder bestendig bleiben? Bestendigkeit/ist eine besondere Gottes gabe/die Got geben muß/weil wir sie von vns selbs nicht haben / Wie 2. Corinth. 3. Paulus saget: Das wir tüchtig sein/ ist von Gott. Er gibt sie auch gerne/ wenn wir alleine vnser schwachheit jm fürtragen/vnd jn ernstlich/wie gesagt/darumb bitten/Er wil gebetten/vnd in der nöt angeruffen sein/Ja er schicket vns derhalben solche grosse noth zu/ das wir zu der anruffung desto mehr vrsachen haben / wie wir sehen / das er im 50. Psalm gebeut/vnnd saget: Rüffe mich an in der zeit der noth/so wil ich dich erretten/vnd du solt mich preysen. Weñ dem gütigen Got vnser schwachheit nicht so wol bekant were/so würde er vns mit solchem lieblichen gebotte vnd zusagung/ zum Gebet in der noth nicht gefordert haben/ Weil jhm aber solchs am besten bewust/so gebeut er vns die Anruffung/mit anhangender

Zusagung/das er vns erhören wölle/auff das wir ja sehen/das er vns vmb vnser schwachheit willen / zu verwerffen nicht bedacht sey. Doch wirt vns diß Exempel Christi auch nach zufolgen/fürgehalten / das wir den schwachglaubigen auffnemen / nicht verschmehen/nit verwerffen/sondern biß er zum Glauben komme / auch dulden vnnd tragen sollen/Wie S. Paulus an vil orten lehret/sonderlich zun Römern am 14. Capit. Vnd Christus saget zu S. Petro nit vergeblich/Luce am 22. Tu aliquando conuersus, confirma fratres tuos, Wenn du dermal eins dich bekereſt/so stercke deine Brüder.

Am V. Sontage nach der Heiligen drey König tag/Lection auß Sanct Paul zun Colossern am 3. Cap.

LIeben Brüder/So ziehet nun an als die Außerwelten Gottes Heiligen vnnd Geliebten/hertzlichs Erbarmen / Freundtligkeit/ Demut/Sanfftmut/Gedult/vnnd vertrage einer den andern/ vnnd verge-

vergebet euch vntereinander/so jemandt klage hat wider den andern/ Gleich wie Christus euch vergeben hat/also auch jr. Vber alles aber ziehet an die liebe/die da ist das Band der volkommenheit. Vnd der Fride Gottes regiere in ewerm hertzen/ zuwelchem jr auch beruffen seyt/in einem Leibe. Vnd seid danckbar.

Lasset das Wort Christi vnter euch reichlich wonen/in aller Weißheit/Lehret vñ ermanet euch selbs/ mit Psalmen vnd Lobsengen/ vnd geistlichen lieblichen Liedern/vnnd singet dem Herrn inn ewerem hertzen/Vnnd alles was jhr thut/ mit worten oder mit wercken/das thut alles in dem Namen des Herren Jhesu/vnd dancket Gott vnd dem Vater durch jn.

Kurtze auszlegung der Epistel.

Aber/

ABermals haben wir inn diser Lection eine ermanung zu guten wercken/vnd ist zwar fein/ dieweil gemeinigklich inn den Euangelischen Historien der Glaube gehandelt vnnd gefordert wirt/so die ding durch Christum geschehen/ergreiffe/fasse/vnd jhm nütze mache/das auch auß den Epistelen / was für Werck solchem glauben folgen müssen/angezeigt/vnd dem Volck fürgehalten werde. Denn obs wol war ist/das allein der glaube vor Gott fromb/ Gerecht vnd selig macht/so muß dennoch auch solcher Glaube hitzen/brennen / vnd durch die Liebe sich außbreiten/sonst würde Glaub nicht Glaub / sondern ein falscher Wahn von Christo/vñ eitel Heucheley sein. Das es aber war sey/das Christus durchs wort / welches der Glaube fassen vñ ergreiffen muß/fromme leut allein mache/zeigt auch das heutige Euangelium an/in dem/das es Christum/als den Seeman / vnnd den guten Samen / als die gerechten vnd frommen/anzeucht vnd fürbildet. Diß hat überauß wol gewust der Apostel/ hat auch derhalben nicht allein die gerechtigkeit des glaubens gelehret auffs fleissigste/sondern auch auff wercke/so von rechtem glauben zeugen müssen/gedrungen/Wie wir nicht allein sehen in der Epistel zu den Colossern/darauß die Lection dieses sontags genomen/son-

dern

dern in allen seinen Episteln/Vnd sindt doch fast vnd gemeinigklich einerley Werck/so er leret vnd treibet/wenn man die sache wol ansiehet/nemlich/Werck der Liebe/Senn also saget er hie:

So ziehet nun an/als die Außerwelten Gottes Heyligen vnd Geliebten/hertzlichs erbarmen.

Fleischliche vnd Weltliche Leute/schmücken sich dem fleische vnd der welt/vnd richten jhre gedancken/Hertz vnd Schmuck dahin/das sie der Welt gefallen/Wie auch S. Johannes am 2. sagt: Was inn der Welt ist/ist des fleisches lust/vnd der Augen lust/vnd hoffertigs leben. Aber auff solche weise sol sich der Christ nicht schmücken. Wie denn? Es sol sein schmuck jnnerlich vnd Geistlich sein. Erstlich/sol er durch den Glauben Christum anziehen/das er Gott gefellig sey/Wie der Apostel anderßwo saget: Ziehet an den HErren Jesum Christum. Wie auch vmb solch Kleid bittet der Prophet/im 131. Psalm/da er saget: Deine Priester laßsich kleiden mit Gerechtigkeit/vnd deine Heiligen sich frewen. Zum andern/sol er das Kleid der Liebe anziehen das der jnnerlichen gerechtigkeit auch die eusserliche folge/vnnd in sonderheit/hertzlichs erbarmen. Barmhertzigkeit dem Nechsten erzeigen/ist ein köstlich Werck

der

der liebe/wie auß der schrifft kund vnd offenbar ist/vñ dazu ein solch werck/das über den/der barmhertzigkeit nicht gethan hat / wie S. Jacob im 2. Capitel saget / ein vnbarmhertzig gericht gehen sol. Wenn sie aber nicht auß dem Glauben vnd hertzen keme/so were es freylich lauter Heucheley vnd Gleißnerey/wie denn alle Werck ohn glauben geschehen/gerechnet werden. Auff das wir nun nicht im schein/vnd vmb rhumes willen/wie die Heuchler/sonder von gantzem hertzen vnserm Nechsten guts thun/fordert von vns der Apostel ein hertzliches erbarmē/Fordert es aber also/dz er mehr bittet deñ gebeut. Vnd mercke/ das er die Colosser vnd alle Christen/heiligen heisset/so von Gott außerwehlet vnd geliebet sind/Dennhie mit wil er die gnade Gottes/als die Principal vrsach vnsers Heils/ gepreiser/ vnd vns allen rhum in der Iustification sache/ genomen haben. Wie er aber nun hertzlichs erbarmen von vns gefordert hat / also fordert er auch weiter auff dieselbige weise:

Freundtligkeit/Demut/Sanfftmut/Gedult/Vñ vertrag einer dem andern/vñ vergebt euch vntereinander/so jemand klage hat wider den andern / gleich wie Christus euch vergeben hat.

Freund-

Freundlich sein/ ist nichts anders/ denn mit geberden/ worten vnd wercken / jedermenigklich den guten willen des hertzen anzeigen vñ zuuerstehen geben. Demütig sein/ heisset von sich selbs wenig/ von andern leuten aber groß vnd viel halten. Sanfftmütig sein heisset dem zorn widerstehen/ vñ das böse mit gutem vber winden. Gedult spüret man gemeiniglich im Creutz/ widerstand vnnd verfolgung / wenn man Gottes gnedigen willen darin erkennet/ nicht wider jn murret / sonder in der stille vnd hoffnung auff die rettung wartet/ als die nit aussen bleiben kan / wenn sie sich gleich lang verzeucht. Sind nu solche werck nicht ein hüpscher schmuck/ wenn die Christen hiemit bekleidet sind? Den freundē freundlich sein/ ist zwar ein geringe kunst/ vnd können solchs/ wie Christus sagt / die Publicaner vnd Zölner eben so wol thun/ als wir Christen / Aber den Feinden freundlich sein/ nachgeben/ vnnd alles vertragen/ das ist ein kunst/ so nicht jederman lernen kan/ Ja wo solches nicht in vns der Geist wircket durch den glauben/ so ist dirs eben so müglich/ als mit einem Leffel das Meer außschepffen/ Vnd hilfft gar nicht/ das wir etlicher Philosophen sanfftmut vnnd gedult hiewider anziehen wolten / Dann vber das/ das sie vmb rhumes willen alles gethan haben/ ists auch heucheley gewesen. Darumb sagt auch im Euangelio Christus: Lehrnet von mir/ das ich Mat. 5.

sanfft-

sanfftmütig bin/vñ von hertzen demütig/Als wolt er sagē: Nichts von jm selbs halten/alles vertragen vñ nachgeben/lernet niemand von sich selbs/Ich als der Meister solcher kunst/ muß dazu komen/Mein wort gehört vñ angenomen/bringt den geist/Der geist wirckt glauben/Dem glauben folgt liebe/Die liebe ist darnach leutselig/bleset sich nit auff/lesset sich d zorn nit vberwinden/Vertregt alles/gibt alles nach/weñ sie gleich hart beleidigt ist/Angesehen/das auch ich jr Herr vnd Meister/mich dermassen gegen meine feinde gehalten habe. Solch Exempel Christi/hat auch der Apostel angezogen/das ja der liebe/beyde gegen freunden vnd feinden/bey vns nit vergessen werde/ Die feind/so fern sie mut willigklich wider jr gewissen wider das wort nicht handeln/können wir mit solcher freündligkeit herzu bringen/So ist sie auch bey den freunden nützlich/das wir jmmer einerley gesinnet bleiben/vnd vns nit zertrennen lassen/Warumb wolte sonst weiter der Apostel gesagt haben?

Ro. 10. 1. Cor. 13. Mat. 11.

Vber das alles aber zihet an die liebe/die da ist das bandt der volkommenheit.

Also ist die liebe ein band der volkomenheit/ das sie vns fein behelt in einerley sinn/lere vnd glauben/vnd nicht leichtlich zertrennung oder

vneinig-

vneinigkeit vnter vns kommen lesset/wie auch der Prediger Salomonis sagt: Ein dreyfeltige schnur reisset nit leichtlich entzwey. Ist derhalben auch von nöthen/das die Christen mit solchem band der liebe verknüpfft vnnd verbunden sein/ also/ das keine vneynigkeit/so fern jmmer müglich/sonder eytel Concordi bey jnen gespürt werde/laut dem 133. Psalm/der da saget: Sihe/wie fein vnd lieblich ists/das brüder eintrechtiglich bey einander wonen. Wenn da dann gleich anfechtung/ verfolgung/ Creutz oder trübsal kompt/so wirdt vns/vns sage ich/ die wir mit dem bande der liebe also verknüpffet sind/doch Gott im hertzen frid verschaffen/ das wir nit vberwunden werden/ oder in vngedult fallen/ wie dann auch der Apostel den Colossern wünschet/ vnd sagt: Prou. 4.

Vnd der friede Gottes regiere in ewerem hertzen/zu welchem jr auch beruffen seydt/in einem leybe.

Gottes fried ist gar viel ein ander ding/ dann der welt fried. Welt friede höret leichtlich auff/nimpt bald ab/ Vnnd kompt zu weylen/ das er vmb geringer vrsach willen/getrennet vnnd zerbrochen wirdt/ Aber vmb den friede Gottes hat es nicht ein solche gestalt. Gottes friede regieret vnsere hertzen/ das sie nimmer vnmütig werden/das sie auff seine verheissun-

gen trotzen mögen/ja das sie vnuerzagt sind/
Matt. 16. wann gleich der Teuffel mit allen Hellischen
pforten an vns wolte/vnnd wider vns were/
1. Cor. 12. Beysset auch derhalben Gottes friede/das jn
allein Gott geben muß/wie der Apostel sagt:
Wir sind in einem leibe dazu beruffen/Sindt
wir zu solchem friede beruffen? so haben wir jn
freylich von Gott/auß gnaden/vnd nicht von
vns selbs/Allein das wirs erkennen/vnnd
thun wie der Apostel weiter sagt:

Seydt danckbar.

Vndanckbarkeit ist nit allein bey den Hey-
den/sonder vil mehr bey den Christen/ein solch
laster/dem billich jederman feind ist/Ja ha-
ben die Persen vndanckbarkeit inn leiblichen
vergenglichen dingen mit dem schwerdt ge-
strafft/wie meinstu/das Gott vnser vndanck-
barkeit inn geistlichen dingen straffen werde?
Er hat vns gegeben seinen Son Christum/das
heilige Euangelium/vnnd da wir kinder des
zorns waren/gemacht zu kindern vnnd zu er-
ben Gottes. Item/Er hat durch den glauben/
friede inn vns gewircket/wie jetzt gesagt/das
wir ein frey gut gewissen haben/das vns der
Teuffel vnser sünde halben nit anklagen kan/
vnd sonderlich in der letzten zeit/da wir so jem
merlich mit menschlichen satzungen verfüret
waren/hat er so gnediglich durch sein gnaden-
reichs wort/vns arme sünder errettet/das

wir

wir billich nimmermehr mit danckſagung ſolten auffhören. Aber was thun wir? Ich zwar für mein perſon bekenne / das ich weder mit worten / noch mit den wercken / für ſolche wolthat meinem Gott gnugſam gedanckt habe / vnnd hab zwar ſorg / das es alſo faſt bey allen denen zugehe / ſo ſich jetzt rhümen des heiligen Euangelij. Was wil aber hie von nöten ſein? Das wir vns beſſern. Wie kommen wir zu ſolcher beſſerung? Wann wir thun / wie der Apoſtel weiter ſagt.

Laſſet das Wort Chriſti vnter euch reichlich wonen / in aller Weißheit / Lehret vñ ermanet euch ſelbs / mit Pſalmen vnd Lobgeſengen / vñ geiſtlichen lieblichen Liedern / vnnd ſinget dem Herrn inn ewerem hertzen / Vnnd alles was jhr thut / mit worten oder mit wercken / das thut alles in dem Namen des Herren Jheſu / vnd dancket Gott vnd dem Vater durch jn.

Hie höreſt du / das das wort Chriſti vnter vns wonen ſol / aber reichlich vnd in aller weißheit / das iſt / Wann gleich der geiſtliche ſchmucke des glaubens vnnd der liebe / nicht ſo volkommen bey euch were / als wol von nöten / ſo ſolt jhr dennoch dran ſein / das das wort reich-

lich bey euch im schwang gehe/Dann wo das wort ist/ da höret ein jeder/was sein fehl vnd gebrechen ist/vnnd trachtet/so fern er trawen selig sein wil/auff besserung. Vber das/wann jhr das wort in aller weyßheit habt / so werd jrs nicht verfelschen lassen/jr werdt ewer gutdünckens nicht inn die schrifft bringen/sondern werdet die gerechtigkeit des glaubens rein behalten/vnnd euch solches ziel nicht verrucken lassen. Jr werdet euch auch selbs leren vnd vermanen/mit Psalmen/Lobgesengen vnd geistlichen Liedern / das Gott vmb seiner grossen wolthat willen/damit er vns teglich vberschüttet/jmmer vnd ewiglich zu loben vnd zu preysen sey. Ja nichts werdet jhr thun oder anfangen/wann jr das wort habt/ vnd bey demselbigen bleibt/das nicht gereycht zur förderung der ehre Gottes vnnd Christi/vnnd besserung der Gemeyne. Es redet hie der Apostel von leren vnd vermanen/als seyen solche werck allen Christen gemeyn / wie sie auch in der warheit sind/Allein/ das in der Kirchen vnd Gemeyne nur der lehre vnnd vermane / der ordenlicher weyse dazu gefordert vnd beruffen ist.

Am fünfften Sontage nach der heyligen drey König tag/Euangelium Mat. 13.

Jesus



JEsus legt jhnen ein andere gleichnis für/vnd sprach: Das himelreich ist gleich einem menschen/der guten samen auff seinen Acker seet/Da aber die leut schliefen/kam sein feindt/vnnd seet vnkraut zwischen den Weytzen/vnnd gieng dauon. Da nun das kraut wuchs/vnd frucht brachte/da fand sich auch das vnkraut. Da tratten die knecht zu dem Haußuatter/vnd sprachen: Herr/hast du nicht guten samen auff deinen Acker gesæet? woher hat er dann das vnkraut?

Er sprach zu jhnen: Das hat der feind gethan. Da sprachē die knechte/Wiltu dann das wir hingehen/ vnd es außgetten? Er sprach: Nein/ auff das jr nit zu gleich den weyzen mit außreuffet/so jhr das vnkraut außgettet/Lasserts beide mit einander wachsen/biß zu der erndte zeit/ Vnd vmb der erndte zeit wil ich zu den schnittern sagen: Samlet zuuor das vnkraut/vnd bindet es in bündlein/das man es verbrenne/aber den weyzen samlet mir in meine scheweren.

Kurtze außlegung des Euangelij/Vnd erstlich von den zweien artickeln vnsers Christlichen glaubens: Ich glaube ein heilige Christliche kirche. Item/ Von dannen er zukünfftig ist/zu richten die lebendigen vnd die Todten.

DJß Euangelium oder gleichniß/vom guten samen vnnd vnkraut/gehöret in zweyerley Artickel vnseres Christlichen glaubens. Erstlich in den Artickel am vergangen Sontag gehandelt: Ich glaub ein heilige Christliche Kirche/welche hie das Him-

mel-

melreich heissen wirt. Zum andern/in den artickel: Von dannen er zukünfftig ist/zu richten die lebendigen vnd die Todten: Vnd so vil den ersten artickel von der rechten kirchen belangt/ so ist wol zu mercken/das der selbigen kirchen kein ander stiffter sey/dann Gott selbs/der sie anfenglich durch seine vilfeltige zusagung vom künfftigen samen Christo/gestifftet vnd beruffen/vñ folgends durch denselbigen Christum/ da er in diſe welt kam/auß Juden vnd Heiden sie versamlet/geheiliget/vnd besetigt hat/Also/das er nu solcher kirchen Herr vñ haupt ist/ vnd wir die glaubigen/seine glidmassen sind/ die sich alles guten zu jm versehen/das ist/vergebung der sünde/die gerechtigkeit/die seligkeit/gewißlich von jm durch sein verdienst gewertig sein mögen/Richtet aber diß alles auß durch sein heilsames wort vnd die hochwirdigen Sacrament/in dem/das er vns seine verdienste auß lauter gnad/ohn vnsere werck/anbeut/vnd durch die hochwirdigen Sacrament außteilt. Vnd ob wol in der sichtbarlichen Kirchen guter same vnd vnkraut/wie diß Euangelium vermeldet/das ist/gute vnd böse sind/So ist aber gleichwol gewiß/ das die kirch da sey/ da das wort des Euangelij im schwang geht/ die Sacrament laut der einsatzung Christi gereicht/vñ falsche leh: oder abgöterey nit vertei-
digt werden/Es sol vnd wirt auch diese kirche wol erhalten wider alle hellische pforten/wenn Eph. 5.

gleich der Teuffel noch ein mal ein Fürst dise
welt were/vnd auß Gottes verhengnis vnb
der sünde wilen/so grossen gewalt hette. Es ist
sein list groß/sein boßheit/grim̃/haß/zorn vnd
neyd/wider Christum vnnd gemelte rechten
kirchen/noch gröſſer/Aber wir haben vns des
zu trösten/das Gottes Sön/wie S. Johan-
nes im̃ seiner ersten Epistel am 3. saget/dazu
kommen vnd erschienen ist/das er die werck
des Teuffels zerstöre/Das ist/falscher Lehr/
falschen Gottesdiensten/allem Gottlosen we-
sen/aller boßheit/allem vnglück/allem vbel/
auff vnser bitten vnd ansuchen stewre. Ja wie
köndte der liebe Christus die Kirchen/seine ar-
men Gemeine/mit welcher er sich also vereini-
get/vñ in gnaden/barmhertzigkeit/glauben/
vertrawet hat/das die erwelte/so drein gehö-
ren/nu nicht mehr Geste oder Frembdlinge/
sonder Bürger mit den heyligen/vnd Gottes
Haußgenossen sein/erbawet auff den grundt
Eph. 2. der Apostel vnd Propheten/da er selbs der eck
stein ist/verlassen? vnd dem Teuffel in seiner
list/lügen/betriegerey/mordt vnnd allerley
Abgötterey keinen widerstand thun? Laß jhn
seen durch seine vermeynte Bischoffe/Cardinä-
le/Pröbste/vnd jre falsche lerer/so vil vnkrau-
tes als sie jmmer wöllen/Laß jhn durch sein
glidmaß wider Christum vnd die seinen/so vil
er kan/toben vnd wüten/Laß jhn zu verdruck
ung des lieben worts/erdencken vnnd fürne-
men

men was er kan/So wirdt er dennoch seinen willen nit außfüren/noch das vollenden das er gerne vollendet hette/sonder viel mehr dem weichen müssen/der jhm diese Gemeine zu einer Gesponß erwelet/vnd sie in seinen ewigen Schutz genommen hat/ Wie Paulus zu den Ephesern am 5. saget: Jr Mennner liebet ewre Weiber/gleich wie Christus geliebet hat die Gemeine/vnnd hat sich selbs für sie gegeben/ auff das er sie heiliget/vnnd hat sie gereiniget durchs Wasserbad im Wort/auff das er sie jm selbs darstellet ein Gemeine die Herrlich sey/ die nicht habe einen Flecken oder Runtzel/oder des etwas/sondern das sie Heilig sey vnd vnstreflich. Auß diesem Spruche sehet jhr lieben Christen/welch ein herrliche bestendige vereinigung zwischen Christo vnd seiner lieben Gemeine sey/damit er sich mit jr/vnd sie mit jhm verbunden hat/Wie kündte er die dem feinde/ der sie mit seinem Vnkraute gerne verderben wolte/zu theil werden lassen? Solchs kan oder wil er nicht thun/Vnnd ob er wol ein zeitlang vnd hie auff erden verhengt/das sie vom Teuffel vnd seinem Vnkraute/den Geistlichen falschen Lehrern/vnnd der welt Tyrannen/hertz leides genug leiden/ vnnd auch vnter sich die Bösen dulden muß/ So lest er sie hie dennoch nicht vngetröstet/ sondern hilffet durch seinen Heyligen Geist/das sie im Leiden ein außkommen hat/Vnnd endtlich wil er

seine Kirchen / als seine liebe Gespons / von allem Gottlosen wesen/Boßheit vnnd Tyranney des Teuffels vnnd seiner Gliedmassen also erlösen/das er am ende der welt zum Jüngsten Gericht seine Engeln außsenden wirdt/ die Bösen von den Gerechten zu scheiden/vnd sie/die Bösen/ in den fewrigen Pful zu werfen/ da Heulen vnd Zeenklappen sein sol. Wer wolte nicht sein haubt auffheben/ vnd sich auff solche erlösung / von allem übel/so gewißlich fürhanden ist/frewen? Vnd eben das stuck des heutigen Euangelij gehört in den Artickel vnsers Christlichen glaubens droben angezogen: Er sitzet zu der rechten seines almechtigen Vatters / von dannen er zukünfftig ist/zu richten die Lebendigen vnd die Todten. Es wirt solch Gericht/da Christus selbs in seiner herrligkeit vnd Maiestet kommen wirt/ein schrecklich gericht sein/denen die hie vnter des Teuffels vnkraut gehört / nach seinem willen gelebt/alle Gotseligkeit verachtet / das Wort verfolget/ vnd der Welt zugefallen alles was sie wolt/gethan vnd gelassen haben/Aber die rechtschaffene Christen gewesen/bey dem Wort inn der verfolgung geblieben/vnnd im bekantniß der Warheyt bestendig biß an das ende erfunden sein/die werden sich dises Jüngsten gerichts/ da sie von allem übel loß gesprochen/vnnd inn das Reich Gottes auffgenommen werden sollen/zum höchsten frewen. Vnnd wie kündten

Apoc. 20.

Luce. 21.

Luce. 22.

auch

auch die Feinde Christi/ die so offentlich falsche Lehr/Abgötterey/alle schande vnd laster verthedingt/ vñ selbs geübt/vnd wider die reine Lehr des Euangelij so Tyrannischer weise gewütet vnd getobt / die Christen ermordet vnd erwürget haben / sich fur diesem schröcklichen Gerichte nicht entsetzen/ da auch die vermeinten Lehrer vnd Christen/die dennoch im schein ein ansehens der frömbkeit gehabt haben/ gar nit bestehen werden? Sie werden wol sagen/ wie im Euangelio Matt. 7. Christus spricht/ an jenem tage/Herr/Herr haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht inn deinem Namen Teuffel außgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen vil Thaten gethan? Denn werde ich jnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkant / Weichet von mir alle jhr Vbeltheter. Demnach lasset vns/da es zeit ist/vnd besserung noch gilt/mit Gottes hilffe dahin trachten/das wir ja ware gliedmasse der waren Christlichē Kirchen werden/sein vnd bleiben mögen / Señ ausserhalb dieser Kirchen ist weder vergebung der sünde/ noch die Gerechtigkeit/noch die Seligkeit/wie auch am vergangenen Sontage gesagt /zu bekommen. Ob wol des Bapstes vermeinte falsche vnd Teuflische Kirche/gröſſeren anhang/ mehr ansehens/gröſſer pracht vnd herrligkeit/ güter vnd reichthumb/fur der welt hat/ dann diß armes Heuflein/so hie jedermans schabab

vnd

vnd fußschemmel sein muß/ laß dich nicht anfechten/Die zeit wirdt bald kommen das solch ansehen vnd herꝛligkeit im Augenblick vergehen/vnd denn vnser Heil vnd Herꝛligkeit/die ewig sein sol/in grosser freude angehen wirdt. Da sols denn gehen/wie Christus Johann.16. saget/ Ewer trawren sol zur freude werden. Mitler zeit lasset vns geduldig sein/der Papisten kurtze freude vnuerzaget ansehen/ den Teuffel in seinen wütenden Gliedmassen frölich verachten/vnd bey dem lieben Christo vñ seinem Wort bestendig bleiben/ vnnd getrost mit dem Jeremia am 17. sagen: Hilff du mir/ so ist mir geholffen/denn du bist mein rhumb. Item/Sey du mir nur nicht schröcklich/Meine zuuersicht in der noth.

Zum andern/ wöllen wir nun besehen/wie Christus diß Gleichniß auff der Apostel bitte/ selbs außlegt/vnd was wir für lehꝛ auß solcher Außlegung schöpffen können/ Denn so saget er: Des Menschen Son sey der/so guten Samen see/der Acker sey die Welt/der Same die Kinder des Reichs. Lehꝛet vns damit eben das/so er bey dem Euangelisten Johanne klerlicher saget: Niemand kompt zum Vatter/denn durch mich. Item/anderßwo: Ich bin der Weg/die Warheyt vnd das Leben. Denn dieweil wir allein durch Christum zu kindern des reichs gemacht werden/wie diß Euangelium zeugt/müssen wir jm warlich solche ehꝛe lassen

Joh. 14.

vnd

vnd für den Mann so vns zu Christen macht/ 1. Cor. 1.
erkennen. Erkennen aber/das Christus vns
durch sein Wort vnnd seinen Geist zu Christen
macht/Deßgleichen/das er vnser Gerechtig- Ephe.
keit/Heiligung vñ erlösung sey/ist nichts an- 2.
ders/denn bekennen/das wir von natur Sün-
der/vngerecht/Kinder des Teuffels vnd des
verdamniß sein/Vnnd durch kein ander mittel
oder weg fromm oder selig werden können/ohn
allein durch Christum. Wo bleibt nun da men-
schlicher rhum / menschliche Weißheit / ver-
dienst/werck oder freyer wille? Es muß hie mit
dem Propheten Daniel. 9. gesagt sein: Vnser ist
die schande/dein aber ist die gerechtigkeit. Vñ
solchs ist ein rechts Christlichs bekentniß/beken
nen/das wir sünder/vngerecht/ böse vnd ver
dampt/Christus aber vnser Gerechtigkeit sey/
vnser frommigkeit vnd seligkeit. Denn er ist je
allein der vns von sünden erretten/Matth. 1.
seinen Vatter versönen/1. Tim. 2. vnnd durch
seinen Geist zu einer newen Creatur machen
muß/Joh. 3. Vnd zwar wenn er (er sage ich)
mein verderbte natur nicht besser/vnnd ich von
seiner fülle nit empfange/so muß ich verdampt Jo. 1.
vnd ewigklich verloren sein / wenn ich gleich
alle werck des Gesetzs/on glauben/im schein/
mit den Phariseern gethan hette/Denn wie
kündte ich bestehen/wenn Gott mit mir in das
Gerichte gehen wolte/vnnd ich das verdienst
Christi nicht vorzuwenden hette? Da würden
freylich

freylich meine Werck den stich nit halten oder bestehen können. Demnach ist von nöten/das ich auß disem gleichniß die warheit Göttlichs worts erkennen lerne/vnnd Christum alleinda
Joh. 14. für halte/der mich zum Kinde des Reichs machen müsse/Es heist also: Niemand erkent den Vatter/denn nur der Son/Vnnd niemand erkent den Son/denn nur der Vatter/vnd wem es der Vatter offenbaren wil. Werck von Gebotten/wiewol sie geschehen müssen vnd sollen/werdens nicht außmachen/Ja wenn vnser Seligkeit stünde auff Wercken/so würde sie vngewiß dieweil niemandt so wol liebet vnnd thut/als er billich thun solte.

Zum dritten/lehret diß Gleichniß/vnd Christus in seiner Außlegung/das der Sathanas ein ewiger Feindt sey des Teemans Christi vñ seiner Glaubigen. Christus machet fromme Leut/vnd zeiget den engen Weg/so zum leben füret. So machet Satanas böse Buben/vnnd füret auff den weiten Weg so zum verdamniß füret. Vnnd wil gleichwol jmmer sein wo die Kinder Gottes sein/nicht das er sie so lieb habe/sondern das er nicht leiden kan oder mag/das sie an Christo vnd seinem Worte hangen/dauon wolte er vns gern reissen/vnd Menschlicher lehre gehorsam machen. Vnd dieweil er weiß/das zur verfürung sonderliche kunst gehöret/so braucht er nicht allezeit eusserliche verfolgung/Mord vnnd Blutuergiessen/sondern

seet sein vnkraut bey der nacht / Das ist / er verwandelt sich in einen Engel des Liechts / wie S. Paul 2. Cor. 11. saget / kompt daher inn grosser Gleißnerey / vnnd Heiligkeit / füret den Namen Christi / rhümet vil von grossen Wercken / das auch die Außerwelten möchten verfüret werden / wens müglich were / Aber wie Christus saget / Matthei 24. Er ist ein Feindt Christlicher Lehre vnd Namens / vnnd ist vnter seiner Heiligkeit nichts anders verborgen / denn ein ewiges verderben. Welchs auch der Prophet ohn zweiffel gesehen hat / da er bat / Gott wölte jn behüten für der Pestilentz / so im finstern schleiche. Besihe den 91. Psalm. Vnnd Johannis 10. sagt Christus / das dieser Sieb / der Teuffel / wie fein er sonst daher kom̃ / nichts anders im sinn habe / denn würgen vnd vmbringen. Hieher gehört / das er auch ein reissender Wolff anderßwo genennet wirdt / so in den falschen Prophetē verborgen sey / Sieweil nu dem also ist / so hab nur ein jeder ein fleissig auffsehen / das er sich von Christo vnnd seinem Wort nit reissen lasse / sonst wirt er dir so lange nachschleichen / biß er dich mach zum Kinde der finsternitz / Er lesset sich keiner arbeit verdriessen / sondern ist allzeit zu vnserem verderben vnd schaden geneigt / wacker / geflissen vnd vnuerdrossen / 1. Pet. 5.

Psal. 91.

Mat. 7.

Zum vierdten zeigt hie Christus an / das allezeit das Vnkraut bey dem Weytzen / das ist / die

die bösen bey den guten/die guten bey den bösen/in der Kirchen/biß zum jüngsten Gericht sein werden/Denn weil menschlicher wille an jhm selbs vnartig vnd zum bösen geneigt ist/ohn erleuchtung des Geists/vnnd denn dieser vnser feind der Teuffel/mit seinem bösen reitzen/vnd eingeben/dazu kompt/vnd platz findet/so hat er leichtlich zu erhalten/das sein Vnkraut bey dem Weytzen bleibt. Die aber nenne ich hie Vnkraut vnd böse/so vnter Christlichem namen böse sein/das ist/die das Wort mit den erwelten hören/in der lere mit jhnen eins vnd nicht dawider sein/die Sacrament mit jhnen brauchen/nach gewonheit/vnnd gleichwol weder rechten lebendigen Glauben haben/noch durch den heyligen Geyst erneuert sein/Von welchen Christus selbs saget/das sie das Reich Gottes nicht sehen können/Denn also spricht er im Euangelio Johannis am 3. zum Nicodemo: Es sey deñ das jemandt von newem geboren werde/kan er das Reych Gottes nicht sehen. Nu so fern sie also bleiben/vnnd mit falscher lere/Abgötterey oder groben schendlichen lastern nicht herauß faren/so die Kirche nicht dulden kan/laßt man sie bey den frommen bleiben/Stellt GOtt das gericht vber sie heym/der sie besser denn wir/kennet/vnnd sie auch biß zur erndte zeit/das ist/zum jüngsten Gericht geduldet haben wil/damit er sie denn durch seine engel selbs von den gerechten

rechten absondere/vnnd inn den abgrund der Helle/wie jm gepüren wölle/verstosse. Wie aber/weñ sie herauß füren/vnd offentlich sich falscher lehre vnd Abgötterey anhengig machten/oder mit groben lastern/die der Kirchen nicht zu dulden weren/offentlich sich besudelten? Was soll dann hie die Kirch thun? Soll sie solche leut auch dulden? Nein/sondern soll sie zur besserung einmal/zwey mal/ja drey mal ermanen/wie Christus im Mattheo 18. vnnd Paulus zun Galatern am 6. lehren/Hilfft dann dein vnd der brüder ermanung/so hast du deinen bruder gewonnen/vnd das jrrend schaf zu recht gebracht/ja ein herzlich Christlich gut werck gethan: Hilffts aber nicht/vnd ein solcher verstockt in seinem jrrthumb oder lastern beharret/So sagt mans der Kirchen/das er verbant/vnd für einen Heyden vnnd Zölner gehalten werde/Wiewol/wenn er sich auch nach geschehner Excommunication besserte/müst jm je die thür der gnad offen stehn/Folgt aber kein besserung/so ist er ein abgeschnitten glied der kirchen/er sey gleich ein Ketzer/oder sonst in groben lastern ersoffen/Vnnd heysset/ wie Paulus sagt: Einen ketzerischen menschen meide/ꝛc. Es hat auch also die Kirch das jhre gethan/so vil das predigampt fordert/Vnd lest das tödten/brennen vnd würgen andern leuten/als den schulen zu Cöln/Paryß/Löwen/ die zum blutvergiessen/als jr vater der Teufel/ Tit. 3.

lust haben/befolhen sein. Wie aber möcht einer sagen/Hat dann auch die Oberkeit/von Gott verordnet/kein macht die Ketzer zu straffen? Antwort: Die Oberkeit ist ein hüterin des gesetzes/nicht allein der ersten/sondern auch der andern Tafeln. Warumb solte sie dann falscher lere vnnd allerley lastern nicht stewren? Aber doch ist das vrtheil vber falsche lehre/der Kirchen/der die Oberkeit ein gliedmaß ist/Wann die vber falsche lehre die sententz auß Gottes wort gefellet hat / So ist die Oberkeit/die warheit zu schützen/vnd falscher lere zu stewren vnd zu wehren schuldig. Vnd wirdt hie in ein Christliche/kluge Oberkeit/weise vnd maß wol zu treffen wissen/ das sie nicht zu viel oder zu wenig thu / Wie sich auch der Keyser Constantinus wider die Donatisten/nach ergangnem vrtheyl vber jre falsche lere/mit der straff hat zu halten gewust.

Am Sontag Septuagesime/Lection auß S. Paulo/ 1. Corint. 9. vnd 10. Cap.

LIeben brüder/ Wisset jr nicht/ das die/so inn den schrancken lauffen/die lauffen alle/aber einer erlanget das kleinot. Lauffet nu also

also/das jr es ergreiffet. Ein jeglicher aber/der da kempffet/enthelt sich alles dings / Jene also/das sie eine vergengliche kron empfahen/ wir aber ein vnuergengliche. Ich lauffe aber also/nicht als auffs vngewisse. Ich fechte also / nit als der in die lufft streichet/sondern ich betaube meinen leib/vnd zeme jn/das ich nicht den andern predige/vnnd selbs verwerfflich werde.

Kurtze außlegung der Epistel.

ES hat der Apostel alle zeit sonderliche sorge getragen für die schwachglaubigen/also/ das er nicht allein in diser Epistel/sondern auch anderßwo befohlen hat / man solle sie nicht leichtlich ergern/sondern viel mehr auch die dinge zu weylen vnterwegen lassen/so vns sonst erlaubt sindt / vnnd ohn sünde bey vns geschehen kündten/auff das man sie auch herzu bringe/Als zun Römern am 14. Capitel/ da er also sagt : Den schwachen im glauben nemet auff/vnd verwirret die gewissen nicht/Einer

glaubt / er möge allerley essen / welcher aber schwach ist/der esse kraut/ welcher isset der verachtet den nit/der nit isset/ &c. Auff solche weyse hat er auch solchen schwachen gedienet im 9. Capit. zun Corint. darauß diese heutige Lection genommen ist/ Sann wiewol er frey war von jederman/ist er dennoch den Jüden ein Jüde/ denen so vnter dem Gesetz waren / als einer der auch vnter dem gesetz were/ ja den schwachen schwach worden/auff das er seinem Herren Christo viel leut gewünne / Wie er dann dasselbige mit viel worten am selbigen ort erzelet hat/ja er hat solche ding dermassen erzelet vnd beschrieben daselbst / das er auch vns/ zur forderung des Euangelij / welche denn ein solche bescheydenheit alle zeit haben wil / mit einem gleichniß hat vermanen wöllen/ Spricht vnd sagt also:

Wisset jr nicht/das die/so in den schrancken lauffen/die lauffen alle/ aber einer erlanget das Kleinot? Lauffet nu also/das jrs ergreiffet/ Ein jeglicher aber der da kempffet/ enthelt sich alles dinges/ jene also/ das sie eine vergengliche kron empfahen / wir aber ein vnuergengliche.

Habe acht auff diß gleichniß/dann es ist zwar

zwar schrecklich/das wir/so den Namen von Christo haben/denen so in den schrancken laufen/vnd allein einer das Kleinot ergreifft/verglichen werdē/Wiewol/ was kan man vil verdencken den heyligen Paulum/sintemal Christus selbs sagt im heutigen Euangelio: Es sind viel leut beruffen/vnnd wenig auserwelet? Es trachte darnach ein jederman/das er nicht allein lauffe/sondern auch das kleinot erhasche. Wöllen wir Christen sein/vnnd vns rhümen des Euangelij/so lasset vns alleine das thun/das frommen Euangelischen leuten wol ansteht/Dann es ist nicht gnug/das man Gottes wort annimpt/vñ ein erbarlich Christlich leben zu füren anfehet/wenn man nicht darinn beharret biß an das ende. Es vermeynen etliche/es stehe das Christlich wesen darinnen/das sie vom wort allein viel rhümens machen/von allen bürden entledigt/fleisch fressen/vnd allen mutwillen treiben mögen/Gedencken nicht weyter/was sie Gott oder dem nechsten/zu thun schuldig sein/Was sol einer doch mit solchen leuten außrichten/die auch vmb essens vnd trinckens willen/jhres nechsten heyl vnnd seligkeit verachten/vnnd in den wind schlagen? Zwar es lauffen solche leut sehr vergeblich/vnnd ist je ein schande/das wir inn sachen Gottes ehre/das Euangelium/vnsers nechsten vnd vnser eygen heyl belangend/das nicht thun wöllen/das vmb vergenglicher Mat. 20.

ehre willen die kempffer thun. Ein Kempffer der mit seinem kempffen ehre einlegen wil/enthelt sich von allem/das sein kunst vnd geschickligkeit verhindern möchte/Vnnd wir dörffen vmb geringer vrsach willen/wie dann auch mit dem götzenopffer geschach bey den Corinthern/beide Gott erzürnen/den nechsten ergern/vnd vnser seligkeit vergessen/vnd in den wind schlahen? Solte solchs den Apostel nicht verdriessen? Ja es dörffen etliche auff andere lehre fallen/so dem Euangelio zu wider sind/vnd darnach gleichwol rhümen/sie haben jnen das zil nit verrucken lassen/vnd solle jnen gewißlich werden das kleinot. Aber es sagt S. Paulus hie/das solch kleinot nit jederman zu teil werde/Wie auch Christus im heutigen Euangelio zu denen/die im weinberg gearbeytet hatten/vnd den Haußvater in seiner güte straffen/vnd meh: dann die andern sein wolten/gesagt hat: Pack dich du vndanckbarer hauff/mit dem das dein ist/als wolte er sagen: Du solt meiner güte nimmermer teilhafftig werden. Wers haben wil/der muß in gesunder lere/rechtschaffnem glauben/rechter liebe des nechsten/vnnd inn einem Christlichen wandel bleiben/sonst wirdt jhm solche vnvergengliche kron nicht zu theil werden. Dann also wirdt hie genommen/das wörtlein/laufPsal. 59. fen/wie auch bey dem Propheten: Ich hab gelauffen on schuld vnd misserhat. Also ist gebli-

ben

ben in gesunder lere/rechtschaffnem glauben/ liebe vñ Christlichem wandel/der heilige Paulus/wie wir weiter sehen/Dann also sagt er:

Ich lauffe aber also/nit als auffs vngewisse/ich fechte also/nicht als der in die lufft streichet/sondern ich betreube meinen leibe/vnd zeme jn/ das ich nicht den andern predige/ vnd selbs verwerfflich werde.

Hie stellet sich nun Paulus den Corinthern selbs zum Exempel für/das er nicht vergeblich lauffe/oder auffs vngewisse/sondern wil also sagen: Jr habt von mir ein reine lere empfangen/bey derselbigen bleib ich noch/vnd wil sie mir nit verfelschen lassen/ wil mich auch nach derselbigen dermassen halten/das mein leben der lere nit sol zu wider sein/weiß auch/das ich hierin nit thu wie die/so in die lufft streichen/ sondern das ich das rechte ziel jmmer für meinen augen habe/vnd auch endtlich mit Gottes hülffe das kleinot des ewigen lebens erhaschen wil. Vnd was sol ich vil sagen? Wenn mich gleich spricht Paulus/meine widersacher schelten wöllen/als einen/des leben der lehre nicht gleich were/so kan vnd mag ich mit der warheit sagen/das ich meinen leib betreube vnd zeme/das mir solchs in der warheit nicht werde fürgeworffen/Weiß auch fast wol/das mir sol

ches/als einem Prediger der ander leut lehret/ gebüren wil/auff das niemandt sage: Arzt/ hilff dir selbs. Sie besihe doch/wie fein Paulus dem Exempel Christi nach/auch mit dem leben trotzt/als das mit der wärheit nit möge getadelt werden/ Denn also sagte auch zu den Joh. 8. Juden Christus: Wer vnter euch kan mich einer sünde zeihen? Wie nun Paulus beyde mit seiner lehre vnd dem leben trotzet/vnd sich den Corinthern zum Exempel fürstellet/ Also müssen alle Diener des worts/ Ja alle Christen auch thun. Thun wirs aber nicht/so wirdts vns gehen/wie es den Juden in der Wüsten gangen ist/ Welchs Exempel denn auch der Apostel/als das vns billich schrecken sol/anzeugt vnd weyter also saget:

Ich wil euch aber/lieben brüder/nicht verhalten/das vnser vätter sindt alle vnter der wolcken gewesen/vnnd sindt alle durchs Meer gegangen/vnd sindt alle vnter Mosen getaufft mit der wolcken/vnd mit dem Meer/vnnd haben alle einerley geystliche speyse gessen/vnnd haben alle einerley geystlichen tranck getruncken/Sie truncken aber von dem Geystlichen Felß/der mit folget/welcher

war

war Christus. Aber an jhr vielen hat Gott keinen wolgefallen/denn sie sindt nidergeschlagen inn der Wüsten.

Mit diesem Exempel wil Paulus beweisen/das die Jüden/so Moses auß dem Egypter Lande mit gewaltiger hand gefüret/alle in den schrancken gelauffen/vnd doch vnter so vil tausent menschen / wenig das kleinodt vberkommen haben/Das auch zubesorgen sey/den Corinthern vnd vns/werde eben w derfaren/wenn wir vnsern lauff nicht besser/denn bißher geschehen / nach dem kleinod richten/das den Juden in der Wüsten/mit so vil zusagungen/vnnd verheissungen / mit so vil Wunderzeichen vnd miracken/das sich noch heutigs tags einer drüber verwundern möchte. Sie hatten gesehen die herrlichen miracke in Egypto/darnach hatten sie die wolcken / das Meer/ den Felsen / darauß er jhnen zutrincken gab/ zu letzt Manna vom Himel/rc. Aber was halff es? Wurden sie auch durch solche wort vnnd zeichen erhalten (wie billich solte geschehen sein) im glauben? Zwar die krafft des wortes vnd Zeichen war da/Es mangelte aber an jhrem glauben/der solche ding gefasset vnd jm nütze gemacht hette/wie sie auch beklaget der Prophet/da er spricht: Heute/so jhr seine stimme höret / so verstockt ewre hertzen nicht. Wie zu

Meriba geschach / wie zu Massa in der Wüsten/da mich ewre Vetter versucht/fületen/ vñ sahen meine werck / das ich viertzig Jar mühe hatte mit disem volcke/vnnd sprach: Es sindt leut/der hertze jmmer den jrre weg wil/vnnd die meine wege nicht lehrnen wöllen/das ich schwur in meinem zorn/sie sollen nit zu meiner ruge kommen. Ob man auch solchs wol von vns sagen vnnd klagen köndte? Wolte Gott man kündte es nit thun / Wir haben das wort so reichlich/hören auch den brauch der Sacrament vnd Zeichen/so reichlich/das wir sie vns billich solten nütze machen/Aber wir thun wie die Juden in der Wüsten gethan haben/vnnd verachten beyde Wort vnnd Zeichen. Was meinstu das darnach folgen wölle? Hat Gott den natürlichen Zweigen nit verschonet/sonder hat sie in der Wüsten darnider geschlagen/ viel weniger wirdt er vnser auch verschonen/ Ja jetzo befinden wir Teutschen/was wir mit vnser verachtung/vndanckbarkeit/ vnnd vnbußfertigem leben verwirckt vnnd verdienet haben / Gott wölle vns gnedig sein / vnnd Vetterlich vns alles besseren vnd gut machen/ Amen.

Dreyerley solt du in diesem Text mercken/ Erstlich/das der Glaub vnd Kirche der Veter mit vnserm Glauben vnnd Kirchen/gewesen sey ein ding/ob wol das wort vnnd zeichen nit gleich gewesen sind, Sie glaubten an den künf

tigen

eigen Christum / so glauben wir an Christum der nun kommen / vnnd vns / den Propheceien nach / von Sünde / Tod / Teuffel / vnd Helle erlöset hat.

Zum andern / Das Gott gemeinigklich an seine verheissunge ein Zeichen henget / dardurch der Glaube / solchen verheissungen zu glauben bestetigt vnd gestercket werde.

Zum dritten / Ob wol der Glaub an Christum ein Geistlicher tranck vnnd speise sey / das nichts desto weniger auch das eusserliche essen des Leibs vnnd Bluts Christi bleibe im Abendessen / denn es thun diese wort der ordenung vnd worten des Abendmals / keinen abbruch / vnd gehört Geistlich vnd Leiblich essen bey einander.

Am Sontag Septuagesima Euangelium Matthei am 20.

DAS Himelreich ist gleich einem Haußvatter / der am Morgen außgieng / Arbeiter zu mieten in seinen Weinberg. Vnd da er mit den Arbeitern eins ward vmb einen Groschen zum Taglohn / sandte



sandte er sie inn seinen Weinberg. Vnnd gieng auß vmb die dritten stunde / vnnd sahe andere an dem Marckte müssig stehen / vnd sprach zu jhnen: Gehet jhr auch hin in den Weinberg / ich wil euch geben was recht ist / Vnd sie giengen hin. Abermal gieng er auß vmb die Sechste vnd Neunde stunde / vnd thet gleich also. Vmb die Eilffte stunde aber gieng er auß / vnd fand andere müssig stehen / vnd sprach zu jnen: Was stehet jhr hie den gantzen tag müssig? Sie sprachen zu jm: Es hat vns

niemandt

niemandt gedinget. Er sprach zu jnen: Gehet jr auch hin in den Weinberg/vnd was recht sein wirdt/sol euch werden.

Da es nun Abendt wardt/sprach der Herr des weinberges zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern/vnd gib jhn den Lohn/vnd heb an/an den Letzten/biß zu den Ersten. Da kamen die vmb die Eilffte stunde gedinget waren/vnd empfieng ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen/meinten sie/sie würden mehr empfangen/Vnd sie empfiengen auch ein jeglicher seinen Groschen / Vnnd da sie den empfiengen/murreten sie wider den Haußvatter/vnnd sprachen: Diese Letzten haben nur eine stund gearbeitet/vnd du hast sie vns gleich gemacht/die wir des tags last vnnd die hitze getragen haben.

Er antwortet aber/vnnd saget zu einem vnter jnen: Mein freund/ich thu dir nit vnrecht / Bist du nit mit

mit mir eins worden vmb einen gro schen: Nim das dein ist/vnnd gehe hin/Ich wil aber diesem Letzten geben gleich wie dir/Oder hab ich nit macht zu thun was ich wil mit dem meinen: Siehestu darumb schel/das ich so gütig bin: Also werdē die letzten die ersten vñ die ersten die letzten sein/Denn vil sind beruffen/aber wenig sind Außerwelet.

Kurtze außlegung des Euangelij/Vnd erstlich von dem Artickel vnsers Christlichen Glabens/ da wir sagen: Ich glaube ein ewiges Leben.

DIß Euangelium oder Gleichniß/gehört in den Artickel vnsers Christlichen Glaubens/ da wir sagen: Ich glaube ein ewiges Leben. Denn ob wol in disem gleichniß der Pfenning solch ewig leben allenthalben nit bedeuten kan/ man wolte den der warheit zu wider sagen/die Heuchler vñ vndanckbaren/so wider den Haußvatter mur

reten/

reten/hetten auch das ewige leben bekommen/ Wer wolte aber solchs sagen? So ist aber das war/das die erweltē/ so durch das wort in den Weinberg/das ist/zur Gottseligkeit in die Kirchen beruffen sein / das ewig leben haben solten/nicht auß jren verdiensten/wie diß Euangelium anzeigt/sonder auß des Haußvatters Christi güte/welche durch die Werckheiligen mit höchster vndanckbarkeit verachtet vnnd verworffen/vnd aber mit grosser danckbarkeit durch die Christen angenommen vnd gefasset wirt. Es ist aber gar ein grosser trost/denen/ die das Euangelium angenommen/vnnd sich vnter das süsse joch Christi/in rechtem glaubē begeben haben/das sie wissen/das nach disem leben ein ander ewig leben ist/da sie mit dem Herren Christo in ewiger vnaußsprechlicher freude/ohn sünde/angst oder sterben/ewiglich leben vnnd herrschen sollen. Doch wöllen wir die beschreibung dises lebens sehen auß dem Propheten Esaia.65. Ich wil/spricht der Herr daselbs / einen newen Himel vnnd newe erden schaffen/das man der vorigen nicht mehr gedencken wirt/noch zu hertzen nemen/sonder sie werden sich ewiglich frewen vnnd frölich sein/vber dem das ich schaffe/Denn sihe/ich wil Jerusalem schaffen zur wonne/vnd jr volck zur freude/vnd ich wil frölich sein über Jerusalem / vnd mich frewen über mein volck/vnd sol nit mehr drinnen gehört werden die stim-

me

me des weinens / noch die stim̃e des klagens/ etc. Habt auff diese wort/ lieben Christen / gute acht/ so werdet jr in diser beschreibung des himlischen Jerusalem / vñ des künfftigē ewigen lebens nichts anders/ deñ eitel ewige herrligkeyt vnd glori finden/ die vns da von angesicht zu angesicht offenbart vnnd mitgetheilt werden soll/ Deñ diß alles geben die wörter/ Frewen/ Frölich sein/ Wonne/ Freude / newer Himel/ newe erde / So ein ernewerung der gantzen Creaturen / die als dann geschehen soll / anzeigen/ Vnd weil in sonderheit gesagt wirt/ das als dann die stim̃ des weinens vnd klagens nicht mehr solle gehöret werden/ So folgt das diß ewig leben/ ein ewige erlösung von allem vbel/ ein ewig erkäntniß Gottes/ ein ewige anbettung vnd gerechtigkeit/ ein ewige vnschuld vnd ewige seligkeit / on einige Sünde/ widerstand vnd sterben sey/ Von welchem leben Paulus wol sagen mag: Es hab kein Ohr gehört/ kein aug gesehen / vnnd sey in keins menschen hertz gestiegen/ das Gott in solchem leben den seinen bereitet habe/ die jhn lieben. Die gegen gedencke nu/ was widerumb diß gegenwertiges leben für ein armes / betrübts vnd elends leben ist/ gegen das ewige gerechnet / Haben wir auch ein werende freude auff erden / der wir vns hoch rhümen können? Sage hie von zeitlichen/ nicht von geistlichen dingen/ Denn so viel das zeitliche belangt/ ist zwar vnser wol

1. Cor. 2.

fart

fart nit sehr groß/sonder gehet fast auff erden zu/wie der fromme Hiob 14. sagt: Der mensch vom weyb geboren/lebt kurtze zeit/vnd ist vol vnruhe. Gehet auff wie ein blum/vnd felt ab/ Eccl. 1.
Fleucht wie ein schatten/vnd bleibt nit. Item/ Salomon inn seinem Prediger: Es ist alles gantz eytel/ sprach der Prediger/ Es ist alles gantz eytel. Item/Es ist alles thun so vol mühe/das es niemandt außreden kan: Vnd was wöllen wir viel hie von diesem vergenglichen leben sagen/ da auch die/ so die grösseste gewalt/ pracht/ehre/glück/ gunst/gewinst vnnd reichthum haben/sich alle stund besorgen müssen/das es vmbschlage/vnd solche vergengliche herrligkeit/in eytel elende/ jammer/angst/ sorge/not/armut/ verdrückung vnnd vnglück verwandelt werde? wie wir denn sehen/ das nichts auff erden bestendiges ist/Doch haben gleichwol die erwelten jhre freude auff erden/ auß den sachen/die geistlich sind/vnd jre seligkeit belangen/ inn dem/das sie wissen/das sie Gott durch Christum zu gnaden auffgenommen/jnen jre sünde vergeben/seinen geist mit geteilt/vnd sie durch das wort inn den Weinberg/oder die kirchen also beruffen hat/ das sie gewißlich durch desselbigen Christi verdienst/ das ewig leben haben sollen/Von welcher freude der Engel zu den Hirten sagte/da Christus geborn war: Ich verkündige euch grosse freud/ Luce
die allem volck widerfaren wirt/Denn euch ist 2,

heut der Heyland geborn/welcher ist Christus der Herr/in der statt David. Vnd eben solche geistliche jnnerliche freude/ist vns ein anfang des ewigen lebens/vnd der ewigen freude/so man hie in der hoffnung/etlicher masse zu besitzen vnnd zu schmecken / anheben muß/Wie Christus selbs sagt im Euangelio Johan.17. Das ist das ewige leben/das sie dich/das du allein warer Gott bist/vñ den du gesand hast
Johã.3. Jesum Christum/erkennen. Item/das ist der wille/des/ der mich gesand hat/das/wer den Son sihet/vnd glaubt an jn/habe das ewig leben. Auß disen sprüchen sehen wir eigentlich/ das solch ewig leben/durch geist/glaubē/hoffnung hie in vns angefangen vnd angehaben/ vnd aber zum Jüngsten tag vns volkomen gegeben werden müsse. Wer wolte derhalben im Herzen sich solches künfftigen ewigen lebens/ nit zum höchsten frewen? Wer wolte nit gern bey dem lieben wort/durch welchs wir in den weinberg der lieben kirchen beruffen sind/bleiben? Wen solte solch künfftig ewig leben/dessen wir so gewiß sind/nicht tröstē? Lasset vns nur bleiben bey dem lieben Haußvatter dises weinbergs/jhm also glauben vnd vertrawen/ das wir seines gebens nicht anders gewertig sind/dañ das er vns auß seiner güte vnd gnad vmb sonst gibt/ Vnd weñ wir dann gleich ein jeder inn seiner beruffung / allen fleyß fürgewandt/vnd der kirchen trewlich gedienet haben/

ben/sollen wir gleichwol sagen/wir sind vnnütze knecht/Ob vns dann wol der Teuffel feind wirdt/vnd vns mit aller list/als den kindern Gottes/nachstellet/kan vns nit schedlich sein/Denn er ist durch Christum dermassen gerichtet vnd vberwunden/das er vns das wort/alle geistliche güter/so die liebe kirch hat/vnd solch ewig leben lassen muß. Hetzet er auch die feinde des worts an vns/vnnd seine gliedmassen die Tyrannen/die vns vom wort gern abreissen/vnd den lieben Christum in vns dempffen wolten/So haben wir den trost des heiligen ewigen lebens abermals/das wir vns auff den Spruch Christi getrost verlassen mögen/Förchtet euch nit vor denen/so den leib tödten/ Mat. denn die seel können sie nit tödten/Vnnd was 10. kan vns für vbel in diser welt widerfaren/dagegen vns der trost des ewigen lebens/nit ein hertz machen/vnd vns zu friede stellen könne? Es stehet jetzt auß Gottes verhengnis/vnser sünde halben so vbel/das es nicht erger stehen köndte/vnnd wer nit wunder/das vil leut für angst verschmachteten vnd stürben/wann wir den trost des künfftigē ewigen lebens/nit für vns hetten/so vns diser Haußuater/wañ wir im vertrawen vnd glauben/gewißlich zu geben verheissen hat. Darumbsagt auch S. Paulus/1. Corinth. am 15. Hoffen wir allein in diesem leben auff Christum/so sindt wir die elendesten vnter allen menschen/ Weyl aber diese

hoffnung des ewigen lebens gewiß ist/ E
wirt den erwelten nimmermehr das vbel w
derfaren/das sie inn betrachtung des künff
gen lebens/nicht verachten können.

Zum andern/preyset nun diß Euangelium
durch das gleichniß / Gottes genade vnd
Ephe. 4. barmhertzigkeit / durch welche er den sünde
berüfft/gerecht vnd selig machet/in dem/das
der Haußvater denen/so zu letzt in den weing
berg gangen sind/eben denselbigen lon gibet/
wie er den ersten geben hatte. Vnd wirdt hie
mit alle vermessenheit (so das vertrawen auff
die wercke gebirt) verworffen / sintemal der
lohn nicht nach dem verdienste/sondern nach
des Haußvatters wolgefallen außgetheylet
wirdt. Sann wir handeln hie allein vom
Pfenning der seligkeit / den Erwehlten auß
gunst gegeben / vnd nicht von dem/so die vn
danckbaren vnnd die murrenden empfangen
haben. Man kan auch in den gleichnissen all
theile nicht handeln/ Sonder man muß jeden
zeit auf das sehen/so fürnemlich da zu handlen
fürgenommen ist/als/das die ersten sollen die
letzten sein. Item/das vil beruffen/vnd wenig
erwelet sind. Sie werckheyligen haben jren
Groschen zeitliches rhums auch empfangen/
Denn vmb denselbigen dienen sie / wie Mat
thei 23. geschrieben ist: Sie thun alle jre werck
das sie von den menschen gesehen werden/Al
ber die letzten haben nit auff den lon/noch ver
dienst

dienste gegaffet/Sonder was jnen der Vatter auß gunst gegeben hat/das haben sie mit danck/als vnuerdienten lon/angenommen. Wer wolte sich nun seiner werck rhümen? Es stehet alles in dem guten willen des Haußvatters/ Er gibt wem/vnnd wie vil er wil/Demnach sol sich demütigen alles fleisch/die vnreynigkeit seiner werck erkennen/vnd sein vertrawen allein auff gnad setzen. Vermessenheit ist vns angeborn/das wir vermeynen durch eygene werck selig zu werden/welche doch nit gnugsam sind/sonder Gott ist/wie jn Sanct Paulus nennet/ein Vatter der barmhertzigkeyt. 2. Cor. 1.

Aber es muß solche meynung auß dem hertzen gar gerissen/vnd allein auff den gnedigen willen des Haußvaters gesehen sein/denn er verstockt wen er wil/erzeigt auch barmhertzigkeit wem er wil/Vnnd kürtzlich/wenn er mich durch sein wort berüffet in diesen Weinberg/gerecht vnd selig macht/sol ich jm allein dancken/denn er hats auß genaden/nicht auß verdienst gethan. Seßgleichen/wañ mir Gott durch Christum gnad gibt/in diser Göttlichen beruffung zu beharren/das Creutz neben andern/mit gedult zu tragen/Sol ichs abermal nit meinen krefften zuschreiben/sondern Gott durch Christum zu dancken wissen/Denn gleicher weise/als er mich durchs wort zum glauben beruffen/vnd in den Weinberg der Christenheit hat gehen heissen/Also muß er auch Rom. 9. Rom. 1.

gnad geben/biß an das ende dzinn zu beharren/zum Phil.1. Werde ich nun ohn mein verdienst beruffen zur seligkeit/auch durch gnad on mein sterck darin erhalten/Was ist mir deß diser Baußuater zu geben schuldig? Nichts weniger al/on was er mir auß gnadē schencken wil. Ist er aber nichts zu geben schuldig/vñ gleichwol den schatz seiner gnade so reichlich außteilet/so habe ich kein vrsach zu verzagen/wenn ich gleich der gröste sünder auff erden were/denn vmb der sünder willen ist Christus kommen/vnd kan auß dem Schecher am creutz wol einen frommen mann machen. Widerumb hab ich auch kein vrsach mich zuvermessen/Dieweil in sachen/die gerechtigkeit belangend/kein verdienst/sonder allein gnad gelten sol/vnd jmer sagen muß/wañ ich gleich alles gethan habe/was ich zu thun schuldig war/ich bin ein vnnützer knecht/Ja wann ich gleich durch Christum gerecht worden/vnd mit gaben des geystes höchlich begabt bin/soll ich mich dennoch nicht erheben/dieweil ich heut stehen/morgen aber fallen kan/Sondern jmmer bitten/das mich Gott endtlich zum leben erhalten wölle.

Luce 23.
Luce 17.
1. Cor. 10.

Zum dritten/macht Christus in disem Euangelio einen vnterscheid zwischen der wal Gottes/durch welche alle ausserwölten von anfang zur seligkeit versehen sindt/vnnd zwischen der beruffung zum glauben/so durch das mündtliche wort geschicht. Vnnd ist auch zwar ein

grosser

grosser vnterscheyd / Gottes wal stehet fest/ vnd feilet nicht/Vnd kan kein mensch/so durch diese wal zur seligkeit versehen ist/verdampt werden oder vmbkommen/wie dann Christus selbs sagt/Johan.am 10. Es sollen die Schaf/ so jm sein Vater gegeben hab/auß seinen hen- 2.Tim.
den nit gerissen werden. Auff solche weiß re- 2.
det auch S. Paulus von diser wal/zu den Rö-
mern am 8. Welche er verordnet hat/die hat er auch beruffen/ welche er aber beruffen hat/ die hat er auch fromb gemacht/Welche er aber hat fromb gemacht/die hat er auch herrlich ge-
macht. Hie hören wir/das allein die erwelten durch Christum gerecht vnd herrlich gemacht werden. Ja solches bestetiget auch das herr-
lich Exempel in den Geschichten der Aposteln/ da Sanct Paulus predigte zu Antiochien/ welches vom Luca also beschlossen wirdt / Es wurden glaubig/wie viel jr zum leben verord-
net waren. Auß diesem Exempel wirdt auch offenbar/das die seligkeit nicht in vnsern wer-
cken/ sondern in Gottes gnade stehe. Es ist aber solche lehre von der wal vnnd versehung Gottes/gar ein schröckliche lehre denen / so in fleischlicher weißheit ersoffen/vnd dem Euan-
gelio zu wider sindt/Dann so bald sie dieselbi-
ge lere hören/fallen sie in verachtung/vnd sa-
gen: Ist es nit inn meinem vermögen/selig zu werden/so wil ich thun was mich gelüstet/ꝛc. Widerumb ists gar ein tröstliche lehre/denen/

so zum leben verordnet sind/vnd sich in den gemeinen spruch: Gott wil alle menschen selig haben/1.Tim 2. zu richten/vnnd den auff sich zu ziehen wissen. Denn dieselbigen/so bald sie hören/das allein die/so von Gott versehen sind/selig werden/demütigen sich/verzagen an jhnen selbst/bitten vmb gnad/eylen zu Christo/ Welchs denn recht heisset/Gott seine ehre geRom.3. geben. Lehrnen darnach/das Gott auß gnaden durch Christum den menschen/nicht allein fromb/gerecht vnd selig macht/Sondern auch die gerechtfertigten in allen anfechtungen trösten vnd erhalten wil. Aber dieser ist fast wenig/vnd gehört hieher das Christus sagt: WeGen. nig sindt jhr ausserwelt. In Sodom war nie19. mandt/denn nur der einige Loth mit seinem Gen.9. haußgesinde. Vor der Sündflut/fand nur gnade bey Gott der einige Noah mit seinen Kindern. Vnd inn das gelobte Land/kamen nur Num. Josua vnd Caleb/Semnach laß dichs nit wun14. dern/das wenig leut dem Euangelio von herJosua zen anhengig sindt / Wer von Gott nicht 14. versehen ist/kan dise lehre nicht hören oder annemen/Johannis am 8. Vnd ist nichts dest weniger vnser schuld / das wir verdampt werden. Das sey genug von der erwelung. Was meint er nu damit/da er spricht: Vil sind jr beruffen? On zweyffel redet er von der mündtlichen beruffung zum glauben/so den liebē Apostoln nach der aufferstehung befolhen worden ist/

ist/Gehet hin inn die gantze welt/predigt das Euangelium allen Creaturen ꝛc. Dauon auch im Psalmbuch geschrieben stehet: Jr schnur gehet auß in alle Land/vnnd jre rede an der welt ende. Nu wiewol diese beruffung zu vielen geschicht/so feylet sie dennoch/Nicht das der feil am worte der beruffung sey/sondern das wir innerlich durch den Geist nicht gezogen/die eusserlichen vocation vnnd mündliche predigte verschmehen vnd verachten/Jha wenn sich in der erste gleich etliche stellē/als wolten sie das Euangelium gar fressen/so befindet sichs dennoch in der zeyt der anfechtunge/das der same diser beruffung nicht auff einen guten Acker/sondern auff den fels gefallen/vnd zu letzt verwelcket sey/Sagt auch derhalben Sanct Paul/Rom.10. Sie sindt dem Euangelio nicht alle gehorsam. Wenn nun Christus sagt: Es sein jr vil beruffen/so saget er von der mündlichen Predigt/durch welche dem gantzen hauffen gedienet wirt. Wenn er aber sagt: Wenig sindt jr außerwehlet/so wil er von der versehung verstanden sein/vnnd muß nichts desto weniger die mündliche Predigt/neben dem ziehen des geistes sein/Rom.10. Fides ex auditu. Mar. 16. Psal. 18.

Zum vierdten/lernen wir hie auß dem murren/deren/so den gantzen tag vmb den Lohn gearbeytet haben/die art vñ natur aller werckheiligen erkennen/Denn nicht anderß sindt sie gesinnet/denn eben diese/so auß grosser hof-

fart verachten die letzten/vom Haußuatter in den Weinberg ohne verheissung bestimptes Lohns geschickt/ Sie lassen sich beduncken/sie sind gar vil besser denn die andern arme sünder/dieweil sie ein fein eusserlich leben gefürt/ vnd viel werck/doch ohn glauben/ gethan haben/Vnd thut Heucheley nicht anderß/sie kan am falschen schein nicht allein keinen genügen haben / sondern muß auch alle menschen verschmehen vnd verachten. Also verschmehet der Phariseer / Luce 18. den armen Publicanen/ Also verschmehet der elteste Bruder das verlorne Kind/da er wider kam/Also verschmehet Judas das arme Weiblein/so den Herrn inn Simonis hauß salbete / Marci 14. Also verschmeheten Christum die Juden/das er aß vñ tranck mit den Publicanen vnnd Sündern. Aber was sagt Christus dazu/Mat.21. Huren vnnd Buben sollen für euch hergehen inn das Himelreich/Saget von denen so sich bekeren/ Ja was sagt auch hie der Haußuatter? Habe ich nicht macht zuthun mit dem meinen was ich wil? Hie haben nun wir armen Sünder für den Werckheiligen ein vortheyl/Mit wercken gehen wir dermassen nicht vmb/weil wir die zu thun vns schuldig erkennen / das wir Gott seinen Himel damit abuerdienen wöllen/sondern glauben an den/der die Gottlosen gerecht macht/Darumb wirt vns vnser glaube auch gerechnet zur gerechtigkeit/ Rom.4.

Dieweil

Dieweil aber die Werckheiligen jren lohn nit auß gnaden/sonder auß pflicht haben wöllen/ wirds geschehen/ das die ersten die letzte werden müssen/ doch werden sie die anhangende Hoffart nicht verlassen/sondern nicht ehe mit verdammen vnnd Ketzern auffhören/ biß sie selber verdampt werden/ Ja vmb zeitlichen thum vnd ehre/haben sie gedienet/solcher lohn ist jnen auch worden/Matth.23.

Am Sontag Sexagesime Lection auß Sanct Paulo/ 2.Corinthio.11.

LIeben Brüder/ Jhr vertraget gerne die Narren/ dieweil jhr Klug seidt. Jhr vertraget/so euch jemandt schindet/ so euch jemandt nimpt/so jemandt euch trotzet/so euch jemand in das Angesicht streicht/Das sage ich nach der vnehre/als weren wir schwach worden.

Worauff nu jemand küne ist(ich rede inn thorheit)darauff bin ich auch küne. Sie sindt Ebreer/Ich auch.

auch. Sie sind Israeliter/ Ich auch. Sie sindt Abrahams samen / ich auch. Sie sindt Diener Christi/ Ich rede thörlich/ ich bin wol mehr/ Ich hab mehr gearbeitet/ Ich hab mehr schlege erlitten / Ich bin öffter gefangen / Offt inn todes nöten gewest/ Von den Juden hab ich fünff mal empfangen viertzig streiche/ weniger eins/ Ich bin dreymal gesteupet/ einmal gesteiniget/ Dreymal hab ich Schiffbruch erlitten/ Tag vnd nacht hab ich zubracht in der tieffe des Meers/ Ich habe offt gereiset/ Ich bin inn fertligkeit gewesen zu Wasser/ in fertligkeit vnter den Mördern/ in fertligkeit vnter den Juden/ in fertligkeit vnter den Heiden/ in fertligkeit in Stedten/ in fertligkeit in den Wüsten/ in fertligkeit auff dem Meer/ in fertligkeit vnter den falschen Brüdern/ in Mühe vnd Arbeit/ in viel Wachen/ in Hunger vnnd Durst/ in viel Fasten / inn Frost vnnd blösse. Ohn

was

was sich sonst zutregt / Nemlich / das ich teglich werde angelauffen / vnd tragt sorge für alle gemeinen. Wer ist schwach / vnd ich werd nicht schwach? Wer wirdt geergert / vnd ich brenne nicht? So ich mich je rhümen sol / wil ich mich meiner schwachheit rhümen. Gott der Vatter vnsers Herren Jhesu Christ / welcher sey gelobet inn ewigkeit / weyß das ich nicht liege / Zu Damasco der Landtpfleger des Königs Aretha / verwaret die Stad der Damascer / vnnd wolte mich greiffen / vnnd ich ward inn einem Korbe zum fenster auß durch die Maure nidergelassen / vnd entran auß seinen henden.

Kurtze Außlegung der Epistel.

ES ist diese lection etwas lang / vnd wenn man solte ein wort nach dem andern / wie sichs wol gebüren wolte / außstreichen / würde wol ein sonderlich Buch

Buch darauß werden. Aber wir wöllen/vnser gewonheit nach/lang geschwetz meiden/vnnd was hie gehandelt wirt/überlauffen auffs kürtzest. Es hat der heilige Apostel im zehenden/eilfften vnd zwölfften Capitel/der andern Epistel zu den Corinthern/zuschaffen mit den falschen Aposteln/Vnd die weil dieselbigen mit grossen prechtigen worten sich dargegeben vñ gerhümet hatten/platz vnd raum jrer gifftigen Lere bey den Corinthern damit zu machen/haben sie vrsach geben dem lieben Paulo/das er sich seiner gnad/vñ des so jm widerfarn war/auch hat rhümen müssen/nit das er zu rhümen lust hab/oder nit wisse/das vil rhümens nicht weisen/sondern wie der weise Man saget/Narren gebüre/Sondern das er solchen rhumreisigen Geistern das maul stopffe/vnd auch anzeige/wens rhümens gelten solle/das er deñ wol andere vrsach zu rhümen habe/denn sie haben können/wie er auch sagt: Was ich thu vñ thun wil/das thu ich darumb/das ich die vrsache abhawe/denen/die vrsach suchen/das sie rhümen möchten/sie seien wie wir. Vnd eben in diesem rhümen/so nit fleischlicher weise/sonder im Herrn geschicht/den falschen Aposteln das maul zu stopffen/sehen wir/das S. Paul ein guter Acker sey/der den samen der Göttlichen beruffung vnd des Worts recht empfangen/vnd volgends so herrliche frucht/von welcher das heutige Euangelium meldung thut/

vnd

vnd er selbs hie erzelet/ gebraucht hat / Doch besihe/ mit was meisterschafft er sich bey den Corinthern/ehe denn er anhebt zu rhümen/gehör macht vnnd bereit/Denn sechserley bit er jnen nach/darinnen er jhre gedult lobet/darauß er auch ermisset / das sie sein rhümen zu welchem er gedrungen / auch hören werden/ Spricht vnd saget also:

Jr vertraget gern die Narren/ dieweil jr klug seid. Jr vertraget/ so euch jemandt zu knechte machet/ so euch jemand schindet/ so euch jemandt nimpt/ so jemandt euch trotzet/ so euch jemand in das angesicht streicht/ Das sage ich nach der vnehre/ als weren wir schwach worden.

Mich dunckt es sey in diesen worten eine heimliche Ironia / als wolte er sagen: Ey/ dieweil jr lust habt vnnd dahin geraten seid/ das jr an rhumreissigen Narren lust habt/ so höret auch meinen rhum/ Denn gilts rhümens/ so kan ich mich auch rhümen/ Vnd wil dennoch in meinem rhümen nicht liegen/ wie die falschen Apostel/ sondern die warheit reden/ &c. Das ist aber freylich gewiß/ das er die falschen Apostelen hie angegriffen hat / denn er hat so

eigentlich

eigentlich jre art hie beschrieben/das sie kein Maler besser hette können abmalen. Erstlich/ sind sie rhumreissig. Zum andern / wöllen sie/ ob wol Christus sagt: Jr aber nicht also/ Herrn vnd nit Knechte sein. Zum dritten/ schinden sie die Leute mit schmeichelworten / biß auff den grad/ Wie von den Phariseern Christus sagt/ Matthei. 23. Sie fressen vnter dem schein/ des langen Gebets der Widwen heuser. Zum vierdten/ wenn Heucheley vnd gute wort nit helffen wöllen / so finden sie doch rath das sie es kriegen/ denn sie wöllens haben/ vnnd können nicht gesettiget werden. Zum fünfften vnd zum letzten/ dürffen sie trutzen/ vnd mit armen leuten dermassen vmbgehen/ das man sie eben so mehr vnders angesicht streichen möchte/ Wer wolte doch zu solchen vntrewen arbeitern vnd hunden lust haben? Dennoch liessen sich die Corinthern solche Narren/ wie auch jetzt etliche Freßlinge vns armen Teufelschen thun/ vmbfüren/ Aber der Apostel wolte jnen gern helffen/ Erzelet auch den falschen Aposteln zu wider seine ankunfft/ vnd alles was er vmb der warheit willen gethan vñ gelitten hatte/ Vnd auff das sein ampt/ ja deste stadlicher angesehen vnnd gehalten werde/ spricht er/ vnd sagt also:

Luce. 22.

Worauff nun jmand küne ist (ich rede in thorheit) drauff bin ich auch küne/

rhüme. Sie sindt Ebreer/ Ich auch. Sie sind Israeliter/ Ich auch/ ꝛc.

Was für rhum die Jüden damit getrieben haben/ das sie Abrahams samen waren/ siehet man wol Johannis am 8. Was hilfft michs aber/ das ich gleich vom samen Abrahe bin/ wenn mein glaub vnd werck/ Abrahams glauben vnd wercken zu wider sind? Sagt nit der Apostel anderßwo? Sie glaubig sind/ werden gesegnet mit dem glaubigen Abraham? Item/ In Christo Jesu gilt weder die Beschneydung noch vorhaut/ sonder der glaube/ der durch die liebe thetig ist. Also auch wenn ein falscher Apostel jetzt keme/ vnd wolt sagen: Er hette seine ankunfft von diesem oder jenem Fürsten/ was hülffe solches zu entschuldigung seines jrthumbs/ dieweil Gott kein Ansehen der person ist? Eins Predigers vnd Apostels rhum sol in gesunder lere/ in einem erbarlichen wandel/ vnd in prüfung des glaubens stehen. Wie wirt aber der glaub geprüfet? durch Creutz vnd verfolgung/ Wolan nu besihe/ ob nicht billich S. Paulus für andern rhüme/ wens je rhümens gelten sol/ Ist nicht recht seine lehr? ist nit auffrichtig sein wandel? Warlich an prüfung seines glaubens felet es nicht/ Denn also sagt er: Gal. 3. Gal. 5.

Ich habe mehr gearbeytet/ Ich habe mehr schlege erlitten/ Ich bin

öffter gefangen / Offt in todes nöten gewest / Von den Juden habe ich fünff mal empfangen viertzig streiche/weniger eins.

Auß disen worten Pauli hast du leichtlich zu ermessen/ was er vmb des Euangelions willen gethan vnd gelitten habe/ja wie köndte einer herter verfolgt werden? Es sagt Christus im gleichniß vom Seeman/so auff disen Sontag gehandelt wirt: Etlicher same sey auff den fels gefallen/vnnd auffgangen/aber darnach/ da er kein safft hatte / verdorret/Vnd sindt solches die / so Gottes wort mit freuden hören vnd auffnemen/ darnach aber inn der zeyt der anfechtung abfallen. Fürwar ein solcher mann ist Paulus nicht gewesen/ Senn vber sein viel wachen/hunger/durst/fasten/frost vnd blösse/ dannit er sich vnd seinen leyb/das er nicht geyl würde/ geteubt hat / hat er solche verfolgung gelitten / wie wir hie inn dieser Lection lesen/ vnd in solcher fehrligkeit gewesen/das wol ein sonderlich Buch dauon möchte geschrieben werden. Vnd dünckt dichs nicht sein/ das er von seinen eygen Brüdern/ nach dem fleysch/ fünff mal die viertzig streiche (von welchen im fünfften buch Mosi am 25. Capit. gesagt wirt) hat leyden müssen? Doch/diese sind jhm vmb des worts willen feind gewesen. Was ist jhm aber das für ein Creutz gewesen / das er von denen/

Mat. 13. Luc. 8.

denen/so mit jhm das Euangelion bekandten/ so viel falscher böser tücke gelitten hat? Vber solche falsche brüder klagt er sonderlich/ vnnd ist auch wol klagens werd/ Denn von feinden leyden/ ist nicht seltzam/ Von freunden aber vnnd den Brüdern leyden/ das ist ein Creutz vber alle Creutz/ Als das jn der Landtpfleger des Königs Aretha zu Damasco greiffen wolte/ war jhm nicht seltzam/ denn er war des worts vnd Euangelij feind. Aber die falschen brüder theten jhm wehe/ so jhn verfolgeten im schein der freundtschafft/ ich wil geschweygen die grosse sorge/ mühe vnd arbeyt/ so er für alle kirchen vnd brüder getragen hat/ das er zwar wol rhümen mag/ er habe mehr gelitten/ dann die falschen Apostoln/ die jm gern hetten wöllen gleich sein/ Was? Gilts auch rhümen offenbarunge? Sie solt der liebe Paulus wol ein ander lied singen/ denn sie thun können/ Denn also sagt er: Actor. 9.

Ich kenne einen menschen inn Christo/ vor vierzehen jaren/ Ist er inn dem leibe gewesen/ so weiß ichs nit/ oder ist er ausser dem leib gewesen/ so weiß ichs auch nit/ Gott weiß es/ Derselbige ward entzückt biß inn den dritten Himel/ vnnd ich kenne den selbigen menschen/ ob er

inn dem leyb oder ausser dem leybe gewesen ist/weyß ich nit/Gott weiß es. Er ward entzücket in das Paradeyß/vnnd höret vnaußsprechliche wort/welche kein mensch sagen kan.

Messiglich vnd zimlich redet hie der Apostel von sich vnd seiner person/Aber doch/dieweil er einmal den rhumreysigen Weschern das maul zu stopffen fürgenomen hat/gedencket er auch der herzlichen offenbarungen/so jhm auß sonderlicher gnade in seinem Apostelampt widerfaren sind/nemlich/das er inn den dritten himel vnd inn das Paradeyß entzuckt sey/vnnd vnaußsprechliche ding/welche kein mensch sagen könne/gehört habe. Ist nicht solche offenbarung köstlich vnd herzlich? Wenn ist solches widerfaren den falschen Aposteln/die Paulo so feind waren? Was er aber hie den dritten himel vnnd Paradeyß heysse/darinne
Acto. 9. er solche herzliche ding gehört habe/können
2. Cor. wir eigentlich nicht anzeygen/dieweil ers ver-
11. schwigen hat. Etliche vermeynen/Paulus habe sich hie selbs außgelegt/vnd den dritten himel/Paradeyß geheissen. Etliche sagen: Es sey ein empfindliche offenbarung vnd erscheinunge Christi/vnd Göttlicher Mayestet gewesen/
Eze. 1. welche auch der Prophet Ezekiel gemeinet ha-

be/

be/da er sagte: Er hette den himel offen gesehen. Item/Der heylige S. Stephan/der auch Christum zur rechten hand Gottes sahe. Es sey aber was es wölle/so wirdt es freylich ein vberauß herrliche offenbarung gewesen sein/dergleichen nicht viel leut gesehen haben/Ja wenn sie jhrer herrligkeit halben Paulum/als einen menschen/nicht hette können erheben vnd stoltz machen/So hette jhn Gott mit andern anfechtungen vnnd widerstandt nicht so hart im zaum gehalten/von welchen er dann selbs klagt/vnd sagt: Acto. 7.

Vnd auff das ich mich nicht der hohen offenbarungen vberhebe/ist mir gegeben ein pfal ins fleisch/nemlich/des Satanas Engel/der mich mit feusten schlahe/auf das ich mich nicht vberhebe/dafür ich dreymal dem Herren geflehet habe/das er von mir wiche/vnnd er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner gnade genügen/denn meine krafft ist inn den schwachen mechtig/&c.

Es ist kein Creatur/kein gabe so gut/der man nicht mißbrauchen könne/wann Gott seine hand abthut/vnnd vns nicht im zaum helt. Wir sehens auch gemeiniglich/das die am er-

sten strauchlen / irren/sündigen vnnd fallen/so mit den herrlichsten vnnd höchsten gaben begnadet sindt. Wie gieng es Judas / der doch vorhin gepredigt vnnd miracke gethan/ja ein Apostel Jesu Christi gewesen war? Wie gieng es dem König Saul/den Gott im anfang mit so viel dingen begnadet hatte? Nein/es hatte S. Paulus anderßwo nicht vmb sonst gesagt/ Wer stehe/der solle zusehen/das er nicht falle. Dieweil nun gemelter Paulus so höchlich begnadet/vnd mit so herrlichen offenbarungen/ für andern getröstet war/hat Gott den knüttel wöllen bey den Hund binden/vnd jn durch den Satanam dermassen wöllen lassen plagen/das jhn solche gnade vnd offenbarungen nicht vberheben solten. Was aber solcher pfal/ so jhm Gott ins fleisch gab/vnd auch die streiche/damit jn der Satanas geplagt hat/gewesen sind/können wir (dieweil er selbs keine meldung dauon thut) nit anzeigen/Doch glauben wir/das es nit ein geringe plage gewesen sey/ damit jn der Teuffel gemartert vnnd geplagt habe/ sonderlich dieweil er so viel mals dannb gebeten hat/das er dauon entlediget werden möchte. Mercke/ wozu anfechtunge des Teufels vnnd der welt gut sey/Wenn wir ohn anfechtunge sind/vnd gute tag haben/ so vergessen wir Gottes / rüffen Gott nicht an/vnnd werden gar rochloß. Wenn wir aber vntet dem Creutz ligen/ anfechtung haben vnnd anstöss/

Matt. 27.

1. Reg. 13.

1. Cor. 20.

Deut. 32.

stösse/so rüffen wir Gott an/bleiben fromb/ vnd mißbrauchen der gaben nicht/so wir von Gott empfangen haben/Solches sehen wir hie/das Paulo widerfaren ist/hören auch das es Gott selbs bezeuget/der jm antwort gegeben hat/Sein krafft ist in den schwachen mechtig/das ist/das er allein denen helff/vnnd zu hilff komme/so schwachheyt vnd leyden fülen. Ist dem nu also/so wöllen wir mit S. Paulo/ vns nichts denn vnser schwachheit rhümen/ vnd jmmer sagen mit S. Jacob/Lieben brüder/achtet es eytel freude/wenn jhr inn mancherley anfechtung fallet/vnd wisset/das ewer glaub/so er rechtschaffen ist/gedult wircket/ die gedult aber sol fest bleiben biß an das ende/ auff das jr volkommen seydt/vnd gantz keinen mangel habt. Jac. 1.

Am Sontage Sexagesime/Euangelium Luc. 8.

ES gienge ein Seemann auß zu esseen seinen samen/Vnd in dem er seet/fiel etliche an den weg/ vnd ward vertretten/vnd die Vögel vnter dem himel frassens auff. Vnnd etliches fiel auff den fels/



vnd da es auffgieng/ verdorret es/ darumb/ das es nicht safft hatte. Vnnd etlichs fiel mitten vnter die dörnen/vnd die dörnen giengen mit auff/vñ erstickten es. Vnd etlichs fiel auff ein gut land/vnd es gieng auf/ vnd trug hundertfeltige frucht. Da er das gesagt/rieffe er: Wer ohren hat zu hören/der höre.

Es fragten jn aber seine Jünger/vnd sprachen: Was diese gleichniß were? Er aber sprach: Euch ist gegeben zu wissen das Geheimnis des Reichs Gottes/ Den andern

aber

aber in Gleichnissen/das sie es nicht sehen/ob sie es schon sehen / vnd nit verstehen/ob sie es schon hören.

Das ist aber die gleichniß: Der Same ist das Wort Gottes. Die aber an dem wege sindt/ das sind die es hören/Darnach kompt der Teuffel/ vnd nimpt das Wort von jrem hertzen/auff das sie nicht glauben vnnd selig werden. Die aber auff dem Fels/ sind die/weñ sie es hören/ nemen sie das Wort mit freuden an/vñ die haben nicht Wurtzel/eine zeitlang glauben sie/vnd zu der zeyt der anfechtung fallen sie ab. Das aber vnter die Dornen fiel/sind die/ so es hören/vnnd gehen hin vnter den sorgen/ Reichthumb vnnd wollust dieses Lebens/vnnd ersticken/ vnnd bringen kein frucht. Das aber auff dem guten Land/sind/die das Wort hören vnnd behalten inn einem feinen guten hertzen/ vnnd bringen frucht in gedult.

Kurtze auſzlegung des Euangelij/Vnd erſtlich vom Dritten Gebotte: Gedenck des Sabbaths/das du den Heiligeſt.

DIß Gleichniß oder Euangelium gehört in das dritte gebot/alſo lautende: Gedenck des Sabbaths tags/das du jn heiligeſt. Deñ es wirdt hie geſagt von dem predigampt vnd den wercken ſo ſolch ampt fordert/vnd dadurch der Sabbath oder Feyertag geheiliget wird. Vnd weil hie erſtlich die Jünger Chriſti/darnach ſo vil volcks fürhanden iſt/die ſich verſamlet hatten das Wort zuhören/das auch Chriſtus in das Schiff tretten muſte. So iſt hie ein herrlich Exempel/welches vns vermanet/mit gleichem ernſte vnnd fleiſſe dem Prediger ſo recht lehret/zu volgen/das wort zu hören/zu lehrnen/vnd vns in das was es leret/ernſtlich vnd ſtetigklich zu richtē vnd zu ſchicken. Es fordert auch diß Gebot fürnemlich das/das wir Gottes wort vnnd die Predigt nit verachten/ſonder daſſelbig heilig halten/gern hören/vnd fleiſſig lernen. Es ſind die Juden an diſen Sabbath ſonderlich hart gebunden geweſen/das ſie den/wie Exo. 19. geſchrieben iſt/ſampt jren kindern/knechten/megden/vihe/vñ frembdlingē/ſo in jrem thore

waren

waren/steiff haben feyren vñ heiligen müssen/ Aber wir Christen/die wir durch Christū vom Gesetz gefreiet sein/wie im Euangelio Joh 8. stehet: Wenn euch der Son freien wirt/so werdet jr recht frey sein. Sind an solch gebot dermassen nit gebunden/das wir eben solchen den Juden gebotten Sabbath halten müsten/sonder haben vnsern Sontag/vnnd andere durch die Christliche Oberkeit verordente tag/die wir feyren/vñ wie sich gebürt heiligen sollen/ Vnd stehet/lieben Christen/solch feyren vñ heyligen eben dariñ/das wir fürnemlich auff dieselbige tag Gottes wort ernstlich hören/vns des leibs vñ bluts Christi mit höchstem fleiß theilhafftig machen/vñ mit hitziger andacht das gemeine Gebett für vns selbs/vñ alle gemeine gebrechen der gantzen Christenheit thun/Nit das wir an einige tag gebunden sein/od solchs nit auch auff andere tage thun müssen/sonder das wir gute ordenung nach dem die Werckтage zur arbeit verordnet sein/zu halten vns schuldig erkennen/Sonst wissen wir wol das wir alle tag gleich zuhalten/denselbigē guts zuthun/vnd mit einem Gottseligen wesen/leben vnd wandel/zu Heiligen schuldig sein/ Wie der Prophet/Esaias am sechs vndsechtzigsten ca. sagt: Gleich wie der newe Himel/vnnd die newe Erde/so ich mache/für mir stehen/spricht der Herr/also sol auch ewer namen vnd Samen stehen/vnnd alles fleisch wirdt einen Monden

nach

nach dem anderen/vnnd einen Sabbath nach dem anderen/kommen an zu betten für mir/ spricht der HErr. Wo aber nun der Feyertag bey vns Christen geheiligt werden sol/da muß sein/wie im heutigen Euangelio zu sehen/ein guter Seeman/der den samen des Göttlichen Worts recht zu seen wisse/das der mangel nit an seinem fleise sey/wenn er nicht alle auff gut Land fellet. Es ist auch an solchen Seemennern vnd Seelsorgern so vil gelegen/das Christus selbs vmb sie trewlich zu bitten befohlen het/Luce.10. Die Erndte ist groß/vnd der arbeiter ist wenig/drumb bittet den Herren der Erndte/das er arbeiter inn seinen Weinberg schicke. Vnd gebürt sonderlich hie einer Christlichen frommen Oberkeyt fleiß fürzuwenden/
No.13. weil sie Gottes Dienerin/vnnd derhalben die Ehre Gottes zu fördern schuldig ist/das die Kirchen mit guten tüchtigen Predicanten versorget werden/die der Gemeine mit predigen/ Sacrament reichen/dienen/vnd mit einem guten erbarlichen wandel fürgehen können/Vnd wo sie hierinn seumig ist/vnnd sich die förderung der Ehre Gottes nicht zu hertzen gehen lesset/da überschreit sie diß Gebott vom Sabbath zum höchsten/vnd ist ein vrsach/das der feyertag erbermlich entheiliget/vnd der name Gottes durch die Meßpfaffen vnnd falschen Lehrer/sampt jhren falschen Gottesdiensten/ schröcklicher weise gelestert vnnd vnnützlich

gebraucht

gebraucht wirt/welch versamnniß ja verachtung denn Gott also straffet/das jre Land vñ Leute erbermlich verderben/vnd sie selbs widerumb inn die grösseste verachtung/schaden vnd ewiges verderben gesetzt werden/Denn es ist nit vergeblich gesagt: Wer mich ehret/den wil ich wider ehren/Wer aber mich verachtet/der sol wider verachtet werdē/1. Samuel. 2. So sehen wir jetzo für augen/wie schröcklicher weise Fürsten/Herrn/Stedte/Bürger vnd Pauren gestrafft werden/das sie zu förderung der Ehre Gottes/zu heiligung des Sabbaths/vnd zum gehör des Worts/so kalt/faul vnd nachlessig gewesen sein/Wil von den verfolgeren vnd verechteren des worts/die falsche lehr vnnd falsche Gottesdienste murwilligklich vertheidingen/schweigen/die Gott zu seiner zeit noch viel grewlicher an leib vñ seele/wo sie sich nit besseren/straffen wirt/wie im Psalmbuch geschrieben stehet: Küsset den sone/das er nit zürne/vnd jr vmbkemet auffm wege/Señ zorn wird bald anbrennen/Psalm. 2. Wo aber nun Got die gnad durch Christliche Oberkeit gibt/das die Kirchen vñ Predigstüle wol bestelt/vnd Seemenner/die mit Gottes wort recht vmb zugehen wissen/gesetzt/werden/da sollen wir auch den feyertag also heiligen/das wir die Predigt vnd das Wort gerne hören/vns nit dauon ziehen/vnd auch vnser kinder/gesinde/knechte vnd megde dahin reitzen/ziehen

ben vnd halten/ das sie gleichs fahls auch die Predigt nicht verseumen/ sondern die fleissiglich zu hören/ sich befleissen/ vnd alle leichtfertigkeit auff die Feiertag vnd sonst/ vnter wegen lassen müssen/ Denn ohn solch gehör des Worts/ on stetige ermanung zum guten/ werden sie kalt/ rauchloß vnnd leichtfertig/ das sie weder auff Gott/ noch die diener des Worts/ noch auff jre Oberherrn etwas geben/ sonder wie das Vihe/ in allerley verachtung dahin leben/ Man klagt jetzo allenthalben vber die vngetrewe Welt/ vber die boßheit des Volcks/ vber alle Stende/ beyde Hoch vnnd Nidrige/ das die so erbermlich verzuckt sein/ vnd je lenger je mehr/ inn allerley boßheit/ verachtung/ Gotteslesterung/ bösem wandel vnd leben zunemen/ vnd ist auch wol klagens werd. Aber wo kompt diß alles her/ dañ das Gotes Wort vnnd das Predigampt/ so mutwilligklich veracht/ vnd so gar nicht gehört wirt? Christus saget/ Luce 11. Selig sind die/ so Gottes wort hören vnd das bewaren. Wenn vns solchs recht zu hertzen gienge/ so würdē wir in solchem gehör wol andern fleiß fürwenden. Also weren wir auch wol schuldig auff solche Feyertage/ vnnd zu dem Hochwirdigen Sacrament zuverfugen/ vnd vnsern glauben damit zu bekennen/ nach dem solche Feyertage/ wenn die gantze Gemein zusamen kompt/ vnd das Abendmal gehalten wirt/ derhalben verordenet sein/

denn

denn die heiligung der Feyertage fordert solches/laut disem dritten Gebotte. Zur zeit Augustini/sind die Christen alle Sontage zum hochwirdigen Sacrament gegangen/Vnnd der Text der Einsatzung bringet auch mit sich das es offtmals geschehen sol/Jetzo aber sol in etliche finden die Christen heissen vñ sein wöllen/vnd in fünff oder sechs/Ja acht oder zehen Jaren/nie zum hochwirdigē Sacrament gangen sein. Gleichs fals gschichts mit dem gebette/welchs auch in der heiligung der Feyertage begriffen wirt/Señ in der Gemeine solt man jetzo vmb vergebung der sünd/mit welchē wir Gottes grim̃/zorn/vngnad vñ straff so grewlich erweckt haben/durch Christum on vnterlaß anrüffen/das wir widerum̃ zu gnaden auffgenom̃en/vnd weiter straff des leibs vñ seel empfliehen möchtē/Aber wie das wort verachtet/die hochwirdigen Sacrament gemieden werden/also auch eylet der grösseste hauff zum gebette nit/Wie kan hie Got von seinem zorn ablassen? Demnach lasset vns ja vom Predigampte vnd dem wort groß halten/den seeman/das ist/den Prediger gern hören/die hochwirdigē Sacrament offtmals empfangen/vñ jede zeit gerne mit dem Gebette anhalten/damit wir der gute acker sein/das Wort hören/vnd bewaren/vnnd mit allen Erwelten durch den guten acker bedeut/endlich selig werdē mögen.

Zum andern/sehen wir das diß Euange-

lium

sium oder gleichniß/gnugsam durch Christum außgelegt ist/wolte nur Gott wir hettens wol gefasset vnd zu hertzen genommen/Denn dieweil er auch selber rüffet: Wer ohren hat zu hören/der höre/Ist wol zu mercken/das nicht jederman Gottes wort zu hören vnd zu behalten gegeben sey/Das pflantzen vnnd begiessen ist wol von vns/aber doch muß Got das gedeien geben/1. Corinth. 3. Auff das wir nun lernen/das Gott neben dem eusserlichen worte/auch jnnerlich inn hertzen durch seinen Geist/welchen das Wort mit sich bringet / wircken muß/werden vns hie viererley Zuhörer fürgestellet.

Zum ersten/saget Christus von dem samen so bey den Weg gefallen / Darnach von den menschen zertretten/vnnd folgends durch die Vögel der lufft gefressen worden sey. Nennet den Samen Gottes Wort / Die Vogel den Teuffel/so solch Wort auß der menschen hertzen pfleget zu reissen/Vnnd wil also sagen: Es sind viel Leut so das Euangelium hören/vnnd sich Christen rhümen/auch der Sacrament vñ Christlicher freyheit brauchen / werden aber nichts mehr denn den Namen von mir haben/Eusserlich werden sie fromb vnnd heilig scheinen/Inwendig aber vol sein aller boßheit/ Vrsach/das Wort Gottes haben sie im schein angenommen/Es ist aber in jhrem hertzen nicht lebendig/hitzig oder thetig worden/

Denn

Denn falsche Lerer vnd Rottengeister sind in grossem schein neben eintretten/haben durch falsche außlegung der schrifft den guten samen Göttliches worts vnter die füsse getretten/von welchen der Prophet Jeremias sagt/das sie falschlich in des Herrn namen geweyssagt haben. Vnd Paulus nenner solcher Prediger lere/ ein vnnütz geschwetz. Nu solchen Lehrern sind sie anhengig worden/haben verlassen den brun des lebendigen wassers/vnd das trübe wasser menschlicher vnnd ketzerischer lere lieber trincken wöllen. Demnach ist auch dazu kommen der Sathan/so durch die vögel der lufft bedeut wirdt/vnnd dieweyl seine Diener die falschen Propheten/durch falsche lere jm den weg tapffer bereit haben/feret er weiter zu/vnd besitzet jre hertzen gantz vnd gar/Also/das sie von der heilsamen lere Christi abgefürt/dem Teuffel in seine stricke mit leib vnnd seel fallen müssen/ vnd solche stirck sind eben der mittags Teufel/ dauon im 90. Psalm gesagt wirt. Sieweil wir denn nun wissen/das vns der Teuffel die stricke gelegt hat/erstlich durch seine falsche Propheten/so mit falscher außlegung der Schrifft vns vnterstehen zuuerfüren/darnach durch sein eygen list/schein vnnd eingeben/So wil von nöten sein/das wir vns inn keinem wege von der einfeltigen lehre Christi lassen abziehen/Senn so bald wir Gottes wort verlassen/ durch diesen Christum verkündigt/müssen wir

Jere. 5.27. Colos. 2.

dem Teuffel in seine strick fallen/Bleiben wir aber bestendig bey dem wort/so wirt vns freilich weder falscher Lerer/noch der Teuffel jre machen/Vnd ist als denn/der in vns ist/freylich gröſſer/ denn der in der welt ist/1. Johannis am 4. Cap.

Zum dritten/sagt Christus vom samen/so auff den fels gefallen/vnnd auch auffgangen/ aber doch/dieweil er kein safft gehabt/verdorret war/Vnd spricht: Es sindt die/so das wort hören/vnnd mit freuden annemen/vnnd doch wenn das creutz kompt/abfallen. Zeiget damit an/das sein Euangelium on widerstandt nicht könne geprediget werden/ Deßgleichen das rechtschaffner glaube nimmer erkandt wirt/er werde denn durch trübsal / gleich wie silber durchs fewer geprüfet. Wiltu nu meinen glauben erkennen/ ob er rechtschaffen oder geferbt sey? Habe acht auff mich/wenn ich inn widerstand falle/Ist da mein glaub auffrichtig/vnd das wort in meinem hertzen lebendig worden/ so werde ich mit S. Paulo sagen: Weder todt noch leben/weder Engel noch Fürstenthumb/ noch gewalt/ꝛc. mag vns scheiden von der liebe Gottes/die in Christo Jesu ist vnserm Herrn/ Ja ich werde Gottes wort bekennen/ preysen vnd predigen/weñ ich gleich jetzt sterben/vnd alles was ich in der welt hab/verlassen müste/ denn es ist ja war in solchem fall/das ich entweder alles verlassen/mein creutz auff mich nemen/

Pſal. 13.

Rom. 8.

Mat. 10.

men/vnd Christo folgen/oder aber sein Jünger nit sein muß. Widerumb/wenn mein glaub gferbt vnd nit rechtschaffen ist/so werde ich freilich meinen leib solchs nit zu leide thun/das ich mich würde vmb des Euangelions willen begeben in ferligkeit leibs vnd lebens/Es ist mir da vil zu lieb der stinckende madensack/darumm muß mirs auch hie gehen/wie Christus anderßwo sagt: Wer sein leben erhalten wil/der Mat. wirdts verlieren. Vnd jetzt in diesen erbermli- 10. chen trübsalen vnd verfolgungen wirdt offenbar/wie etliche vnd vil vermeynte Christen/so vorhin groß vom Euangelio gerhümet haben/dahin fallen/vnd vmb jhres nutzes willen reden/was die Widersacher gern hören.

Zum vierdten/sagt Christus vom samen/so vnter die dörner gefallen/vnd darnach durch die dörner erstickt worden sey/legt dasselbige also auß: Es sind die/so das wort hören/aber vnter den sorgen/reichthumb vnnd wollust dises lebens ersticken/vnd keine frucht bringen. Abermals wirt hie gesagt/das solche leut Gottes wort hören/Wolan/hörē sie Gottes wort/vnd werden gleichwol von Christo hie verworffen/Waran mangelt es denn? Eben daran/das sie es mit dem hertzen nit fassen/vnd im glauben/liebe vnd wandel gar nit auffrichtig werden/vnnd von Gott auff die Creaturen fallen. Mercke aber/das Christus der reichen sinn vnd hertz so fein hat wissen abzumalen/Auffs

erst schreibt er jhn sorg zu / dann wir sehen gemeinglich/das/je mehr sie haben/ je mehr sie haben wöllen/wie auch Eccles.5. gesagt wirt/ Der geytzige wirdt mit gelt nimmer gesettigt. Auch schreibt er jhnen liebe des reichthumbs/ vnnd wolluſt dieſes lebens zu/ als wolt er sagen: Viel güter mit Gott vnnd ehren haben/ verdampt den menschen nicht / dieweyl viel Gottseliger leut gewesen sind von anfang/die groß gut gehabt/vnd nichts deste weniger selig worden sindt/Aber mit dem hertzen daran hangen/vnnd wolluſt des lebens drinnen suchen/Ja nicht erkennen das wir knecht drüber sind/so den armen damit dienen sollen/das verdampt den menschen. Demnach dieweyl gemeiniglich die reichen in wolluſt leben/jr fleisch durch den Geyst nicht dempffen/inn sicherheit vnd verachtung jr leben hin bringen/sagt auch anderßwo mit vnbillich Christus: Es sey müglicher das ein Kamelthier gehe durch ein Nadelöhre/ denn das ein reicher Mann komme ins Himelreich. Vnnd Dauid im 62. Psalm warnet vnd ermanet vns nit vergeblich: Fellet euch reichthumb zu/so hengt das hertz nit dran. In summa/Es haben die reichen vnd gewaltigen diser welt wenig lobs in der schrifft/ ja allenthalben wirdt jhnen das künfftige verdamniß verkündigt/nicht aber darumb/das sie viel güter haben/oder gewaltig sindt/sondern das sie solcher gabe mißbrauchen/wolluſt drin-

Matt. 19.

drinnen suchen / vnnd jhnen vom vnrechten Mammon keine freunde machen.

Zum fünfften sagt der Herr vom samen / so auff guten acker gefallen / vnd mit vilfeltiger frucht auffgangen sey / Legts also auß: Es sind die / so das wort hören / inn einem feinen guten hertzen behalten / vnnd frucht inn gedult bringen. Lehret damit zweyerley / Erstlich / das alle zeit wenig Christen auff erden sindt / vnnd das mehrer theyl zum Teuffel faren werde / ob sie wol Christlichen namen haben / vnd sich des Euangelions rhümen / wie er denn auch Mat. 7. sagt: Die pfort sey weit / vnd der weg breyt / so zum verdamnis füre / vnnd sind viel so darauff wandeln: Der weg aber / so zum leben füre / sey schmal / die pfort enge / vnd sind jr wenig / so jn finden. Zum andern / zeigt Christus an / ob wol das mehrer theil böß bleibe / das dennoch sein wort nit solle vergeblich geprediget werden. Es ist ja jrgend ein guter acker / darinne der same Göttliches worts geworffen / auffgehet vnnd früchte bringt / welches denn Gott auch durch Jsaiam gesagt hat: Gleich wie der regen vnd schnee vom himel herab kompt / vnd dahin nit widerkeret / sonder befeuchtet die erden / macht sie fruchtbar vnd grunen / das sie dem seer brot vnd korn gibt / Also wirt auch mein wort (das auß meinem munde kompt) nicht leer wider zu mir keren / sonder es wirt meinen willen außrichten. Ob sich nu die sach wol lesset ansehen / Esaie 55.

als werde das Euangelium schier vergeblich geprediget/So glaube dennoch/ das vnter andern vngläubigen Gott auch die seinen habe/ so sein wort hören/fassen vnnd bewaren werden/ob wol dasselbige heuflein klein sein wirt.

Am Sontag Quinquagesime/Lection auß Sanct Paulo/1. Corinth. 13.

LIeben Brüder / Wenn ich mit menschen vnd mit Engel zungen redet/vnnd hette der liebe nicht / so were ich ein donend ertz/ oder ein klingende schelle/Vnd weñ ich weyssagen köndte / vnnd wuste alle geheimniß/ vnnd alle erkendtniß/vnd hette allen glauben/also/ das ich berge versetzte / vnnd hette der liebe nicht / so were ich nichts. Vnd wenn ich alle meine habe den armen gebe/ vnd liesse meinen leyb brennen/vnnd hette der liebe nicht/ so were mirs nichts nütze.

Die liebe ist langmütig vnnd freundt-

freundtlich / die liebe eyfert nicht/ die liebe schalcket nicht/sie blehet sich nicht/ sie stellet sich nicht vngebervdig/sie suchet nicht das jre/sie lesset sich nicht erbittern/sie gedencket nit arges / sie frewet sich nicht der vngerechtigkeit / sie frewet sich aber der warheit/sie vertregt alles / sie glaubet alles/sie hoffet alles/sie duldet alles / die liebe wirdt nicht müde / so doch die weyssagung auffhören werden / vnd die sprachen auffhören werden/ vnd das erkendtniß auffhören wirdt.

Denn vnser wissen ist stückwerck/ vnd vnser weyssagen ist stückwerck/ Wenn aber kommen wirt das volkommen / so wirdt das stückwerck auffhören. Da ich ein kind war/da redet ich wie ein kind / vnnd war klug wie ein kind/ vnd hatte kindische anschlege/Da ich aber ein mañ ward/thet ich abe was kindisch ware. Wir sehen jetzt durch einen spiegel inn einem tunckeln wort/

denn aber von angesicht zu angesichte. Jetzt erkenne ichs stückweise/ den aber werde ich erkennen/gleich wie ich erkennet bin/Nu aber bleibt glaube/hoffnung/liebe/diese drey/ aber die liebe ist die grösseste vnter jnen.

Kurtze auszlegung der Epistel.

IM zwölfften Capitel der ersten Epistel zu den Corinthern/ erzelet Paulus mancherley gabe/so den Christen durchs wort vnd geist gegeben werden/Leret auch dabey/durch das herrliche gleichnis/vom leib vnd gliedern genommen/welches er auch braucht zu den Römern am 12. Capitel/ wie/ vnnd auff was weyse/wir vns dieselbigen ding sollen nütz machen/nemlich also/ das wir dämit fördern das Reich Christi/den lauff des Euangelij/vnd des nechsten seligkeit. Sonderlich aber handelet er daselbst/von den dienern des worts/das dieselbigen ja mit jren gaben der gemeyne förderlich vnd dienstlich sind/Vnd nicht eygen nutz/oder ehre suchen. Dieweil aber solches die liebe thun muß/

muß/ hebt er an am dreyzehenden Capittel/ dieselbigen auffs herzlicheste zu preisen / also/ das er frey bekennet/ Alle gaben sind nichts/ wenn sie durch rechtschaffne liebe in den brauch nicht gebracht werden. Wir sehen auch im Euangelio des heutigen Sontags/ wie vns Christus solche liebe selbs mit der that preiset vnd einbildet/ beide in dem/ das er der schwachheit seiner Jüngern/ mit der verkündigung seines künfftigen leidens/ ob sie es wol zu der zeit nit verstunden/ so hertzlich dienet/ vnnd auch auß sonderlichem mitleiden/ dem armen Blinden seine Gesundtheit vnnd Gesichte mittheilet/ Vnd spricht derhalben der Apostel also:

Wenn ich mit Menschen vnd mit Engel zungen redet/ vnd hette der Liebe nicht/ so were ich ein donend Ertz/ oder eine klingende Schelle.

Eygentlich sind diese wort geredt vom Predigampt / Denn mit zungen reden/ ist nichts anders/ wie wir sehen 1. Corinthio. 14. denn die Psalmen/ die Propheten/ vnnd die heilige Schrifft außlegen. Es muß aber fürwar ein herzlich ding sein vmb die liebe / die weil das aller heiligste Ampt auff Erden/ wenns nicht in der Liebe einher gehet/ hie für nichtig gehalten wirt/ Denn hörest du/ was er hie von Predigern ohn Liebe helt? Ein donend Ertz/ oder

eine klingende Schelle/nennet er sie/ Wil also sagen: So wenig donend Ertz oder eine schelle/in der Gemeine außrichten vnnd nutz schaffen kan/so wenig richten auch die Diener des worts auß/wenn sie in jrem Ampte eigen nutz vnd ehre suchen/vnd nicht durch die liebe auff anderleut sehen/Hieher gehört/das er weiter saget:

Wenn ich Weissagen kündte/wüste alle Geheimniß/ vñ alle erkantniß/vnd hette allen Glauben/also/das ich auch berge versetzte/vnd het der liebe nicht/so were ich nichts.

Weissagen heisset auch Predigen/vnd recht wissen mit Gottes Wort vmb zu gehen. Alle Geheimniß wissen / heisset auß den Figuren des Alten Testaments/so nach der Sentenz der Epistel zun Hebreern/ein Schattem künfftiger dinge gewesen sein/einen rechtschaffnen Sin/vnd der Schrifft gemeß/erzwacken/vnd der Gemein damit dienen. Alle Erkentniß wissen/heisset in eusserliche ding vnd Christliche freyheit sich wissen zu schicken/also/das da weder Gott erzürnet / noch der nechste geergert werde. Sindt aber solche gabe nicht herrliche ding? Dennoch saget also der Apostel: Wenns müglich were das sie on die liebe administrirt würden / so solle doch der der sie habe/

habe/nichts sein für Got. Heisset nicht das die Liebe gepreiset/so wüste ich zwar nit wie man sie besser oder herzlicher preisen solte. Kan mich auch nicht gnugsam verwundern/die weil der Apostel allenthalben auff die Liebe dringet/als auff das einige Werck/dadurch der eusserliche gehorsam des Gesetzs erfüllet wirdt/das wir so vil nerrischer werck/beide dem Glauben vnd der Liebe zu wider/bißher erdacht/vnnd auff solche Liebe so wenig gedrungen vnd geachtet haben. Hieher gehöret das er weitter saget:

Vnd wenn ich alle meine Habe den Armen gebe/vnd liesse meinen Leib brennen/vnnd hette der Liebe nicht/so were mirs nichts nütze.

Almosen geben ist je ein köstlich Werck/von welchem auch Christus selbs gesaget hat/Luce am 6 Gebet/so wirdt euch gegeben. Vnd von den Almosen Cornelij/wirdt gesagt in den Geschichten am 10. Sie sindt für Gott kommen. Item/Jesus Syrach sagt am 4. Wie das wasser ein brünend fewer lescht/also tilget das Allmosen die Sünde. Sennoch fordert Gott von vns die Liebe des Nechsten/so ernstlich vnnd hart/das er auch an den Wercken/welche er selbs gebotten hat/keinen gefallen haben wil/wenn nicht die Liebe des Nechsten dabey wer.

Sollen

Sollen aber die/so viel guts thun/vnd jhre eygen leibe vberauß sehr betreuben/wenn Brüderliche liebe nicht darbey ist/verdampt werden/wo wöllen denn die bleiben so in aller vnsauberkeit/Haß vnd Neid/jr leben zubringen? Freilich müssen die mit Leib vnnd Seel ewiglich verdampt werden/Denn dieweil sie weder der Glauben noch liebe haben/können sie nichtes guts thun. Nun Glaubloß/Liebloß sein/vnd nichts guts thun/was hat das für ein ander belohnung/denn das verdanmiß? Wo aber Glaube ist/da ist auch die Liebe/Wo Liebe ist/da ist auch/wie denn der Apostel jre art weiter beschreibet:

Langmut/Freundtligkeit/kein Eyfer/kein Schalckheit/kein stoltz kein Vngeberd/kein Arges/Liebe der gerechtigkeit vnd der Warheit/Die Liebe vertregt alles/glaubt alles/vnd hoffet alles/ꝛc.

Auß diesen worten siheſt du klärlich/das die lehre des Glaubens vnnd der Liebe/alle gute Werck begreiffet vnd mit sich bringt/Dieweil wir nun ohn vnterlaß solchen Glauben vnnd Liebe lehren/warumb dörffen deñ vnsere Widersacher sagen/wir verbieten gute Werck? Ist nicht Langmut/die jederman vñ alles zu gut helt/ein gut Werck? Jederman mit wor-

ten/

ten/geberden/vñ wercken/freundtlich sein/ist nicht das ein gut Werck? Niemandt vmb seiner gabe willen Eyffern oder Neiden / Ist nit das ein gut Werck? Nicht schalckhafftig oder tückisch wider den Nechsten sein/keinen stoltz haben/oder jemandt verachten/ nit Vngeberdig oder störrig sein/sind nit das gute Werck? Deßgleichen die Gerechtigkeit vnd Warheit belieben / am glückseligen lauffe des Euangelij lust vnd gefallen haben/ alles dulden vnnd vertragen/jederman getrew sein/vnnd leichtlich glauben/ von allen Leuten das beste hoffen/sind nicht das gute Werck? Furwar/wer auff solche weise mit dem Apostel gute Werck in der Gemeine lehret vnd auch thut/ der wirt freylich/wie Christus im Euangelio Matth. 5. saget / nicht der geringste sein im Himelreich. Denn er hat wol gethan vnd gelehret/ dieweil er die Liebe / so auß dem Glauben fleust / vnd nimmermehr guts zuthun vermüdet wirt/geleret hat. Vnnd wiltu auch auß dieser Lection hören / das die Liebe jnn guten Wercken / weder ende noch masse wisse? Wolan der Apostel wirt dirs sagen / denn also spricht er weiter?

Die Liebe wirt nit müde/so doch die weissagung auff hören werden/ vñ die sprachen auff hören werden/ vñ das Erkantniß auff hören wirt.

Höret

Höreſt du hie/das die Liebe guts zuthun nit vermüdet wirt? Ja das alle gaben auffhören/vnd allein die Liebe bleiben ſol? Die Adminiſtratio des worts/das Predigampt/vnd das erkantniß Chriſtlicher freyheit ſol auffgehaben werden/vnnd zu ſeiner zeit ein ende haben/ Aber die liebe ſol nit allein in dieſer welt gelten/ſonder auch in jenem leben bleiben ewiglich/Ja was kündte in jenem leben für freude ſein/weñ nicht hitzige vnd brünſtige Liebe da wer? War iſts/das vnaußſprechliche Freude da iſt/die kein menſch geſehen oder gehört hat/ die auch/wie S. Paul/1. Corinthio. 2. ſaget/in keines menſchen hertz geſtiegen iſt. Es muß vñ wirt aber auch freilich vnaußſprechliche Liebe da ſein/dieweil kein freud/on die Liebe/ rechtſchaffene freud ſein kan. Nun ſolche freud vnnd liebe ſol in jener Welt ſein. Was haben wir aber hie dauon? Nichts mehr/dañ das wir durch Glauben vnd hoffnung haben. Wir glauben je/das vns Gott durch Chriſtum ſolche freude
Ro. 8. geben wölle/haben auch etlicher maſſe durch die hoffnung dieſelbige freude angefangen zu beſitzen/Aber doch iſts gegen die künfftigen Klarheit zu rechnen/eitel ſtückwerck/Wie der Apoſtel weiter ſaget:

Denn vnſer weſen iſt ſtückwerck/
vnd vnſer Weiſſagen iſt ſtückwerck/
Wenn aber kom̃en wirt das volkom

men/

men/so wirt das stückwerck auffhö-
ren/ꝛc. Item/ jetzt erkenne ichs
stückweise/denn aber werde ich er-
kennen/gleich wie ich erkennet bin.

Alles was wir in dieser welt von den künff-
tigen vnd Himlischen gütern/ durchs Wort/
Glauben vnnd hoffnung haben/ist alles noch
stückwerck/vnd nit volkommen/wie hie Sanct
Paul sagt. Es sol aber zu letzt solch stückwerck
auffhören/vñ das volgen so volkomen ist/wie
auch in der Offenbarung Johañis/stehet: Sei- Apoc.
ne Knechte werden jhm dienen vnd sehen sein 22.
Angesicht/vnd sein Namen wirt an jren stir-
nen sein. Zwey gleichniß gebraucht der Apo-
stel hie/ damit er seine eingefürten rede von
stückwerck vnd volkomenheit bewert. Das er-
ste/von seinem alter. Das ander/ vom spiegel.
Seiner Kindheit schreibt er zu Kindliche/dem
Alter Vñeñliche anschlege/Als wolte er sagen:
Gleicherweise als Kindliche anschlege/Vñeñ-
lichen vnd vernünfftigen handlungen vñ tha-
ten nicht können vergliechen werden/also kan
man auch das stückwerck der volkommenheit
nit vergleichen. Deßgleichē/wie das Bilde im
spiegel/dieweil es nur ein gestalt des Bildes
ist/einem empfindlichen bilde nit mag verglie-
chen werden/also kan auch das stuckwerck der
volkomenheit nit vergleichyn werden. Der-
halben ists auch eitel stückwerck/was wir hie

haben

haben von den Himlischen gütern/vnd haben nichts mehr davon/denn wir mit glauben vnd hoffnung begreiffen können/ob wol wenn wir vom weren sagen / wöllen die Liebe beide glauben vnnd hoffnung übertrit/Wie er weiter saget:

Nun aber bleibet Glaube/Hoffnung/Liebe/diese drey/aber die liebe ist die grösseste vnter jhnen.

Deß werens vnd bleibens halben/ist freylich die Liebe gröſſer denn Glaub vnd Hoffnung/Deñ wie auch vorhin gesagt ist/Liebe/über daß das sie sich hie vnter vil tausent menschen strecken kan/wird sie auch in jener Welt bleiben/wenn beyde/ Glaub vnnd Hoffnung auffgehaben sind/Aber doch ist der wirde halben/der Glaub über die Liebe. Fragstu wie so? Der Glaub macht für Gott fromb/gerecht vñ selig/wie der Prophet Habacuc am 2. sagt: Der gerecht wirt seines glaubens leben/welchs die liebe nit thun kan/Vnd weñ auß solchem glauben die liebe nit fleust oder herkompt/ so ist sie nit allein nit nütze/sonder ist viel mehr heucheley vñ gleyßnerey. Dem nach wer mit S. Paul die liebe loben vnd preysen wil/der thu es mit solcher bescheidenheit/ wie er es gethan hat/ Wenn er vom Glauben handelet/der in sachen die Iustification belangend/an sich vñ seinen

krefften

treffen verzagen / vnd allein auff Gottes gnade sehen muß/so schreibt er demselbigen zu/ vergebung der sünde/die gerechtigkeit vnd seligkeit/denn er ergreifft das verdienst Christi/ vnd weiß das er durch dasselbig gewißlich der sünde loß/vnd in die zal der kinder Gottes gesetzt werden muß. Wenn er aber von der liebe handelt/so redet er dauon / als von des glaubens frucht. Vnd ob er denn wol sagt: Wens müglich were das einer glauben hette/ das er Berge köndte versetzen / das derselbige doch nichts sey/wenn er die liebe nicht habe / so wil er damit dem glauben keinen abbruch gethan/ sonder allein angezeiget haben/das es ein falscher glaube sey / wo solche liebe nicht folget. Deßgleichen wenn er hie saget: Die liebe sey gröſſer denn der glaube/so must du solches nit von der wirde/sondern von dem bleiben vnnd weren verstehen / Denn also bleibt dem glauben seine wirde/vnnd geschicht auch der liebe kein abbruch.

Am Sontag Quinquagesime/Euangelium Luc. 18.

CHristus nam zu sich die zwölff/ vnd sprach zu jnen: Sehet/wir gehen hinauff gen Jerusalem/



vnnd es wirdt alles volendet / das geschriben ist / durch die Propheten / von des menschen Son / denn er wirt vberantwort werden den Heiden / vnd er wirdt verspottet vnnd geschmehet vnd verspeyet werden / vnd sie werden jn geyssteln vnd tödten / vnnd am dritten tage wirdt er wider aufferstehen. Sie aber vernamen der keines / vnd die rede war jnen verborgen / vnnd wusten nicht was das gesagt war.

Es geschach aber / da er nahe zu Jericho kam / saß ein blinder am wege /

ge/vnnd bettelt. Da er aber höret das Volck / das durch hin gieng/ forschet er was das were. Da verkündigeten sie jm/ Jhesus von Nazareth gieng fürüber. Vnd er rieff vnd sprach/ Jhesu du Son David/ erbarme dich mein. Die aber forne an giengen/ bedroweten jhn/ er solt schweygen/ Er aber schrey vil mehr: Du Son David / erbarme dich mein. Jhesus aber stunde still/ vnd hieß jn zu sich füren. Da sie jhn aber nahe bey jn brachten/ fraget er jhn/ vnd sprach: Was wilt du das ich dir thun sol? Er sprach/ Herr/ das ich sehen möge. Vnd Jhesus sprache zu jhm: Sey sehend/ Dein glaube hat dir geholffen. Vnd also baldt ward er sehend/ vnd folget jm nach/ vnd vnd preysete Gott. Vnd alles volck das solches sahe/ lobet Gott.

Euangelium am Sontag

Kurtze außlegung des Euangelij/ Vnd erstlich von dem Artickel vnsers Christlichen glaubens/ Christum betreffend/ vnd also lautend: Er gelitten hat vnter Pontio Pilato/ gecreutziget/ gestorben vnd begraben/ ꝛc.

DIß heutige Euangelium/ sonderlich das erste theil/ gehört in den artickel vnsers Christlichen glaubens/ von Christo/ da wir sagen: Er gelitten hat vnter Pontio Pilato/ gecreutzigt/ gestorben vnd begraben/ ꝛc. Welcher Artickel gentzlich begreifft/ wie wir armen betrübten sünder/ die durch den fall Adams vnsers ersten vatters/ inn solche not gefürt waren/ das wir beyde der sünde vnnd dem Todt/ Teuffel vnd der Helle vnterworffen waren/ wie Paulus zum Röm. 5. sagt/ widerumb durch Christum von alle diesem vbel erlöset/ vnd dem vatter versünet worden sind. Wenn auch diß alles nit also geschehen were/ wie solcher artickel vermeldet/ So hetten wir an leib vnnd Seele ewiglich verderben vnd verlozen sein müssen/ Denn der himlische Vatter hasset die sünde so sehr/ vnd ist vnserm sündlichen wesen/ in welch vns gemelter Adam mit seiner vbertrettung gefürt/

gefürt/vnd den vngehorsam sampt allen bösen begirden / seinen nachkomen auffgeerbet hat/ ß feindt / das er die genugthuung für solche vnser aller sünd/von keiner Creaturen anders/ auch von keinem Engel/dañ von diesem Christo/seinem eingebornen Son hat annemen wöllen. Der hat selbs/vnangesehen das er die ander Person in der Gottheit vnnd Göttlichem wesen war/gleicher gewalt vñ macht mit dem Vater vnd heiligen Geyst/sich auß dem himel begeben / mensch werden / alle menschliche schwachheit / außgenommen die sünde/ an sich nemen/vnd sich dem creutz/leiden vnd sterben vnterwerffen müssen/solten wir von den sünden/Todt/Teuffel vnnd Helle/errettet vnnd erlöset werden. Vnd ob solchs wol ein krefftige anzeigung ist/wie feind vnd zuwider Gott der sünde sein müsse/So ist aber auch das dagegen noch ein gröſſer anzeigung der vnaußsprechlichen grossen güte/gnad vnd barmhertzigkeit/die jn bewogen haben/das er vns in solchem verderben/elende vnd verdamnis nit hat wöllen stecken/sondern durch den todt seines hertz aller liebsten Sons/ helffen vnd erretten lassen/welche liebe Christus selbs im Evangelio Johannis am 3. Cap. preiset/sagende: Also hat Gott die welt geliebet / das er seinen einigen Son gab/auff das alle die an jn glauben/nit verlorn werden/sonder das ewige leben haben. Also thut auch Paulus zum Röm.

am 5. da er spricht: Darumb preyset Gott seine liebe gegen vns/das Christus für vns gestorben ist/da wir noch feinde waren. Demnach/ ob wir wol grosse sünder sindt/ in den sünden empfangen vnd geborn/zu allem bösen vnnd gottlosen wesen von natur geneigt/damit wir Gottes grim̃/zorn vnd schrecklich gericht vber vns erregt/So haben wir aber dagegen auch den trost/das der liebe Vater gnad in die sach gewandt/vns mit den augen seiner gnade vñ barmhertzigkeit angesehen/vnd seinen eingebornn lieben Son/für vns in den todt gegeben hat/der gestalt vnd der meinung/das alle die/ so jhr verderbte natur/jhre angeborne boßheit vnd begangen sünde/hertzlich erkennen/ vnd in schrecknis jres gewissens/so die erkendtnis der sünde pflegt zu wirckē/mit rechtschaffnem glauben diß verdienst des Hertzen Christi erkennen würden/vergebung der sünde/die gerechtigkeit so vor Gott gilt/vnnd die seligkeyt bekommen sollen/Wer wolte sich hie der sünde halben/weil vns der liebe Vater einen solchen gnedigen Erlöser vnd Seligmacher gegeben/ vnnd vns durch denselbigen den eingang zum ewigen leben/so gnedigklich eröffnet hat/inn verzagung geben? Was kan der Teuffel/dener gerichter hat/die Sünde/die er vns vergeben hat/der Todt/den er getödtet hat/die Helle/ die er vns zerbrochen hat/wider vns außrichten? Vnd weñ vns gleich vnser hertz verdam-

Psal. 51.
Eph. 2.
Johan. 16.

men

men wölte/So ist Gott gröſſer/vnd das ver-
dienſt Christi mechtiger/ dann vnſer hertz iſt/
Wie S. Johan. in ſeiner erſten Epiſtel Cap. 3.
ſagt: Daran erkennen wir/das wir auß der Luce
warheit ſind/vnd können vnſer hertz vor jhm 7.
ſtillen/das/ſo vns vnſer hertz verdampt/das Hoſe.
Gott gröſſer iſt/deñ vnſer hertz/vnd erkennet 13.
alle dinge. Kürtzlich/dieſer gegeiſſelter/ver-
ſchmechter/verſpeieter/gecreutzigter/geſtorb-
ner/begrabner Chriſtus (der aber am dritten
tag von den todten auch erſtanden iſt) hat vns
mit dem allen alſo erlöſet/vnd dem vater verſö
net/das er vns nun von Gott gemacht iſt zur
weißheit/zur gerechtigkeit/zur heiligung/vnd 1. Cor.
zur erlöſung/ auff das/wie geſchrieben ſtehet: 1.
Wer ſich rhümet/der rhüme ſich des Herren.
Vnd wer diß mit rechtſchaffnem glauben faſ-
ſet/vnnd nit daran zweiffelt/dem werden vmb
diſes Chriſtus willen die ſünde nit zugerech-
net/ſonder vergeben/die gerechtigkeit nit ent-
zogen/ſonder mitgeteilt/das ewig leben nicht
verſagt/ſonder gewißlich geſchenckt vnd auf-
geerbet/Daran ſol vnd wirt kein zweiffel ſein.
Nu ſolch ſein leiden ſagt Chriſtus/da er gen Je Joh. 8.
ruſalem ziehen wolte/ſeinen Jüngern zuuor/
vñ das er vorhin geflohen hatte/auß vrſachen/
das ſein zeit vnd ſtund noch nit da war/da ei-
let er jetzt von ſich ſelbs hin/anzuzeigen/dz nu
die zeit vnd ſtund vorhandē ſey/das er das je-
nig dazu er geſand war/außrichtē/vñ den wil

len seines himlischen Vatters/wie ein gehorsa-
Phil. mer lieber Son/vns allen zur gerechtigkeit
2. vnd seligkeit/mit darstreckung seines leibs vñ
leb ens/volbringen müsse/Vnd wenn die Jün
gern nit in der meinung noch gewesen weren/
das Reich Messie würde ein ansehenlich/welt
lich Reich sein/vnnd die wort Christi verstan
den hetten/So were es jnen gantz tröstlich ge
wesen/das er zu jnen sagte: Er ziehe mit jhnen
gen Jerusalem/vnd werde alles volendet wer
den/das durch die Propheten von des men
schen Son geschriben sey/Señ der schrifft trost
recht verstanden/ist em solcher trost/das er in
des glaubigen hertz/wo jamer vnd not vorhan
den/ein sonderliche stercke anrichtet/Wie die
lieben Apostel/da der heilige Geist nach der
aufferstehung/inn jhnen offentlich vom himel
bestetigt ward/folgendes vngezweiffelt em-
pfunden vnd gefület haben. Was ists aber für
schrifft/die Christus hie gemeynt hat? Eben die
so auff sein ampt/leiden/sterben/aufferstehun-
ge in den Propheten gerichtet sind/die hie inn
der kürtze alle nit angezogen werden können/
Doch wöllen wir einen ort oder drey besehen/
so von diesem des Herrn leyden/sterben vnnd
aufferstehung offentlich weyssagen/vnsern
glauben an den Herrn Christum damit zu ster
cken/vnd die warheit solcher weyssagunge an-
zuzeygen/Isaia sagt Capit. 53. also mit klaren
wörtern: Er war der aller verachtest vnnd vn-
werdest/

werdest/voller schmertzen vnd kranckheit/Er war so verachtet/das man das angesicht für jm verbarg/Darumb haben wir jn für nichts geachtet/Für war er trug vnser kranckheit/vnd lud auff sich vnser schmertzen / Wir aber hielten jn für den/der geplagt vnnd von Gott geschlagen vnd gemartert were: Aber er ist vmb vnser missethat willen verwundet/vnnd vmb vnser sünde willen geschlagen / die straff ligt auff jm/auff das wir fried hetten/vnnd durch seine wunden sind wir geheilet worden. Item/ Hosea redt dauon auch klerlich: Ich wil sie erlösen auß der Helle / vnnd vom todt erretten. Todt/Ich wil dir ein gifft sein/Helle/Ich wil dir ein Pestilentz sein. Item/Zacharia sagt solches auch mit hellen worten: Schlage den hirten/so wirt die herde sich zerstrewen/ꝛc. Sihe/ diese Prophecey en zeigen klerlich an/das Christus nit ein herzlich / weltlich/prechtlich Reich auff erden haben / Sondern mit den seinen/ dem creutz/allem jammer vnd nöt vnterworffen sein würde / Weyl wir dann seinem Ebenbilde im leiden gleich werden sollen vnd müssen/So lasset vns auff keine menschliche hilffe auff erden gaffen/Sonder auff den vnser vertrawen vnd trost setzen/der für vns gestorben ist/vnd alle die seinen bey der hofffarbe des leydens erkandt haben wil/wie Paulus zun Römern am 8. sagt: Sind wir kinder/so sind wir auch erben/nemlich/Gottes Erben/vnd Mit-

Hosea. 13.

erben Christi/so wir anders mitleyden/auff dz
Mar. 8. wir auch zur herrligkeit mit erhaben werden/
vñ Christus selbs sagt also: Wer mir wil nach-
folgen/der verlaugne sich selbs/vnd neme sein
Creutz auff sich/vnd folge mir nach.

Zum andern/wöllen wir nun auch das vn-
angezeigt nicht lassen/das Christus sein leiden
vnd sterben den Apostelen so vielmals künfftig
verkündigt/ vnd zuuor gesagt hat/weil solchs
ohn mercklíche vrsachen nicht geschehen sein
muß/Senn er hats nicht allein im Euangelio
dieses Sontags/ sondern an vielen orten ge-
than/Vnnd das ich die andern schweige/ wie
offt hat ers gethan im Euangelio Johannis:
Besihe denselbigen Euangelisten durch vnnd
durch/so wirstu befinden/das der getrewe Le-
rer Christus allenthalben die lieben Apostelen
wider das ergerniß des Creutzes auffs fleissig
ste gerüstet habe. Demnach wöllen wir bese-
hen vrsach/ warumb Christus solchs gethan/
vnnd von seinem künfftigen leyden so viel wor
gemacht habe.

Es ist am tage/das vnser natur vnd fleisch/
so fern es mit dem Geiste nicht erleucht ist/
inn der zeit der anfechtung nicht bestehen kan/
Senn es hat sich selbs lieb/suchet auch ehe gu-
te tage/denn das es die ding so jhm zuwider
sein/ mit willen solte annemen/ wie Nicode-
mus von Christo hören muß/so bey der nacht
zu jm kommen war auß forcht für den Juden/

Was

Was vom fleische geboren ist/das ist fleisch/Jo. han.3. Es mögen wol sagen die kinder Zebedei: Sie können den Kelch trincken/ so Christus trincken werde/Mar.10. Item/Petrus/ das er wölle mit Christo inn den Tod gehen/ Luce 22. Aber es ist on den geist Gottes nicht müglich/ja ein lauter vermessenheit. Dieweil nun der Herr solche vnser schwachheit nicht allein in den Aposteln/sondern in vns allen wol gewust hat/wil er thun wie ein getrewer meister/ vnd sie auffs künfftige Creutz rüsten/mit seinem heiligē wort/auff das sie/ wenns dran keme/nicht verzagten. Als solt er sagen: Ich weiß wol/wie schwerlich der mensch in trübsal bestendig bleibt/Nun muß ich in kurtz mitten drein/dēn es muß vollendet werden/ was von mir die Propheten geweissaget haben. Saget nicht von mir Zacha. 13. Der Hirt sol geschlagen / vnd die Schaff seiner Herde zerstrewet werden. Derhalben sage ichs euch jetzt zuuor/ es muß geschehen. Wenn es aber nu geschicht/ als denn gedenckt / das jr euch nit ergert/sondern vil mehr auff den willen meines Vatters sehet/der solches haben/ vnd durch solch mein sterben euch von sünde/todt/teuffel vnd helle/ erlösen wil. Ob ich wol getödtet werde / so wil ich dennoch erstehen am dritten tage/vnd euch nicht vngetröstet lassen. Sihe/also verkündigt Christus den Aposteln sein Creutz/damit er sie in allen Trübsaln lehre auff Gottes willen

sehen/

sehen/Vnd ist dasselbige Lied vns auch gesungen/denn im Creutz sol man nicht darauff sehen/das die Gotlosen dermassen mit vns vmbgehen/wie die Juden mit Christo vmbgegangen sindt/sondern auff den gnedigen willen Gottes/Der deñ haben wil/das wir vmb seinet willen in dieser Welt verschmehet vnd verachtet werden sollen/Wie er saget im Euangelio Johannis am 16. Capit. mit klaren worten: Warlich/Warlich ich sage euch/Ihr werdet weinen vnnd heulen/aber die Welt wirt sich frewen/&c.

Zum dritten/müssen wir auch da nicht für über gehen/das Christus so eygentlich saget/wer jn zum Tode bringen solle/Nemlich/sein eygen Volck/sampt den Hohenpriestern/Phariseern vnd Schrifftgelerten. Lucas setzt hinzu die Heyden/aber Mattheus nennet sie alle bey dem Namen/auff das wir ja sehen wer die sein/so Christum vnnd seine Lehre von anfang verfolget haben/vnd auch biß an das ende verfolgen werden/Nemlich/die Gewaltigsten vnd Heiligsten vnnd Gelehrtesten dieser welt/Deñ dieselbige sind in fleischlicher weißheit vnnd vernunfft am ersten ersoffen/vnnd können derhalben Gottes Wort/so jhrer vernunfft zuwider ist/nicht begreiffen. Es muß solchen leuten gehē/wie Jere. 10. sagt: Stultus factus est omnibus homo à sapientia, &c. Es ist/alle menschen sind närren mit jrer kunst. Be

sihe

sihe daselbst den Text. Vnd auch Esaie 44. Do müssen sie auch sonst daran sein/dz sie den Propheten Dauid nit zum lügner machen/der solche Hansen beklagt/das sie sich wider Got vñ seine Gesalbeten ohn vrsach setzen. Nun solch Prophecey sihet auff alle gewaltigen, Weisen/ Gelehrten/Werckheiligen/biß an das ende der Welt/ Denn dieweil das Euangelium allen falschen schein verwirfft/vnd allein des hertzen frömbkeit vnnd glauben fordert/müssen sie es hassen/dieweil sie den eusserlichen schein allein für gerechtigkeit halten. Pſal. 2.

Zum vierdten/haben wir im Blinden ein Exempel des Glaubens/vnd wie man Betten sol. Der selbige hat on zweiffel von Christo hören sagen/das er ein freundtlicher/gütiger man were/der niemand seine hülffe versagte/ Auß solchem gehör hat er zum Herrn gewunnen ein zuuersicht/vnd gewißlich glaubt/Christus würde sich seiner auch erbarmen/wie er sich zuuor anderer Leut erbarmet hett/Feret auch in solcher zuuersicht zu/vnd bittet vmb gesundheit. Vnd ob er wol seines ruffens halben angeschnarzet wirt/lesset er dennoch nicht abe biß er hört: Sein glaub hatt dir geholffen. Vñ wirt vns damit zuuerstehen gegeben/das der Glaube alle ding müsse außrichten/wie Marci am 9. gesagt wirt: Dem glaubigen sind alle ding müglich. Item/Habt jr Glauben als ein Senffkorn/vñ sagt zu einem Baum: Pflanze dich

tze dich inß Meer/so wirt es geschehen. Wer nun etwas von Gott bitten wil/muß nit leer/das ist/on Glauben für Gott erscheinen/Denn so ferrn du glaubst/wirstu erhört werden/On Glauben ists vnmüglich Gott gefallen/zun Hebr. 11. Vnd wenn solcher dein Glaub gleich würde angefochten/vnd du hören müstest von deinen Feinden: Er hat keine hülffe bey Gott/Psalm. 3. So laß du gleichwol nicht ab/sondern ruffe immer: Jhesu du Son Dauids/erbarm dich meiner. Ruffe aber mit dem hertzen vnd munde/erinnere jhn seiner Barmhertzigkeit/so wirt er dich erhören/wie er disen Blinden erhöret hat.

Am I. Sontag inn der Fasten / Lection auß Sanct Paulo/in der 2. zun Corinth. am 6. Capit.

LIeben Brüder / Wir ermanen aber euch/als mithelffer/das jr nicht vergeblich die gnade Gottes empfahet/Denn er spricht: Ich habe dich in der angeneme zeit erhöret / vnnd habe dir am tage des Heils geholffen. Sehet/jetzt ist die angeneme zeit/jetzt ist der tag des Heils/

Heils/ lasset vns aber niemand jrgend ein Ergerniß geben/ auff das vnser Ampt nit verlestert werde/ sonder in allen dingen lasset vns beweisen/ als die Diener Gottes.

In grosser gedult/ in Trübsalen/ in nöten/ in engsten/ in schlegen/ in gefengknissen/ in auffruren/ in arbeit/ in wachen/ in fasten/ in keuschheit/ in erkantniß/ in langmut/ in freundligkeit/ in dem heiligen geist/ inn vngeferbter liebe/ inn dem wort der warheit/ in der krafft Gottes/ durch wafen der gerechtigkeit/ zur rechten vnd zur lincken/ durch Ehre vnd Schande/ durch böse gerüchte vnd gute gerüchte/ als die Verfürer vnd doch warhafftig/ als die vnbekanten vñ doch bekant/ als die sterbenden/ vnd sihe wir leben/ als die gezüchtigten/ vnd doch nicht ertödet/ als die trawrigen/ aber alle zeit frölich/ als die armen/ aber die doch viel reich machen/ als die nichts jnne haben/ vnd doch alles haben.

Kurtze

Kurtze außlegung der Epistel.

EIn reimet sichs / dieweil im heutigen Euangelio angezeigt wirdt / wie Christus vom Teuffel angefochten vnnd versucht worden sey / das auch inn der Epistel / von dem leiden vñ Creutz / beyde / Paulo vñ aller Christen gehandelt werde / Deñ es ist nit ein geringer trost / dieweil Gottes wort vñ das Euangelium on Creutz vñ widerstand nit sein kan / wissen / was Christus vnd die Aposteln gelitten / vnd wie sie sich in solch leiden allzeit geschickt haben / So ist auch freilich alles was hievon geschrieben ist / vmb vnsert willen geschrieben / auff das wir durch gedult vnnd trost der Schrifft hoffnung haben. Mercke aber / wie eine hertzliche feine ermanung Sanct Paul an die Corinther thut / ehe denn er zu der beschreibung der ding / so der Christ leiden muß / kompt / vnd dieselbigen anfecht / Denn also sager er:

Wir ermanen euch als mithelffer / das jhr nicht vergeblich die gnad Gottes empfahet / Denn er spricht: Ich hab dich in der angenemen

men zeyt erhört / vnnd hab dir am tage des heils geholffen.

Es hatten die Corinther von Paulo empfangen vnd gehört das Euangelium/waren auch derselbigen lehre fleissige zuhörer gewesen/sind aber darnach/da er von jhnen kam / durch falsche Brüder vnd Prediger erlicher maß verfürt worden/also/das sich etliche Paulisch / erliche Apollisch etliche Kephisch heissen liessen. Solchen jhren fall / vnnd auch sonst andere gebrechen/ hat der Apostel in der ersten Epistel / so er an sie geschriben/auffs heffrigste gestraffet. Dieweil aber ein jede straffe jhre masse haben sol/hat er darnach noch ein mal an sie geschrieben/vnd sie widerumb gelobet/doch dasselbige loben mit viel heilsamer lehre vnnd vermanungen gewürtzet vñ heilsam gemacht/Vnd eben vnter den selbigen ermanungen ist diese/so in der heutigen Lection gelesen ist / nicht die geringste / Denn es vermanet sie Paulus/als jr Mithelffer/ das sie sich die empfangene gnade Gottes nütze machen/vnnd so einen herrlichen köstlichen schatz wol bewaren/Sonderlich dieweil der Teuffel damit vmbgehe/das er sie von solchem erkantniß des Euangelij abfüre / vnd anderm geschwetze / so dem Euangelio nicht gemeß sey/anhengig mache/Vnnd nennet die zeit/darinn sie das Euangelium empfangen/ vnnd vergebung der sünde vberkommen hat- 1. Cor. 1.

ten/ein angenemene zeit/vñ den tag des heils/ von welchem tage etwa der Prophet/Esaie am 49. geweyssaget habe/das alle die jenigen/ so des Herrn wort drinnen annemen/vnd jhn anrüffen würden/erhört werden solten. Vnd ist das die meynung Pauli/das jnen das heyl widerfaren vnd verkündiget worden sey/eben so wol als den Jüden/ Allein das sie zusehen/ vnnd solche angebotene seligkeit/so jhnen auß gnad vnd barmhertzigkeit/vmb Christus willen/widerfaren sey/ nicht verschmehen/nicht verlieren/oder inn den wind schlagen/wie er auch weiter sagt:

Sehet/jetzt ist die angneme zeit/ jetzt ist der tag des heils/Lasset vns aber niemandt jrgend ein ergernis geben/auff das vnser ampt nicht verlestert werde/sondern inn allen dingen lasset vns beweyssen als die diener Gottes.

Höreſt du/wie er sie abermals erinnert der angenemen zeit vnd des tages jhrer seligkeit Hierauß haben wir je nu zu ermessen/das solche angeneme zeit/vnd tag des heyls/nicht allein im Jüdischen lande gewesen sey/da Christus jnen das Euangelium verkündigte/sondern das es allenthalben vnnd alle zeit sey/wo nur die heylsame lere des Euangelij gepredigt vnd

vnd angenommen wirdt/Als jetzt möcht man auch sagen von dieser zeit in Teutschem lande/ das es ein angeneme zeit sey/Denn ist vns nit erschienen nach so viel eingerissen ergernissen/ menschlichen satzungen/vnnd vielfeltigen jrthumen/durchs wort/vnser heyl vnd seligkeit? Auff solche weise handelt auch der meyster der Epistel zu den Ebreern am 13. Capit. das wörtlein/Hodie, Heute/Vnd zeucht es auff ein jede zeit/darinne das edele vnnd thewre wort Gottes gepredigt wirdt. Dieweil nu bey vns jetzt eben so wol die zeit des heyls ist/als sie das mal bey den Corinthern war/so müssen wirs warlich dafür halten/das disse ermanung Pauli vns auch angehe/Vnd darnach wol zusehen/das wir die gnade Gottes nicht vergeblich empfahen. Gottes gnad empfangen die vergeblich/so das wort mit freuden hören/ vnnd darnach solchen guten samen/die Vögel der lufft/das ist/den Teuffel/auß jhrem hertzen reyssen lassen. Wie wirt aber dieselbige genade nützlich empfangen/vnnd zur seligkeyt? Wenn man bey dem gepredigten vnnd angenomen wort/durch rechtschaffen glauben/bleibet/vnd beharret an das ende/vnnd einen solchen wandel füret/der niemandt ergerlich ist. Dann solches muß vnnd soll sein/wo man sich des Euangelij rhümet/Sonst geben wir vrsache den feinden des worts/das sie das wort/ vnser ampt/vnnd alles lestern/das auch sonst

Mat. 13.

Mat. 24.

nicht lesterns werd ist. Es redet hie S. Paulus nicht allein von denen/so in der Gemeyne Gottes Empter haben / sonder auch von allen Christen/das sie sich in allen dingen/wie Diener Gottes beweisen sollen/vnd auch sonst niemand/weder mit böser lere noch mit wercken/ergern. Wenn wir nu hierin dem Apostel folgen/vnnd vns die welt drüber verfolgen wolte / vnd feind sein/so sollen wir vns wider jhre Tyranney mit gedult rüsten/vnnd auff diesen Paulum sehen/der sich inn solchen dingen allzeit/wie ein diener Gottes/beweiset hat/Wie

In grosser gedult/in trübsalen/in nöten/in engsten/in schlegen/in gefengnissen/in auffrhuren/inn arbeit/in wachen/in fasten/in keuschheit/in erkendtniß/in langmut/inn freundligkeit / im heiligen Geyste/inn vngeferbter liebe/im wort der warheit/ꝛc.

Es ist dieser Text klar an jhm selbs / vnd darff nicht grosser außlegung/Wil aber doch also angesehen sein/das wir jn fassen/vnd daraus lernen / wann das Creutz daher kompt/vmb des worts willen/wie wir vns denn halten sollen. Vmb des worts willen/sage ich/das du nicht meynest/ich rede von denen/so vmb

jrer

jhrer mißhandlung willen leyden müssen/davon S. Peter auch sagt: Wir sollen nicht leyden als dieb vnnd mörder/ꝛc. Sanct Paulus hat viel leyden müssen / Was er aber gelitten hat/ist geschehen vmb der warheit willen. Vnd wilt du wissen / was er gelitten hat/so kanst du solches auß seinen eigen worten sehen: Er spricht/er sey gewesen in nöten/in trübsaln/in engsten/in schlegen/in gefengnissen/ꝛc. wie er denn solchs auch folgends in dem eilfften vnd zwölfften Capitel erzelet. Wie hat er sich aber dagegen gehalten? Ist er gefallen in vngedult Nein/sondern ist geblieben in grosser gedult/ in langmut/in freundtligkeit/im heiligen geyste/in vngeferbter liebe/ꝛc. Wie er denn dasselbige auch erzelet / Ja er ist in solchen trübsalen gerüstet gewesen/zur lincken vnd zur rechten/ mit waffen der gerechtigkeit/Zur rechten/das er sich vom Euangelio nicht wolte ziehen lassen/wens jhm gleich sehr wol gangen were. Zur lincken/das er auch inn solchem fall keine trübsalen achten wolte / Sagte jhm die welt schande nach/so hatte er für Gott ehre/ vnnd war vnschuldig / Hatte er bey seinen feinden ein böse gerücht/so hatte er ein gut gerücht bey Gott vnnd den glaubigen / Hielten jhn seine feinde für einen Verfürer / so war er doch bey Gott warhafftig. Vnnd was sol ich viel wort machen? Alles was jhm die welt hie an ehre oder glimpff wolte abbrechen / das hatte er/ 1. Pet. 3.

vnd behielt es auch vberflüssig bey Gott/darumb das er beim wort vnd im glauben blieb/ vnnd sich dauon keine verfolgung reissen ließ. Wiltu nu auch so einen gnedigen Gott haben/ der vber dir halte/wenn deine feinde am hefftigesten wütenhab acht auff diese angeneme zeit/darinnen das wort Gottes so reichlich gepredigt wirt/Fasse das wort mit glauben/gib niemandt kein ergernis/beweise dich in allen dingen/wie ein diener Gottes/vnd wenn dich als denn je die welt wil verfolgen/so bleibe in gedult/in langmut/in freundligkeit/wie du hörest/das S. Paulus gethan hat/so wirst du gewißlich empfinden/das Gott dein Gott ewigklich sey/vnd gnediglich vber dir halten werde.

Am ersten Sontag in der Fasten / Euangelium Mat. am 4. Capitel.

DA ward Jesus vom Geyst inn die Wüste gefüret/auff das er von dem Teuffel versucht würde. Vnd da er viertzig tage vnnd viertzig nacht gefastet hatte/ hungerte jn/Vnd der Versucher tratte

zu



zu jhm/vnd sprach: Bist du Gottes Son/so sprich/ das diese steyn brodt werden. Vnd er antwortet / vnnd sprach: Es stehet geschrieben: Der mensch lebet nicht vom brodt allein / sondern von einem jeglichen wort/das durch den mund Gottes gehet.

Da füret jn der Teuffel mit sich in die heilige Stat/Vnd stellet jhn auff die Zinnen des Tempels / vnd sprach zu jm:Bist du Gottes Son/ so laß dich hinab / Denn es stehet geschrieben; Er wirdt seinen En-

geln vber dir befehl thun / vnnd sie werden dich auff den henden tragen / auff das du deinen fuß nicht an einen stein stössest. Da sprach Jesus zu jhm: Widerumb stehet auch geschrieben: Du solt Gott deinen Herren nicht versuchen.

Widerumb füret jn der Teuffel mit sich auff einen sehr hohen berg / vnd zeyget jm alle Reich der welt / vnd jhre herrligkeit / vnd sprach zu jhm: Das alles wil ich dir geben / so du niderfellest vnd mich anbettest. Da sprach Jhesus zu jhm: Heb dich weg von mir Satan / denn es stehet geschrieben: Du solt anbeten Gott deinen Herrn / vnd jm allein dienen.

Da verließ jn der Teuffel / Vnd sihe / da tratten die Engel zu jhm / vnd dieneten jm.

Kurtze außlegung des Euangelij / Vnd erstlich von der sechsten bitte / im heyligen Vater vnser / Füre vns nicht in versuchung.

DIß heutig Euangelium gehöret in die sechste Bitte des heyligen Vatter vnsers/ nemlich: Vñ füre vns nit in versuchung. Deñ weil hie beschrieben wirt/ wie Christus selbs durch den heyligen geist/ in die Wüste gefürt worden sey/ das er vom teuffel versücht würde/ welche versuchunge auch nit gering gewesen sein/ So haben wir wol zu ermessen/ dz er vns seine des Christi gliedmassen auch vnuersucht/ so lang wir im fleisch sein/ nicht lassen werde/ Vnd zwar/ wenn wir in solchen versuchungen/ diesen lieben Christum nit hetten/ der den Teuffel hie so ritterlich vberwunden hatt/ Auch drumb in diese Welt kommen ist/ das er die werck des Teuffels zerstöre/ So were vns vnmüglich/ einem solchen listigen/ mechtigen vnd gewaltigen Feindt widerstandt zu thun/ Drumb hat vns auch Christus selbs im Vatter vnser zu beten befohlen/ das wir in versuchung nit gefürt werden mögen/ die vns von Gott/ dem lieben Wort/ dem glauben/ der liebe/ vñ einem Christlichen wandel möchten abfüren/ vñ in ein ewiges verderben bringen/ Vnd wenn wir bitten: Füre vns nicht in versuchung/ So bitten wir so viel/ das vns der liebe Vatter/ durch des Teuffels list vnnd betrug/ weil er sich in einen Engel des liechts verwandlen kan/ vnd mit solcher verwandlung/ in den vnachtsamen Christen zur

verfürung krefftig sey/auff falsche lere vnd ein Gottloß wesen. Item/ in schande vnnd laster nicht füren lassen/Sonder vns wider seine list vertedigen/durch seine liecht regiern/durch seine heilsame rathschläge erhaltē/vñ vns für allē jrrthumb/nach dem wir so gar schwach sein/ gnediglich behüten wölle/Wer sihet aber nit/ das vns solcher bitt/in solcher grossen schwachheit jetzigem widerstande vnd elende zum höhesten teglich von nöten ist/ sonderlich da wir wissen/ das wir mit solchen versuchungen nit verschont bleiben könnē/weil vnser feind Christum vnsern lieben Herrn selbs nicht verschonet hat? Oder meint jr/lieben kinder/das Christus vergebelich zu seinen Jungern gesaget habe/ da er bettet im garten/vnnd sie schlieffen: Bettet/das jr nicht in versuchung fallet: In dem lieben Christo/der dieselbige zeit in höchster anfechtung war/vñ den zorn des Vatters wider die sünd/sampt dem schreckniß deß tods am meisten fülete/war vnser schwachheit vnd vnachtsamheit am besten bekant/ Wüste auch dagegen des Teuffels zorn vnd haß wider das Menschliche geschlecht / das er dem von anfang feind gewesen war/vnd nichts denn vnser verterben suchte/gantz wol/Demnach hat er auß solchen grossen vrsachen den Aposteln/ Ja vns allen geboten zu bitten/das wir in versuchung des Teuffels nicht fallen mögen/Ja

1.Pe.2.

ha t

hat diser Teuffel solchen grim̃/haß/neid/nicht bald nach des Menschen schöpffung herfur gezogen/vnd sie mit seiner list/wider Gottes gebott zuthun bewogen/vnnd vns also inn allen jammer/ellend/not/tod vnd verdamniß/von der ersten vnschuldt/gefürt vnnd getrieben? Wenn man inn derselbigen Historien/wie sie durch Mosen beschrieben ist/ seine gleissende tücke/boßheit vnd list/anmercket/vñ mit geistlichen augen ansihet/so erfindet sich in jhm ein solche kunst zur betriegerey/das warlich dieser bitte: Füre vns nicht inn versuchung/ vns armen leuten zum höchsten/wie auch droben gesagt/von nöten ist/Senn höret doch/wie böslich er dem Adam vnd Heuen/Gottes gebott auß dem sinn schlecht/vnd wie felschlich er das selbige mit seinen gleissenden schwencken verkeret: Jr werdet mit nichte/spricht er/durch die Schlangen/des tods sterbē/sonder Got weiß das/welchs tags jr dauon esset/so werden ewre augen auffgethan/ vnnd werdet sein wie Gott/vnd wissen was gut vnd böse ist. Sihe/ wie er hie wisse den armen Weyb vnd Manne das maul zu schmieren/vñ die schönen gedancken zu machen/ das sie meinen/wenn sie von dem verbotten apffel essen/ so werden sie wie Gott sein/mercken nicht für solchen schönen gedancken/das sie zu jhrem vnnd aller jrer nachkommen verterben/ dermassen versucht werden fallen auch in den vngehorsam dahin/lassen Gen. 3.

sen sich solche versuchung überwinden/ das sie in das laster des vngehorsams also fallen/ das sie da mit sich selbs vnnd vns in allen jammer füren/ vnd der Sünde/ dem Tod/ dem verdamniß vnd Helle vnterworffen machen. Hat er nit hie/ der böse Feindt/ mit seiner gleissenden vnnd tückischen versuchung/ einen schröcklichen/ schweren/ grossen Fall zu wege gebracht? Ja freylich/ denn es ist diser geübter vngehorsam/ ein solcher schröcklicher Fall gewesen/ das sie mit allen jhren nachkommen/ hetten ewigklich verlozen sein müssen/ Wenn nicht der gütige Gott/ so baldt gnad in die sache gewandt vnnd jhnen die verheissung vom künfftigen Christo oder Messia/ gegeben hette/ Er stösset sie wol zum Paradeiß hinauß/ vñ leget Adam vnd seinen Nachkomen all mühe vnnd arbeit/ Heuen vnnd jrem nachkommen die grossen schmertz im Kinder geberen/ auff/ Aber damit sie dennoch in dem begangen schweren falle des vngehorsams/ nicht sterben vnd ewigklich verderben/ tröstet er sie hie/ sagende: Ich wil Feindschafft setzen zwischen dir vnd dem weibe/ vnnd zwischen deinem Samen vnd jhrem Samen/ derselb sol dir den Kopff zutretten/ vnd du wirst jn in die verschen beissen. Solche hertzliche zusagung von dem künfftigen Samen Christo/ hat Adam vnd Heuen widerumb im hertzen zufried gestelt/ vnd haben dadurch/ weil sie dran glaubten/ widerumb gnad bey

Rom. 5.

Gott

Gott gefunden/vergebung der sünde/die gerechtigkeit / vnd endlich die ewige seligkeit bekommen. Aber gleichwol bleibt die feindschafft zwischen dem selbigen Christo/den seinen/vnd disem Verschenbesser dem Teuffel/dermassen/ das da in ewigkeit kein einigkeit zwischen kommen kan/Christus wirt der kopfftretter/vñ der teuffel der verschenbesser so lang bleibē/ biß dieser Verschenbesser mit allen seinen Engeln vñ gliedmassen zum ewigen Todt verurtheilet/ vnnd in den Hellischen pful geworffen vnnd verstossen werde/wie Sanct. Paul 2. Corint. 6. schreibt: Was hat das liecht für gemeinschafft mit dem finsternüß? Wie stimmet Christus mit Belial? Vnd so lang er nun / den Teuffel meinich/Verschenbesser bleibt/so wirt er mit seiner gleissenden falschen lehr / falchen scheinenden Gottsdiensten / vnnd anderen seinen bösen tücken / die Leut zu verfüren nicht auffhören/ biß er/wie gesagt/in den Hellischen ewigen pful mit den seinen verurtheilet werde. Lieber/ hat er solches nit beweiset nach disem Fall/an Adams Sönen Abel vnd Cain? Hat er da über des Cains gleißnerey nicht also gehalten/ das der gute fromme Abel derohalben hat sterben müssen? Beweiset er nicht damit das er beyde ein Lügner vnnd aller falschen lehr vatter/Ja auch ein Mörder sey/der die liebhaber der Warheit nirgendt dulden oder leiden

Apoc. 20.

Heb. 11.

Joh. 8.

können

könne? Ja besihe/was er in solchen seinen tück-
Joh. 16. en/verfürungen/gleissender list vnd versuchun-
gen noch für hülffe vnnd vortheil habe. Er hat
zu hilff die welt/über welche er ein Herr von
Christo geheissen wirt/vnd vnser eygen fleisch/
vnd eben die böse welt nach dem sie glaubloß
vnd geistloß ist/lesset sich bald bereden/das sie
seine gleissende heuchlerische lehr vnd scheinen-
de falsche gottsdienste annimpt/für recht helt/
vnd andere leut so der warheit geneigt/vnnd
sich solche gleißnerey nit wöllē gefallen lassen/
Psal. 2. verfolgen/würgen/vñ mörden hilfft/Da hat
er zu hülffe Gottlose Tyranniſche Oberkeit.
Mat. 24. Item/die vermeinten geistlichen/Wie bey den
Juden die Hohenpriester/Schrifftgelerten vñ
Phariseer waren/vnd bey vns Christen die Pa-
pisten sein/dieselbige helffen jn sein sache also
förderen/das sich die liebe Kirche allenthalben
mit Christo dulden/vnnd dises Versenbeissers
Ro. 7. stiche leiden muß. So ist auch im fleische der ge-
landigen vñ erwehlten ein solche schwachheit/
das er mit seinē vilfeltigen versuchungen/den
einen hie/den andern dazu falle bringt/derhal-
ben er auch jmmer mit seinen listigen versuch-
ungen/dahin dringet/dahin reizt vnnd dahin
füret/das er vns vom Wort abreissen/vnd vns
wider Gottes gebott zuthun bewegen möge.
Wie sollen wir jm nun in solchen gewaltigen/
listigen/tückischen verfürungen/wider solche
Feinde/den Teuffel/die Welt/vnd vnser eygen
fleisch

fasch thun? Den Schlangenkopfftretter Christum vnsern lieben Herrn/sollen vnnd müssen wir mit rechtschaffner zuuersicht vnnd Glauben auff vnser seitten bringen/vnd durch denselbigen Gott den Vatter ernstlich anruffen/ das er vns für aller falschen lehr/falschen Gottesdiensten/allen schanden/lasteren/vnd was seinen Gebotten zu wider sey. Item/für allen versuchungen/so vns vom bekantniß seines Worts reissen vnd abfüren möcht/gnedigklich behüten wölle. Denn weil Christus dem Teuffel den Kopff zertretten muß/Vnd auch in disem heutigen Euangelio/das er sein Meister sey/bewiset hat/So ist daran kein zweyffel/ der Sieg Christi wider den Teuffel sey vnser Sieg/vnd sein überwindung/vnser überwindung/das wir frey sagen mögen: In dem allen Ro. 8. überwinden wir weit/vmb des willen/der vns geliebet hat.

Zum andern/wenn wir nun diß alles was in disem Euangelio beschrieben ist/mit den augen des Glaubens ansehen/so werden wir befinden/das solches Christus alles gethan vnd gelitten hab vmb vnsert willen/Denn nichts ist von jm geschehen/es sey wie groß oder klein es wölle/damit er nicht vns armen Sündern gedienet habe/Sein anfechtung/sein Fasten/ sein Sieg/Ja sein Leiden vnnd sterben/haben vns gedienet/wie er spricht/Luce 22.. Er sey kommen zu dienen/nicht das er jhm dienen lasse.

lasse. Demnach muß ich hie auch Christum/als eine gabe mit rechtschaffnem glauben ergreiffen/als der mir von seinem Vatter mit allem was er gethan hat/zu eigen gegeben ist/vnnd
Mat. 16. jn über das als ein Exempel für die augen stellen/mein Creutz auff mich nemen/vnnd seinen Fußtapffen nachfolgen/1. Petri 2. Christus hat gelitten für vns/vnd vns gegeben ein Exempel/das wir solten seinen Fußtapffen nachfolgen. Ja wenn du höreſt das er vom Heiligen Geiste inn die Wüsten gefürt sey/das er vom teuffel versucht würde/Darauß soltu lehrnen/das den Außerwelten alle anfechtunge durch den gnedigen willen Gottes zu geschickt werden/auff das sie in der zeit solcher anfechtung/wes jhn von nöthen sey/erkennen/vnnd Gott deste ernstlicher vmb hülffe vnnd trost anruffen/Denn je einen jedern sein anligende noth zum Gebett verursachen sol/wie der Prophet/Psalm 120. sagets: Ich ruffe zu dem Herrn inn meiner noth/vnd er erhöret mich. Item/wenn du höreſt wie Ritterlich Christus den Sathan überwunden habe/vnd jm seine böse anschleg mit Göttlicher Schrifft nider gelegt/Darauß soltu lernen dz kein anfechtung on allein durch Christum sol überwunden werden/ Auch das
Ephe. 6. dem Christlichen Ritter von nöten sey eine herrlichen rüstung auß dem Göttlichen worte/weñ jn der Satan angreifft. Denn was kündte der böse wicht an mir haben/wenn ich inn

der

der anfechtung gleich keinen Spruch mehr gefasset hette mit glauben/denn disen: Seydt getrost/ich habe die welt vberwunden. Doch wir wöllen besehen/mit was anfechtungen der Satanas Christum hab angegriffen. Denn er greifft jhn anfengklich mit der bauchsorge an/thut aber dasselbige nit mit geringer list/denn also sagt er: Bist du Gottes Son/so sprich das dise stein brodt werden. Alle glaubigen mögen kinder Gottes genennet werden. Nun wil der Satan also sagen: Bist du Gottes son/wie du dich rhümest/wo ist denn seine sorge für dich? Warumb verschaffet er dir nit essen vnd trincken/vnd andere notdürfftige ding? Was meinest du das Gott mit dir zuschaffen habe? Warte biß dir ein gebraten Hun ins maul fliege. Vnd wil der Satan also Christum von der zuuersicht zu Gott abfüren/vnd mit vnglauben vnd vnnützer sorgfeltigkeit beladen/ob er villeicht Gott verlassen/vnd den bauch zum Abgott machen wolte. Was thut aber Christus? Er gibt gar kein raum solchem Teuffelischen angeben/sondern bleibt inn seiner zuuersicht zu Gott fest bestehen/vnd sagt: Der mensch lebe nicht allein im brodt/sondern in einem jedern wort/so auß dem munde Gottes gehet. Als solte er sagen: Wenn wir das brodt haben/so weiß ich fast wol/das man vom brodt leben muß/Aber doch nicht vmb des brods/sondern vmb des worts willen/damit Gott dem brodt

Johan. 16.

Deut. 8.

Psal. 77. die krafft zu sertigen gegeben hat/Wenn aber kein brot vorhanden ist/so muß man durch das Wort leben/Vnnd wo dann der glaub an das wort rechtschaffen ist/da muß zu letzt das brot auch kommen/vnd wenn es gleich vom himel Exod. 16. kommen müste/Wie dann solch himelbrodt die Deut. 8. kinder von Israel etwa geessen haben. Sihe/ also vberwindt hie Christus den leydigen Sathan/vns zu gut/auff das/ wenn wir auch in solche anfechtung fallen/ der vnglaube nicht vber vns herrsche/sondern solch Exempel Christi/mit so vil verheyssungen Gottes/dardurch der Bauchsorge begegnet wirdt/von vns ergrieffen/ den Sathan vberwinde/ vnd vnter die füsse trette.

Zum andern/wolte der Teuffel Christum geren vberreden/das er Gott versuchen/vnnd sich on not vom Tempel herab lassen solte/Füret auch zu dieser versuchung Schrifft/ aber felschlich/Ob er villeicht Christum inn solchem schein vnd Schafskleydern vberwinden/ vnd wider Gottes wort zu handeln bewegen könde. Mercke demnach/das der Teuffel nicht eine weyse habe/ den menschen anzugreyffen/ Er weyß wo wir am weichsten sindt/Felet jm eins/so hebt er ein anders an/denn jhm ist wol mit vnserm verdamniß vnd vnglück. Dieweil er denn nu Christum auff die Bauchsorge nicht hat ziehen können/vermeynet er/ es solle jhm nicht fehlen dieser anschlag/das er jhn berede/

Gott

Gott zu versuchen / Stellet jhn auff die Zinnen des Tempels/ sagende: Bist du Gottes Son/so laß dich herab/Er hat je seinen Engel befelh vber dir gegeben / das sie dich auff den Psal. 90.
henden tragen/vnd du deinen fuß nicht an einen steyn stossen solleſt. Warumb schweyget vber der Teuffel/das sie jhn auff seinen wegen behüten sollen? Darumb das es jhm zu wider war/vnd seinem anschlage nicht dienen wolte. Demnach gibt jhm auch Christus antwort/ vnd sagt: Es ist auch geschriben: Du solt Gott deinen Herren nicht versuchen/als solt er sa- Deut. 6.
gen: Gott helt hart vber den seinen/verleſt sie in keinen nöten/Bat auch/wie du sagſt/seinen Engeln befehl gegeben/nicht vber mich allein/ sondern auch vber alle Ausserwelten/damit sie ohn allen anstoß wandeln mögen / Wil aber darumb nicht haben/das wir die mittel/durch welche er hilfft vnnd wirckt/verachten sollen/ Warumb solte ich mich auffs wasser begeben/ wenn ich ein bruck oder Schiff hette? Also auch hie: Warumb solt ich mich vom Tempel herab lassen/vnnd inn fehrligkeit begeben/wenn ich leyttern hette/vnd herab steygen köndte? Wer fehrligkeit liebet/wirt darinnen vmbkommen/ Eccle. 3.
spricht der Weyse mann. Sihe/also vberwindet abermal Christus den Sathanam / vnnd das mit trefflichem gegenwurff der schrifft/ das er vns lerete/auff solche weyse auch Satanam vberwinden.

Zum dritten/lesset Satan noch nit abe/son-
dern fürt jn auff einen hohen berge/Zeyget jn
alle Reich dieser welt/vnd sprichr: Diß alle
wil ich dir geben/wenn du niderfellest/vnnd
mich anbetest. Vnd auß dem lernen wir/das
der Teuffel ein Herr vnd Fürst diser welt sey/
wie jhn denn Christus auch nennet Johan.12.
Auch das alle die/so an weltlichen vergeng-
lichen dingen hangen/vnnd dieser welt nicht
abgestorben sind/nicht inn das Reich Christi/
sondern in des Teuffels Reich gehören/Denn
alles daran ich mit meiner zuuersicht hange/
vnd vber Gott liebe/ist gewißlich vnd eygent-
lich mein Abgott/Hengt mein hertz an ehre/
an wollust/an güter/an gewalt dieser welt/
so sind solche ding mein Abgott/vnnd bete den
Teuffel an/Ja wenn ich eusserlich fromb vnd
gerecht were/vnd mich auff dieselbige frömb-
keit verliesse/so were solche frömbkeit mein ab-
gott/Wie Esaias.2.sagt: Sie werck jhrer hen-
de haben sie angebett. Vnd Augustinus: Deus
meus amor meus, Was ich liebe/ist mein
Gott. Nu die Creaturen vber Got lieben/was
ists anders/denn den Teuffel anbeten? Aber
höre wie vbel solch Abgötterer vnd Gottesle-
sterung Christum verdrenst/Heb dich/sprich
Deut. er/du Satan/Solchs dein eingeben/ist keinem
6. frommen hertzen zu leiden/dieweil geschrie-
ben stehet: Man sol allein Gott anbeten/vnd
jhm dienen. Sihe/Also vberwindet abermals

Chri

Christus Satanam/vnd verjagt jhn mit dem Göttlichen wort. Wie wir nu durch Christum alle anfechtungen / die welt / Sünde / Todt/ Teuffel vnd Helle vberwinden müssen / Also müssen wir auch mit dem wort Gottes in solchen anfechtungen wol gerüstet sein/darinne vns durch diesen Christum hilffe vnd trost zugesagt wirdt/Wenn wir damit aber nicht gerüstet sein / So gehen wir gar baldt auß der rechten strassen/ vnd fallen dem Teuffel in seine stricke/Safür vns Gott gnedigklich durch Christum behüten wölle.

Am andern Sontag inn der Fasten / Lection auß der ersten Epistel S. Pauli an die Thess. am 4. Capitel.

LIEben Brüder / Wir bitten Euch/vnd ermanen in dem Herren Jesu/ nach dem jr von vns empfangen habt/wie jr sollet wandeln vnd Gott gefallen/das jr jmmer völliger werdet/ Denn jr wisset/ welche gebot wir euch gegeben haben/durch den Herren Jhesum. Denn das ist der wille Gottes/ewer

heyligung/das jr meidet die Hurerey/vnnd ein jeglicher vnter euch wisse sein faß zu behalten/ in heyligung vnnd ehren/nicht inn der lust seuche / wie die Heyden / die von Gott nichts wissen / Vnnd das niemandt zu weyt greiffe/noch verfortteile seinen bruder im handel/Denn der Herr ist der Recher vber das alles/wie wir euch zuuor gesagt vnd bezeuget haben. Deñ Gott hat vns nit beruffen zur vnreinigkeit / sondern zur heiligung.

Kurtze außlegung der Epistel.

DIse Lection ist genommen auß der ersten Epistel zu den Thessalonichern geschriben / welche ein sonderlich lob haben / nicht allein von Paulo in diser Epistel/sonder auch von dem heiligen Luca inn den Geschichten/das sie Gottes wort mit grossem fleiß auffgenommen/vnnd auch behalten haben. Sind auch derhalben wol zu loben/die weils nicht genug ist/die Predigt

des Euangelij hören/wenn du das jenige/so du gehört hast/ nicht behalten wilt / Wie auch Christus sagt: Selig sind die Gottes wort hören vnd bewaren. Achte es auch dafür/das die alten Väter diese Lection auff diesen Sontag/ neben das heutig Euangelion / auß den vrsachen verordnet haben/ das in dem Euangelio/ so ein glaubiges weyb/vnd in der Epistel/ so fromme glaubige leut beschrieben sind. Zwar die Thessalonicher sind hierin/vnnd auch darnach inn früchten des glaubens/ so fleyssig gewesen/das sie ein gut Exempel worden sindt/ nicht allein den Kirchen in Achaia vnd Macedonia/sondern auch an allen orten/dahin das Euangelium kommen war. So haben sie auch die Galater/Corinther vnnd andere Kirchen mehr/die sich nach dem abscheyd Pauli / falsche Apostel verfüren liessen/ weyl vberretten mit jrer bestendigkeit / Sintemal kein falscher Prediger platz bey jhnen hat finden können. Dieweyl solches S. Paulus wuste/vnnd von Timotheo erfaren hatt/lobet er sie billich/Hat aber auch solch lob mit feinen väterlichen vnnd süssen vermanungen gewürtzet / auff das sie im angefangen lauffe ja nicht müde / sondern je lenger je fleyssiger würden/Vnd eben hieher gehört/das er sagt: Luce 11.

Wir bitten vnd ermanen euch/ lieben Brüder/ inn dem Herrn Je-

sũ/nach dem jhr von vns empfan-
gen habt/wie jr solt wandeln vnnd
Gott gefallen/das jr jmmer völli-
ger werdet.

Hie lerne/wie freundtlich man mit denen/
so gehorsam sein/vnd das Euangelium ange-
nommen haben/müsse vmbgehen. Gegen sol-
che leüt sol ein Prediger nicht anders gesinnet
sein/nit anders geberen/denn die eltern gegen
jre kinder thun/Denn solchs spüren wir hie in
Paulo/der denn auch vorhin im andern Capit.
dieser Epistel gesagt hat: Wir sindt mütterlich
bey euch gewesen/gleich wie ein Amme jhrer
Kinder pflegt/also hatten wir vnsers hertzen
lust an euch ꝛc. Höreſt du hie ein Apostolisch ge-
müt gegen die/so er im wort gebert hätte? Es
sol aber auch bey solcher freundligkeit/ein vä-
terlicher ernst sein/auff das vnsere freundlig-
keit nit ein vrsach werde der verachtung/wie
wir hie sehen in dem heiligen Paulo. Denn ob
er wol bittet vñ ermanet in dem Herrn Jesu/
so sagt er dennoch auch vnter andern: Wer ver
achtet/der verachtet nit menschẽ/sonder Gott/
der seinen geist gegeben hat in euch. Was ist
aber nu die bitte vnd ermanung Pauli? Eben
die/die weil sie wissen/wie sie wandeln vnnd
Gott gefallen sollen/das sie jmmer völliger
werden/vñ ist diſe ermanung zwar nötig/denn
Wir werden leichtlich faul vnnd nachlessig/wo

nicht

nicht stets mit dem wort angehalten wirt/also das wir ehe ab/denn zunemen / So ist auch vnser glaube nimmer so volkommen/das er nit bedürffe teglicher zunemens. Sol nu der glaube nit abnemen/sonder jmmer wachsen vnnd zunemen/so muß man mit dem wort/wie S. Paulus/mit bitten/mit ermanen jmmer anhalten/Auch im selbigen anhalten zusehen/das es nit mit frembder lere/sondern mit Gottes wort geschehe/wie sich auch der Apostel weiter hören lesset/vnd sagt:

Denn jr wisset/welche gebott wir euch gegeben haben/durch den Herren Jesum.

Es bekennet hie der Apostel/das er jnen gebott gegeben habe/Aber auff das solchs nicht von menschlichen geboten verstanden würde/hat er hinzu gesetzt: Durch den Herrn Jesum/wie er auch anderswo sagt: Weñ gleich ein Engel vom himel keme/vnnd ein ander Euangelium predigte/deñ jr von vns gehört habt/der sey verflucht. Auff solche weise sagt er auch hie/Er hab jnen gebotte gegeben/vnd sie geleret/wie sie wandlen/vnd got gefallen sollen/es sey aber solchs alles geschehē durch den Herrn Jesum/als wölte er sagen: Mein wort/das jr gehört/vnnd von mir empfangen habt/ist nicht mein/sonder Christi meines herrn/der mich zu Gal. 1.

euch gesandt hat/vnd wenn ich gleich auß meinem kopffe viel wort machen wolte/so würde ich doch nit viel damit außrichten/Gottes willen/nach welchem jr leben müsset/müsset jr auch auß Gottes wort erkennen/Menschliche trewme werden dazu nit vil nütze sein. Vñ soll ich noch einmal widerholen/was Gottes wille sey?

Das ist der wille Gottes/ewer heiligung/das jr meidet die hurerey/vñ ein jeglicher vnter euch wisse sein faß zu behalten/in heyligung vñ ehren/nicht in der lustseuch/wie die Heyden/die von Gott nichts wissen/Vñ das niemandt zu weit greiffe/noch verforteile seinē Bruder im handel.

Das erste/das Gott von vns haben wil/ist das wir heilig sein/wie auch der Herr sagt im dritten Buch Mosi: Seid heylig/denn ich bin auch heylig. Vnnd anderswo/als nemlich zun Römern am 12. sagt der Apostel: Wir sollen vnsere leibe begeben zum opffer/das lebendig/heilig vnnd Gott wolgefellig sey. Was macht mich nun für Gott vnnd den Menschen heylig? Freilich macht mich für Gott nichts anders heylig/deñ der glaube/Denn heyligkeit kan nirgent anders sein/on wo vergebunge der sünde vnd gerechtigkeit ist. Wo kompt

aber

aber her vergebung der sünde? Woher kombt die gerechtigkeyt? Der glaube muß Christum (der vmb vnser sünde willen gestorben / vnnd vmb vnser gerechtigkeyt willen erstanden ist) ergreiffen/an allen menschlichen wercken verzagen/vñ allein auff solch verdienst Christi sehen/wenn er das thut im erkentniß seiner sünde/so sindt jm auch seine sünde gewißlich vergeben/ vnd er hat vberkommen die gerechtigkeyt so für Gott gilt. Nun/gerecht sein/was ist das anders / denn heylig sein? Wie mich aber für Gott der Glaub gerecht macht/ also macht mich für den leuten fromb vnd gerecht/ein seiner eusserlicher/ vnnd erbarlicher wandel/von welchem hie der Apostel auch meldung thut/ sonderlich da er sagt: Wir sollen Hurerey meiden. Hurerey zeucht er fürnemlich an/ nit das er nicht alle andere laster vñ sünde wölle auch verbotten haben / sondern das er disem laster/ so in der welt alle zeit gemein ist/sonderlich fürkomme/Ja Gott selber ist disem laster so feind/ das er etwa in der wüste vmb desselbigen willen in die 24. Tausent mann vmbgebracht hat. Num. 25.
Hat auch derhalben den Ehelichen standt eingesetzt / das er vnsern bösen begierden damit fürkeme. Von welchem stande hie auch der Apostel sagt: Es solle ein jeder sein faß behalten in heyligung vnd ehren/vnnd nicht wie die Heyden in der lustseuche. Item/ die Epistel zu den Hebreern am 13. Sie Ehe soll ehrlich gehalten

werden

werden bey allen/ vnd das Ehebette vnbefle-
cket/Die Hurer aber vñ die Ehebrecher wirdt
Got richten. Soch das du seheſt/das zu solch-
er eusserlichen Heiligung nicht allein ein vn-
befleckt Bette vnd Keuschheit gehöre/verbeut
er auch: Es solle niemand zu weit greiffen/vñ
seinen Bruder im handel verfortheilen/Wil
damit alles was recht ist/gebotten/vnnd was
der Liebe zuwider ist/verbotten haben/Setzt
auch weiter eine drowung dazu/das wir ja se-
hen/das es jm ernst sey:

Denn der Herr ist der recher über das alles/wie wir euch zuuor gesa-get vnd bezeuget haben.

Wenn der Mensch jmmer betrachtete/das
Gott alles/was wir vnrechts handelen/rich-
ten/rechen vnd straffen wirdt/würde freylich
vil mißhandlung/vil sünde vnnd schande nach
bleiben/Senn wenn wir nun für jn kommen/
so wirdt er vns mit solchem ernst angreiffen/
das er auch das geringste/so wir vnnützlich ge
redt haben/vngnedigklich straffen wird/Wie
er saget im Euangelio/Matth.12. Von einem
jegklichen vnnützen wort/so die Menschen re-
den werden/sollen sie antwort geben am Jüng
sten tag/Wöllen von zeitlicher straff/nach dem
die ewige die schrecklichste ist/schweigen. Wie-
wol weil wir in diser welt sein/ist er ein solcher

Richter

Richter/das er seinen zorn/wenn er besserung bey vns sihet/ wol von vns abwendet. Wenn wir aber an jenem tag mit jm jns Gerichte gehen sollen so wirt er heissen; Iustus Iudex/Ein gerechter Richter/ der da einē jedern nach seinem verdienst geben wil/Den glaubigen vnd frommen das Himelreich vnd die ewige freude/Den vnglaubigen aber das hellische fewer vnnd ewiges verdamniß. Siß weiß auch der Apostel/darumb beschleust er diese Lection vñ saget:

Denn Gott hat vns nicht beruffen zur vnreinigkeit/sonder zur heiligung.

Als wolte er sagen: Meine lieben Kinder/ Jr habt vorhin von mir gehöret/was der wille Gottes sey/wie jr wandeln solt/Nemlich also/ Das jr beyde für Gott durch den glauben/vñ bey den Menschen mit einem erbarlichen wandel vnd Brüderlicher liebe/fromb/gerecht vñ heilig sein solt. Nun widerhole ich solchs abermals/vnd bitte euch als meine lieben Kinder/ das jr meiner lehr nit vergesset/sondern allzeit weil jr lebet drinnen bleibt/Angesehen/das jr nit zu vnreinigkeit des lebens/sonder zur heiligung beruffen seid. Jr habt bißher desselbigen ewers beruffs wol wargenomen/ Sehet zu/das jr solchē rhum bey Got vnd allen menschen/

schen/biß anß ende behalten mögt. Sihe/alsd vermanet vnd bittet Paulus seine Thessalonicher/das sie im Glauben bleiben/denselbigen mit der Liebe vnnd Erbarkeit gegen jederman beweisen/das sie ewigklich durch Christum heilig werden vnd bleiben mögen. Vnreinigkeit/ heisset er alles was die Seele beschmeisset/vnd von warhafftigen Gottesdiensten verhindert vnnd abzeucht. Heiligung aber/heisset er enthaltung von allen dingen so die seele beschmeissen/vnnd den Leib von eusserlicher gerechtigkeit vnd erbarkeit abziehen/ Hebr. 12.

Am Sontag Reminiscere/Euangelium Matthei am 15. Capit.



Vnd

VND Jesus gieng auß von dannen/vnnd entweich inn die gegend Tyro vn Sydon / Vnnd sihe/ein Cananeisch weib gieng auß derselbigen Grentze/ vnd schrey jm nach/vñ sprach: Ach Herr/du Son David/erbarme dich mein/ Mein Tochter wirdt vom Teuffel übel geplaget. Vñ er antwort jr kein wort. Da tratten zu jm seine Jünger/ batten jn/vnnd sprachen: Laß sie doch von dir/denn sie schreyet vns nach. Er antwortet aber vnd sprach: Ich bin nicht gesandt/denn nur zu den verlornen Schaffen/von dem hause Jsrael. Sie kam aber vñ fiel für jm nider/vnnd sprach: Herr/hilff mir. Aber er antwort/vnd sprach: Es ist nicht fein/das man den Kindern jr Brod neme/vnnd werffe es für die Hunde. Sie sprach: Ja Herr / aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein/die da von jrer Herren Tische fallen. Da antwortet Jesus/

vnd

vnd sprach zu jr: O Weib/dein glaube ist groß/Dir geschehe wie du wilt. Vnnd jr Tochter ward gesundt zu derselbigen stunde.

Kurtze außlegung des Euangelij/Vnd erstlich von der Siebenden Bitte im Heiligen Vatter vnser: Erlöse vns vom übel.

DJß heutige Euangelium gehöret in die Siebende bitte/des heiligen Vatter vnsers/da wir sagen: Erlöse vns vom übel oder dem bösen. Senn weil des Cananeischen weibleins tochter/vom teuffel besessen/vnd übel geplagt wirdt/derhalben die Mutter beim Herren ansucht/vnd vmb hülffe bittet/die sie auch entlich erlanget/ So haben wir hie zu mercken/das wider so einen gewaltigen Feind/dem vmb vnser Sünde willen so viel vber vns verhengt wirt/stets vnd on vnterlaß gebetten sein wil/Sonderlich weil er zu vnserm verderben/ beyde der seele vnd des leibes/also gneigt ist/das Sanct Peter für seiner
1. Petri. 1. boßheit vnd list/vns nicht vergeblich gewarnet/vnnd zum widerstande oder gegenwehr/ mit höchstem fleiß ermanet hat/sagende: Seid

Nüchtern

nüchtern vnd wachet/denn ewer Widersacher der Teuffel gehet vmbher wie ein brüllender Löw/vnnd suchet welchen er verschlinde/dem widerstehet fest im glauben. Hiervon haben wir auch am vorgangenem Sontage gesagt/ vnd euch des Teuffels Lügen/ List/ Boßheit/ Mord vnnd versuchung/ mit welchen er vns on vnterlaß nachstellet/ also für die augen gestelt/das wir hoffen/ jr solt es wol behalten haben/vnd auch wissen/ wie er durch nichts anders/dann durch den Schlangenkopfftretter Christum/auff vnser sehnlich anruffen/ bitten vnd klagen/vberwunden werden müsse. Sein es hangen diese beyde bitt/ob sie wol vnterschidlich im Catechismo gesetzt sindt/an einander/ vnd sind beide wider gemelts Teuffels mordt/ lügen/list/anfechtung/ die sünde vnd alles vbel/so darauß fleusset/vnd von Gott vber vns verhengt wirt/vns zu betten befolhen. Wenn wir auch beten: Erlöse vns vom vbel oder bösen/so bitten wir nicht allein/das wir von des Teuffels Tyranney vnd den sünden/ sondern auch von allem elend/ jammer vnd trübsal dieses lebens/von allen ergernissen/von allem vnglück erlöset/vnd mit der gantzen lieben Kirchen in ein ander ewiges leben/ da ein ewiges Liecht/gerechtigkeit vnd freude ewigklich sein wirt/endlich gesetzt werden mögen. Denn in dem allen ist vns der Teuffel zuwider/ vnnd wolte vns lieber mit sich in ein ewigs verder-

ben füren/dann ansehen/das wir von seiner boßheit erlöset/mit Christo das ewige leben haben solten. Wie er auch für vnser wolfart vnnd seligkeit von anfang/vnd noch geweret habe/zeuget die heilige Schrifft/vnd gebens gnugsam die tegliche Exempel/so wir ohn vnterlaß vor augen sehen/Ja wie hat er seinen grim vnd boßheit an diesem Megdlein beweiset/von welchem das heutige Euangelium: saget/das er es leyblich besessen vnnd vbel geplaget habe/vngezweyffelt auß des verhengnis der den sünden so feindt ist/vnnd seinen zorn vber dieselbige mit solchen vnnd dergleichen plagen/so er derhalben verhengt/vns für die augen stellet/ob wir vns daran spieglen/bessern vnd bekeren wolten? Doch greyffet er vns mit keiner listigern oder schedlichern versuchung an/dann wo er sich in einen Engel des liechts verwandelt/vnd vns damit auff falsche Lehr vnd falsche Gottesdienste/von der Göttlichen warheit vnd rechten Gottesdiensten füret/Denn wo wir hie seiner list platz geben/vnd vns seine gleyssende schalckheit verfüren vnnd vom wort ziehen lassen/so hat er vns schon inn sein Netz gebracht vnd vberwunden/das wir vns vnserm Gott vnd Schöpffer zu wider/in seinen willen ergeben/vñ darnach leben müssen. Vnd eben von solcher listigen/schedlichen vnd gleissenden versuchung/so alle andere leybliche versuchung weyt vbertritt/haben wir am vergan-

Deut. 23.

2. Cor. 11.

gangenen Sontage auß fürsatz so weytleuffig gesaget/das wir euch/lieben kinder/dafür haben warnen wöllen / damit wir ja bey dem lieben wort bleyben/vnnd vns keine heucheley oder gleyßnerey/was für einen hübschen schein die auch hette / dauon reyssen lassen möchten/ Senn wo wir das wort haben vnnd behalten/ vnd vns vom selbigen den Teuffel nicht reyssen lassen/da wirdt vns kein versuchung/kein widerstand/kein trübsal von Christo abreissen können / Wenn gleich auß Gottes verhengnis/der Teuffel mit aller list vnd betriegerey/ so er vermag vnnd erdencken kündte / an vns setzte/vnser gerechtigkeit vnnd seligkeit/so wir durch Christum haben/zu verhindern / Senn hie haben wir jmmer den vorteil vor vns/das Christus sagt: Der Fürst dieser welt sey gerichtet. Item/das S. Paulus zun Röm. am 8. sagt: Des bin ich gewiß/das weder Todt noch leben/weder Engel noch Fürstenthumb/noch gewalt/weder gegenwertiges noch zukünfftiges/weder hohes noch tieffes/ noch kein ander Creatur mag vns scheyden von der liebe Gottes/die inn Christo Jesu ist vnserm Herrn. Item/zun Corinthern/ Gott ist getrew/der euch nicht lesset versuchen vber ewer vermögen/ Sonder macht/ das die versuchung so ein ende gewinne/das jrs köndt ertragen/Ja wenn er vns seiner art nach/beyde zur rechten vnnd zur lincken/on vnterlaß hie angriffe/vnd vns

Joh. 16.

1. Cor. 10.

nicht anders auß Gottes gnedigem verhengnis/zur haut gienge/dann er dem frommen Hiob thete/So würde er vns dennoch von dem nicht reissen/der im heutigen Euangelio/das arme Megdlein von seiner schedlichen gewalt/auff der Mutter empsig bitten/errettet hat/vns damit anzuzeygen/das wir gleiches fals/auff vnser empsig bitten/errettet werden sollen/wenn er vns zu verderben an leyb vnd seele/auch also vnterstehe. Fragst du aber/wie er vns dann zur rechten vnnd zur lincken/zu versuchen/vnd in solchem versuchen zu verderben/wenn wir jhm nicht widerstehen/pfleget Ich wils euch/lieben kinder/sagen: Zur rechten versucht er vns mit Reichthumb/pracht/gewalt/ehre vnd wolluſt/Vnd wo wir hie mit dem heyligen Geyst nicht erleuchtet/vnnd zu verachtung solcher ding nicht gerüstet sind/so sindt wir dazu von natur also geneygt/das er bald mit solchem herzlichen wesen vnd schein/wie wir die inn vnsern augen achten/bey vns platz findet/vnd vns von Gott abzeucht. Dein liebe der Reichtage/da das hertz dran hengt/ist ein Abgott/von welchem Christus sagt: Jr
Mat. 6. köndt nicht zu gleich dienen Gott vnnd dem mammon/Wie auch die liebe zeitlicher pracht vnnd gewalt/solche blindheit mit sich bringt/Wenn das hertz damit besessen wirdt/das es Gottes gar vergisset/vnnd allein nach erweyterung vñ vermerung solcher pracht trachtet/

Was

Was wöllen wir viel sagen von zeitlicher ehre vnnd wolluſt/die nicht weniger ſchedlich ſein/ wenn der Teuffel das hertz einnimpt/vnd ſolche gifft drein pflantzet / das wir Gottes vergeſſen/vnd vnſer ehre allein ſuchen? Da bettet man freylich den Teuffel an/der Chriſto alle Reich dieſer welt zeygte/vnd ſagte: Diß alles wil ich dir geben / wenn du niderfelleſt vnnd mich anbetteſt/ denn in groſſen Regimenten/ landen vnnd leuten / ſuchet gemeyniglich das fleiſch/ehre vnd wolluſt / da man billicher ſolcher Vocation nach/eytel mühe vnd arbeit zu handhabung der gerechtigkeit haben ſolte/ Aber es iſt kein ding auff erden ſo gut/das der Teuffel durch ſeine liſt/wenn wir jhm folgen/ nicht könne verdamlich machen. Widerumb verſucht er vns zur lincken mit allerley armut/ leſterungen/verachtungen vnd verfolgungen/ die er vns ſo bitter machen kan/das nit müglich were/hierinnen geduldig oder beſtendig zu bleiben/wenn wir nicht ſonderlich durch Chriſtum erhalten würden. Deñ wie er weiß/das wir von natur zu allem was Gott verbeut/geneigt ſind/Alſo weiß er auch/das wir widerumb an alle dem jenigen / ſo dem fleiſch wehe thut/ein abſchewens haben/Demnach greiffe er vns alſo an/beyde zur rechten vnnd zur lincken/das er zwar allezeit den gröſſeſten haufſen auff ſeiner ſeyten hat / die jhm folgen/vnd den weiten weg zur Helle füren / wandeln/ Mat. 4. Rom. 13.

Vnnd wo es jhm an einem ort mangelt/so versucht ers am andern end/biß er vns von Gott/seinem wort vnnd der Gottseligkeit abzeucht.

Mat. 7. Weil wir nun diß alles wissen/wie böslicher vns/entweder inn grossem schein durch falsche lere/oder durch reichthumb/pracht vnnd ehre zur rechten/oder durch armut/schmach/verachtung vnnd verfolgung zur lincken/zu vnserm verderben/auß Gottes verhengnis nachstellet/vnd in solchem bösen fürhaben nicht feyren kan oder wil/So lasset vns ja ernstlich vnnd ohn vnterlaß bitten/das vns Gott vmb Christus willen/der vber diesen Teuffel der Herr ist/bey seinem lieben wort erhalten/für allem was vns dauon abreyssen möchte/gnedigklich behüten/vnd vom bösen vnnd allem vbel biß an vnser ende bewaren wölle.

Zum andern/bildt vns nu diß Euangelium für/ein Exempel des glaubens in dem Cananeischen weiblein/Vnd zeigt weiter an/das zu solchem glauben auch die Heyden endlich sollen beruffen werdē. Rechtschaffner glaub aber ist nichts anders/deñ Christum für einen Herren vnnd Dauids Son erkennen/wie hie das weiblein gethan hat. Erkenne ich jhn für einen

Rom. 1. Herrn/so glaube ich/das er von natur Gottes Son/ja Gott selber sey/Auch das Gott vnser lieber vater/in keinem andern/denn nur in disem Christo/erkant sein wölle/wie er sagt Johan. 14. Philippe/wer mich sihet/der sihet auch

den

den vater. Vnd ist/Christum auff diese weyse einen Herrn heyssen / nit so ein gering ding/ wie die welt vermeynt/Ja es ist ein werck des geists/wie S. Paulus sagt: Niemand kan Jesum einen Herrn heissen/on durch den heiligen Geyst. Wenn ich jn aber erkenne für Dauids Son/so muß ich auch glauben/das er meinethalben in dise welt kommen/ vnd mir mit alle seinen gütern/verdienst/leiden vnd sterben/zu eigen gegeben sey/auff das ich durch jhn von den sünden erlöset/ein kind vnnd erbe Gottes werden möge / wie denn das alles die verheissungen Abraham vnd Dauid geschehen / mit sich bringen. Nu solchen glauben hatte diß Cananeische weiblein/welchen sie denn nit von jr selbst/sonder auß dem gehör von Christo vberkommen hatte. Sie erkendt Christum für einen Herrn vber den Teuffel/so gewalt habe/dieweil er Gott sey/jrem kind zu helffen/Erkendt jn auch für Dauids Son/so in diese welt kommen sey/allen menschen zu helffen/Setzet derhalben zu jm all jhr zuuersicht/als zu einem/so gewißlich helffen könne vnd wölle/Denn warumb solte sie jm sonst folgen vnd nachschreien? Es muß warlich hie ein rechtschaffne zuuersicht gewesen sein/vnd muß sich das weiblein zu Christo gar vil guts versehen haben/Summa/lebendiger vnnd rechtschaffner glaub war da/vnd muste der Heiden künfftige beruffung zum glauben also angezeigt werden.

1. Cor. 12.

Gene. 29.

Psal. 131.

Zum dritten/folgt nu hie des glaubens natur vnd eygenschafft/nemlich das er in der not vnnd anfechtung nirgend anders/denn bey Gott durch Christum hilff pflegt zu suchen/ Denn gemelter glaub dringt das Weyblein Christo nach zu eylen/jhm jr anligende not zu klagen/vnnd vmb gnad vnnd hilff zu bitten. Was thut hie Christus? Es gefiel jm nicht vbel der glaub des weibleins/sonderlich/dieweil sie nit auß Israel/sondern ein Heydin war/Sein dieselbigen wolte er auch herzu füren/vnd im seinen Schafstall bringen. Aber doch das solcher jr glaub geprüfet/vnd deste herrlicher an den tag keme/Schweyget er auff jr erste bitte stille/vnnd gibt gar kein antwort. Wie meinst du/das hie disem weiblein sey zu sinn gewesen/ da jre grösse zuuersicht zu Christo/im schein so verachtet vnd nicht angesehen wirdt? Meinst du/das sie nicht betrübt sey worden? Aber sie gedencket noch daran/das sie die güte Christi so höchlich hette preysen hören/ Gehet derhalben nicht weg/verzagt nit/sondern harret auff ein gütige antwort. In mitler zeit tretten auch die Apostel herzu/vnd bitten: Laß sie doch von dir/sie rüffet vns nach. Aber Christus stellet sich noch/das einer vermeynen möcht/er wölle nit helffen/Ja warumb besehen wir nit seine antwort? Ich bin/spricht er/nit gesandt/dann nur zu den verlorn schafen des hauses Israel. Mit diesen worten wil er schier schliessen/das

Johan. 10.

sichs

sichs nicht gebüren wölle/diser Heidinnen zu helffen / die weyl er nur dem hauß Israhel gesandt sey/Vnnd ist dise antwort im schein viel herter/ denn das vorige stillschweigen gewesen war/Dennoch verzagt das weiblin nicht/ sonder wie sie sich auff seine güte verließ/ vnd sich auch dauon nicht wolte reissen lassen/Also wil sie dem Herrn kein ziel setzen/ oder zeyt zu helffen bestimmen/ Vngezweyffelter hoffnung/ er werde helffen/wenn er sich noch vnfreundtlicher stellete. Demnach lesset sie auch nicht ab/ sonder tritt noch ein mal herzu / felt jm zu seinen füssen/vnd sagt: Herr hilff mir/Denn es heisset/Klopffet an/lasset nit ab/ mit dem klopfen im gebete/so wirdt euch auffgethan. Was ist geschehen? Christus bleibt nicht allein in seiner vorigen meinung/ sondern heisset sie auch eine Bündin/gleych als were sie nicht werdt/ das sie vnter die seinen solt gezelet werden. Vñ ist zwar dise versuchung gar groß vnd hefftig/ Es müssen auch die / so dermassen versuchet werden / gar festen glauben haben/ wenn sie hie nicht zagen sollen. Wolan / was thut denn das weyblin? Sie bekent/ Christus habe recht gesagt/ Nemlich / das sie eine Bündin vnnd sünderin sey/Begert auch nicht/das das brod den kindern genommen/ vnd jr gegeben werde/sonder das sie nur die brosamlin haben möge/so doch die hunde vom tisch jrer Herrn empfangen/Als solt sie sagen/liebster Herr/weñ Mat.6.

du wilt meine person/meine werck/meine verdienste/ja meine Sünde ansehen/so weiß ich wol/dz mir kein hülff widerfaren wirt/so weiß ich auch wol/ das ich vnter die kinder Gottes nicht gezelet werden mag. Nu begere ich aber deine güte/gnad vnd barmhertzigkeit/bittende/du wöllest mich in meinem elend tröstẽ/vnd mein kind erlösen vom Teuffel/Vnd dieweil ich solches nicht verdienen kan/oder verdienet habe/so bitte ich dich/du wöllest dich vmb der ehre willen deines namens vber mich erbarmen. Sihe da ist nu der liebe Christus vberwunden/vnd kan sich lenger nit enthalten/ Er muß nu dem armen weiblein sein hertz offenbaren/Denn so sagt er/O Weib/groß ist dein glaub/dir geschehe/wie du gebetten hast.

Ge. 45. Also thet auch Joseph in Egypten/der eigentlich ein figur dieses lieben Christi was/da er sich lang seinen Brüdern/auffs herteste vnnd ernstlichste erzeiget hatte/sagt er zu letzt mit weinenden augen: Ich bin ewer lieber Bruder Joseph/Entsetzet euch nicht/ꝛc. Daraus lernen wir nun/Das zwar Gott in allen nöten vnd anfechtungen helffen wölle/wenn er gleich ein zeitlang verziehẽ würde/Allein/das wir nach art des glaubens allein bey jm ansuchen/auch nicht ehe ablassen zu bitten/biß wir erhört werden.

Zum vierdten/wirdt vns ein Exempel der liebe in diesem Euangelio fürgestellt/welche

nicht

nicht jren eigen/sondern alle zeit des Nechsten nutz suchet/vnd zu hertzen nimpt/Vnd solches thut auffs erst des Megdlins Mutter/in dem das sie die not jrer tochter so erbermlich anzeiget/vnd auch dermassen vmb hilffe bittet/als were sie selbs besessen gewesen/Erfüllet also das gebott. S. Pauli Ebre. 5. Cap. Jr Eltern/liebet ewere Kinder. Darnach sehen wir auch solche Exempel der liebe in den Aposteln/inn dem/das sie so fleissig für das weiblein bitten/vnd gern gesehen hetten/das jr so bald durch Christum were geholffen worden. Merck aber das hie ein lebendiger für den andern bitter/auff das du dich für denen zu hüten wissest/so hierauß Anrüffung der verstorbnen Heyligen beweren wöllen. Es ist jhe war/das die Aposteln für das Weiblein gebeten haben/Aber im leben haben sie solchs gethan/nicht nach dem todt. Vnd wer hat dir jemals verbotten/das du für deinen Nechsten nit bitten/vnd seiner not dich nicht soltest annemen? Singen wir nit alle zeit auff solche wercke/vnd nennen dieselbigen allein gut vñ Christlich? Ja glaub vnd liebe ist die Summa vnser Lehre/Wissen auch das der nicht gelogen hat/der da sagte: Das in diesen zweien Gebotten das gantz Gesetz stehe vnd alle Propheten. Demnach sol ein jeder Christ wissen/das der Glaub ohn nachfolgende Liebe vnd gute werck gegen dem Nechsten nicht sein kan/Oder aber wenn solche nicht Mat. 22.

folgen

folgen/das es ein todter Glaub sey/Wie Sanct Jacob am 2. sagt.

Am III. Sontag in der Fasten/Lection auß Sanct Paul/Ephes. 5.

LIeben Brüder/so seid nu Gottes Nachfolger/als die lieben Kinder/vnnd wandelt inn der Liebe/gleich wie Christus vns hat geliebet/vnd sich selbs dargegeben für vns/zur gabe vnd Opffer/Gott zu einem süssen geruch. Hurerey aber/vnnd alle vnreinigkeit/oder Geitz/lasset nicht von euch gesaget werden/wie den Heiligen zusteht/Auch schandtbare wort vnnd Narrentheiding oder Schertz/welche euch nit zimmen/sondern viel mehr Danckſagung. Denn das solt jhr wissen/das kein Hurer oder Vnreiner/oder Geytziger (welcher ist ein Götzen diener) erbe hat an dem Reich Christi vnnd Gottes.

Lasset

Lasset euch niemandt verfüren mit
ergeblichen worten/Denn vmb di-
ir willen kompt der Zorn Gottes
über die Kinder des vnglaubens/
darumb seidt nicht jre Mitgenos-
sen/Denn jhr waret weiland Fin-
sterniß/nun aber seid jr ein Liecht
in dem Herren. Wandelt wie die
Kinder des liechts/Die frucht des
Geistes ist allerley gütigkeit/vnnd
gerechtigkeit/vnd warheit.

Kurtze außlegung der Epistel.

Abermals haben wir ein ver-
manung hie zum guten/vnnd
sonderlich zu der Liebe des
Nechsten. Lasse mich auch be-
duncken/ dieweil gemeinig-
lich die Sontages Euange-
lia entweder Miralkel handelen/so den Glau-
ben forderen/oder aber mit klaren worten vom
Glauben sagen/ es sey von den Vättern mit
wolbedachtem Rath geschehen/ das sie neben
solchen Euangelijs allzeyt etwas auß den Epi
stelen

stelen der Aposteln/zu lesen verordenet haben/ darauß zu sehen vnnd zu ermessen were/das der Glaub mit Brüderlicher Liebe/vnnd sonst aller tugenden auch gezieret sein müsse. Es beweiset auch Christus vnser lieber Herre/dem armen Besessenen im heutigen Euangelio/ein solch werck der Liebe/das wir es auch billich dafür achten/das vns solche Liebe zum höchsten/nechst dem Glauben/befohlen sein solle/ wie ers auch mit worten thut/Joh.13. Dabey sol jederman erkennen/das jr meine Jünger seid/wenn jr euch vntereinander werdet lieb haben. Haben nun solches die lieben Vätter/ dieweil der gemeine Pöfel jmmer zum bösen geneigt/thun müssen/so wils warlich viel mehr in disen letzten ferlichen zeiten von nöten sein/inn welchen zeiten bey nahe alle Boßheit überhand genommen hat. Doch muß man hie wol zu sehen/wie ich allzeit gesagt habe/das man mit solcher lehre von den Wercken/dermassen fare/das dadurch dem Glauben kein abbruch geschehe/Das auch eygentlich allzeit/ was gute wercke sein/angezeigt werde Also thut hie der Aposte/vnd spricht:

Seid nachfolger Gottes/als die lieben Kinder/vnd wandelt in der Liebe/gleich wie Christus vns geliebet hat/vnnd sich selbs dargegeben für

für vns/zur gabe vnd Opffer/Gott zu einem süssen geruch.

Dieweil vns der Apostel mit dem Exempel Christi/zur liebe reitzen vnnd vermanen wil/ brauchet er ein fein Meisterstück/vnnd heisset vns Kinder Gottes/Als wolte er sagen: Ihr habt gehört Gottes wort/vnd dasselbig durch den Glauben angenommen/also/das jhr auch durch denselbigen Glauben Kinder vnnd Erben Gottes/Ja Brüder Christi worden seidt. Was können aber das für Kinder sein/die nit thun was jrem Vatter gefellig ist? Wolt jr die Kindtschafft vnd Erbschafft/so euch Gott auß gnaden geschenckt/vnd jr durch den Glauben empfangē habt/behalten/Ey so thut wie fromme Kinder/vnnd seid fleissige nachfolger/des/ der euch zu solcher Kindtschafft vñ Erbschafft hat kommen lassen/Vnnd wolt jr wissen/wie solch nachfolgen sol zugehen? Wandelt/spricht er/in der Liebe. Da hörestu/auff welche weise man Gott in eusserlichem wandel folgen müsse/Auff das du aber solcher Liebe allezeit für den augen ein Exempel habest/spricht er: Christus hab vns auch geliebet/Johan. 3. Fragstu womit er das beweiset habe? Er hat sich selbst dargegeben für vns/zur Gabe vnnd Opffer/ Gott zu einem süssen geruch/ Rom. 5. O der grossen liebe/Ja wie hette er vns gröſſer liebe anzeigen können/denn das er vns/da wir sünder vnd

der vnd feinde waren/mit seinem eigen Blute erlöset/vnnd sein Leben für vns gegeben hat: Jetzunder wirts hoch geachtet/ weñ einer für den andern gelt oder Gut außgibt/vnd wens gleich wenig ist. Die aber hören wir/ das der hertzliebe Christus/des lebendigen Gottes son sich seiner Mateſtet ein zeitlang geeussert/eines Knechts gestalt an sich genommen/ vnnd sein thewerbares Blut für vns vergossen/vnd sich also für vns/seinem Vatter zur Gabe vnd zu einem süssen geruch geopffert hat. Wie künte einer gröſſer liebe erdencken? Dieher gehöret/das Christus im Euangelio Johan. 3. saget: Also hat Gott die welt geliebet/das er seinen eingebornen Son gab/auff das alle die/so an jn glauben/nicht verlozen würden/sondern das ewige leben haben. Hat nun Christus vns also geliebet/warumb solten wir denn vmb seinent willen nicht auch lieben vnsern Nechsten? Mercke/das Christus das einige Sacrificium propiciatorium/das ist/das Opffer der versünung/ist/in welchem auch alle andere opffer des Alten Testaments haben müſſen auffhören. Vber das mercke/das wir hie ein Alluſion haben zu den Opffern des alten Testaments/ Deñ wie im selbigen die Opffer im Glauben vnd Gottes befelch geschehen/ein süſſer geruch dem Herrn waren/Also kan jetzt kein süſſer geruch Gott geopffert werden/deñ das Opffer seins Sons Christi vnsers Herrn. Nun sollen

aber

ber auch wir/vber die zuuersicht vnsers hern zum zeichen der danckbarkeit / vns begeben zum opffer/das Gott durch Christum gefelle vnd angenem sey. Vnnd wilt du wissen/was dasselbige Opffer sein müsse? Höre was weyter der Apostel saget:

Hurerey aber/vnd alle vnreynigkeit/oder Geitz/lasset nicht von euch gesaget werden/wie den Heyligen zustehet / Auch schandtbare wort vnnd Narrentheyding/oder schertz/welche euch nit zimmen/sondern viel mehr dancksagung. Denn das solt jr wissen/das kein Hurer/oder Vnreiner/oder geytziger(welcher ist ein Götzendiener) erbe hat an dem Reich Christi vnd Gottes.

Die glaubigen/wie wir hie sehen/sind lebendige heiligen/nit zur vnreinigkeit/sondern zur heiligung beruffen/ wie wir auch am vergangen Sontag auß der Epistel zu den Tessalonichern gehört haben. Was heisset aber hie vnreinigkeit? Alle böse begierde/ gedancken/ vnd leibs wollust/welche Gott nicht allein verboten hat/da er spricht: Du solt nicht Ehebrechen. Item: Du solt nicht begeren deines nechsten weib/Magd / ꝛc. sonder auch mit schöck-

lichen Exempeln in der Sündtflut an den Sodomitern vnnd den Beniamitern / beweyset/ das er solcher vnreinigkeit von hertzen feindt sey. Also verbeut auch in diser Lection der heylige Paulus Hurerey/vnnd alle vnreinigkeit/ Vnd wil haben das die/so durch den geist vnd glauben Christum angezogen haben/nicht allein jnnerlich heylig/sonder auch eusserlich vnbefleckt/vnd von allen lastern rein sein. Mercke das Paulus saget / die Epheser sollen solches nit von jhn sagen lassen/Als wolte er sagen: Jr habt das wort/wo man nun das wort hat/vnd anders lebet denn das wort lehret/da muß jmmer das wort die schuldt haben vnnd gelestert werden / wie auch der Apostel von den Römern saget: Vmb ewert willen wirdt der name Gottes verlestert vnter den Heyden. Auff das aber solchs weder bey den Ephesern / noch bey vns geschehe/saget Paulus/sie sollen fleiß ankeren / das kein laster/sonderlich Hurerey vnd vnreinigkeit in der warheit von jnen gesagt werde. Auch verbeut er jhnen den geytz/in der warheit ein solch laster/das billich bey den Christen inn keinem wege gehört/geschweyge zugelassen werden solte. Denn was reisset das hertz mehr von Gott/deñ der geitz? Wer in solch laster gereth/der richtet alle seine gedancken/wort/werck vnd allen fleiß dahin/ das er reich werde/wie die Schrifft sagt: Der geytzige wirdt mit geldt nimmermehr gesetzigt/

Gen. 7. 19. Jud. 9.

Rom. 2.

ligt/Eccles.5. Ja es wurtzelt sich der Mammon der massen inn sein hertz / das er Gottes gar vergisset/vnd allein das gelt zum Abgott auffwirfft/vnd da wirt er denn zum Götzendiener/der im Reich Gottes vnnd Christi kein theil haben sol/ Darumb sagt auch/â contrario, die heilige Schrifft: Wol dem/ der nach dem gold nicht getrachtet hat / noch nach dem silber gegangen ist/Wer ist der/ das wir jn loben: In summa/Hurerey/als die viel schandbar wort/Narrentheyding vnd schertz mit sich bringen / Deßgleichen geytz/so ein vrsach der Abgötterey ist/Ja alle sünde vnd laster/so den geboten Gottes zu wider sein/sollen von vns/ als Christen / nicht gehört werden /sonder viel mehr ein ewige dancksagung für die ewigen güter / so wir von Gott durch Christum empfangen haben. Wenn aber jemandt hie keme der die Hurerey/wie die Heyden etwa gethan haben/vnd geytz schmucken wolte/vnd sagen: Ey es sind nicht so grosse laster / wie man dauon saget/So warnet vns weiter S. Paulus/ vnd spricht also: Matt. 7. Eccles. 31.

Lasset euch niemandt verfüren mit vergeblichen worten/Denn vmb dieser willen kompt der zorn Gottes vber die Kinder des vnglaubens / darumb seidt nicht jre Mitgenossen.

Vergebliche wort heisset er/damit man den sünden einen mantel pfleget vmb zuhencken/ als wenn wir der jugent hurerey nachgeben/ vnd mit dem Terentio sagen/es sind solche laster nit sünde Solch vergebliche wort sol man sich nit verfüren lassen/Denn was Gott verboten hat das muß sünd sein/Wie widerum/ was er geboten hat/gut sein muß. Von solchen worten sagt auch der Prophet Esaias 5. Capit. Wehe denen/die gut böß/vnd böß gut heissen/ &c. Auff das wir nu sünd für sünde halten/vnd auch dieselbigen/ wie die ausserwelten kinder Gottes fliehen vnd vermeyden/vnd nicht mit vergeblichen worten/das jenige so vnrecht ist/ schmücken/ oder aber andern/so solches thun wolten/glauben/helt vns der heilige Paulus/ auch Gottes zorn für/ als der gewißlich vber die kinder des vnglaubens pflegt zu kommen/ wenn sie sich nicht bessern vnnd vom vnglauben/vnnd solchen lastern abstehen Vnnd vber das das er sagt/die Christen/als kinder Gottes sollen nicht sein jre mitgenossen/beschleusset er die heutigen Lection also:

Jr waret weiland finsterniß/ Nu aber seid jhr ein liecht inn dem Herren. Wandelt wie die Kinder des liechts/ Die frucht des Geistes ist allerley gütigkeit/ vnnd gerechtigkeit/vnd warheit.

Finster

Finsternis/wie auch nacht/heysset er das glaubloſe weſen/vñ das schendliche/ sündliche leben dieſer welt. Widerumb/das Liecht heisſet er das erkentnis Chriſti/ſampt einem Chriſtlichen Gottſeligen weſen/ſo ſie durch die predigt des Euangelij vberkommen hatten/Wie dieſelbigen wörter vielmals in der ſchrifft verſtanden werden/vnnd wil der Apoſtel alſo ſagen: Jr ſeydt etwa geweſen glaubloß/vnd im ſelbigen vnglauben ſeid jr auch gefallen in allerley ſünde/ſchand vnd laſter/Jetzt aber habt jhr erkandt ewern Herrn Chriſtum/der nit allein glauben/ſondern auch beim glauben einen erbarlichen wandel haben wil/Demnach thut wie gehorſamen frommen Chriſten wol anſtehet/ vnd dieweil jr kinder des liechts ſeidt/ſo wandelt auch wie den kindern des liechts gebüren wil/Nemlich/in allerley gütigkeit/das jr allen menſchen gütig vnd freundtlich ſeidt/ſie ſindt freunde oder feinde/inn allerley gerechtigkeit/ das jr niemand vnrecht thut/oder betriegt. Zu letzt/in allerley warheit/das jr nicht heuchler ſeidt/vnd euch anders denn auffrichtig/in allem thun/finden laſſet. Wenn wir nu ſolches thun/ſo ſind wir freilich Chriſten/vnnd kinder des liechts/Thun wirs aber nicht/ſo ſind wir kinder des nachts vnd der finſternis/vnd wirt vber vns Gottes zorn/das Gericht/ vnd das ewige verdamnis kommen/Dafür vns Gott gnediglich behüten wölle/Amen. Mat. 5.

Am III. Sontag in der Fasten/Euangelium Luc. 11.



VNd er trieb einen Teuffel auß/ der war stum̃/Vnd es geschahe/da der Teuffel außfur/da redete der stumme/Vnd das volck verwunderte sich. Etliche aber vnter jhnen sprachen: Er treibet die Teuffel auß durch Beelzebub den öbersten der Teuffel. Die andern aber versuchten jhn/vnnd begerten ein zeichen von jm/vom himel. Er

aber

aber vername jhre gedancken/vnd sprach zu jhnen: Ein jeglich Reich/ so es mit jm selbs vneins wirt/ das wirdt wüste / vnnd ein hauß feller vber das ander. Ist denn der Satanas auch mit jm selbs vneins/wie wil sein Reich bestehen? dieweil jhr sagt/ich treib die Teuffel auß durch Beelzebub. So aber ich die Teuffel durch Beelzebub außtreibe / durch wen treiben sie ewre kinder auß? Darumb werden sie ewere Richter sein. So aber ich durch Gottes finger die Teuffel außtreibe/so kompt je das Reich Gottes zu euch.

Wenn ein starcker gewapneter sein Pallast bewaret/ so bleibt das seine mit frieden. Wenn aber ein stercker vber jhn kompt/vnd vberwindet jhn / so nimpt er jhm sein harnisch / darauff er sich verließ/ vnnd theylet den raub auß. Wer nicht mit mir ist/der ist wider mich/ Vnd wer nicht mit mir samlet/der zerstrewet.

Wenn der vnsauber Geist von dem menschen außferet / so durchwandelt er dürre stette / sucht ruhe / vnd findet jhr nicht / So spricht er: Ich wil wider vmbkeren inn mein Hauß / darauß ich gegangen bin. Vnnd wenn er kompt / so findet ers mit besamen gekeret vnd geschmücket. Denn gehet er hin / vnd nimpt sieben Geyster zu sich / die erger sind denn er selbs. Vnd wenn sie hinein kommen / wonen sie da / vnnd wirdt hernach mit dem selbigen menschen erger / denn vorhin.

Vnd es begab sich / da er solches redet / erhub ein Weybe im volcke die stimme / vnd sprach zu jm. Selig ist der leybe / der dich getragen hat / vnd die brüste die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja / selig sind die das wort Gottes hören / vnd bewaren.

Kurtze außlegung des Euangelij/Vnnd erstlich von dreyen Artickelen auß dem Catechismo/als nemlich/ Von der siebende bitte/im Vatter vnser: Erlöse vns vom übel oder bösen. Item/Von dem Artickel vnsers Christlichen Glaubens: Der geboren ist von Maria der Jungfrauwen. Item/Von dem dritten Gebotte: Du solt des Sabbaths gedencken/das du jhn heligest.

DAs erste theil dieses heyligen Euangelij/gehöret auch in die siebende Bitte des heyligen Vatter vnsers: Erlöse vns vom übel/oder bösen/wie das Euangelium des vergangenen Sontages drein gehöret hat/Denn wie dort in einem Meigdlin/der Teuffel/auß Gottes verhengniß/vmb der sünde willen/krefftig gewesen/vnnd aber auff der Mutter bitte vnnd ansuchen/von solchem übel vnd des bösen gewalt/durch Christum errettet worden ist/also haben wir in der jetzigē Historien einen mans personen/der auch erbermlich besessen/stum̃ vnnd taub dazu gewesen/vnd durch die gewalt des Herren Christi von solchen jamer erlediget/sein gehör vnnd Sprach viderumb bekom̃en hat. Darauß wir

zu mercken haben / abermals / wie ein nötig ding das Gebette sey wider diesen grossen feinde den Teuffel / dem vmb vnser sünde willen so vil vber vns verhengt wirt / Wenn er aber noch viel mechtiger were / So bleibt / vnnd ist gleich wol die gewalt Christi noch gar vil mehr mechtiger über jn / vnd muß / wen derselbige ein wort spricht / weichen / wenn ers gleich nit gern thut / Denn ob er der böse feind / wol als ein starcker gewapneter seinen Pallast zu bewaren / vnnd alles hertzeleid wider vns anzurichten weiß / So muß er dennoch dem / der stercker denn er ist / vnnd jhn zu vberwinden weiß / weichen vnnd leiden / das er jhm seinen Harnisch / auff welchen er sich verließ / nimpt / vnd den raub außtheilet. Vnd zwar / wenn wir diesen starcken Christum / der den Teuffel so gewaltiglich vnter sich bezwungen hat / nicht hetten / so were vns vnmüglich / jhm widerstandt zuthun / weil wir sehen / wie freundtlich er wider vns tobet / da wir auch Christum auff vnser seiten haben. Demnach ist hoch von nöten / das wir vns wider einen solchen feindt jmmer mit der hilffe Christi zu kempffen / gefasset vnd geschickt machen / vnd solche Christliche Ritter werden / wie die durch Paulum zun Ephesern am 6. Capit. beschrieben sein / da er also sagt: Seid starck in dem Herren / vnnd in der macht seiner stercke / Ziehet an den Harnisch Gottes / das jr bestehen kündt zegen den listigen

ligen anlauff des Teuffels / Denn wir ha-
ben nicht mit fleysch vñ blute zu kempffen/ son
der mit Fürsten vnd gewaltigen/nemlich/mit
den Herrn der Welt/die in der Finsternis di-
ser Welt herrschen/ mit den bösen geistern vn-
der dem himel / Vmb des willen / so ergreifft
den harnisch Gottes / auff das jr widerstehen
kündt an dem bösen tage/vnd allenthalben be
stendiglich fort dringen möget /rc. Wo wir sol
che Ritter werden/sage ich/vnd Christum also
auff vnser seiten haben / Auch wie Paulus fol
gendes sagt/In allem anligen stets beten vñ
flehen im Geist rc. So mag der böse feind seine
list vnnd böse tücke wol an vns versuchen/ Er
wirt aber das/so er sucht/nemlich / das er vns
von Christo vnd dem Wort der warheit reissen
solte/nicht außfüren/Doch haben wir hie von
auff beiden für gehenden Sontagen/noturfftiglich gesagt/ vnnd wöllen euch des jenigen/
das da gesagt ist/hie allein erinnert haben/da
mit jr desto wackerer seid vnnd bleibt/in die-
ser erbermlichen verruckten zeit/da er so grew-
lich vnd schröcklich/ als der sein Gerichte/für
der thür sein/fület/wütet/den listigen Practi-
ken/ mit welcher er vmbgehet/ zu wider ste-
hen/vnnd vnuerruckt bey dem Herrn Christo
zu bleiben / der hie inn diesem Euangelio so
gewaltiglich beweiset / das er der stercker sey/ Ge.3.
der dem starcken seinen Pallast abgelauffen/
vnnd jhm mit füssen getretten habe. Es sindt

aber

aber am ende dieses heutigen Euangelij noch etliche Wort / so zum theil in den Artickel vnsers Christlichen Glaubens/Der geboren ist von Marien der Junckfrawen. Zum theil inn das Dritte gebott: Du solt des Sabbaths gedencken das du den Heiligest gehörest. Vnnd weil wir von denselbigen Artickelen für dieser zeit nottürfftiglich gesagt / vnd die / so vil Gott gnade gegeben / verkleret haben / So wöllen wir die jetzo alleine kürtzlich widerholen / auff das jr ja das jenig / so euch als Christen zu wissen von nöten / nicht vergessen sondern jmmer in frischem gedechtniß behalten möget / Denn das Christus warer Gott / vnd der eingeborne Son seines Himlischen Vatters / vom Himel herab kommen / durch den Heiligen Geist inn Marien leibe empfangen / vnd getragen nach seiner geburt / wie ein ander Kind / jre Brüste gesogen / vnnd warhafftiger Mensch worden sey / ist so ein nötiger Artickel zu wissen das er nicht vnbillich mit höchstem fleiß im Catechismo getrieben / vnnd euch / lieben Christen / wol eingebildet wirt / Sonderlich auß den vrsachen das er der Vernunfft zu begreiffen vnmüglich ist / vnnd alleine geglaubet sein wil. Er ist von vielen Ketzeren vielfeltiger weise von anfang angefochten worden / Vnd sonderlich in dieser letzten zeit / habē jn die Widertauffer auß eingebung des Teuffels / der ein Vatter der lügen ist vnd bleibt / also angefochten / das sie haben

sagen

sagen dörffen/Christus sey durch Marien leib/ Joh.8.
lich durch ein Canal/kommen vnd gangen/ha
be aber von Marien Fleische oder Blute gar
nichts an sich genommen/Sehen nicht/das sie
hiemit disen Artickel von der Menschwerdung
Christi gar zweiffelhafftig machen/ wenn jhr
Gewesche bestehen solte. Saget aber nicht die
heilige Schrifft: Der same Heue sol der schlan Gen.3.
gen den Kopff zertretten? Item/ Im samen vñ 22.
Abrahe sollen alle Völcker Gebenedeyet wer-
den? Wie kan Christus Abrahams oder der
Väter welchen die verheissung gegeben sein/
Same sein/ wenn er nach der empfengkniß/so
durch den heiligen Geist geschehen von Ma-
rien fleisch vnd blut/sein fleisch vnnd blut nicht
empfangen hette? Wie kündte er auch warer
Mensch sein wenn er von Marien die mensch
heit nit genommen hette? Aber lieben Christen/
last vns beyder einfeltigkeit vnsers glaubens
bleiben/der vns einen solchen Christum/der zu
gleich warer Gott vñ Mensch sey/in welchem
die zwo naturen/Göttliche vnd Menschliche/
also vereiniget vnd vereinbaret sein/ das eine
von der andern nicht gerissen werden kan/vnd
diser Christus ein Christus sey vnd bleibe für-
bildet. Vnnd ist recht gesagt/das Maria Chri-
stum im leibe getragen/gefület/zur welt gebo
ren/vnd er jhre Brüste/wie ein warhafftiger
mensch darnach gesogen habe/ Ja wo wolten
wir geblieben sein/ weñ diser Christus mensch
liche

liche natur vnd gebrechen/außgenommen die Sünde / nicht an sich genommen hette: Solches singet die liebe Kirche: Wie were vns das Kindlein nicht geborẽ/so weren wir alle zumal verlorẽ / ꝛc. Belangend die wort: Selig sindt die Gottes wort hören vnnd das bewaren. So ist eygentlich war das der Sabbath oder heiliger tag am meisten damit geheiligt werde wenn das Wort trewlich gepredigt/ gehört/gefasset vnd mit rechtschaffnem glauben biß an das ende bewaret wirt. Was were auch das Abendmal Christi/so auff solche Feiertage fürnemlich gehandelt wirt. Item / das Gebett/so als dañ auch durch die gantze Gemeine geschicht/wenn nicht das wort fürgienge/ vñ dabey were? Demnach lasset vns/lieben Christen/weil Christus sagt: Selig sind die/so Gottes wort hören/vnd das bewaren/Zu solchem hören/ja fleissig eylen/ das gehörte wort mit gleichem fleisse fassen vnd bewaren/damit wir die Feiertage/wie die Christẽ/ja recht heiligen vnd hierinn Gott vnserm lieben Herrn/ den billichen gehorsam leisten mögen. Denn ihr höret hie / das Christus die jenigen so das Wort mit dem hertzen hören vnd bewaren/seiner lieben Mutter/so vil die seligkeit belangt/ gleich auß schreiet/Ja weñ dieselbige das wort nit mit hertzen gehört / geglaubt/gefasset/vnd bewaret hette/so were sie selbs durch solch geberen nit selig worden/weil Christus hie je lieber

Mat. 12. Luc. 1

her Son/die rechten Höter/in sachen der selig
keit/jr gleich macht vnnd achter. Sindt nun se
lig die jenigen so das wort hören/bewaren/
vnnd den Sabbath so heiligen / wo wöllen
denn die bleiben die es gehört/widerumb den
Menschen zu gefallen verlassen haben/vnnd
nun die Bekenner desselbigen / böslich verfol
gen helffen? Solchs wirdt der tag des Herrn
außweissen/vnnd sie werdens befinden vnnd
fülen/Lasset vns zu Gott rüffen/das wir be
stendigklich da bey bleyben/vnd endlich selig
werden mögen.

Zum andern/ ist diß Miracke! Christi eine
lebendige lehre vnd Predigt/Denn wir lernen
nicht allein darauß/das Christus ein gütiger/
freundtlicher Mann/vnd jederman zu helffen
geneigt/sonder auch/das alles dem teuffel vn
terworffen sey/wo diser Christus nicht erkannt
werde/Vñ zu solchem erkantniß kan der men
sche weder durch Wercke / noch durch eigen
Weißheit kommen/wenn wir nicht durch den
Vatter hieher gezogen werden/wie die schrifft
sagt/Johan. 14. Niemandt erkennet den Son/
denn nur der Vatter/vnnd wem es der Vater
offenbaren wil. Doch hat Gott hie seine mittel
durch welche er vns zu solchem erkantniß füret
vnd bringet/Nemlich/sein wort vnd Euange
lium/so er seinem Son zu lehren gegeben hat
te/dasselbige leßt er Predigē/gibt auch durchs
selbige seinen Heiligen Geist/ Wie wir sehen

in den

in den Geschichten am 10. auff das/wer es hö
ret vnd annimpt/nicht verloren werde/sonder
das ewige leben habe. Vnd vnter solche Predi-
ge gehört auch diß Euangelium vñ Mirakel/
in welchem vns Christus abgemalet wirt/als
einer/so auß lauter gnad vnd barmhertzigkeit
einen armen/ellenden/betrübten Menschen
vom Teuffel errettet hat. Man mag aber wol
sagen/das es ein armer Mensch gewesen sey/
Er war Blind/ wie Mattheus am 12. saget/
Vber das/war er auch Stum̃ vnnd Besessen.
Was lernet man nu auß demselbigen anders
denn das alles dem Teuffel vnterworffen sey/
wo Christus nicht hin kompt: Widerumb/das
der Sathan weichen muß/so balde dieser Chri
stus durch sein Wort zu vns kompt? Denn da
wirt balde offenbar/ das Christus Johannis
am 12. saget: Nun gehet das Gerichte vber die
Welt/vnd der Fürst dieser Welt wird außge-
stossen. Demnach/wöllen wir der güte Christi
geniessen/ so vns das Euangelium fürtreget
So müssen wir vorhin erkennen/das wir be-
sessen/Blindt vnd stum̃ sein/Darnach müssen
wir glauben/das die Predige von Christo war
sey/Nemlich/das er vns allein gesundt mache
von allen Kranckheiten/beide Geistlich vnnd
Leiblich. Wer ist aber/so er seine erste Geburt
behertziget/der nicht bekeñen müsse/er sey mit
dem Teuffel besessen? Sind wir nicht in Sün-
den empfangen vnnd geboren? Die Sünde
aber/

her/gehören sie nicht in das Reich des Teuffels? Nun/in des Teuffels Reich sein/was ist anders/denn mit dem Teuffel besessen sein? Also muß man auch reden von vnser blindheit vnd stummheit. Blind sind wir von Natur/vnd angeborner boßheit/vnd sehen nicht/das ist/wir glauben nicht/wie Abraham Christum gesehen hat/vnd die Apostel/Johannis am. 4. Auch sindt wir stum/zu bekennen Christum/von welchem bekandtniß der Apostel saget: Mit dem hertzen glaubet man zur Gerechtigkeit/mit dem munde geschicht das bekendtnis zur seligkeit. Bey dem allen ist dann auch gemeyniglich taubheit/wenn Gott vns die ohren nicht öffnet/das wir vngeren hören die warheyt des Euangelij/vnd muß doch gehöret sein/wöllen wir sonst auß dem Reich Sathane/ins Reich Christi kommen. Wer kan aber solche vnsere grosse gebrechen wegnemmen? Der eynige Christus/darumb glaube jhm/so wirdt dir geholffen.

Zum dritten/lernen wir auß diesem Euangelio/wie alle wort vnnd werck Christi von diser bösen vnglaubigen welt angenommen vnd gedeut werden. Es muß böß sein/wie gut es sonst ist/was der gute Christus thut. Vñ zwar wer diß miracke̕l den vnglaubigen Juden nit vor den augen geschehen/so hette es nichts sein müssen/Sieweil sie es aber nit laugnen können/sagen sie/Er habe es durch Beelzebub/

den Obersten der Teuffel gethan. Ists aber nicht ein grosse gotslesterung/ein solch Göttlich trefflich werck vnd miracke/des Teuffels krafft zu schreiben? Doch die art des fleisches vnd heucheley thun jhm nicht anders. Ein böser baum bringt keine gute frucht. Vnnd muß der Cain den Abel hassen/ob er wol keine vrsach dazu hat. Was? Es ist kein werck so Göttlich oder gut durch Christum geschehen/das der vermaledeyte vnglaube nicht habe angefochten. Ists nicht ein werck Göttlicher liebe/mit öffentlichen Sündern essen vnd trincken/das sie bekeret werden? Sennoch ward solches Christo als ein böß stück nachgesaget. War es nicht hoch in Christo zu rhümen/das er so fleyssig das wort seines Vatters/Nemlich/das heilige Euangelium prediget? Sennoch kundte er damit keinen danck verdienen bey den halßstarrigen Juden/sondern muste hören: Seducit turbas, Er verfüret das volck. Wie gieng es den Aposteln nach der aufferstehung? Wie gieng es Sanct Paulo/der auch für seine brüder begert verbannet zu sein/auff das er sie zum glauben brechte? Er muste den Juden auffrhürisch/dem Festo toll sein. Also geschicht auch hie Christo/Er thut ein treflich werck/welches die Juden billich solte bewegt haben zu glauben/so faren sie zu vnnd lestern es/Etliche wöllen noch ein zeychen vom Himel haben/Lassen sich mit dem gegenwertigen nicht genügen/

Mar. 11.
Gen. 4.
Mar. 2.
Joh. 7.
Rom. 9.
Acto. 26.

jügen / Etliche aber sprechen: Christus habe
solches gethan auß vnnd durch die krafft des 1. Pet. 1.
Teuffels. Summa / was Christus thut / wir-
cket vnnd lehret / ist der welt zu wider / vnnd
kans vngelestert nicht lassen / vnnd muß also
der gute Christus bleyben ein steyn des an-
lauffens.

Zum vierdten / sehen wir in diesem Euange-
lio / mit was fleyß / ernst vnnd Eyfer / Christus
seine lehre vnnd werck / als Göttlich vertheyd-
dingt / Vnd wiewol er zu letzt auch denen ant-
wort geben hat / die ein zeychen vom himel be-
gerten / vnnd sie gewisen auff das zeychen des
Propheten Jone / hat er dennoch denen auffs
hefftigeste das maul gestopffet / so seine lehre
vnnd wercke dem Teuffel vnnd nicht Gottes
krafft zugeschrieben haben / Denn solches war
jhm in keinem wege zu leyden / dieweil die Ju-
den wider jr eygen gewissen sageten: Er hette
solch zeichen gethan durch des Teuffels krafft.
Welches doch am tage war / das ers thet / Wie
Marcus am 3. sagt: Durch den finger / das ist /
durch die krafft vnnd den Geist Gottes. Vnd
ist auch das eygentlich die sünde inn den heyli-
gen geist / die erkante vnd öffentliche warheit /
wider dein eigen gewissen lestern / vnd endlich
ohn rew anfechten / Von welcher sünde Chri-
stus selbs sagt: Sie solle weder hie / noch in je-
nem leben vergeben werden. Wie aber Chri-
stus hie gethan hat / also thut er auch / Johan-

nis am 8. da die Juden sagten: Er hette den Teuffel. Lesset das faren/das sie jn einen Samariter heyssen/vnnd verantwort das/das er solte einen Teuffel haben. Soch wir wöllen auffs kürtzeste die Argument besehen/ damit er den Juden das maul gestopffet hat.

Zum ersten/beweiset Christus mit zweyen gleichnissen/von einem jeden Reich/vnd jeder Statt genommen/Es sey nicht glaublich/oder müglich/das ein Teuffel/nach dem sie vns an leyb vnd Seele zu beschedigen gleich gesinnet sind/vnd jhr Teuffelisch Reich zu mal feste bestehe/den andern solte außtreiben/Senn so solches sein solte/müsten auch die Teuffel nicht eins sein/vnnd derhalben jhr Reich verwüstet werden/Sieweil ein jedes Reich/so nicht mit jhm selbs eins ist/vergehen müsse/vnnd auch kein hauß bestehen könne/darinnen die einwoner vneins sind.

Zum andern/beweyset er mit einem öffentlichem Exempel/das er vnbillicher weise gelestert werde/Spricht also: Treibe ich die Teufel auß durch Beelzebub/durch wen treiben sie ewre Kinder auß? Wolan/dieselbigen/als nemlich die Propheten/vnd dise meine Apostel/sollen ewre Richter sein/Senn sie werden nicht sagen/das ein Teuffel den andern außtreibe/sondern das solches durch die krafft Gottes geschehen müsse. Geschichts aber allein durch Gottes krafft/wie wil denn bestehen ewer lesterung/

ferung? Die soltet jhr billich erkennen / das Gottes Reich zu euch kommen sey / welchem der Teuffel weychen müsse/vnd euch nicht beladen mit so schwerer Gotteslesterung.

Zum dritten/nimpt er ein Argument von einem gröben gleichnis: Wenn ein starcker sein hauß bewaret / so bleibt das sein mit frieden/ Wenn aber ein stercker kompt/vnd vberwindt jhn/&c. Schleusset also: Sathanas ist vnüberwindlich / wenn er nicht durch Gottes krafft vberwunden wirdt/Nu hab ich jhn vberwunden/vnd er hat mir weychen müssen/Darumb hab ich solches gethan/nicht durch Beelzebub/ wie jr sagt/sonder durch Gottes krafft/ Dieweyl dem nu also ist/habt jhr denn nicht solch mein werck vnbillich gelestert?

Zum vierdten/stopfft er den Jüden das maul mit einem tapffern sententz: Wer nicht mit mir ist/der ist wider mich/vnd wer nicht mit mir samlet/der zerstrewet. Nu/Satanas ist wider mich / denn er thut niemand guts/ wie ich/so samlet er nicht zum leben/ wie ich. Darumb wirdt er auch mir zu gefallen vom menschen nicht weychen / wenn ich jhn sonst durch Gottes krafft nicht außtreibe.

Zum fünfften/wirdt geantwortet den Juden mit einer bedrowung / als solt er sagen: Habt ewer sach wol acht / es wirdt jetzt der Teuffel außgestossen/vnd euch reichlich verkündigt das Reich Gottes/durch mein Euange-

lium/Werdet jr nu dasselbige mein Euangelium nicht annemen / sondern dem verjagten Teuffel widerumb raum geben / So werden die letzten jrrthumb erger/denn die ersten gewesen sind/Vnd hat euch vorhin ein Teuffel im vnglauben vnnd gleyßnerey vmbgetrieben/so werden als denn sieben dazu kommen / vnnd ewer hertzen der massen besitzen/ das jr zur seligkeit nimmer kommen werdet/Seid gewarnet/ich habe es euch zuuor gesagt: Sihe/also stopffet Christus das maul denen / so die öffentliche warheit gelestert haben/vnd das mit vnüberwindlichen argumenten/lehret damit/ das ein jeder Christ geschickt sein solle/die warheit zuuerantworten / wenn dieselbige durch die Lestermeuler mit vnleydlichen lügen angetastet wirdt / sonderlich aber der Prediger/so auch andere zu leren erwelet ist.

Am vierdten Sontag in der Fasten / Lection auß S. Paulo zun Galat. am 4. Capit.

LIeben brüder/ es stehet geschrieben/das Abraham zwen Söne hatte / einen von der Magd/ den andern von der freyen / Aber der von der magd war/ist nach dem fleysch

fleysch geboren / der aber von der freyen/ist durch die verheissung geboren. Die wort bedeuten etwas. Denn das sind die zwey Testament/ Eins von dem berg Syna/das zur knechtschafft gebiret/welchs ist die Agar/Denn Agar heysset in Arabia der berge Syna / vnnd langet biß gen Jerusalem / das zu dieser zeyt ist/vnd ist nicht frey mit seinen kindern.

Aber das Jerusalem/das droben ist/das ist die freye/die ist vnser aller mutter. Denn es stehet geschrieben/Sey frölich du vnfruchtbare/ die du nicht gebirest/vnd brich herfür vnd ruffe/ die du nicht schwanger bist/Denn die einsame hat viel mehr kinder / denn die den Mann hat. Wir aber lieben brüder/sind Isaac nach/der verheyssunge kinder.

Aber gleich wie zu der zeit/der nach dem fleysch geboren war/verfolgete den / der nach dem Geyst geboren war/also geht es jetzt auch.

Aber was spricht die schrifft? Stoß die Magd hinauß mit jhrem Son/ Denn der Magd Son sol nicht erben mit dem Son der Freyen. So sind wir nu/lieben brüder/nicht der Magd kinder/sondern der Freyen.

Kurtze außlegung der Epistel.

ES ist diese Epistel zu den Galatern/darauß diese Lection genommen/ vnd auff disen Sontag zu lesen verordnet ist/vnter andern Epistelen Pauli nit die geringste. Den wiewol der Apostel nicht mit so viel worten die gerechtigkeit des gläubens in derselbigen lehret vnd verteydingt/ wie er thut zun Römern/ So hat er dennoch dermassen solche lehre gehandelt/das er gnugsam erstritten hat/ das allein der glaube an Christum/on wercke des Gesetzs/from/ gerecht vnnd selig mache/ Wie auch Christus vngezweyffelt selbs dem volck/so jhm inn die Wüste das wort zu hören gefolget war/laut dem heutigen Euangelio/ solche gerechtigkeit eingebildet vnnd geleret hat. Nu nach solcher disputation/ da er schier auffhören/ vnnd ein

ende

nde machen wolt/ ist jm noch eingefallen ein Allegoria/auß dem alten Testament/welche recht vnd wol gehandelt/die gerechtigkeit des glaubens/Item die krafft des Gesetzes vnnd Euangelij/vberauß fein beschreibt vnnd zuuerstehen gibt/ nemlich von den beiden Sönen Abrahams. Vnd eben dieselbige Allegoria/ hat er (wie mit allen geistlichen deutungen geschehen soll) so artig gezogen/auffs Gesetz vñ Euangelium/das es lust zu lesen vnd zu hören ist/Vnd wolte Got/die Vätter hetten auff solche weise alle Allegorien gehandelt/vnnd auff den glauben gezogen/wie wir sehen/das Paulus hie gethan hat/Denn also sagt er: Ge. 21.

Es stehet geschrieben/das Abraham zween Söne hatte/einen von der magd/den andern von der freyen/ Aber der von der magdt war/ist nach dem Fleische geboren/ der aber von der Freyen/ist durch die verheyssung geboren/ Diese Worte bedeuten etwas.

War ist es/das man mit Allegorien nicht viel beweisen kan/Dein wo die gewissen zu friden gestelt werden sollen/da muß man ein klar vnd hell wort haben/darauff man sich künlich verlassen möge/ Aber doch sind die Allegorien

nicht gar zuuerwerffen/weñ sie auff den glauben gezogen werden/vnnd auch vorhin die sache/so wir handeln/mit gnugsamer schrifft erhalten/beweiset vnd bewert ist/Señ hie schmucken sie die sachen/vnd haben einen schein vnd ansehen/dazu der gemeine mann lust vnd liebe hat. Sonst/wo man Allegorien one schrifft handelt/thut man mehr schaden bey den glaubigen denn frommes. Derhalben hat auch der heilige Paulus diese Allegorien nit ehe zuhandeln fürgenomen/biß er gnugsam mit schrifft erstritten hette/das allein der Glaub an Christum/da er lebendig/auffrichtig/vnnd rechtschaffen ist/fromb/gerecht vnnd selig macht/Da er aber das gethan hatte/hat er auch mit dieser Allegorien einen vnterscheid/zwischen den Kindern der verheissung vnnd des glaubens/vnd den Kindern nach dem fleische geboren/nemlich/den Werckheiligen/machen wöllen/vnd sagt das sie etwas bedeut haben. Was haben sie aber bedeut?

Das sindt die zwey Testament/ Eins von dem berge Syna/das zur Knechtschafft gebiret/welches ist die Agar/Denn Agar heisset in Arabia der berg Syna/vñ langt biß gen Jerusalem/das zu dieser zeit ist/ vnd ist nit frey mit seinen Kindern/

Aber

Aber das Jerusalem das droben ist/das ist die Freye/vnnd ist vnser aller mutter.

Hie muß man wissen die Historien von Abraham auß dem ersten Buch Mosi/Nemlich das jhm Gott zugesagt hatte/das er ein Vatter vieler Völcker sein solte/vnnd das alle Völcker in seinem Samen solten gebenedeiet werden/Denn diese verheissung wuste auch Sara wol/vnd hoffte jmmer/Gott solte jr seiner verheissung nach/geben solchen Samen. Dieweil sichs aber verzog/vnd sie auff beiden seyten am alter fast zunamen/besorgete Sara/sie were nicht werdt des Samens (so jrem mann versprochen war) Mutter zu sein/demütiget sich derhalben/vnd lesset nach/auff das sie die verheissung ja nicht verhinderte/das Abraham jre Magd nam/vnd schwanger machte/ Vnnd ist also gebozen Abraham ein Son/welchen er geheissen hat Jsmael. Zu letzt ist Sara selbs schwanger worden/vñ hat Abraham gebozen den Jsaac. Wolan/da sind nu zweierley Kinder von einem Vatter. Sindt sie aber auch beyde Erben? Nein. Warumb? darumb das einer nach dem fleisch/der ander nach der verheissung gebozen ist. So zeigt auch die Historia an/das die Magd mit jrem Kinde verstossen sey. Also gehet es auch zu mit den Kinderen des glaubens vnd vnglaubens/Dñ Gott Ge. 17.

hat

hat zweyerley Testament vnd zweyerley Völcker / wie solches mit kurtzen worten der Prophet Esaias Capit. 2. sagt: Von Zion wirt das Gesetz außgehen/vnd des Herren Wort von Jerusalem. Das Gesetz/so auff dem berg Syna gegeben / ist ein vnfreundtliche lere/vnnd wirdt bedeut durch die Agar/ Denn obs wol sagt/du solt diß thun vñ jenes lassen/so gibt es dennoch den geist nicht/das ich das jenige/so mir gebotten wirt / thun könne/Ja es kompt daher mit schrecklichen drowworten/ vnnd sagt: Ich solle (wenn ich nicht halte das mir gebotten werde) ewiglich verdampt sein / Das es mein gewissen nicht allein nicht zu frieden stellet / sondern viel mehr macht/das ich wolte/ das kein Gesetz auff erden were/wie der Apo-
Ro. 3. stel sagt: Das gesetz richtet nur zorn an. Vnnd daher kompts/Wenn ich gleich lang die werck des Gesetzs im schein thu / das ich doch ein Knecht bleibe / vnnd zur Kindtschafft nicht kommen kan/wie denn geschehen ist den Jüden/vnnd dem leiblichen Jerusalem/vnd noch heutiges tages den Werckheiligen geschicht/ so durch wercke vnterstehen selig zu werden. Das ander Testament/nemlich das Euangelium/welches durch die Sara bedeut wirdt/ ist eine freundtliche/gütliche vnd liebliche Lehre/die nicht allein saget/ Was man thun solle/ sondern auch durch den Geist glauben wircket/der frey willig vnnd vngezwungen thun

könne/

könne/was jm zuthun vnnd zu lassen gebot-
ten wirdt/Ob aber in dem allen/auch noch vn
volkommenheit ist/so wirdt vns doch dieselbi-
ge/vns/den glaubigen sage ich/vmb Christus
willen nicht zugerechnet. Vnnd eben solche
Lere richtet nicht Zorn an / wie das Gesetze/ Ro.4.
sonderen über das/ das sie kinder der Verheis-
sung macht/gebiert sie einen ewigen Fried in Luc.2.
vnserm hertzen / das wir vns für dem an-
klagen des Gesetzes nicht besorgen können.
Auß disen worten sihestu nun/was das gesetz
vnnd was das Euangelium wircke. Das Ge-
setz im schein / ohn Glauben gehalten/machet
Knechte / so kein Erbe besitzen können / denn
es wirt dadurch niemandt selig. Das Euan-
gelium aber/durch den Glauben ergrieffen/
machet Kinder der Verheissung/die das Erbe
des Ewigen lebens haben sollen. Das aber
die Agar vnnd Synagoga dafür angesehen
wirdt/ als habe sie mehr Kinder / als Sara
vnnd die Kirche Kinder der Verheissung ha-
ben / daran ist nicht gelegen'/ Denn für Gott
wirdt sichs gar viel anders erfinden / dieweil
geschrieben stehet:

Sey frölich du Vnfruchtbare/
die du nicht gebierest/ vnd brich er-
für vnd ruffe/die du nicht Schwan
ger bist/Denn die einsame hat viel
mehr

mehr Kinder/denn die den Mann hat/Wir aber/lieben Brüder/sind Isaac nach/der verheissung kinder.

Vnfruchtbar heist er die kirchen/nicht das sie in der warheit vnfruchtbar sey/denn es sind je alle kinder der verheissung/wie er hie saget/ so glauben haben/sonderen das sie des eusserlichen scheins halben/der in der Synagogen/ bey den Werckheiligen ist/für vnfruchtbar in der Welt angesehen vnd gehalten wirt. Sara auff fellet nun sein vrtheil der Prophet Esaias am 45. vnnd richtet gar viel anderß denn die welt thut/saget: Die sölle frölich sein. Warumb? Drumb das sie gar viel mehr trosts habe/deñ die Werckheiligen. Es vermeinen wol die so vnter dem Gesetz sein/sie sein gerecht/fromb vnd heilig/sonderlich dieweil die gantze welt an jhrem eusserlichen schein einen gefallen habe/vnd das ander Heuflein/so die verächtliche Lere des Euangelij bekennet/gar verschmehe vnd verachte. Aber es wirt sich im Außkerich gar viel anders erfinden/Senn ob die Synagog wol viel Kinder hat/so sind doch dieselbigen alle nach dem fleische geborẽ/vnd können derhalben nicht Erben sein. Also ists aber mit der Sara vnd Kirchen nicht/Senn dieselbige/wiewol sie dafür angesehen wirdt/als sey sie vnfruchtbar/vnd habe keine Kinder/so hat

sie

ir dennoch auch jhr Heuflein/vnter welchem
ttel kinder der verheissung sein/so vmb Chri-
tus willen/das erbe der ewigen seligkeyt ha-
ben sollen. Was hilfft nun nach dem fleische ge
boren sein? Was hilfft der cusserlich: schein
des Gesetzs? Was hilffts/das man viel seine
ankunfft von Abraham hat/wenn wir nicht
Kinder der verheissung sindt? Daher aber
steusset nun/das die Merckheiligen das arme
heuflein Christi so seer verfolgen/ wie auch der
Apostel weiter hie saget:

Gleich wie zu der zeit/der nach dem fleisch geboren war/verfolgeten/der nach dem geist geborn war/ Also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die schrifft: Stoß die Magd hinauß mit jhrem Son / Denn der Magd Son sol nicht erben mit dem Son der Freyen. So sind wir nu/ lieben brüder/nicht der Magd Kinder/sondern der Freyen.

Von anfang der welt ists also zugangen/ das allezeit die frommen von den bösen/die glaubigen vnd erwelten von den vnglaubigen haben leiden müssen/wie man deñ sihet im Cain/ der seinen eigen Bruder Abel erwürgete vnnd

vmbs

vmbbracht. Wie kompt doch dasselbige? Die Frommen lehren/bekennen vnd glauben also/ das der Mensch auß gnad vnd barmhertzigkeit/ohn alle verdienst vnnd werck/allein vmb Christus willen gerecht/fromb vnd selig werde. Widerumb/die Werckheiligen glauben also/Mann müsse durch vnsere kreffte/verdienste vnd Wercke selig werden/vnd nicht durch Christum. Da erhebt sichs nun/dieweil ein jeder Part jre meinung vertheidingen / vnd nit verlassen wil/ein Zanck vnd vnfried/Also/das der Werckheilige jmmer gedenckt/wie er den
Ge. 21. Frommen verjagen / verstossen vnd vmbbringen möge/Wie deñ solcher zanck bedeut wirdt in Isaac vnnd Ismael/Denn Ismael/als ein Werckheilige/hat jmmer den Isaac verfolget/ gehasset vnnd geneidet/vnd hette wol gewolt/ das er zum Teuffel gewesen were. Was ist aber hie vnser trost? Eben der / das die Magd auß dem Hause gestossen werden sol mit jrem Kinde/vnnd vns das Erbe bleiben/Das ist/ dieweil wir der Freyen Kinder/vñ durch Christum rechtschaffene Erben des Himelreichs worden sein/sol vns keine Tyranney inn dieser welt / sie sey so groß als sie jmmer wölle/solch Erbe rauben oder nemen/ sondern es sol vns die Benedeyung Isaacs bleiben / wenn gleich die Welt toll würde vnd vnsinnig / Wie auch Christus/Matthei. 5. saget: Selig sindt die/so vmb der Gerechtigkeit willen verfolget werden/

gen/denn deren ist das Himelreich. Wilt du nu haben das erbe der seligkeit? Glaube an Christum/das du nicht ein knecht bleibest/sondern ein kind werdest der verheyssung/so wirdt solch erbe nicht außbleiben.

Am vierdten Sontag in der Fasten/Euangelium Johannis am 6. Cap.



JEsus fur vber das Meer weg/an der statt Tyberias in Galilea/vnd es zog jm viel volcks nach/darumb/das sie die zeychen

sahen die er an den krancken thet. Jhesus aber gieng hinauff auff einen berg/vnd satzte sich daselbs mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern der Juden Fest. Da hub Jhesus seine augen auff/vnnd siher das viel volcks zu jhm kompt/vnnd spricht zu Philippo: Wo kauffen wir brodt/das sie essen? Das sager er aber jhn zuuersuchen/denn er wuste wol was er thun wolte.

Philippus antwortet jm: Zweyhundert pfenning werd brodts ist nicht genug vnter sie/das ein jeglicher vnter jhnen ein wenig neme. Spricht zu jm einer seiner Jünger/Andreas der bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie/der hat fünff Gersten brodt/vnnd zwen Fische/Aber was ist das vnter so viel? Jesus aber sprach: Schaffet/das sich das volck lagere. Es war aber viel graß an dem ort. Da lagerten sich bey fünfftausent mann.

Jesus

Jesus aber nam die brodt/dancket/ vnd gab sie den Jüngern/die Jünger aber denen/ die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den fischen/wie viel er wolte.

Da sie aber satt waren/sprach er zu seinen Jüngern: Samlet die vberigen brocken/ das nichts vmbkomme. Da samleten sie/ vnd füllеten zwölff körbe mit brocken/ von den fünff Gersten brod/ die vberig blieben/ denen/ die gespeyset wurden. Da nun die menschen das zeychen sahen/das Jhesus thet/ sprachen sie: Das ist warlich der Prophet/ der in die welt komen sol. Da Jesus nun mercket das sie kommen würden/vnd jn haschen/das sie jhn zum König machеten/entweich er abermal auff den berg/ er selbs alleine.

Euangelium am IIII. Sontag

Kurtze außlegung des Euangelij/Vnd erstlich von der vierten Bitte im Vater vnser: Vnser teglich brot gib vns heute.

DIß heutige Euangelium gehöret in die vierdte bitte des heyligen Vater vnsers/da wir bitten: Vnser teglich brot gib vns heute. Welche wir vor dieser zeit / am tage Epiphanie auch gehandelet haben/Senn wie Christus mit solcher vns geboten bitte/ zu verstehen gibt/das das wir alle leybs füterung vnnd notturfft/ durch das gedeyen von Gott haben vnnd bekommen müssen / vnd on solch gedeyen alle arbeyt vnnd mühe vmb sonst sey / Also beweyset ers auch in diesem Euangelio inn dem/das er die/so jm nachgefolget waren/das wort zu hören/mit einem herrlichen mirackel/in welchem solcher Göttlicher segen vnnd gedeyen / gar reichlich gespüret worden ist / gespeyset hat. Wenn wir aber vmb das tegliche brot bitten/ so bitten wir nicht allein vmb essen vnnd leybs füterung/wie jr das mal gehöret/sonder auch vmb alle das jenige/so vns in diesem jammerthal zu allerley enthaltung/ von nöten ist/Als nemlich/ vmb friede / schutz / einen gesunden leyb / der die arbeyt seiner Vocation ertragen

P:ou. 10.

Könne/

könne/fromb weyb vnnd kinder/gute Policey vnd Regiment/in welchen freye künste/vnnd das Recht platz haben/vnd on eynige auffrhur erhalten werden mögen/Wie dañ die schrifft=uerstendigen wissen vnnd bekennen müssen/ das das wörtlein/brodt/nicht allein brod heis=se/Sondern sich auff alles/was wir jetzt er=zelet haben/erstrecke/Solches sihet man im Jeremia Capit.5.durch welchen der Herr vn=ter andern drowortten/den Juden ansagen les=set: Sie werden dein Erndte vnnd dein brodt verzeren.Sie erfarung gibt es auch/wodurch die feinde das brodt verzeren/vnd die Erndte verwüstet wirdt/das da solch vnglück nicht allein/sonder allerley vnrath vnnd verderben dabey sey. Demnach bitten wir nicht vnbillich vmb gemeynen fride/in welchem solcher schad vnd vnrath verhüt bleibet/Wie hoch auch sol=ches bittens vmb gemeynen friede/jetzt von nöten sey/haben wir leyder mit vnaußsprech=lichem schaden erfaren müssen/ Deñ der Herr hat vmb vnser sünde willen/wie er bey dem Propheten Amos am 9. sagt/nun lang seine augen vber vns gehalten/zum vnglück vnnd nicht zum guten/vnd vns mit thewrung vnd Pestilentz/jetzt aber mit kriege vnd empörun=gen dermassen angegriffen/das wir vns zwar wol bessern/vnnd vmb fried ohn vnterlaß wol rüffen vnd bitten mögen/Man hat vns solch künfftig vnglück/auß Gottes wort/wenn wir

vns in das Euangelium/welches vns in diser letzten zeit/so reichlich gesandt vnnd gegeben ist/nicht besser schickten/gnug zuuor gesagt/ Aber die besserung hat je nicht folgen wöllen/
Isaie 9. Niemandt hat sich dran gekert/vnnd sindt alle warnung vnnd drowung vergeblich gewesen.
Jere. 5. Die jenigen/so das wort gehabt vnd gehört/ sich dessen auch gerhümet haben/sind in jhrem vnordentlichem leben fort gefaren/vnnd haben jren wandel in das gehörte wort/wie Christen wol angestanden were/nicht gerichtet/sonder man hat noch allerley laster bey jnen gesehen/ die man billich nach dem wort gebessert vnnd abgeschaffet hette/Vnnd weil dann das alles auß vngehorsam gegen Gott. Item/auß faulheit vnd allerley nachlessigkeit nicht geschehen/ so hat auch alle diß vnglück/die grewliche verenderung/vnd der gantzen Teutschen Nation verwüstung/folgen vnd vber vns gehen müssen/das wir zwar wol sagen mögen mit dem Jeremia: Vnser erbe ist den frembden zu theyl worden/vnnd vnser heuser den außlendern.
Thren. 5. Item/daselbs: Die kron vnsers haupts ist abgefallen/O wehe/das wir so gesündiget haben: Dagegen sindt widerumb die verfolger vnd feinde des worts/auch so vnbußfertig/trotzig vnd böß gewesen/vnnd noch/das Gottes straff hat kommen vnd folgen müssen/Vnd ob sie wol zum teil/auß Gottes verhengnis/jren willen geschafft/So haben sie dennoch auch

solchen

solchen schaden/beyde an volck vnd gütern erlitten/das sie nicht vil dauon rhümen können/ Werden auch mit der zeit/wenn sie sich nicht bessern/vnnd das verfolgte wort selbs annemen/befinden vnnd fülen/weil wir hoffen des Herrn tag vnd gericht/vor der thür zu sein/ was sie gethan/vnd inn wen sie gestochen haben. Sabey wirs jetzt hie wöllen bleiben lassen/Ermanen aber euch/die sich des worts rhümen vnd Euangelisch sein wöllen/das jhr euch in dieser schröcklichen zeyt/da wir nichts anders/dann Gottes grim vnnd zorn vor augen sehen/von hertzen bessert/vnd zum Herrn kert. Denn wo wir vns zum Herrn von hertzen keren/vnnd dann mit dem gebete/das er vns vnser teglich brodt/des friedes/des schutzes/rc. gnedigklich geben/vnd seinen zorn inn dem von vns wenden wölle/anhalten/So wirt ers thun/vnd sich die zusagung seines lieben Sons zu hertzen gehen lassen/inn welcher vns versprochen wirdt/was wir jn/den Vatter in seinem namen bitten/das vns dasselbige gegeben werden solle/Erlangen wir je dann nicht errettung von allem vbel (denn solches wirdt hie auff erden/so lang wir im fleysche sind/nicht geschehen können/weyl die Kirche dem Creutz/biß an das ende/vnterworffen sein soll) So werden wir dennoch gewisse linderung vnnd milterung der straff/vnnd einen zimlichen fride/nach Gottes willen erlangen. Johan. 14.

Allein das wir in rechtschaffner besserung mit dem gebete/wie gesagt/nicht auffhören/nicht müde oder verdrossen werden / Sondern jmmer on vnterlaß zu Gott/durch den Mittler Christum rüffen/So wirdt der liebe/gütige/barmhertzige Vatter sich selbs nicht leugnen/oder die ohren die lenge stopffen/sondern dermal eins sich den jammer seiner armen/elenden/betrübten vnd verdruckten Kirchen/auß seiner vnaußsprechlichen barmhertzigkeit annemen/vnd einen zimlichen friede geben/vnd
1. Cor. 10. gleichwol doch das Creutz also dabey lassen/
Psal. 34. das wirs ertragen können/ Wenn wir denn solchen zimlichen fried/als ein stück vnsers teglichen brodts erlangen / So werden wir auch zimlichen schutz haben/vnd vns mit einem gesunden leyb inn vnser Vocation zu richten wissen. Item/da können wir an Weyb vnd Kindern/wenn die in friede vnd der stille wol geregieret vnd erzogen werden/vnser lust sehen vnd freude erleben. Item/da gibt Gott gute Regimente vnnd gute Policeyen/inn welchen freye künste/gericht vnd recht platz vnd förderung finden. Werden wir vns aber durch die jetzige beschwerliche krieg/empörunge/verenderung/vnd die erlitten schaden/zur besserung nicht bewegen/vnnd zum gebete nicht ziehen lassen / sonderlich/da das wort dazu kompt/vnd vns solches/als ein nötig ding fürbildet/ So wirdt Gott auch mit seiner straff nicht ablassen/

ablassen/sondern die vnbußfertigen also heimsuchen/das ers die lenge mit jnen außmachen wirdt/Denn also stehet im Isai.am.9.geschrieben: In dem allen lesset sein zorn noch nicht ab/sein handt ist noch außgestreckt/ So keret sich auch das volck nicht zu dem/der es schlegt/vñ fragen nichts nach dem Herrn Zebaoth. Was haben wir denn anders hie zu gewarten/dan eytelen schaden vñ verderben/beyde des leybs vnd der seelen? Wer ohren hat zu hören/spricht Christus/der höre/Denn hören wir nicht/folgen auch vnd bessern vns nicht/so werden wir Gottes vngnedige straffe/hie zeitlich vnd dort ewiglich fülen vnd tragen müssen/Vnd wenn wir vns denn gern besseren wolten/so ists viel zu spät/vnnd wirdt die ewige straffe/der wir jetzo durch Besserung entfliehen möchten/deñ vnwiderrüfflich vber vns gehen/da vns Got jà für behüten wölle. So viel haben wir vom Brodt gemeins friedes/in dieser schrecklichen zeit/da so viel Krieges fürhanden/euch zum besten sagen wöllen/Vnnd hoffen/es solle jhe bey etlichen/so friede vnd der Kirchen/ja auch jhres Vatterlandes wolfart/lieb haben/nutz schaffen/Will denn die böse/rauchlose/verruckte welt je verstöckt bleiben/vñ an jrem eigen verderben/schaden vnnd verdamniß ein gefallen haben/da muß man jr zu sehen/vnnd die sache Gott befohlen sein lassen/Wie die schrifft sagt/Apocal.am 22.Cap. Wer böse ist/

der sey jmmer hin böse/Wer vnrein ist/der sey jmmer hin vnrein/Wenn wir/die Diener des Worts/das vnser thun / vnser Ampt fleissig außrichten / einen jeden zur besserung beruffen/vnd so man nicht folgt/für seinem schaden warnen / So können wir nicht mehr thun/ vnnd wirdt dann ein jeder für sich selbs für Gott rechnung geben müssen / an jenem tag/ da das predigen vnnd ermanen ein ende haben wirt.

Zum andern/weil wir vom täglichen brod/ gemeins friedes / jetzo fürnemlich gesagt/ so wöllen wir nu auch sehen/was vns Got/in sachen die leibs füterung belangēd/ zu gut thun wölle/Vnd ist ein treflich Exempel allen Christen hie fürzestellen/das sie Gott durch Christum gnediglich an leib vnd seele erneren vnd erhalten wölle/wenn sie nur jr vertrawen vñ hoffnung zu jm setzen. Vnd ist hie zu mercken/ das vns Gott von anfang wider die sorge des bauchs/ mit viel verheissungen vñ Exempeln gerüstet hat/on zweiffel darumb/ das jm vnser vnglaube/so vns angeborē / wol bekandt gewesen ist. Es ist gar ein hohe kunst/der sorgfeltigkeit für zeitlich gut vnnd narung absterben/vnd mit gantzer zuuersicht an Gottes verheissungen vnd zusagungen hangen/Also/das man gentzlich glaube/ Gott werde vns erneren / wenn sich gleich die sache anders würde lassen ansehen. Auff das wir nun den schend-

lichen

lchen vnglauben verlassen/ vnd zu solcher zu-
versicht kommen mögen/gibt vns Gott so viel
verheissungen / bestettiget dieselbigen auch
mit so köstlichē Mirackeln/das es wärlich ein
verstockt hertz sein müste/so dadurch zum glau
ben nicht solte bewegt werden/ Lesset dieselbi-
gen vns auch darumb predigen vnnd fürtra-
gen/das wir dadurch zum Glauben gereitzt
werdē sollen. Ja wen solte solchs zum glauben
nit bewegē/das Christus für das volck sorgt/
vñ mitleidē mit jnen hat/da noch keiner essens
oder trinckens gedacht hatte? Er beweiset da-
mit/das er wisse was vnser gebrechen sey/ehe
deñ wir jn bitten. Das er aber seine augē auff
hebt/wie der Euangelist sagt/vñ das volck an
sihet/bedeut/das jn vnser alle zeit jamert/vnd
vns seine hilffe bereit sein solle. Denn auff die
weise müssen wirs verstehen/ weñ die schrifft
sagt: Gott sehe vns an mit seinen augen/Nem
lich/das er sich vnser mit hilff gnediglich anne
men wölle. Psalm.10. Seine augen sehen auff
den armen. Psal.34. Sihe mich an/ vñ sey mir
gnedig. Sieweil denn Christus mit so grosser
güte in diesem mirackel/ das er vns an leib vñ
seel erneren wölle/anzeigt/so ists je billich/das
wir für nichts sorgen/On allein/wie wir Got
durch Christum gefellig/das ist/gerecht/fromm
vnnd selig werden mögen/sintemal er solches
auch allein von vns fordert / da er sagt: Zum
ersten suchet das Reich Gottes/ rc. Als solt er Mat.6
sagen/

sagen/Es muß geglaubt sein/ Glaubt jr aber nicht/so werdet jr darben/wenn jr gleich der
Psal. 33. welt güter hettet/wie Dauid sagt: Die reichen müssen darben vnnd hungern. Möcht aber einer sagen: Will mich denn Gott also erneren/ so wil ich nicht arbeiten/ꝛc. Nein mein liebes Kindt/es ist nicht die arbeit/ sondern die sorg
Gen. 3. verbotten. Du solt im schweiß deines angesichtes dein brodt essen/Vnd doch nicht auff dein arbeit/sonder auff Got dein vertrawen setzen/ Thustu das/so sorge für kein narung/Got wirdt dich erneren. Ja weil diß mirackel nach der Enthauptung Johannis/welche geschahe im andern Jar des Predigampts Christi/für gefallen ist/ in der Wüste/nach der Trachonitter lande/da Christus für Herodes gewichen war/vnnd die lieben Jüngern in sonderlicher sorge waren/das sie auch/wie Johannes/ möchten getödt/oder im elende vnnd hunger vmbgefürt werden/So tröstet sie Christus erstlich mit dem wort/nicht allein sie/sonder auch das volck/ so jm gefolget war. Darnach speiset er sie auch am leibe/ vnnd zeiget damit an/ das die liebe Kirch nimmer mehr inn die noth kommen solle/ er wölle sie gnediglich zu trösten/zu neren/zu schützen vnnd zu handhaben wissen/wenn sie allein vor erste das reich Gottes suche/vnd nach seiner gerechtigkeit trachte/ Das man hie auch also ein ebenbilde hat/wie es mit der Kirchen jede zeyt ein gestalt haben solle/

lle/Vnnd wenn man denn dagegen weiß/ wie gnediglich Christus in allem elende vnnd noth sie trösten wölle/So kan man sich desto baß zu fried geben/vnnd diesen Christum vnsern trost sein lassen.

Zum andern/haben wir hie ein treflich Exempel Göttlicher liebe in Christo zu vns: Erstlich darinn/das er nicht allein die guten vnnd frommen/sonder auch die bösen gespeiset hat/ deren denn nicht ein geringer hauff vnter diesen fünfftausent gewesen ist. Zum andern/darin/das er mit so grosser sanfftmut die schwachheit duldet/nicht allein Philippi/sondern auch der andern Apostel/Leret vns damit/das die Christen jren glauben mit solchen wercken der Liebe an den tag geben sollen. Seßgleichen das solche Liebe volkommen sein müsse. Vnvolkommene Liebe thut nur gut den Freunden/welchs denn auch die Zölner vnnd vngerechten einer dem andern thut / wie Christus sagt/Luce am 6. Volkommene Liebe aber thut nicht allein den Freunden guts/ sondern auch den Feinden/Vnnd wiewol solche vnser liebe/ für Got nicht volkommen ist/auß schwachheit sein vns biß an das ende bleibet/vnnd vns aber vmb Christus willen nit zugerechnet wirt/ so volget sie gleichwol darinne nach/diesem Exempel Christi / Ja auch seines Himlischen Vatters/so seine Sonn scheinen vnd seinen regen fallen lesset über die Gerechten vnd vngerechten/ Gal. 5.

rechten/Matth. 5. Von dieser volkommenheit der Liebe sagt anderßwo Christus: Seid volkommen/ wie ewer Vatter im himel auch volkommen ist. Hie preyset Christus die liebe seines Vatters gegen vns/als ein überauß volkommene Liebe. Warumb? Darumb/das er vns zu gnaden auffgenommen hat/da wir
Ro. 5. noch feinde waren/spricht daneben: Wir sollen in Brüderlicher Liebe/so auß dem Glauben fleusset/auch volkommen sein. Wolan/bistu nun ein Christ/vnnd wilt dein Christlich hertz durch nachfolgende werck an den tag geben? Vnterweise die schwachen/laß nicht abe biß sie zum glauben kommen/Ja/thu guts gegen jederman/er sey Freunde oder Feinde/gerecht oder vngerecht/Als denn hastu durch frucht der Liebe bezeuget/das du ein guter baum seiest.

Zum dritten/zeiget an das Euangelium/ wie Christus nicht ehe das Brod vnd Fischlein vnter das Volck habe lassen außtheilen/biß er seinem Himlischen Vatter/als einem/so alle Creaturen auß seiner güte erneeren muß/ein hertzliche danckſagung gethan hatte/Lehrt damit/das wir allezeit für die empfangene wolthat/damit vns Got teglich überschütet/ beide leiblich vnd Geistlich/danckſagung von hertzen thun sollen. Vnnd wiltu wissen was rechtschaffene danckſagung seye? Erkennen das wir alles von Gott auß gnaden durch Chri-

strum

thum/vnd nicht von vns selbs haben. Diß ist eine rechte danckſagung/Denn gemeinigklich folgt solchem erkantniß/ein ewig Loben vnnd Preisen/Ja wie kan ich Gott meinem Vatter Preiß/Lob oder danckſagung erzeigen/wenn ich seine wolthat nicht erkenne? Habe ich nun Glauben/vnnd erkenne das Gott durch Christum das Reich Sathane zerstöret/vnnd mich zum Erben seines Reichs gemacht habe/So werde ich freilich sampt allen außerwehlten/für solche wolthat danckſagung thun/wie denn solche art der glaubigen Esaie am 25. gar fein abgemalet wirdt/vnnd auch im Daniele/Dan.2. Werde es aber nicht einmal/sondern mein lebenlang ewigklich vnnd ohn vnterlaß thun/mit dem Dauid ſagende: Ich wil den Herren loben allezeit/immer sol sein Lob sein in meinem munde/Psal.34. Deßgleichen weñ ich erkenne/das mich Got auch in leiblichen sachen durch seinen Segen/ob ich wol die arbeyt zuthun schuldig/erneeren vnd erhalten müsse/So werde ich abermals solchs nicht meiner arbeit zuschreiben/sondern durch Christum Gott zu dancken wissen. Wie offt bekennet der from Dauid mit rhum vnd danckſagung/das jhn Gott von Kindauff erneeret habe biß inn sein alter? Wem schreibt zu seine Weißheit der weise Salomon? Von Gott/spricht er/ist alle weißheit. Wem schreibet er zu sein Gut vnd Reichthumb? Seiner arbeit? Nein/sondern ſaget: Gottes

Psal. 37.

Eccle. 2.

Pro. 10.

Gottes Segen vnd benedeyung machet reich, Sihe also müssen wir auch erkennen / das alle vnser vermögen in Geistlichen vnd leiblichen sachen von Gott sey/vnd jm dafür dancken vnser lebenlang.

Zum vierdten/leret vns diß Euangelium/ das wir die empfangen güter wol zu rahte halten / vnd nit mißbrauchen sollen/In dem das Christus gebeut: Man sol die übrigen Brocken samlen / vnd nit vmbkommen lassen. Die Gelerten heissen solche tugent Parsimoniam, oder frugalitatem, Hastu empfangē mehr guts vō Gott/denn die notdurfft deines Hauses erfordert/gedenck vnd halts zu hauff/nit das du die hie schetze samlen solst/die da die Mottē verzeren/ vnd die Dieb stelen/sonder das du es nit übel zubringst/in wolluſt/in übrigem fressen/ sauffen/vnd kleidungen/Wie Luce am 15. vom verlorē Son gesagt wirt / Vnd was du übriges hast/der kirchen zu erhaltung des worts/ wo es die not fordert/ vnd den armen/wie ein getrewer Haußhalter/zu rechter zeit außtheilest/Meinstu das dirs zur wolluſt/zur pracht/ gegeben sey/was du hast über deines leibs vnd Hauses füterung vnnd notdurfft? Nein gesell/du bist nur ein Knecht darzu/vñ ist dir darumb gegeben/das du den notdürfftigen vnd armen damit dienen/vnd dir freunde von dem vnrechten Mammon machen solt / auff das wenn dirs nu wirt von nöten sein/dieselbigen

dir

dir ein gut gezeugniß geben/vnnd du derhalben auch bey Gott gnade finden mögest. Wie ists gangen dem reichen Mann/so den armen Lazarum verschmechte? Sein essen vnd herzliche kleydung hette jn nicht verdampt/wenn er glauben gehabt/mit danckſagung gessen/vnd des armen Lazari auß rechter liebe nicht vergessen hette / Nun vergisset er des armen Lazari/vnnd mißbraucht seiner güter/derhalben muß er verdampt sein. In summa/was du vberig hast / damit solt du deinem Nechsten dienen/vnd nit zur pracht vnd wollust brauchen. Luc. 16.

Am V. Sontag inn der Fasten/ Lection auß der Epistel zu den Hebre. am 9.

LIeben brüder/Christus ist aber kommen/das er sey ein Hoherpriester der zukünfftigen güter/durch ein grössere vnd volkommener hütten / die nicht mit der hand gemacht ist / das ist / die nicht also gebawet ist / Auch nicht durch der Böcke oder Kelber blut/sondern er ist durch sein eygen blut ein mal in

das heylige eingegangen / vnd hat ein ewige erlösung erworben.

Denn so der Ochsen vnd der Böcke blut / vnnd die Aschen von der Küe gesprenget / Heyliget die vnreinen zu der leiblichen reynigkeyt / Wie viel mehr wirt das blut Christi / der sich selbs ohn allen wandel durch den heyligen Geist / Gott geopffert hat / vnser gewissen reynigen von den todten wercken / zu dienen dem lebendigen Gott?

Vnd darumb ist er auch ein mitler des newen Testaments / auff das durch den todt / so geschehen ist zur erlösung von den vbertrettungen (die vnter dem ersten Testament waren) die so beruffen sindt / das verheyssen ewige erbe empfahen.

Kurtze auszlegung der Epistel.

So

Es handelt die Epistel zu den Hebreern vnter anderen gar meysterlich das Priestertumb vnsers Herrn Jehsu Christi/ vnnd dieweil dasselbige Priesterthumb nicht besser verstanden werden mag/ denn da man es mit dem Priesterthumb des alten Testaments fein gegen einander helte/ so hat auch der meister derselbigen Epistel solche collation fleissig handeln vnd außstreichen wöllen/ Hat sich auch im selbigen dermassen beweiset/ das ich nicht wüste/ wie er sich baß hette beweisen können. Ja es hat dieser Meyster den Herrn Christum sampt seinem Priesterthumb/ gar vil anders erkant/ vnd zu preisen gewust/ dañ die Juden im heutigen Euangelio gethan haben/ die seine lehr/ Mirackel vnd Göttliche werck dem Teufel zuschreiben. Auff das wir nun solchen Text wol verstehen vnd begreiffen mögen/ müssen wir mercken/ das zweyerley Testament/ vnnd auch zweyerley Priestertumb sind. Das alte Testamēt/ des diener Moses gewesen ist/ hat gehabt ein eusserlich Priestertumb/ vnd ist dasselbige fast gestanden in eusserlichen Ceremonien/ opffer vnd heiligungen/ wie deñ solchs das ander vñ dritte buch Mosi gnugsam anzeigen. Das newe Testament aber/ durch welches das alte auffgehaben ist/ wie Johan. 1. saget: Das Gesetz ist durch Mosen gegeben/ Die gnade vnd

warheit ist durch Jesum Christum worden/hat ein geistlich Priesterthumb/durch Christum den Hohenpriester auffgericht/vnd allen glaubigen mitgetheilt. Vnd wie dasselbig im Geiste/glauben vnnd warheit stehet/also hat es auch nicht leybliche/sondern geistliche opffer/ Wie auch S. Peter/1. Pet. 2. saget: Wir sindt zum Herrn Christo kommen/als zum lebendigen steine/der von den menschen verworffen/ aber bey Gott außerwelet vnd köstlich sey/das wir vns bawen zum geystlichen hause/vnnd zum heyligen Priesterthumb/zu opffern geistliche opffer/die Gott angenem sind durch Christum Jesum. Von diesem Hohenpriester Christo vnd seinem Priesterthumb/saget auch inn dieser Lection/die Epistel zun Hebreern also:

Christus aber ist kommen/das er sey ein Hoherpriester der zukünfftigen güter/durch ein grössere vnd volkommener hütten/die nicht mit der handt gemacht ist/das ist/die nit also gebawet ist/auch nit durch der Böcke oder Kelber blut/sonder er ist durch sein eygen blut/ein mal in das heylige eingangen/vnd hat ein ewige erlösung erworben.

Wenn wir diese wort wol ansehen/so werden

den wir befinden/das beyde Gesetz/Tempel/ Priesterthumb/vnd alle opffer des Alten Testaments/ durch Christum auffgehaben sind/ vnnd auch hinfort kein heyligung sein oder geschehen könne/on allein die/so durch Christum geschehen ist/durch sein eigen bluttergiessen/ Wiewol das Gesetz auch seine ehre vnd herrligkeit zu seiner zeit gehabt hat / Es ist da gewesen der herrliche Tempel/das herrliche Priesterthumb mit seinem Ornat / schmuck/vnd so vil herrlichen Ceremonien/Es ist aber doch eitel eusserlich vnd leyblich ding gewesen/Sein der Tempel war mit henden gemacht / der schmuck des Priesters war mit henden gemachet/So war auch das opffer der Priester ein leiblich ding/als Böcke vnd Kelber/so durchs fewer geopffert musten werden. Dagegen aber hat nun gar viel ein ander herrligkeit das Priesterthumb Christi/Es hat seinen Tempel/ aber einen geystlichē/So hat es seinen schmuck der geystlich ist/als nemlich / die gerechtigkeit vnd warheit/ von welchem schmucke auch das Psalmbuch sagt: Deine Priester sindt bekleydet mit gerechtigkeit. Seßgleichen hat es auch seine geistliche opffer/als wenn sich die erwelten/des alten Adams vnd der angebornen sünde eussern/vnd sich durch den geyst vnd glauben gantz vnd gar in Gottes willen ergeben/ das Euangelium bekennen/vnnd Gott ewiglich loben vñ dancken für die güter/so sie durch

1. Cor. 6. 13.

Psal. 132.

Ro. 12. Phil. 4.

Christum vberkommen vnnd empfangen haben. Solches ist auß dieser Lection offenbar/ Denn erstlich sagt sie / Christus sey kommen/ das er sey ein Hoherpriester/nit der leiblichen/ zeitlichen vnd vergenglichen/sonder der ewigen vnd zukünfftigen güter/Sondert also gar weit von einander das Priesterthumb Christi vom Priesterthumb Mosis. Zum andern/heisset die Epistel die Hütte (inn welche Christus eingangen) grösser vnnd volkommener/ denn jene im alten Testament war/Denn die Hütte/inn welcher Christus nit mit besprengunge der Böcke oder Kelber blut/sonder mit seinem eigen blut/allen erwelten/vergebung der sünde erworben vnnd erlangt hat/ist geistlich gewesen/ob er wol auff dem Altar des Creutzes sichtbarlicher weise geopffert worden ist. Der leyb ward gesehen / aber doch wards nicht erkandt/das der todt Christi / für dem Vatter/ vns armen sündern ein ewige erlösung sein solte/vnd was soll ich vil sagen? Die heyligung bey den Jüden/ist leiblich vnnd zeitlich gewesen. Die heyligung aber/so durchs blut Christi geschicht/ist geistlich vnd ewig/Ja wenn wir nicht durchs blut Christi gereiniget werden/so werden wir von den todten wercken (damit wir den todt verdient hatten/ob wir gleich im schein/on glauben/fromb waren) freylich nimmermehr gereiniget/wie weyter diese Lection sagt:

1. Pet. 2.

Denn

Denn so der Ochsen vnnd der Böcke blut/vnnd die asche von der Küe gesprengt/ heyliget die vnreinen/zu der leibliche reynigkeyt/ wie viel mehr wirdt das blut Christi/ der sich selbs on allen wandel/durch den heyligen Geist Gott geopffert hat/vnser gewissen reynigen/ von den todten wercken/zu dienen dem lebendigen Gott.

Ein rechtschaffen erkentnis Christi hat freylich gehabt/der diese Epistel an die Ebreer gestelt hat/ Sein wie köndte man doch das ampt des Hohenprieskers Christi/herlicher beschriben haben? Er hat vorhin angezeygt/wie Christus ein mal in das heylige eingangen sey/vnd vns ein ewige reynigung/erlösung vnd Absolution/durch sein eigen blut erworben habe/ Dasselbige wil er nun mit einem Argument/ â minore ad maius, genomen/klerer machen/ Spricht vnd sagt also: Dieweil Ochsen vnnd bocks blut/vñ die asche von der küe gesprengt/ die vnreinen/leiblicher weise heilige/warumb solchs nicht viel mehr thun solle/das blut Jesu Christi/des lebendigen Gottes Sons/welchs durch den heiligen Geist/Gott für vnsere sünde geopffert worden sey? Vom Ochsen vnnd bockesblut findstu im dritten buch Mosi am. 16.

von der asche der Küe besprengung/findest du im 4. buch Mosi am 19. Daselbst/wen du wissen wilt/wie solche eusserliche heyligung vnd besprengung zugangen sey/magst du davon lesen. Zwar das ist am tage/Das inn solchen besprengungen vnnd heyligungen/vergebung der sünde nit gestanden ist/sondern viel mehr im glauben/durch welchen sie die verheyssungen/den Vätern geschehen/ergreiffen müsten/wie wir sehen/das auch hie im Text solche reynigkeyt/ein leybliche reynigkeit genennet wirt. So ist auch das am tage/das die Jüden mit jren eusserlichen vnd leyblichen besprengungen nicht mehr erlangt haben/denn das sie für den leuten ein fleyschliche reynigkeit hatten/Was ist aber solche reynigkeit für ein reynigkeit/wenn nicht vor jhm die gewissen reyn sindt: Christus im heutigen Euangelio strafft die Jüden/das sie sich vnbillicher weyse rhümen/sie sindt Abrahams kinder/dieweyl sie weder den glauben noch die werck Abrahams hetten/Also wirt er freylich auch von jren eusserlichen heyligungen/so on glauben bey jhnen gemeyniglich geschehen sind/gehalten haben/dieweil der jnen fürwirfft im Euangelio Matthei 23. Sie sind den todtengrebern gleich/so außwendig hübsch/inwendig aber vol raubs sind vnd vnflats. Wie sol man jm nu thun/das wir mit den Jüden/so vmb jrer gleißnerey willen/verworffen sind/nit verdampt werden? An Christum

tum sol vnd muß man glauben/der sich selbs/ in allen wandel durch den heyligen Geist/ Gott seinem Vater/für vnsere sünde geopffert hat/Denn solcher glaub / dieweil er Gottes wort ergreifft/ vnd sich allein auffs verdienst Christi verlesset / reinigt vnser gewissen von den todten wercken / die vns sonst verdampt hetten/wie auch Sanct. Peter sagt in den Geschichten: Der glaub macht die hertzen reine/ Ja es macht solcher glaub nit allein die hertzen rein / sonder macht vns auch geschickt / das wir Gott im Geyst vnd Warheit dienen können/Welcher dienst sonst vnrein were / wenn er nit auß solcher reinigkeit des gewissens herkeme. In Summa / Kein eusserliche besprengung oder heyligung/reiniget von den todten wercken des Gesetzes vnsere gewissen/ on allein Christus mit seinem blutuergiessen. Act. 15 Joh. 4.

Vnd darumb ist er auch ein Mitler des newē Testaments / auff das durch den todt/so geschehen ist/ zur Erlösung/von den vbertrettungen (die vnter dem ersten Testament waren)die so beruffen sind/das verheissen ewige erbe empfangen.

Alles was zu vnser erlösung/ heyligung/ gerechtigkeit vnd seligkeit gehört/wirt in die-

ser Epistel allein Christo zugeschrieben / Vnnd dieweil er jn/als den einigen Hohenpriester/ auffs herrlichste gerhümet hat / will er nun auch anzeigen/was sein Ampt sey / Nemlich/ das er ein einiger Mitler sey/der zwischen vns vnnd seinen himlischen Vatter mitteln müsse/ vnd die seinem vertretten ohn vnterlaß. Mercke/das Christus hie mit so klaren hellen worten/ ein Mittler des newen Testaments genent wirdt. Denn ist solches war / wie es ohn allen zweiffel ist/dieweils die Schrifft allenthalben sagt/so muß es je betrug vnnd eine falsche lere sein/wenn man die verstorbnen heyligen für Aduocanten/Mitler vnd Fürsprechen auffwirfft vnnd anrüfft. Freilich aber ists betrug/deñ wo ist schrifft/damit man solche vertrettunge der Heiligen beweisen könne? Das aber allein Christus vnser Vertretter/Mitler vnd Aduocat sey/hat man vil schrifft / sonderlich in der ersten Epistel Pauli zu Timotheo geschrieben / da er also sagt : Es ist ein Mitler zwischen Gott vnd den menschen/der mensch Christus Jesus / der sich selbs zu erlösung für viel gegeben hat/ꝛc. So haben wir auch in dieser heutigen lection/wozu solch vertretten vnd mitlen Christi diene vnd gut sey/Nemlich/dazu/das die/so beruffen sind / durch den todt/ der zur Erlösung geschehen ist/ das verheissen ewige Erbe empfahen / Wo wirdt solches zugeschrieben den Heyligen vnnd jhrer Vertrettunge

unge? Laß derhalben Christum deinen Erlöser/ Seligmacher / Vertretter / Advocaten vnd Mitler bleiben/ auff das du die erworben güter/ durch seinen verdienst vnnd vertretten/ vberkommen/ vnnd ewiglich behalten mögest/ Wirstu aber dasselbige nicht thun/ Christo sein ehre rauben/ vnnd den Creaturn zuschreiben/ so bestehe dein ebenthewr/ weñ er nu ins gericht kommen/ vnnd denen/ so jhn geehret haben/ vergelten wirt / Warlich es wirt vngestrafft nicht bleiben / das wir wider sein befehl vnnd wort/ andere weg zur gerechtigkeit vnnd seligkeit/ denn er vns geleret hat/ haben suchen wöllen.

Am V. Sontag in der Fasten/ Euangelium Johannis am 8. Capit.

JEsus sprach zu den Jüden/ Welcher vnter euch kan mich einer sünde zeihen? So ich euch aber die warheit sage/ warumb gelaubet jr mir nicht? Wer von Gott ist/ der höret Gottes wort/ darumb höret jr nicht/ denn jr seid nicht von Gott.

Da



Da antworten die Jüden/vnnd sprachen zu jhm: Sagen wir nicht recht/das du ein Samariter bist/ vnnd hast den Teuffel? Jhesus antwortet: Ich habe keinen Teuffel/ sondern ich ehre meinen Vatter/vñ jr vnehret mich. Ich suche nicht meine ehre / Es ist aber einer/der sie suchet vnd richtet.

Warlich/warlich/sage ich euch/ So jemand mein wort wirt halten/ der wirdt den todt nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu jhm: Nu erkennen wir/das du den Teuf-

fels

ist haſt/Abraham iſt geſtorben/vnd die Propheten/vnnd du ſprichſt: So jemandt mein wort helt/der wirdt den todt nicht ſchmecken ewiglich/ Bistu mehr denn vnſer Vater Abraham? welcher geſtorben iſt/vnnd die Propheeen ſind geſtorben/Was machſtu auß dir ſelbs?

Jeſus antwortet/So ich mich ſelbs ehre/iſt mein ehre nichts/Es iſt aber mein Vatter/der mich ehret/ welchen jr ſprecht/er ſey ewer Got/ vnd kennet jhn nicht/Ich aber kenne jn/vnnd ſo ich würde ſagen: ich kenne jn nit/ſo würde ich ein Lügner/gleich wie jr ſeyd/Aber ich kenne jn/vnd halte ſein wort.

Abraham ewer Vatter wardt fro/das er meinen tag ſehen ſolt/ vnnd er ſahe jhn/vnnd frewet ſich. Da ſprachen die Jüden zu jhm/Du biſt noch nicht fünfftzig jar alt/vnd haſt Abraham geſehen? Jheſus ſprach zu jhnen/Warlich/warlich/ ich ſage euch/ehe denn Abraham ward/

wardt/bin ich. Da huben sie steine auff/das sie auff jhn würffen. Aber Jesus verbarg sich/vnd gieng zum Tempel hinauß.

Kurtze außlegung des Euangelij/Vnd erstlich von dem Artickel vnsers Glaubens/da wir sagen: Ich glaub in Gott Vater allmechtigen Schöpffer Himels vnd der Erden.

NAch dem Christus vnser lieber Herr/in diesem Euangelio seines Himlischen Vatters alsoge denckt vnd von jm redt/das er vnter andern den Juden in das angesicht sagt: So ich mich selbs ehre/ist meine ehre nichts/es ist aber mein vatter der mich ehret/welchen jr sprecht/Er sey ewer Gott/vñ kennet jn nicht/ich aber kenne jhn/vnnd so ich würde sagen/Ich kenne jn nicht/so würde ich ein Lügner wie jr seid/aber ich kenne jhn/vnd halte sein wort/ So erscheinet auß solchen worten/das sie in den ersten Artickel vnsers Christlichen Glaubens gehören/da wir sagen: Ich glaube in Gott Vatter Allmechtigen/Schöpffer

ser Himels vnd der Erden. Vnnd fordert die noth/das wir als die Christen/vns in solchem herrlichen Artickel/auß Gottes wort/recht vnterweisen vnd leren lassen/damit vns mit billigkeit nit auch fürgeworffen werde/ Wir rümen vns Gottes des Vatters/den wir/wie die verstockten Juden/ nicht kennen. Wil wir denn hie von der Person Gottes des Vatters/ insonderheit reden wöllen/wie wir auch für dieser zeit von der Person des Sons in sonderheit geredt/vnd nach dieser zeit von der Person des Heiligen Geists reden werden/ So solt jr/lieben Christen/hie vnnd allzeit das fürnemlich anmercken/das diese drey Personen/ der Vatter/der Son/der heilig Geist/in einem Göttlichen/vnzertrenten Ewigen Wesen/ ein einiger Gott sey/von welchem die Schrifft sagt: Höre Israel/Der Herr vnser Gott ist ein Einiger Herr/Vnd solt den Herrn deinen Gott lieb haben/von gantzem Hertzen/von gantzer Seel/vnd von allem vermögen. Denn solches verstehen die Juden nicht/wie jhnen Christus fürwirfft/vnnd wissens auch die vnglaubigen Türcken mit jrem Mahomet nicht/aber wir/die Christen/wissens/Gott habe lob/vñ lerens auch vnser Kinder/damit solch herrlich geheimniß vnsers Glaubens/für vnd für rein vnd vnuerfelscht bey vns bleiben möge/bleiben in solchem nötigen falle bey dem lieben Worte/ vnd gleuben hie das jenig/das der vernunfft zu begreiffen Deu. 6

greiffen nit müglich ist/ Disputieren auch von
Mat. 28. disem Göttlichen wesen nicht weiter/deñ vns das Wort leret vnd offenbaret hat. Sagt aber nicht das wort von disem einigen/ewigen/vnzertrenten Göttlichen wesen: Gehet hin/vnd leret alle Völcker/ vnd Tauffet sie im Namen des Vatters/des Sons/des heiligen Geists? Hie hören wir drey Personen/den Vatter/den Son/den heiligen Geist/die aber/wie gesagt/ inn einem Göttlichen wesen ein einiger Gott sein/also vnd dermassen/das gleichwol der vorige Spruch bestehen bleibt: Höre Israel/der Herr vnser Gott ist ein einiger Herr. Wollen solchs die verstockten Juden vnd Türcken nit glauben/so wöllen vnd müssen wirs aber glauben/die wir Christen sein/vnd die offenbarung solchs geheimniß von Christo/ auß seinem lieben Euangelio empfangen haben. Wie wol wens die noth forderte/vnnd die zeit leiden kündte/so wüsten wir solch geheimniß der dreyfaltigkeit/den Juden auß jrer eigen Biblien/ dem alten Testament/dar zuthun/vnd mit verleihung Göttlicher hülffe zu beweisen. Denn ists nicht am tage/das baldt inn gemelter jrer
Ge. 1. Biblien anfange/da die Schöpffung beschrieben wirt/die drey Personen des Göttlichen wesens vermeldet werden? Wirdt nicht da von Gott dem Vatter gesagt/das er Himel vnnd Erden geschaffen habe? Wirdt nicht von dem worte gesaget/ durch welches alles geschaffen

ist?

ist? Vnnd was ist das wort anderß/denn Christus die ander person in disem Göttlichen wesen? Wie Johannes der Euangelist am 1. sagt: Im anfang war das wort/vnd das wort war bey Gott/vnd Gott war das wort/dasselbige war im anfang bey Gott/Alle ding sind durch dasselbig gemacht/ꝛc. Deßgleichen/wirdt nit vom heyligen Geyst gesaget: Vnd der Geyst Gottes schwebet auff dem wasser? Vnd wenn gleich jemandt solchen Geyst für wind nemen wolte/so ist zu der zeit noch kein wind gewesen/Darauß dann folgt/das es Gottes Geist geweſt sey. Doch wöllen wir die Jüden mit jrem vnglauben hie faren lassen/vnd von Gott dem Vatter/der ersten Personen des Göttlichen wesens sagen/so viel auß dem ersten vnd angezogen artickel vnsers glaubens zu sagen/nach kürtze der zeyt nötig sein will/Auch das wort/Glauben/auff ein ander zeit sparen/das wir nottürfftiglich davon reden/vnd euch leren mögen. Wenn dann nun jemandt fragen wolte: Was Gott der Vatter/von welchem hie Christus saget/die Jüden kennen jn nicht/sey/vnd wie er beschrieben werden möge? So geben wir die antwort/das er die erste person in dem Göttlichen wesen sey/die als der allmechtiger Herr/Himel vnd Erden geschaffen hat/vnd ein Vatter ist vnsers Herrn Jesu Christi/der vns gesegnet hat mit allerley Geystlichem segen/in Himlischen gütern durch Christum/

Wie er vns dann erwehlet hat durch denselbigen/ehe der welt grund geleget war/das wir solten sein heilig vnd vnstrefflich vor jhm in der liebe/vnd hat vns verordnet zur Kindschafft gegen jhm selbs/durch Jesum Christum/nach dem wolgefallen seines willens. Sise beschreibung/zum teil auß dem obangezeigten artickel vnsers glaubens/zum teil auß der Epistel zun Ephe. 1. genommen/gibt vns einen solchen allmechtigen/gewaltigen Herrn/vnd gnedigen lieben vater/dz wir vns auff jn wol verlassen/ Epo. 20. vñ aller trew zu jm wol versehen mögen/Deñ wie das wort/Gott/ein wort vol aller Mayestet vnd herrligkeit ist/vor welchem jederman billich erschrickt/Wie die kinder von Israel theten/da sie zu dem Mose sagtē. Laß Gott nit mit vns reden/wir möchten sonst sterben. Also ist das wort/Vater/ein lieblich vnd freundlich wort/welchs vngezweyffelt das Symbolum/vnd Paulus in der angezogen Epistel zun Ephesern/nit vergeblich hinzu setzen/Vnd was hülffe michs auch/das ich wüste das ein Gott were/weñ ich seinen gnedigen vätterlichen willen gegen mir vñ alle glaubigē/auß dem wort/Vater/nit spürete vnd erkennete? Ist er Gott vnnd ein Vatter vnsers Herren Jesu Christi/Christus aber vnser der glaubigen Bruder/so wirdt er auch vmb Christus willen ein Vätterlich hertz/Vätterliche adfecte vnd Vätterliche liebe gegen vns tragen. Das aber Christus vnser

vnser Bruder sey / bekennet er im Euangelio Johannis am 20. selbs / da er saget: Ich fare auff zu meinem Vatter / vnnd zu ewerem Vatter / zu meinem Gott / vnnd zu ewerem Gott. Wer wolte sich nu auff solche Kindschafft vnd Bruderschafft in rechtem glauben nicht verlassen / wenn gleich alles in der Welt wider vns / vnnd der Teuffel seiner art nach / vns noch ein mal so feindt were? Es kan vns je ein solcher Gott / der so mechtig vnnd gewaltig ist / gantz wol helffen vnd retten / So wil ers auch als der gnedige liebe Vatter geren thun / wenn wir allein vnser vertrawen vnnd zuuersicht hertzlich zu jm allein setzen / Ja hat er nicht seine Väterliche liebe gegen vns in dem gnugsam beweiset / das er vns mit allerley geystlichem segen / in himlischen gütern gesegnet zur seligkeit / ehe der welt grund geleget war / erwelet / zur kindschafft beruffen vnd verordenet hat / vnnd das durch seinen lieben Son Jhesum Christum / seinen eingebornen Son vnsern lieben Herren? Item / das er vns vmb Christus willen / durch den heyligen Geyst hat geheyliget / das wir vor jm in der liebe vnstrefflich sein möchten? Denn also pflegen wir von den wercken vnnd Ampte der dreyer Personen im Göttlichen wesen / vnterschiedlich zu reden / das wir dem Vater die Schöpffung / dem Son die erlösung / dem heiligen Geist die heyligung / zuschreiben. Vnd ist derhalben auch billich / nach

dem wir hie von der person des Vatters han-
deln/vnd von den beyden wörtern Gott vnnd
Vatter/gesagt haben/das wir auch darfür nit
vber gehen/das wir im glauben sonderlich be-
kennen/Er sey ein Schöpffer himels vnd der
erden. Denn hie bekennen wir/das er vns als
ein allmechtiger Gott vnnd Vatter/sampt al-
len Creaturen geschaffen/Leyb/Seel/alle gli-
der/Vernunfft/Sinne/Füterung/Narung/
Weib/Kinder/Hauß/Hof/Acker/Viehe/vnd
alle notturfft gegeben vnd bescheret habe/vnd
das auß lauter gnade/ohn vnser wercke vnnd
verdienste/Vnnd das also gegeben/das es
auch erhelt/Nehret/Schützt vnnd schirmet/
das wir billich mit danckſagung für solche wol
that nimmermehr solten auffhören. Vnd wer
kan die krafft solcher Schöpffung außreden?
Gene. 1. Er hats gesagt: So vnd so sols sein/vnd ist ge-
schehen/wie im Psalmbuch geschrieben stehet/
Psal. 33. So er spricht/so geschichts/So er gebeut/so
stehets da. Vnd S. Paulus lehret nit vergeb-
Rom. 1. lich/das Gottes vnsichtbares wesen/das ist/
sein ewige krafft vnd Gottheit/an seinen wer-
cken vnd schöpffung der welt/wenn man der
warneme/ersehen werde. Er thut auch in sol-
cher schöpffung nicht wie die Zimmerleut/
oder steinmetzen thun/wenn sie ein hauß ge-
bawet haben vnd dauon gehen/vnnd weiter
auff solchen gebew nit dencken/Sonder was er
geschaffen hat/das erhelt/bewaret/schirmet

vnd

vnd schützet er also/das wir teglich vor augen
solchs spüren/sehen vnd empfinden/Wie auch
Christus im Euangelio/Johannis am 5. sagt:
Mein Vatter wircket bißher/vnnd ich wircke
auch. Demnach lasset vns/lieben Christen/den
lieben Gott vnnd Vatter also erkennen/ehren
vnd halten/vnd auff seine schöpffung in rech-
ter zuuersicht vnd glauben also acht geben/das
wir jhm mit seinem lieben Son die rechte ehre
zu geben/jn für den waren Got zu halten/vnd
für vnsern schöpffer/der vns geschaffet/ge-
macht vnnd erhalten wil/anzurüffen/vnnd
durch den mitler Christum anzubetten wissen.
Vnd der gütige liebe Christus/in welchem er
erkandt vnnd geehret sein wil/helffe vns ja
durch seinen heyligen Geyst/das wir inn jhm
den lieben Vatter recht erkennen/ehren/loben/
preysen/vnnd endtlich das ewige Reich/so er
vns mit seinem blutuergiessen erworben hat/
mit jm sehen vnd besitzen mögen/Amen.

Zum andern/stopfft Christus das maul
denen/so seine lehr verfolgeten/mit der vnstref
ligkeit seines lebens/also/das er mit sanfftr-
müttigen worten sagt: Wer vnter euch kan
mich einer sünde zeihen? Jr verwerfft meine
lehr/vnnd wolt dieselbigen nicht annemen/
Was habt jhr darzu für vrsach? Wenn ich an-
ders lehrete denn ich thu/Vnnd anders thete/
denn ich lehre/so hettet jr vrsach meine lehre zu
verwerffen. Nu köndt jr je nicht sprechen/das

mein leben der lere zuwider sey/Dennoch seid
jhr so halßstarrig/das jhr nicht glauben wolt.
Sihe/hie stehen die Juden/vnnd wissen nicht
was sie sagen sollen / Denn das leben Christi
Esaie war vnstrefflich/ wie auch Esaias von jm zeu-
53. get: Es sey kein betrug jemals in seinem mun-
de erfunden worden. Also sol nu auch ein jeder
Christ/ vnnd sonderlich der diener des worts
geschickt sein/das sein leben vnnd wandel von
niemandt in der warheit getadelt werden möge/
sonderlich dieweil die feind des worts mehr
auffs leben/denn auff die lehre sehen/Ja/wie
kan ich auch straffen/wenn ich selbs strefflich
Luc. bin? Vnd der zuhörer sagen kan: Arzt/hilff dir
4. selbs? Sol ich straffen Ehebruch / so muß ich
selbst kein Ehebrecher sein / Soll ich straffen
vberig fressen vnnd sauffen / so muß ich sel-
ber kein Schlemmer sein / Soll ich straffen
Diebstal / muß ich selber kein dieb sein / sonst
wirdt mir Paulus sagen zun Römern am 2.
Darinne du einen andern straffest/bistu selbs
schüldig. Vber das wirdt mir auch der heilige
Psal. Geist ein solch lied singen: Warumb verkün-
50. digest du meine rechte / So du doch zucht has-
sest/vnd wirffest meine wort hinder dich? Wen
du einen dieb siehest/lauffest du mit jhm/vnnd
mit den Ehebrechern hast du gemeynschafft.
Es ist wol war / das wir vor Gott alle sampt
sünder vnd vnrein sind/vnnd vmb vergebung
teglicher schuld alle augenblick bitten müssen/

Aber

Aber doch sol der eusserliche wandel eines Chri-
sten vnstreflich sein/sonderlich des Predigers/ 1. Tim.
auff das nicht die feinde des worts/ vmb vn- 3.
sers bösen wandels willen/ das Euangelium
zu lestern/vrsach gewinnen/Im fall aber/das
der diener eines bösen lebens were(welches
doch billich nicht sein solte/vnd keins wegs zu
loben ist) vnd gleichwol sein Ampt recht auß-
richtete/So sol vnnd muß man hie mehr auffs
wort vnd ampt sehen/dann auff die personen/
Denn gleicher weise als der vnglaub der Jü-
den/ Gottes glauben nicht hat können auff-
heben/Roma. am 3. Also kan auch das böse le-
ben eines Kirchendieners/das Ampt/ wens
recht außgerichtet wirdt/ nicht böß machen/
Allein das mancher dadurch geergert vnd für
den kopff/das er nicht folgt/ gestossen wirdt/
Darumb sagt auch Christus/Matth.23. Alles
was sie euch sagen/ das jhr thun solt/das thut/
Nach jren wercken aber solt jr nicht thun.

Zum dritten/rhümet Christus seine lere/als
die gewisse rechtschaffene warheit: Wil aber-
mals damit anzeigen/das die Jüden seine leh-
re gar vnbillich verwerffen/dieweil er nichts
anders/denn die warheit/so er von seinem hi-
melischen vatter gehört/predige/Vnnd hat er
vorhin getrotzt mit dem leben/so trotzt er nun
auch mit der lehre/so gewißlich seines Vaters/
vnd nicht wie die Jüden felschlich sagten/des
Teuffels lehre war. Wenn nun ein Prediger

dasselbige nit auch thun kan/was wil er denn außrichten? Der lehre muß er ja gewiß sein/ das sie Gottes sey/ Es komme vmb das leben wie es wölle/ Denn durch falsche böse lehre werden viel menschen zum Teuffel gefürt/Aber durch meinen vnchristlichen wandel werde ich nur allein verdampt. Demnach/wenn eines zu wünschen were/vnd je sein müste(das ich doch nicht sage) So wolte ich lieber/ wie jetzt gesagt/ einen buben haben zum Lehrer/ der recht lehrete/ denn einen Weltfrommen/ der mich von Gottes Wort auff menschen lehre vnnd gleyßnerey fürete/ Vnnd hie stimmet mit mir vberein Christus/da er sagt: Man solle die/so auff Moses stuel sitzen (das ist/Gottes wort/wie Moses/lehren) auffnemen/vnd hören/aber doch nicht nach jren wercken thun. Denn er wil hiemit die böse werck des Predigers/aber nit die lehre/so Gottes ist/verworffen haben. Warumb meinstu das sich S. Paulus rhüme/Er hab sein Euangelium empfangen durch die offenbarung Jesu Christi? Ohn zweiffel hat er den Jüden damit wöllen zuuerstehn geben/das seine lere Gottes/vnd nit sein eigen sey. Wenn man nu gewiß ist/das vnsere lere/nit vnser/sondern Gottes sey/So sol man auch vber derselbigen halten/sie bekennen/vnd wider die lesterer verteidigen/auch biß an das blutuergiessen/wie auch Christus verteidingt/ das/so die lere belangte/Nemlich/das er mit

Matt. 23.

Gal. 1.

dem

dem Teuffel nicht besessen/vnd auch auß dem Teuffel nit rede/Vnd das/so die Person belanget/faren lesset. In summa/vnserer lere sollen wir gewiß sein/Also/das wir nichts anders annemen/leren oder predigen/es sey denn gewisse warheit/ Wie auch Christus von der lehre seines Vatters saget: Sein wort ist die warheit. Joh. 12.

Zum vierdten/zeigt Christus an in diesem Euangelio/vrsach/warumb die Jüden Gottes Wort nit hören kundten/spricht also: Wer von Gott ist/der höret Gottes Wort/darumb höret jr nicht/denn jr seid von Got nicht. Sihe aber hie/wie ferne in sachen die gerechtigkeit belangend/das vrtheil des fleischs/vñ das vrtheil Christi von einander sein. Die Jüden vrtheilen also/Sie weil sie von Abrahams/vnnd der Vätter Samen geboren sein/vnd die Beschneidung haben/das sie derhalben auch Gottes volck vnd Kinder sein müssen. Wie vrtheilet aber Christus? Sie sein Kinder nicht Abrahe oder der Vätter/sondern des Teuffels/Beweiset es damit/das sie nicht wie Abraham Gottes wort hören vnd glauben/sondern vil mehr dasselbige verschmehen/ verachten vnnd verfolgen. Wo bleibt nun der Jüden rhum/ stoltz vnd hoffart? Was hilfft hie die Beschneidunge? Was hilffts vnter dem Gesetz sein? vñ sein ankunfft von den Vättern haben? Es ist alles verloren/wenn nicht Gottes wort gehö-

ret/angenomen/vnnd mit dem hertzen gefaſt wirt/Ja Abraham ſelbſt hette nicht mögen in die zal der kinder Gottes gezelet werden/weñ er nicht Gottes Wort ergriffen/ vnd mit dem glauben gefaſſet hette/ wie denn die Schrifft ſagt: Abraham glaubte Gott/vnd ſolchs ward jm gerechnet zur gerechtigkeit. Demnach ſagt auch die Schrifft/ das kein ander weg ſey zur ſeligkeit/denn das man an den glaube/ſo Gott inn dieſe Welt geſandt habe/Johannis am 17. Wiltu nun erkennen die Kinder Gottes für Kinder des Teuffels? Kinder des Teuffels können Gottes Wort nicht hören/ wie from/ wie gerecht/wie heilig ſie auch ſcheinen/ Deñ ſie wöllen jre Wercke vnuerworffen/vnnd vnuerdampt haben/welchs doch nicht ſein kan. Die Kinder Gottes aber hören Gottes wort gerne/nemen es an/ vnnd faſſens im hertzen durch glauben/ angeſehen/ das im ſelbigen Wort vnſer heyl ſtehet vnd ſeligkeit.

Ro. 11. Mat. 23.

Zum fünfften/wirdt vns in dieſem Euangelio fürgehalten die krafft des Worts Chriſti vnd das darinne/das Chriſtus ſelber ſagt: So jemand ſein Wort halten werde/ der ſolle den tod nicht ſehen ewiglich. Vnd auch ſolches mit einem eyde beſtetigt. Meinſtu aber auch/ das ſolchs den Jüden gefallen habe? Nein freylich/ Denn dieweil ſie vorhin dem Teuffel ſeine lere zugeſchrieben hatten/ hat jhnen freylich ſolcher preiß ſeiner lere vberal nicht gefallen/ ſondern

ſie

sie viel mehr zum haß vnd neid bewogen. Es sey aber gezürnet hin oder her/so sagt er gleich wol wie es darumb ist/vñ wil vmb jres zorns willen gleich wol nicht schweigen die warheit. Demnach wöllen wir auch aller menschē zorn faren lassen/vñ auß diesem Text beschen/was Gott vnser Vatter durch das wort seines sons Jhesu Christi/in denen/so es hören vnd annemen/wircken wölle/Sie sollen (spricht er) den Todt nicht sehen ewiglich. O der krafft Göttliches worts/Es war vns durch Adam der Todt vnd Verdamniß auffgeerbet/also/das kein mensch auff erden durch eigene werck solchem Sententz entlauffen kundte/Der zorn gieng vber vns alle. Nu aber kompt Christus/vnd wil vns leren vnd anzeigen/wie wir von solchem sententz entledigt werden sollen/Nemlich/durch sein wort/darinne vns sein leiden vnd sterben verkündigt wirt/allein das wirs fassen/vnd wol behalten. Es ist aber ein grosse merckliche Emphasis in dem wörtlin/Nlein/Denn mit demselbigen wil er aller menschen/Ja auch Moses gesetz/außgeschlossen/vnd allein seinem Euangelio/durch welchs der verdienst Christi außgetheilt wirt/die gerechtigkeit vnd das leben zugeschrieben haben. Vnnd wenn wir auch die sache recht ansehen/so ist gar ein grosser vnterscheid zwischen der lehre Moses vnd Christi. Moses zeiget nur die sünde an/in dem/das er gebeut vnd verbeut die

dinge

dinge/so inn meinem vermögen nicht sein zu thun oder zu lassen/vnd doch den Geist nicht daneben gibt/das ich das jenige/so er haben will/thun könne. Christus aber gibt in seinem wort auch den heiligen Geist/das ich freywillig vngezwungen vñ vngedrungen thu/was recht ist/Ja er schencket mir durch sein Euangelium vergebung der Sünde/die gerechtigkeit/die kindschafft vnd erbschafft/das himelreich vnnd das ewige leben/vnd das ohn alle mein verdienst vnd wercke/auß lauter gnade vñ barmhertzigkeit. Welches warlich kein mensche/oder auch Moses durch sein gesetz thun kan/Vñ fordert Christus dagegen nichts/deñ das wir nur sein/sein/sein wort halten. Wie halten? Mit dem hertzen muß mans hören/fassen vnd bewaren. Sie Welt wil dirß nemen/dieweil sie dich füret auff zuuersicht der wercke/Da aber mustu starck/keck vnnd freidig sein/das du dir den Christum mit seinem wort nicht nemen lessest/sondern das wort im hertzen ergrieffen/durch glauben behaltest/Thustu das/so soltu ewiglich leben/vnd wenn du gleich den verweßlichen leyb wirst ablegen/ Abraham ist auch gestorben vnnd alle Propheten/leben aber gleichwol bey Gott/dieweil sie an Christum (der gewesen ist ehe denn Abraham) geglaubt vnd demselbigen jre gerechtigkeit zugeschrieben haben. Wirstu aber das wort nicht ergreiffen/so mustu des ewigen

Mat. 22.

Todts

Todts sterben. Ja sprichstu/Es were gut halten bey diesem wort / wenn nicht so viel weyser/kluger/heyliger/gewaltiger Leut dawider weren. Eya/Was gehet dich das an? Weystu nicht das Christus zum zeychen gesetzt ist/ Luc. 2.
dem viel widersprechen werden? Du bist nicht besser denn er ist/Haben jn die Jüden vmb seiner lere willen steinigen wöllen/wie diß Euangelium anzeigt / So wirstu dich auch leyden müssen / sintemal der knecht nicht gröſſer ist denn sein Herr. Inn Summa/Allein im wort Christi haben wir vergebung der sünde/die gerechtigkeit vnnd das leben/so ferne wir daran glauben/vnd vns nicht dauon reissen lassen.

Am Palmtage/ Lection auß der Epistel Pauli zum Philippern am andern Capitel.

LJeben Brüder / Ein jeglicher sey gesinnet/wie Jesus Christus auch war/welcher/ob er wol in Göttlicher gestalt war / hielt ers nicht für einen raub / Gott gleich sein/sondern eussert sich selbs/vnnd nam knechts gestalt an/ward gleich

wie

wie ein ander Mensch/vnd an Geberden als ein ander Mensch erfunden/erniddriget sich selbs/vnd ward gehorsam biß zum todt/ja zum todt am Creutz/ Darumb hat jhn auch Gott erhöhet/vnd hat jm einen namen gegeben/ der vber alle namen ist/das in dem namen Jesu sich beugen sollen alle der knie/die im himel vñ auff erden/vnd vnter der erden sind/vnd alle zungen bekennen sollen / das Jesus Christus der Herr sey/zur ehre Gottes des Vatters.

Kurtze außlegung der Epistel.

IN dieser Lection vermanet der heilige Paulus die Philipper zur Liebe/zur Demut vnd zur Dienstbarkeit / damit ein jeder Christ dē andern zu weichen/zu wilfaren vnd zu helffen/verpflicht ist/ Vnd reimet sich zwar fein solche Lection auffs heutige Euangelium/Denn wie hie der Apostel

stel von Christo saget: Er habe sich seiner Göttlichen Maiestet geeussert/Knechts gestalt an sich genommen/vnd sey nicht prechtiger weise hergefaren/Also wirt er auch im heutigen Euangelio beschrieben/als ein armer Eselreuter/der mit seinem Semütigen einzuge in Jerusalem/alle Pomp/Pracht vnd Hoffart dieser Welt verachtet/vnd vns seines Reichs art/sanfftmut vñ demut befohlen habe. Doch wir wöllen den Text Pauli besehen/vnd auffs einfeltigste vmb der einfeltigen willen/außlegen/wie wir denn allenthalben vnsern fleiß dahin richten/das wir mehr nutze schaffen/denn kunst beweisen. Wie laut aber der Text?

Ein jeglicher sey gesinnet/wie Jesus Christus auch war.

Mit hertzlicher liebe/sanfftmut/vnd demut/hat sich Christus gegen die seinen allezeit vernemen lassen/Vnnd wie er vmb vnsers Heils willen in diese Welt kommen war/also hat er auch alle seine wort/Predigt/werck vnd miracke dahin gerichtet/das er vns dem teuffel auß dem Rachen ziehen/vnnd durch den Geist vñ Glauben/in sein Reich bringen möchte/Wie er denn selber sagt/Johan.10. von seinen Schaffen: Ich bin kommen das sie das Leben vnd volle genüge haben sollen. Wie wir nun mit dem Glauben/solchen gnedigen

willen

willen Gottes in Christo erkennen vnd ergreiffen müssen/weñ wir sonst vergebung der sünde/die gerechtigkeit vnd das leben haben wöllen/Johan.17. Also müssen wir vns auch solche liebe sanfftmut vnd demut/nach zufolgen fürbilden/Denn solchs fordert er selbs von vns im Euangelio/da er saget: Lehrnet von mir/denn ich bin sanfftmütig/vnd von hertzen demütig/Matthei 11. So fordert es auch in dieser Lection der heilige Paulus/da er saget: Wir sollen als Christus gesinnet sein. Mercke aber auß den volgenden worten/wie Christus gegen vns gesinnet gewesen sey/Denn er leget sich selbs auß/vnnd sagt also:

Welcher/ob er wol inn Göttlicher gestalt war/hielt ers nicht für einen Raub/Gott gleich sein/sondern eussert sich selbs/vnnd nam knechtes gestalt an/wardt gleich wie ein ander Mensch/vnd an Geberden als ein Mensch erfunden.

Christus war nicht allein in Göttlicher gestalt ehe denn er in diese welt kam/sondern hat auch seine Göttlich Natur vnd krafft/im fleische/so er von Marien durch wirckung des heiligen Geists genommen hatte/krefftiglich beweiset/vnnd an den tag gegeben/Als da er die Todten erweckte/Winden vnd dem Meer gebot/

Jo. 11. Mat. 8

bot/das sie still wurden/den Phariseern ins hertz sahe/vnd jre gedancken offenbar machte/die Jüden im garten mit einem worte zur erden schlug/ꝛc. Waren nit das herrliche vnnd Göttliche wercke? Es sagen auch darumb die Euangelisten/das seine Lehre mit grosser Authoritet/mit grossem ansehen/vñ grosser kraft abgangen sey. So gehöret auch hieher das er selbs von seiner Göttlichen krafft sagt/Johannis am 10. Ich vnd der Vatter sind eins. Wiewol er nun seine Göttliche macht mit Lehre/Wercken/miracken vnd wunderzeichen krefftiglich vnnd gnugsam beweiset/so hat er sich dennoch des das er von natur hatte/geeussert/vnnd nam das an sich/das er von Natur nicht hatte. Seine Göttliche gestalt vnd krafft hatte er von natur/vnd hat sich nichts dest weniger an geberden wie ein mensch finden lassen. Das er aber knechts gestalt an sich nam/hatte er nicht von Natur/denn er war nicht ein Knecht geborn/sondern warer Gott vnd des lebendigen Gottes Son. Vnd was er inn diesem fall gethan hat/hat er gethan vmb vnsert willen. Behertzige aber diese demut Christi wol/so wirst du befinden/das sie vnaußsprechlich gewesen sey/Es war Christus warhafftiger Gott/wuste auch das er Gott seine ehre nicht raubete/wenn er sich Gott gleich hielte/Aber dennoch eussert er sich selbs/vnnd nimpt Knechtes gestalt vnd menschliche schwachheyt

Luc. 11. Johan. 18.

an sich/Vnd da er jhm/als einem Gott/hette können dienen lassen/kert er das blat vmb vnnd dienet andern/Wie er auch saget im Ewangelio: Des menschen Son ist kommen das er diene/vnd nicht das er jhm dienen lasse. Ist nit das grosse demut? Vber das/ist er worden als ein ander mensch/vñ als ein ander mensch erfunden an allen geberden/Außgenommen die sünde/Wie auch die Epistel zun Hebreern am 12. sagt: Er muste aller ding seinen brüdern gleich werden/auff das er barmhertzig würde/vnd ein trewer Hoherpriester vor Gott/zu versünen die sünde des volcks/Denn darinnen er gelitten hat vnd versucht ist/kan er helffen/denen die versucht werden. Ist vns solchs nicht vberauß tröstlich? Höre aber was er vmb vnsert willen mehr gethan hat.

Matt. 20.

Er erniderget sich selbs/vnnd ward gehorsam biß zum todte/Ja zum todte am Creutz.

O der grossen liebe/O der grossen demut. Was hette doch der liebe Christus vmb vnsert willen können mehr thun? Er kompt vom himel inn diß jammerthal/wirdt auß einem Herrn ein Knecht/nimpt an sich menschliche schwachheit vnd kranckheit. Vnd das noch mehr ist/also erniderget er sich/das er sich vmb vnsert willen williglich in den tod begibt/vnd darzu in den aller schmehlichsten vnd schendlichsten

lichsten todt/ so man hette erdencken mögen. Die solten wir wol danckbar sein/ solche grosse wolthat erkennen/ vnser leben bessern/ vnd einen newen wandel an vns nemen/ sonderlich dieweil er durch den Propheten rüffet: Suchet den Herrn weil er zu finden ist/ Rüffet jn an weil er nahe ist/ Der Gottlose lasse von seinem wege/ vñ der vbeltheter seine gedancken/ vnd bekere sich zum Herrn/ so wirt er sich sein erbarmen/ ꝛc. Aber was thun wir? Zwar es ist vnser danckbarkeit vnnd besserung nicht sehr groß/ Vnd werden wir vns in dieser gnadenreichen zeyt nit anderst stellen/ denn wir noch bißher gethan haben/ so ist warlich zu besorgē/ es werde vber vns ein grewliche vnd schreckliche straff kommen/ Ja ist sie nit also vber vns kommen/ das wir selbs bekennen müssen/ Gott sey in seinem grim̃ vnd zorn mit seiner ruthen vñ straff recht hinter vns? Es müssen jm aber die/ so solcher straff hinfort entlauffen wöllen also thun/ Erstlich/ dieweil Christus vmb vnsert willen so vil gethan vnd gelitten hat/ müssen wir vns für arme sünder erkennen/ vnnd solch sein verdienst im glauben ergreiffen/ vnd vns auffs selbige/ inn sachen die Justification vnd gerechtigkeit belangend/ allein verlassen/ Denn solcher glaub/ dieweil er an jm selbs verzagt/ vñ Christo seine ehre gibt/ macht gerecht/ fromb vnd selig/ Abacuk 2. Zum andern/ müssen wir vns inn einem bußfertigen leben die Esaie 55.

liebe / demut vnnd dienstbarkeit Christi nach zufolgen fürbilden / auff das durch solch nachfolgen vnser glaub im hertzen rechtschaffen sey / vnd allenthalben kund vnd offenbar werde. Thun wir das / so werden wir nicht allein des leydens vnd sterbens Christi hie in dieser welt / sondern auch inn jener welt seiner erhöhung teylhafftig werden. Vnd wilt du wissen wie es vmb solche erhöhunge ein gestalt habe? S. Paul sol dirs sagen.

Darumb hat jn auch Gott erhöhet / vnd hat jm einen Namen vber alle Namen geben / das im Namen Jesu sich beugen sollen alle der knie / die im himel / auff erden / vñ vnter der erden sind / vnd alle zungen bekennen sollen / das Jesus Christus der Herr sey / zur ehre Gottes.

Luc. 14. Es saget Christus im Euangelio: Wer sich erniddriget / der sol erhöhet werden / Vñ widerumb / wer sich erhöhet / der soll erniddriget werden. Das aber solcher Spruch war sey / hat Gott vnser Vatter inn seinem geliebten Son / Jesu Christo / so herrlich beweyser / das solcher Spruch nicht viel glosierens darff. Nun die niddrigung Christi / hat bißher der Apostel vber auß fein beschrieben, Nemlich / wie er Knechtische

sche gestalt an sich genommen / menschliche schwachheit erfaren / vnd sich zu letzt in den aller schmehlichsten todt vmb vnsert willen ergeben habe. Zum andern / beschreibt er auch in dieser lection die erhöhung Christi also / das sie kein meister meisterlicher hette beschreiben können / Denn er sagt: Das er jhn erhöhet habe. Wie? Er hat jn widerumb gesetzt zu seiner rechten / vnd jm allen gewalt im himel vnd auff erden vbergeben. Vber das hat er jhm einen namen gegeben / der vber alle namen ist / Deñ im namen Christi müssen wir alle selig werden. So ist auch ausserhalb demselbigen namen weder heil noch seligkeit / Wie denn die Apostel in den Geschichten klerlich bezeugt haben. Ja es hat dieser name Christi ein solche herrligkeit / das sich auch die Hellischen pfort dafür entsetzen müssen / Ich wil geschweigen / das sich inn solchem namen alle knie beugen / vnd alle zungen bekennen müssen / das Jesus Christus der Herr sey zur ehre Gottes des Vaters. Mercke / das der Vatter im Son geehret wirdt / sonderlich wenn man an eigen wercken verzagt / vnnd demselbigen seinem Son die gerechtigkeit vnd seligkeit zuschreibt / Denn wo solchs geschicht / da wirt auch der Vater / so vns denselbigen seinen Son zur heiligung / zur rechtfertigung / gesetzt hat / geehret. Wiltu nu thun nach des Apostels ermanung? Wolan / so behertzige wol was Christus vmb deiner willen gethan hat / vnd

Mat. 28.

Acto. 4.

Mat. 16.

1. Cor. 1.

vnd mache dir seine liebe/ seine sanfftmut vnd demut/ so jn dir zu dienen bewegt haben/ nützt/ das der fehl nicht jmmer an dir sey. Darnach stelle dir auch solche dinge/ als ein Exempel für die augen/ dem du billich nachfolgest/ Denn solches wil nicht allein Christus von dir haben/ vnd hie der Apostel/ sondern es fordert auch die grosse hohe noth/ das du mit solchen wercken deinen glauben beweysest vnd an den tag bringest/ Sonst wirdt dir gewißlich widerfaren/ das im Euangelio Matthei am 7. geschrieben stehet/ das der Herr saget: Nicht ein jeder der da saget/ Herr/ Herr/ sol kommen ins Himelreich/ Sonder der da thut den willen meines Vatters/ &c. Weychet von mir jhr Vbeltheter/ &c. Der barmhertzige Gott erzeyge vns durch seinen lieben Son Jesum Christum gnad/ das wir inn rechtschaffnem glauben/ vngeferbter liebe/ vnd einem Christlichen wandel biß an vnser ende bleiben/ vnnd dann das Reich vnsers Vatters/ mit seinem lieben Sone vnserm Herrn/ vnd dem heyligen Geist ewigklich besitzen mögen/ Amen.

Das Euangelium am Palmtage/ findest du im anfang dieses Buchs.

Ende des Wintertheyls.

Folget

Folget die Passion Christi/ in sechs Predigt geteylt/ Für arme Pfarrherrn/ das sie in der Karwochen/ auff einen jeden tag/ ein sonderliche Predigt haben/ Durch

M. Antonium Corvinum.

Die erste predigt vom leiden Christi/ Auß dem Euangelisten Johanne am 18. Capitel.

DA Jesus solches geredt hatte/ gieng er hinauß mit seinen jüngern/ vber den bach Kidron/ da war ein garte/ darein gieng Jesus vnd seine Jünger. Judas aber der jn verrieth/ wuste den ort auch/ denn Jesus versamlet sich offt da-

selbst mit seinen Jüngern. Da nun Judas zu sich hatte genommen die schar/vnd der Hohenpriester vnnd Phariseer diener/kompt er dahin mit fackeln/lampen vnd mit waffen. Als nu Jesus wuste alles was jm begegnen solte/gieng er hinauß/ vnd sprach zu jnen: Wen suchet jhr? Sie antworten jm: Jesum von Nazareth. Jesus spricht zu jhnen: Ich bins.

Judas aber der jhn verriethe/ stunde auch bey jnen/ Als nu Jesus zu jnen sprach: Ich bins/wichen sie zu rücke vnnd fielen zu boden. Da fraget er sie abermal/ Wen suchet jhr? Sie aber sprachen: Jhesum von Nazareth. Jesus antwortet/ Ich habs euch gesagt/das ichs sey/ Suchet jhr denn mich/so lasset diese gehen. Auff das das wort erfüllet würde/welchs er saget/ Ich habe der keinen verloren/die du mir gegeben hast.

Da hatte Simon Petrus ein schwerd/

schwerd/vnd zog es auß/vnd schlug nach des Hohenpriesters knecht/vñ hieb jm sein recht ohr ab / Vnnd der knecht hieß Malchus. Da sprach Jesus zu Petro/Stecke dein schwerdt in die scheide/Sol ich den Kelch nit trincken/den mir mein Vatter gegeben hat?

NAch dem wir das bitter leyden vnsers Herren Jhesu Christi/ als einen fürnemen Artickel vnsers Glaubens/ in welchem wir bekeñen/das wir glauben an denselbigen Christum/der gelitten hab vnter Pontio Pilato/ gecreutziget/gestorben/begraben/vnd zur Helle nider gefaren sey/außzulegen vnd zu handeln fürgenommen haben/ erfordert die noth/das wir erstlich den brauch desselbigen leidens/vnnd auch die frucht/mit kurtzen worten anzeigen. Denn solliche Predigte allein dahin richten / das wir wider die Jüden erbittert/vnd den armen Judas zuuer fluchen vnd zu schelten verursacht werden / ist lauter Narrenwerck / Man muß hie auff gar viel andere ding sehen. Was ists aber darauff man sehen muß? Auffs erst muß man wissen/ wer die principal vrsachen gewesen seyen/sol-

cher grossen marter/so das vnschuldige Lamb Gottes geliten hat / Denn solches wol behertziget/ist so viel in vnsern hertzen/als ein gesetze predige / so gemeiniglich dahin gerichtet wirt/das sie vns darnider schlage/vnnd gar verzagt mache. Wer sind sie nun/so Christum vom himel gebracht/vnd solche grosse marter zu leiden/verursachet haben? Solchs sol dir der Prophet sagen: Vmb der sünde willen meines volcks spricht er/habe ich jn geschlagen. Diesen spruch behertzige wol/so wirstu eben so viel vrsach finden mit dir selbst/als mit den Jüden vnd mit dem armen Judas zuzürnen. Denn hat Gott seinen Son in solche marter gestossen/vmb der Sünde willen seines volcks/So werden wir freilich auch zu solcher marter geholffen haben/das ist / ein vrsach derselbigen gewesen sein/ Denn sind wir nit auch sünder? oder gehören wir nicht vnter den spruch: Sie haben alle gesündigt/vnd mangeln des rhumes/den sie an Gott haben solten? Es wirdt sich niemandt entschüldigen/vnd die schuld allein auff die Jüden wenden können/ Sonderlich/ dieweil auch S. Johannes sagt: Er sey gestorben vmb der gantzen welt sünde willen. Ja es wirt vnser missethat in dem/zum höhesten an den tag gegeben / das Gott dafür kein andere gnugthuung oder versünung hat annemen oder haben wöllen/denn allein den bittern vnd schmelichen Todt seines eingebornen Sons

Rö. 3.

1. Joh. 2.

Jhesu

Jhesu Christi / Vnd wer darauß nicht mercken oder verstehen kan/wie hertzlich feind Got der Sünde sein müsse / der muß freilich verstockt vnd gar blind sein/ Im Psalm sagt der Prophet: Du bist nit ein Got dem Gottloß wesen gefelt/Der böse ist/bleibt nicht für dir/Solchs war sein / geben nicht allein die vielfeltigen grewlichen straffe / so er von anfang vber die bösen Welt / vmb der sünde willen/ hat ergehen lassen/Sonder viel mehr/wie gesagt / der schmeliche todt vnsers lieben Herrn Jesu Christi/der sich seiner Göttlichen Maiestet/ein zeit lang hat eusseren/vñ in menschlicher schwachheit/so einen schmelichen vnd bittern todt/solte sonst für vnsere Sünde gnug gethan werden/leiden müssen. Demnach/weñ du hörest/ wie der liebe vnschüldige Christus gefangen/ gebunden/gegeisselt / verspottet/ geschlagen/ mit dörner gekrönt vnnd gecreutzigt worden ist/So soltu gedencken/das du solchs gethan/ vnd deine sünde ein vrsach solcher dinge gewesen sein. Bedencke es aber also/das du dich gar zum Sünder machest/vnd denselbigen deinen sünden / solchē zorn Gottes/zuschreibest. Darnach behertzige denn/ das solch leyden vnnd blutvergiessen/ dir zu nutz vnnd gut geschehen ist/auff das du von allen sünden vnd vbertretungen erlöset vnd errettet/ein kind vnd Erbe Gottes werden möchtest. Denn solchs mit dem glauben ergreiffen/vnd sich mit gantzer

zuuersicht

zuuersicht darauff verlassen / macht dich loß von allen sünden/ versünet dich dem Vatter im himel/ vnnd bringet mit sich ein ewig werende freud vnd seligkeit / wie S. Paulus sagt: Christus
Ro. 5. /da wir noch schwach warē nach der zeit/ ist für vns Gottlosen gestorbē. Nu stirbt kaum jemand vmb des rechts willē/ Vmb etwas gutes willen / thurst villeicht jemandt sterben. Darumb preiset Gott seine liebe gegen vns/ das Christus für vns gestorben ist/ da wir noch Sünder waren/ So werden wir jhe vil mehr durch jn behalten werden für dem zorn / nach dem wir durch sein blut gerecht wordē sein ꝛc. Vnd fürnemlich soltu hie betrachtigen die grosse vätterliche liebe/ so Gott zum menschlichen geschlechte/ vnangesehen vnser Sünde/ die er so hefftig hasset/ getragen hat/ inn dem/ das er vns dennoch im verderben/ in welchem wir biß an die ohren stecken/ wie man sagt/ nit hat wöllen bleiben / Sonder auß dem allen/ durch das leyden seines Sons/ retten vnd erlösen lassen/ Vnd zwar wenn wir solchs nicht hertzlich betrachten/ vnd dafür ewiglich danckbar weren / so weren wir dagegen der ewigen pein/ nit vnbillicher weise/ gewertig. Sihe/ also sind dir die wunden Christi/ wenn du bedenckest/ das er sie tregt von deiner Sünde wegen/ ein Gesetzpredige. Widerumb/ wenn du gläubest/ das solchs alles dir zu gut geschehen sey/ ein frölich botschafft/ darin dir verkündiget

wirdt/

wirdt/das du nicht sterben / sondern von der sünde erlöset/ vnd ewiglich mit Christo leben sollest. Wo bleiben hie vnsere Werckheiligen/ so jre gerechtigkeit vnd seligkeit nicht dem leiden Christi/sondern eigenem verdienst zuschreiben? Nein es will hie nicht mit wercken außgericht sein / Christus / Christus allein iste/ der vns durch sein leiden sterben vnd bluuergiessen/die seligkeit gibt vnd erworben hat. 1.Cor.1.

Zum andern/sehen wir nu auß dem Euangelisten / wie Christus nach dem Abendessen/ vnnd der herrlichen Predige/so er seinen Jüngern gethan hatte / vber den bach Cedron/inn einen Garten gehet/zu beten/wie Mattheus sagt Cap. 28. Warumb bleibt er im hauß nit? Sol das gebett also an sonderliche ster gebunden sein? Nein/Senn S. Paulus wil/das wir 1.Ti. 2. reine hende zu Gott auffheben sollen an allen orten. Aber doch hats mit ernstlichem gebet die gestalt/das es in geheim/ vom volck/oder wie Mat.6 Christus sagt/im Kämerlein/ baß vñ fleissiger geschehen kan/denn vnter vielem volck. Wie wir auch anderswo sehen / Nemlich bey dem Euangelisten Matthco am 14. das er allein auff einen berg steig zu beten. Sonderlich aber schickt sichs wol/wenn die not vnd angst des/ der da beten wil/ groß ist/das ein solcher allein vnd besonders sey/auff das er sein hertz deste freyer für Gott seinem Herrn außschütten vnd außgiessen möge/Ja was meinstu das Christum

stum sein gebet im garten zu thun/gezwungen habe? Es wirds freilich die grosse angst seines hertzen gethan haben/Denn er wuste/das die zeit seines leidens vorhanden war/für welchem er sich dermassen entsatzte/das er sagte/Mein seele ist betrübt biß in den todt/Weiters Ists müglich/sagt er/so nim liber Vatter/diesen kelch von mir. Hörstu/wie grosse angst/schreckniß vnd bekümmerniß/Christus in seinem fleische hie vnserthalben gehabt hab? Diß erschreckniß wirt jn freilich auch angefochten haben am Creutz/da er auß dem Psalm buch rieff: Mein Gott/mein Gott/Warumb hastu
Psal. 21. mich verlassen? Nu was thut er? Wo suchet er trost in solchen seinen nöten? Nirgend anders denn bey seinem himlischen Vatter/sintemal auch in solchen anfechtungen kein Creatur sonst helffen kan/Vnd wiewol er den Kelch des leidens hat trincken müssen/so hat jhn dennoch sein Vatter durch einen Engel stercken vnnd
Lu. 22. trösten lassen. Welchs denn alles vmb vnsert willen geschehen ist/Denn die schwacheit Christi/so wir hie sehen/ist worden vnsere stercke/Also/das wir ohn hilff dieses Christi/nimmermehr keine anfechtungen vberwinden werden Wenn wir aber in vnsern nöten durch diesen Christum/beim Vater werden ansuchen/so sollen wir auch dieses Christi geniessen/vnd gewißlich getröstet werden.

Zum dritten/Nach dem Christus sein gebet volen-

volendet hat / kompt Judas mit der Hohenpriester vnd Phariseer Diener/seinen Meister vnd Herrn zu überantworten vnd zuverraten. Ist aber dasselbige von einem Apostel nicht schröcklich? Er hatte vorhin gepredigt das Euangelium/Wunderzeichen gethan/vnnd sich dermassen gehalten / das er den andern Aposteln für gleich angesehen wardt / Vber das/ war er mit Christo vnnd den andern Aposteln kürtzlich über tisch gesessen/hatte des Abendmals mit genossen/vñ auch gehört/wie freundlich jn der Herr/aber doch mit verdeckten worten/ zur Busse beruffen hatte/ Dennoch ist er so verstöckt/das er vmb ein gering geltz denselbigen seinen Herrn den Jüden überantwortet. Wer wolte sich nun auff ein Menschen verlassen? Sonderlich / dieweil dieser Verräther noch Christum/als einer der nichts böses im sinn hatte/küssen kan? Wer wolte sich auch rhümen seiner Gabe/so jm Gott gegeben hat/ehe denn er ein glückselig vnd Christlich ende gesehen vnd überkommen hette? Es ist nicht vmb sonst gesagt: Wer biß ans Ende beharret / der wirdt selig werden. Vil leute heben wol an zu glauben/Wie auch zu vnsern zeiten viel gewesen sein/die im anfang des Euangelij für grossem Eyuer zu bestehn wolten/vnd nun gar dahin gefallen sein/Aber wenig ist jr/die jhre sache zum guten ende bringen/Bleibet also jmmer war/das Christus gesaget hat: Viel sindt Matt. 24.

beruffen

beruffen / aber wenig außerwelet. Item/ Die ersten werden die letzten / vnnd die letzten die ersten sein/ Matthei am. 20. Vnnd was sol ich vil sagen? Wenn solche Leut ein mal vom Euangelio abfallen/ so gerahten sie in ein solchen Neid vnd Haß/ das sie freylich auch thun solten/ wie Judas hie gethan hat seinem Herrn/ wenn sie nur darzukommen kündten. Wie oftmals klaget Sanct Paul vber solche falsche brüder/ 1. Corinth. 11. Haben demnach alle Christen gute vrsach/ Gott durch Christum ohn vnterlaß anzurüffen/ das er vns nicht allein zum rechten Glauben bringen / sondern auch biß ans ende drinnen behalten / vnnd für solchen schedlichen Verrehtern/ dern jetzo alle winckel vol sein/ gnedigklich behüten wölle.

Zum vierdten/ Sehen wir hie/ wie willigklich sich Christus in die hende seiner Feinde vñ jnns Creutz begeben hat/ Denn also saget der Text: Als nu Jesus wuste/ was jm begegnen solte/ gieng er hinauß/ vñ sprach zu jnen: Wen suchet jr? Sie antworten: Jesum von Nazareth. Spricht er wider zu jnen: Ich bins. Geschicht nicht hie das der Prophet gesagt hatte: Er würde sich wie ein willig Schefflein begeben in seiner Feinde hende? Item/ das der Apostel saget: Er sey seinem Vatter gehorsam worden/ biß in den Todt des Creutzes? Wenn wir hie den lieben Christum/ als eine Gabe ansehen/ so wirdts freylich vnsern Glauben nicht ein

Esaie 53.

Phil. 2.

ein wenig/sondern vil stercken/das er sich vns zu gut/vnd vmb vnser erlösung willen so willigklich in den todt begeben hat. Wenn wir jn aber ansehen/als ein Exempel/so müssen wir gedencken an S. Peter in seiner Epistel/da er 1. Pet. 2.
saget: Es seyen vns solche Exempel gegeben/ das wir seinen Fußstapffen nachfolgen sollen/ Vnd vns auch so willigklich ins Creutz begeben/wie wir sehen/das er sich drein begeben hat. Vnd warumb wolten wir hie nicht willig sein/dieweil wir so einen gewaltigen gütigen Herren haben/der in allen trübsalen bey vns stehen/vnnd seine vberwindung/vnser vberwindung lassen sein wil? Das er gewaltig ist/ beweist er damit/das er mit der krafft seines worts die Jüden zu boden schlegt. Das er aber gütig ist/beweyset er damit/das er mitten in seinem vnglück für seine Jünger sorgt/ Johan. 17.
vnd spricht: Suchet jr mich/so lasset die gehn/ auff das die Schrifft erfüllet werde.

Zum fünfften/da Petrus Malcho das ohr abhieb/sagte Christus: Er solte sein messer einstecken. Wolte vns on allen zweyffel damit leren/das sein Reich/so allein durchs wort administriert wirdt/vnnd im geist vnd glauben stehet/auff keinen fleischlichen gewalt sich verlassen/sondern allein durch Gott erhalten vnd vertheidingt werden solle/Dieweil nu am selbigen kein zweiffel ist/was entsetzen wir vns denn vor den feinden des Euangelij? Warumb

lassen wir hie nicht Gott rathen? Warumb sagen wir nicht mit S. Paul/Romano. am 8. Ist Gott für vns/wer mag wider vns sein? Es ist wol war/das deren/so das wort gern dempffen wolten/Gewalt vnnd Tyranney groß ist/ Was ist aber jr gewalt gegen Gottes gewalt gerechnet? Last vns nur bey dem wort fest stehen vnd bleiben / Gott wirdt wol die wege treffen/das ers halte/vnnd für seinen feinden vertheydinge/Er hat nicht vergeblich gesaget durch den Propheten/Esaie am 55. Es soll vnd müsse sein wort das jenige / darzu es gesandt sey/außrichten. Sols außrichten darzu es gesandt ist/wer kan jm denn wehren? Ob wol die Creaturen den Schöpffer zwingen solten? Ich versehe michs nicht/ glaube auch/Gott werde seinen willen vnnd Rathschlag wol außfüren/ weñ sie gleich darumb zubersten solten. Demnach sollen nun die diener des worts mit keinem leyblichen/sondern nur mit dem Geystlichen Schwerdt fechten / welches S. Paulus/ Ephesern am 6. cap. Gottes wort heysset/Wer vber das mit feusten drein schlagen/vnnd seine sache mit gewalt vertheydingen wil/dem wirdts gehen / wie Christus gesagt hat:

Wer mit dem schwerdt fechtet/der
sol auch durchs Schwerdt
vmbkommen.

Die

Die ander Predigt/ auff den Montag/ auß demselbigen Euangelisten Johanne.

DJe schar aber/ vnd der Oberhauptman/ vnd die diener der Juden/ namen Jesum an/ vnd bunden jn/ vnd füreten jn auffs erste zu Hannas/ der war Caiphas Schweher/ welcher des jars Hoherprieſter war. Es was aber Caiphas/ der den Juden rieth: Es were gut/ das ein mensch würde vmbbracht für das volck. Simon Petrus aber folgete Jesu nach/ vnnd ein ander Jünger/ Derselbige Jünger war dem Hohenprieſter bekandt/ vnnd gieng mit Jesu hinein in des Hohenprieſters Pallaſt/ Petrus aber stunde drauſſen vor der thür. Da gieng der ander Jünger/ der dem Hohenprieſter bekant war/ hinauß/ vnd redet mit der Thürhüterin/

terin/vnd füret Petron hinein. Da sprach die Magd/ die thürhüterin/ zu Petro: Bist du nicht auch dieses menschen Jünger einer? Er sprach: Ich bins nicht. Es stunden aber die Knecht vnd diener/ vnnd hatten ein Kolfewer gemacht/ denn es war kalt/ vñ wermeten sich. Petrus aber stund bey jnen/ vnd wermet sich.

Aber der Hohepriester fraget Jesum vmb seine Jünger vnd vmb seine lehre. Jesus antwortet jm: Ich habe frey öffentlich geredt vor der welt/ Ich habe allezeit geleret inn der Schule vnnd in dem Tempel/ da alle Juden zusammen kommen/ vnd habe nichts im winckel geredt/ Was frageſt du mich darumb? Frage die darumb die gehört haben/ was ich zu jnen geredt habe/ Sihe/ dieselbigen wissen/ was ich gesaget habe. Als er aber solches redet/ gab der diener einer/ die dabey stunden/ Jesu einen backenstreich/ vnd sprache: Solt du dem Hohenpriester also ant-

so antworten: Jesus antwortet: Habe ich vbel geredt/so beweyse es das vnrecht sey / hab ich aber recht geredt / was schlegst du mich? Vnnd Hannas sandte jhn gebunden zu dem Hohenpriester Caiphas.

Simon Petrus aber stund vnd wermet sich. Da sprachen sie zu jm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Er verlaugnet/vnd sprach: Ich bin es nit. Spricht des Hohenpriesters knecht einer/ein Gefreundter des/ dem Petrus das ohr abgehawen hett. Sahe ich dich nicht im garten bey jhm? Da verlaugnet Petrus abermal/vnnd also bald krehet der Han.

IN diesem Text sehen wir nun/ Nach dem Judas seinen Herrn verrathen/vnd den Juden vberantwort hatte / wohin sie Christum gefürt haben / Nemlich/ auffs erst zu Hannas / Darnach zu Caiphas. Hannas aber was des Caiphe Schweher. Was höre ich aber? Solten wol solch fromme/heylige vnnd gelerte leut so

einem herzlichen Propheten / einem vnstreffli-
chen mann/der nie nichts böses gethan hatte/
nach dem leben stehen? Wie wil sich das rei-
men/das sie zu gleich from̃ vnd zu gleich blut-
hunde sein wöllen? Es reimet sich zwar vbel/
Aber doch sehen wir hie/ das es also zugehet/
Wiewol das sie bluthunde gescholten werden/
wie du offt siehest im Psalmbuch/vnd sonst bey
den Propheten / haben sie vielleicht damit be-
decken wöllen/das sie für solche leut angesehen
sein wolten / so auß grossem eyfer zum Gesetz
Mosi/vnnd der Vätter Satzung/solches the-
ten vnnd anfiengen. Wie denn gemeinigklich
kein laster wider die warheit so groß ist/dem
die heucheley nicht ein farbe anstreychen / vnd
einen ehrlichen Tittel vor der welt geben kön-
ne. Aber sie mag streichen was sie kan/wenn
die warheit vnd das liecht des Euangelij dar-
Luc. zu kompt/so sihet man bald/was in solcher leu
5. re hertzen verborgen liget/vnnd woher solcher
eyfer geflossen ist/ nemlich / auß lauterm neyd
vnnd haß/damit sie wider die liebe warheit
erbittert vnnd ergrimmet sindt / Senn solche
warheit strafft jren eusserlichen schein/gerech-
tigkeit vnd frömbkeit/Vnnd zeyget an/das sie
wol eusserlich fromb / aber doch verzweyffelte
Buben vnnd Bluthunde jnnerlich im hertzen
sindt/zu welchen auch Gott an jenem tage ge-
wißlich sagen werde/Matth. am 7. Weychet
von mir jhr Vbeltheter/ Ich kenne ewer nicht.

Aber

Aber solches können sie nicht leyden/vnd zerschneidet jnen ein schwert jr hertz/wenn sie es hören vnd leyden müssen. Sieweyl sie nu Christus offtmals angegriffen / vnd jhre heucheley allzeit hefftig gestrafft hat/halten sie rathschlege/lauffen zusamen / bringen einen Verrether mit gelt auff/der jn verrathe/vnd in jre hende vberantworte. Vnd ist jhnen nicht darumb zu thun/das sie jr Gesetz erhalten vnd verteidingen/sondern das sie die warheit dempffen mögen/damit jnen Christus so vil zu schaffen gabe/vnd jre heucheley keine gerechtigkeit wolte sein lassen. Das/sage ich/ist die einige vrsach/ das sie Christum beseidts haben wolten. Wer wolte sich nu verwundern/das auch zu vnsern zeiten/vnsere geistlichen/ disem exempel nach/ so sehr wüten wider Gottes wort vnd das Euangelium? Zwar sie sind nicht so gar toll inn diesem fall/wie sie offt vmblauffen/Sie sehen/ wenn das Euangelium einreysset/das als denn jhr eusserlicher fleyschlicher Gottesdienste / schein vnnd frömbkeyt nichts gelten wirdt. Wenn nu solche ding nicht gelten/so verleuret sich auch denn der heylige bauchpfenning/vnd hebt jnen die welt ein seltzam lied an zu singē/ Nemlich das/ Labores manuū tuarum manducabis, Seine eigene hend sollen vnnd müssen dich nehren/ꝛc. Wer wolte da nit vnlustig werden/vnnd rathen/das solche lehre beseidts keme? Demnach habe hie wol acht drauff/ was Psal. 2. Psal. 127.

es für leut sein/ die Christum fangen/binden/ geyssteln vnnd Creutzigen lassen/so wirst du sehen/was hinder aller menschen heuchcley vnd gleyßnerey verborgen sey.

Zum andern/hab wol acht drauff/das Christus/da jhn der Hohepriester vmb seine lehre fragte/sich auff die zuhörer beruffen/vnd dieselbigen lere als recht/so frey vertheidingt hat. Denn es ist dem lieben Christo an der lehre etwas gelegen/Er wil sie nicht allein mit fleyß getrieben/gelesen/gehört/sondern auch/wenn sie angefochten wirt/bekandt vnd vertheidingt haben/Vnnd wie kan ich doch ein Christ sein/ wenn ich mich/des lehre/von welchem ich den Christlichen namen habe/vor der welt schemen wil? Es heisset nicht glauben vnd schweygen/sondern glauben vnnd bekennen/wie der Prophet Dauid sagt/Psal.116. Ich glaube/darumb rede ich. Ja sprichst du/dem wort bin ich nicht feind/mag auch wol leyden/das das Euangelium geprediget werde/wenn doch Concordi/friede vnnd einigkeit dabey were. Was? Suchst du friede in dieser welt/vnnd der welt freundschafft? Fein were es/wenn es vns gelingen möchte/Halte es auch dafür/es sey keiner auff erden/der nicht lieber gute tag/denn anfechtung annemen solte/Wils aber auch
Mat. 10. der haben/der gesagt hat: Ich bin nicht kommen fried auff erden zu senden/sondern das Schwerd? Wilt du der welt frid haben/so mu-

stu des Worts entperen/vnd alle der güter so dir im selbigen angebotten vnd gegeben werden. Wiltu aber das Wort haben/So mustu auch das creutz/so es mit sich bringt/willigklich annemen/auch dabey biß ans ende beharren/wenn gleich ein Creutz vber das ander keme/vnnd die gantze welt/sampt aller jrer gewalt/wider dich sein würde/wie der Prophet Dauid sagt: Ich habe von deinem Gesetz geredt für den Künigen/vnd bin nicht zu schanden worden. Mercke aber/das zum Creutz gedult/vñ zu verteidigung des worts/ein maul gehört/das reden könne. Christus/wiewol er geleret hatte/wenn einer auff einen Backen geschlagen würde/den andern darzu halten/kan er dennoch den vnbillichen Backenschlag nit billichen/Sondern sagt also: Habe ich vbel geredt/so beweise es/habe ich aber recht geredt/was schlegstu mich? Mit gedult hat Christus disen backenschlag auffgenomen/wie die schrifft saget: Da er geschlagen ward/schlug er nicht wider/Da er verflucht ward/fluchte er nicht wider. Aber doch hat er das jenige/so vnbillicher weise geschahe/nicht billichen wöllen. Also soll sich der Christ auch wissen zu halten/Er sol die warheit frey bekennen für der Welt vnd allen Menschen/wie die Propheten/Johannes der Tauffer/Christus/die Aposteln vnnd außerwelten/von anfang gethan haben. Wirt er darüber gehönet/geschlagen/verfolgt

Psal. 118.

Mat. 5.

1. Petri. 2.

vnd verdammet von dem menschen/ so er mit gedult/dem Exempel Christi nach/solche verfolgung leiden vnd auffnemen/ aber doch deren sache/so solchs thun/nicht loben/ billichen/ oder mit stilschweigen / als recht bestetigen/ sonder frey das jenige so vnbillicher weise geschicht/für vnrecht schelten vnnd außrüffen/

1.Ti.1. Denn daher kompts/das auch S. Paulus im Bischoff fordert: Er solle geschickt sein mit Gottes wort vnd dem Euangelio/den Widersachern das maul zu stopffen.

Zum dritten haben wir nun den fall S. Peters/darauff man wol acht haben muß: Denn wir sehen nicht allein im selbigen/wie ein nerrisch vnd vntüchtig ding es sey vmb menschliche vermessenheit/Sondern lernen auch darauß/das der Mensch/ wenn er gleich gefallen ist durch menschliche schwachheit/nicht verzagen/sondern viel mehr auff die güte Christi sehen soll/durch welche Sanct Peter widerumb auffgenomen/vnnd zu vergebung seiner sünde kommen ist. Groß war die vermessenheit/das er gesagt hatte/er wolte mit Christo in den tod gehen/Vnd ist auch durch dieselbige in grosse Sünde gefallen/Vnnd wie ists doch müglich/ das das fleisch in solchē tods nōten / on sonderliche hilff des heyligen Geists / bestehen solte/ die weil es von natur zu guten tagen so sehr geneiget ist? Es wirt einem gnug zuschaffen/der Gottes geist hat/das er hie nicht zage/oder zu

schwach

schwach werde/geschweige/das wir durch eigene sterck hie bestehen solten. Ist derhalben von nöten/das wir nicht vermessen sein/sondern alle zeit in forcht stehen/vnd doch nichts deste weniger anhalten mit ernstlichem gebet/das vns Gott vmb Christus willen/durch seinen geist stercken wölle/also/das wir in keiner anfechtung verzagen/sonder allezeit seine hilffe/stercke vnd trost fülen/vnnd empfinden mögen/Deñ es heisset also/Der Herr/Der Herr ist mein Helffer/vnd ich wil mich nicht fürchten für den menschen. Vnd weñ wir gleich hie etlicher masse würden strauchlen vnnd fallen/ sollen wir dennoch nit verzagen oder verzweifeln/sondern flux widerumb auffstehen/vnnd vmb gnade bitten/Es ist je noch der liebe Christus dermassen gesinnet/wie er gesinnet war/ da er Petrum zu gnade auffnam. Vnsere Widertauffer versagen jetzt gnade/denen/so einmal die Warheit erkant/vnnd darnach widerumb in sünde gefallen sein. Vñ müste auch der arme Petrus mit vns allen/wen sie es macht hetten/verdampt vnnd ewiglich verlorn sein. Aber kere du dich an jr faul gewesch nit/Buben sind sie/Buben bleiben sie. Sihe vil mehr darauff/wie Petrus gefallē/widerumb auffgenomen/vnd zu gnaden kommen ist/so wirdt die sache kein not haben. Mercke wol/wo/vnd an was ort Sanct Peter so einen schweren fal gethan habe/nemlich zu Hofe in des Hohen- Psal. 117.

priesters

priesters hauß. Denn hierauß hastu zu ermessen/ das der Predicanten stand zu hofe ferlich/ vnd sehr sorglich sey/ Vñ das auß den vrsachen: Zu Hofe ist ehre/ wolluſt vnd grosse herligkeit/ welche ding auch wol einen grossen heyligen bewegen vnnd verreitzen kündten/ So ist der teuffel behende/ vnd vnser fleisch schwach/ das wol sorge hie von nöten ist. Wie sol jm nu der Diener des worts hie thun? Er soll jm die suppen zu Hofe nicht lassen zu wol schmecken/ nicht zu viel gemeinschafft haben mit denen/ so daselbst nur jre wolluſt/ ehre/ pracht vnd ein jrdisch vergenglich Himelreich suchen/ sondern des seinen warten/ vnnd nur seinen fleyß vñ gedancken dahin wendē/ das er des worts wol warneme. Man gibt dir wol gute wort ein zeitlang/ sonderlich/ wenn du der Warheit nicht zu viel sagest/ vnd auß den grossen silberen Bechern gern Messe mit helfest/ Wenn du aber wilt recht predigen/ vnnd einem jeden seinen gebrechen/ feil vnd sünde/ wie sich gebürt/ anzeigen/ so soltu bald jnnen werden/ ob mehr Joseph vnd Danieles/ oder aber mehr Aman vñ Herodes zu hofe seien. Herodes kundte Johannem auch leiden/ vnd hörte jn gern/ Aber da er jn anfieng zu straffen/ muste er die hofgunst mit dem Kopff bezalen/ Summa/ Zu Hofe findestu nit viel Danieles/ sondern die/ so in weichen Kleidern gehen/ das du dich derhalben daselbst hast fürzusehen.

Mat. 14.
Mat. 11.

Die

Die dritte Predigt / am Dienstage / Auß demselbigen Euangelisten.

DA fürten sie Jesum von Caiapha für das Richthauß / vnnd es war frue. Vnnd sie giengen nicht in das Richthauß / auff das sie nit vnrein würden / sonder Ostern essen möchten. Da gieng Pilatus zu jhnen herauß vnd sprach: Was bringet jhr für klag wider diesen menschen? Sie antworten vnd sprachen zu jhm: Were dieser nicht ein übeltheter / wir hetten dir jn nicht vberantwortet. Da sprach Pilatus zu jhnen: So nemet jr jn hin / vnd richtet jn nach ewrem gesetz. Da sprachen die Jüden zu jhm: Wir thüren niemandt tödten. Auff das erfüllet würde das wort Jhesu / welches er saget / da er deutet / welches todes er sterben würde.

Da gienge Pilatus wider hinein

ein jnns Richthauß/vnd rieff Jesu/ vnd sprach zu jm/Bistu der Jüden König? Jesus antwortet/Redestu das von dir selbs/oder habens dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortet: Bin ich ein Jüde? dein volck vnd die Hohenpriester/haben dich mir überantwortet/Was hast du gethan? Jesus antwortet: Mein Reich ist nicht von dieser Welt/ Were mein Reych von diser welt/ mein diener würden drob kempffen/ das ich den Juden nit überantwortet würde. Aber nun ist mein reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu jhm: So bistu dennoch ein König? Jhesus antwortet: Du sagests/Ich bin jha ein König/ich bin darzu geboren vnnd auff die Welt kommen/das ich die warheit zeugen sol/Wer auß der Warheit ist/der höret meine stimme. Spricht Pilatus zu jhm: Was ist warheit?

Vnnd da er das gesaget/gieng er wi-

er wider hinauß zu den Jüden/vnd spricht zu jhnen: Ich finde keine schuld an jhm/Jr habt aber eine gewonheit/Das ich euch einen auff Ostern loß gebe/Wolt jhr nun/das ich euch der Juden König loß gebe? Da schrien sie wider alle sampt/vnnd sprachen: Nicht diesen/sondern Barrabam. Barrabas aber war ein Mörder.

WJE vorhin der Hohenpriester Gleißnerey fein tapffer beschriben ist/in dem/das sie als Eyuerer des Gesetzes Christum haben fangen/vñ darnach von einem zum andern fürē lassen/Also wird auch hie des gantzen hauffens vnd pobels heuchley angezeigt/auff das du jha sehest/das der Prophet Oseas nicht gelogen habe/da er saget: Wie die Pfaffen sein/also ist auch das Volck. Denn das sie Christum das vnschüldige Lemlein Gottes/inn des Munde auch nie kein betrug erfunden worden ist/für das Richthauß füren/vnnd auff die Fleischbanck libbern wöllen/dauon machen sie jhn kein gewissen/Vermeinten sie thun Gott einen dienst daran/vnd sey Ose. 4. 1. Pet. 2

sey zuerhaltung jrer Reinigkeit gnug/das sie nur jnns Richthauß nicht eingehen. Beissest nicht das Mucken seigen/vnnd Kamel verschlingen? Das außwendige am Becher reinigen/jnnwendig aber vol Raubs vnd Frasses sein? Hieher gehört auch/das sie zu Pilato sagen: Wir thüren niemand tödten. Wenn solten die nicht tödten thüren/so den Tod Christi schon bey sich im hertzen beschlossen haben? Sihe/das ist nun der Heuchley art/das sie jhren eusserlichen wercken einen feinen schein gibt/für fromb angesehen sein wil/andere leut verschmehet/verachtet vnd verdampt/Vnnd sonderlich wider die wütet vnd tobet/so solche jre eusserliche werck verdammen/vnnd als der gerechtigkeit des Glaubens zuwider/wegwerffen/Da wird sie vnsinnig/da kan sie jrem zorn nicht widerstehen/da liesse sie alle Menschen erwürgen/wenn sie es macht hette/ehe denn das sie jr an jrer eusserlichen frömbkeit vñ ehre einen abbruch thun liesse. Daher kompt es/das Christus selbs gesagt hat/das solche leut/wenn sie rechte Christen tödten/vermeinen sie thun Gott einen dienst dran. Demnach/wer ein rechter Christ sein wil/muß alle Heucheley faren lassen/vnnd allein der Gerechtigkeyt des Glaubens nachtrachten/Denn der Glaub bekümmert sich mit jnnerlichen vnd Geistlichen dingen mehr/deñ mit eusserlichen/Nimpt auch lieber selbst schaden/denn das er einem andern

Mat. 23.

schaden

schaden vnd vnheyl zufügt. Wie thun das hie die Juden? Sie wöllen nicht gehen ins Richthauß/aber doch Christum getödt vnnd gecreutziget haben/ Vnd hat mit jm nicht allein niemandt kein mitleiden/sonder ruffen alle/ das er nur baldt beseyts gebracht werde. Vnreyn Tit. 1. sind sie im hertzen/darumb muß jnen auch alles was sie thun/vnreyn sein/Wie widerumb den Christen/dieweyl sie reyn sindt/ alles reyn sein muß. Mercke aber hie/das der Artickel in vnserm Christlichen glauben/ auß dem Catechismo: Gelitten vnter Pontio Pilato/auß disem Text seinen grund hat.

Zum andern/haben wir hie in dem gespreche/so Pilatus mit Christo gehalten/einen vberauß hübschen spruch von seinem reich/was dasselbige für ein gestalt inn dieser welt haben solle. Pilatus fraget per Ironiam, dz ist/spöttischer weyse/ Ob er ein König der Juden sey? Wie er auch spöttischer weyse fragte: Was die Warheit sey. Nun auff die frage/sein Königreich belangend/ gab er ein herrliche antwort/ nicht vmb Pilatus willen/ der nicht begerte dieses Reichs theylhafftig zu werden/sondern vmb vnsert willen/das wir vns in solch Reich zu schicken wüsten/Denn es weyß sich hierin jederman nicht zu schicken/ dieweil alle dinge widerspenstiger weyse/vnserm vrtheyl nach/ drinnen zugehen. Vnd wie köndten wir etwas von disem Reich halten/wenn Gott nicht sei-

nen Geyst gebe / dieweil es vnter dem Creutz inn dieser welt verborgen ligt? Dieweyl auch der Herr dises Reichs/wie ein mißtheter zwischen zweyen Mördern an ein Creutz geschlagen ist? Warlich Pilatus glaubt es nicht/das Christus ein Reich hette/ob ers wol hörte/viel weniger die Juden / die jhn doch etwa erhaschen vnd zum König haben machen wöllen. Derhalben sehe der Christ zu/das ers wol fassen vnd verstehen möge/was hie gesagt wirt/ Mein Reich ist nicht von diser welt. Ists nicht von dieser welt / was ists denn für ein Reich/ vnd worin stehets? S. Paulus sol dirs sagen/ Das Reich Gottes / spricht er/ist nicht essen vnd trincken/sondern gerechtigkeit vnd fried/ vnd freude in dem heyligen Geyst/wer darinnen Christo dienet/der ist Gott gefellig/vnnd den menschen werd. Höreſt du hie / das das reich Christi nichts anders ist/denn gerechtigkeit/fried vnd freude im heyligen Geyst? Wo aber kompt nun her solche gerechtigkeit? Auß dem glauben/wie die schrifft sagt: Dem glaubigen wirt gerechnet sein glaub zur gerechtigkeit. Wo kompt der glaub her? Auß dem wort/ wie S. Paulus sagt/Roma. am 4.10.cap. Der glaube kompt auß dem gehör. Wo nun das wort ist/da ist auch der glaube / Wo der glaube ist/da ist auch vergebung der sünde vnd gerechtigkeit / Wo gerechtigkeit ist / da ist auch friede des gewissens/Wo fride des gewissens ist/

Johan. 8.

Rom. 14.

ist / da ist auch geystliche freude / Wo nun gerechtigkeit / fried vnnd freude ist / da ist auch Gottes Reich / wie der Apostel sagt / vnnd wir jetzt angezogen haben. Hierauß wil nun folgen / das das Reich Christi nicht in eusserlichen dingen / eusserlicher pracht oder Pompe / sondern allein im wort / Geyst vnd glauben stehe / wie Christus auch anderßwo sagt: Das Reich Gottes ist inwendig inn euch. Vnnd doch ist dasselbige Reich dermassen mit dem Creutz bedeckt / das es von niemandt gesehen oder erkandt wirdt / es werde jhm denn von Gott gegeben. Luc. 17.

Zum dritten / haben wir hie ein Exempel eines vngerechten Richters im Pilato / Denn ob er wol sahe vnnd vermerckte / das Christus des tods nicht schuldig war / wie er denn selbst bekandte / Er fünde keine schuld an jhm / thut er dennoch das den Jüden zugefallen / das er jn geyssteln / Krönen / Verspotten vnnd schlagen lesset / Vnd ists nicht grosse blindtheit / das er auch Christum / nach dem er jhn hatte geyssteln lassen / herauß füret / vnd spricht: Er finde kein schuld an jm? Ist kein schuld in jm / Pilate / warumb hast du jn denn vnerkanter sache gegeisselt / vnd deine diener so vnfreundtlich mit jhm lassen vmbgehen? Warumb sagst du auch folgendes zu den Juden: Das sie jn hinnemen / vnd nach jrem Gesetze tödten? Gehört solches in eines Richters Ampt / das man vnschuldig

blut vnüberwunden/vnüberzeugt/gebe in die hende seiner feinde? Aber so gehet es zu/wo man zu gleich Richter sein / vnd der menschen gunst vnd freundtschafft haben wil. Was saget da Gott zu? Du solt im Gerichte kein ansehen der person sein/2c. Deut.24. Das ist/Man soll thun dem vnbekandten/ wie dem freunde/ dem Armen/ wie dem Reichen/dem einen wie dem andern/das sich niemandt vber gewalt/ gunst oder vnrecht zu beklagen habe/Solches thut dieser Pilatus nicht/sondern das er des Keisers gunst je nicht verliere/thut er den Jüden zugefallen auch das/ das er weyß vnd sihet/das es vnrecht ist/Also gehet es auch noch zu/Wo der liebe Christus ist mit seinem wort/ Geyst vnd Euangelio/da muß es vber die armen Christen gehen / wenn sie gleich keinem menschen leyd thun/Da müssen eine Conspiration machen wider die warheit/auch die/so vorhin todtfeind gewesen sindt/ wie denn hie gethan haben Pilatus vnnd Herodes/ Vnd jetzt zu vnsern zeiten vil leut/die nimmermehr einig oder bekandt weren worden / wenn sie vber dem armen heufflein Christi nit eins vnd bekandt weren worden / Aber sey du getrost/ Du sage ich/der du die warheit angenommen vnnd lieb hast/Wir haben hie einen Christum/ der am dritten tag erstanden/alle seine feinde vberwunden/ vnnd folgends allen gewalt im himel vnd auff erden eingenommen hat/Der wirt/

Luc. 23.
Mat. 28.

wirt / wenn wir bestendig im glauben biß an das end beharren / bey vns stehen vnd halten / das wir nimmermehr von jm gerissen werden.

Zum vierdten / fragt Pilatus abermal spöttischer weyse: Was die warheit sey / sonderlich da er horte / das Christus saget: Er were in dise welt komen die warheit zubezeugen. Wie wir nun im selbigen lernen / das allzeit die warheit vnnd Euangelium von dieser welt verspottet vnd verlachet wirdt / vnd auch von menschlicher vernunfft vnnd weißheit nicht begriffen werdē mag / Also müssen wir dennoch wissen / was er die warheit hie heisse. Wir wöllen aber solche finition der warheit nicht auß vnserm kopff / sondern auß dem Euangelio Johannis / da sie Christus selbs außgestrichen hat / dar thun: Dein wort / spricht er daselbst / ist die warheit. Was ist das für ein wort? Eben das wort seines Vatters / nemlich / das heilige Euangelium / Denn dasselbige wort ist ein solch wort / das es zerschlagene gewissen tröstet / vnd den geist gibt / der vns von aller gleißnerey / so der warheit zu wider ist / abreisset vnnd abzeucht. Von solchem wort saget auch S. Paulus / Roma. 1. Das Euangelium ist Gottes krafft / zur gerechtigkeit alle denen / so dran glauben. Solche ding hat nun Christus / wie er zu Pilato sagt / müssen bezeugen / das ist / Die warheit muste er dem volck fürtragen / die warheit / sage ich / so nichts anders ist / denn Gottes wort Johan. 17.

vnnd das Euangelium/durch welch Euangelium Gottes gnediger wille gegen vns außgeruffen vnd erkandt wirdt. Wenn ich nu solche warheit erkennen/vnnd durch erkandtnis derselbigen selig werden wil/ so muß ich nicht spöttischer weise/wie Pilatus/sondern wie in
Act. 17. den Geschichten die Thessalonicher gethan haben/mit allem fleyß vnnd ernst darnach forschen/Senn wenn ich das thu/so wirdt mir auch der geschrifft verstand nicht versagt/sondern gnedigklich mitgetheilt werden/wie die
Psal. 18. schrifft sagt: Er wirdt weyßheit geben den vnmündigen. Hieher gehört nu/das Christus im Johanne saget: Forschet die Schrifft/denn sie gibt gezeugniß von mir/Johan. 5.

Die vierdte predigt/vom Abentmal vnsers Herrn Jesu Christi/auß den Euangelisten Matthei am 26.

VNd am abendt satzte er sich zu Tische mit den zwölffen. Vnnd da sie assen/sprach er: Warlich ich sage euch/einer vnter euch wirt mich verrathen. Vnnd sie wurden sehr betrübet/vnd huben an/ein jeglicher

licher vnter jnen/vnd sagten zu jm: Herr/bin ichs? Er antwortet vnnd sprach: Der mit der handt mit mir in die schüssel tauchet/der wirt mich verrathen. Des menschen Son gehet zwar dahin/wie von jm geschriben stehet / Doch wehe dem menschen / durch welchen des menschen Son verrathen wirdt. Es were jm besser / das derselbige mensch noch nie geborn were. Da antwortet Judas/der jhn verriethe / vnd sprach: Bin ichs Rabbi? Er sprach zu jhm: Du sagests.

Da sie aber assen/nam Jesus das Brodt / dancket / vnnd brachs/vnd gabs den Jüngern/vnd sprach: Nemet/esset/ das ist mein leib. Vnd er nam den kelch / vnd dancket/gab jn den vnd sprach: Trincket alle draus/ das ist mein blut des newen Testaments/welchs vergossen wirdt für viel/zur vergebung der sünden. Ich sage euch/ich werde von nun an nit

mehr von disem gewechs des Weinstocks trincken / biß an den tag/da ichs new trincken werde / mit euch in meines Vatters Reich. Vnd da sie den Lobgesang gesprochen hatten/giengen sie hinauß an den Olberg.

DAs wir hie in der Passion nit fort faren / sondern den Text des Abentmals Christi zu handeln / fürnemen / wöllen wir thun vmb der schwachen willen/so gemeiniglich vnd gerne des Sacraments geniessen am grünen Donerstag/vnnd derhalben auch geren vom selbigen Sacrament kurtzen vnnd eygentlich bericht hören. Nun das erste theyl dieses Texts/ so wir zu handeln fürgenommen haben/zeygt an/wie freundtlich Christus Judam zur busse beruffen/vnnd so er sich nicht bessern werde/ sein künfftig verderben verkündiget habe. Wer hat aber Christo das gesagt/das jhn Judas den Jüden vberantworten vnnd verrathen wurde? Niemandt/Sondern/er als warhafftiger Gott/der aller menschen hertz vnnd Nieren prüfet / hats wol gewust / vnnd war nicht not/das jhm jemandt solches anzeygte. Auff das aber seine güte/sanfftmut vnd langmut

mut allenthalben gespüret würde/gehet er mit
seinem verzheter fein freundlich vmb/berüfft jn
zur busse / aber doch also / das er jhn mit dem
namen nicht nennet/ sondern allein bey dem
wort sein gewissen angreifft. Denn wars nit
gnug zur Busse beruffen/das er zu jhm sagte:
Wehe dem menschen durch welchen des men-
schen Son verzahten wirdt? Es were jhm bes-
ser/das derselbige Mensche noch nie geboren
were. Zwar / wen solche grosse güte Christi/so
er auch hie seinem Verzheter erzeigt/ vnd an-
beut/zur Busse vnd dem glauben nicht bewe-
get/der muß mit Juda ein verstockt hertz ha-
ben/denn er hette je nicht freundlicher mit jm
vmbgehen können/Diese langmut in Gott vñ
Christo/hat gar wol erkant der heylige Apostel
Paulus/da er sagt zu den Römern: Verachte- Ro. 2.
stu den reichthumb seiner güte/gedult vñ lang
mütigkeit? Weistu nicht das dich Gottes güte
zur busse leitet? Hierauß wil je folgen/das nit
Christus/sondern wir selbs/ein vrsach vnsers
verderben sein/wie auch der Prophet Oseas sa
get: O Israel/ dein verderben kompt von dir Ose. 13
selbs. Christus beut vns sein gnade vnd geyst
an/reichlich vnnd gnug durchs Euangelium/
wer sich da nit bessern wil/der muß warlich/
wie die Juden / so die zeit jhrer heimsuchung Psal.
nicht erkennen wolten/sein ebenthewer stehen. 57.
Judas hört was die meinung ist/vñ was jm/
wenn er von seinem bösen fürnemen nicht ab-

stehen werde/widerfaren solle/Hats jhn aber auch bewegt? Awe nein/Er hat wie die schlange/das sie die stim des Zauberers nit höre/seine ohren fein zugehalten/vnnd hat die ermanung vnd warnung Christi/dermassen in den wind geschlagen/das er ewiglich verdampt/vnd auch ein sonderlich Exempel aller vnbußfertigen/wie auch Cain/Saul/Pharao ꝛc. worden ist/Gott wölle aber vns für solcher vnbußfertigkeit/gnediglich behüten.

Zum andern/nach dem Christus Judam mit so freundlichen worten/wiewol vergeblich zur busse beruffen hat/setzt er darnach ein das hochwirdige Sacrament seines waren Leibs vnd Bluts/welches wir das Sacrament des Altars nennen vnd heissen/vnd einen fürnemen Artickel/auß dem Catechismo sein/bekennen/Vnnd eben im selbigen einsetzen müssen wir auffs Wort/ordnung vnd befelch Christi/sehr wol acht haben. Fragstu warumb? Es fallen zu weilen von vnuerstendigen leuten/vngeschickte wort für/von diesem Sacrament/nemlich diese vnd dergleichen: Wer wolte dem Pfaffen gewalt geben/den Leibe Christi jns Brodt zu zaubern? Solche vngeschickte Wort muß man sich nicht bewegen lassen/sonder vil mehr auff Gottes ordnung/wort vnd befehl sehen. Dann was in diesem fall/die Sacrament belangend/durch dē pfaffen geschicht/thut nit der Pfaff/sonder der/der es jm zu thun befolhen hat. Die

einsetzung/

einsetzung/ordnung/das befelh vnnd wort/ist nit des Pfaffen/sondern Christi. Vnd was ist doch tauffen anders/deñ Gottes werck? Also sagen wir auch von diesem Abendessen/darinn vns auß Christi befehl/der ware leib Christi zu essen/vñ sein wares Blut zu trincken/gereicht wirt/ nemlich das es nit eins menschē/sonder Gottes wercke sey/das auch was da geschicht/ auß dem befehl Christi/nit der Pfaff/sondern Gott wircke. Vnnd wiltu die wort des befehls Christi hören? Nemet/spricht er/esset/das ist mein Leib. Item/vom Kelch: Trincket alle dar auß. Sind nit diß heisse wort? Das aber solches zu vns/so wol/als zu den Aposteln gesaget sey/wirt auß den worten ermessen/so Paulus zu den Corinthern hat: So offt jr diß thut/ 1. Cor. 11.
solt jrs thun zu meinem gedechtniß. Denn die wolthat Gottes/so er vns durch Christum erzeigt hat/sind wir zu bedencken/zu behertzigen/danckſagung dafür zu thun/eben so wol/ als die Aposteln/schůldig. Demnach/so wenig dem Christen zugelassen ist/die Gebott der ersten Tafeln Mosi zuuerschmehen oder zuuerachten/so wenig ist jm auch zugelassen/diese einsetzung des Sacraments/befehl/ordnung vnd wort zuuerachten/auff welche weise auch Christus sagt: Wer dieser geringsten Gebott Mat. 5
eins auflöset/vnd leret die leut also/ der werdt der kleineſt heissen im Himelreich/das ist verdampt vnnd verworffen werden.

Zum

Zum andern/muß man nu sehen/was das Sacrament sey / das wir ein Sacrament des Altars nennen/deñ es ist am selbigen auch vil gelegen/Es ist aber diß Sacrament/der ware Leib vnd das Blut vnsers Herrn Jhesu Christi/in vnd vnter dem Brodt vnd Wein/durch Christus wort / vns Christen befohlen zu essen vnd trincken/Die finition ist rein vnd einfeltig/vnd auch gemein jetzunder/bey denen/so mit Göttlicher Schrifft vmbgehen /vnnd solt dir dieselbigen auch derhalben lassen befohlen sein/vnd dich hie hüten für allen Zampffworten/Deñ was ist hie Zampffs von nöten/die
Joh.14. weil die wort so hell vnd klar sein? Der sie geredt hat/der ist die Warheit selbs/vnnd wirdt dich nicht betriegen / allein das du die Wort fassest/ vnd der herrlichen zusagung in diesem Sacrament geschehen/glaubest/vnd nicht vnterstehest zu meystern den der vnser aller Meister sein muß. Habe aber darauff sonderlich
Mat. 23. acht/dz ich in der finition gesagt hab/Es werde der Leib vñ das Blut Christi/auß Christi befehl/allhie gegessen vnd getruncken/deñ so nötig dasselbige ist zu wissen/so tröstlich ist auch/das ich weiß/das alles/was hie geschicht/Gottes geheiß/befehl/werck vnd ordnung ist. Jsts nit ein heller befehl/das er sagt: Esset/trincket Was aber sollen wir essen vñ trincken? Seinen Leib vnd Blut. Woher kan ich wissen/das es sein Leib vñ Blut ist? Auß den worten/so Chri-

stus

stus geredt hat. So höre ich/vnd muß es auch glauben/das alle ding im abendessen im wort stehen/vnd durch das wort außgerichtet werden müssen/Freilich aber stehet alle sach im worte/Nim das wort weg/so wirt brod/brod/vnd Wein/wein/da sein. Thu aber das wort dazu/so wirdt der Leib vnd das Blut Christi da sein/Denn hat Gott durch sein wort himel vnd erden geschaffen/Ja müssen alle ding so Gott geschaffen hat/durchs wort erhalten werden/vñ kan on das wort nichts bestehen oder geschehen/so wirds freilich auch im Abendessen das jenige wircken/vnd außrichten/dazu es Gott verordnet hat. Doch bitte hie Gott mit fleiß vñ ernst/das er den zanck/so nu lange zeit in sachen diß sacrament belangend/gewaret hat/genediglich/wie er angefangen habe/wölle auffhebē/auff dz wir eintrechtiglich im glauben vnd liebe/Gott durch seinen Son/alle dieweil wir in disem jammerthal sein/preisen vnd loben mögen. Gen. 1. Joh. 1.

Zum vierdten/Muß man hie auch wissen/wozu solch Sacrament gut sey/was es nütze/vnd was sein krafft sey/Solches aber werden dich auch die wort leren/Denn also lauten sie: Das ist mein Leib/der für euch gegeben wirt/Das ist mein Blut/das für euch vergossen wirt/zu vergebung der Sünde. Hörstu/das das Sacrament des Altars/vom Glaubigen vnnd rechtschaffnem Christen gebraucht/mit sich

sich bringt vergebung der Sünde? Mercke aber/das solche vergebung der sünde/auß dem wort kompt vnd herfleusset/vnd nicht auß dem essen vnnd trincken/derhalben denn auch wol auff die verheissung zu sehen ist/Denn wo das wort/wie auch vorhin gesagt/nicht hie were/ so kündte auch so ein herrlicher schatz nicht hie sein. Wer wolte nun nach so einem herrlichem schatze nit mit fleisse trachten vnd lauffen? Oder ist einig gut in diser Welt/das mit solchem schatze möge vergleicht werden? Awe nein/ Wie so? die güter dieser Welt/wie herrlich/ wie köstlich/wie schön vnd angenem sie auch sein/sind dennoch vergenglich/Aber der schatz der vergebung der sünden/wenn er durch den glauben gesucht/gefunden/vnnd ergriffen wirdt/bringt mit sich ein ewig werende wolluſt/fried/freud/vnnd seligkeit. Derhalben solte man auch mit allem fleiß vnd ernſt/nach solchem schatz trachtē. Es vermeinen etliche/weñ sie das wort haben/so sey nicht groß daran gelegen/sie gehen zum Sacrament oder nicht/ vnd sey jnen solchs frey heimgestelt/das sie es thun oder lassen mögen/Da sage ich nein zu/ Denn ob ich wol solch Sacrament an keinen sonderliche zeit binden kan oder wil/so muß man dennoch auff den befelch Christi sehen/das man demselbigen offt nachkom̄. Vber das ists war/
L.Co.11 das mir durchs wort vergebung der Sünde wirt angebotten/Aber inn solch wort ist auch

diß

diß Sacrament verfasset vnd gebunden/alſo/ das eins vom andern in keinem weg abgeriſſen werden mag. Inn Summa/durchs Wort vnnd die Sacrament überkommen wir vergebung der ſünde/das iſt/ Sie werden vns dardurch gegeben vnnd außgetheilet/doch alſo/ das allezeit Efficiens causa harum rerum, das wort bleibe.

Zum fünfften/Beſihe nun wer die jenigen ſein/ſo diß Sacrament recht brauchen vnd empfangen/Nemlich/die Glaubigen. Es iſt die Verheiſſung da im Abendteſſen/das Chriſtus ſeinen Leib für mich in den tod geben/vnd ſein Blut zu abwaſchung meiner ſünden vergieſſen wölle/da iſt kein zweiffel an. Was hilfft ſie aber mich/wenn ich ſie mit dem Glauben nit ergreiffe? Es iſt wol die zuſagung warhafftig/vnd der nutz vnd die krafft des Sacramentes da/ Auch thut mein Glaub oder Vnglaub ſolchen dingen keinen abbruch. Wie auch mein Blindtheit der Sonnen an jrem ſcheine keinen abbruch thun kan/Aber doch ſol ich dieſer ding theilhafftig werden/ſo muß ich auch mit Glauben herzu kommen/ Denn hieher gehören die Sprüche auß dem Johanne/Johan. 6. Wer von dieſem Brod eſſen wirt/der wirt leben in Ewigkeit. Vnnd: Das Brod das ich geben werde/iſt mein Fleiſch/welches ich geben werde/für das leben der welt. Item: Wer mein Fleiſch iſſet/vnd trinckt mein Blut/der bleibet in mir Ro. 9.

in mir/vnd ich in jm/ ꝛc. Diese sprüche sein alle vom Glauben geredt/Vnd wo diser Glaub nicht hinzukompt/ wenn du dises Sacramentes geneusseſt / so isſeſt du es nicht allein nicht zum Leben /sonderen viel mehr zum ewigen verdamniß/Wie denn solches Sanct Paul in der Epistel zu den Corinthern/1.Corint.11.mit vilen worten lehret vnd anzeigt. Fülest du nun deine Sünde vnd deine schwachheit? Woltest auch gern der Sünde loß/ vnd im glauben gesterckt sein? Mach dich herzu zu disem Abendessen/deñ da wirstu vmb des worts willen/nit allein vergebung der sünde/sonder auch durch das Essen vnd Trincken des Leibs vnd bluts Christi/sterckung deines glaubens finden. So hat Got in disem Testament seine verheissung mit dem eusserlichen zeichen dermassen bekreftigt/das man billich nit dran zweiflen/ sonder gewißlich glauben solte/das vns solche Speise eine gewisse speise zum Leben sein werde. Für allen dingen muß man hie zusehen / das solche empfahung des Sacraments/nicht auß einer alten gewonheit/sonder auß hertzlicher begirde vnd durst zur Gerechtigkeit geschehe/sonst würde sie vns ehe zum verderben/denn zu gedeien geratten.

Die fünffte Predigt/am Karfreytag / auß dem Euangelio Johannis.19.

DA nam Pilatus Jesum vnnd geysselte jhn/vnd die Kriegßknechte flochten eine kron von Dörnen/ vnnd setzten sie auff sein haupt/ vnd legten jm ein Purpurkleid an/vnd sprachen: Sey gegrüsset lieber Juden König. Vnnd gaben jm backenstreich. Da gieng Pilatus wider herauß/vnnd sprach zu jnen: Sehet/ich füre jhn herauß zu euch/das jr erkennet / das ich keine schuld an jhm finde. Also gieng Jesus herauß/vnd trug ein dörne kron vnd purpurkleyd. Vnd er spricht zu jnen: Sehet/welch ein mensch. Da jhn die Hohenpriester vnd die diener sahen/schrien sie / vnd sprachen: Creutzige/Creutzige. Pilatus spricht zu jnen: Nempt jr jn hin vnd Creutziget jn/denn ich finde keine schuld an jm. Die Juden antworten jhm: Wir haben ein Gesetz / vnnd nach dem Gesetz soll er sterben / denn er hat sich selbs zu Gottes Son gemacht.

Da Pilatus das wort höret/ förchtet er sich noch mehr/vnd gieng wider hinein inn das Richthauß/ vnd spricht zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab jhm keine antwort. Da sprach Pilatus zu jm: Redest du nichts mit mir? Weist du nit/das ich macht hab dich zu creutzigen/vnnd macht hab dich loß zu geben? Jesus antwortet: Du hettest keine macht vber mich/wenn sie dir nit were von oben herab gegeben/ Darumb/der mich dir vberantwortet hat/der hat es gröſſer sünde. Von dem an trachtet Pilatus/wie er jn loß lieſſe. Die Juden aber schrien/vnnd sprachen: Leſſest du diesen loß/so bist du des Keysers freundt nicht. Denn wer sich zum König macht/der ist wider den Keyser.

Da Pilatus das wort höret/führet er Jesum herauß/vnd satzte sich auff den Richtstul/an der stedte/die da heisset hohpflaster/auff Ebreisch aber/Gabbatha. Es war aber der

Rüstag

Rüstag inn Ostern/ vmb die sechste stunde/vnd er spricht zu den Juden: Sehet/ das ist ewer König. Sie schrien aber: Wegk/Wegk mit dem/ Creutzige jhn. Spricht Pilatus zu jhnen: Sol ich ewren König Creutzigen? Die Hohenpriester antworten: Wir haben keinen König/denn den Keyser. Da vberantwortet er jn/ das er gecreutziget wurde.

Sie namen aber Jhesum an/ vnd füreten jhn hin. Vnnd er trug sein Creutze/ vnd gieng hinauß zur stedte/die da heysset Schedelstedt/ welche heysset auff Ebreisch/ Golgatha/alda Creutzigten sie jn/vnd mit jhm zwen ander/ auff beyden seyten/ Jhesum aber mitten jnne. Pilatus aber schreib ein vberschrift/ vnnd setzte sie auff das Creutze/vnd war geschrieben: Jhesus von Nazareth der Juden König. Diese Vberschrifft lasen viel Juden/denn die stedt war nahe bey der Statt/ da Jesus gecreutziget ist/Vnnd es

war geschriben auff Ebreisch/Griechisch vnd Lateinisch Sprach. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreib nit/ der Juden König/ sondern das er gesagt habe/ Ich bin der Juden König. Pilatus antwortet: Was ich geschriben hab/ das hab ich geschrieben.

Die Kriegßknecht aber/ die da Jesum gecreutziget hatten/ namen seine kleyder vnd machten vier teil/ einem jeglichen Kriegßknechte ein theil/ darzu auch den rock. Der rock aber war vngenehet/ von oben an gewircket/ durch vnnd durch. Da sprachen sie vnter einander: Lasset vns den nicht zuteylen/ sonder darumb losen/ wes er sein soll. Auff das erfüllet würde die Schrifft/ die da saget: Sie haben meine kleyder vnter sich getheylt/ vnnd vber meinen rock das loß geworffen. Solchs theten die Kriegßknecht.

Es stunde aber bey dem Creutze Jesu seine Mutter/ vnnd seiner

Mut-

Mutter Schwester/ Maria Cleophas weyb/vnd Maria Magdalene. Da nun Jesus seine Mutter sahe/vnd den Jünger dabey stehen/ den er lieb hatte/spricht er zu seiner muter: Weib/sihe das ist dein Son/ Darnach spricht er zu dem Jünger: Sihe/das ist dein Mutter. Vnd von stund an nam sie der Jünger zu sich.

Darnach als Jesus wuste/das schon alles volbracht war/das die Schrifft erfüllet würde/spricht er: Mich dürstet. Da stund ein gefesse vol Essigs/Sie aber fülleten einen Schwam mit Essig/ vnd legten jn vmb einen Jsopen/vnnd hielten es jhm dar zum munde. Da nun Jesus den Essig genommen hatte/ sprach er: Es ist volbracht/ vnd neiget das haupt/ vnd verschied.

Die fünffte Predige

ABermals sehen wir hie/beide/ Pilati gleyßnerey/vnd der Juden boßheit/Denn was köndten sie doch dem gütigen Christo mehr zu leid gethan haben/ denn das sie jhn/dieweil er sich billich einen König der Juden genant hatte/ gegeisselet/vnd jhm mit einer dörnen kron sein haubt durchstochen haben? Es muß aber vmb solche gleyßnerey vnnd blindtheyt ein seltzam vnnd schröcklich ding sein / Pilatus bekennet selbs/er finde an jhm kein schuld / bekennet es aber nicht ein mal/ sonder zwey oder drey mal. Deßgleichen hatten vor der zeyt die Juden gesehen seine Miracke l / seine Predigt gehört/ vnd jn gehalten für einen grossen Propheten/ Dennoch thun sie hie zu hauff/ vnd hilfft einer dem andern getrewlich / das sie den Christum beseyts bringen. Pilatus sagt/ vnangesehen das er bekandt hatte / Er finde kein schuld an jm/das sie jn hin nemen vnd creutzigen. So sagen die Juden/er sol sterben/Aber doch das sie jren haß vnnd neyd/etlicher massen schmücken/setzen sie vrsach hinzu/nemlich das er sich selbs zu Gottes Son gemacht habe / Beysset nicht das außwendig einen guten schein haben/vnnd nichts desteweniger ein Bluthund im hertzen sein? Aber besihe / wo die blindtheit Pilati hingeraten sey / Da jhm Christus nach seinem gefallen nicht wolte antworten/dorffte er sich

Psal. 25.

er sich rhümen vnd also sagen: Weist du nicht das ich macht hab dich zu Creutzigen/oder loß zu geben? Solchen stoltz hat Christus nit können leyden/vnd hat drauff also antwort gegeben: Du hettest keine macht vber mich/wenn sie dir nit were von oben herab gegeben. Nun dieser Spruch wol besichtiget vnd gefasset/ist vberauß tröstlich denen/so das Euangelium angenommen/vnd derhalben des backenstreiches allezeit zu warten haben/Denn was ist diser sache? Ist sie Gottes oder vnser? Sie ist Gottes. Ist er denn auch so gewaltig/das er sie vertheidingen könne? Freylich ist er/Wie er an dem Pharao/allen Egyptiern/ am Herode vnd andern Tyrannen/wenn sie außgetobt hatten/gewaltiglich beweiset hat. Ist er aber auch geneigt/das ers thun wölle? On allen zweiffel ist er dazu geneigt/Señ also sagt er zu Abraham: Die dir fluchen/sollen verflucht werden/die dich benedeyen/sollen gebenedeyet werden. Warlich der solches zugesaget hat dem Abraham/der wirdt auch vns in der noth nicht verlassen/wenn wir nur leyden vmb seines namens willen/Ja am finger köndten vns vnsere feinde nit leid thun/wens nit Gottes wille im himel ist/weyl die har auff vnserm haupt alle gezelet sindt/wie denn Christus allhie zu Pilato gesagt hat. Wenn du nun auß seinem gnedigen willen versucht wirst/so ist er getrew/vnd wirt dir im selbigen geben ein auß-

Gen. 12.

Mar. 5.

An iij kom-

kommen/das du es ertragen könnest. Mercke
1. Cor. 10. das Christum vnsere sünde gegeisselt/vnd mit einer dörnen kron gekrönet haben/vnnd auch solches noch heutiges tages thun/wenn wir Christen heyssen/vnnd doch des willen/dauon wir den namen haben/nicht thun wöllen.

Zum andern/hab wol aucht drauff/das die Jüden den Keiser zum Herrn/vnd nicht Christum zum Könige haben wöllen: Weg/weg/ruffen sie/mit jm/Senn ists nit ein grosse vndanckbarkeit gegen Gott/dieweil er jnen seinen Son/vnd ein Heyland schickte/auff welchen sie auch warteten vñ hofften/das sie denselbigen nu so feindlich verstossen? Sie hetten mögen Christum annemen/vnnd von sünde/Todt/Teuffel vnnd Helle erlöset werden/So wöllen sie lieber Christum faren lassen/einem frembden Herrn dienen/vnnd an leib vnd seel gestrafft sein. Hieher gehört/das sie auch Barrabam einen öffentlichen mörder/lieber loß geben haben wöllen/denn Christum. Item/das Pilatus nicht solte schreiben/Er sey ein König der Juden/sonder das er nur also gesagt hette. Ich meyne ja/das heysse Christum von sich gesagt vnd außgestossen. Aber was pflegt solcher verachtung zu folgen? Eben das/das die Kinder des Reichs verstossen/vnd die armen Heiden an jre stat auffgenomen werden/Wie
Rom. 11. auch S. Paulus sagt: Auß jrem fall ist den heiden das heyl widerfaren/auff das sie denen

nach

nach eyfern solten. Denn so jr fall der Welt Reichthumb ist/vñ jr schade der Heiden reich thumb/so geschicht doch solchs vmb der willē/ die die zal vol machen sollen. Vnd Sanct Peter sagt in den Geschichten: Es sey jhnen für andern das Euangelium geprediget worden/ Dieweil sie aber dasselbige verschmehen/ vnd nicht annemen wöllen/müssen sie zu den Heiden tretten. Was widerferet jetz vns vndanckbaren Deutschen? Gott hatt vns auß sonderlicher gnade/sein wort rein vnnd reichlich gegeben/von allen falschen Gottesdiensten retten/ vnnd ein heilig Volck von vns haben wöllen. Da wirs aber nicht annemen/leiden oder dulden wöllen/vnd einer den andern derohalben verjagen vñ verfolgē hilfft/ So feret Gott zu vnd bringts in Engellandt/ Vnd wirt es vns villeicht/wenn wir vns nicht bessern/ auß den Kirchen gar nemen/ Vnnd wo solches/wie zu besorgen/geschicht/ haben wir denn der Welt vnd jrem Herrn dem Teuffel/nit wol hoffiert? Gott wölle aber ja gnad in die sach wenden/ das es nicht geschehen möge. Nu solche straffe belangt die seele/vnnd ist die blindheit/die Jüden viel zu hart ankomen/das sie jren verheissen Messiam vnnd König so verfolgt/verspottet vnnd gecreutziget haben. Vber das sind sie auch am leib/ehre/gut/weib vnd kindern/land vnd leuten gestrafft worden/also das auff diesen tag kein armer/elender/betrübter volck Act.13

auff erden ist/als diß volck/vnd das darumb/ wie auch vorhin ge/sagt das sie disen Christum zum König nit haben wolten. Was meinstu/ das vns noch weiter widerfaren werde/die wir jetzunder so reichlich Gottes wort gehabt haben/vnd dasselbige weder sehen noch hören wöllen? Gergesener sind wir/vnd wöllen viel lieber/das Christus mit seinem wort anders wo hinzihe/denn das wir an vnserm nutz/gut/ oder ehre etwas solten nachlassen. Solche vn-
Mat. 8. sere vndanckbarkeit wirt Gott in vns gewißlich noch weiter straffen/wenn wir vns nicht bekeren/vnd inn Gottes wort anders schicken werden. Also sagt Sanct Paulus zun Röm. am 11. Hat Gott der natürlichen zweige nicht verschonet/villeicht wirt er dein auch nicht verschonen.

Zum dritten/sihestu nu in diesem Text/mit was grim̃ vnd zorn die Jüden Christū zur stat hinauß füren/an das Creutz schlagen/vnd als einen Mißtheter zwischen zweyen mördern gehangen haben/Wie wir auch auß dem Catechismo/in vnserm Glauben bekennen: Gecreutziget vnd gestorben. Im selbigen soltu nu nit so vil auff der Jüden boßheit/dauon genug gesagt ist/als auff deine eigene Sünde sehen. Auch auß solchem schmelichen/schendlichen tod ermessen/wie feind Gott der sünde sein müsse. Ja solte er der sünde nicht feind sein/dieweil er kein andere gnugthuung/on allein den todt sei-

nes

nes eingebornen Sons/dafür hat wöllen annemen? Solchs solte vnsere gewissen billich danider schlagen/das wir die sünde vnd vnsere verderbte natur erkennen lerneten/vnd auch Christum vmb gnad ansuchten/Denn viel leider thun jm die/so Christen heissen wöllen/vnd doch warumb er vmb vnser Sünde willen gestorben sey/nit warnemen/deñ die blinden Jüden gethan haben/da sie jn creutzigeten. Herten jhn die Jüden erkant/sagt S. Paulus/sie hetten den Herrn der herligkeit nit gecreutzi- 1. Co. 2.
ger. Aber wenn bekennen wir vnsere Sünde? Wenn ergreiffen wir im glauben das verdienste Christi? Wo ist vnsere danckbarkeit für so vnaußsprechliche grosse güte vnnd wolthat? Ja wir dürffen noch disem hohen verdienste/welches den lieben Christum so thewr vnd schwerlich ankommen ist/widersprechen/vnnd andere wege/als zur gerechtigkeit vnnd seligkeit nötig/suchen vnd fürschlagen/wie denn thun alle werckheiligen/die mit eigner gerechtigkeit vnnd frömmigkeit vermeinen den himel/vnd die seligkeit zu verdienen: Warlich/hetten wir durch wercke vnd vnser thun/können erlangen die seligkeit/so were es ein eben wollust gewesen/das sich Christus begab in so grosse marter/angst/noth vnd verfolgung/wie auch Sanct Paulus sagt: So durch das gesetz die gerechtigkeit kompt/so ist Christus vergeblich Gal. 2.
gestorben. Wiltu nun Christo für sein Leiden

vnd

vnnd Blutuergiessen danckbar sein? Erkenne/ das deine Sünde jhn gegeisselt/jhm die Kron auffgesetzt/jhm die wunden in seinen leib gestochen/vnd jm diese marter angelegt haben/ Vnnd bitte neben dem/das er dich/solches seines verdienstes geniessen lassen wölle/Thustu das mit rechtschaffnem glauben/so wirt er dir deine Sünde vergeben/vnnd mit seinem Blut alle deine mißhandlung abwaschen/da ist kein zweiffel an/Denn also saget er selbs im Euangelio Johannis am 3. Wie Moses eine Schlange in der wüste erhöhet hat/also muß des menschen Son erhöhet werden/ auff das alle/die an jn glauben/nicht verlozen werden/sondern das ewige leben haben. Ja hieher gehört alles was jrgend von dem leyden Christi gesagt wirdt/als zun Römern am 4. Christus ist gestorben vmb vnser sünde willen/vnd erstanden vmb vnser gerechtigkeit willen. Vnd warlich/ wer jm disen Artickel/vom sterben vñ blutuergiessen Christi nemen lesset/ der muß inn der stunde des todts/wenn sein gewissen durch die Sünde angefochten wirdt/verzweiffeln/ weñ er gleich aller Heyligen gute Wercke/so von anfang der welt gewesen sein/vber einen hauffen hette/Denn in solcher sache/ Vergebung der Sünde/die Iustification/vnd seligkeit belangend/heisset es nit wircken/sondern glauben. Mercke eigentlich/das die Euangelisten/ wenn sie beschreiben/wie die Jüden mit Christo vmb-

so vmbgangen haben/ gemeiniglich auff die schrifft sehen/so solchs vorhin verkündigt hat/ vnd auch dieselbigen anziehen/ Als da er zwischen zween Mörder gehangen wirdt. Item/ das die Kriegsknechte vmb seine Kleyder losen/ꝛc. Bey solchen geschichten/sage ich/sehen sie auff die schrifft/das sie vns auff dieselbigen allzeit acht zu haben/auch verursachen.

Zum vierdten/Preiset Christus am Creutz seine liebe gegen vns vberauß sehr/ inn dem das er seine Mutter Johanni dem Apostel/vñ widerumb Johannem seiner Mutter/ als einem Vorsteher/in seiner höhisten marter vnd noth befohlen hat/Señ wie er hie für seine mutter gesorgt hat/also sorgt er auch für alle die jenigen/ so seinen Namen lieben/ sein Euangelium annemen/vnd dasselbige durch den glauben ins hertz/vnnd darnach auß dem Hertzen durch die liebe ins werck bringen. Vnnd das man sich ja gewißlich solcher güte vnnd gnade zu jhm versehe/hat er anderswo also gesagt: Wer ist mein Mutter/vnnd wer sind meine Brüder? Wer den willen meines Vatters thut/ der ist mein Mutter/ mein Schwester vnnd Bruder. Auß diesen worten kanstu leichtlich ermessen/das er dich/weñ du jm glaubest/ für seinen Bruder/Schwester/ja auch Mutter erkennen/beschützen/beschirmen/ vnnd ewiglich erhalten wölle/ Allein das du zusehest/vñ den willē seines Vaters thust. Was heisset er/thun Mat.12

den

den willen seines Vatters? Solchs zeigt er im Euangelisten Johanne am 6. auch selbs an/da er also sagt: Das ist aber der wille/des/der mich gesandt hat/das/wer den Son sihet/vñ glaubt an jhn/habe das ewige leben/Vnd ich werde jhn aufferwecken am Jüngsten tage. Klerlich sagt er hie: Wer glaubt der thut den willen seines Vatters: Denn der glaube ist ein solche fewrige lebendige zuuersicht zu Got/das sie on einen Gottgefelligen wandel nicht sein kan. Nu solche Exempel der schrifft/darin wir sehen/wie Christus gegen vns gesinnet ist/sollen vnd müssen wir wol mercken/denn es wirt die zeit kommen/vnd ist schon vorhanden/das wir vns damit trösten müssen. Wirt mich aber verfolgung vnnd widerstand/vngeschickt hierinn erhaschen/so werde ich nit bestendig bleiben/sondern Gottes vergessen/vnnd hilffe bey den Creaturen suchen. Wie wirdt mirs aber denn gehen? Da wirt mich Gott vmb meines vnglaubens willen/vnnd das ich mit seinem wort nicht gerüstet bin/verlassen/vnnd seine Hand abziehen/das ich also verderben vnd zu boden gehen muß.

Zum fünfften/Sehen wir nun inn disem text wie Christus/nach dem er wuste das alles volnbracht war/mit Essig getrenckt/vnd darnach mit den worten: Es ist volnbracht/sein Haubt geneigt/vnnd den Geist auffgegeben hat. Welchs abermal inn den Artickel vnsers

Christs

Christlichen Glaubens gehört/ da wir sagen: Gecreutziget vnd gestorben. Das er rüffet/ jn Dürste/ vnd auch so balde mit Essig getrencket wirt/ geschicht darumb/ das wir glauben/ weñ wir sehen/ das alle geschichte in diesem leiden/ so tapffer mit der Schrifft eintreffen/ das eben diser Christus der Mann sey/ auff welchen die Vätter so lange gewartet haben. Das er aber/ ehe denn er seinen Geist auffgibt/ sagt: Es sey volnbracht/ Ist ein solch wort/ das mans nicht allein durch den Glauben ins hertze bringen/ sondern auch mit gülden Buchstaben an allen orten schreiben solte. Wilt du wissen warumb? Wir waren Kinder des Zorns vnnd des Verdamniß/ dermassen mit vnglauben vnnd Sünden beladen/ das wir ewiglich/ wenn vns nit geholffen were/ hetten müssen verdampt sein. Da ist vns nu zu hülffe vnd trost kommen der hertzliebe Christus/ Vnd dieweil wir bey dem Vatter ohn Opffer keine gnad erlangen kunten/ hat er sich für vns am Creutz selbs geopffert/ vnnd vns gnad erlanget bey dem Vatter/ vergebung der Sünde/ die Gerechtigkeit vnd Seligkeyt/ Wie die Epistel zu den Hebreern am 10. sagt: Mit einem Opffer hat er die Erwehlten volkommen gemacht ewigklich. Was wolten wir doch mehr haben? Vnnd was für grosser wolthat kündte vns doch erzeigt werden? Es ist überwunden die Sünde/ der Tod/ der Teuffel vnnd die Helle/ also/ das wir frey trotzen/

Psal. 49.

Ephes. 2.

1.Co.15. trotzen/vnnd sagen mögen: Der Todt ist verschlungen in dem Sieg/Tod wo ist dein stachel? Helle/wo ist dein Sieg? Allein das wir Christo hie seine Ehre geben/vnd für vnseren Hohenpriester erkennen/der sich selbs für vns geopffert/vnnd also durch sein sterben vnsere seligkeit vollendet vnnd volnbracht habe. Ge-
1.Cor.1. ben wir jhm hie solche seine Ehre/wie billich/ vñ glauben/ was in diesem fall geschehen sey/ das dasselbige alles geschehen sey vmb vnser seligkeit willen/So wirt freilich solch sein verdienst nimmermehr an vns verlozen werden/ sondern zu ewigem gedeyen/nutz vnnd frucht gereichen/Lassen wir jm aber solche seine Ehre nicht/ sondern wöllen mit guten Wercken erlangen/das der liebe Christus so thewer mit seinem Blute hat kauffen müssen/so werden wir vns solchs Leidens vnnd verdiensts selbs vnwirdig machen/vnd kein ander glück an jenem tage haben/deñ die Juden/so jn gecreutziget haben/Dafür vnns Gott gnedigklich behüten wölle/Amen. Wir verwerffen aber hiemit gute werck gar nicht/wissen/das wir die zu thun schüldig/vnnd darzu/wie Paulus zum Tito am 3. sagt/bereit sein sollen/vnsern Glauben damit zubeweisen/vnd vnser danckbarkeit gegen Gott für diese grosse wolthat/ an den tag zugeben/Aber in sachē vergebung der Sünde vnd die Iustification belangend/ lassen wir das verdienst Christi alleine gelten

vnd

vnd herrschen/ vnd wöllen jm sein Ehre nicht abschneyden/ Sondern jn für vnsern Erretter/ Erlöser vnd seligmacher halten/ der vns durch sein sterben/ vergebung der sünde erlangt/ vnd durch seine Aufferstehung / die gerechtigkeit vnd Ewiges leben erworben habe/ Vnd wenn gleich der Sathan dieses Christi vnnd der seinen ewiger feind/ hierüber solte rasend vnd toll werden / so wöllen wir bey solcher lehr doch bleiben/ mit Gottes hülffe/ vnnd die Papisten mit jrem verkerten sinne gewehren/ vnd toben lassen.

Die sechste predigt / Auß demselbigen Euangelisten Johanne / am Osterabend.

DIE Juden aber / dieweyl es der Rüstag war/ das nicht die Leychnam auff dem Creutze bliben am Sabbath (denn desselbigen Sabbaths tag war groß) baten sie Pilatum/ das jre gebeine gebrochen / vnnd abgenommen würden. Da kamen die Kriegßknechte/ vnd brachen dem ersten die beine/ vnd dem andern/ der mit jm gecreu

ziger war. Als sie aber zu Jesu kamen / da sie sahen / das er gestorben war / brachen sie jhm die beine nicht / sonder der Kriegßknecht einer öffnet seine seyten mit einem speer / vnd als bald gieng wasser vnd blut herauß.

Vnd der das gesehen hat / der hat es bezeuget / vnd sein zeugniß ist war / vñ derselbige weiß / das er war saget / auff das auch jr glaubet / Deñ solchs ist geschehen / das die Schrifft erfüllet wurd: Jr solt jhm kein bein zerbrechen. Vnd abermal spricht ein ander schrifft: Sie werden sehen in welchen sie gestochen haben.

Darnach bat Pilatum Joseph von Arimathia / der ein Jünger Jesu war / doch heimlich / auß forcht vor den Juden / das er möchte abnemen den Leichnam Jesu. Vnd Pilatus erlaubet es. Es kam aber auch Nicodemus / der vormals bey der nachte zu Jesu komen war / vnd brachte Mirrhen vnd Aloen vnter einander /

der/bey hundert pfunden. Da namen sie den Leychnam Jesu/vnnd bunden jhn in leinen tücher mit specereyen / wie die Juden pflegen zu begraben. Es war aber an der stette/da er gecreutziget war/ein garte/vnnd im garten ein new Grab/ in welches niemandt je gelegt war/ daselbs hinlegten sie Jesum / vmb des Rüstags willen der Juden/dieweil das Grab nahe war.

WIr haben biß anher auffs einfeltigste gehandelt das gefengnis/geisseln/verspottung/marter leyden vnd sterben Christi/ vnnd neben dem allen / fleissig angezeygt / das vnsere sünde vnd verderben in welchem wir steckten/Gott den Vater/wiewol er den hertzlich feind war/ zu solcher Barmhertzigkeyt / das er seinen eingebornen Son sandte vns zu erlösen / bewogen haben. Haben auch nicht verschwiegen was für nutz auß solchem leyden/ denen so es in erkandtniß jhrer sünde/ vnnd schreckniß des gewissens/ mit glauben ergreyffen / entstanden sey/Nemlich / vergebung der sünde/ wie Sanct Peter/1. Pet.3. saget: Christus hat

ein mal gelitten für vnsere sünde / der gerecht für die vngerechten/auff das er vns Gott opfferte/vnnd ist getödt nach dem fleysch/aber lebendig gemachet nach dem Geyste. Nun folget weyter/was nach seinem todt/ehe denn er begraben worden/geschehen ist. Vnnd saget also der Euangelist: Die Juden haben Pilatum gebeten/das der gecreutzigten beine/vmb des Sabbaths willen/gebrochen vnnd abgenommen würden / welches denn Pilatus erlaubet habe. Jsts aber auch geschehen? Den Mördern zwar sindt jre gebein gebrochen worden/aber nit Christo/Vnd das darumb / das die schrifft erfüllet würde/welche auch von dem Euangelisten angezogen wirdt: Jr solt jhm kein bein zerbrechen. Was sollen aber wir lernen auß solcher Historien? Erstlich das/das die feind Christi wider Christum nit weiter haben toben vnd wüten mögen/denn jnen von Gott nachgelassen worden ist. Wie sie auch wider seine gliedmassen/die Christen/ nit mehr außrichten können/dann jnen von Gott verhengt vnd nachgegeben wirt/laut dem Spruch: Alle ewer har sindt auff ewerem haubte gezellet/ Matth.10. Vnnd ob wol Christus vorhin inn solche angst vñ not gestossen war/das er rieff: Mein Got/ Mein Gott / warumb hast du mich verlassen? So hat dennoch der Vater für jn hie gesorget/ das jm der keins widerfaren ist so die schrifft vorhin nicht bezeuget hatte/Vnnd eben wie er

Exod. 12.

Psal. 22.

für

für seinen Son alhie sorge getragen/vnd vber jn/das seine beine nit zerbrochen worden sind/ gehalten hat/also wirdt er auch vber alle glaubigen/wie gesagt/die das wort desselbigen seines Sons Christi annemen/vnd bestendig biß ans ende dabey beharren/gnediglich behalten/ das jnen nichts weyter oder mehr widerfare/ denn sein Göttlicher wille ist. Wie wir sehen im Dauid / welchen er ein zeytlang durch den Saul ließ verfolgen vnd vmbtreiben/aber doch endtlich in das Königreich einsatzte vnnd erhöhete. Item/In der Historien Hiob/ in welcher Gott dem Sathan zil vnd maß fürschreibet/wie fern er denselbigen seinen knecht versuchen solle. Das leben kan vns die welt nemen/wens Gott nach lest/aber doch wirt vns das ewige leben/so wir durch Christum vberkommen haben/bleiben ewigklich. Zum andern/lernen wir auß dieser Historien/dieweil der Euangelist auß dem Andern Buch Mosi/ die wort vom Osterlamb daselbst geredt/auff Christum zeucht/das derhalben Christus/ das ware Osterlamb Gottes sey/durch das im alten Testament bedeut/vnd nu vmb vnser sünde willen am Creutz geopffert/auff das alle die so an jn glauben nicht zu schande würden/sondern das ewige leben hetten / Johannis am 3. Siß wirdt freylich erkandt haben Johannes/ da er sagte: Sihe / da das Lemblein Gottes/ das der gantzen welt sünde nimpt/ Johan. 1. Exod. 12.

Item / S. Paulus da er auch Christum vnser Osterlamb nennet / vnnd sagt: Wir haben ein Osterlam das ist Christus / für vns geopffert / darumb lasset vns Ostern halten / nicht im alten Sawerteig der Boßheit vnd schalckheit / sondern inn dem süßteyg der lauterkeit vnnd warheit / 1. Corinth. 5. Nun / diesem waren Osterlamb / welches beine nach der Schrifft / nicht zerbrochen worden sind / anhengig / vnnd durch den glauben eingeleibt sind / gebirt gar viel ein andere heyligung / denn bey den Juden / so im eusserlichen dingen dieselbig gesucht / gewesen ist / nemlich die heyligung des hertzens / so im Geyst / glauben vnnd warheit stehen.

Zum andern / zeygt an der Euangelist / das der Kriegßknecht einer seine seiten mit einem sper geöffnet habe / darauß denn so baldt blut vnd wasser gangen sey / Vnnd vber das / das er sagt / er selbs hab solches mit den augen gesehen / Zeucht er abermals zu weiter vrkunde / die schrifft an / Nemlich auß dem Propheten Zacharia am 12. der also sagt: Sie werden sehen / in welchen sie gestochen haben. Vnd ist vns zwar tröstlich / sol vns auch allen zweiffel / das Christus vnser Erlöser vnd warhafftiger Gott nicht sein solte / auß vnsern hertzen wegnemen / das alles / was in dieser Historien des leydens Christi geschehen / so tapffer vnnd fein mit der heiligen Schrifft vberein kompt. Was

bedeut

bedeut aber das wasser vnnd blut/so auß der seyten Christi geflossen sindt? Durchs blut hat Christus wöllen anzeigen vnd zuuerstehen geben/das nach seinem todt / in der Kirchen ein ewige vergebung der sünde/wie wir auch im bekendtnis vnsers glaubens / da wir sagen: Ich glaube vergebung der sünde / selbs bekennen/sein solle/ welche denn on allen zweyffel durch solch sein blut erworben ist. Aber wem? Freylich denen/so zum erkendnis derselbigen jhrer sünde / vnd zum glauben kommen sind/Denn dem vnglaubigen soll solcher schatze/vnnd solch heylthumb / nicht werden fürgeworffen / sondern allein denen / so an jhren wercken vnnd kreffren verzagen / vnd sich der hilffe vnnd trost Christi notturfftig erkennen. Darumb erkennen wir auch im Symbolo/wie gesagt/Es sey inn der Kirchen vergebung der sünde/welche man glauben müsse. Vberkommet man nun vergebung der sünde durchs blutuergiessen Christi/wie das blut außseiner seyten geflossen/anzeigt/Wo bleibet denn der rhum vnser wercke? Wo bleyben vnsere verdienste?Sie sind durchs blut/leyden vnnd sterben Christi außgeschlossen/nicht das werck nit geschehen/sondern das sie in die iustification/ so allein auß dem glauben kompt/nit gemenget werden sollen. Man lasse hie Christo sein ehre/vnnd ergreyffe mit dem glauben sein verdienst vnd blutuergiessen/so wirdt dir weder

sünde noch tod/noch Teuffel/noch Helle schedlich sein. Was darnach der glaube guts thut/ wie er denn zu thun schuldig / laß des glaubens frucht bleiben/ dabey man die zuuersicht vnsers hertzen zu Gott/erkennen soll. Also zeiget auch an das wasser/so auß der seiten Christi geflossen ist/das er seinen heyligen Geyst/ vnnd das lebendige wasser senden wölle nach seiner aufferstehung / dadurch alle erwölten gereyniget werden sollen. Von welchem Wasser geweyssaget haben die lieben Propheten/ als nemlich Esaias am 44. da er also sagt: Ich wil wasser giessen auff die dürstigen/vnd streme auff die dürre/Ich wil meinen Geyst auff deinen samen giessen/vnnd meinen segen auff deine nachkommen/ das sie wachsen sollen wie graß / wie die Weyden an den wasserbechen. Auff welche weyse auch Christus beim Johanne am 7. rüffet: Wen da dürstet/der komme zu mir vnd trincke/Wer an mich glaubt / wie die schrifft sagt/von des leybe werden streme des lebendigen wassers fliessen. Das aber solches vom Geyst zu verstehen sey / bezeuget der Euangelist mit den folgenden worten selbs /da er sagt: Das sagte er aber von dem Geyste/ welchen empfahen sollen/so an jhn glauben/ꝛc. Der vns nu durch sein blutuergiessen / vergebung der sünde erworben/von ewigem tod errettet/seinem Vatter/on all vnser zuthun/versünet/vnd auch seinen heyligen Geist/der vnser

ser hertzen zum erkantniß Gottes vnnd glauben bringe/zu senden verheissen hat / Solte es nicht derselbige mit vns hertzlich gut gemeint haben? Hat ers aber/wie am tage/so hertzlich gut gemeint / Wer wolt jhm nicht glauben? Wer wolt solche hertzliche liebe nicht erkennen? Wer wolte jhm nicht dancken? Aber doch sind leut/so eigenem verdienst mehr / denn Christo/ zuschreiben/vnd derhalben nicht danckbar sein können / welche auch Gott an jhenem tage/ jrem verdienst nach/ straffen wirdt.

Zum dritten / haben wir nun/Wer Christum begraben/vñ was für Reuerentz vñ ehre dem todten Leichnam geschehen sey / welche Geschicht denn abermals gehört in das bekentniß vnsers Glaubens/da wir sagen: Gecreutziget / gestorben vnd begraben. Vnnd möchte zwar einem verwundern/ das Joseph von Arimathia vnd Nicodemus/albie so keck worden sein/das sie des todten Cörpers halben/ Pilatum ansuchen / die doch vorhin / da er lebete/kaum bey der nacht dürfften zu jhm gehen. Aber es lesset sich schon etzlicher masse merken der nutz vnd die frucht/so dem leyden vnd Aufferstehung folgen solten/das sie fein seuberlich vnnd gemach anheben zu erkennen/ was Christus für ein Mann gewesen / vnd das er/ wie ein vnschüldiger / gar vnbillicher weise/ von den Jüden verfolgt vnd getödet worden

sey. Es werden auch diese zween menner/ohn allen zweiffel/ zum rechtschaffnem bekantniß Gottes / vnnd seines Sons Christi folgendes kommen sein / dieweil sie so fein gemach dem verachteten vnnd gecreutzigten Christo/jhren dienste erzeigt haben / vnangesehen/das er so gar bey den Jüden verhasset war/Denn was sie inn diesem fall gethan haben/ist als noch in vnuolkommenem glauben geschehen/vnd waren noch gar weit von der volkomenheit Pauli/zum Römern am ersten Capit. Das sie mit jm hetten sagen können: Ich scheme mich des Euangelions nicht/denn es ist ein krafft Gottes allen denen/so dran glauben. Nu/was für Reuerentz vnnd dienst haben sie Christo/dem getödten vnnd gecreutzigten/erzeiget? Sie nemen abe den Leichnam/salben jn mit Myrrhen vnd Aloen/binden jn mit solchen specereyen in leine Tücher/vnnd legen jhn in ein new Grabe auffs herrlichste/wie denn bey den Jüden/der aufferstehung des fleisches zu ehren/der brauch war. Mercke aber/wie es vmb den Todt vnnd begräbniß Christi ein gestalt habe. Für der Welt ist solcher schmelicher Todt vnehrlich/vnnd auch das begräbniß verächtlich/denn es war je geschrieben in dem Gesetz: Verflucht ist jederman der am Holtz hangt. Vnnd haben die verstockten Jüden eben so viel vom getödten/als vom lebendigen Christo gehaltē/wie wir noch heutiges tags sehen. Für Gott

aber

aber ist solcher todt vnd begräbniß ehrlich vnd herrlich gewesen/Wie er auch bey allen Glau- 1. Co. 2.
bigen ist/so denn gewißlich wissen/das sie durch solchen schmelichen todt/von sünde/todt Teuffel vnnd Helle errettet/vnnd erlöset sein/ Denn sagt nicht offtmals Sanct Paulus: Er wisse nichts/denn Christum/vnd den gecreutzigten? Ja nun weg diesen schmelichen todt vnd begrebtniß Christi/vñ besihe/ob nicht alle Menschen verzweiffeln/vnd des Teuffels eigen sein müssen. Widerumb: Stell für die augen das Leyden vnd Begrebniß dieses vnsers Herrn Jesu Christi/als herrliche/köstliche/ Göttliche dinge/so deinet halben geschehen sein/fasse sie auch mit rechtschaffnem glauben/ vnd besihe denn ob nit dein gewissen in allen nöten/fest vnnd steiff wider Sünde vnd den Satanam bestehen werde. Vnnd haben dieser Joseph vñ Nicodemus/Christo dienst erzeiget in vnuolkommenem glauben/So trachte du darnach/das du erstlich der Sünde sterben/ vnd mit Christo begraben werden/vnd denn folgendes durch den glauben mit jhm aufferstehen mögest/Solchs wirt jm gefellig/vnnd dir zur seligkeit dienstlich vnd nötig sein.

Zum vierdten besihe/wie verächtlich Pilatus Christum zu begraben vbergibt/vnnd sich gar nichts besorget/das er am dritten tage

vom

von den todten erstehen werde. Denn also sind gesinnet alle feinde der Warheit/vnnd des Euangelij/Wenn sie die Prediger getödt haben/ vnnd beseits gebracht/so vermeinen sie nichts anders/denn das der sache wol geholffen vnd geraten sey/Wie auch Pharao vermeinte/da er mit seinen vntreglichen Bürden/die Kinder von Israel/das sie sich so sehr nicht mehren solten/vnterstund zuuerhindern/Aber wie gienge es jhm? Je mehr er vnterdrückte/jhe mehr sie sich mehreten vnnd zunamen/das er zu letzt vber seinem wüten zu trümmern vnnd boden auch selbs gehen müste. Also ists auch hie gangen Pilato mit den verstockten Jüden. Da sie vermeinten/sie hetten nu der sache wol geholffen/nach dem sie den Christum/durch welches Predigen das volck so hefftig bewegt wardt/beseits gebracht hatten/ist aller erst das Fewr recht angangen/Das Fewr/sage ich/von welchem er selbs gesagt hat: Ich bin kommen ein fewr auff erden zu senden/vnnd was wil ich anders/denn das es angehe vnnd brenne? Solch fewr sage ich/ist allererst recht angangen/da Christus von den Todten erstund/gen Himel für/vnnd seine Apostel in die gantze welt außschickte/inn seinem Namen Busse zu predigen/vnnd vergebung der Sünde allen Völckern/Denn ob wol da die Jüden gelt außgaben den hütern des grabs/ das sie sagen solten/Christus were nicht erstan-

Besihe Exodum.

Lu. 12.

Lu. 24.

den

den/sondern seine Jünger weren kommen/vnd hetten jhn gestohlen/welche nun sagen/er lebe/So ist dennoch gemelter Christus durch seine aufferstehung / widerumb erfürkommen/ vnd erschienen seinen lieben Aposteln/vnd hat gewaltiglich vnnd mit vil Wunderzeichen beweyset/das er inn der Warheit erstanden sey/ vnnd nun allen gewalt im himel vnnd auff erden/wie ein gewaltiger Herr vnd König solle jnne haben. Solchs haben das mal nicht weren können Herodes/Pilatus/vnnd alle Juden. So habens auch folgendes nicht weren können / ob sie es wol vnterstanden haben die Gottlosen Römischen Keyser. Zu letzt werden auch in dieser ferlichen zeit/die Feinde der warheyt/Christum wol lassen ein König bleiben/ vnnd solten sie sich darüber zerreissen vnnd tol werden. Sie vnterstehen wol die Warheit zu dempffen/Vermeinen auch wenn die Vorgenger in solcher sache/beseits gebracht sein/es habe kein noth/vnnd werde jhr pracht vnd herrlich wesen keinen anstoß hinfürt mehr haben/ Aber Christus/der die nidrigen erhöhet/vnnd die gewaltigen von jhren stülen setzet / weis/ wenn/vnnd wie solchen gedancken zubegenen sey / das sie die warheyt on jhren danck dulden vnnd leyden müssen. Zwar zu vnsern zeiten hat sich auff solche weise Gott offtmals sehen lassen/also/das wir (Gott sey lob) die warheyt

heit frey vnnd rein haben / wenn gleich alle Gotlosen drüber zu brésten solten / Gott gebe nur / das wir dieselbige Warheyt erkennen / fassen / ewiglich behalten / vnd biß an vnser ende bey dem verechtlichen vnnd gecreutzigten Christo bleiben / vnnd nach diesem leben in sein Glori vnnd Herrligkeit kommen mögen / Amen.

Ende des Passions.

Lection

Lection am Ostertage / Auß der Epistel zu den Corinthern am 5. Capitel.

LIeben Brüder / Feget den alten Sawrteig auß / auff das jr ein newer Teig seidt / gleich wie jhr vngesewrt seidt. Denn wir haben auch ein Osterlamb / das ist Christus / für vns geopffert / Darumb lasset vns Ostern halten / nicht im alten Sawerteig / auch nicht im Sawerteig der boßheit vnd schalckheyt / sondern in dem süßteig der lauterkeyt vnd der warheit.

Kürtze außlegung der Epistel.

Epistel

ES hat der heylige Paulus/ im fünfften Capitel der ersten Epistel zun Corinthern / hefftig gestrafft/die vbertrettung des der mit seiner eignen stieffmuter zuthun gehabt/vnnd mit derselbigen vbertrettung/ein sonderliche schande dem Euangelio angerichtet hatte/Vnd ist auch in derselbigen straffe so fern fort gefaren/das er den vbertretter dem teuffel gegeben/vnd auß der gemeine/als ein vnnütze gliedmasse gestossen hat. Darauß denn leichtlich zuermessen/auff was weise der Bann vorzeiten gebraucht worden sey/Nemlich/das man einen öffentliche vbertretter / so sich Christlichs namens rhümete/ vnnd nichts destoweniger übte grobe laster/ schand vnd werck des fleisches/etliche mal vermanet/vnd zur besserung gereitzt/Wo solches aber nicht hat helffen wöllen/da hatt man es der Kirchen angesagt/vnd jn auß der gemeine gestossen/vnd vor jedermeniglich schamrot
Mat. 18. gemacht/Ob er sich vileicht bessern/vnd widerumb gnad begeren wolte/Hat er denn gnade/als ein Bußfertiger begert / so ist er widerumb zu gnaden auffgenomen/ Hat er aber/ als ein Vnbußfertiger kein gnad begert/so hat er auch der herrlichen güter/so Christus seiner Gemeine gegeben/ewiglich emperen/vnd des Teuffels gliedmaß bleiben müssen. Nun nach solchem verbannen/damit der Corinther auß

der

der gemeyn gestossen war/hat S. Paulus seine rede gewandt zu den Corinthern ins gemeyn/vnd sie vermanet/ Nach dem sie das Euangelium mit glauben ergriffen/das sie derhalben auch je lenger je mehr den alten Ada dempffen/solche schand vnd laster fliehen/vn in wercken des glaubens zunemen sollen: Es ist aber von den Vättern diese Lection sonderlich auß den vrsachen/auff diesen Ostertag singen vnnd zu lesen verordnet/das er inn sicher ermanung die allegorien/auß dem ander buch Mosi/im 12. Capitel/ vom gesewrten vnd vngesewrten brodt/ Item/vom Osterlamb Christum bedeut/so artig gebraucht/vnnd dadurch zu seinem erbarlichē/Christlichen/vñ vnstrefflichen wandel erbarmet/vnd in dem auffs meysterlichste/wie man recht Ostern halten solle/angezeygt vnnd gelehret hat/wie wir dann solches in der außlegung des Texts darthun/vnd mit hülffe des waren Osterlambs Christi weyter außfaren wöllen/ Senn also spricht nu hie der heilige Apostel: Wisset jr nit/ das ein wenig Sawrteyg den gantzen teyg versewret?

Darumb feget den alten sawerteyg auß/auff das jr ein newer teig seydt/ gleich wie jr vngesewert seid.

Durch gleichnisse wirt das volck leichtlich

bewegt / dieweyl sie zu vberreden/sonderliche gnade haben. Wir sehen auch/ das derhalben Christus selbs/viel durch gleichnis geredt hat/ wie inn seiner person der 78. Psalm anzeyget vnd sagt: Ich wil meinen mund inn gleichnissen auffthun. Also thut auch alhie der heilige Paulus/ Sieweil er weyß/das auch inn den heiligen allzeit vbrige sünde/damit sie zu schaffen vnd zu kempffen haben/bleibet/ Wil er sie ermanen/das sie denselbigen widerstreben on vnterlaß / Senn ob wol kein verdamnis/denen/so in Christo sind (wenn sie gleich die sünde anfechten/doch aber nichts schaffen) schedlich sey/so könne dennoch durch vnsere schwachheit vnd nachlessigkeit geschehen / das die sünde / so ein mal vergeben / widerumb inn vns herrsche vnd vberhand neme / wie den gemelten Corinthern zum theil/vnnd sonderlich den verbanten widerfaren war/ Wo das aber geschehe / da gehe es zu/als wenn vngesewrter teyg/durch sawerteig gantz versewrt wirt. Nu sol aber solchs bey den Christen nit sein/ Wenn wir ein mal getaufft/vñ glaubig worden sind/ so sollen wir hinfort alle sünde fliehen vnd meiden/Christlich vnd erbarlich/wie Christen gebüret/wandlen/vnd den alten Adam inn keinem weg bey vns herrschen lassen/Vnd weñ er gleich in vns herrschen wolte/wie sein art ist/ so sollen wir jm durch geyst vnd glauben widerstehen/vnd seiner begirde/gar keinen platz

geben/

geben/Sonst köndte geschehen/das wir auß Christen/widerumb Heiden würden/wie auch Christus sagt: Wer ein mal die hand an den pflug schlegt/vnd hinder sich sihet/der sol zum Himelreich vngeschickt sein. Nu solche lauterkeit vnnd reynigkeit/darnach die Christen jmmer trachten sollen/hat auch bedeut das süsse brodt/so die Jüden/wenn sie das Osterlamb assen/vnd jren Pasah hielten/sieben tag lang essen musten/wir solten denn trawen der Epistel zu den Ebreern nicht glauben/die da saget/Solche Ceremonien sind gewesen ein schatten künfftiger dinge. Doch lasset vns weiter in dieser Lection sehen/was S. Paulus sagt/so wöllen wir wol jnne werden/ob nicht auch wir Christen/wiewol das gesetz auffgehaben/vnser Pasah haben/Denn also saget er: Luc. 9. Exod. 12. Ebre. 10.

Denn wir haben auch ein Osterlamb/das ist Christus für vns geopffert.

Haben die Juden jren Pasah gehabt/so nu mit seinen Ceremonien auffgehaben ist/Wolan/ich wil dir solches gern/wie auch billich/nachgeben/Sihe du aber zu/dieweyl die Ceremonien des Osterlambs auffgehaben/das du nit auch das verliereſt/so dadurch bedeut worden ist/Denn eigentlich ist nu das ware Lamb Gottes/Christus vnser lieber Herr/inn diese welt kommen/von welchem wir essen/das ist/

an welches wir glauben müssen / wenn wir auß Egypto/vnd in das gelobte landt/das ist/ auß dem Reich des Teuffels/ins Reich Christi kommen wöllen/Ja nicht allein ists in diese welt kommen/sonder hat auch das jenige / dazu es gesandt war/außgerichtet. Wozu aber war es gesandt? Das es für vns/für vns/für vns/sage ich/ geopffert würde / wie auch der Teuffer Johannes sagt: Sihe da/ das Lembleins. lein Gottes/das der gantzen welt sünde weg nimpt. O des heylsamen opffers. O diß lieben vnschuldigen Lembleins. Das alte Testament hatte schuldopffer/hebopffer/webopffer/brandopffer/friedopffer/ꝛc. vnnd andere ding mehr/ so doch on glauben geschehen/ nichts anders/ denn ein eusserliche larue vnnd heyligkeit waren/wie auch der Herr im Psalmbuch/Psalm 50. selbs sagt: Seines opffers halben straffe ich dich nicht/ Ich wil nicht von deinem hause Farren nemen / noch Böcke auß deinen Stellen/Denn alle thier im walde sindt mein/vnd vieh auff den bergen/da sie bey tausent gehen/ ꝛc. Meinst du/das ich Ochsenfleisch essen/oder Bocksblut trincken wölle? Opffere Gott danck/vnd bezale dem höchsten deine gelübde/ vnd rüff mich an in der not/ so wil ich dich erretten/vnnd du solt mich preysen. Aber vnser opffer vnnd Osterlamb/Christus/ist ein solch Ebre. opffer/das nicht mit spiegelfechten / sonder in 10. der Warheit/mit seinem blut vnsere sünde abweschet

weschet vnd wegnimpt. Vnd eben mit solchem opffer hat er ein mal die Erwelten geheyliget inn ewigkeit/also/das keines opffers hinfort/ für vnsere sünde von nöten ist / Ein mal ist er gestorben/so ist er auch ein mal geopffert worden/Wie er nu ein mal gestorben/vnnd hinfort nicht mehr sterben kan / also auch/nach dem er ein mal geopffert/kan er auch hinfort nit mehr geopffert werden/ Wilt du aber für solche vnaußsprechliche wolthat / wie billich / danckbar sein/vnd etwas thun? So thu wie S. Paulus weyter sagt:

Darumb lasset vns Ostern halten/nicht im alten sawerteyg/auch nicht im sawerteyg der schalckheyt vnd boßheit/sondern in dem süßteig der lauterkeit/ vnd der warheit.

Hie hörest du / das wir vber die zuuersicht des hertzen/welche Gott vor allen dingen von vns fordert/auch alle boßheit vnd schalckheit von vns legen/vnd in einem newen leben/ durch welchs Gott gelobet vnd gepreiset werde/ wie Matth. 5. geschrieben stehet: Also lasset ewere liecht leuchten vor den leuten / das sie ewer gute werck sehen /vnd ewern Vatter im Himel preysen / vnsere Ostern halten sollen. Mercke aber/das solch new leben on reine lehre vnd glauben nicht sein kan/Denn warumb solte sonst Christus die Apostel vor dem sawr-

teyge der Phariseer/gewarnet haben? Er wuste gar wol/das die Lere von wercken on glauben/ehe Heucheler/denn fromme leut macht/ noch hat er sie auch vor solcher lehre warnen/ vnnd auff seine lehre füren wöllen. Also thut auch der heylige Paulus inn dieser Lection/ Erstlich hat er angezeygt: Wie Christus das Gesetz auffgehaben/sich selber zum Opffer für vnsere sünde dargegeben/vnnd vns also von der gewalt des Teuffels erlöset hab/Welche wort denn ohn zweyffel glauben fordern/der sich allein auff Christum verlasse/vnnd bey seiner Lehre bleybe. Zum andern/fordert er auch nun/das wir Ostern halten im süßteyge der lauterkeyt vnd der warheyt/Das ist/das wir den alten Adam durch Geyst vnnd glauben dempffen/der vbertigen sünde widerstehn vnd widerstreben/Auch gegen jedermenigklich also mit hertzen/munde vnd wercken geberen/ das man von vns/als von Christen/inn der warheit sagen könne/Sihe/das sindt leut die Christum ein mal angezogen/reine Lehr mit dem glauben angenomen/vnd sich in ein auffrichtig leben/erbarlichen wandel/vnnd zu allem guten begeben haben. Denn wo solchs geschicht/da gehet das Euangelium recht im schwang/das es weder mit Sawerteyge falscher lere/noch bösem leben versawert wirdt/ Da hat man die Christliche freyheit nicht zum schanddeckel/sonder helt sich der massen/das

Matt. 16.

Mat. 5.

vnsers

vnsers glaubens vnd lebens halben/Gott vnser vater/dadurch gepreyset werden muß/Wo solchs aber nicht geschicht/vnd von falscher lere mehr denn von dem lautern Euangelio gehalten/die lauterkeit vnnd warheit nicht mehr denn die schalckheit vnd boßheit beliebet wirt/ da muß auch freylich sein vnd bleiben sawerteyg der schalckheit vnd boßheit.

Am Ostertag/Euangelium Mar. am 16. Cap.



VNd da der Sabbath vergangen war/kauffte Maria Magdalena/vnnd Maria Jacobi vnd Salome specerey/auff das sie

kemen vnd salbeten jn. Vnd sie kamen zum Grabe an einem Sabbacher sehr frü / da die Sonne auffgieng. Vnd sie sprachen vnter einander: Wer weltzet vns den stein von des Grabes thür? Vnd sie sahen dahin/vnnd wurden gewar/das der stein abgeweltzet war/denn er war sehr groß/Vnd sie giengen hinein in das Grab/ vnd sahen einen Jüngling zur rechten handt sitzen / der hatte ein lang weyß kleyd an/vnd sie entsatzten sich.

Er aber sprach zu jnen: Entsetzet euch nicht / Jhr suchet Jhesum von Nazareth den gecreutzigten/ Er ist aufferstanden / vnd ist nicht hie / Sihe da die stedte / da sie jhn hinlegten/Gehet aber hin/vnd sagets seinen Jüngern vnnd Petro/ das er vor euch hingehen wirdt in Galilea/da werdet jr jn sehen/ wie er euch gesagt hat.

Kurtze außlegung des Euangelij.

ES haben die Euangelisten mit grossem fleiß beschrieben/die Historj von der aufferstehung Christi. Aber nicht ohn merckliche vrsach. Der Artickel ist groß/vnnd im bekantniß vnsers Glaubens fast vnter den fürnembsten / Das wir glauben/Christus sey Lu.14 erstanden von den Todten/vnnd der erstling worden vnter denen/die da schlaffen. Das er aber groß sey/vnd schwerlich vom fleischlichen Menschen gefasset werde/ zeigen so viel Geschichte vnd Exempel inn dieser Historien an/ das beweisung vnnd bewerung weiter hie nit von nöten ist. Stehet nicht bey dem Euange- 1.Co.15. listen Lucas am 8. cap. da die Weiber kamen/ vnnd den Aposteln was sie gesehen hatten verkündigten/das sie solche wort für ein Merlein gehalten haben? Christus selber hette jhnen zuuor gesagt / Er müste den Jüden vnd Heiden zu Creutzigen überantwortet werden/vñ am dritten tage aufferstehen/Dennoch glauben sie nicht/vnd müssen durch Sehen/Fülen/ Greiffen/viel wort vnd Mirackel zum Glauben gebracht werden/Ja den Engeln wirt hie nit geglaubt/biß Christus selbs dazu kompt/ vnnd sie im Glauben bestetiget. So schwerlich

nun als dieser Artickel von der Aufferstehung gefasset wirt/so nötig ist er zur Seligkeit vnd Gerechtigkeit. Was? Wo dieser Artickel nicht gefasset vnd geglaubt wird/da kan man nimmermehr Gerecht/ Fromb oder selig werden. Solchs beweiset zu den Römern Sanct Paul mit kurtzen / aber doch gewaltigen worten/da er sagt: Christus ist vmb vnser sünde willen dahin gegeben/ vnnd vmb vnser Gerechtigkeit willen auffer wecket. Zweyerley ding zeigt hie an Paulus: Sein Leiden/Sterben vnnd blutvergiessen Christi schreibt er zu vergebung der Sünde/so auch in der warheit durch kein ander werck oder verdienst weggenomen werden mögen / Esaie am 53. Aber der Aufferstehung schreibt er zu vnser gerechtigkeit/ Vnnd wil hierauß folgen/das mir der Todt Christi/ wie heilsam er sonst ist/nicht were nütz gewesen/wenn nicht derselbige mein Herr Christus auch von den Todten erstanden were. Derhalben sol ich meiner Sünde/wenn sie mich drucken/loß werden/so muß ich glauben/das solchs durch kein Menschlich werck oder verdienst geschehen möge/ohn allein durch das Leiden vñ Sterben meines Herrn Jhesu Christi. Sol ich aber denn auch Gerecht werden/so muß mir dieselbige Gerechtigkeit durch die aufferstehung Christi mitgetheilet werden. Dieweil nun vnser Seligkeit durch den Tod vnd Aufferstehung Christi gar außgericht ist / wil auch

von nöten sein/das wir solchs mit rechtschaffe
nem Glauben vnd Hertzen fassen. Denn Hi-
storischer glaube wirt hie nicht vil außrichten/
Der Teuffel weiß vñ glaubt es auch/ vñ hilf-
fet jn dennoch nicht/ Jha wie viel vnter vns so
Christen heissen/bekennen/das Christus von
den Todten erstanden sey / vnnd dennoch ver-
dampt werden? Die aufferstehung bekennen
wir/ Aber den verdienst der Aufferstehung he
ben wir auff. Wo durch? Durch zuuersicht auff
die Wercke/welchen wir die Gerechtigkeit zu-
schreiben. Wiltu nun hie die rechte ban gehen/
vnd dem verdienst Christi keinẽ abbruch thun/
so must du glauben/nicht allein das er gestor-
ben vnd erstanden sey / sonder das er dir / dir
sage ich/vnnd allen Sündern hiemit gedienet
hab/Denn durch den Todt hat er deine sünde
weg genomen/Durch die Aufferstehung/ hat
er dich Gerecht gemacht/Ja durch die Auffer
stehung / hat er angefangen sein Reich / vnnd
gewaltiglich beweiset/das er Sünde/Todt/
Helle vnd Teuffel überwunden habe/das jm Matt. 28
alles vnterworffen sey/Vñ das er als ein Herr
Himels vnnd der Erden die seinen gnedig-
klich erhalten/vnnd seines Reichs theilhafftig
machen wölle /Allein das wir im glauben der
Sünde absterben/vnnd in einem newen leben
wandeln. Hieher gehört nun das sechste capit.
in der Epistel zu den Römern/darinne durch
den Apostel dieser Artickel von der Aufferste-
hung/

hung/gar meisterlich gehandelt wirt/sonderlich aber das/da er sagt: Sind wir mit Christo gestorben/so glauben wir das wir auch mit jm leben werden / vnnd wissen das Christus von den Todten erwecket/ hinfort nicht stirbet/der Tod wirt hinfort über jn nicht herschen/Denn das er gestorben ist/das ist er der sünde gestorben/zu einem mal/Das er aber lebt/das lebet er Gott. Also auch jr/haltet euch dafür/das jr der Sünde gestorben seid/vnd lebt Gott / inn Jesu Christo vnserm Herrn.

Zum andern/sehen wir in diesem Euangelio/Nach dem das Feisch den Artickel von der Aufferstehung so schwerlich fasset/wie gnedigklich Gott durch seine Engel den Weibern/so mit jrer specerey zum Grabe kamen Christum zu salben / gedienet/vnnd jnen die Aufferstehung durch wort vnnd Zeichen verkündiget habe. Vnnd wer wolte doch an so einem gnedigen/gütigen/barmhertzigen Vatter vñ Gott/ der vnser Schwachheit so gnedigklich dulden vnnd tragen/vnnd vns so lieblich lehren kan/ zweiffeln? Wen solte solche Liebe zum Glauben nicht bewegen? Sie Weiber so Specerey kauffen Christum zu Salben/meinens je gut/ Zeigen auch damit an (weil sie zum Grabe eilen) das sie Christum noch im hertzen lieb haben / Aber doch was sie alda thun/geschicht Menschlicher weise / vnnd ist rechtschaffener Glaube nicht da gewesen. Denn were bestendiger

diger vnd rechter Glaube da gewesen/ so hetten sie an das wort gedacht/ so Christus zu jhn gesagt hatte: Er wolte am dritten tage auffersthen/ vnd für jnen her gehen in Galilea. Nu vergessen sie aber des worts/ vnnd vnterstehen sich Christum zu salben/ welchs jhnen zuthun nicht befohlen war/ wie denn gemeinigklich die vernunfft pflegt zu thun/ Was sie thun sol/ thut sie nicht/ was sie aber nicht thun sol/ thut sie/ Das auch Got der Herr solchen fürwitz zu dempffen im Gesetz gebotten hat: Wir sollen nicht thun was vns recht duncke. Nichts deste weniger ist Gott so ein gütiger Gott/ das er vmb des fürwitzes vnnd vnglaubens willen/ diese Weiber nicht verwirffet/ sonder sie durch die Engel von jrem fleischlichen Gottesdienste/ auffs Wort füren wil/ Vnd geschicht dasselbige also: Da die Weiber zum grabe giengen/ vnd vntereinander sprachen: Wer waltzet vns den stein von des grabes thür/ werden sie gewar/ das der stein abgewaltzet war/ Vnnd sie giengen hinein/ vnnd sahen einen Jünglingk zur rechten hand sitzē/ der hatte ein lang weiß kleid an/ vnd sie entsetzten sich. Er aber sprach zu jnen/ Entsetzt euch nit/ jr suchet Jesum von Nazareth den gecreutzigten/ Er ist aufferstanden/ vnd ist nicht hie/ Sihe da/ die stete/ da sie jn hin legten ꝛc. Hie höreſtu/ das Gott seinen Engel sendet/ nicht allein den stein von des grabes thür zu waltzen/ sondern vil mehr die

Mar. 26.
Mar. 14.
Deu. 12

Weiber

Weiber zu leren / vnd die herzligkeit der auffer-
erstehung jnen zu verkündigen/ Welche denn
auch durch die glentzende Kleider des Engels
bedeut worden ist. Mercke aber/das hie auffs
Rö.5. ordentlichste beschrieben wirt/wie der Mensch
müsse gerecht/from vnd selig werden. Erstlich
werden beschrieben die Weiber/das sie sich ent
setzt haben. Wolan/solch schrecken vnd solch zu
gen gebiert die Predigt des Gesetzes/wenn
sie mir meine sünde anzeigt/Ja wen solte das
nicht schrecken/das vns im Gesetz viel gebot-
ten ist/das wir durch vnser vermögen vñ kreff
te nicht thun können/vñ nichts deste weniger
der sententz dabey stehet/das ein jeder verma
Deut ledeyet sein solle/der nit heltet/was im Gesetz-
27. buch geschrieben ist? Hie muß nu zum andern
folgen/der Engel(das ist der Prediger/durch
den Engel bedeut)mit seinem trost vnd Euan-
gelio/wie denn hie geschehen ist: Entsetzt euch
nit/spricht er/O der frölichen Botschafft/das
wir vns der Sünde halben nicht mehr misse-
tröstten sollen. Woher aber haben wir solchen
trost? Von Christo vnserm lieben HERRN/
der vmb vnser Sünde willen gestorben/vnnd
vmb vnser gerechtigkeit willen erstanden ist.
Mit solcher Predigt von der Aufferstehung/
tröstet auch hie der Engel die weiber/Vnd er-
jnnert sie des worts/so sie vormals von dieser
Aufferstehung gehort hatten. Vber das beste-
tiget er sein wort mit dem zeichen/das er jnen

die

die stette zeigt/da sie Christum hingelegt hatten. Ich meine ja/das heisse diese Weiber fein freundlich vnterweiset/geleret/vñ jr schwachheit getragen. Das nun Christus den weibern vnd Aposteln in diesem fall gethan hat/durch die Engel vnd andere Mirackel/will er vns durch sein wort auch thun/allein das wir/wie die gehorsamen/demselbigen seinem wort glauben geben/vnd allein in seinem verdienste suchen vnser seligkeit.

Zum dritten/werden nu die Weiber abgefertiget vom Engel/die aufferstehung zu verkündigen/nicht allein den Jüngern/sondern auch sonderlich Petro/der seines falls halben im betrübniß lag. Vñ auß demselbigen lernen wir/wie nötig die Predigt sey von der Aufferstehung/Widerumb/wie ein elend ding es sey/wo die herrligkeit derselbigen Aufferstehung nicht erkant wirdt. Sie lieben Aposteln/so jrer sünde halben in grossem betrübniß waren/vberfallen mit angst des tods/kundte niemandts zu frieden stellen/denn allein die Predigt von der Aufferstehung Christi. Vnd werkan leugnen/das sie nicht alle gethan hetten wie Petrus/wenn sie nur weren gefragt worden? Haben sie nicht Christum verlassen/vnnd sind von jm geflohen? Sind sie aber geflohen/so haben sie gesündiget/wie auch Christus saget: Jr werdet euch diese nacht alle an mir ergern. Wer sich an Christo ergert/der hat je gesündigt/ Mat. 26.

sündigt/sintemal geschrieben ist: Selig ist/der sich an mir nicht ergert. Wolan/ist nun sünde da gewesen/so ist auch forcht vnnd angst des todts da gewesen/Vnnd muß diese betrübten gewissen Gott tröstẽ/durch die Predigt von dem leyden vnnd aufferstehung vnsers geliebten Herrn Jesu Christi. Als solt der Engel zu den weybern sagen? Gehet bald hin zu den betrübten Aposteln/vnd sagt jnen/Christus habe sünd/Helle vnd Teuffel vberwunden/vnd sey erstanden von den todten/das sie nur getrost sind/denn es sey nun erfüllet/das der Prophet Oseas am 13. zuuor gesagt habe: Der todt ist verschlungen inn dem sieg/Todt/wo ist dein stachel? Helle/wo ist dein sieg? Ja sagt jhnen/Christus selber wölle jhnen in Galilea solches verkündigen/vnd sich daselbs sehen lassen/Allein das sie getrost sein/vnnd an seiner aufferstehung nicht zweyffeln. Sihe/also lehret der Engel diese weyber predigen/vnd zeygt jnen an/was sie den Aposteln verkündigen sollen. Mercke/das die Weyber hie ein Priesterlich ampt thun sollen/Wer hat sie deñ zu Priestern geweyhet? Der Bapst? Nein/sondern Gott durch seinen Son vnnd vnsern Hohenpriester Christum/Wer an den Christum glaubt/vnnd durch sein wort den heyligen Geist empfangen hat/der gehört je vnter den hauffen/von
1. Pet. 2. welchem S. Peter gesagt hat/Gott geb er sey mann oder weib: Jr aber seyd das auſſerwelte

Geschlecht/

Geschlecht / das Königkliche Priesterthumb das heilige volck / das volck des eygenthumbs / das jhr verkündigen solt die tugent / des / der euch beruffen hat / von der finsternis zu seinem wunderlichen liecht / ꝛc. Hat nit solch Priesterlich ampt auch gethan Hanna die Prophetissa? Weyssagten nit auch die vier Töchter Philippi? Das aber S. Paulus inn der gemein / den weibern still zu schweigen geboten hat / geschihet nit darumb / das weibern Christum zu bekennen nit gebüren wölle / sonder das alles ordenlich zugehe / Sen billich die weiber schweygen / wo Menner sind / die das Lereampt können außrichten / Wo aber dieselbigen nit sind / warumb solte da einem weibe zu leren nit gestattet werden? Zwar diser Engel / so die Aufferstehung Christi durch die weiber / den Aposteln verkündigt haben wil / ist kein Narr gewesen. In summa / Wir alle / sampt weiber vnnd Menner müssen bekennen / das wir wider geborn sind / zu einer lebendigen hoffnung / durch die aufferstehung Jesu Christi von den todten / Senn inn solchem bekendtnis stehet vnser gerechtigkeit vnd seligkeit / 1. Per. 1.

Luc 2. Act. 21. 1. Cor. 14.

Am ersten Sontag nach Ostern / Lection auß der ersten Epistel Johan. 5. Cap.

LIeben Brüder/ Alles was von Gott geborn ist/vberwindet die Welt/vnnd vnser glaub ist der sieg/der die welt vberwunden hat/ Wer ist aber der die welt vberwindet/ ohn der da glaubt/ das Jesus Gottes Son ist?

Dieser ists/ der da kompt mit wasser vnnd blut/ Jesus Christus/ nicht mit wasser allein/sondern mit wasser vnd blut/Vnd der geyst ists/ der da zeugt/das Geist warheit ist/ Denn drey sindt die da zeugen/der Geyst vnnd das wasser/ vnnd das Blut/vnd die drey sind beysammen. So wir der menschen gezeugknis annemen/ so ist Gottes gezeugknis grösser/ Denn Gottes gezeugknis ist das/das er gezeuget hat von seinem Son/Wer da glaubet an den Son Gottes/der hat solches zeugnis bey jm.

Kurtze auszlegung der Epistel.

Vber



Herauß meisterlich treybet Johannes der Apostel den glauben / inn seiner ersten Epistel / Vnd dieweyl glaube/on werck der liebe/nichts ist/hat er auch auff dieselbigen dermassen gedrungen/das er seinem ampt gnug/vnd doch dem glauben keinen abbruch gethan hat/ wie wir denn sehen / das S. Paulus gemeiniglich auch thut/Ein Geyst ists/der durch sie geredt hat / So ists auch einerley lere/welche sie inn jhren Schrifften hinder sich gelassen haben. Nu/in diser Lection handelt S. Johannes die ding / so den glauben betreffen/spricht vnnd sagt also:

Alles was von Gott geboren ist/vberwindt die welt/vnnd vnser glaub ist der sieg/der die welt vberwunden hat.

Es ist nicht ein wenig daran gelegen/dieweyl fleysch vnd Geyst/der glaubige vnd vnglaubige / allzeit wider einander sein/das der glaubige wisse / wie er sich gegen seine feinde halten/vnd womit er allerley anfechtung vnd anstösse vberwinden solle/ Denn so hefftig die lehre des glaubens wider alle weyßheit vnnd heiligkeit dieser welt fechtet/ so gewißlich folgt auch solcher lehre/dieser Welt haß/neyd vnnd verfolgung. Wer sindt sie nun/so solche verfol-

gung verachten/vnnd vberwinden können? Eben die/so von Gott geborn sind. Hie höre ich nicht/das vnser ersten geburt viel guts zugeschrieben werde/sondern vermercke viel mehr/das in vns eytel sünde/eytel böse begirde/vnd eytel verachtung Gottes sey/Wie denn auch
Ro.5. der Apostel S. Paulus zu den Römern saget/das wir von Adam nichts/denn sünde/vnnd den todt haben. Demnach/sol ich ein kind Gottes werden/vnd mich willigklich ergeben/das ich der welt haß vnnd verfolgung vmb des worts willen auff mich neme/so muß solcher alter Adam abgelegt/vnd mein Natur gar ernewert werden/sonst wirt gemelter Adam in mir wol ein schalck vnd alter nequam bleiben. Wie geschicht aber solche ablegung/vnd newe geburt? Wenn wir die wort Johannis wol vnd fleissig ansehen/so wirdt hie nicht viel glosierens von nöten sein/Das wort bringt den Geist daran ist kein zweiffel/geist wirckt glau-
Ro 10. Joh.1. ben/Glaub machet kinder vnd erben Gottes/welche die welt/wie der Apostel hie sagt/vberwinden. Dem glauben wirt solchs alles zugeschrieben/vnd nicht vnsern kreffren/Auff das wir aber sehen/das er vom glauben an Christum rede/Spricht er weiter:

Wer ists aber/der die welt vberwindet/on der da glaubt/das Jesus Gottes Son ist.

Sihe

Sihe doch/wie dapffer vnd fein er von dem glauben zu reden wisse/Señ dieweil sich auch die/so falsche Christen sind/des glaubens rhümen können/wil er/was rechter glaube sey/anzeygen/Heysset das rechten glauben/wenn man glaubt/das Jesus Gottes Son sey. Was ist das für ein glaub? Glauben nicht solches alle menschen inn der welt/so Christen geheyssen werden? Ja sie glauben je/das er Gottes Son sey/Aber das/das er vns allein mit seinem leiden vnnd sterben/ohn alle vnser zu thun/von sünden/Todt/Teuffel vnnd Helle erlöset hab/das glauben sie nicht/sondern schreibens jhren eygen wercken zu/Welchs denn nichts anders ist/denn Christum mit alle seiner wolthat vnd verdienste verleugnen. Vnd eben solch verleugnen/meinte auch Christus/da er zu den Jüden sagte: Ich ehre meinen Vatter/vnnd jhr habt mich geunehret/das ist/Ich/der lebendige Gottes Son/bin in diese welt kommen/euch mit meinem verdienste/von sünden vnnd des Teuffels gewalt zu erlösen/Nun wolt jhr solches nicht allein nicht glauben/sondern dürffet noch sagen: Ich sey besessen mit dem Teufel/vnd verfüre das volck. Aber mit solcher verachtung meines verdiensts/werdet jhr nicht viel ehr bey meinem Vater einlegen/Jr möchtet mit meinen Aposteln (die da bekandten: Ich were des lebendigen Gottes Son/das ist/durch welche alle menschen selig werden) das

Joh. 8.

Matt. 16.

ewige leben haben/wenn jhr glaubtet/Aber jhr wolt lieber mein verdienst verlaugnen/vnd mit ewer zuuersicht auff die wercke/zum Teuffel faren. Was hie den Jüden gesaget wirdt/ ist vns auch gesagt/sonderlich wenn wir Christum dafür nicht halten/dafür jhn sein Vatter gehalten haben will/Ja was können wir
1. Cor. doch on diesen Christum außrichten? Er durch
12. seinen geist wircket alles in allem. Sieweil solches Sanct Johannes weiß/sagt er weyter von jm also:

Diser ists der da kompt mit wasser vnnd blut/Jesus Christus nicht mit wasser allein/sondern mit wasser vnd blut/vnd der Geist ists der da zeugt/das geist warheit ist/Denn drey sind die da zeugen: Der Geyst/ vnd das wasser/vnd das blut/vnd die drey sind beysammen.

Ich hab gesagt/das an Christo vberauß vil gelegen sey/Vnd dieweyl dem also ist/so wil auch hoch von nöten sein/das wir jhn wol kennen lernen/Denn zweiffeln an seiner zukunfft/ seinem leyden vnnd sterben/ist nichts anders/ denn inn des Teuffels reich gefangen bleyben/Nu zu solchem erkandtniß dienet vns die heylige Schrifft/vnd allein das wort Gottes/

Denn

Denn im selbigen wirdt der massen seine Zukunfft ins fleisch/vnd warumb dieselbige geschehen/angezeigt/das wir für war keine entschuldigung können für wenden. Was thut allein hie der liebe Johannes? Auff das er vns ja in dieser sache gewiß mache/wil er mit drey erley dingen/als mit gnugsamen Zeugen beweisen vnd beweren/das er von der zukunfft vnd dem verdienste Christi/die warheit geredt habe/Vnd zeuget auffs erste an das Wasser/ damit er/meines bedunckens/den Tauffe Johannis/vnnd volgends der lieben Aposteln/ verstanden haben wil/ Denn hat nicht Johannes auffs hertzlichste bekant/da er jn solte tauffen/das er Messias vnd deß lebendigen Gottes Son sey? Ich/sagte er/solte von dir getaufft werden/so wilt du dich lassen von mir tauffen. Was sol ich sagen vom Blute? Zeuget nicht auch dasselbige? Ist nicht damit abgewaschen die großheit vnser sünde? Wer vergibt aber vnd leschet auß vnsere sünde/ohn allein Gott der Herr? Wie der Prophet Esaias am 40. saget: Ich bins/Ich bins/der deine Missethat außleschet. Sieweil nu Christus solches vnwidersprechlich am Creutz mit seinem Blute gethan hat/zeugt denn nicht das blut/ das er Messias Gottes Son/vnser seligmacher vnd Erlöser sey? Also hat auch von jm der Geist gezeugt/erstlich/da er von Johanne im Jordan getaufft wardt/vnd er in einer gestalt

Mat. 3.

einer Tauben vber jn kam: Darnach als er den
Mat. 3. Aposteln am Pfingstage gesandt ward/ Denn in denselbigen Aposteln hat er flugs im Jüdischen lande/ vnd folgends vor der gantzen welt bezeugt das der gecreutzigte Christus/ Gottes Son/ vnd vnsers heils halben/ in dise welt komen sey. Wer wolte solchen zeugen nit glauben? Wer wolte hinfort an Christo zweiffeln? Glaubt man doch menschen wenn sie zeugen/ Wer wolte denn solchen herrlichen Zeugen nit glauben/ sonderlich die weil des Vatters gezeugnis noch darzu kompt? Wie der Apostel weyter sagt:

So wir der menschen gezeugnis annemen/ so ist Gottes gezeugnis gröſſer/ Denn Gottes gezeugnis ist das/ das er gezeuget hat von seinem Son/ Wer da glaubet an den Son Gottes/ der hat solches zeugnis bey jm.

Wenn vns solche zeugen Christo/ als vnserm aller liebsten Herrn/ Seligmacher vnnd vertretter bey dem Vatter/ zu glauben nicht bewegen/ so tröste vns Gott. Es zeuget von jhm die Tauffe/ Es zeugt von jhm das blut/ damit er vnsere sünde abgewaschen hat/ Es zeuget von jhm der Geist der warheit/ der von keiner heucheley oder lügen zu sagen weiß/ Vber das

zeug-

zeuget noch der Vatter selbs/Als im Jordan/ auff dem berg Thabor das dieser Christus sein geliebter Son sey/an welchem er ein gefallen hab/Welchem auch alle Menschen gehorsam sein sollen/ Warumb wolten wir denn andere wege suchen zur Gerechtigkeit vnd Seligkeit/ denn durch diesen Christum? Wöllen wir auch von jhm weichen/wie die theten / von welchen dieser Apostel in seinem Euangelio schreibet? Nein nicht also / Es ist besser wir bleiben bey dem lieben Christo/vnnd sagen mit den Aposteln: Wo sollen wir hingehen? Du hast wörter des lebens / dadurch wir selig werden/denn das wir von jhm weichen / menschlichen satzungen vnd vnserer vernunfft nachfolgen/vnd verdampt werden/ Wir haben je von jm vnnd seinem verdienst so viel gezeugkniß/ das wir der sache nicht vngewiß sein können / Gott helffe vns nur/ das wir ein rechtschaffen erkantniß seiner güte überkommen/ vnnd auch vnser lebenlang drinnen bleyben mögen/ Amen. Mat. 3.17. Jo. 6.

Am ersten Sontag nach Ostern/Euangelium Johannis am 20. Capit.



AM abend aber desselbigen sabbaths/da die Jünger versamlet / vnnd die Thür verschlossen waren/auß fürchte für den Jüden/kam Jesus vñ trat mitten ein/ vnd sprach zu jhnen: Friede sey mit euch. Vnd als er das saget/zeiget er jnen die hende/vnd seine Seite. Da wurden die Jünger fro/das sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu jhnen: Friede sey mit euch/ gleich wie mich mein Vater gesand hat/so sende ich euch. Vnd da er das saget/bließ er sie an/ vnd spricht zu jnen

jnen: Nemet hin den heiligen Geist/ welchen jhr die Sünde erlasset/ den sind sie erlassen/ vnd welchen jhr sie behaltet/ den sind sie behalten.

Thomas aber der zwölffen einer / der da heisset Zwilling / war nicht bei jhnen/ da Jhesus kam. Da sagten die andere Jünger zu jhm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu jhnen: Es sey denn das ich inn seinen Henden sehe die Negelmal/ vnnd lege meine Finger in die Negelmal/ vnnd lege meine Handt in seine seiten/ wil ichs nicht glauben

Vnd über acht tage/ waren abermal seine Jünger drinnen/ vñ Thomas mit jnen/ Kompt Jesus da die Thürn verschlossen waren/ vnd trit mitten ein/ vnnd spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine finger her/ vnd sihe meine Hende/ Vnnd reiche deine Hand her/ vnd lege sie in meine seiten/ vnd sey nicht vnglaubig/ sonder glau-

glaubig. Thomas antwortet/vnnd sprach zu jm: Mein Herr vnd mein Got. Spricht Jesus zu jm: Dieweil du mich gsehen hast Thoma/so glaubest du/Selig sindt die nicht sehen/vnd doch glauben.

Auch viel andere zeichen/thet Jesus für seinen Jüngern/die nicht geschrieben sindt inn diesem Buch/Diese aber sindt geschrieben das jhr glaubet/Jesus sey Christ/der Son Gottes/vnnd das jhr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Kurtze außlegung des Euangelij/Vnd erstlich von dem Artickel vnsers Christlichen Glaubens/da wir bekennen: Christus sey erstanden von den Todten.

NAch dem inn diesem Euangelio/ etliche gewaltige Beweisung sein/der Gottheit vnsers Herrn Christi/die man billich wider die vernunfft fasset vnd anmercket/

damit

damit man eigentlich wisse vnnd lehrne/das gemelter vnser Herr Christus/zu gleich warer Gott vnd mensche sei/so sagen wir billich/das es gehöre in den gantzen Artickel von Christo/in dem bekantniß vnsers Christlichen Glaubens gesetzt/der also lautet: Ich glaube in Jesum Christum seinen eingebornen Son vnsern Herrn/der vom Heiligen Geiste empfangen ist/geborn von Maria der Junckfrawen/der gelitten hat vnter Pontio Pilato/gecreuciget/gestorben/begraben/nidergefaren zur Helle/am dritten tage wider erstanden von den Todten/2c. Denn hie wirdt derselbige vnser Herr Christus also beschrieben/das man frey bekennen vnnd sagen muß/wöllen wir sonst Christen sein/vnnd der Heiligen Schrifft/welche solche vnser bekentniß des glaubens durchauß besteriget/Er sey zu gleich warer Gott vnnd warer Mensch/der laut den Verheyssungen/etwa den lieben Vättern geschehen/derohalben von Himel kommen sey/vnnd menschliche schwachheit vnnd Natur/außgenommen die Sünde/an sich genomen habe/das er vns armen Sündern zur Gerechtigkeit vnnd Seligkeit/die wir sonst nicht hetten bekommen mögen/hat helffen vnd dienen wöllen. Vnd wiewol wir nun vielmals von solcher warē Gottheit vnd Menschheit Christi/so in einem Christo dermassen vereiniget sein/das sie von einander nicht getrennet oder gerissen werden

mögen

mögen/gesagt/vnnd wo zu vns solche heilige vereinigung gedienet/euch fürgehalten vnnd gelehret haben / So finden wir aber in diesem heutigen Euangelio vrsache / sonderlich vonn der Gottheit Christi zu sagen/die sich in dieser Personen Christi mit der Menschheit also vereiniget hat / das gleichwol da ein Christus ist vnd bleibt. Vnd damit wir zu der sache greiffen/so habē wir wol zu mercken/das Christus durch verschlossene thür zu den Aposteln kom̃t/ die in grosser forcht vnd angst sassen/vnd jnen seine Hende vnnd seiten weisete/ seine aufferstehung jnen damit einzubilden / Denn von den todten aufferstehen/vnd durch verschlossene thür gehen/sind nicht menschliche/sondern Göttliche wercke/Vnd sind auch alle geschicht so sich bey diser aufferstehung weiter zugetragen haben / also beschrieben / Vnd solche herrligkeit des Herrn Christi drinnen gesehen/gespürt/vnnd gefunden/ das man billich bekennet/das er warer Gott sey/Wie vnsers Glaubens bekentniß mit bringt / der vber Sünde/ Todt/Teuffel vnd Helle herrsche/vnd die vns zu gut vberwunden vnd mit füssen getretten habe. Da er lebte/ hat ers in dem beweiset/ das er die Sünde vergab/die Teuffel außtreibe/die Todten erweckte ꝛc. Ja sagt er nicht in der Historien vom Lazaro / welchen er auch von den todten erweckte/Er sey die Aufferstehung vnd das Leben/Wer an jhn glaube/ der

werde

werde leben/ob er gleich stürbe? Die aber/ da er nach seinē todt in grosser herrligkeit erstanden ist/durch verschlossene thür zu seinen liebē Jüngern kompt/vnnd denen zum zeichen solcher herrlicher Aufferstehung/ seine Hende vnd Seiten weiset/ beweiset er jhe auch seine Gotheit auffs aller herrlichste/ auff das ja aller zweiffel auß jrem hertzen/ in diesem felle/ genomen/ vnnd sein Aufferstehunge/ als ein Göttlich/ vbernatürlich wercke/ durch sie erkant werdē. Wie auch Sanct Paulus zun Römern solcheherrligkeit der aufferstehung auffs tapfferste mit folgenden Worten beschreibet: Der geboren ist von dem samen Dauid/nach dem Fleische/ vnnd krefftiglich erweiset ein Son Gottes nach dem Geiste/ der da heyliget/sind der zeit er aufferstanden ist von den Todten/nemlich Jhesus Christus vnser Herr. Wenn jhr/lieben Christen/ diesen spruch Pauli recht besihet/so werdet jr einen solchen Christum hie beschrieben finden/der wol nach dem Fleische vom Samen Dauid geboren/vñ aber gleichwol warer Gottes Sone/ ja Gott selbs sey/der durch den Geist heylige/vñ durch seine Aufferstehung von den todten/ seine Gottheit auffs herrlicheste beweiset hab/Für vns. Zu dē scheinet auch dar auß in disem Euangelio sein Gottheyt gewaltiglich/dz er die Jüngern anbleset/vnd jnen nit alleine den H. Geist/der offentlich am Pfingstag vom Himel/in jnen bestetig t

stetiget werden solte/sonder auch gewalt gibt/ die sünde den menschen zu vergeben/vñ fürzubehalten. Heisset solchs Lösen vnd Binden/ Doch habt jr zu mercken/das auß Christi befelh vnnd von Ampts wegen/die Sünde niemandt anders/denn dem Bußfertigen vergeben/vnnd den Vnbußfertigen/durch die Diener des worts/vermittelst dem wort/fürbehalten werden kan/wie jr folgendes hören solt. Wir handeln jetzo allein hie den Artickel/das Christus vom heiligen geiste empfangen vnd warer Mensch/auß Marien der Jungfrauwen geboren/auch warer Gott sey/vnnd sein müsse/nach dem er den heiligen Geist den Jüngern außteilet/vnnd jhnen auch vber das gewalt vñ befehl gibt/von seinent wegen durchs wort die sünde den bußfertigen zu vergeben/ vnd den Vnbüßfertigen dieselbige für zu behalten. Denn den heiligen Geist geben/ Item gewalt außtheilen/die sünde zu vergeben vnnd für zu behalten/sind Göttliche vnd nicht menschliche werck/ Es hat auch Christus warer Mensch/als warer Gott den Jüngern zugesaget im Euangelio Johannis solchen Heiligen
Jo. 15. Geyst/die dritten Personen im Göttlichen wesen/jhnen zusenden/da er sagt: Wenn der tröster kommen wirdt/welchen ich euch senden werde vom Vatter/den Geist der warheit/welcher vom Vatter außgehet/der wirdt zeugen von mir/vnd jr werdet auch zeugen/denn jhr

seid

seyd von anfang bey mir gewesen/ Wer wolte dann nun/nach dem diß alles also geschehen ist/so eytel Göttliche werck sind/leugnen/das dieser Christus nit warer Gott sein solte? Zwar wir die Christen leugnens nicht / Das es aber die Juden vnd Türcken mit worten vnd wercken/vnnd die Papisten mit der that leugnen/ in dem/das sie nicht durch sein verdienst/sondern durch eygene werck selig werden wöllen/ dagegen werden sie jren Richter finden/vnnd das Hellisch fewer zu lon empfahen. Vber diß alles wird auch in disem Euangelio/die Gottheit Christi auß dem herzlichen bekentnis Thome klerlich beweyset/der da saget: Mein Herr vnd mein Gott / Denn ob er vorhin wol nicht hat glauben wöllen/den Jüngern/die jm sagten/Sie hetten den Herren gesehen/Sondern gesprochen: Es sey dann/das ich in seinen henden sehe die Negelmal/ vnd lege meine finger in seine Negelmal/vnd lege meine hand in seine seyten / wil ichs nicht glauben. So wirdt aber hie/da jhm Christus inn dem allen auffs gnedigliehste dienet/vnd jm sein hertz rhüret vnd erleuchtet/auß solchem vnglaubigen Thomas/ein rechter/frömer / glaubiger Thomas/ in dem/das er frey herauß Christum nit allein für seinen Herrn/sonder auch für seinen Gott erkennet/Denn solch erkendtnis hat freylich in jhm der heylige Geyst selbs gewircket / nach dem S. Paulus sagt: Es könne niemand Chris-

stum einen Herrn nennen/dann durch den hei
ligen Geyst. Ist nu diser Christus warer Gott
vnnd mensch/ wie hie Thomas auß eingebung
des heyligen Geysts/öffentlich vnd mit klaren
worten bekennet vnd bezeuget/Wer wolte deñ
dem Ketzer Ario vnd andern seinen gesellen/
die da leugnen / das Christus von natur Gott
sey/ob sie wol bekennen/λόγος, Verbum, das
wort / von welchem Johannes sagt / sey ein
person/zu fallen? Wir/wir Christen/ sage ich/
wissen/das er von natur Gott/vnd im Göt-
lichen wesen die ander Person ist / der vnsert
halben mensch worden/vnnd auff erden kom-
men muste/laut den verheyssungen/so den Ve-
tern gegeben waren/mit seinem leiden vñ ster-
ben vns von der sünde zu erlösen/vnd vns den
willen seines Vaters durchs wort zu verkün-
digen/Ehren vnd erkennen jhn dafür/mit S.
Paulo sagende: Auß welchen Vätern Christus
her kompt nach dem fleysch / der da ist Gott
vber alles gelobet in ewigkeit/Amen. Wissen
auch/das er alle die jenigen/so an jn glauben/
den Vatter in jm/vnd jhn im Vatter recht er-
kennen/ selig werden sollen. Demnach lieben
Kinder/lasset euch diesen andern Artickel/inn
dem bekendtniß vnsers glaubens / nach dem
man on denselbigen nicht selig werden kan/ja
trewlich vnnd hertzlich zu betrachten vnnd zu
bewaren/jede zeit befohlen sein.

Zum

Zum andern/sehen wir abermals ein Exempel des vnglaubens inn den Aposteln: Widerumb/ wie gnedigklich solche schwachheit Christus getragen/ vnd sie darumb so bald nit verworffen habe. Sie weyber hatten jnen verkündigt/das Christus von den Todten erstanden were/vnd jnen der Engel solches verkündigt hette/ Aber wie Lucas am 24. sagt: Sie hielens für ein merlein/ vnnd glaubten jhnen nicht/Doch sind sie auff solche rede zusammen kommen/ Wie? Heimlich vnnd verschlossen. Warumb? Auß forcht vor den Juden. Da/da/ hast du des fleisches vermögen. Es glauben die Apostel nicht/das Christus von den todten erstanden sey/Obs jhnen wol die weyber verkündiget haben/ Vber das förchten sie sich so sehr/ das sie sich auch heimlich verschliessen. Wer kan nu sagen/das das fleysch/ inn sachen die gerechtigkeit belangend/etwas vermöge? Sie da fleyschlich sind/die sindt fleyschlich gesinnet/sagt S. Paulus/Romanorum am 8. Ist der fleischliche mensch/fleyschlich gesinnet/ so wirdt er schwerlich an den Christum (so von den todten erstanden/ vnnd der erste auß der Aufferstehunge von den Todten worden ist/ Acto. 26.) glauben. Ja es muß zu diser sach der heylig Geyst kommen/ Wenn vns derselbige durchs wort gegeben wirdt/ vnnd zur newen Creatur macht/so förchten wir vns hinfort nit für den menschen/wie hie die Aposteln/sonder Mar. 10.

viel mehr vor Gott/doch nicht knechtischer/son
dern kindtlicher weyse/das wir ja nicht thun/
dadurch vnser Vater im Himel möchte erzürr
net werden. Vnd solche forcht lehret vns Chri
stus/da er sagt: Förchtet nicht die/so den leyb
tödten/sondern den/so macht hat/leyb vnd seel
in die Helle zu stossen. Sonderlich aber sindt
die jenigen/so durch den Geyst erleuchtet/keck
vnd freydig im bekendnis der warheit vnd Eu
angelij/wenn sie vmb desselbigen Euangelij
willen etwas leyden sollen / wie wir sehen
Acto.5. Sie giengen frölich von des Raths an
gesicht / das sie wirdig gewesen waren/vmb
seines Namens willen schmach zu leyden.
Sieweyl nu die lieben Aposteln solche stercke
vnd glauben hie noch nit gehabt/kompt Chri
stus/vnd offenbaret sich jhnen/mit verkündi
gung seines friedes/Ja er gibt jnen seinen hei
ligen Geist/welcher darnach am Pfingstag in
jhren hertzen besteriget werden solte/auff das
nichts nachbleibe/dadurch jr glaube gefordert
werden möchte. Hieher gehört auch S. Tho
mas mit seinem vnglauben/so nicht glauben
wil/er sehe vnnd füle denn. Wie hat er hie so
Luc.8. fein behalten/das Christus so viel mals gesagt
hatte/Er müste leyden vnnd sterben/vnnd am
dritten tage auffersteben? Doch dienet jhm hie
Christus eben so wol/als er den andern gedie
net hatte/Denn vber acht tage kompt er/vnd
spricht zu Thoma: Reiche deine hand her/vnd

lege

lege sie in meine seiten/vnnd sey nicht vnglaubig/sondern glaubig. Da wirdt Thomas das hertz eröffnet/das er rüffet: Mein Gott vnd mein Herr. Auß dem allem wil folgen/das wir von natur böß vnd vnglaubig sindt/vnd zum glauben von vns selber nit kommen können/Vns werde denn durchs wort der Geyst gegeben/vnd gedienet/wie Christus seinen lieben Aposteln gedienet hat.

Zum andern/haben wir in diesem Euangelio die frucht der aufferstehung/Nemlich/den fried vnsers gewissens/Denn derselbige fried drey mal den Aposteln hie angeboten wirdt. Nu/friede haben zu Gott/ist nichts anders/dann glauben/das Christus für vns gestorben/vnnd vmb vnser gerechtigkeit willen/von den Todten erstanden sey/vnd vns derhalben die sünde nicht anklagen/oder verdammen möge. Wer gibt solchen friede? Vnser Herr Christus/Wo durch? Durch sein wort/darinn vns das verdienst seines leydens vnnd Aufferstehung frey angeboten/vnnd vmb sonst geschencket wirdt/Denn im selbigen wort/wirdt der heylige Geyst gegeben/welcher den glauben inn vns wircken muß. Nu/der glaube ergreifft Gottes barmhertzigkeit inn Christo/sihet auff Christum/verlesset sich auff Christum/Ja/er weyß/das alle sünde vergeben werden durch Christum/Warumb solte er denn nicht zu friede sein? Hat er vorhin Gott für einen Richter

gehalten/So helt er jn nu für einen lieben Vater/der jn gnedigklich erhalten/vnd selig machen wölle/vnnd das durch Christum. Diesen friede preyset vnnd wünschet S. Paulus allen Christen/ in allen seinen Episteln/wenn er saget: Gnad vnd fride von Gott vnserm Vater/ vnd dem Herrn Jesu Christo. Auß gnaden haben wir vergebung der sünde/wenn wir glauben/Vnnd nach vergebung der sünde/ folget diser fride. Derhalben können auch die werckheyligen solchen friede nicht haben / wie die Schrifft sagt: Die Gottlosen haben keinen fride/spricht Gott der Herr. Wie kompt dasselbig? Das sie vergebung der sünde / vnd friede bey Gott/durch werck vnterstehen zu finden/ welchs vnmüglich ist. Denn dieweyl niemand so viel thut/als er zu thun schuldig/so müssen sie zweyffeln/ ob sie angenem vor Gott sindt/ oder nicht. Wie kan aber solcher zweyffel dein hertz lassen zu frieden sein: Wenn du vngewiß bist/ob dir die sünd vergeben sindt? Darumb gebiret solchen fried allein der glaube / der am leyden vnd aufferstehung Christi / nit an wercken hengt.

Esaie 48.

Ro. 5. 1. Thes. 4.

Zum dritten/sehen wir in diesem Euangelio/wie vnd auff welche weyse die Aposteln zu predigen abgefertiget worden sindt/ Gleich/ spricht er / wie mich der Vatter gesandt hat/ so sende ich euch. Wie ist gesandt worden Christus? Das er solte Buß vnnd vergebung der

sünde

sünde predigen. Nu dieselbige predigt/dieweil sie der vernunfft/so sich allezeit auff eigen verdienst verlesset/zu wider/hat wider jn erreget alle werckheiligen zu Jerusalem vnnd im Jüdischen lande/also/das sie nicht allein gesagt: Er verfüre das volck/vnd sey besessen mit dem Teuffel/sondern auch jn zu letzt an ein Creutz geschlagen/vnnd getödt haben. Nichts deste weniger müssen wir bekennen/das dieser armer/elender/gecreutzigter Christus/vom Vater gehabt habe/Gewalt die sünde zuuergeben. Also vnd auff solche weise/sollen die Aposteln auch gesandt werden/Im namen Christi sollen sie predigen/Buß vnnd vergebung der sünde vnter allen Völckern/vnnd anheben zu Jerusalem/ꝛc. Sollen auch im wort denselbigen gewalt haben/so Christus gehabt hat/zu binden vnnd zu lösen. Vber das/sollen sie auch von der welt verschmehet/verfolget/vnd verachtet werden. Ja sprichst du/kan denn der Pfaffe sünde vergeben? Thut nicht allein solchs Gott? Antwort/Durch Christum haben wir vergebung der sünde/das ist gewiß/Aber nichts deste weniger müssen diener sein/durch welche dieser schatz außgeruffen vnnd außgetheilet werde. Der Prediger vergibt die sünde nicht für sein person/oder auß eygner gewalt/Sondern auß dem befelh/vnnd durchs wort Christi. Wenn du nun des Predigers wort höreſt/vnnd dem selbigen glaubest/es sey öffent-

Joh. 7.8.

Luc. 24.

lich oder in sonderheit so sindt dir deine sünde vergeben. Denn du hast nicht auff die person die dir vergebung der sünde verkündigt/sondern auffs befelh vnnd wort Christi gesehen/ Auch hast du in disem fall nicht den Prediger/ sondern Christum auffgenommen/ wie er anderßwo sagt: Wer euch auffnimpt/der nimpt mich auff. Ob nun wol der Prediger der jenige ist/der dich mündtlich absoluiert/vnnd dir durchs wort vergebung der sünde zusagt/ So thut es dennoch inn der warheit Christus/der dem Diener solches von seinet wegen/zuthun durchs wort befohlen hat. Bicher gehört nun/ das Christus gesagt hat: Welchen jr die sünde erlasset/den sindt sie erlassen/Vnd welchen jhr sie behaltet/den sind sie behalten. Mit welchen worten er sich selber verkleret / wie er die verheyssunge/Petro geschehen/ wölle verstanden haben. Petrus/Matthei 16. hatte antwort geben von jrer aller wegen / so wirdt auch in seiner person/jhnen allen gewalt gegeben / das Himelreich zu schliessen vnnd auff zu thun. Das dem also sey/sehen wir auß diesem Euangelio. In summa/die Apostel sind gesandt buß zu lehren/vnd die sünde zuuergeben/nit aber auß eygener gewalt/sondern auß dem befelh Christi/durchs Wort.

Am

Am II. Sontage nach Ostern/Lection auß der ersten Petri am 2. Cap.

LJeben Brüder/Christus hat gelitten für vns/vnnd vns ein Fürbilde gelassen/das jhr solt nachfolgen seinen Fußstapffen/welcher keine sünd gethan hat/ist auch kein betrug inn seinem Munde erfunden/welcher nicht wider schalt/da er gescholten ward/nit dröwet/da er leid/Er stelt es aber dem heim/der da recht Richtet/Welcher vnser Sünde selbs geopffert hat/an seinem Leibe auff dem holtz/auff das wir der Sünde loß sein/vnnd der Gerechtigkeit leben/durch welches Wunden jhr seidt heyl worden. Deñ jr waret wie die jrrende schaffe/aber jhr seidt nun bekeret zu dem Hirten vnnd Bischoffe ewer Seelen.

Epistel am II. Sontag

Kurtze auszlegung der Epistel.

ES hat der Heilige Petrus/ das ander capitel seiner ersten Epistel sonderlich dahin gerichtet/ das er allerley stende/ wie sie sich in jrer beruffung haltē sollen/ vnterweisete/ Vñ die weil er auffs letzte auch die knecht/ jren Herrn gehorsam zu sein/ ob sie gleich wunderbarlich weren/ vermanet hat/ feret er endlich zu/ vnd erinnert sie jrer Beruffung/ das sie derselbigen jndechtig vnd jrer Oberkeit/ in allen dingen/ so dem glauben nicht hinderlich/ gehorsam sein/ Spricht vnd saget also:

Darzu seid jr beruffen/ sintemal auch Christus gelitten hat für vns/ vnd vns ein fürbilde gelassen/ das jr solt nachfolgē seinen Fußstapffen.

Mann muß eygentlich acht drauff haben/ wenn vns die Heilige Schrifft Christum/ als eine Gabe vnd geschencke/ Widerumb/ wenn sie jhn vns als ein Exempel/ fürbildet. Denn wo er vns als ein geschenck vnd gabe fürgebildet wirdt/ so sol Glaube da sein/ der solch geschenck ergreiffe/ vnd jm nutz mache. Als weñ

er sagt

er sagt im Euangelio: Kompt her zu mir alle die jr müheselig vnd beladen seid/ich wil euch erquicken. Da muß man freylich mercken/ das er vns vom Vatter mit allen Himlischen güttern zu eygen gegeben sey/ also/ das vns kein Sünde/so ferrn wir glauben/im Kampff des gewissens/ zaghafftig oder zweiffelhafftig machē solle. Weñ er vns aber fürgebildet wirt/ als ein Exempel/so müssen wir auch wissen/ das es wölle vnnd müsse nachfolgens gelten/ Denn ob wol vergebung der sünde/die gerechtigkeit vnd seligkeit/allein auß gnad/ohn alle vnser zuthun kompt/so muß dennoch auch der Glaube/ der solche genad fasset vnd ergreifft/ hierauß jnns werck kommen/vnd sich für aller Welt sehen lassen/ Sonst wirt vnser sache vnd Christenthumb/ein lose geschwetze sein/ Von welchem S. Paul also saget: Das Reich Gottes stehet nicht in worten/sonder in der krafft. Auff solche weise Lehret hie Christum Sanct Petrus/Nach dem er die knechte gelehret hatte gehorsam zusein/vnnd auch vnrecht zu leyden/ vnd jemand hie hette sagen mögen/Wer kan hie allzeit vnrecht leyden? Wer kan jederman vnter den füssen ligen? Helt er jhnen für das Exempel Christi/der vnrecht gelitten vnd sich vnsernt halben/wie ein Schlachtschafe/in die hende seiner feinde gegeben hab/ Streicht auch dasselbige Exempel besser auß/ Vnnd saget also: 1. Pet. 2

Welcher

Welcher keine sünde gethan hat/ ist auch kein betrug in seinem munde erfunden / welcher nicht wider schalt da er gescholten wardt/ nicht drowet/ da er leid/ Er stelt es aber dem heim/ der da recht richtet.

Diese wort wol besichtiget / machen Christum zu einem solchen Exempel/ dem billich alle Christen nachfolgen/ Señ etwas leiden mit geduld/ das du nicht verschuldt oder verdient hast/ das ist freylich die herrliche tugent/ so S. Peter alle Knechte/ jha auch alle Christen/ hie hat leren wöllen/ Also hat gethan vnser Herr Christus/ Er hatte nie nichts gesündiget/ niemandt betrogen/ niemandt leid gethan / Señ er war der Mann / so durch das vnbefleckte Lemlein / im anderen Buch Mosi am 12. bedeut war/ Vnd wie er ohn alle vrsach vnd verdienst/ von den Juden geschmehet/ gescholten/ bedrowet / gegeisselt vnnd gecreutziget/ vnnd doch nie vngedultig erfunden worden ist/ Also hat er auch eben dasselbige/ das hie S. Peter leret / den seinen fürgehalten im Euangelio Matthei 5. Denn daselbst saget er also: Jr solt nicht widerstreben dem übel/ sondern so dir jemandt einen streich gibt auff den rechten backen/ dem beut den andern auch dar/ Vnnd so jemandt mit dir Rechten vnnd den rock nemen wil/ dem gib auch den mantel dar/ rc. Wilt du

aber

aber solche tugend auch sehen in den Heiligen des alten Testaments? Besiehe vnnd behertzige/mit was gedult/Joseph die verzehterey seiner Brüder gelitten/ vnd auch die gewalt seines Herrn/da er jn/dem Weib zugefallen/ in das Gefenckniß legte/ vertragen hab/ so wirstu freylich befinden / das er nicht vergeblich ein Figur Christi gewesen sey. Was thete Dauid/ da er auß dem Land gejagt/die schmehewortte leiden muste vonn dem buben Simei? Er fluchet jm nicht wider/schalt nicht wider/ sondern stellet es Gott heim/der auch darnach seine sache / wie ein rechter Richter / außgefüret/vnd zum guten ende gebracht hat. Wie nu Christus allen gwalt/alle Tyranney/alle verfolgung der Juden/ geduldiglich gelitten vñ alle rache seinem Vater übergeben hat/Also sollen wir auch allen gewalt / dem Exemel Christi nach/ dulden vnd leyden/ auff das wir seinen fußtapffen/wie fromme Christen/nachfolgen/ Doch sollen wir vor allen dingen zusehen/das wir solchen wandel vnnd gedult / nicht in die Iustification mengen/Deñ hie gilt kein Wandel/kein Verdienst/sondern allein dz verdienst Christi/Wie weiter folgt: Ge.37. vñ 39. 2.Re. 16.

Welcher vnser sünde selbs geopffert hat/an seinem Leibe/auff dem Holtz/auff das wir der Sünde loß seien/vnd der Gerechtigkeit leben/

durch

durch welches Wunden jhr seid Heil worden. Denn jr waret wie die jrrende Schaff/aber jr seidt nun bekeret/zu dem Hirten vnd Bischoffe ewer Seelen.

Erstlich/hat der Heilige Petrus getrieben vnd gedrungen auff vnsern Wandel/das jha derselbige dem wandel Christi/so ferrn er vns belangt/gleich sey. Sihe aber/wie er mitten vnter den Gebotten von vnserm wandel/anhebt zu preisen vnd zu loben/das verdienst vñ sterben vnsers Herrn Jhesu Christi. Warumb meinst du das er solchs thu? Er wuste wol/ wo man gebott ohn Glauben treibt/das daselbst solche Gebotte ehe Heuchler/denn Christen vnnd fromme Leute machen. Auff das er nun nicht darfür werde angesehen/ als wolte er Wercke ohn Glauben lehren/vnnd eine newe Heucheley anrichten/treibt er die Lere von Wercken fleissig/Aber doch also das er der lere von des Glaubens gerechtigkeit/ keinen abbruch thut. Solchs sihestu in den jetzt gelesen worten öffentlich/Denn es sind je nicht dunckele wort/das er sagt auß dem Propheten Esaia am 53. Christus hab an seinem Leibe/ auff dem Holtze/ selbst geopffert vnsere Sünde. Item/das wir durch seine wunden/der Sünde loß vnnd geheilet worden sein. Wer wolte

hie

hie dem herrlichen verdienste Christi zu nachtheil/ durch andere mittel oder wege suchen/ vergebung der Sünde/die Gerechtigkeit vnd Seligkeit? Wiewol/ es sind je leute/ so diß verdienst verachten/ vnd durch eigene wercke vermeinen selig zu werden. Aber es wirdt die zeit kommen/ das jnen solcher falscher wahn wirt leid werden. Demnach thu du jhm also: Laß Christum die gnugthuung sein vnnd bleiben für deine Sünde/ Laß jhn sein vnd bleiben einen Hirten vñ Bischoff deiner Seelen/ Brich nichts abe seinem verdienste/ Sondern mit festem Glauben halte es dafür/ das du allein durch jn/ on all dein zuthun/ gerecht oder selig werdest. Darnach halt dich also in deinem Leben vnnd wandel/ das du nicht dem Fleische/ oder dieser Welt/ sondern allein der Gerechtigkeit lebest/ vnd laß doch solchen deinen guten wandel nichts/ denn eine frucht des glaubens bleiben/ &c. Der Gerechtigkeit leben/ ist nichts anders denn also leben/ das alles/ was wir thun/ dem Euangelio gemeß sey.

Am II. Sontage nach

nach Ostern Euangelium Johann. am 10. Cap.

Ich



Ich bin ein guter Hirt. Ein gu ter Hirt lesset sein leben für die Schaffe. Ein Miedling aber der nicht Hirte ist/des die Schaffe nicht eigen sindt / sihet den Wolff kommen/vnd verlesset die Schaffe/ vñ fleucht/Vñ der Wolffe erhaschet vnnd zerstrewet die Schaffe/der Miedling aber fleucht / denn er ist ein Miedling/vnd achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirt/ vnd erkenne die meinen/ Wie mich mein Vatter kennet/vnd ich kenne den Vatter/vnnd ich lasse mein le-

ben

ben für die Schaf/vnd ich hab noch andere Schaf/die sind nicht auß disem stall / vnnd dieselbigen muß ich herfüren / vnnd sie werden meine stimme hören / vnd wirt eine Herd vnd ein Hirt werden.

Kurtze außlegung des Euangelij/Vnd erstlich von dem Artickel vnsers Christlichen glaubens/da wir bekennen: Ich glaube eine heylige Christliche Kirch.

VOM diesem Artickel vnsers Christlichē glaubens (Ich glaube ein heilige Christliche kirche) haben wir/lieben Christen/vor dieser zeit nottürfftiglich geprediget / vnd denselbigen also gehandelt/das wir hoffen/jr solt davon/weñ jr gefraget würdet/guten bericht wissen zu geben/wie dann die jenigen / so rechte Christen sein wöllen/zuthun schuldig sindt/laut dem befelh S. Peters/da er sagt: Seid allezeit bereyt zur verantwortung jederman/der grund fordert der hoffnung/die in euch ist/So hats auch vmb solchen Artickel vnsers Christlichen glaubens/die gestalt/dz man sie euch nit gnugsam 1. Pet. 3.

einbilden kan/ Sintemal der teuffel/ so ein feind der Christlichen lehre ist/ jmmer damit vmbgehet/ wie das gleichnis vom guten vnnd bösen Acker / vom Weytzen vnnd vnkraut/ Matth. am 13. außweiset/ das er solche nötige Artickel bey vns entweder verfelsche/ oder verdunckle/ oder wol gar in verachtung bringe. Weil dann Christus sonderlich von diesem Artickel/ die heilige Christliche Kirche belangend/ verstanden sein wil/ da er sagt: Ich habe noch andere schafe/ die sind nicht auß disem stalle/ vnd dieselbigen muß ich herzu füren/ vnd sie werden meine stimme hören/ vnd wirt ein herde vnd Hirt werden/ So wöllen wir hie nicht weyter von solchem Artickel reden / dann solcher Text fordert / vnnd sonderlich hie auff die Beruffung der Heyden sehen/ welche vns vberauß tröstlich ist/ wenn wir betrachten/ wie ein groß zeichen der Göttlichen güte/ gnad vnd liebe das sein müsse/ das wir/ die wir vom Geschlechte Abrahams vnd der Vätter nicht waren/ auch Gottes wort nicht gehabt/ Sonder in der Abgötterey biß an die ohren/ wie man sagt/ lagen/ mit desto weniger zur gerechtigkeit/ kindschaft vnnd erbschafft des ewigen lebens/ beruffen/ vnd so wol als die Juden/ gefordert sind. Dein was spüret vnnd sihet man hie anders/ dann eytel gnad/ gunst vnd barmhertzigkeit? Zwar mit vnsern wercken / hatten wir armen Heyden/ nach dem die gar abgöttisch/ Gottes wil-

len

len zuwider/ vnnd gantz böß waren / solches nicht verdienet/Sonder weñ er hette mit vns ins Gericht gehen wöllen / dafür auch alle Heyligen bitten / das es nicht geschehen möge/müsten wir freylich das ewige verdammnis zu lohn genommen haben. Sie Juden hatten je den forteyl vor vns/wie Paulus zu den Römern sagt/das jnen vertrawet war/was Got geredt hatte/ꝛc. Vnd ob wol etliche an dasselbige nit glaubten/So hat dannoch jr vnglaube Gottes glauben nicht können auffheben. Aber wir Heiden hatten gar keinen vorteil / Sonder waren/wie gesagt/gar in einem Abgöttischen wesen/mit solchen schanden vnnd lastern beladen/das wir hetten ewiglich müssen verloren vnd verdampt sein/weñ vns der gütige Got/auß lauter gnad/als der kein ansehen der Personen ist/in die lieben Kirchen zur gerechtigkeit vnd seligkeit nicht beruffen hette. Wer hat vns aber hiezu beruffen/vnnd wie ists zugangen? Christus sagt hie: Er wölle es thun/ Es war auch vorhin durch die Propheten geweyssagt/das es also geschehen solte/als nemlich/im Psalmbuch: Beische von mir/so wil ich dir die Heyden zum erbe geben/ vnd der Welt end zum eygenthumb. Wie ers nu gesagt hat/ Er wölle es thun / also hat ers auch gethan/ da er seine lieben Aposteln/nach der Auffersteehung abgefertiget hat/busse vnnd vergebung der sünde zu predigen in seinem namen, nicht

Ro. 3.
1. Cor. 9.
Ephe. 2.
Psal. 2.

allein den Juden/sondern auch den Heyden. Denn so sagt er: Gehet hin in die gantze welt/ predigt das Euangelium allen Creaturen/ꝛc. Hie sehen wir je klerlich/das die liebe Christliche Kirche/ welche sich Christus zu einer Gespons/durch sein leyden vnd sterben erworben hat/nicht allein auß den Juden/Ob jnen das Euangelium wol sonderlich verheyssen war/ Sonder auch auß den Heyden versamlet/vnd ein Herde oder versamlung werden solle. Welche Herde oder versamlung auch keine ander stimme/dann des Hirten Christi stimme/wie er selbs hie sagt/ hören solle. Wenn wir auch diese wort (Sie werden meine stimme hören) recht ansehen/so erscheinet fein/ was solche kirche sey/vnd das solche versamlung andern Politien nicht gleich sein könne/ Denn es ist ein heufflein der jenen/die die rechte lere des heyligen Euangelij ernstlich hören/in rechtem glauben annemen/vnd solcher lere allenthalben folgen vnnd gehorsam sein/Vnter welchen man etliche böse findet/ die aber gleichwol mit vns inn der lere eins sind/wie wir dann vor dieser zeit/euch solche finition auch für die augen gehalten/vnd dieselbige euch gelert haben. Wir müssen hie wol leidē/das sich der Bapst/sampt seinen Cardinalen/Bischoffen/Prelaten vnnd andern seinen vermeinten geistlichen/ für ein haubt vnd rechte gliedmassen der kirchen außgibt/vñ auch dafür gehaltē sein wil. Aber das

wir

wir jm vnd seinem anhang solchs nachgeben/ vnd war sein/bekennen solten/ können wir keines wegs thun/Auß den vrsachen/das sie die stimme Christi nicht kennen/nicht hören/nicht folgen/Sonder mit worten vnd wercken/thetlicher weise/dawider sindt/ja auffs hefftigste schenden/lestern vnd verfolgen. Sie nun Christum als den Ertzhirten dieser Kirchen/nicht allein nicht hören/sondern mit falscher lere vnd falschen Gottesdiensten/ das widerspil wider jn treyben/ wie köndte man die für Schafe dieser Herde/oder für gliedmassen diser Kirchen erkennen oder halten/nach dem Christus selbs sagt: Wer nit mit mir ist/der ist wider mich/ Vnd wer nit mit mir samlet/ der zerstrewet? Item/Hie im heutigen Euangelio sehen wir/ das die Schäflein Christi bey nichts anders erkandt werden sollen/ dann eben dabey/wenn sie seine stim̃ hören. Wo hört man im Bapstthumb die stimme Christi? Ist nicht die gantze lehr des Bapstumbs/stracks wider die stimme Christi inn so viel Artickeln gerichtet/ das auch nu die Kinder darab ein abschewens haben/vnd solche grewel seiner falschen lehre vnd Abgötterey/auß der heyligen Schrifft zu vrtheylen vnd zuuerwerffen wissen? Doch mag er als ein verstockter/ mit seinem Gesindlein jmmer hin/sich für ein haupt vnnd gliedmas der Kirchen halten/ weyl wir das widerspiel wissen/vnd nicht zweiffeln/es werde jhm der

Spruch Pauli: Wenn auch ein Engel vom Himel keme/vnd ein ander Euangelium predigen würde/dann ich geprediget habe/der sey verbannet/zu seiner zeit sein rhümen vmb zu stürtzen/vnnd jhm den verdienten lohn zu bereyten wissen. Wir/die wir Schäflein des Herrn Christi sindt/vnnd seine stimme hören/wöllen jhn fast rhümen lassen/vnnd es gleichwol dafür gewißlich halten vnnd achten/das die liebe Kirche nirgend anders sey/dann da das heylig Euangelium Christi reyne/lauter vnnd klar geprediget/vnnd die hochwirdigen Sacrament/laut der einsetzung Christi recht gereicht vnd gebraucht werden/Denn er sagt nicht vergeblich: Meine Schäflein hören meine stimme. Vnnd ob dann inn solcher Kirchen/vnnd sichtbaren versamlung/das grosse ansehen vnnd gepreng der falschen Papistischen kirchen nicht ist/daran ist vns nichts gelegen/Wissen wol/das die rechte Kirche/ein verechtlich heufflein auff erden sein muß. Haben ansehens vnd herrligkeit gnug/wenn wir inn vnser Kirchen/die stimme vnsers Hirten Christi/den rechten brauch der Sacrament/vnd ein Christlich wesen allenthalben haben/vnnd des lieben worts nit beraubt werden mögen. Ja wenn wir mit warheit sagen können auß dem Psalmbuch: Wir dein volck/vnd die schafe deiner weyde/dancken dir ewigklich/vnnd verkündigen deinen rhum für vnnd für/So

Psal. 79.

haben

haben wir/als die rechten gliedmassen der waren Kirchen/einen solchen Hütter vnnd Hirten vnser Seelen / gegen welchen der Bapst mit seinem eusserlichen scheine / Reichthumb/ Pracht vnd gewalt/weniger dann nichts ist/ Denn er hat nicht allein für vns seine Schäflein sein leben gesetzt/sonder ist auch nach seinem sterben/von den todten erstanden/vnnd gen Himel gefaren / da er sitzet inn grosser Mayestet vnd herzligkeit/mit dem Vater vnd dem heyligen Geiste/Regiert vnd schützt seine kirchen also/das sie vor dem Teuffel vñ Bapst wol vnbeschediget bleiben wirt, daran ist kein zweyffel.

Zum andern/werden auffs erste in diesem gleichniß / per Antithesin gegen einander gehalten/Ein guter Hirt/vnd ein Miedling/ Vnd wirdt in der selbigen Collation/gar fein beschrieben/eines jedern eygenschafft vnd Natur. Aber du must mercken/das diß Euangelium das ander theyl ist / inn dem gleichniß/ welches Christus/Johan.am 10.von der thür/ vom Schafstall / vom Hirten /vom Thürhüter/ꝛc. den Phariseern fürgehalten hat. Die Phariseer höreten vnd lereten das Gesetz/vnd verstunden doch den Mosen nicht/welcher nit das eusserliche werck allein / sondern viel mehr die adfecten des hertzen fordert/Darumb kunten sie die gerechtigkeit des glaubens/ die vor Gott gilt/nicht recht lehren / oder dem volcke

einbilden/ Sieweil sie nun an statt solcher gerechtigkeit/die gerechtigkeit der werck gelehret/vnd die seligkeit durch andere mittel/denn durch den samen Abrahe versprochen/gesucht
Gen. 22. vnd zu suchen gelehrt haben/sagt nicht vnbillich Christus/im ersten theil dieses Gleichniß/ das sie zur rechten thür nicht sind eingangen/ vnd derhalben Dieb vnd Mörder sind. Denn auch kein gröſſer schade vnd mord in der Kirchen angerichtet werden kan/ denn das man zuuersicht auff die werck lehret/Von welchen
Phil. 3. Lerern S. Paulus sagt: Hütet euch vor den hunden/Hütet euch vor böſen arbeytern. Hun de heyſſet er falſche Propheten/ die vmb jhres genieſſes willen die gerechtigkeit des glaubens nicht zulaſſen/vnd der werck gerechtigkeit wider die heylſamen lehre vertheydingen/ Vnnd Christus heyſſet sie hie Miedlinge. Warumb? Das sie der Schafe nicht achten/das jnen der Schafe verderben nicht zu hertzen gehet/das sie sich inn keine fehrligkeit/ den Schafen zu gut/begeben wöllen/ Ja weyl der Miedling genieſſen kan/so bleibet er/Wenn er nicht geneuſſet/so laufft er dauon/wenn gleich alle schafe dem wolff solten zu theil werden/ So thut aber Christus nicht/denn er sprich: Ich bin ein guter Hirt/ꝛc. Der einige Christus iſt in der warheit ein guter Hirt/ Denn die weyde des ewigen lebens hat er seinen Schafen mit seinem Todt verdient vnd erworben. Vnnd auß

diſem

diesem ampte Christi sehen vnd befinden wir/ wie er gegen vns gesinnet sey/ Also aber ist er gegen vns gesinnet/das er vns erhalten/vnd nit verdammen wil. Wo mit bezeügt er das? Mit Weiden vnd Sterben. Weiden ist in der Schrifft ein gemein wort/vnnd heisset so viel/ als Gottes wort recht vnd vnuerfelscht leren/ wie du sieheſt/ Johannis am letzten: Petre/ weide meine Schafe. Vnd in den Geschichten am 20. Der heilig geist hat euch gesetzt zu Bischoffen/zu weiden die Gemeine Gottes. Mit solcher weide vnd lere/hat Christus erstlich gedienet seinen Schafen / Darnach hat er jhnen gedient mit seinem Sterben vnd blutuergiessen/das sie ja ewigklich erhalten vñ dem wolf se nicht zu theil würden. Wer wolte nun einem solchen Hirten nicht glauben? Wer wolte andere weide begeren? Aber halt Christum vnd den Miedling gegen einander/Christus suchet seiner Schafe nutz / der Miedling suchet eigen nutz. Christus hat wort des ewigen Lebens/Der Miedling hat wort des Verdamniß/Christus macht lebendig/Der Miedling tödtet/Christus erquicket/Der Miedling beschweret die gewissen/Christus bleibet inn der noth bey den Schafen / Der Miedling fleucht von jnen. In Summa/Christus ist allein ein guter Hirt/der durch seine Lere vnd sterben/ fromb/gerecht vnd selig macht.

Zum dritten/haben wir in disem Euange-

lio / einen herlichen Troſtſpruch / da Chriſtus noch ein mal widerholet: Er ſey ein guter Hirte / vnnd kenne die ſeinen / vnnd ſey bekandt den ſeinen. Denn mit demſelbigen Spruche wil er anzeigen / wie groſſe ſorge er für ſeine Schafe trage / das ſie ja erhalten werden vnd gute weide haben / Vnd das wir ja dieſelbigen ſeine ſorge für auffrichtig vnnd gewiß halten / ſpricht er: Er erkenne vns / wie jhn ſein Vatter kenne / vnd er den Vatter widerumb. Es iſt in Chriſto vnd dem Vatter ein gantz einig vnzertrent weſen / alſo / das man Chriſtum vom Vatter / vnd den Vatter von Chriſto nicht ſcheiden kan / Ja wenn man Chriſtum vom Vatter ſonderte / ſo were es nimmer ein Gott / Solches meinet der Vatter / da er ſpricht: Diß iſt mein
Mat. 9 lieber Son / an welchem ich ein wolgefallen habe / dem gehorchet / Johann. 17. Als wolt er ſagen / Chriſto meinem Son gehorchen / iſt vol kömlich ſo viel / als mir gehorchen. Widerumb meinet auch ſolchs der Son / da er ſagt: Ich vñ der Vatter ſind eins / das iſt / ein ding / Johannis am 14. Item zu Philippo: Philippe / wer mich ſihet / der ſiehet auch den Vatter. Hieraus kanſt du nun leichtlich ermeſſen / wie der Vater Chriſtum / vnd Chriſtus den Vatter kenne. Wil aber Chriſtus vns kennen / wie er ſeinen Vatter kennet / vnd jhn der Vatter widerumb / ſo muß ich auch mit jm ein Leib vnd Ruche / Ja ich muß ſein Bruder werden. Wolan /

kan

kan ich mit meinem Herrn Christo ein Leib/ ein ding/vnnd sein Bruder werden / Solte er denn nicht über mir halten? Solte er mich im Trübsal trostloß lassen? Nein das wirt er nicht thun / Sondern wirt mich kennen / vnd bey mir biß an das ende der Welt bleiben / Vnnd wenn ich gleich wie ein Schaf mitten vnter den Wolffen bin/so wirt es doch kein noth haben / wenn mich nur dieser Christus kennet. Wie werde ich aber sein Bruder/vnd jhm eingeleibet? Das ich jn kenne/wie er mich kennet. Wie kennet er mich? Ehe denn der welt grundfeste gelegt worden ist/hat er mich erwelet vñ versehen zu der Seligkeit/ auß Gnaden / ohn allen verdienst vnd Wercke/2. Timoth. 2. Vnd auch mich nach dem er mensch worden/zu der selbigen seligkeit/durch sein wort beruffen lassen/also/das/wenn ich jhm glaube / ein ding mit jm werden sol / Solchs glauben von hertzen/heisset Christum kennen/vnnd stehet auch im selbigen erkantniß vnser Gerechtigkeit vñ seligkeit/wie im Euangelio Johannis geschriben stehet: Das ist das Ewige leben/ das sie dich / das du allein warhafftiger Gott bist/ vnnd den du gesandt hast/Jhesum Christum erkennen. Jo.17.

Zum dritten/haben wir hie die beruffunge der Heiden/das dieselbigen auch zu dem erkantniß jrer sünde vñ des Euangelij gebracht werden sollen/Auff das die Kirche auß den

Juden

Juden vnnd Heiden versamlet / ein Herde werde/vnd einen Hirten habe. Mercke aber/ wie diese Beruffung solle zugehen / Christus muß solches allein thun/wie er sagt: Es sindt noch andere Schafe / ꝛc. Vnd dieselbigen muß ich herzu füren. Muß die Heyden Christus herzu füren / So wil auß demselbigen folgen/das sie von jhnen selbs nit herzu kommen können. Können sie aber von jhnen selbs nicht herzu kommen/so ists lauter Gnade vnd Barmhertzigkeit/das wir Gerecht vnd Selig werden/ Wie auch Sanct Paulus Ephes. am 2. Capitel sagt: Durch gnade seidt jr selig worden/das sich niemandt rhüme. Sindt wir aber auß genaden beruffen zur gerechtigkeit vnd seligkeit/ was rhümen wir denn vnsere Wercke? Wo bleibt die krafft des Freyen willens? Vanst du nit Christo seine Ehre lassen? Oder wiltu auch hie zu einem Diebe werden/, vnd jm seine ehre rauben? Jsts nicht gnug an den Phariseern/ vnd Werckheiligen/das sie Diebe gescholten werden? Glaube du der Schrifft/das ist mein radt/wilt du sonst selig werden/dieselbige saget also: Niemandt erkent den Vatter/ denn nur der Son/vnd wem es der son offenbaren wil. Mercke/wem es der Son offenbaren wil. Vnd hie in diesem Euangelio spricht Christus: Ich/Ich/Ich muß sie herzufüren. Wo vns nu Christus durch sein wort vnd Geyst herzu füret/da höret man deñ auch seine stimme/da ist

Jo. 14.

man

man gehorsam / da wirdt gedempfft der alte Adam/Kürtzlich / da lebet man nach Gottes willen vnd wolgefallen. Es meinen etlich/ das durch diesen Spruch: Vnd sol ein Herde vnnd ein Hirte werden / ein Einigkeit des Glaubens vnnd der Lehre/ durch die gantze welt verheissen werde/ Aber das ist falsch/ der spruch ist schon erfüllet/ da die Jüden vnnd Heyden durchs wort in eine kirchen vnd Communion/ das ist / gemeinschafft beruffen worden sein/ Vnd soll endlich erfüllet werden am Jüngsten gericht/ wenn die glaubigen Juden vnd Heyden von den böcken/ das ist/ vnglaubigen gesondert/ in das Reich Christi genommen werden.

Am III. Sontage nach Ostern/ Lection auß der ersten Petri am 2. Capitel.

LIEben Brüder / Ich ermane euch/ als die Frembdlinge vnnd Pilgerin / enthaltet euch von Fleischlichen lüsten/ welche wider die Seele streiten/ vnd füret einen guten wandel vnter den Heiden/ auff das die/ so von euch affterreden/ als

von

von vbeltheter̃/ ewre gute werck sehen/vnnd Gott preysen/wenns nu an den tag kommen wird.

Seid vnterthan aller menschlichen Ordnung/vmb des Herren willen/es sey dē König als dem obersten/oder den Haubtleuten/als den Gesandten von jhm/zur Rache über die Vbeltheter/vnd zu lobe den Frommen. Denn das ist der wille Gottes/das jhr mit wolthun verstopffet die vnwissenheit der Thörichten Menschen/Als die freyen/vnd nicht als hettet jr die Freiheyt zum deckel der Boßheyt/sonderen als die knechte Gottes. Thut Ehre jederman/habt die brüder lieb/Fürchtet Gott/ehret den König.

Jr Knechte seid vnterthan mit aller furcht den Herrn/nicht allein den Gütigen vnd Gelinden/sonder auch den Wünderlichen. Denn was ist das für ein Rhum/so jr vmb missethat willen streiche leidet? Aber

wenn

wenn jr vmb wolthat willen leidet vnd erduldet/das ist gnad bey Got.

Kurtze außlegung der Epistel.

DJese Lection auß dem heyligen Sanct Peter/belangt abermals vnsern wandel/vnd ist zwar ein nötig ding/das man bey den gelaubigen jmmer mit bitten/flehen vñ ermanen anhalte/das sie nit faul oder trege werden/inn dem angefangen lauffe des Euangelij Sondern je lenger je hitziger vnd freidiger thun/das jenige/das jnen zu thun befohlen ist/Zwar wie es mit den Christen zur zeit der Aposteln gangen sey/kan ich eigentlich nit anzeigen/ Das aber sehe ich wol/das wir Christen zu dieser zeit/wenn gleich das Wort noch ein mal so tapffer im schwange gienge/vberauß faul vnd nachlessig werden/Señ der guten Ecker/darauff der same Göttlicher lere fallen/auffgehen vnd frucht bringen solte/sind wenig/das zwar diese/vnd dergleichen vermanung/bey vns Christen (sollen wir sonst nicht verzuckt/vnnd dem Teuffel zu theil werden) hoch vnnd wol von nöthen sein/Also aber sagt der Apostel:

Jch

Ich ermane euch als die frembdlingen vnnd Pilgerin / enthaltet euch von fleischlichen lüsten / welche wider die Seele streiten / vnd füret einen guten wandel vnter den Heiden / auff das die / so von euch affterreden / als von vbeltheterrn / ewre gute werck sehen / vnnd Gott preysen / wenns nu an den tag kommen wirdt.

Es thut Petrus hie nit / wie Moses der Gesetzgeber vnd Prediger gethan hat / der nur allein mit scheltworten vnd drowpredigen / was man thun vñ lassen sol / gemeiniglich gebotten hat / Sonder vermanet sein freundlich vñ lieblich / das wir ja sehen / wie ein grosser vnterscheid sey zwischen einem Gesetzprediger / vnd zwischen den Predigern der gnad. Sie Gesetzprediger straffen / schelten / drowen / erschrecken die gewissen / richten zorn an / vñ verdammen. Ro. 3. Sie Prediger aber der Gnade / bitten / flehen vnd vermanen / verkündigen den Glaubigen nichts / denn gnade / vergebung der sünde / die gerechtigkeit vnnd seligkeit / so fern sie nur im glauben bestendig biß anß ende bleiben / Vnd haben doch in solchen vermanungen ein feine art zu vberreden / damit sie denen / so sie hören oder lesen / das hertz angewinnen können. Also

thut

thut hie Petrus: Er vermanet vns/vnd stellet vns in derselbigen vermanung für die augen/ die kurtze zeyt vnsers lebens/das er vns ja bewege/die weyl solche tage seyr kurtz sindt/ das wir vns dieselbige zeyt nütz machen/vnd wol anlegen/ Wie auch Christus thut im Euangelio/da er sagt: Wachet/denn jhr wisset weder zeit noch stund/wenn ewer Herr komen wirt. Matt. 24.

In dem aber/das vns der Apostel/Frmbdlinge vnnd Bilgern heysset / wirt er freylich auff die wort des Propheten Dauids gesehen haben/der auch auff solche weyse geredt hat: Ich bin vor dir ein Frembdling vnd Bilgern/wie alle meine Väter gewesen sind. Wohin richtet er nu seine vermanunge? Was wil er von vns haben? Eben das wil er von vns haben/nach dem wir ein mal Gottes wort angenommen/ vnd der himlischen güter durch Christum teylhafftig worden sind/das wir vns nu auch von fleyschlichen lüsten/so wider die seele streytten/ enthalten/vnd vnter den Heyden einen guten wandel füren. Fleyschliche list heysset er freylich/alles/dazu vnser sinne vnd hertz/mit dem Geyst noch nit erleuchtet/geneygt ist/wie denn sindt/vbermut essens vnd trinckens/ vbermut der kleydung / geylheit/vnkeuschheit/vnnd andere werck mehr/so dem fleysch angeborn sind/ von welchen Sanct Paulus sagt: Wartet des leibs / aber doch also/das er nicht geyl werde. Psal. 38. Ro. 13.

War ists / das den Christen durch den glau-

ben alle angeborne sünd vnd boßheit/vergeben
Ro.7. sind/ Es ist aber doch in vnserm fleisch allzeit etwas vberiges/das dem geyst zu wider/vnd zum bösen geneygt ist/Wider solche innerliche zuneygung/sol man erstlich streyten/ darnach auch zusehen/ das sie nicht herauß ins werck kommen/sonst würde vns geschehen/ wie den
Gal.3. Galatern/von welchen S.Paulus sagt: Im Geyst habt jr angefangen/wolt jr nu im fleisch fortfaren? Senn derhalben vermanet vns auch hie S.Peter so trewlich/fleischliche wolluſt zu meyden/dieweyl er wol gewist hat/wozu wir/ dieweyl wir im fleysch sind/lust haben/Sindt wir nu Christen/vnd nemen diese vermanung dermassen zu sinne/das wir jr auch nachkommen/so müssen sich warlich vnsere feinde schemen/das sie vns vbels nachreden/ja wenn sie gleich so vnuerschampt weren/das sie vns mit lügen zu verleumbden lust hetten/ so wirdt doch vnsere vnschuld zu letzt an den tag kommen/dieweil nichts verborgen ist/wie das Euangelium sagt/ das nit offenbar werden solle/ich wil geschweygen das durch solchen vnsern guten wandel Gott selbs im himel gepreiset werden sol/Zu solchem guten wandel gehöret auch/das weiter folgt:

Luc. 10. Mat. 5.

Seydt vnterthan aller menschlicher ordnunge/ vmb des Herren willen/ es sey dem König als dem Obersten

Obersten / oder den Hauptleuten als den gesandten von jm / zu rache vber die vbeltheter / vnd zu lobe den frommen.

Auß diesen worten sihest du / das durch das Euangelium / die eusserliche Policey inn dieser welt / nicht allein nicht auffgehaben / sonder vil mehr bestetigt wirt / Dañ warumb wolte vns sonst Christus selbst im Euangelio / vnd hie der Apostel / weltlicher obrikeit vnterwerffen? Fürwar / wenn Tyrannen gehorsam sein / böß were / so würde vns Christus freylich vnnd seine Aposteln / solchen gehorsam nicht auffgelegt haben / Es ist die ordnung nit der menschen / sondern Gottes / Derhalben sollen wir auch / so ferne sie vnsere Gottseligkeit nicht verhindert / gehorsam sein / Thun wir das / so leben wir nach Gottes willen / vnd geben niemandt vrsach / das er vbels von vns reden könne. Das du aber wolteſt sagen: Sol ich allen Tyrannen gehorsam sein / was ist denn meine Christliche freyheit für ein freyheit? So wil dir der Apostel / wie fern sich solche freiheit strecke / auch anzeygen / vnd sagt also:

Als die freyen / vnnd nicht / als hettet jr die freyheit zum deckel der boßheit / sondern als Knechte Gottes.

Es leugnet S. Peter nit/das wir nicht solten frey sein / wil aber doch/das wir derselbigen freyheit recht brauchen. Wir sind frey von des Gesetzes verdamnis/also/das vns weder sünde noch Todt / noch Teuffel / noch Helle schedlich sein können / wenn wir im glauben bleiben / wie auch Christus sagt: Wenn euch
Joh. 8. der Son frey macht/so seyd jr recht frey. Wenn ich aber nu solcher freyheit mißbrauchen/zum deckel meiner boßheit habē/nichts guts thun/ meinen nechsten ergern/vnnd niemand gehorsam sein wolte / so würde ich freylich nicht ein Christ/sonder vil mehr ein Heyde sein/würde auch vrsach geben allen feinden des Euangelij/Gottes namen vnd wort zu lestern/wie von
Ro. 2. den Römern S. Paulus geklagt hat. Derhalben müssen wir in diesem fall wol zusehen/das kein fleischliche/ sondern nur die geistliche freyheit bey vns gerhümet werde. Item/das wir vns in allen dingen/als Gottes knechte/nicht als knechte dieser welt erzeygen. Hieher gehöret / das er weyter saget / von der ehre jederman zuerzeygen / von brüderlicher liebe / von Gottes forcht/von der knechte gehorsam/so nit allein den frommen/ sondern auch den vnartigen vnd bösen gehorsam sein sollen. Wiewol/ es ist je nicht recht/ das die Oberkeit jren vnterssassen böses thun/vnd die Herrn jre knecht vnterdrücken vnnd beschedigen sollen / Wens aber je vmb vnser sünde willen geschicht/das

wir

wir die Tyranney der Oberkeit leiden müssen/ So ists besser / wir leyden solches mit gedult/ vnnd lassens Gott rechen / denn das wir vns wider sie setzen/Auffrhürer werden/vnnd inn Gottes gericht fallen solten.

Am III. Sontage nach Ostern/Euangelium Matthei 16. Capitel.



Vber ein kleines so werdet jhr mich nicht sehen/vnd aber vber ein kleines / so werdet jhr mich sehen/deñ ich gehe zum Vatter. Da sprachen etliche vnter seinen Jün-

gern vnter einander: Was ist das: das er sagt zu vns/vber ein kleines/ so werdet jhr mich nicht sehen / vnd aber vber ein kleines / so werdet jhr mich sehen/vnd das ich zum Vater gehe: Da sprachen sie: Was ist das/ das er sagt / vber ein kleines: wir wissen nit was er redet. Da mercket Jesus / das sie jhn fragen wolten/ vnd sprach zu jnen: Dauon fraget jr vnter einander/das ich gesagt habe/vber ein kleines so werdt jr mich nicht sehen/vnd aber vber ein kleines/werdet jr mich sehen/Warlich/ warlich/ich sage euch/jr werdet weinen vnd heulen/Aber die welt wird sich frewen/jr aber werdet trawig sein / doch ewer trawrigkeit soll zur freude werden.

Ein weib wenn sie gebirt/so hat sie trawrigkeit/ denn jhre stunde ist kommen/ Wen sie aber das kind geboren hat/denckt sie nicht mehr an die angst / vmb der freude willen/ das der mensch zur welt geborn ist.

Vnd

Vnd jhr habt auch nu trawrigkeit/ aber ich wil euch wider sehen/ vnnd ewer hertz sol sich frewen/ vnd ewer freude sol niemand von euch nemen/ vnd an demselbigen tag werdet jhr mich nichts fragen.

Kurtze außlegung des Euangelij.



Erstlich haben wir inn diesem Euangelio / wie Christus seinen lieben Aposteln/ das künfftige leyden verkündiget/ vnnd daneben die aufferstehung/ Vber das/ wie er wölle durch die aufferstehung sein Reich anfangen/ vnd zu seinem vater gehen. Es muß aber zwar diese predigt gar ein nötige predigt sein/ das Christus solche ding so offtmals mit so viel worten anzeucht/ vnd jmmer den Aposteln fürhelt. Freylich aber ist diese predigt nötig / Denn vnser fleisch ist schwach/ so sind solche artickel schwer/ vnd werden nicht leichtlich gefasset/ Darumb thut Christus wie ein getrewer meister/ helt an/ lesset nicht ab/ solche Artickel den Aposteln einzubilden/ das er ja seinem ampt gnug thue/ Vnnd ist diß die meynung: Vber ein kleines

werde ich den Juden vberantwortet werden/
Mat. 12. wie ich euch offtmals gesaget habe/zu verdam
men/zu geisseln vnd zu creutzigen/Vñ dieweil
ich/wie Jonas drey tag vñ nacht im bauch des
Walfischs gewesen ist/auch begraben werden
muß/werdet jr mich ein zeitlang nicht sehen.
Vber ein kleines aber/das ist/am dritten tag/
wenn ich wider erstanden bin/solt jr mich se-
hen/Aber doch auch nicht so gar lang/denn ich
muß zu meinem Vater gehen/vnd mein reich/
so geystlich sein soll/anfangen. Nun mit diesen
worten/wil Christus die Apostel lehren/was
sein Reich sey/vnd wie man in dasselbig müsse
eingehen. Das Reich Christi ist nichts anders/
denn das Christus die welt/Sünde/Todt/Teu-
Ephe. 1. 4. fel vnd Helle vberwunden/vnd darnach von
seinem Vatter allen gewalt/im Himel vnnd
auff Erden empfangen hat/als/das er hinfort
ein gewaltiger König/vber den berg Sion
sein/vnnd die seinen mit dem heyligen Geyste
stercken/füren vnd regieren sol. Vnd in dassel-
bige Reich hat er müssen durch sein leyden/
sterben vnd bluetvergiessen eingehen/Wie der
Psal. 2,109. Prophet Dauid saget: Er wirdt trincken vom
Bache auff dem wege/Darumb wirdt er das
haubt empor heben. Von diesem geystlichen re-
giment vnnd Reich wusten die Apostel nicht
viel zu sagen/Ja sie meineten/es solte ein leib-
lich Reich sein/biß so lang/das jnen der Geist
gegeben ward/der sie diß Reich erkennen lere-

te/vnd

te/vnd wie man drein kommen/ vnd darin̄ be-
harren müste. Wöllen wir nun auch in diß rei-
che kommen/durch Christum sünde/tod/ teuf-
fel vnd helle vberwinden/ So müssen wir die-
sen Christum für vnsern Herrn/ seligmacher/
König vñ Hohenpriester erkennen/vnd glau-
ben/das wir dem Vatter durch sein Blut ver-
sönet worden sein/Auch thun wie Sanct Paul 2. Tim.
sagt: So wir mit jm leyden/ werden wir auch 2.
mit jm herrschen vnd regieren

Zum andern / haben wir hie ein Exempel
vnsers vnuerstands vnnd vnwissenheit/vnnd
das inn den Aposteln / Denn so wenig als sie
das Geheimniß des Euangelij on den Hei-
ligen Geist verstanden haben/so wenig können
wir auch durch vnsere kreffte oder freyen wil-
len zur Gerechtigkeit oder zur seligkeit komen.
Höre aber auß dem Text der Apostelen vnuer-
stand/Christus hatte gesagt: Vber ein kleines
solten sie jhn nicht sehen/Vber ein kleines aber
solten sie jhn sehen/denn er wolte zum Vatter
gehen / Welches den von seinem Sterben/
Aufferstehung vñ Geistlichem Regiment ver-
standen werden muß/Sintemal zum Vatter
gehen / nichts anderß ist/denn alles erfüllen/
Epheſ. 1. Vnnd durch den Heiligen Geist die
Menschen erleuchten vnd selig machen/Oder
wie der Prophet sagt: Gabe den menschen ge- Psal.
ben. Wie verstehen aber solchs die Apostelen? 57.
Sie sprechen vntereinander: Was ist das/das

er sagt zu vns: Vber ein kleines werdet jr mich nicht sehen/Vnd aber über ein kleines werdet jr mich sehen/vnnd das ich zum Vatter gehe? Wir wissen nicht was er redet. Sie bekennen die Aposteln selbs/sie verstehen nichts was er sage/wenn er jnen gleich noch zehen mal vorhin vom Leiden/Aufferstehung vnnd seinem Reiche so viel gesaget hette. Darhalben wundert mich sehr/wie die gesinnet sein/die den freyen willen/vnd des fleisches vermögen so hart vertheidingen/wenn sie diesen ort vnd dergleichen/von der Aposteln vnwissenheit vnnd vnuerstande/lesen/oder lesen hören/Die müssen je ein seltzame Glose vnnd behelff haben. Aber doch halte ichs darfür/das jhnen geschehe wie hie den Aposteln geschicht/das sie selber nicht wissen was sie sagē/Von welchen auch bey S. Paulo stehet/das sie wöllen der schrifft Meister sein/vnd doch nit verstehen was sie sagen oder setzen. Nun ist das hie die Summa/das sich das fleisch in sachen die gerechtigkeit vñ seligkeit belangend/nit schicken kan/weñ nit der Heilige Geist / durchs Wort gegeben/ herzu komme/Denn es heisset je im Propheten/Jeremie am 31. Sie sollen von Gott/ nicht von jnen selbs/ geleret werden.

1. Tim. 2.

Zum dritten/ Vorkompt Christus die Aposteln/die weil er mercket/das sie seine Rede nit verstanden/vnd jn fragen wöllen/spricht also: Dauon fragt jr vnternander/das ich gesaget habe/

habe/Vber ein kleins/ꝛc. Warlich/Warlich ich sage euch/Jr werdet weinen vnnd heulen/Aber die Welt wirt sich frewen/Jr aber werdet Trawrig sein/ꝛc. Sihe/wie hertzlich gut ers meinet mit seinen Apostelen/Er verwürfft sie nicht vmb jhres vnuerstands willen/sonderen vnterweiset sie auffs freundtlichste/vnd zeigt jnen an/wie er seine vorigen wort wölle verstanden haben/Nemlich also: Sie sollen Weinen/Heulen/vnnd Trawrig sein. Warumbe Darumb/das sie werden jhren Meister vnnd Herrn/von den Jüden müssen sehen greiffen/Creutzigen vnnd tödten/Da sol sich jammer vnnd noth erheben/Sonderlich sol sie das betrüben/das sich die Welt jres vnnd jres Meisters vnglück frewen sol/vnnd sich über jhrem Heulen frolocken. Wie nun hie Christus sein Creutz vnd Leiden/vnd über das der Aposteln Trawrigkeit/zuuor vnd künfftig verkündigt/alſo ists auch geschehen. Meinst du aber das es ein gering Creutz sey gewesen/das Christus hören muste am Creutz: Der Herr errette jhn/hat er lust zu jm? Ich wil geschweigen/das er klagt/Ich bin ein Wurm vnnd kein Mensch/ Ein spot der Leut/vnnd verachtung des Volcks: Alle die mich sehen/spotten mein/sperren das Maul auff/vnd schüttlen den Kopff. Ich meine Ja das heisse den lieben Christum in den Dreck gestossen/vnd den Aposteln trawrigkeit auffgelegt. Wiewol aber Christus hie sonderlich Psal. 21.

lich von der zeit seines Leidens/so den Apostelen ein vrsach des trawrens/weinens vnd heulens sein würde/geredt hat/So wil er dennoch auch damit aller Christglaubigen glück/so sie in dieser Welt gewertig sein sollen/angezeigt haben/Die Christen sollen verfolgung/die Gottlosen güte tage haben. Darumb saget
Pro.3. auch der Weise Man: Liebes Kind/verwirff die zucht des Herrn nicht/ꝛc. Heisset nicht das die Apostel sein vnterweisset? Das er nun hie den Aposteln selber gethan hat/wil er vns durch sein Wort vnd Geist auch thun/Allein das wir vns leren vnd weisen lassen.

Zum vierdten/Dieweil Christus den Aposteln jre trawrigkeyt/seines Leidens halben/Vnd auch andere verfolgung zuuor verkündiget/wil er sie nun auch trösten/auff das sie wissen/was jhnen nach der zeit solcher Trübsalen widerfaren solle. Ewer Trawrigkeit sol zur Freude werden/spricht er/Das ist/die Welt wirt meinen/wenn sie mich getödt hat/es sey gar auß mit mir/Aber am dritten tage wil ich wider erstehen von den Todten/vnd euch trösten/vnnd zufriede stellen in ewrem Trübsal/Ja wenn jr gleich darnach viel schmach vmb meines Euangelions willen leyden werdet/so sol dennoch ewer leiden kurtz vnd zeitlich/aber die folgende frewde ewig sein. Des nemet ein Exempel: Ein Fraw/wenn sie gebirt so hat sie trawrigkeit/denn jre stunde ist kommen/Wenn

sie

sie aber das Kind geboren hat/denckt sie nicht mehr an die angst/vmb der freude willen/das der mensche zur welt geborn ist. Vnnd jr habt auch trawrigkeit/aber ich wil euch wider sehen/vnd ewer hertz sol sich frewen/vnd ewer freude sol niemandt von euch nemen/Vberauß tröstlich ist diß gleichniß/von Christo angezogen/Denn erstlich wil er damit anzeigen/das dem bekantniß seiner lere gewißlich das creutz folgen werde/so gewiß als auch ein schwanger Weib ohn schmertzen nit geberen kan/Aber es sol neben solchem creutz/der Christ auch grossen trost im Worte Gottes haben/Vber das sols nur zeitlich vnd nicht ewig sein/Widerumb sol die Welt freude haben/aber dieselbige freude sol bald ein ende nemen Wie Christus anderß wo sager: Wehe euch die jr hie lachet/den jr solt heulen vnnd weinen. Wiewol es sol auch der Christ hie on freude nicht sein. Was ist das aber für ein freude? Ich wil euch wider sehen/ Lu. 6.
spricht Christus/vñ ewer hertz sol sich frewen/ vnd ewer freude sol niemand von euch nemen. Siß wirdt freylich die freude vnnd der friede jres gewissens sein/das sie wissen/Gott wölle jnen durch Christum gnedig sein/vnd sie erhalten zum ewigen leben.

Am

Am IIII. Sontag nach Ostern/ Lection auß der Epistel Jacobi am 1. Cap.

LJeben Brüder/ Alle gute gabe/ vnnd alle volkommene gabe/ kompt von oben herab/ von dem Vatter des Liechts/ bey welchem ist keine verenderung/ noch wechsel des Liechts vnd Finsterniß/ Er hat vns gezeuget nach seinem willen/ durch das Wort der warheit/ auff das wir weren erstlinge seiner Creatur.

Darumb/ lieben Brüder/ Ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören/ langsam aber zu reden/ vñ langsam zum Zorn/ Denn des menschen zorn thut nicht was für Gott recht ist.

Darumb leget abe alle vnsauberkeit vnd alle boßheit/ vñ nempt das wort an mit sanfftmut/ das in euch gepflantzt ist/ welchs kan ewre seele selig machen.

Kurtze auszlegung der Epistel.

ES wirdt in der Epistel Jacobi/ nicht so eine feine tapffere Ordenung gehalten / wie in andern Apostolischen schrifften/deñ der sie gestelt/hat nur feine tapffere sprüche/sonderlich vnsern wandel belangend/ zusamen gebracht/ob er villeicht die Christen/ so das mal schon anfiengen nachlessig vñ faul zu werden/auff jhr leben fleissiger acht zu haben / bereden möcht/ Derhalben künnen wir auch in der Außlegung keine andere ordnung halten/denn Sanct Jacob hie gehalten hat/ Wolte aber Gott/er hette in seiner Epistel einen bessern grundt des Glaubens gelegt/ deñ er gethan hat/villeicht were die Lere von den wercken darnach baß geraten/Doch wir wöllen den Text besehen.

Alle gute gabe/spricht er/vnd alle volkommene gabe/kompt von oben herab/vom Vatter des Liechts/bey welchem ist keine verendrung/ noch wechsel des Liechts vnd Finsterniß.

Dieser spruch ist Christlich vnnd wol geredt/Denn alles was wir guts haben vnd vermögen/

mögen/es sey inn Geistlichen oder Leiblichen sachen/haben wir von Gott/vnd ist diser spruche hart wider die/so in sachen/die Iustification belangend/ vnsern krefften oder vermögen etwas zu schreiben/Senn wenn sie gleich lang stehen/vnd rüffen: Wir können diß vnnd das verdienen mit vnsern Wercken/So stehet doch die Schrifft/ja auch die tägliche erfarunge/wenn sie sonst augen hetten/ das sie es erkennen köndten/wider sie/vnnd spricht: Was wir vermögen/vermögen wir nicht von vns/ sondern von Gott. Sagt nicht Solches in seynen sprüchen auch Salomon? Der Herr gibt
Pro.2. Weyßheyt/vnnd auß seinem munde/kömpt erkentniß vnd verstand. Mercke das er sagt/ Der HERR. Item/auß seinem munde/Deñ solche Wörter schreiben vns nichts/vnd Gott alles zu. Auff solche weise sagt auch S. Pau-
1.Co.15. lus: Was ich bin/bin ich durch die gnade Gottes. Sieweil nu solchs sonderlich in sachen/die Gerechtigkeit vnd Seligkeit belangend/allzeit war ist vnd bleibt/Was lassen wir vns deñ bedüncken/wir haben von vns selbs/was wir haben? Jha von dir selbs hastu je etwas/aber was sündlich/böslich vnd verdamlich ist/wie der Prophet Oseas am 13. sagt: In mir allein stehet dein heil. Derhalben wirdt auch hie/ Gott ein Vatter des Liechts genent/der nicht vnbestendig/wanckelbar/oder leichtfertig sey/ sondern nichts denn das Liecht/das ist alles

gut

gut außtreyle/Muß er aber das liecht von oben herab außtheylen/ Was sind wir denn? Eben finsterniß. Auß dem allem wil folgen/das S. Jacob recht gesagt hab: Alle seine gabe kommen von dem Himel herab. Hieher gehört/ das er auch weyter sagt:

Er hat vns gezeuget nach seinem willen / durch das wort der warheyt/auff das wir weren Erstlingen seiner Creaturen.

Diß ist abermals wider vns geredt/denn hat er vns nach seinem / nit nach vnserm willen/durch das wort der warheit / nicht durch vnsere werck vnd verdienst / gezeuget/vnd zu newen Creaturen gemacht/so wirt freylich vnser geburt/böß/vol sünde/boßheit/vnd vermaledeyung gewesen sein/ Vnd wer wolte solches nun wider die heylige Schrifft leugnen? Mercke aber/ das er vnser widergeburt / Gottes gnedigem willen/ vnnd dem wort der warheit zuschreibt/wie auch Sanct Paulus zun Corinthern thut/da er sagt: Durch das Euangelium werdet jhr selig/Senn ist diß war/so wirdts freylich vmb das wort nicht so ein gering dinge sein/wie etlich dauon sagen / Ja wie kündte es ein gering ding sein/dieweil es geyst vnd glauben in vnser hertz bringt? Geist aber vnd glaube dempffen vnd tödten den alten Adam/ 1. Cor. 15.

vnd machen vns zu erstlinge seiner Creaturen. Was sind das für Erstlinge? Erstlinge heysset die heylige Schrifft/die/so die besten erben/ vnnd aller ding Herrn sindt/als Esaie am 14. Es sollen geweydet werden die Erstlinge des armen/das ist/die aller besten/&c. Kompt nun auß dem wort/Geyst/Glaub/Kindtschafft/ vñ so ein herrliche erbschafft/so lasset vns auch thun/wie er weyter sagt:

Darumb/lieben brüder/ein jeglicher mensch sey schnell zu hören/ Langsam aber zu reden.

Wenn wir diese wort auff das gehör des worts ziehen/so reimet sichs zimlich/nemlich/ das das die meinung sey/Sieweil Gottes wort/Geist vnd glauben bringt/kinder vnnd erben Gottes macht/so ists auch billich/das wirs gern hören/also/das mans zu hören inn
1. Tim. 3. diesem fall geneygter sey/denn zu reden/Warumb? Es ist je war/wer das Lehrampt begeret/das derselbige ein gut werck begere/wie S. Paulus sagt: Man sol aber auch zusehen/ das man sich hierin gewiß vnd geschickt finde/ Denn so herrlich das ampt ist/wens recht administriert wirdt/so schedlich ists auch/wens denen so der schrifft keinen verstandt haben/
1. Tim. 5. befolhen wirdt. Ich halte es auch dafür/das derhalben S. Paulus verboten habe: Man solle ein

le einem Newlinge nit leichtlich die hend auffzulegen. Auff solche weyse reimet sich dieser Text noch zimlich / Das er aber weyter sagt / vom zorn zu meyden / ist je wol gesagt / reimet sich hieher nicht fast wol / Wer weiß nicht das der zorn ein böß ding ist? das er nicht thut / was vor Gott recht ist? Wie reimet sichs aber auff den vorigen Text? Doch wir müssen alles annemen / was Göttlich ist / obs wol nicht in loco, zur rechten zeit / vnnd an seinem ort gesagt wirdt / Wöllen derhalben auch besehen / was er weyter sagt.

Darumb so leget ab alle vnsauberkeit vnd alle boßheit / vnd nemet das wort an mit sanfftmut / das inn euch gepflantzet ist / welchs kan ewr seele selig machen.

Dahin sind gericht diese wort / das er vns gern fromb / gerecht vnnd selig machen wolte / wie aller Aposteln art ist / wenn sie die gerechtigkeit des glaubens wol gelehret haben / das sie denn auch die gerechtigkeit der werck / so nicht vor Gott / sonder vor den menschen gilt / leren / Dazu dienet nu vnd hilfft sehr wol / das man das wort / so inn vns gepflantzt ist / durch welches wir auch selig werden / wol bewahre vnd behalte / Denn wo das geschicht / da kan man from bleiben / vnd auch endlich selig werden / Wie Christus selbs auch sagt: Selig sind

die/so Gottes wort hören vnd bewaren. Hörest du/das das wort nicht allein gehört/sonder auch bewaret sein wil? Doch hieuon ist diß mal gnug gesagt.

Luc. 11.

Am IIII. Sontage nach Ostern Euangelium Johannis am 16. Capitel.



NV aber gehe ich hin zu dem/der mich gesandt hat/vnd niemandt vnter euch fragt mich/wo geheſt du hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredt habe/ist ewer

ewer hertze trawrens vol worden. Aber ich sage euch die warheit / Es ist euch gut / das ich hingehe / Denn so ich nicht hin gehe / so kompt der Tröster nicht zu euch / So ich aber gehe / wil ich jn zu euch senden / Vnd wenn derselbige kompt / der wirt die welt straffen / vmb die sünd / vnnd vmb die gerechtigkeit / vnd vmb das gerichte. Vmb die sünde / das sie nit glauben an mich. Vmb die gerechtigkeit aber / das ich zum Vatter gehe / vnd jhr mich fort nicht sehet. Vnnd vmb das Gerichte / das der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

Ich habe euch noch viel zu sagen / aber jhr köndts jetzt nicht tragen. Wenn aber jener / der geyst der warheit kommen wirdt / der wirdt euch inn alle warheyt leyten. Denn er wirdt nicht von jm selber reden / sondern was er hören wirdt / das wirdt er reden / vnd was zukünfftig ist / wird er euch verkündigen. Derselbige wirdt mich verkleren / denn

von dem meinen wirt ers nemen/ vnd euch verkündigen. Alles was der Vatter hat/das ist mein/Darumb habe ich gesagt/er wirdts von dem meinen nemen/vnnd euch verkündigen.

Kurtze außlegung des Euangelij/Vnd erstlich von dem Artickel vnsers Christlichen glaubens/da wir bekennen: Ich glaube eine heylige Christliche Kirche.

LIeben kinder/Nach dem in diser betrübten erbermlichen zeit/vnsere Widersacher sehr hart mit der Kirchen gewalt auff vns dringen/vnd jre falsche lehre/falsche Gottesdienste vnnd allerley Abgötterey/damit sie bißher vmbgangen/krafft derselbigen gern verteidingen wolten/Fodert die hohe not/das wir den artickel im bekendtnis vnsers glaubens (Ich glaube eine heilige Christliche kirche) abermals für die hand nemen/vnd euch vnserm ampt nach/vor solchem falschen betrieglichen fürgeben/trewlich warnen. Wöllen aber von disem artickel nicht weiter reden/dann so fern vns diß heutig Euangelium

gelium davon zu reden/vrsach gibt/Nemlich/ Ob die ware Kirche/durch den heiligen Geyst versamlet/gewalt habe/in sachen des glaubens/newe Canones/Gesetze vnd Artickel zu machen/die man zu halten/schuldig sey. Deßgleichen/Ob sie gewalt habe die Schrifft jres gefallens außzulegen/vnd jren verstand in die Schrifft zu bringen/vnnd nicht vielmehr den rechten verstandt auß der schrifft/so sich selbs außlegt/durch hilff des heiligen Geysts zu suchen. Denn so sie das liebe wort vnser Richtschnur vnd Richter wöllen sein lassen/wie sie billich theten/wenn sie nicht mutwilligklich der warheit zu widerstreben lust hetten/So solte auß diesem Euangelio bald die rechte sententz vnd das vrtheil gefunden werden. Weyl sie aber zu beschönung jres jrsals/allerley rencke pflegen fürzuwenden/vnd sonderlich auff die angezogen kirchen gewalt zu dringen/So möchten wir gerne hören/Ob sie es auch dafür achten/das in den Euangelischen vñ Apostolischen Schrifften/alles was zu vnser seligkeit von nöten/gnugsam verfasset sey. Sagen sie/Nein/vnd wöllen jhre menschliche satzungen/zur seligkeit auch nötig achten/So reden sie mutwilligklich wider des Vatters stim̃/die bey der Tauff Christi/vnnd auff dem Berge Thabor/vom himel gehört worden ist/Dieser ist mein geliebter Son/an welchem ich einen wolgefallen habe/Dem solt jr gehorchen/

vnd were zwar ein vnnütz vnd vergeblich gebot/hie vom Himel durch den Vater außgangen/ wenn desselbigen seines lieben Sons lere/zur seligkeit nicht gnugsam solte gewesen sein. Sagen sie aber/Ja/So möchten wir gerne hören/wozu solche lere von der Kirchen gewalt/wie sie die bißher fürgegeben vnd noch/ dann eingefüret werde/ Soch werden sie bey der alten Cantilenen bleiben/vnnd fürgeben/ Christus habe in diesem Euangelio gesagt/Er hab jnen/ den Jüngern/noch vil anzuzeygen/ welches sie jetzt nicht tragen können / Wenn aber der Geyst der warheit komme/der werde sie inn alle warheit füren vnd leyten. Wöllen auß disen worten schliessen/das alle das jenig so jemals die vermeinten Papistische kirch geschlossen/durch den heyligen Geyst hergeflossen sey. Sehen aber nicht/oder wöllens nicht sehen / das die Christen die Geister zu prüfen/ vnd das gute zubehalten/ von Gott gewalt haben. Denn Christus selbs hat vns solchen gewalt gegeben/in dem/da er sagt: Hüttet euch vor den falschen Propheten / die zu euch komen in Schafskleidern/ꝛc. Wuste freylich wol/das in volgenden zeyten viel Wölffe inn Schafskleydern/das ist/viel Bäpste/Bischoffe/Pfaffen/Münche vnd falsche Lerer/kommen würden/in nomine Domini, vnnd vnter dem namen der rechten Kirchen/vnd fürgeben/Was sie/als die heubter/im namen der Kirchen machen

1. Thes. 5.

chen vnnd setzen/das sey man als Artickel des Glaubens zu halten schuldig/Wie denn solche hoffertige meuler im Psalmbuch rhümen: Vnser Zunge sol vberhandt nemen/Vns gebüret zu reden/Wer ist vnser HErr? Ob nun in diesem Euangelio wol gesaget wirt/Er habe den Aposteln noch vil zu sagen/welchs sie jetzo nicht ertragen können/Vnnd sey jnen der sendung des Heiligen Geists von nöten/der sie in alle Warheit leite/So fordert doch die not/das diese wort von der Aposteln schwachheit/vnd nicht von der gewalt newe Canones oder Artickel des Glaubens zu machen/verstanden werden müssen. Vnd das solchs war sey/gibt der volgende Text selbs/also lautend: Er wirt nicht von jm selber reden/sonder was er hören wirt/das wirt er reden/derselbige wirdt mich verkleren/denn von dem meinen wirt ers nemen/vnnd euch verkündigen. Lieber/kündte man auch auß diesen worten wol erzwingen/das der Geist in glaubens sachen/etwas anderß nach seiner sendung leren/oder den Aposteln vnnd Vettern offenbaren solte/das Christus vorhin nicht gelehret/vnnd vns in seinen heilsamen Predigten des Euangelij nicht fürgetragen hette? Rechtschaffene Christen/vnnd die rechte Kirche/wissen solchs nicht zu thun/Denn sie zweyffeln nicht/das die Lehr Christi zur seligkeit nicht solte gnugsam sein/Sonder wissen fürwar/nach dem des Vaters Stimme Psal. 12

vom Himel zwey mal gesagt: Diesem meinem Son gehorcht/Das der liebe Vatter solch gebott nicht vergeblich/sonder im selbigen dahin gesehen habe/das die Lehr seines Sons/auff welchen Von das gantz Alte Testament/Propheten vnnd Psalmen gerichtet gewesen/zur Seligkeit vnnd aller Gottseligkeit gnugsam sey. Vnnd warumb wolte doch Christus selbs gesaget haben: Selig sindt die/so Gottes wort hören vnd bewaren/wenn sein Göttlich Wort zur Seligkeit nicht gnugsam were? Vnd Menschliche Canones hie zu noch helffen müsten? Oder hat Sanct Peter gelogen/da er saget: Du hast wort des Ewigen Lebens? Weil denn der Vater selbs vns auff den Son/als des Lehr zur Seligkeit gnugsam habe/weiset/Deßgleichen Christus im heutigen Euangelio saget: Der Heilige Geist/wenn der komme/solle nichts newes lehren/sondern die Jüngeren geschickt machen/das jenige so sie vorhin gehört/vnd für Schwachheit nicht haben begreiffen können/zu verstehen/In dem/das er spricht: Was er hören wirt/sol er reden. Item/Von dem meinen wirt ers nemen vnnd euch verkündigen/So schliessen wir vnwidersprechlich/das die Kirche vñ Vetter newe Artickel des Glaubens vnd newe Gottesdienste/ausserhalb dem worte/zu machen gar keinen gewalt haben/sondern müsse kurtzumb in disem fal gelten/des Vaters gebot vom Himel/

Hune

Hunc audite / Diesem meinem Son gehorchet. Item / Meine Schäflein hören meine Stimme. Vnd were je ein verdamliche verkerte weise / das der Hirte durch die Schäflein solte gefürt / gelehret / vnterweiset / vnnd jhnen zu gehorchen gefordert werden / Wie denn vnsere Widersacher thun / in dem / das sie zweyerley gestalt des Sacramentes / wie die durch Christum eingesetzt vnnd geordenet / verenderen / vnnd die gestalt des Blutes Christi / den armen Leyen / solcher einsatzung zuwider entziehen / vnnd sich also über Christum setzen dürffen. Wöllen nit hie die vermeinten Schäflein / den Hirten Christum straffen vnnd leitten? Setzet sich nicht hie der Knecht über seynen Herrn? Der Schüler über seinen Meister? Die elende arme Creatur über jren Gott vnd schöpffer? Was darff nicht thun menschliche vernunfft vñ blindheit / da sie durch Gottes Geist nicht gezogen vnd regiert wirt? Oder lasset vns Christum hören / für einen solchen Herren erkennen / des Lehr zur seligkeyt genugsam sey / vnd von jm / als der vns nicht verfüren kan / nimmermehr weichen. Also schliessen wir auch auff die frage / Ob die Kirche gewalt habe die Schrifft jres gefallens außzulegen / das hie der Spruch Sanct Peters gelten müsse / inn seiner 2. Epistel: Kein Weissagung in der schrifft geschicht auß eigner außlegung. Denn es ist noch nie kein weissagūg auß menschlichem

lichem willen herfür gebracht/ sonder die heyligen Menschen Gottes haben geredt/ getrieben von dem heiligen Geiste. Sagt nicht dieser Spruch öffentlich/ es müssen eigen außlegung/ die dē wort zu wider sein/ in die schrifft nicht gebracht/ sonder durch die beruffen Diener auß eingebung vnd treibung des Heiligen Geists/ auß der heiligen Schrifft genommen vnd gezogen werden? Denn das ist jhe einmal war/ das der Heilige Geist/ durch welchen die heiligen Menschen Gottes etwa geredt/ die dinge den Dienern nicht eingebe/ so dem worte zu wider/ sonder mit demselbigen allenthalben überein kommen. Vnd wenn die Diener des worts anders reden/ nemlich die dinge/ so dem worte zu wider sein/ so reden sie nit als diener Gottes auß dem heiligen geiste/ sonder als verfürer/ die nicht durch den Geist/ Schrifft durch heilige schrifft außlegen/ vnnd den verstandt der schrifft auß der Schrifft suchen wöllen/ wie die Thessalonicher in den Geschichten gethan haben. Das aber der Heilig geist vns alleine in vnnd zu dem rechten verstande der schrifft vnd des Euangelij/ pfleget zu füren/ Schrifft mit Schrifft außzulegen/ saget Christus offentlich im Euangelio Joh. 14. Derselbige wirts euch alles leren/ vnd euch erinnern alles des/ das ich euch gesaget habe/ Ist nicht dieser Spruch einmal klar genug? doch wir wöllen solchs mit etlichen Sprüchen

der

der Schrifft/zu dieser Materien dienlich/beweisen/Vnser Widersacher pflegen zu erhaltung jrer vermeinten Authoritet/den Spruch Lu.10 *
zu brauchen: Wer euch hört/der hört mich. Als gebe jnen derselbige gewalt Canones zu machen/vnnd die schrifft jhres gefallens außzulegen. Dagegen füren wir ein zu verklerung dises Spruchs die wort Christi: Wer einen Propheten auffnimpt in eines Propheten namen/der wirt eins Propheten Lohn empfahen. Ist so viel gesagt: Wenn die Propheten/Prediger vñ des worts diener/das wort vnuerfelschet/wie rechte Propheten bringen/so sol man sie hören vnnd auffnemen. Wo nicht/lest man sie billich wie falsche Propheten passiren vnnd faren/Wie Christus Mat.7. befohlen hat. Weiter füren die widersacher hie ein den Spruch S. Pauli/1. Timo 3. da er die Kirchen einen Pfeiler vnnd Grundfest der warheit heisset/vnnd sol jhnen derselbige auch da hin dienen/das sie gewalt newe Canones zu machen/vnd die Schrifft jhres gefallens außlegen/haben wöllen. Dagegen füren wir zu verklerung desselbigen herrlichen Spruchs ein/die wort Christi: Ich bin der Weg/die Warheit/vñ das Leben. Darauß klerlich erscheinet/das nicht die Kirche/sonder Christus die Warheit selbs ist/vnd vom selbigen alle warheit herfliesse. Das aber die Kirche vom Paulo ein grundfest vnd Pfeiler der warheit genent wirt/hat die meinung/

nung/das Christus der Gemeine Gottes/die warheit seines lieben Euangelij mitgetheilet/ befohlen / vertrawet vnnd gelassen hat/ also drauff zu bawen/dabey zubleiben / vnd dauon nicht zu weichen/daß das wort nimmermehr auß der Kirchen komme/vnnd die Kirche vom Worte nicht gerissen werde / darmit jeder zeit war bleibe : Die Hellische Pforten sollen sie nicht überweltigen. Wenn nun hie die Papisten ruffen vnnd schreyen wolten : Ob wir dann der Kirchen gar keinen gewalt lassen wöllen? Geben wir die antwort/ Das wir der waren Christlichen Kirchen gewalt/die auch nicht geringe sey/hertzlich gerne annemen vnd erkennen. Geben nach/das jhr Gottes wort/ die Außspendung der Hochwirdigen Sacrament/die schlüssel zu lösen vnd zu binden/vnd diener zu erwehlen vnd zubestettigen/ die solches an jrer stat außrichten / befohlen ist. Geben weiter nach / das ausserhalb diser waren Christlichen Kirchen / vergebung der Sünde vnnd die Seligkeit niemandt widerfaren könne. Zu dem/hat sie macht inn eusserlichen Kirchen Breuchen/Ceremonien/Disciplin vnnd zucht / gute Christliche ordenung zu setzen/zu machen vnd anzurichten/ Doch das inn dem allem wider das wort nichts gesetzt / sondern allein auff gute Ordnung geschehen werde. Allein das können wir nicht nachgeben/das sie Canones vnnd newe Glaubens Artickel machen/

chen/oder die Schrifft jhres gefallens/diesem heutigen Euangelio zuwider/ gewalt haben solte. Vnnd jhr werdet nun/lieben Kinder/ wenn jr in diser sache angefochten würdet/auß diesem bericht/einem jeden Antwort zu geben wissen.

Zum andern/haben wir in disem Euangelio/eine verheissung vom Heiligen Geiste/ welchen Christus/wenn er zum Vatter gehet/ seinen Jüngern senden wil/ Auch was der selbige Geist/wenn er kommen werde/solle außrichten. Erstlich aber habe acht auff die verheissung/denn dieselbige gehet vns eben so wol an als die Apostoln. Der Glaube kundte in den Aposteln nicht bestetigt werden/ohn die krafft des Heiligen Geists. Widerumb kundte der Geist nicht gesandt werden/Christus gieng denn zum Vatter. Hierauß lerne erstlich/das vnser fleisch/so fern es durch den heiligen Geist nicht erleuchtet wirdt/nichts könne denn sündigen/Vnd wens gleich gute wercke im schein thut/so ist doch derselbige schein nichts anders denn Gleißnerey/wie du sihest im Phariseer/Luce am 18. Item/Es werden nicht alle die zu mir sagen: Herr/Herr/inns Himelreich gehen/sondern die da thun den willen meines Vatters im Himel/Matth. 7. Zum andern lerne/das wir diesen Geist/nicht durch eigene Wercke/sondern durch das verdienst

dienst Christi überkommen/wie denn Christus hie sagt: Es ist euch gut das ich hingehe/denn so ich nicht hingehe/so kompt der Tröster nicht zu euch/Als solt er sagen/Sol die schwachheit ewers fleisches inn eine stercke des Glaubens verwandelt werden/so muß solchs in euch der Heilige Geist außrichten. Sol euch aber derselbige Geist gegeben werden/so muß ich euch denselbigen durch mein verdienst erlangen/ Derhalben ist von nöten/das ich Leide vnnd Sterbe/vnd nach meiner Aufferstehung wider gen himel fare/auff das euch der Geist deste ehe heimsuche/erleuchte vnnd in alle warheit füre. Derselbig Geist wirt als denn in vñ durch euch außrichten/das jenig dazu er gesandt ist. Vnd wolt jr wissen/was dasselbige sein solle? Er sol die welt straffen. Ouwe da lieget die Herrligkeit des fleisches/freyer wille/ vnd alle menschliche Weißheit im drecke gantz vnd gar/Denn warumb solte vns dieser geyst straffen/wenn wir nicht straffens werdt weren? Sie haben alle gesündiget/Rom.3. vnd ist nicht einer der guts thue. Ja es gehet zu/wie Johannes sagt: Alles fleisch ist wie das hew/ etc. Das were den Bohenpriestern vnd Werck heiligen zu Jerusalem wol zu nahe geredt/vnd auch dem Bapstumb/Weñ sich diser Geist für jnen fürchtet/Aber er achtet nit groß auff vnsern zorn/Zu straffen ist er gesandt/das thut er/Vnnd wol dem/der sein straffe annimpt/

Esaie 40.

vnd

vnd darauß die sünde erkennen lernet/ Denn wo das geschicht/da wirdt er vns auch weiter zum glauben vnnd erkendtnis Gottes füren/ das wir der sünde loß/vnd durch das verdienste Christi/kinder vnd erben Gottes werden.

Zum dritten/sehen wir hie/ warumb dieser Geyst die welt straffen solle/vnd was die vrsach sey/Nemlich/vmb die sünde. Weyß denn die welt nit/das Ehebruch/Todtschlag/Diebstal/vnd andere grobe laster/sünd sey? Ja wol/ Sie weyß aber das nicht/das auch gute werck ausserhalb dem glauben sünde sind/vnnd das allein der vnglaub ein vrsach sey jres verdamnis / Derhalben muß der heylige Geyst kommen/vnnd vns/was sünde sey/anzeygen. Ja warumb besehen wir nicht/was Christus sünde heyssen? Das sie/spricht er/nicht glauben an mich. Hie höreſt du/das die grösseſt sünde auf erden ist/an Christum nicht glauben. Ist aber der vnglaub die gröste sünde auff erden/ So muß widerumb kein gröſſer herzlicher ding sein/denn der glaub. Dasselbige aber kan niemandt leugnen/Der glaub hengt an Christo/ Jer. 5.
vnnd wie er weiß/das er durch Christum muß selig werden/Also thut er gute werck/Vñ sind auch dieselbige werck vmb des glaubens willen Gott angenem. Der vnglaube aber verlesset sich auff eygene werck/Derhalben wenn er gleich zum schein etwas guts thut / so ist dennoch daſſelbige Gott nicht gefellig/dieweyl es

Joh. 5. auß dem vnglauben fleussет / von welchem gesagt ist: Wer nicht glaubt / der ist schon gericht. Diß weyß oder fasset / welt / fleisch / natur vnd vernunfft nicht / darumb muß solche ding der Geist straffen vnd anzeigen. Weiter sol er die welt straffen / vmb die gerechtigkeit / Wie gehet das zu? Die welt vnnd vernunfft / schreibt die gerechtigkeit den wercken zu / vnd vermeynet / wenn sie viel werck im schein thůe / das sie

Ro. 10. denn gerecht sein müsse / wie sich deñ der Phariseer Luce am 18. selbs für gerecht außrüffet. Aber hie geschichts allzeit / das die / so jr eygen gerechtigkeit wöllen auffrichten / Gottes gerechtigkeit nicht werden vnterthan. Darumb muß der Geyst anzeygen / was es für ein gerechtigkeit sey / so Gott gefalle. Nun solche gerechtigkeit kompt daher / das ich glaube / Christus sey zum vater gangen / das ist / das er meinethalben gestorben / aufferstanden vnnd gen himel gefaren sey / mir vnd allen ausserwelten seinen Geist zu senden / der mir die vnreynigkeit meiner werck anzeyge / vnd mich Gott erkennen lehre. Sihe / eine solche gerechtigkeit des glaubens / sol dieser Geyst lehren. Zu letzt sol er auch die welt straffen vmb des Gerichts willen / die weyl sie in sachen / die gerechtigkeit vnd seligkeit belangend / nicht recht richten / diß verstehe also: Christo vnnd seinem wort muste

2. Cor. 11. weychen der Sathan / Sünd / Todt vnd Helle / die eygentlich durch denselbigen Christum vber-

vberwunden sind / Aber wie erkennet solches die welt? Sie sihet jmmer auff werck / vnd lesset jhr Sathanam/der sich in einen Engel des liechts verwandelt/die augen verblenden/das sie die gerechtigkeit des glaubens nicht erkennen/vnd von menschlicher frömbkeit absonderen kan/Vnd bleibt derhalben hie Christus ein stein des anlauffens/vnd ein zeichen/dem widerspochen wirdt/ Denn das man Christo soll zuschreiben/nemlich/das durch jn vñ sein wort der Fürst dieser welt gerichtet werde/schreibt man eygener frömbkeit vnnd gerechtigkeit zu. Die muß vns abermal der Geist straffen/vnd recht richten lehren. Wolan/da hast du nu vrsach/warumb der Geist die welt straffen solle. Luc. 2. 1. Pet. 2.

Zum dritten/ zeigt nu Christus selbs an der Apostel schwachheit/vnd spricht also: Ich habe euch noch viel zu sagen / aber jhr köndts jetzt nicht tragen/das ist/ Wenn ich gleich vil wort mache / vom vnglauben / von gerechtigkeit/ von dem Gerichte / von dem Geystlichen Reich/welches ich werde nach meiner Aufferstehung anfahen/so verstehet jhrs vnd fassets doch nicht/dieweil jr noch fleischlich seydt/vnd der Geist nicht in euch bestetigt ist/Wo meine lehre soll gefasset vnnd geglaubet werden/da muß neben dem mündlichen eusserlichen wort/ jnnerlich auch der Geyst wircken / sonst fellet solcher Same auff einen bösen Acker / vnnd wirt zutretten/oder fressen die Vögel des Himels/ Matt. 13.

mels/Darumb sol vnd muß der heylige Geyst kommen / Wenn aber derselbige kompt/soll er euch in alle warheit leyten. Das Euangelium ist ein auffrichtige rechtschaffne lere von Christo/die nicht allein eusserlichen schein/ sondern vil mehr der hertzen frömbkeit leret/Vnd wirt derhalben inn der Schrifft warheit genant. Menschen lehre aber leret nur gleyßnerey vnd heucheley/vnnd weyß von der hertzen gerechtigkeit gar nichts zu sagen/Darumb werden solche Lehrer Lügener/vnnd solche lere lügen genant/Als im fünfften Psalm: In jrem mund de ist keine warheit/das ist / nichts gewisses. Vnd weyter: Du bringest vmb die Lügener. Dieweil nun der heylige Geyst in alle warheit vnd nicht inn die Lügen leyten soll/ so ermesse ein jeder Christ/Ob die Vätter vnnd Concilia allezeit (welche an statt des Euangelij/ jhre satzungen/der Kirchen fürtragen) den heyligen Geist gehabt haben. Hetten sie allezeit Gottes geyst gehabt/so hetten sie auch dem wort Gottes nichts zu wider beschlossen/Den der geist füret nicht auff lügen/sondern in alle warheit. Wie wil sichs denn nun reimen/das sie diesen Text brauchen zu bestetigen menschliche satzungen? Eben wie ein faust auff ein auge/Denn der Geist soll nichts anders leren / denn was Christus geleret hat/vnd sol allein die Apostel vnd außerwelten (die lehre Christi zu fassen) geschickt machen/ welche wir von vns selbs nicht

fassen

fassen können. Siß bringt der Text selbs mit sich/ wenn sie sonst augen hetten / Er wirdt/ spricht Christus/nicht von jhm selber reden/ sonder was er hören wirdt/ꝛc. Item/derselbige wirdt mich verkleren / denn von dem meinen wirdt ers nemen/vnd euch verkündigen. Kürtzlich/Christus sagt hie/von der Aposteln schwachheit/so durch den geist gebessert wirt/ welches von vns allen muß verstanden werden.

Am V. Sontage nach Ostern/ Lection auß S. Jacobs Epistel/am 1. Cap.

LJeben Brüder/Seyd aber thetter des worts/vnnd nicht hörer allein/damit jr euch selbs betrieget/Denn so jemandt ist ein Hörer des worts/vnd nicht ein theter/der ist gleich einem mann/der sein leiblich angesicht im spiegel beschawet/ denn nach dem er sich beschawet hat/ gehet er von stund an dauon/vnnd vergisset wie er gestalt war. Wer aber durchschawet in das volkom-

men Gesetz der freyheit/vnd dinnen beharret/vnd ist nicht ein vergeßlicher höter/sondern ein theter/derselbige wirt selig in seiner that.

So aber sich jemandt vnter euch lesset düncken/er diene Gott/vnnd helt seine zungen nicht im zaum/sondern verfüret sein hertz/des Gottes dienst ist eytel. Ein reiner vnd vnbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater/ist der/die Wayſen vnd Witwen in jhrem trübsal besuchen/vnnd sich von der Welt vnbefleckt behalten.

Kurtze außlegung der Epistel.

ABermals haben wir ein Lection hie/die Gerechtigkeit der werck belangend/können auch zwar den lieben Jacobum/wie es sonst inn der welt/das mal/wie jetzt/gestanden ist/nicht hoch verdencken/das er so hart auff werck gedrungen hat/Allein darinnen ist er/wie auch in

in der Epistel des vergangen Sontags angezeigt/vergessen gewesen/das er den glauben so gar nicht treibt. Denn wenn ich gleich lang auff werck dringe/vnd den glauben nit dabey lere/so richte ich ehe heucheley/deñ rechte frömkeit an/Derhalben sehe ein jeder/so predigen 1. Cor. 3.
sol/wol drauff/das er vorhin einẽ guten grund des glaubens lege/ehe denn er drauff bawet/. gold/silber/edelgestein/2c. sonst wirdt dir es gehen/wie einem/der einen köstlichen Thurn Luc.
anfienge zu bawen/vnnd dieweyl er die kosten 14.
vorhin nicht vberschlagen/zu schanden werden muste/nu also sagt hie S. Jacob:

Seydt thetter des worts/vnnd nicht Hörer allein/damit jhr euch selbs betriegt/denn so jemandt ist ein hörer des worts/vnnd nicht ein theter/der ist gleich einem Mann/der sein leiblich angesicht im spiegel beschawet/denn nach dem er sich beschawet hat/gehet er von stund an dauon/vnd vergisset wie er gestalt war.

Wenn man auß den Euangelijs vorhin anzeigt/was glaub sey/was er wircke/was jhm zu wider sey/so sindt solche vermanunge zum guten/nicht allein nicht zuuerachten/sondern auch nötig/Denn was kan ich mich des glau- Mat. 7.

bens vnd Euangelij viel rhümen/wenn meine werck/sitten vnd leben/solchem glauben vnnd lehre zu wider ist? Sol ich ein guter baum/das ist/glaubig geheyssen werden/so muß auch gute frucht/das ist/ein guter/erbarlicher vnnd Christlicher wandel folgen/Derhalben gefelt mirs/sonderlich in diesen bösen fehrlichen zeyten/wol/das man nach der lere des glaubens fleissig auff werck dringe. Fragest du aber was es für werck sein sollen? S. Jacob (welchen doch die/so menschliche satzungen vnnd werck vertheydingen/wider vns pflegen anzuziehen) sol dirs sagen. Seyd/spricht er/Theter des wortes. Gedenckt er hie auch der werck/so von menschen erdacht/vnd inn die iustification gemengt worden sind? Nein/sondern sagt allein von den wercken/so in Gottes wort vnnd im Euangelio verfasset sind/wie auch Christus sagt: Wer diese meine rede höret vnd thut sie/den vergleiche ich einem klugen mann/der sein hauß auff einen felsen bawet. Höreſt du das er sagt: Wer diese meine/meine/meine rede höret? Er sagt nicht von menschlichen satzungen/sondern sein wort wil er gehalten haben/Dieweyl er aber auffs selbige so hart dringt/so muß auch freylich genugsam drein verfasset sein/was wir wissen/thun vnnd lassen sollen. Wilt du nun mit wercken deinen glauben an den tag geben? So thu die werck/so in Gottes wort verfasset sind/Thust du das/so wirt dirs

dirs

dirs auch nicht gehen wie dem der sich/wie hie Sanct Jacob sagt/im Spiegel beschawet/ darnach dauon gangen/vnd vergessen hat wie er gestalt war/Ja man wirdt dich vnter die zelen/von welchen er weiter sagt.

Wer aber durchschawet in das volkommen Gesetz der Freiheit/vñ drinnen beharret/vnnd ist nicht ein vergeßlicher Hörer/sonderen ein Theter/derselbige wirdt Selig sein in seiner that.

Das Euangelium heisset er hie ein volkommen Gesetz der Freyheit/Senn wo war im gesetz Mosi volkommenheyt? Für war hette das Gesetz gerecht/fromb/volkommen vnnd selig machen können/Wie an etlichen örtern Sanct Paul arguirt/so were nicht von nöten gewesen/das Christus in diese Welt kommen were/ vnnd ein andere Lehre des Euangelij/durch welche auch das Gesetz auffgehaben ist/gegeben hette/Seßgleichen/wo hatte das Gesetz Freyheit? Knechtschafft war da/vnnd keine Freyheit/Wie auch Christus saget/Johannis am 8. Wenn euch der Son frey machet/so seid jr recht frey. Er sagt nicht: Wenn euch Moses frey macht. Nun diß volkommen Gesetz der freyheyt durch schawet/das ist/mit Glauben

gefasset/ Item/die werck so beim'glauben sein sollen/volnbracht/was richtē sie auß? Es feret hie S. Jacob flugs zu/vnd saget: Der Theter sol in seiner that selig werden. Kan ich in meiner that selig werden? Was hat denn der liebe Christus gesucht hie auff Erden? Wozu hat er gesandt seinen Geist? Ich sage noch/das auff Wercke so inn der Schrifft verfasset sein/dringen/gut sey/Denn es muß je die Frucht vom Baum zeugen/ob er gut oder böse sey. Das ich aber dē verdienst Christi zu nachtheil/den wercken die seligkeit zuschreiben solte/ das kan ich nicht thun. Fragstu warumb? Eben darumb
Ge.15. Aba.2. Joh.3. das die Schrifft sagt: Abraham glaubte Got/ vnd ist jhm gerechnet zur gerechtigkeit. Item Der gerecht wirt seins glaubens leben Item/ Wer an mich glaubt/sol nicht zu schanden werden/sonder das ewige leben haben. Doch kan man disem Text also helffen/das man sage S. Jacob hab nicht so seer auff das werck/als auff den bruñ darauß das werck fliessen muß/ gese-
Mat.6. hen/Wie zu weilen an andern örten die schrift auch thut/ Als wenn sie saget: An jenem tage wirt einem jedern nach seinen wercken vergolten werden. Wo meinstu das da die schrifft hin sehe? Freilich nicht auff die wercke/sonder auff den Glauben/darauß das werck fliessen muß. Demnach/dieweil wir wissen das der glaub/ gerecht/fromb vnd selig macht/sollen wir jhm auch nichts abbrechen/vnd doch nichts deste-

weniger

weniger mit wercken denselbigen an den tag geben/Ich sage aber nicht von menschlichen/ sonder von den wercken/so jren grundt in der Schrifft haben/ von welchen auch hie Sanct Jacob sagt.

So aber jemandt vnter euch sich lesset duncken/ er diene Gott / vnd helt seine Zunge nicht im zaum/sondern verfüret sein hertz/des Gottes dienst ist eitel/Ein reiner vnbefleckter Gottesdienst/für Got dem Vatter/ist der: die Weisen vñ Widwen in jren trübsalen besuchen / vnd sich von der welt vnbefleckt halten.

Vnnütze Geschwetz/so sich zur sache nicht reimet/verbeut nicht alleine dieser Sanct Jacob/sondern auch Christus/da er sagt: Mann solle von einem jedern vnnützen wort / Rede vñ antwort geben/zum Jüngsten tage. Item/ der Apostel Paulus zun Ephes. am. 4. verbeut auch solch Geschwetz/vnd alle schampar wort/ als dinge so den Christen vbel anstehen / Das derhalben solch werck für ein vnchristlich wereke geachtet sein sol. Das er aber darnach einen rechten Gottesdienst heisset/die Witwen vnnd Weisen besuchen im Trübsal / vnnd mit Matt. 12.

Weltlichen

Weltlichen wollüsten nicht beflecke werden/ist wol geredt vnd sehr Christlich/sonderlich weñ man von dem dienste saget/ welchen Gott von vns in den seinen haben wil. Wir pflegen auch auff solche werck zu dringen/ als die sonderlich von vnserm Glauben zeugen/vñ vnseren Christenthumb für der welt beweisen müssen/also/ das wir keinen für einen Christen halten/der sich damit nicht bekümmere/vnnd an den tag gebe/Vnnd was sol ich hie viel wort machen? Wir sindt des mit vnsern Widersachern eins/ das man güte Werck thun sol vnd muß/Allein das man sie in die Iustification nicht menge/ Sonder dieselbigen/wie sich eignet vnd gebüret/allein den Glauben zuschreibe / Darnach/ das man sonderlich die Wercke treibe/so jren grundt inn der Schrifft haben/wie denn sindt Wercke der Liebe/vnd damit dem nechsten gedienet wirt. Wenn wir hie eins werden kündten/so solte die sache wol gůt werden. Wolan wir wöllen Gott vmb solche einigkeit bitten/ vielleicht wirdt noch durch sein gnade mehr geschehen denn wir selbs glauben.

Am Fünfften Sontage nach Ostern/Euangelium Johannis am 16. Cap.

Warlich



WArlich/Warlich ich sage euch/ so jr den Vatter etwas bitten werdet inn meinem namen so wirt ers euch geben / Bißher habt jr nichts gebetten inn meinem Namen/Bittet/so werdet jhr nemen/ das ewer Freude volkommen sey.

Solches habe ich zu euch durch sprichwort geredt/ Es kompt aber die zeit / das ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde/ sonderen euch frey herauß verkündigen von meinem Vatter/ An dem selbigen tage. werdet jhr bitten inn

meinem

meinem Namen. Vnd ich sage euch nicht das ich den Vatter für euch bitten wil/denn er selbs der Vatter hat euch lieb / darumb das jr mich liebet/vnd glaubet/das ich von Got außgangen bin. Ich bin vom Vatter außgangen/vnd kommen in die welt / Widerumb verlasse ich die welt/vnd gehe zum Vatter.

Sprechen zu jhm seine Jünger: Sihe / nun redest du frey herauß/ vnd sagest kein Sprichwort/Nun wissen wir / das du alle ding weissest/vnnd bedarffest nicht/das dich jemandt frage/darumb Glauben wir/das du von Gott außgangen bist.

Kurtze außlegung des Euangelij.

Diß

Dis heutige Euangelium gibet vns lieben Christen/ gute vrsach von der aufferstehung Göttliches namens vnd dem Gebete/ durch den Mitler Christum zu reden/ Vnnd gehört in das ander Gebot/ Du solt den namen deines Gottes nicht vergeblich füren. Welch Gebott sonderlich solche Anrufung vnd das gebet/ danckſagung/ heiligung/ das bekantniß/ reine lehr vnd auffrichtigkeit im Eyde fordert/ Doch wöllen wir hie von nit weiter denn von Anruffen vnd Gebet sagen/ Nach dem es vmb diese erbermliche betrübte vnnd elende zeit gestalt hat/ das solcher anrufung vnd gebets zum höchsten von nöten ist/ vñ billich ohn vnterlaß geschehen solte/ Denn der Teuffel wütet jetzo in seinen gliedmassen/ wider die reine Lehr des Euangelij vnd rechtschaffene Gottesdienste/ wie wir teglich erfaren auffs grewlichste/ Hat auch die sache dahin gebracht/ durch die jm hierinn Hoffieren vnnd zu willen sein/ das die liebe Kirche alles menschlichen trosts beraubt ist/ vnd alleine den trost vbrig hat/ das sie Gott in jrer anruffung vnd Gebet/ vmb retung vnnd hülffe anreden vnd ansuchen/ vnd vmb Christus willen allein seins trosts vnd hülffe gewertig sein mag. Vñ wolte Gott wir weren auff das gebot vnd verheissung/ so im heutigē Euangelio gehört werden/ in diser schwerē verdruckung der Kirchen

der

dermassen hitzig/ernsthafftig vñ fleissig/das wir nach geschehener erhörung/so gewißlich rechtschaffnem Gebette volgen muß/auch mit dem Propheten Dauid sagen möchten: Ich Preise dich HErr/der du hast mich Erhöhet/ vnnd lessest meine Feinde sich nicht vber mich frewen/ Herr/da ich schrey zu dir/machest du mich gesundt/Herr/du hast meine Seele auß der helle gefürt/da die in die helle füren. Sollen wir auch erhört werden/so muß von vnserem Gebette in warheit nicht gesagt werden/ Diß volck ehret mich mit den lefftzen/ Aber jr hertz ist weit von mir/sonder muß solch gebett vnnd Anruffen im geiste/ in der Warheit/im namen Christi/vnd in hitzigen fewrigen glauben geschehen/das es ein rechtschaffen/ auffrichtig Christlich vnd hertzlich gebet sey. Deñ darumb heissen wir anruffen vnd betten auch nichts anderß/deñ jm Glauben von gantzem hertzen/inn der noth von Gott ettwas bitten. Mercket lieben Kinder/das dise beschreibung des Gebets inn allen stucken auff die schrifft siehet/ vnd dauon gar nicht abweichet/ Denn das man Gott anruffen vnnd anbetten/vnnd sich inn solchem falle gar zu keiner Creatur keren oder wenden sol/vermögen je die beyden ersten Gebott der ersten Taffeln/also/das billich kein Mensch auff erden daran zweiffelen solte. Christus verklert solche Gebott/auß dem

Pſal. 30.

Deu. 6

fünfften buch Mosi. Im Euangelio Matt. 4.

auch

auch also/sagende: Es ist geschrieben/Du solt anbeten Gott deinen Herrn/vnnd jhm allein dienen. Vnd damit wir vns vorsolcher grossen Göttlichen Maiestet nicht zuentsetzen haben/ ist vns ein Mittler verordnet/gegeben vnd geschenckt von Gott/heisset Christus Jesus/inn welches namen wir vnser not jhm getrost fürtragen/vnd vmb rettung/hülffe/trost bitten mögen/der zuuersicht/das wir vmb desselbigen willen gewißlich erhört werden/wie diß Euangelium meldt. Das auch solch vnser gebett vnd anrüffen/in der not vnd allerley anligen/bekümmernis/betrübnis/angst vnd verfolgung geschehen soll/bezeuget die Schrifft gleichsfals. Denn im Psalmbuch stehet so geschrieben: Weñ mir angst ist/So rüffe ich den Herrn an/so erhöret er meine stim̃e von seinem tempel/vñ mein geschrey kompt für jn zu seinen ohren. Item: Er rüffet mich an/so wil ich jn erhören. Ich bin bey jm in der not/ich wil jn herauß reissen. Item: Rüff mich an in der not/So wil ich dich erretten/vnd du solt mich preysen. Gleichsfals vermag die gesetzte beschreibung des gebets/das vnser gebet vnd anrüffung im glauben von hertzen geschehen soll/welches abermals die Schrifft bezeuget/Denn so sagt Christus: Alles was jr bittet in ewerm gebet/ glaubt nur das jrs empfahen werdet/so wirts euch werden. Item/im Euangelio Johannis am 4. Es wirdt die zeit kommen/vnd ist schon

Psal. 18. Psal. 91. Psal. 50. Mar. 11.

jetzt / das die warhafftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geyst vnd in der warheit/Vnnd der Vatter wil auch haben/die jhn also anbeten. Haben wir nu in dem allen nicht herzlichen grossen trost/das wir inn aller not/angst/trübsal vnnd anfechtung / Gott durch Christum vnd im namen Christi/ der zwischen vns vnnd dem Vatter der einige Mittler ist/ anrüffen/bitten/vñ ansuchen mögen/ vnd gewißlich/wenn wir im glauben von hertzen im namen Christi ansuchen/erhört/getröstet/vnd errettet werden sollen ? Solchen trost wolten vns vnsere Widersacher/inn dieser betrübten zeit geren nemen. Geben wol nach/ob sie mit solchem Schafskleyde den Wolff vnter jhrer lehre bedecken möchten / Man möge Gott durch Christum als den Mittler anrüffen/Aber doch sey damit die anrüffung vnd fürbitte der verstorbnen Heyligen nicht verworffen/ die sich vnsers elends / als vnser Brüder vnnd Schwester annemen/dasselbige zu hertzen füren/ein hertzlich mitleiden mit vns im Himel haben/vnnd dadurch zu hertzlicher fürbitt für vns/weñ wir sie anrüffen/bewogen werden. Wenn man sie dann hie fraget/wie die Heyligen/nach dem sie nicht allmechtig sindt/das sie vnser seufftzen/ rüffen / schreyen vnnd anligende not wissen/vnser anrüffen vnnd not erfaren können/geben sie die lose antwort: Gott könne jhnen solches durch die heyligen Engel/

oder

oder durch andere mittel/jm bekandt/offenbaren. Aber wie reimet sich solche antwort gegen die eynige mediation Jesu Christi gehalten/welche in der schrift so bestendigen grund hat? Das Gott durch die heyligen Engel/oder andere jm bewuste mittel/solchs thun köndte/als ein allmechtiger Herr/wissen wir wol. Ob ers aber der eynigen Mediation seines gelichten Sons zu nachtheyl thun wölle/dessen sind wir vngewiß/vnd die Widersacher haben es noch nicht beweyset. Demnach lasset vns ja bey dem gewissen bleyben/vnd das vngewisse faren lassen. Denn das Gott der Vatter/im namen Christi/als des eynigen mittlers/zwischen jhm vnd vns/angeruffen sein/vnd vmb solches mittlers willen vns erhören wölle/des hat man sein gebot/verheyssung/vnnd bestendige gute Schrifft. Das wir aber die Heyligen anrüffen/vñ jrer fürbitt/trosts vnd hilffe gewertig sein sollen/des haben wir weder gebot noch befehl/noch eynig bestendig Exempel der Schrifft/vnd köndte on grosse lere vnd Abgötterey nicht geschehen/das wir darüber die gewisse Mediation Jhesu Christi verlassen/vnnd die vngewisse anruffung vnnd fürbitt der Heyligen annemen vnnd adprobieren sollen. Die krafft vnd effectus/so der Heyligen fürbitt vnd anruffung haben möcht/haben wir nie erfaren/oder auß Biblischer schrifft befunden. Geben auch den gespensten vnnd

Teuffelischen wirckungen/so in den Legenden vnnd andern Exempel büchern der Heyligen/ gesehen vnd gelesen werden/können glauben. Das aber ist beweyßlich / auß der schrifft vnd jren Exempeln/das das gebet vnd die anruffung zu Gott/durch den mittler Christum/inn rechtem glaubē geschehen/sein gewisse effectus hat/vnd krefftig ist. Deñ wer wolte doch leugnen/weñ der mensch im bekendtnis vnd angst der sünde/ Gott durch Christum inn rechtem glauben/vmb vergebung bittet/das er die nit erlangen solte/laut dieser zusagung: Was jhr den Vatter bittet inn meinem namen/das soll euch gegeben werden? Item/wenn wir in vnser schwachheit/Gott durch Christum/vmb seines heyligen Geystes vermehrung bitten/ob wir hie wol solten vnerhört bleiben/weyl Christus selbs sagt: So jhr/die jr arg seyd / köndt ewern kindern gute gabe geben/vil mehr wirt der vater im himel den heiligen geist geben die jhn bitten? Item/geben nicht gleichsfahls viel Sprüch vnd Exempel der schrifft/ wenn man Gott von hertzen inn rechtem glauben in der not anrüffe/oder angeruffen hat/das man da erhört worden/in der angst vnd betrübnis getröstet/vnd zu der rettung vnd erlösung vmb Christus willen kommen sey: Bittet/spricht Christus/so werdet jr nemen. Suchet/so werdet jr finden/Klopfft an / so wirdt euch auffgethan. Wo dann nu dem gebette vnnd rechtschaffner

anruff-

anruffung/solche zugesagte hilffe / trost vnnd rettung folget/ da folgt auch in des glaubigen hertzen rechtschaffene danckſagung/für solche empfangne wolthat/wie die Danckpsalme im Psalmbuch solches reichlich außweysen. Es ist auch solche danckſagung ein solch theil des gebets / das sie von einander nicht sein können. Demnach lasset vns/lieben Kinder/inn dieser sorglichen fehrlichen vnnd betrübten zeit/ja also mit hertzen vnd ernst/im namen Christi/on vnterlaß anruffen vnd beten/das wir die rettung/hilffe vnnd trost bald vnnd endtlich empfinden/vnd zu der danckſagung kommen mögen. Vnnd lasset euch zu solcher behülff/diesen bericht auß diesem Euangelio/ auff das ander Gebot/von der anruffung/ das jr antwort einem jeden dauon geben köndt/ja ernstlich befolhen sein.

Zum andern/dieweyl nu ein Christ in seinen anligenden sachen vnd nöten / keinen bessern trost haben kan/denn das er mit dem gebet jmmer anhalte/zum selbigen jede zeit nüchtern sey/vnd Gott seine not fürtrage/mit emsiger bitte/ das er jm hilffe vnd trost erzeygen wölle/So wil warlich von noten sein/das wir die lere dieses Euangelij wol fassen vnd behertzigen/auff das wir zum gebet deste gröſſer lust vnd liebe gewinnen/Denn wer wolte das gebet/als ein vnnötig ding verwerffen / dieweyls vns durch Christum hie so fleyſſig befol-

hen vnd geboten wirt: Bittet/ spricht er/ so werdet jhr nemen. Der befelh Christi bindet vns eben so wol/ als das erste Gebot in der ersten Tafel Mosi. Vnd das dem also sey/ sehen wir anderswo/ nemlich/ da Christus sagt: Man muß allzeit beten/ vnd nicht auffhören. Mercke eben/ Man muß beten. Wie wir nun durch ein Gebot vnnd sonderlich befelh Christi/ zum gebete gezogen werden/ Also reytzet vnnd locket vns auch diß Euangelium dazu/ mit einer herrlichen zusagung/ Denn es wirdt vns hie verheyssen/ Das vnser (nemlich/ der Christen) Gebet/ nicht vergeblich geschehen solle/ Sondern das wir gewißlich sollen erhöret werden. Warumb wolt sonst Christus dieselbigen seine verheyssung/ mit einem eyde bestetiget haben. Warlich/ warlich/ spricht er/ So jhr den Vater etwas bitten werdet in meinem namen/ so wirdt ers euch geben. Item: Bittet/ so werdet jr nemen. Hörestu/ das wir keine feilbitte thun werden? Wer wolte zum gebete nun laß oder faul sein? Christus mit seinem befelh zwinget vns/ Vber das (das wir ja nicht meynen/ es solle vnser gebete ein vergebliche arbeyt sein) locket er vns auch herzu mit einer herrlichen zusagung. Doch müssen wir nun hie zweyerley mercken/ Erstlich das wir/ wie auch droben gesagt/ in keinem andern namen bitten/ on allein im namen Christi/ Denn aber bitten wir im namen Christi/ wenn wir für Gott kommen

Luc. 18.

im

glauben Christi/vnd tröſten vns mit guter zuuerſicht/das er allein vnſer Mittler ſey/durch welchen vns alle ding gegeben ſind/On welchen wir nichts anders verdienen/denn zoren vnd vngnade. Vnd wo iſt ein Heylig im Himel oder auff erden/der vns bey Gott vnſerm Vatter dermaſſen vertrette vnnd vorbitte/wie Chriſtus? Wir erlangen durch ſein verdienſt vnd vorbitte/nicht allein vergebung der ſünde vnd die gerechtigkeit/Sondern er nimpt vns auff zu brüdern/vnd theilet vns mit ſein Prieſterlich ampt/Alſo/das wir ſelber hinzu tretten/vnd den Vatter in vnſern anligenden nöten/vmb gnad/hilffe vnd troſt anſuchen mögen. Vnd hieher gehört/das er ſagt: Ich ſage euch nit/das ich den vater für euch bitten wil/denn er ſelbs der Vater hat euch lieb/darumb/das jr mich liebet vñ glaubt/das ich von Gott außgangen bin. Sieweil wir aber einen ſolchē Mittler haben/ja ſelber zu diſem Prieſterlichen ampt durch Chriſtum zugelaſſen werden/Wozu iſt vns denn von nöten/der verſtorbnen heiligen fürbitte? Zum andern müſſen wir zuſehen/das wir nit jrgent bittē/das gottes ehre/vnſer ſeligkeit/vñ Gottes willen zu wider ſey/Denn das dich Gott im ſelbigen nicht erhören wölle/wirdt darauß offenbar/das er vns im Vatter vnſer auch ſagen heiſſet: Dein will geſchehe. In ſumma/Wenn wir Gott in vnſern anligenden nöten anrüffen/Angeſehen das

befelh vnd verheyssung Christi/vnnd wenden im gebet nicht vnser wirde für/die nichts gilt/ sondern Christi verdienst / So sollen wir gewißlich erhöret werden / dieweil alle verheyssunge Gottes inn Christo/ ja/vnd amen sein/ 2.Corinth.1.

Zum andern / dieweyl wir so vngeschickt sind/das wir zu weylen selber vnser notturfft nit erkennen/wie Rom.8. geschrieben stehet/so wil vns Christus auch lehren/ was vnser bitte fürnemlich sein solle. Nun/darumb sollen wir bitten/wie er sagt/das vnser freude volkomen sey. Was ist das für ein freude? Es wirdt freylich nicht weltliche oder leybliche freude sein/ Phili. 4. sondern geystliche/von welcher auch S. Paulus sagt: Frewet euch im Herrn allwege/vnd abermals sage ich euch / frewet euch. Woher kompt dann solche freude? Auß dem glauben. Wie gehet dasselbige zu? Wenn ich das Euangelium/darinne allē menschen vergebung der sünde/durch Christum angeboten wirdt/in erkendtnis meiner sünde / so mir durchs Gesetz vorhin offenbart werden muß/Roman.3. höre predigen/so muß ich (sol mir dieselbige predigt nütz sein) glauben. Nu/glauben kan ich nit/es werde mir denn durchs wort der heylige geyst gegeben/der solchen glauben/ so die zusagung von Christo vnd seinem verdienst ergreyffen/ vnd sich darauff verlassen muß/in mir wircke. Wircket aber das wort vnd der Geyst glauben

in

in mir/so werde ich freilich daran nicht zweiffeln/Christus habe mir nicht allein meine Sünde vergeben/das sie mich nicht verklagen oder verdammen können/sondern mir auch ein gnedigen Vatter im Himel verschaffe/der mich für ein Kind erkennen/vnnd mich zum ewigen leben erhalten wölle/Vnd daher kompt denn fried des gewissens/vnnd die geistliche freude/von welcher in diesem Euangelio gesagt 2. Pe. 1.
wirdt. Es muß aber dieselbige freude immer wachsen vnd zunemen/sol sie sonst volkommen werden/Eben wie vnser glaub auch wachsen vnnd zunemen muß. Auff das sie nun zuneme/vnd ihe lenger je grösser werde/wirt Gott on allen zweiffel geben vnnd verschaffen/wenn wir nur mit dem Gebete anhalten/vnnd nicht ablassen/Er will gebeten sein/vnd das billich/denn wir haben im je nichts zu geben/Er/als vnser Schöpffer/Gott/Herr/vnnd Vatter/muß vns geben. Demnach/dieweil er vns heisset vmb solche freude des hertzen/das sie volkommen werde/bitten/So lasset vns auch hierinn gehorsam sein/auff das wir mit Marien in der warheit sagen mögen: Mein geyst frewet sich Gottes meines Heilands. Lu. 2.

Zum dritten/zeiget Christus abermals hie an den vnuerstandt der Aposteln/vnnd bekennet: Es sey jnen seine Lere/gleicher weise als ein Sprichwort/biß auff die zeit gewesen/Vnd sollen sie dieselbigen seine Lere verstehen/müs-

se er nicht mehr durch Sprichwort mit jhnen
Psal. reden/sonderen jhnen frey herauß verkundi-
13. gen von seinem Vatter / Das ist/er müsse den
Joh. 3. Heiligen Geyst senden/der sie sein Wort zu-
uerstehen/geschickt mache. Nun solcher vnuer-
stand ist nicht allein in den Aposteln/ehe denn
der Geyst in jnen bestetiget wardt/ gewesen/
sondern ist auch angeborn allen menschen/al-
so/das keiner ist/ der guts verstehn oder thun
könne/wenn er nicht durch den Geist Gottes
zu einer newen Creaturn gemacht wirt. Wir
lassen vns wol beduncken / wir sein sehr klug
vnd weiß/Wie auch die Aposteln in diesem E-
Mat. 6 uangelio sagen: Sihe / Nun redestu frey her-
auß/vnd sagest kein Sprichwort/ Nun wissen
wir/das du alle ding weyst/ꝛc. Aber es ist ei-
ne nerrische vermessenheit/Eben wie auch das
war/das Sanct Peter mit Christo wolte inn
den Todt gehen/vnnd sich doch in derselbigen
vermessenheit zu schanden machte/ da er Chri-
stum ehe denn der Han krehete/drey mal ver-
laugnete. Derhalben ist diß alles vmb vnseret
willen geschrieben/das wir vns nicht vermes-
sen/sondern demütigen sollen/vnd jmmer be-
kennen / das wir arme / vnuerstendige Leute
sein/in Göttlichen sachen / vnd ohn den geyst
Gottes/ das Geheimniß des Euangelij nim-
mermehr vernemen werden. Fleischliche weiß-
heyt/ist für Gott thorheit/vnd je grösser kunst

sie

sie inn Göttlichen sachen fürgibt / je mehr jhr narrheit gespüret wirt.

Am VI. Sontage nach Ostern / Lection auß S. Peters Ersten Epistel / cap. 4.

LIeben Brüder / So seidt nun Nüchtern vnd Nüchtern zum Gebett / Vor allen dingen aber habet vnternander ein brünstige Liebe / Denn die liebe deckt auch der sünden menge / seid gastfrey vnter einander on murmeln / vnd dienet einander / ein jeglicher mit der gabe die er empfangen hat / als die guten haußhalter der mancherley gnaden Gottes. So jemandt redet / das ers rede als Gottes wort. So jemandt ein Ampt hat / das ers thu als auß dem vermögen / das Gott darreicht / auff das in allen dingen Gott gepreiset werde / durch Jesum Christ / welchem sey ehre vnd gewalt von ewigkeit zu ewigkeit / Amen.

Kurtze

Epistel am VI. Sontag

Kurtze außlegung der Epistel.

DJese Lection belangt auch vnsern eusserlichen wandel/Vnd wenn ich recht bekennen sol/so lasse ich mich bedüncken/das die Väter/so solche Epistelen auff die sontag zu lesen verordnet/nichts anders drinn gesuchet haben/denn das man den Glauben auß den Euangelijs/die werck aber auß den Epistelen lernete. Denn ists nicht am tage/das die Sontags Euangelia gemeinigklich die dinge/so Glauben betreffen/handelen/Vnnd widerumb die Epistelen/auff vnsern wandel vnnd leben gerichtet sein? Solches siehestu hie öffentlich/auß den worten Sanct Peters/so wir jetzt verlesen haben.

Seid Messig vnd Nüchtern zum Gebett/Vor allen dingen habt/&c.

In der alten Translation stehet: Seid messig vnd wachet/Vnd ist doch eins dem andern nicht zuwider/Denn wer lehren sol/der muß nicht allein Nüchtern sein vnd messig/sondern auch Wachen/auff das messigkeit gegen die voltrunckenheit/wachen gegen vnsere faulheit

heit vnd nachlessigkeit/gesetzt werde. Mercke aber/das der Heilige Petrus so fein ordentlich bey einander gesetzt hat / Nüchtern sein/ wachen vnd Betten/Senn solche ding wol gemercket/zeigen eygentlich an / wohin das Fasten der Alten/vnd auch folgends der Apostelen/gericht gewesen sey/Nemlich/das sie sich von Essen vnd Trincken/vmb keiner anderen vrsach willen haben enthalten müssen/deñ das sie zum Gebett vnnd zu allem guten deste geschickter weren. Solchs sehen wir allenthalben in der Schrifft/wöllen aber nur einen oder auß dem Alten/vnd einen auß dem newen Testament anzihen/ das wir bey vnser kürtze jmmer bleiben. Joelis am 1. stehet also geschrieben: Heiliget eine Fasten/rüffet der Gemeine zusammen / versamlet die Eltesten/vnnd alle Einwoner des Lands/zum Hause des Herrn ewers Gottes/ vnd schreyet zum Herrn. Hörest du hie/das fasten vnd zum Herrn rüffen/ bey einander stehen? Also stehen sie auch bey einander im Euangelio/da Christus sagt: Diß Geschlecht der Teuffel feret nicht auß / denn durch Betten vnd Fasten. Auß disen Sprüchen wirt nu offenbar/das Fasten bey vns Christen nichts anders sey/denn ein ewige Messigkeit in Essen vnnd Trincken/vnnd enthaltung von den sünden. Das vns nun der Apostel zu solcher Messigkeit vermanet / ist nicht allein nützlich/sondern auch nötig/ sonderlich in diesen Mat. 17.

sen letzten zeiten/in welchen Fressen vnd Saufsen so sehr vberhandt genommen hat. Das er auch zum Wachen vnd Gebette vermanet/ist ja so nützlich vnnd nötig/Denn es kan je niemandt laugnen/das in so ferrlichen zeiten/in so grosser verfolgung des Euangelij/vnter so grausamen Secten des Widertauffens/hoch von nöten sey/das wir zu Gott allezeit vmb Hülffe vnnd trost ruffen. Mit gleicher meinunge vermanet er auch zu brünstiger Liebe/welcher Liebe art er weiter beschreibt/vnd also saget:

Denn die Liebe bedeckt auch der Sünden menge.

Von der Liebe vnd jrer art/haben wir nun so viel gesaget/das einer vberdrüssig drüber werden möchte/wenn nicht die boßheit vnsers fleisches so groß were/das man solche dinge von not wegen jmmer widerholen müste. Wir wissen je/das nechst dem glauben/kein herrlicher ding ist/denn die Liebe/1. Corinth. 13. Matt. 24. Aber wenn thun wir darnach? Zwar selten/also/das auch Christus selbs zuuor gesehen hat/Das sie in disen letzten tagen/in vielen leuten erkalten würde/Demnach muß man jmmer mit dem Apostel Petro anhalten/vnd zur liebe das Volck vermanen auffs fleissigste/Denn wo dieselbige ist/da duldet man alles/da leidet man alles/vnd beschediget niemands den andern

dern. Kürtzlich / da thut man nach der Regel Christi: Was du nicht haben wilt das dir geschehen sol / das soltu auch andern nicht thun / Wie auch solches hie der Heilige Petrus heisset / der Sünde menge zudecken. Matt. 7.

Seid Gastfrey vntereinander on Murmeln / vnnd dienet einander / ein jeglicher mit der Gabe / die er empfangen hat / als die guten Haußhalter der mancherley gnaden Gottes.

Gastfreyheit / ist auch ein Christliche tugent / also / das auch zuweilen die so im rechten glauben dieselbigen geübet / Gottes Engel inn jhre Heuser vberkommen haben. Ist nicht solches widerfaren Loth vnnd Abraham? Es sol aber solch gut werck on murmeln geschehen. Warumb? Eben darumb / das Gott ein freywillig vnd vngezwungen Volck haben wil / das jhm mit einem freiwilligen hertzē diene / Wie auch Sanct Paul sagt: Einen frölichen Geber hat Gott lieb. Auff solche weise sollen wir vns inn allem / was wir vmb Gottes willen dem nechsten zu thun schüldig / finden lassen. Warumb meinst das wir sonst von Gott so mancherley Gabe empfangen haben? Jhe mehr wir empfangen haben / je mehr wir zu thun schuldig sein. Hebr. 13. Gen. 18. 19. 2. Co. 9.

sein. Vnnd kurtzumb / wir sindt Haußhalter/ nicht vnserer güter/sondern der mancherleyen gaben Gottes / Sindt wir aber Haußhalter vber frembde güter / so werden wir sie freylich nicht nach vnserm kopff/sonder nach des willen / der sie vns gegeben/außtheilen müssen. Wie wil er sie nun außgetheilet haben? Du solt es hören.

So jemandt redet/das ers rede als Gottes wort. So jemand ein Ampt hat/das ers thu als auß dem vermögen/das Got darreicht/auff das inn allen dingen Gott gepreiset werde/durch Jesum Christ/welchem sey ehre vnd gewalt von ewigkeit zu ewigkeit/Amen.

Auß diesen worten hörestu/ wie wir vns in den gaben/so wir von jm empfangen haben/ sie sein Geistlich oder Weltlich / halten sollen/ Hastu gnad zu leren/vnd bist zu solchem ampt beruffen? So gedenck ebē/wes beide das wort vnd das ampt sey. Das wort ist Gottes/ so ist das Ampt auch Gottes. Weñ du nun mit dem worte/durch welchs vns alle Himlische güter angebotten vnd außgetheilet werden/anders woltest vmbgehen/denn der Herr derselbigen güter dir befohlen hette/kündte man dich auch denn

denn heyssen einen getrewen haußhalter Gottes? Auwe nein / Du mußt Gottes wort nicht nach deinem Kopff vnnd fleischlichem vermögen/so Gott darreicht/schneiden vnd außteylen/Du must nichts dauon / vnd nichts darzu thun/ Thust du darüber / so sitzest du wol im Ampt/aber nicht wie ein rechtschaffener Prediger. Christus saget/ das sie nur kommen zu stelen/zu würgen vnd vmbzubringen. Also saget S. Peter von allen Emptern/sie seyen leiblich oder Geystlich/ dieweyl sie von Gott/vnd Gottes ordenung sind/das man derhalben allen fleiß fürwenden müsse/das alle ding Göttlich vnd recht zugehe/Denn was solcher Empter ist/sind nicht auff deren pracht/ehre vnnd wollust/so sie besitzen/sondern zu Gottes/vnd förderung des gemeines besten/gerichtet/Derhalben muß auch bey der sache fleyß sein. Ja sagst du/wie ist es möglich / das alle ding/so Göttlich vnd schnurrecht zugehe? Wo ist das vermögen/das man alle köpff zwingen könne? Hie muß ich dich zwar wider fragen/Wes ist das Ampt das du hast? Ists dein/oder Gottes? Freylich ists Gottes. Ists nun Gottes/ Hast du denn sorg das er solch vermögen nit könne darreichen? Bitt du nur Gott vmb hülffe/beystand vnd gnade/so wirdt alle ding wol recht zugehen. Wens aber recht vnd Göttlich/ beyde im geistlichen vnnd weltlichen stand zugehet/so wirt denn Gott durch Christum auch

Deut. 4.

Johan. 10.

gepreiſet/wie S. Peter in diſer Lection fordert vnd haben wil.

Am VI. Sontage nach Oſtern/Euangelium Johannis 15. vnd 16. Cap.



WEnn aber der Tröſter kom-
men wirdt / welchen ich euch
ſenden werde vom Vater/der
2 Geyſt der warheit/ der vom Vater
außgehet / der wirdt zeugen von
5 mir / vnd jhr werdet auch zeugen/
denn jhr ſeydt von anfang bey mir
geweſen.

Solches

Solches habe ich zu euch geredt/ das jr euch nit ergert/ Sie werden euch in den bann thun. Es kompt aber die zeyt/ das/ wer euch tödtet/ wirdt meinen/ er thue Gott einen dienst dran/ Vnd solches werden sie euch darumb thun/ das sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solchs habe ich zu euch geredt/ auff das/ weñ die zeit kommen wirt/ das jr dran gedencket/ das ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von anfang nicht gesagt/ denn ich war bey euch.

Kurtze außlegung des Euangelij.

IN disem Euangelio haben wir/ lieben kinder/ ein herrliche bestetigung vnd bewerſung des Artickels von der Göttlichen Tryfeltigkeit/ inn einem Göttlichen wesen/ den Vatter/ den Son/ vnnd den heyligen Geyst begreyffend. Vnnd gehöret inn den ersten/ anderen vnd dritten

fürnembste Artickel vnsers Christlichen glaubens. Ich glaube in Gott Vater allmechtigen Schöpffer himels vnd der erden. Vnd in Jesum Christum seinen eingebornen Son vnsern Herrn. Item/Ich glaube in den heiligen geiste. Denn Christus warer Gott vnnd mensch/ vnd inn dieser Tryfeltigkeit die ander person/ redet in diesem Euangelio vom Vatter der ersten Person/vnd dem heiligen Geyst der dritten person inn dieser Tryfeltigkeit/der gestalt/ das man in diesem einigen Göttlichen wesen/ wol drey vnterschiedliche personen/vnnd aber gleichwol die selbige einen einigen Gott sein/ bekennen muß. Vnnd ist zwar ein anzeygung vnaußsprechlicher güte/in disem einigen Göttlichen wesen/gegen das menschlich geschlecht/ das der Vatter nicht allein den Son inn diese Welt/vmb vnsert willen/gibt vnd schickt/mit seinem bluttergiessen vnser sünde auffzuheben/Sonder das derselbige Son/seiner lieben Gespons der Kirchen / die er mit seinem blut also erlöset/auch den heyligen Geyst zu senden hie im Euangelio zusagt/die wir sonst inn der grewlichen blindtheit/verachtung Gottes/vñ allem Gottlosen wesen / darinne vns Adam durch seinen fal gefüret/hetten bleiben/verderben vnd sterben müssen. Solch geheimnis der heiligen Tryfeltigkeit verstehet der Jud nicht/ Ja alle die jenigen / so durch das Euangelium die offenbarung der heyligen Tryfaltigkeit nit

erkandt/

erkandt / welche doch gleichwol ein einig wesen/Substantz/ ja ein einiger Gott ist. Vnnd wenn man hie fragen wolte/Was dann Gott sey? So hat man die einfeltige antwort zu geben/Es sey ein einige Göttliche/verstendliche/geistliche/ewige substantz/die alles geschaffen habt/vnd erhalte/inn vnendtlicher Weißheit/güte/gerechtigkeit vnd barmhertzigkeit/vnnd drey personen/Vater/Son/heyligen Geist begreiffe. Senn von dieser finition vnd beschreibunge von dem eynigen Göttlichen wesen/vnd dann auch von den dreyen personen/so diß einig Göttlich wesen begreifft/hat man solche verstendige / gewaltige Sprüch der heyligen schrifft/das billich in diesem fall gar kein zweifel fürfallen solte / Wie dann auch hievon bey den Erwelten vnd glaubigen kein zweyffel ist. Von der einigen Gottheit stehet im fünfften buch Mosi also geschrieben: Höre Israel/Der Herr vnser Gott ist ein einiger Herr: Also stehet auch im Propheten Jesaia geschrieben: Ich bin der erst/vnd ich bin der letzt/vnd ausser mir ist kein Gott. Item/ Im newen Testament saget der heylige Paulus in der andern zun Corinthern: Wir wissen von der speyse des Götzenopffers/das ein Götz nichts in der Welt sey/vnd das kein ander Gott sey/ohn der einige. Zun Ephes. am 4. liset man auch auff dieselbige meinung: Ein Herr/ein glaub/ein tauff/ein Gott vnd Vater vnser aller/der da ist vber

Deut. 6. Jesa. 44. 1. Cor. 8.

euch alle/vnd durch euch alle/ vnd in euch allen. Diſe angezogen ſprüche geben gezeugniß dem einigen Göttlichen weſen / wie wir dauon geredt haben / vnnd muß auch ſolch einig Göttlich weſen bekandt vnnd geglaubt ſein. Das aber diß Göttlich einig weſen drey Perſonen / ſo im heutigen Euangelio all drey vermeldet werden/begreiffe/deſſen hat man auch guten beſtendigen grund inn der Schrifft/ſo keinen zweiffel hie zu laſſen/als nemlich im Euangelio Matth.am 3. da alſo geſchrieben ſtehet:Vnd da Jeſus getaufft war/ſteig er bald herauß auß dem Waſſer / vnd ſihe da that ſich der himel auff vber jhn / Vnd Johannes ſahe den Geyſt Gottes/gleich als ein Taube herab faren/vnd vber jn kommen. Vnd ſihe/ein ſtim̃e vom Himel herab ſprach. Diß iſt mein lieber Son/an welchem ich wolgefallen habe. Gibt nicht dieſer Text drey perſonen inn eynigem Göttlichen weſen? Des Vatters ſtimme wirt öffentlich vom Himel gehört / das Chriſtus ſein lieber Son ſey. Chriſtus der Son des Vaters/warer Gott vnnd menſch/wirdt im Jordan durch Johannem getaufft. Der heylige Geiſt kompt vber Chriſtum in der geſtalt einer Tauben. Darauß je die drey Perſonen/Gott Vater/Gott Son/Gott heyliger Geiſt/in einem Göttlichen weſen erkant werden. Alſo ſehen wir auch im Matthæo/da die Tauffe eingeſetzt wirt/das der Herr Chriſtus den Apoſteln

steln vnd der kirchen gebeut/die leut zu tauffen im namen des vaters/des Sons/vñ des heiligen geists. Welche wort der einsatzung solcher Tauffe/je auch drey personen inn dem einigen Göttlichen wesen setzen/so eins wesens/vñ wie die Griechen sagen/ὁμοούσιοι sein. Wenn man aber nu von jeder personen dieses einigen vnzertrenten Göttlichen wesens/vnd jren ampten/vnterschiedlich reden solt/ doch on vergebung der einigen substantz vnd wesens/vnd je mandt fragte/was der Vater sey/kan man bey dieser einfeltigen antwort bleiben. Der Vater sey die erst person im Göttlichen wesen/ewig/ der vernunfft vnbegreifflich/ vngeborn/vnnd von niemandt herkommend/der himel vnd erden/als ein allmechtiger Herr geschaffen habe/ vnd ein Vatter sey vnsers Herren Jesu Christi/ durch welchen er vns gesegnet hab/mit allerley geistlichen segen in den himlischen gütern/ vnnd vns erwelet ehe der Welt grund gelegt war/das wir solten sein heilig vnd vnstrefflich vor jm in der liebe/vnd hab vns verordnet zur kindschafft gegen jm selbs/durch Jesum Christum nach dem wolgefallen seins willen. Solche beschreibung haben wir in der Außlegung des Euangelij/so in der fasten auff den Sontag Judica gelesen wirt/fast auch also gesetzt/ vnd von diser person des Vaters/so vil die zeit das mal hat leiden wöllen/nottürfftiglich gesagt/ darauff wir vns referiert haben wöllen. Ephe. 1.

Vnnd ist gleichwol / wie auch da angezeygt wirt/vns armen/elenden / betrübten sündern ein grosser trost/das sich die hertzliche erste person dieses einigen Göttlichen wesens/den namen eines Vaters anmasset/ vnd von vns ein Vatter geheyssen sein wil/welches darauß erscheinet/das Christus vns gebeut/wenn wir beten wöllen/das wir sollen sagen: Vnser Vater der du bist im himel. Denn weil Gott/ein hertzlicher/schröcklicher/vñ aller Maiestet vol/ Name ist/so würde vns solche hohe Mayestet jede zeit vom anrüffen abschrecken/als die nit werd weren/solche Mayestet anzureden/ weñ vns der süsse liebliche Name des Vaters hie nit ein hertz machte / das wir vns des zu der hohen Mayestet versehen möchten / des sich ein elends kind zu seinem hertzlieben Vatter versehen mag. Ja auff das er vns solche seine vätterliche neygung wol einbilde/vnd wir keines wegs dran zweyffeln / sagt er im Jesaia 49. Kan auch ein weyb jhres kindleins vergessen/ das sie sich nicht erbarme vber den Son jhres leybs? Vnnd ob sie desselbigen vergesse/so wil ich doch dein nicht vergessen. Diesen reichen trost haben wir vom Vatter/der vns auch inn keiner not felen wirdt/Allein das wir auch gehorsame/fromme/glaubige kinder sind/die sich allenthalben nach dieses Vatters willen richten vnnd schicken/vnnd des vngehorsams halben/nicht hören dörffen auß dem Propheten Maleachi

Mat. 6.

Maleachi am 1. Ein Son soll seinen Vatter ehren/vnnd ein Knecht seinen Herrn. Bin ich nun Vatter / Wo ist mein ehre? Bin ich Herr/ wo fürchtet man mich? Auß dem allen ist leichtlich zu mercken/was diser ersten Personen des Vatters/im Göttlichen einigen wesen/Ampt vnd werck sey. Nemlich/Schaffen/vnd was er geschaffen hat/regiren/erhalten/schützē/schirmen vnd bewaren/wie in den Geschichten geschrieben stehet: In jm leben/weben vnd sindt wir. Vnnd in diesem heutigen Euangelio sehen wir klärlich/das wir sein geschöpff vnd Creaturen vnuerlassen sein sollen/in dem/das Christus der lieben kirchen vñ Aposteln verheisset: Er wölle jnen vom Vatter den heiligen Geist senden/der sie erleuchten/vñ als ein Geist der warheit / von falscher lere erretten/vnd zur seligkeit füren vnnd vnterweisen solle. Von der anderen Person dises einigen Göttlichen wesens/nemlich/dem Son/wenn jemandt fragte/Was der Son sey/gebē wir gleichsfals einfeltige antwort: Er sey der glantz seines Vatters herzligkeit/ vnd das ebenbilde seines wesens/in welchem des Vatters wille leūchte vñ scheine/in welchem auch der mensch/ als in einem spiegel/was er thun solle/vnnd dem Vatter wolgefalle/ sehen mag. Diese beschreibung hat jren grund in der Episteln zu den Ebreern vnd Colossern / da fast dieselbige Wort gesetzt sein/vnd gelesen werden. Das man auch des

Act. 17.

Ebr. 1.

Colo. 1.

Vatters willen/vnd was jm in vns gefalle/in diesem Christo habe/sehe vnd finde/muß von not wegen war sein/weil er der Vatter zweymal so hart vom Himel herab gebeut/ Der sey mein lieber Son/an welchem er ein gefallen habe/Denn solle man gehorchē. Nu diſe ander Person/die mit dem Vatter vnd dem heyligen Geiste/ewiger vnd warer Gott ist/von ewigkeit vom Vater vnbegreiflicher weise geborn/ vñ im Johanne λόγος/das wort/als ein Person genent wirdt/hat der Vatter zu bestimpter zeit/ laut seinen Vätterlichen Verheissungen/ in diese welt gesandt/das sie hat in der Junckfrawen Marien Leibe vom Heiligen Geiste müssen empfangen/vnd von jhr geborn werden/zu der behuff/das das Menschliche geschlecht/so in Adam also gefallen vnd verdorben war/das Gott der Vatter dafür keine andere versönung annemen wolt/denn den Tod seines eingeborn Sons/durch jn versünet/vnd von des Teuffels vnnd der Hellen gewalt errettet vnd erlöset würd/ Wie dann auch solch sein Ampt der Erlösung/durch jn volnbracht/ vnnd vns allen zu gut/in allem gehorsam geschehen ist/Wie Sanct Johannes am 1. bezeuget/auch für dem Leiden/sagende: Sihe da/ das Lemlein Gottes/das der gantzen Welt Sünde tregt. Item/Sanct Paul zun Philippern am 2. spricht: Ob er wol in Göttlicher gestalt gewesen/hab ers nit für einen Raub gehalten

halten/Gott gleich sein/sondern hab sich selbs geeussert/vnd Knechts gestalt an sich genommen/sey gleich worden einem andern Menschen/vnnd an geberden als ein Mensch gefunden/habe sich selbs ernidriget/vnnd sey dem Vatter gehorsam worden biß zum Tode/Jha zum Tode am Creutz. Diser Spruch vber das das er das Ampt des Herrn Christi auffs herrlichste preyset/zeiget auch seine Gottheit klerlich an/zu bestetigung vnser vorigen rede/so wir von dieser andern Göttlichen Personen/im einigen Göttlichen wesen/gethan haben. Weil aber von dieser Personen Ampte inn allen Predigten gelehret vnd gehandelt wirdt/wöllen wir weiter jetzo dauon zu reden vnterlassen. So viel denn die dritte Personen des Heiligen Geists/in diesem einigen vnzertrenten Göttlichen wesen/sampt jhrem Ampte der Heiligung belanget/wöllen wir den selbigen gantzen Artickel/biß auff künfftigen Pfingstag/da sonderlich die sendung deß Heiligen Geists begangen wirdt/sparen/vnnd denn notdürfftiglich daruon reden. Vnnd jhr habt jetzt auß disem bericht das wol zu fassen/das GOTT Vatter/Gott Son/Gott Heiliger Geyst/ein einiger/Ewiger/Almechtiger GOTT/Schöpffer Himels vnnd der Erden/inn einem Einigen/Göttlichen/Vnzertrenten Gottheit vnnd wesen/vnnd gleichwol drey Personen sein/so vnterschiedliche

Emptee

Empter haben / vnnd vns zu gut außrichten/ Denn eine solche Dreyfaltigkeit vermag diß heutige Euangelium / in dem das vns Christus/vom Vatter den Heiligen Geist zu senden zusagt.

Zum anderen/Nach dem Christus vnser Herr/mit viel verheissungen seinen lieben Aposteln den Heiligen Geist zugesagt hatte im Abendessen/Wil er nu auch denselbigen Geist bey seinem rechten namen nennen/vñ was er in der Welt vor nutz schaffen solle/anzeigen/ Spricht derhalben also: Weñ der Tröster kommen wirt/&c. Wolan/da gibt er dem Heiligen Geist seinen rechten Namen / vnnd nennet jn einen Tröster/Denn wer versichert vnser gewissen anders/das wir glaubē wir sein durch
Ro. 8. Christum Kinder Gottes/vnnd ruffen/ Abba
lieber Vatter/denn dieser Tröster: Wer macht
Gal. 4. vns freydig vnnd Keck solchen Glauben zu bekennen? Wer tröster vns inn allem vnglück/so wir vmb solchs bekantniß willen in diser welt leiden müssen? Eben dieser Geist/so vom Vatter außgehet / vnnd ein guter Geist ist/vmb welchen Geist auch so fleissig der Prophet David im 50. Psalm bitter. Diß sehen wir in dem einigen Exempel der Aposteln/ Da der Geist in jnen noch nicht bestettiget war/lieffen sie in der noth vom Herrn/vnnd verlaugten seiner/ Liessen sich verschliessen in einem winckel hie/ im andern dort/Da aber der Geist vnd dieser

Tröster

Tröster in jhnen bestetigt war / bekanten sie Christum vnnd seine Aufferstehung frey / Also / das sie auch am Creutz / welches sie darumb tragen musten / einen gefallen hatten / wie wir sehen in den Geschichten / Actor. 5. Nun dieser Tröster / dieweil er Ampts halben / warhafftige Leut machet / vnd die Glaubigen im bekantniß der Warheit tröstet vnd stercket / So sol er auch Ampts halben von Christo zeugen. Mercke / das dieser Geist zeugen sol von Christo / Sol er zeugen / so wirt er freylich nichts anders leren / denn was Christus vorhin gelehret vnd geprediget hat / Das ist / Er muß die Aposteln (nach dem sie die Lere Christi zu fassen vngeschickt) geschickt machen / vnd jhnen das Euangelium inn jhre hertzen schreiben. Eygene weißheit wirts nicht außmachen / es wirts dieser Geist thun müssen / wie auch der Prophet Jeremias am 31. zeuget: Ich wil mein Gesetz in jr hertze geben / vnd in jhren sinn schreiben / Vnnd sie sollen mein Volck sein / so wil ich jhr Gott sein / vnd wirdt keiner den andern / noch ein Bruder den andern leren / vnnd sagen: Erkenne den Herrn / sondern sie sollen mich alle kennen / beyde klein vñ groß / spricht der Herr. Auß dem allen hören wir nun / das wir on den heiligen Geist / weder die Warheit bekennen / noch das gezeugkniß von Christo annemen können.

Zum dritten / sehen wir auch hie der Aposteln

len Ampt / Nemlich / das sie von Christo auch zeugen sollen. Zeugen heisset in der Schrifft / Leren vnd reden / nicht was vnns gut dünckt / sondern was Gott befohlen hat. Auff solche weise wirdt Christus genant im Psalmbuch / Ein getrewer Zeuge im Himmel / Psalm 88. Vnd Esaie am 55. Ich hab jn den leuten zum Zeugen gestellet / zum Fürsten vnnd Gebieter der Völcker. Sieweil nun der Geist vnd auch die Apostelen gleich zeugen sollen / So haben wir zu ermessen / das ein gezeugkniß wie das ander lauten muß / Ja das der Heilige Geist / sein zeugen durch die Apostelen außrichte vnd außgerichtet habe / Wie wir auch sehen / Matthei am 10. Jhr seid es nicht die da reden / sonder meines Vatters Geist / der jhn euch ist / redet. Wo bleiben hie die jenigen / so bißher geruffen haben / Der heilige Geist habe etwas anders vnd höhers den Aposteln vnd Vättern offenbart / so im Euangelio nicht verfasset sey? Vnd wem sol ich glauben / Christo oder solchen vnnützen Wesschern? Christus sagt: Der Heilige Geist solle nur von jhm zeugen / vnnd die Leute sein Euangelium zu fassen geschickt machen / Vnd gar nichts anders leren / denn er geleret habe. So sagen diese Wesscher / Er müsse etwas treflichers lehren / denn im Euangelio stehe. Aber ich halte es für das beste / das wir
Mat. 3. gehorchen vnd glauben dem / der das gezeugkniß von seinem Vatter hat / Dieser ist mein geliebter

lichter Son/ꝛc. Dem gehorchet. Wem nicht genüget an der Lere Christi / von welcher die Apostel̃/vnnd der Geist gezeuget haben/ der erwele jm ein andere lere/ vnd stehe sein ebenthewer darumb/ Ich wil in diesem fall des gewissen spielen.

Zum vierdten/sehen wir in diesem Euangelio/das die Lehre Christi / von welcher der Geist vnd die Apostel̃ gezeuget haben/ dieser welt nicht gefallen wirt/ Denn sie wirt die jenigen /so solche Lere bekennen vnd annemen/ wie Ketzer / in den Bann thun / vnd von sich stossen / Ja weñ sie den Aposteln vnd Glaubigen alle plage gethan hat/ wirdt sie meinen sie thue Gott einen dienst dran. Was saget aber Christus? Solches werden sie euch darumb thun / das sie weder mich noch meinen Vatter erkant haben. Wolan/da hastu/was für glück das thewre edle Wort des Euangelij/vnd die Glaubigen in dieser welt haben sollen / Guter tage(wenn du Christum bekennest) must du dich nicht vermüten Es heisser/ Wie Sanct Paul 2. Timoth. 2. saget: Wer Gottselig in Christo leben wil/ der muß verfolgung leiden. Vnd anders wo: Weñ ich den Leuten gefiele/ so were ich nicht ein Diener Christi. Derhalben / wen die verfolgung vmb des Namen Christi willen daher kompt/ so müssen wir mit Gottes wort wol gerüstet sein/ das wir wissen/ Es sey der gnedige wille Gottes/das wir lei- Gal. 1.

ser Glaube durch solche verfolgung bewéret vnnd geprüfet werde. Wenn wir das wissen/ so werden wir vns nicht leichtlich ergern/sondern willigklich/was vns die Welt thut/vmb Christus willen dulden vnd leiden/Wir haben je den trost/das die so vns verfolgen/wie hoch sie sich sonst rhümen/Christum nicht erkennen oder seinen Vatter. Vber das wissen wir/das die Trübsal dieser zeit/in keinem wege zuuergleichen ist der Herrligkeit/so an vns offenbaret werden sol / Damit wöllen wir vns trösten/vnd zu frieden sein.

Am Pfingstage Lection
auß der Apostel geschichten am andern Cap.

VND als der Tag der Pfingsten erfüllet war/waren sie alle einmütig bey einander. Vnd es geschach schnelle ein brausen vom Himel/als eines gewaltigen Windes/vnd erfüllet das gantze Hauß/ da sie sassen. Vnd man sahe an jnen die Zungen zertheilet/als weren sie Fewrig/vnd er satzte sich auff einen jeglichen

jeglichen vnter jhnen/vnd wurden alle voll des heyligen Geysts/vnnd fiengen an zu predigen/mit andern zungen/nach dem der Geyst jhnen gab außzusprechen.

Es waren aber Jüden zu Jerusalem wonend/die waren Gottsförchtige männer/auß allerley volcke/das vnter dem himel ist. Da nu diese stimme geschach/kam die menge zusammen/vnnd wurden verstürzt/denn es höret ein jeglicher/das sie mit seiner Sprach redten. Sie entsatzten sich aber alle/verwunderten sich/vnnd sprachen vntereinander: Sihe/sindt nicht diese alle die da reden/auß Galilea? Wie hören wir denn/ein jeglicher seine Sprache/darinnen wir geboren sind? Parther vnd Meder/vnd Elamiter/vnd die wir wonen in Mesopotamia/vnd in Judea vnd Cappadocia/Ponto vnd Asia/Phrigia vnd Pamphilia/Egypten/vnd an den enden der Libien/bey Kyrenen

vnnd außlender von Rom / Jüden vnd Jüdengenossen/Kreter vnnd Araber / wir hören sie mit vnsern zungen die grossen thaten Gottes reden. Sie entsatzten sich alle/vnd wurden jrre/ vnd sprachen einer zu dem andern: Was wil das werden? Die andern aber hattens jren spot/ vnnd sprachen: Sie sindt vol süsses weins.

Kurtze außlegung der Epistel.

WEnn wir sehen bey den Euangelisten/die vielfeltige verheyssungen/vom heyligen Geyst zu senden/geschehen durch vnsern Herrn Jesum Christum / vnnd dann auch dagegen halten diese Historien/in welcher/wie solche verheissungen volnzogen sein / beschrieben wirt/so wirt man freylich bekennen müssen / das Gott bey den Propheten hin vnd wider nicht vmb sonst Verax, das ist / warhafftig / genent werde / Er hats mit der that so viel/von anfang der welt beweyset/das wir jhn auch billich/Veracem,

das

des ist/warhafftig heyssen vnd bleiben lassen/ Vnd wenn er gleich zu weilen mit seinen verheyssungen/durch treffliche vnd vns vnbegreifliche vrsach/ein zeitlang verzogen hat/so ist er dennoch zur rechten stunde allezeit kommen/ das man hat bekennen müssen/er hab seinen worten gnug gethan. Dieweyl er nu den lieben Aposteln/durch seinen Son Christum/den heiligen Geist versprochen/vnnd auch auffs herrlichste gehalten/hat der Euangelist solches beschreyben wöllen/mit allen vmbstenden/sagt also:

Als der tag der Pfingsten erfüllet war/waren sie alle einmütiglich beyeinander/Vnnd es geschahe schnell ein brausen vom Himel/als eines gewaltigen windes/vnnd erfüllet das gantze hauß/da sie sassen.

Es hatten die Juden drey fürnemliche Fest/ welche sie halten musten. Erstlich/jren Pasah/ wenn sie das Osterlamb assen. Das ander war der wochen Fest/welches wir die Pfingsten nennen. Das dritte/war das fest der Laubhütten/wie solches im fünfften buch Mosi wol zusehen ist. Nu hatte Christus die Pfingsten sonderlich dazu bestimpt/das er seinen heyligē Geyst von dem Himel herab senden/vnd die Deut. 16.

Jüngern damit im glauben bestetigen wolte/ wie denn auch geschehen ist. Mercke aber/wie ordenlich vnd fein Gott mit der verenderung vnd auffhebung seines Gesetzes/vmbgangen sey. Da er das Gesetz auff dem berg Sina geben wolte/gabe ers am fünfftzigsten tag/nach dem die Jüden jr Pasah gegessen/vnd auß Egypto gezogen waren. Also ists auch hie geschehen/denn am fünfftzigsten tage/nach dem das ware Osterlamb Gottes geopffert/vnnd am dritten tage erstanden war/ hat Gott seinen heyligen Geyst gesandt/ das gehörte Euangelium in den hertzen der Aposteln zu bestetigen/vnd sie/als die noch kleinmütig waren/wider den gewalt des Teuffels vnnd der welt zu stercken vnd keck zu machen. Wo aber gab er gemelten heiligen Geyst? Zu Jerusalem/in einem hause/da sie einmütig bey einander waren/von Gottes wort handelten/ vnd beteten. Wie kam er? Kam er mit solchem schrecken/wie Gott/da er das Gesetz geben wolte? Awe nein/Sondern mit einem gewaltigen/ vnd doch süssem winde/auff das da kund würde/das die predige des Euangelij gar viel ein freundtlichere predigt sein würde/ denn die schröckliche predigt des gesetzes gewesen war. Woher kam er? Von Himel. Was richtete er auß? Solches folgt im Text.

Vnd man sahe an jnen die zun-

gen

gen zerteylet/als weren sie fewrig/ vnd er satzte sich auff einen jeglichen vnter jhnen/ vnd wurden alle vol des heyligen Geystes/vnnd fiengen an zu predigen mit andern zungen/ nach dem der Geyst jhnen gab auß zusprechen.

Erstlich zeygt er hie an/ was für Miracke1 bey des Geystes sendung geschehen sind/Thut es aber darumb/das er vns die dritte Person in der Tryfeltigkeit Gottes/wol einbilde/bekandt mache/vnd was jhr ampt sey/anzeyge/ Senn es ist der Geyst mit dem Vatter vnnd Sone/ einerley substantz/ eins wesens/einerley krafft/ macht vnnd weyßheit. Es ist aber doch ein andere wirckung des Vatters/ Ein andere wirckung des Sons/vnnd ein andere wirckung des Geysts/ Vnnd eben diese wirckung vnd Empter/hat vns die Schrifft fein beschrieben/vnd für die augen gestelt/auff das wir vnnütze vnnd müssige gedancken von der personen faren liessen/vnnd ein jede person bey jhrem ampt erkennen lerneten. Als der Vatter wirdt vns beschrieben/ als ein Schöpffer himels vñ der erden/vnd aller dinge so drinnen sind. Darnach wird vns der Son beschrieben/ als ein Erlöser/Seligmacher vnd Mitler/der vns vor dem Vatter teglich vertrette/das wir

selig werden. Zu letzt beschreibt vns die schrifft den heiligen geist/als einen/der heylig macht/ vnsere hertzen regiert/vnd wider alle hellische pforten stercket/ das wir vor aller welt Christum bekennen/vnnd das Creutz vmb seines worts willen tragen können. Vnd sindt doch diese drey vnterschiedliche Personen/ein substantz/ein wesen/vnnd der einige Gott/von welchem die Schrifft sagt: Höre Israel/der Herr vnser Gott/ist ein einiger Herr. Allein das sie der empter vnd wirckung halben vnterschieden sind/das wir sie deste baß erkennen können. Nu/des heiligen Geists ampt wirdt gar herrlich beschrieben inn dieser Historien/ wenn wir sie recht ansehen/Denn erstlich wirt angezeigt/wie er gesandt sey/nemlich/in einer fewrigen gestalt/welche auch den Aposteln jre zungen zerteilet/vnd sich auff einen jeglichen vnter jnen gesetzt hab. Was ist darnach geschehen? Sie sind des heyligen geists alle vol worden/vnnd haben angefangen zu predigen mit anderen zungen/nach dem gemelter Geyst einem jedern gegeben hat auß zu reden. Zeygen nicht diese wort an/was des heyligen geistes ampt sey? Die Aposteln waren vorhin verzagt/vnnd dorfften jhren Christum (ob er wol aufferstanden/vnd jhnen das Predigampt befolhen hatte) nicht ehe bekennen/biß der Geist kam/vnd sie im glauben bestetigte/heilige/freydig vnd keck machte auff den platz zu tretten/

Deut. 6.

vnd

vnd das Euangelium zubekennen. Sie haben sich auch nach empfahung dieses Geysts/dermassen im bekentnis Christi gehalten/das sich alle die zu Jerusalem drüber entsetzt haben/ wie denn weyter folgt:

Es waren aber Jüden zu Jerusalem wonend/die waren Gottsförchtige männer/auß allerley volcke/das vnter dem himel ist. Da nu diese stimme geschach/kam die menge zusammen / vnnd wurden verstürtzt/denn es höret ein jeglicher/ das sie mit seiner Sprach redten. Sie entsatzten sich aber alle / verwunderten sich/ vnnd sprachen vntereinander: Sihe / sindt nicht diese alle die da reden/auß Galilea? Wie hören wir denn / ein jeglicher seine Sprache / darinnen wir geboren sind? Parther vnd Meder/vnd Elamiter/vnd die wir wonen in Mesopotamia/vnd in Judea vnd Capadocia/Ponto vnd Asia/Phrigia vnd Pamphilia/Egypten/vnd an den enden der Libien/bey Kyrenen

vnnd außlender von Rom / Jüden vnd Jüdengenossen/Kreter vnnd Araber / wir hören sie mit vnsern zungen die grossen thaten Gottes reden. Sie entsatzten sich alle/vnd wurden frre / vnnd sprach einer zu dem andern/Was wil das werden? Die andern aber hattens jren spot/ vnnd sprachen/Sie sindt vol süsses weins.

Höreſt du hie/was die predig des heyligen Geysts inn der welt anrichtet? Da leufft man zusammen/da verwundert man sich/da wirdt hader / zanck / keiff vnnd empörung/wie auch Christus sagt: Ich bin nicht kommen fried zu senden/sondern das schwerd. Mes ist aber die schuld? Ses worts? Awe nein/sondern deren/ so dem wort nicht glauben wöllen. Das wort beut vns frid/freud/gerechtigkeit vnd seligkeit an. Wöllen wir solche herzliche vnnd himlische güter nicht annemen/sonder on vrsach dawider tollen vnnd toben/was kan das liebe wort dazu? Mercke aber die Göttliche vnnd gewaltige wirckung des Geystes inn den Aposteln/ so in jnen gewirckt hat / Senn solch Miracke mit den augen des glaubens wol besichtiget/ beweyset gewaltigklich/das der heilige Geyst/ mit dem Vater vnd Son/ müsse warhafftiger

Mat. 10.

Gott

Gott sein/Wie were sonst müglich/das eins menschen zunge/dermassen solte werden zugerichtet/das sie in seiner sprache/von leuten allerley Nation/solte verstanden werden? Aber besihe wie es zugehe/Es solte solch Miracke l die Juden zum Glauben gebracht haben/sonderlich/dieweil so gewaltige Predige dabey geschahen/so heben sie aller erstan/verwunderen/vnd entsetzen sich/Ja etliche sagen/die Apostoln seyen vol Mostes/Was ist derhalben endlich geschehen? Sieweils den Aposteln gangen ist wie Christo/vnnd kein Predigen bey dem vnglaubigen Volcke hat helffen wöllen/hat sie Gott noch eine zeitlang lassen wüten vñ toben/hat sie aber auch darnach dermassen/am leib/seele/ehre vnnd gut/bezalet vnd gestrafft/das sie noch heutiges tags/drüber zu klagen haben. Demnach wöllen wir mit den Jüden nicht gestrafft vnd verdampt werden/So lasset vns die Predige des Euangelij mit ernst hören vnd annemen/vnnd Gott jmmer vmb seinen Geist bitten/der vns drinn bestetige vnd stercke/das wir drinnen bleiben/vnd selig werden mögen/Also bittet auch der Prophet Dauid/da er saget: Schaffe Gott in mir ein reines hertze/vnnd gib mir einen gewissen newen Geist/Verwirffe mich nicht von deinem angesicht/vnd nim deinen heiligen Geyst nicht von mir. Psa. 50

Euangelium am Pfingstage/Johan. 14.



WER mich liebet/der wirdt meine Wort halten/vnd mein Vatter wirt jhn lieben/vnnd wir werden zu jhm kommen/ vnnd wonunge bey jm machen. Wer aber mich nicht liebet der helt meine wort nicht. Vnd das wort/das jr hört/ist nicht mein/sondern des Vatters/ der mich gesandt hat.

Solches habe ich zu euch geredt/ weil

weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster der Heilig Geyst/welchen mein Vatter senden wirdt in meinem Namen / derselbig wirts euch alles lehren/vnd euch erinnern alles deß/das ich euch gesaget habe.

Den Friede lasse ich euch/meinen Friede gebe ich euch / Nicht gebe ich euch/wie die Welt gibt. Ewer hertze erschrecke nicht/vnnd fürchte sich nicht/Jr habt gehört / das ich euch gesaget: habe: Ich gehe hin/ vnd komme wider zu euch. Hettet jhr mich lieb/so würdet jr euch frewen/das ich gesaget habe: Ich gehe zum Vatter / denn der Vatter ist grösser denn ich/Vnd nun habe ichs euch gesaget/ehe denn es geschicht/ auff das/weñ es nu geschehen wirt/ das jr glaubet.

Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden/ denn es kompt der Fürst dieser welt/vnd hat nichts an mir/Aber auff das die Welt erkeñe/ das ich den Vatter Liebe/vnnd ich

also thue/wie mir der Vater geboten hat.

Kurtze außlegung des Euangelij.

ES sindt die lieben Apostelen/ ehe denn der Geist in jnen offenbart vnd bestetigt worden ist/allezeit gewesen in der meinunge/das reich Christi würde sein ein Weltlich vnd Leiblich Reich/ darin̄ er gewaltiger weise/wie Dauid oder Salomon regieren würde. Vnnd dieweil Judas/nicht der Jscharioth/im Abendtessen derselbigen meinung nach fragete: Warumb das er sich jhnen/vnnd nicht der Welt offenbaren wolte/Hat Christus denselbigen Judam/Ja die Jüngeren alle sampt/von solchen gedancken deß Weltlichen Reichs wöllen abfüren/vnnd auff nötiger ding weisen/nemlich auff die erfüllung seiner wort/Leret demnach in diesem Euangelio.

Zum ersten/die frucht Christlicher liebe/so auß dem hertzen fliessen muß/vnnd on Glauben nicht rechtschaffen sein kan/Vrsach/Wie kan ich den lieb haben / zu dem ich mich nichts guts versehe? Das ich mich aber guts zu Christo ver-

sto versehe/das ich jm vertrawe/das ich zu jm all meinen trost/zuuersicht vñ hoffnung setze/ macht der Glaube/so sein Wort gefasset/ vnd derhalben weiß/das allein in diesem Christo/ Gott der Vatter erkant vnnd geehret sein wil. Vnd ist das die meinunge/Wer nicht glaubet/ das wir von der Fülle Christi alles empfahen müssen. Item/das wir durch Christum einen Joh. 1. gnedigen Gott im Himel vberkommen haben/vergebung der Sünde/die gerechtigkeyt vnd seligkeit/Vber das/das vns Gott in diser welt vmb Christus willen/ in aller not vñ fehrligkeit gnedigklich behüten/beschützen vnd beschirmen wölle/ der wirdt freylich denselbigen Christum nicht lieb haben/ sonderen eigene Wercke/eigene Weißheit vnnd Frömbkeit lieben. Wo nun Christus nicht erkant vnd geliebet wirdt/da wirdt man auch sein Wort nicht halten. Widerumb/ Wo man an Gott hengt/ vnnd den lieben Vatter mit aller wolthat inn Christo erkennet/da wirdt auch zu Christo ein rechtschaffene Liebe sein. Nun/rechtschaffene Liebe wil was Gott wil/lebt nach seinem willen/Ja sie hat lust vnd liebe darzu/das sie hören mag/was Gott haben wil/vnd thut dasselbige darnach mit Wercken. Solchen Glauben vnnd Liebe fordert auch Moses/das er sagete: Höre Israel/der Herr vnser Gott ist ein einiger HErr/Du solt den HErren deinen Gott lieb haben/von gantzem hertzen/ꝛc. Deut. 6.

Erstlich

Erstlich fordert Moses/als ein Gesetz geber/ den glauben/vñ des hertzen zuuersicht/zu dem einigen Gott/der für sie sorgen/vnd jr gnediger Vatter sein wöll. Darnach fordert er die lieb zu Gott (ob er wol die selbigen durch sein Gesetz nich geben kan) das sie Gott von gantzem hertzen lieben sollen/von gantzer seel vnd von allem vermögen/Vnnd wil also vnser zuuersicht von allen Creaturen allein auff Gott weisen. Darnach wil er die liebe erwecken/die Gott dem Herrn freywillig/vngezwungen vnd gedrungen diene/seine gebott halte/seinen willen thu/wie denn jhr art sey. Das aber diß der Liebe art sey/sehen wir im Euangelio vom Seeman/darinn gesagt wirt: Der same der auff guten Acker falle/gehe auff/vnnd bringe
Mat. 13. frucht/etlicher hundertfeltig/etlicher sechtzigfeltig/ꝛc. Höreſt du das Gottes Wort im hertzen durchs Wort angenommen/frucht bringet? Auß dem worte kompt der Glaub/Auß
v. 10. dem Glauben kompt die Liebe gegen Gott vñ dem Nechsten/Auß der Liebe kompt die erfüllung der gebot Gottes. Summa/Glaube vnd Liebe bringen Christlichen wandel/wesen vnd leben. Darumb wil Christus auch im heutigen Euangelio/niemandt mit Gesetzen gezwungen/sonder die Christen zu Glauben vnd Liebe gereitzt haben/als die gewißlich sein Wort halten/vnd on allen zwang seinen wil-
1. Ti. 1. len erfüllen werden/Vnnd sollen Gesetze nicht

den

den Gerechten/sondern wie Sanct Paul sagt/ den Vngerechten gegeben sein. 1. Tim. 1.

Zum anderen/ lehret diß Euangelium/ wo Christus sein Reich vnd Regiment haben wölle/Nemlich/ inn den hertzen der Glaubigen/ Denn vber das das vns Christus verheisset/ wenn wir vnser Liebe gegen Gott fülen/ vnd mit nachfolgenden wercken an den tag geben/ so solle vns der Vatter auch lieben/ wil er vns noch gröſſer ding verheissen/Nemlich/das er sampt seinem lieben Vatter/vnd des Heiligen Geists krafft zů vns kommen wölle/ O trost/ O gnade. Wir solten zu Gott eylen vnnd laufen/die weil vnser natur so gar verderbet ist/vñ vns daran nichts verhindern lassen/ So vorkompt vns der gütige Gott durch seinen Christum/vnnd wil zu vns kommen. Was wil er denn bey vns machen? Er wil jhm bey vns eine wonung machen. Vnser ersten geburt vnnd natur nach zurechnen/sind vnsere hertzen des Teuffels wonunge/vnd ist (leider) all zuwar/ das Sanct Paulus Ephes. 2. spricht: Wir sindt von natur vnd art kinder des zorns. Es hette Gott der Herr auch gut fug vnnd recht/vns arme Creaturn/solcher angeborner sünde halben/zuuerdammen/Aber besihe doch was gute/gnade vnnd barmhertzigkeit thut/Er vergibt vns nicht allein die angeborne vnnd andere vnser Sünde gnedigklich durch Christum/ sondern wil vnns auch Christum gar zu eygen 2. Co. 6.

geben/

geben/Vnd nicht allein vns Christum geben/
Mat.7. sondern wil auch inn vns mit Christo wonen/
den Teuffel auß vns vertreiben/vnnd vnser
hertz zum Tempel des Heiligen Geists mach-
en. Der vns nun auff diesem Erdreich solche
1.Co.6. gnade anzeigt/das er in vns wonen/ sein Re-
giment in vns haben/vnd für falscher lere/dar
zu des Teuffels anfechtung/vnd allem vbel be
hüten wil/ wirdt vns freylich auch mit jhm in
Act.17. dem künfftigen Leben regieren vnd herrschen
lassen/Allein das wir hie glauben/ lieben/sein
wort halten/vnd allen seinen willen thun. Hie
her gehört das S. Paul spricht: Wir sein Got-
tes Tempel/vñ das in einem jeden Christ Gott
lebe vnnd wone/wie in den geschichten gesagt
wirt.

Zum dritten/leret diß Euangelium/Wozu
der heilige geist/welchen Christus seinen Jün-
gern vorhin mit vilen worten verheissen hatte/
solle gesandt werden/denn also saget es: Der
Tröster der Heilige geist / welchen mein Vat-
Jo.3. ter senden wirt in meinem Namen/derselbige
wirts euch alles leren/vnd euch erinnern alles
des das ich euch gesagt habe. Auß diesen wor-
ten wirt offenbar/das der Heilige geist in diss
Welt zu Lehren gesandt wirt. Muß aber der
geist leren/vnd darzu kommen/ woman Gott
in Christo erkennen sol/So wil darauß folgen/
das das fleisch Göttliche dinge von jm selber
nicht begreiffen oder verstehen kan/vnnd der-

halben

halben on dieses Geysts liecht/nichts anders sey, denn eytel finsternis / welches denn auch Johannes der Euangelist bezeuget, sagendes Das liecht scheinet im finsternis/vnnd die finsternis habens nicht begriffen. Wo ist denn nun der rhum des fleysches? Was kan vnser vernunfft oder weyßheit außrichten? Oder meinst du das den Aposteln vnd allen Erwelten/der Geist vergeblich verheyssen sey? Glaube nur künlich/das Christus wol gewust hat/das on diesen Geyst kein mensch zum erkandtnis Gottes kommen kan. Warumb wolt er jhn sonst verheyssen vnd gesandt haben? Sieweyl denn nun offenbar ist/das er lehren soll/nicht zum theyl/nicht halb/was vns zu wissen von nöten ist/sondern alles / So behertzige doch auch das folgende: Er sol euch erinnern alles des/das ich euch gesaget habe/ Denn hie höre ich nicht / das er etwas anders leren soll denn Christus/Sondern das er sie der lehre Christi/vorhin geprediget/nur erinnern sol. Vnd hieher gehöret auch / das gemelter Geyst im namen Christi sol gesandt werden/Sol aber der heilig Geyst nicht newes lehren / sondern allein die Aposteln das vorhin geprediget Euangelium zuuerstehen/geschickt machē/Wer hat deñ vnsern Geystlichen gewalt gegeben / so viel menschen lehre wider diesen Text in die Kirchen zu füren? Demnach wisse vnd lehrne hie ein jeder Christ / das die lehre Christi gnugsam ist zur

Seelen seligkeit. Wie S. Peter/auch Johannis am 17. Capitel sagt: Du hast die wort des lebens. On das dieselbige lere niemandt fassen kan/der Geyst schreibe sie jm denn in sein hertze/wie der Prophet Jeremias am 31. Capitel gnugsam zuuerstehen gibt.

Zum vierdten verheysset Christus in diesem Euangelio/den Aposteln vnnd allen erwelten seinen fried. Vnd ist ein merckliche Emphasis in dem wörtlein/Mein friede. Denn er selber Christus/wil hiemit einen vnterscheyd zwischen seinem vnd der welt frid gemacht haben. Weltlicher friede/wiewol er eine herzliche gabe Gottes/vñ derhalben ein jeder Christ/nach der lehr Pauli/vmb denselbigen zu bitten schuldig ist/so ist er dennoch vergenglich vnd zeitlich/So kans offtmals geschehen/das ich eusserlich friede/jnnerlich aber im gewissen vn fried habe. Aber es hat nicht ein solche gestalt mit dem jnnerlichen fried/der selbig/ob er wol eusserlich widerstandt hat vnnd angefochten
Johan. 14. wirdt/bestehet er dennoch vnbeweglich/denn er weyß mit Christo/das der Fürst dieser welt nichts an jm hat/Er weiß das jm Gott durch Christum im himel gnedig ist/Er weyß das jm alles durch den gnedigen willen Gottes widerferet/vnd solch creutz nicht ewig weren sol/Ja er weiß das er durch solche anfechtung mit Christo in sein herzligkeit gehen muß. Nun solchen fried lesset vns vnnd gibt vns Christus.

Wie

Wie jn aber Christus on verdienst gibt/durch gnad vnd barmhertzigkeit. Also müssen wir jn fassen im hertzen vnd glauben. Werck werdens nicht außmachen/Wie S. Paulus saget: Wenn wir durch den glauben rechtfertiget sind/so haben wir fried zu Gott. Acto. 14. Rom. 5.

Zum fünfften/lehret diß Euangelium/das im Creutz vnd inn der verfolgung kein tröstlicher ding ist/denn mit Gottes wort wol gerüstet sein/Senn darumb hat auch Christus seinen Aposteln das künfftige leyden verkündiget/vnd das er durch dasselbige müste widerumb gehen in seines Vaters herrligkeit/angezeigt/da er spricht: Vnd nu hab ich es euch gesagt/ehe denn es geschicht/auff das/wenn es nu geschehen wirdt/das jrs glaubet. Auff solche weyse sagt auch S. Paulus: Was vns fürgeschrieben ist / das ist vns zur lehre geschrieben/auff das wir durch gedult vnnd trost der Schrifft/hoffnung haben. Dieweil nu das bekendtnis Göttliches worts vnd des Euangelij/on verfolgung in dieser Welt/darinne der Teuffel (solches worts feindt) ein gewaltiger Herr ist/nicht sein kan/So wil rechtschaffnen Christen gebüren/das sie sich wider alle anstösse / mit Gottes wort wol rüsten / Auff das/ wenn solcher Sturmwind vnd platzregen des Creutzes kompt/vnser hauß auff den felsen gebawet sey/vnd nicht vmbgerissen werde/Dazu helff vns Gott allen/Amen.

Folgt ein kurtz Register/ vber die Epistelen vnd Euangelien/ Vom Aduent an/ biß auff Ostern.

Lection am ersten Sontage des Aduents/ auß der Epistel zu den Römern am 13. Cap. Folio 1.

Euangelium am ersten Sontag des Aduents/ Matthei am 21. Folio 5.

Am andern Sontag des Aduents / Lection auß der Epistel Pauli zun Römern am 15. Folio 13.

Euan-

Euangelium am andern Sontag im Aduent/Luce 21. Capit.
Folio 18.
Am dritten Sontag des Aduents/Lection auß der ersten Epistel Pauli zu den Corinthe. am 4.
Folio 24.
Euangelium am dritten Sontag des Aduents / Matthei am 11.
Folio 29.
Am vierdten Sontag des Aduents/Lection auß der Epistel Pauli zun Philippern am 4. Cap.
Folio 35.
Euangelium am vierdten Sontag des Aduents/ Johannis am 1.
Folio 39.
Am tage der geburt Christi/Lection auß der Epistel Pauli zun Tito am 3. Capitel.
Folio 46.

Am Christage/Euangelium Luce am 2. Cap.
Folio 50.
Am Sontag nach dem Christag/Lection auß der Epistel Pauli zun Galat. am 4. Capitel.
Folio 58.
Am Sontage nach dem Christag/ Euangelium Luce 2. Capit.
Folio 63.
Am newen Jarßtag/liset man die Epistel/so auch am tag der geburt Christi gelesen wirdt / zu Tito am 3. Capitel. Folio 46.
Am newen Jarßtag/Euangelium Luce am 2. Capitel.
Folio 68.
An der heyligen drey König tag / Lection auß dem Propheten Esaia am 60. Capitel.
Folio 74.

An der heyligen drey König tag/ Euangelium Matthei am 2. Cap.
Folio 79.

Am Sontag nach der heyligen drey König tag/ Lection auß S. Paulo zun Römern am 12. Cap.
Folio 86.

Am Sontag nach Epiphanie/ Euangelium Luce am 2. Capitel.
Folio 90.

Am andern Sontag nach der heyligen drey König tag/ Lection auß Sanct Paulo zun Römern am 12. Cap.
Folio 97.

Am andern Sontag nach der heyligen drey König tag/ Euangelium Johannis am 2. Capitel.
Folio 102

Am dritten Sontag nach der heyligen drey König tag / Lection auß S. Paulo zun Römern am 12. Capitel. Folio 108

Am dritten Sontag nach der heyligen drey König tag / Euangelium Matthei am 8. Capitel. Folio 112

Am vierdten Sontag nach der heyligen drey König tag / Lection auß S. Paulo zun Römern am 13. Capitel. Folio 119.

Am vierdten Sontag nach der heyligen drey König tag / Euangelium Matthei am 8. Capitel. Folio 123.

Am fünfften Sontag nach der heyligen drey König tag / Lection auß S. Paul zun Colossern am 3. Folio 130

Am

Am fünfften Sontag nach der Heiligen Drey König tage/ Euangelium Matthei am 13. Cap.
Folio 133
Am Sontage Septuagesime/ Lection auß Sanct Paulo. 1. Corinteorum 9. vnd 10. cap.
Folio 142
Am Sontag Septuagesime/ Euangelium Matth. 20. cap.
Folio 146.
Am Sontag Sexagesime/ Lection auß S. Paulo. 2. Corinth. 9.
Folio 154.
Am Sontag Sexagesime/ Euangelium Luce am 8. cap.
Folio 160.
Am Sontag Quinquagesime/ Lection auß S. Paulo 1. Cor. 13.
Folio 168.
Am Sontag Quinquagesime/

Euangelium Luce 18. cap.
Folio 173.
Am ersten Sontag in der Fasten / Lection auß Sanct Paulo in der 2. zun Corinth. am 6. cap.
Folio 180.
Am ersten Sontag inn der Fasten / Euangelium Matth. am 4.
Folio 184.
Am andern Sontag in der fasten / Lection auß der ersten Epistel Sanct Pauli an die Thessalonicher am 4. cap.
Folio 191.
Am Sontage Reminiscere / Euangelium Matthei am 15. cap.
Folio 196.
Am dritten Sontag inn der fasten / Lection auß Sanct Paulo / Ephes. am 5. cap
Folio 201.

Am

Am dritten Sontag inn der fasten/Euangelium Luce am 11.cap.
Folio 228.
Am vierdten Sontag in der fasten/Lection auß Sanct Paulo zun Galatern am 4.cap.
Folio 216.
Am vierdten Sontag in der fasten/Euangelium Johan.6.
Folio 221.
Am fünfften Sontag in der Fasten/Lection auß der Epistel zu den Hebr.am 9.cap.
Folio 229.
Am fünfften Sontag in der fasten/Euangelium Johannis am 8.capitel.
Folio 234.
Am Palmtag/Lection auß der Epistel Pauli zun Philippern am andern cap.

Folio

Folio 243.
Passion helt in/6. Predigt/ꝛc.
Folio 248.
Lection am Ostertage/auß der Epistel zu den Corinthern / am 5. cap.
Folio 284.
Am Ostertage / Euangelium Marci am 16. cap.
Folio 288.
Am ersten Sontage nach Ostern/Lection auß der ersten Epistel Johan. am 5. Cap.
Folio 293.
Am ersten Sontage nach Ostern/Euangelion Johannis 20.
Folio 297.
Am andern Sontag nach Ostern/Lection auß der ersten Epistel Petri am 2. cap.
Folio 305.

Am

Am andern Sontage nach Ostern/ Euangelium Johan. 10.
Folio 308.
Am dritten Sontage nach Ostern/ Lection auß der ersten Epistel Petri am andern Capitel.
Folio 315.
Am dritten Sontage nach Ostern/ Euangelium Matth. 16.
Folio 319.
Am vierdten Sontag nach Ostern/ Lection auß der Epistel Jacobi am 1. cap.
Folio 324.
Am vierdten Sontag nach Ostern/ Euangelium Johan. 16.
Folio 327.
Am fünfften Sontage nach Ostern/ Lection auß Sanct Jacobs Epistel/ am ersten cap.
Folio 335.

Am

Am fünfften Sontage nach Ostern/Euangelium Johannis 16.
Folio 337.
Am sechsten Sontage nach Ostern / Lection auß S. Peters ersten Epistel am 4.
Folio 346.
Am sechsten Sontage nach Ostern/Euangelium Johannis am 15. vnd 16. Cap.
Folio 350.
Am Pfingstage / Lection auß der Apostel geschicht am 2. cap.
Folio 357.
Euangelium am Pfingstage / Johannis am 14.
Folio 361.

Ende des Registers

52 H 17

